D E R UNSTERBLICHE
oder:
DER EWIGE JUDE

Zitat aus dem Abschluss des Johannesevangeliums:

"Jesus profezeite dem Petrus: "Ich sage dir: als du jünger warst, gürtetest du dich selber und gingst, wohin du wolltest. Bist du aber alt geworden, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürten und dich hinführen, wohin du nicht willst.

Dies sagte er, um anzudeuten, duch welchen Tod er er Gott verherrlichen werde. Nach dieser Vorhersage forderte er ihn auf: 'Folge mir!'

Petrus nun wandte sich um und sah den Jünger, den Jesus schätzte, des Weges kommen... Als Petrus diesen kommen sah, erkundigte er sich bei Jesus: "Herr, was ist mit diesem?"

Jesus antwortete: "Wenn ich will, er solle bleiben, bis ich wiederkomme, was gehts dich an? Du folge mir!"

Da verbreitete sich unter den Gläubigen die Meinung, jener Jünger werde nicht sterben. Jesus aber hatte nicht zu ihm gesagt, er würde nicht sterben, vielmehr: 'Wenn ich will, er bliebe bis zu meiner Wiederkunft, was geht das dich an? "

VORWORT.

zur beruhigung für etwaige Antisemiten: der simbolroman wurde verfasst von einem sog. 'Vollblutarier - besager roman schildert, wie der unsterbliche Johannes in seiner unüberwindbaren apostolizität durch die erdenlande, zuguterletzt sogar durch weltenlande zieht, um den missionsauftrag des gottmenschlichen Herrn Jesus Christus nachzukommen, nämlich das evangelium als Frohe Botsdchaft von Gott her allen landen nahezubringen, sei es direkt, sei es indirekt, z.b. auf eine art parapsychologie, die ins weltallweite ausschweifen könnte, wobei die parapsychochologie natürlich allein nicht genügt, vielmehr nur natürliche basis abgibt, auf der die übernatur vollendend aufbaut, wobei übrigens der titel "Königin des Weltalls", unter dem sich die Gottmenschenmutter in Norddeutschlands Heede vorstellte, eine ganz neue, entsprechend unerwartet vertiefte bedeutung gewinnt. wir wollen abwarten, ob darüber demnächst zu handeln sein wird. bleiben wir zunächst mit beiden füssen auf unserem erdenboden und dessen bevölkerungen, so liegt auf der hand, wie dieser simbolroman fortsetzung erfahren kann, direkt muss, weil ja pausenlose weiterentwicklung platzgreift, solche, wie wir sie z.b. zurzeit bei uns im ehemals christlichen Abendland erleben, welche möglichkeit aber naturgemäß für alle erdenvölker möglich, selbstredend auch wirklich, also wirklich zu

erwarten steht. nun ist die lebensdauer des 85jährigen autors beschränkt, keineswegs die des 'helden' unserer erzählung, des Johannes, des apostels, der nicht stirbt, bis wiederkommt der Herr.' aber es gibt ja so etwas wie organisch heranwachsende sukzession, nicht nur im apostolischen bereich, vielmehr in allen unseren lebensbereichen, nicht zuletzt der unserer kulturwelt. so könnte vorliegende schrift anstoss geben zu nachfolgewerken - um Gottes willen nicht durch mein enkelchen! der soll nicht auch noch brotloser künstler werden, deren es ohnehin schon vielzuviele geben muss, obwohl schon einer vollauf genügte, mehr wäre als genug. da wäre also die entwicklung heranwaschsenden nachwuches sorgfältig im blick zu behalten, im durchaus auch kritischen sinne. freilich, bereits kinder sind eigenwillig, von kindsbeinen an. unser einfluss und unsere verantwortung für sie kann also nur begrenzt sein. das meiste müssen wir also vertrauend der göttlichen vorsehung und deren prädestination überlassen. im übrigen wäre zu hoffen, eltern und grosseltern fänden nach ihrem erdentode im jenseits gelegenheit, auf ihre nachkommen einzuwirken, z.b. dahingehend, damit sie keinen unsinn machen und sich einfallen lassen, auch noch 'künstler' zu werden. sehen wir also zu, in den himmel kommen zu können und dort bei Giott einfluss gewinnen zu dürfen zum wohl unserer familien, nicht zuletzt der volksfamilie, nicht zuallerletzt der grossfamilie unseres kulturkreises usw.

Mehr zufällig entdeckte ich vor einigen Tagen in einem schrank diesen vor Jahrzehnten, 1961, konzipierten Simbolroman, den ich nie zu einem Verleger schickte, ebensowenig wie meinen Roman DES FORSCHERS SCHWEINEHUND, ebenfalls nicht mienen Faustroman, nachdem mir ein angesehener Verlag vor Jahrzehnten Absage erteilte. Mehrmaliges Bemühen bei einer Verlegersuche brachte ich nicht auf., begnügte mich damit, meine Abhandlungen maßgebenden Kirchenleuten zu schicken, die jedoch nicht reagierten. Ich war, bin eigentlich immer noch, von einer Passivität, die hoffentlich nicht ans schon Krankhafte grenzt. Wenn meine Simbolgestalten allesamt von ausserordentlicher Aktivität, ist das eine Art Überkompensation, die aber meinem literairschen Werk nicht unbedingt schadete. Irgendwie verlangte ich nicht nach einer Veröffentlichung, war öffentlichkeitsscheu, was eventuell ein Fehler war.. Selbstredend hatte ich - z.B. mit meinen Dranen oder mit religionsfilosofischen abhandlungen- schon vereinzelte Versuche gemacht, Anklang zu finden. Umsonst. Die Versuche wurden mit einigen nichtssagenden Phrasen abgetan, daher ich kaum noch Versuche startete, denen freilich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ohnehin kein Erfolg beschieden gewesen wäre. in letzter zeit sehe ich im fernsehen häufiger zeitgenossen und

raumgenossinnen, die vorgestellt werden als publizisten und 'autoren' bzw. 'autorinen', was mich jedesmal bewegt, meiner frau zu sagen: es gibt also doch leute, die glück haben und tatsächlich einen verleger finden können. aber nicht jedem schlägt die stunde solchen glücks. -. Im übrigen wäre eine Drucklegung ernsthaft nur bei einem katholischen Verlag in Frage gekommen. Doch das war selbstredend bei hiesiger Wirtschaftswunderkirche apriori vergebliche Liebesmüh. jetzt jedoch bot sich Gelegenheit, durchs Internet doch noch einen Fuss in die Tür zu bekommen und sich sagen zu dürfen, nicht unbedingt ein lebenlang vergebens geschafft zu haben, indem ich einen Beitrag leistete, damit zuletzt die Papiertonnen ihrer Bestimmung entgegengeführt werden können Mir selber bereitet die jetzige Durchsicht meines Schrifttums Mühe, daher ich kaum darauf hätte hoffen können, nach meinem Tode würde sich jemand abmühen, das eine oder andere Werk aus aufgelaufenem Stapel herauszuklauben, dieses gar noch an den Mann oder die Frau zu bringen. .Aber zunächt einmal bin ich froh, vor sieben Jahren kraft hilfreicher Intensivstation dem Tod hab von der Schüppe springen zu dürfen, nicht zuletzt deshalb freut mich das, weil sich inzwischen die Möglichkeit des Internets eröffnete. die mir erlaubt, mein Lebenswerk vielleicht doch vor der Papiertonne bewahren zu können. Komm ich heut nicht, komm ich morgen - aber wenn ich übermorgen immer noch nicht kommen kann, hätte ich wohl lieber gleich zu Hause bleiben sollen - es sei denn, der liebe Gott schaue, wie es Jesus Christus einmal betonte, ins stille Kämmerlein und nimmt dortige Arbeit so auf, wie er auf unser nach aussen hin unauffälliges Gebetsleben achtet.

zu wiederholen ist zwecks vertiefender variation des ausgeführten: selbstverständlich geht die Entwicklung unserer Weltgeschichte immerzu tüchtig voran - womit dann auch die Ausreisen und Abreisen unseres apostolischen Johannes entsrechendes Ausmaß gewinnen, was im Fall dieses Simbolromans heisst: daran zu arbeiten ist ein Lebenswerk - das zuguterletzt über's eigenpersönliche Leben hinaus wacker weiter geht, wie es dann wohl auch immer wieder Schriftsteller gibt die ein Werk wie's vorliegende auf ihre eigenpersönliche Weise fortführen, hoffenlich immer im notwendigen Gebetskontakt zum himmlisch gewordenen Apostelfürst Johannes, der in seiner persönlichen Unsterblichkeit nicht tot zu kriegen und denen, die sich in seiner Würdigung versuchen, gewiss hilfreich unter die Arme der Schreiberhände greifen wird Auch kann der Gedanke gut tun .wie Dichter und Denker im Verlaufe der Geschichte eine Geschichte gestaltet haben, in deren Gemeinschaft sie ewig verharren dürfen. Wünschen wir uns möglichst noble Gemeinschaft - beten vor allem um Erfüllung solches Wunsches, der übrigens auch gilt der Bildung der

jenseitigen Gemeinschaft unserer Politiker von Welt, unserer weltgestaltenden Staatsmänner und -frauen. wobei freilich dringend zu wünschen, es hätte sich nicht ein allzu grosses Kränzchen teuflisch gewesener Politiker bilden müssen, die in der Hölle als der Vollendung alles Teufelsstaatlichen ihr unsauberes Geschäft fortführen müssen, diesmal auch und vor allem sogar zu ihrem eigenen Schaden. Es steht zu befürchten, die Runde unheiliger und entsprechend heillos gewordener Politiker sei ungleich grösser als die von Politikern, die gleich der Jeanne d'Arc den Ehrennamen

Heilige' verdienen. Gott sei Dank gibts aber selbst noch für unsere Politiker und deren kulturellen Bahnbrechern so etwas wie einen jenseitigen Läuterungsort, der sie anschliessend befähigt, in Vollendung echten Gottesstaates himmlisch-paradiesisch schaffen und ihr Volk beglücken zu können. Beten wir also auch für diese Damen und Herren!. Nähere Auskunft darüber muss ich freilich schuldig bleiben; denn es wurde mir nicht entsprechender Einblick gewährt. Das wird sich für mich, der ich gerade 85järig werde, wohl in Bälde ändern. Vielleicht dürfen wir dann hienieden noch lebenden Dichtern und Denkern und Politkern ein wenig Denkanstösse geben - unsere Theologen sollten sich auch belehren lassen. Jedenfalls werden die, die glücklich in himmlisch ewiger Seligkeit ankommen dürfen, paradiesisch genug sein, nicht mit einer Handbewegung zu sagen: ach, macht doch euren Dreck allein, ich will jetzt meine himmlische Ruhe haben! Wer so spräche, wäre im Fegefeuer noch nicht genügend geläutert und müsste nocheinmal von vorne anfangen.

INHALTSANGABE.

I, TEIL.EINFÜHRUNG (5)

II, TEIL. DER NEUZEITLICHE ÜBERLEBENSKÜNSTLER JOHANNES: . 8 bis 25

a) SELBST DER UNSTERBLICHE NAPOLEON KANN JOHANNES NICHT ÜBERLEBEN (S. 26)

b) UND AUCH DAS TAUSENDJÄHRIGE HITLERREICH KANN JOHANNES NICHT UMBRINGEN". S. 32

c) DES APOSTOLISCHEN JOHANNES ENGLAND-BESUCH (S. 68)

d) JOHANNES ERLEBT UND ÜBERLEBT AUCH AMERIKA: (S.99

e) ZWISCHENSPIEL IN AMERIKA ÜBER 'AUIFS EIS GELEGTE TODKRANKE- (S.134)

F) DAS JOHANNEISCHE RUSSLAND WILL JOHANNES AUCH NICHT ERMORDEN.(S. (S.171)

IG) JOHANNES SIEHT SICH UM IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND (S. 242))

H) DES APOSTOLISCHEN JHANNES WOHNUNGSWECHSEL AJUF ANDERE WOHNSTERNE. S. 322)I)

I) DES JOAHNNÄISCHEN APOSTELS RÜCKKEHR AUF DIE ALTE ERDE UND DIE VOLLENDUNG SEINES APOSTOLISCHEN LEBENS IN JERUSALEM (S. 370)))

J) ENDE DER DICHTUNG; DIE NUR ALLZUSEHR VOLLER WAHRHEIT IST. (S. 420)

I

(konzipiert 1961 auf namenstag Johannes, der apostel)(

.I TEI: EINFÜHRUNG.

es gibt lt. volksmund 'sonntagskinder', glückskinder, die wir prädestiniert erscheinen, den erfolg an sich zu ziehen, nicht zuletzt den wirtschaftlichen. dann gibt es sorgenkinder, die wie geboren, pechsträhne an sich zu ziehen.,. von der art eines 'sorgenkindes' ist der 'held unserer erzählung, der hl. Johannes, der allzu sonntäglich geraten ist, um ohne grosse sorgen durch den alltag des lebens hindurchkommen. er fühlt sich eigentlich nur in der festlichkeit des sonntäglichen lebens richtig zuhause, um daher im alltagsleben keine besonders glücklich figur abzugeben, doch eben daher sich würdig erweisenzukönnen jenes ewigen sonntags, der die ewige seligkeit ist. Johannes wid zwar auf einem Sabbat, wir sagen heute auf einem sonntag geboren, doch gleich macht er sorgen, gleich mit dem ersten atemzug, und da gleich die allerschwersten, die nämlich, die auf tod und leben gehen. fraglich ist es nämlich, ob er glücklich, will sagen lebens zur welt kommen kann. es setzt ab eine martervolle schwergeburt. die mutter stöhnt auf: ich würde gern mein eigenes leben für das herandrängende kind aufopfern, wenns der liebe Gott nur will, es solle das würmchen zur welt kommen und weiterleben. doch der wille des Schöpfers geht über alles, was des geschöpflichen. ich bete gemeinsam mit der gemeinde der frommen: der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, der wille des Herrn sei gepriesen. - o ja, gepriesen sei Gottes willen; denn er hat Johannes gegeben uns nicht genommen, bis heute nicht. doch wir wollen der erzählung nicht vorauflaufen. eins schön nach dem anderen.

Johannes, konstaitert die glückliche mutter, kommt 'glücklich' zur welt, weil er nämlich lebend geboren wird, und ich als mutter es überleben darf. ist das leben ein glück? ist es daher ebenfalls ein glück, wenn ein mensch lange lebt? eine frage das, di unser roman zu beantworten haben wird.

'glücklich jedenfalls kommt Johannes zur welt, doch er ist gleich anfangs kränklich. er bleibt es auch, zeitlebens. 'zeitlebens?' das will in seinem falle schon was heissen!, was damit gemeint, wird sich noch zeigen. Johannes, auf einem sonntag geboren, ist als sonntagskind irgendwie schon ein glückskind; denn er kommt über alle krisen labiler konstitution hinweg, übersteht die strapazen unentwegter kränklichkeiten, ist auch öfter krank, um nie todkrank zu werden. er befindet zwar immer wieder: ich werde nicht lange leben, werde bald schon sterben - doch der volksmund befindet: totgesagte leben besonders lang, die von sich selber totgesagten am allerlängsten.

Johannes ist als sonntagskind ein glückskind, um dabei ein sorgenkind zu sein und immerzu zu bleiben. ein sorgenkind zunächst für die eltern. die sind nicht das, was wir reiche und entsprechend mächtige leute nennen zählen mehr zu den sog. 'kleinen leuten', auch wenn sie hochgewachsen sind. später erweis sich Johannes als enfant terrible, wenns beliebt ein sorgenkind für die reichen und mächtigen, nicht zuletzt für die kirchenleute. ein unterschied besteht

da allerdings. die eltern sorgen sich liebevoll um Johannes, weil er schwach und hinfällig ist, die reichen und mächtigen zeigen sich weniger liebebeflissen, fürchten Johannes.mache sorge hie wie da, grosse obendrein. die eltern hatten nur eine sorge, ihr kind könne ihnen im allzu zarten wegsterben, die besagten reichen und mächtigen hatten den innigen wunsch, Johannes möge doch endlich -mund-tot sein, notfalls selbst dann, wenn er darüber einmal sterben müsste. die befürchtungen der eltern erfüllten sich nicht - zum ausgleich dafür die 'frommen wünsche' der reichen und mächtigen ebenfalls nicht. gerechtigkeit muss sein.

Johannes ist und bleibt ein Sorgenkind, diesen wie jenen, ein grosses Kind, das zeitlebens grosse sorgen macht, Doch bleiben wir erst mal bei der Kindheit.

nachdem Johannes. der kerngesunde, gleichwohl ernsthaft kränkelnde zeit- und raumgenosse die ersten runden der ersten lebensjahre geschafft hat, beginnen die sorgen erst akutzuwerden. da sind zb. die benotungen in der schule, die sind keineswegs sehr gut. die eltern trösten sich: die leistungen berühmter männer und frauen waren in der schule meistens nicht sondernlich rühmenswert. . die lehrer freilich halten dagegen: aber nicht jeder schüler, der schlecht, wird darum ein genialer mann. darauf die eltern:: die bedeutenden leute, die in der schule meistens nur magerer durchschnitt waren, sind als genies spitze eines eisberges. der primus in der klasse ist noch lange nicht auch primus im praktischen leben. nicht wenige schüler und schülerinnen , die nur durchschnittlich begabt schienen, bringen es viel weiter.

Doch es hilft alles nichts. Johannes bleibt Sorgenkind; denn im praktischen Leben scheints mit Johannes auch nicht allzuweit herzusein. Die Eltern wissen nicht recht, wozu der junge denn eigentlich im leben tauge. da ist sein bruder Jakob schon besser dran. der junge ist clever. der steht mit beiden beinen auf der erde, und seine hände braucht er auch nicht dazu, sich unentwegt vor den kopf zu schlagen, da sein leben eine einzige pechtsträhne, da er zweierlei hände hat. dafür schreibt Jakobus zwar keine gedichte, sitzt nicht stundenlang verträumt in einer ecke und was derlei lebensfremdheiten mehr sein mögen. Jakob kann so schnell nichts umschmeissen. Johannes ist wie der finstere hintergrund, auf dem das licht der tugend des praktisch-weltgewandten Jakobus umso heller aufleuchtet.

die eltern sagen sich: der Johannes, der blamiert die inniung. der vater brummt sich in den bart: es heisst, der mensch unterscheide sich gründlich vom tier. bereits uralte höhlenzeichnungen zeigen, wie menschen tiere abbilden können, doch niemals umgekehrt tiere menschen. . und so kann der mensch im gegensatz zum lieben tier filosofieren, aber als mensch hat der mensch alle voraussetzungen, viehisch verenden zu müssen darüber, allzusehr mensch zu sein. das macht uns nur allzubald menschlich-allzu menschlich

Johannes muss erleben, was er zeit seines lebens, d.h. zeit der weltgeschichte, immer und immer wieder erleben muss: er ist sorgenkind nr. 1, ergo wird er allgemeinhin kurzerhand übersehen,, verdrängt . es gibt kinder, die sich ihrer eltern schämen, aber auch eltern, die sich schämen ihres Kindes. das soll vorkommen, obwohl bei schärferem dazu kein rechter grund besteht. die eltern

jedenfalls schweigen sich tot über Johannes. wenn sich verwandte oder bekannte über die kinder erkundigen, sind sie gleich voll des lobes über Jakobus. sie erzählten s lange und so ergiebig über Jakob, dass es nachher garnicht mehr auffällt, wenn über Johannes nicht geredet wird. . es wäre schon eine ironie, wenn ausgerechnet der vor lauter gerede totgeschwiegene uralt würde. todgesagte leben bekanntlich besonders lange - und sollte es tiotgeschwiegene geben, die gar überhaupt nicht sterben?

später soll die 'Mutter Kirche in Rom zwar die apostel Petrus und Paulus als apostel-fürsten vorstellen, nicht jedoch unseren Johannes, und das im gegensatz zum Herrn Jesus, der den Johannes besonders schätzte. Christusnachfolge ist nicht jedermanns sache. wir erkennen den wert eines menschen dann erst richtig, wenn er tot ist. unser roman heisst schliesslich nicht umsonst: 'Johannes der apostel, der nicht stirbt."

früh fings also an, was fürs nachfolgende leben karakteristisch blieb. aber ineinem gilt: 'dazu gehören immer zwei', daher der hilflose sich 'auch' zu wehren weiss.. sicher, Johannes wird verdrängt, spürt gleichwohl, es könnte mit ihm irgendetwas besonderes auf sich haben. andererseits ist einem in seiner nähe nicht sonderlich wohl. es ist anstrengend, mit ihm zusammenzuleben oder gar zusammenzuwirken. er hat etwas felsiges an sich. etwas adlerhaftes. über schlichtere, alltäglichere dinge ist mit ihm kaum zu reden. selbst bei tischgesprächen holt er gleich aus zu höhenflügen. tischgenossen sagen von ihm: "hinter ihm im wesenlosen scheine lag, was uns alle bändigt, das gemeine" (Goethe über seinen freund Schiller.)seine blosse nähe wirkt beunruhigend, so wohltuend sie auch ist. er ist sanftmut und dinamit ineinem, evangelist der liebe und apokalyptiker. er ist etwas besonderes, weil er besonders ausgeprägt das verkörpert, was im allgemeinen in uns allen drinsteck. die umwelt rettet sich vor diesem spiegelbild ihrer selbst, indem sie Johannes schon als jungen menschen narrenfreiheit gewährt, um ihn eben als narren, dem schon einiges nachzusehen, nicht ernstzunehmen zu brauchen. sie sind gütig-nachsichtig Johannes gegenüber, um sich selber keine allzu grosse strenge zumuten zu müssen, der solcherart behandelte wird darüber in mancher beziehung auch misshandel.t die eltern wissen nicht recht, wo sie mit Johannes dran sind, wozu er eigentlich im leben tauge, zum ersten male in ihrem leben bedauern die braven leute, nicht reich zu sein, bedauern das um des Johannes, nicht um ihrer selbst willen. um wievieles unbeschwerter, so sagen sie sich, könnten wir uns aufs sterbebett legen, könnten wir uns sagen: Johannes wird schon einigermaßen ansändig durchs leben kommen können. er hat ein anständiges erbe, von dem er als als junggeselle zehren kann, bis er einmal alt und grau ist. ewig lebt er halt nicht. frage, sehr die frage, ob er überhaupt alt wird. allzugross bräuchte der reichtum nicht zu sein, aber immerhin, reichlich genug, um selbst als mensch von geringerer praktischer tierintelligenz leben zu können . dieser tage, so klagt der vater, sah ich, wie ein affe Johannes noch etwas vormachte; denn der affe verstand es, einen stock als eine art verlängerten arm zu benutzen, während sein sohn hilflos vor der gleichen aufgabe stand. der volksmund hat das schimpfwort parat: 'mensch, was bist du nur für ein affe", doch diesmal ist's

meinerseits nicht als beleidigung gedacht, rufe ich meinem Johannes zu: wärst Du doch ein wenig äffischer oder' wärst Du doch mehr auf den hund gekommen', dessen tierintelligenz es ebenfalls an sich haben kann.! Johannes hört sich das an, um seither recht tierliebend gewordenzusein. sind die eltern auch nicht arm, reich sind sie auch nicht. eltern, die jugendarbeitslosigkeit von kindern miterleben müssen, werden des Johannes vater und mutter verstehen, wenn die nunmehr keinen tag verstreichen lassen , an dem sie nicht zum himmel beten, er möchte erneut manna vom himmel regnen lassen, zb. indem Johannes irgendwie das grosse los zieht, das grosse geld in die hand bekommt. - die bitte bleibt unerfüllt, zeitlebens. das war ein glück in all dem unlück, weil es darüber richtig christlich-johanneisch zugehen konnte. - vorerst jedoch sehen die eltern noch als unglück an, was sich als glück herausstellen soll. der mensch hat eben die eigenartige begabung, seinem eigenen glück im wege zu stehen. -

Johannes selber fühlte sich nicht immer glücklich in seiner haut. er hütete einmal die schafe, trat auf einen stein, erhob die faust zum himmel und fluchte Gott. gleiches soll später über Sörjen Kiekegaard berichtet werden. - der himmel blieb zunächst still gegenüber so kindlicher herausforderung. doch wenn der himmel sich auch eine zeitlang in schweigen hüllt, ein tot-schweiger ist es nicht. der himmel schweigt nur ein wenig, damit die antwort nachher doppelt beredet ausfallen kann. warten wir es ab, ganz so wie Johannes, dessen leben sich bald als eine einzige wartezeit ausnimmt, die zunächst als so lange erscheint, wie sie sich wenig später als wirklich nur kurz erweist, als sehr kurz sogar. im nachhinein kann es scheinen, als habe der himmel sofort geantwortet, auch wenn er zunächst einmal tief atem holte. das ist dann beispielhaft dafür, wie der mensch, sieht er sich nach seinem erdenleben mit der ewigkeit konfrontiert, unschwer antwort auf die rätselfragen der lebens hienieden zu bekommen pflegt, und zwar 'schneller als gedacht', so schnell eben, wie die lebenszeit kurz ist, kurz, selbst wenn es sich um die lebenszeit von Johannes - nicht unbedingt unseres 'Johannes' hier! - um Johannes Hester handelt, eines berühmten stars, der im alter noch am berühmtesten wurde, weil er für die damalige zeit überdurchschnittlich alt wurde. //

plötzlich erscheint den eltern so etwas wie ein silbersgtreif von hoffnung am horizont. Johannes taugt zwar nicht recht zu irgendeinm brotberuf. miteinemmale jedoch zeigt der junge neigung, mönch zu werden. was wollen wir mehr? die freude ist gros, die der eltern vor allem. doch auf die freude des Johannes kommts doch vor allem an. hier ist ein haken. Johannes trägt sich zwar eine weile mit dem gedanken, der mönchsgemeinde der Essener beizutreten. doch das dilemma soll nicht auf sich warten lassen. als Johannes bei der mönchsgemeinde vorsellig wird, der abt ihm zwei janhre vorbereitungszeit als prüfungszeit abverlangt, entschuldigt er sich spornstreichs: mit verlaub -, zwei jahre vorbereitungszeit? dazu habe ich keine zeit. für solche wartezeit ist das leben zu kurz zwei hjahre? das dauert mir vielzulange, auf wiedersehen!. es wurde ein nimmerwiedersehen. und was er mit der abverlangten wartezeit auf sich hat, darüber hat unsere

erzählung noch einiges zu berichten.
was das nun wieder soll? nun, wir stossen hier auf eine besonders typische charakteriegenschaft des helden unserer erzählung, er ist zwar nicht ohne tugenden, aber die tugend der geduld, die ist ihm nicht gegeben, bis zum ende seines lebens erst reift sie ihm heran, bis zum lebensende? ists bis dahin noch lange her? wir werden sehen!
vorauseilend ist zu sagen: im verlaufe der weltgeschichte hat niemand so ungeduldig auf des Herren wiederkunft gewartet wie Johannes. er, der christlich-johnneische menschenschlag, hat zeitlebens geglaubt, keine zeit zu haben. dabei hatte ausgerechnet er soviel zeit wie kein anderer zeitgenossen sonst. er erweist sich ja schliesslich als der, der alle überlebt.
sagt sich Johannes also: zwei jahre wartezeit, um mönch zu werden, das ist zulang, entschieden zulange. mönch werde ich nicht, allenfalls der von Heisterbach im Bonner Siebengebirge, also jener möch, der sich einmal im klostergarten erging, darüber grübelte, wieso vor Gott ein jahrhundert wie ein Tag nur sei, um auf seine frage eine völlig unerwartete antwort zu finden., um sich nämlich dort nicht mehr auskennen zu können, von wo er ausgegangen, nicht mehr, verändeter umstände und ganz anderer mitbrüder wegen, die auch ihn nicht kannten. wieso das? nun, inzwischen war nicht gerade ein ganze jahrtausend, aber immerhin ein ganzes jahrhundert verstrichn. er war es allein von den ehemaligen zeit und raumgenossen,, der nicht verstorben war. ihm ging auf, wieso erst recht vor dem Ewigen ein jahrtausend ein augenblich nur ist, so wie ihm 100 jahre wie ein kurzer klosterspaziergang vorgekommen war.. solche einsicht kann ihm dämmern, weil er allein nicht gestorben war, wobei er sofort mit dieser einsicht das zeitliche segne,te um in die erkenntnisweise von der art der ewigkeit überwechseln zu können. - freilich, in wirklichkeit war dieser mönch von Heisterbach nur ein waisenknabe im vergleich zu unserem Johannes, der aus zeitmangel nicht mönch werden wolte. Johannes, der nicht stirbt, jedenfalls nicht so schnell wie der mönch von Heisterbach,. dieser unser Johannes soll zeitlebens mit vorliebe im Bonner Siebengebirge umherwandern, von zeit zu zeit ist er immer mal wieder zu sehen, wir müssen nur achtgeben.
zwei jahre vorbereitungszeit? grässlich! ein einziger tag solcher vorbereitungszeit wird mir lang wie ein jahrtausend - bei Gott ist das genau umgekehrt, bei ihm sind tausend jahre kurz wie ein tag. Johannes ruft aus: ich bin nicht Gott, nicht einmal ein engelhafter übermensch, nur sorgenkind nr. 1.
zwei jahre vorbereitungszeit? das sind für unsereins 2000 jahre schreckenszeit. danke, dazu fehlt mir die zeit!s solange kann, willl ich nicht warten. das leben ist kurz. und nur einmal lebt ein mensch. herr abt, leben Sie wohl, leben Sie meinetwegen auch länger als ich - aber bitte ohne mich!
Johannes lebt länger als der abt, viel länger. überlebt noch manch andere äbte, wenn er auch nichtt immer 'wohl lebt, nur immerzu von den von hienieden scheidenden mönchen 'lebe wohl' sagen kann - aber mönch wird er nicht. des Johannes eltern sind entsetzt, hellauf. da schien es,

als hätten Hölderlin und Kleist endlich eine gesicherte lebensposition gefunden - und nun geben sie diese auf, wie wir wohl mal ein hemd wechseln. Johannes hätte parter werden können, zwar nicht abt, der sich versteht aufs praktikable und organisatorisch-instituionelle, aber immerhin, hochangesehener mönch - und nun kommt er zurück, durchaus nicht angesehen, und wenn, dann unter der marke 'verkrachte existenz'-
er wird's nicht, aber er soll schon noch was werden. nur geduld, schliesslich braucht selbst die ungeduld des Johannes nicht ewig sich zeit zu lassen.
will es auch mit dem brotberuf nicht so recht klappen, er sitzt doch tatsächlich wieder hinter dem schreibtisch, schreibt lürische gedichte, schreibt gehaltvolle psalmen sogar, aber die kunst muss nun einmal nach brot gehen. der bruder Jakob kommt schon mehr auf die eltern, der ist nicht so weit weggefallen vom baum, der kommt nicht auf Gott weiss welchen zellaren urahn., den wird so schnell nichts umschmeissen , wohl aber wird er die aufgaben,, die das praktische leben stellt zu meistern verstehen - sollten wir normalerweise annehmen.
Jakob ist zum einen ein wenig eifersüchtig auf den sonderling, den er da zum bruder hat - zum anderen hat er mitleid. Johannes, der kränkliche, könnt auch ein mädchen sein. er ist verträumt, kapriziert sich auf dichtung und müstik, ist ein richtiger fremdling auf erden, der entsprechend fremdartig anmutet. der ebenfalls fromme Jakob lässt sich zwar auch belehren, er sei nur gast auf erden. doch solche 'gastrolle' ist ihm weniger auf den leib geschrieben, praktiker, der er ist, der sich hienieden schon wird einrichten können, um sich vorzunehmen, dabei auch dem doch etwas weltfremden bruder zur seite zu stehen. später soll Johannes sich und seinen bruder in dem bruderpaar der van Goghs gespiegelt finden.
Jakob ist bewandert im tätigen leben, also last not least im berufsleben. er will Johannes bewegen, sich für igendeinen job zu erwärmen, seit's auch nur ein teilzeitjob. dabei lässt er es keineswegs an geduld fehlen, versucht es stehts erneut, stets vergebens. eine Odüssee wäre zu verfassen, wollten wir auf diese 'lehr und wanderjahre' näher eingehen. wanderjahre waren es schon, in gewisser weise auch lehrreiche, doch keine lehre führte zum abschluss. jammern die eltern erneut: des Johannes suche nach einem rechten berufsweg droht ein irrweg zu werden, vergleichbar gar noch der langen harten wüstenwanderung der kinder Israels, immer wieder steht eines einzelnen menschen leben beispielhaft für das leben eines ganzen volkes, das sich auf den weg macht, den richtigen weg zu findn, den, der zum ziel führt, zum hoffentlich guten. fragt sich erneut, ob des Johannes berufung bzw. dessen weg zu einem beruf, ob diese wüstenwanderung ausmündet im Gelobten Land. selbstverständlich ist das keineswegs. fand doch selbst Moses noch keinen zutritt.
eines tages, wir können schon sagen eines schönen tages, kann Jakob seinen bruder bewegen, mit ihm jobben zu gehen, sie gehen gemeinsam auf fischfang. - das übrige ist hinlänglich bekannt. gelegentlich dieses fischfangs erscheint der herr Jesus, stelltsichvor als jener Heil-land, der das Gelobte Land in person ist, fordert auf zu jenem einzug, der einem Moses selbst noch verwehrt gewesen, fordert unsere brüder auf: verlasst eure arbeit, kommt und folgt mir nach.

Jakobus ist auf der stelle zur nachfolge bereit. aber sein bruder Johannes? der ist doch wohl nicht gerufen und berufen. der kann die strapazen eines wanderlebens mehrere lebensjahre lang nicht gut verkraften. die füchse haben ihe höhlen, die vögel ihre nester. aber der apostel Jesu Christi soll in der nachfolge seines meisters stehen und nicht wissen, wo er sich schlafen legen kann, so betonts der Messias ausdrücklich. nein, so argumentiert Jakobus, das ist für Johannes nicht gut. der kommt uns dabei auf den hund bzw. nicht einmal auf den fuchs oder den vogel, die höhle und nester haben. der zaunkönig ist nicht des Johannes simbol, geschweige der adler - dennoch, auch Johannes bekommt zu hören: komm und folge mir nach! jawohl, nicht nur sein lebenstüchtiger bruder, er ebenso. er soll lürik lürik sein lassen, psalmen kann er nebenher immer noch schreiben, aber nur nebenher. Gott hat grösseres noch mit ihm vor, Gott, der das schwache erwählt, um das starke zu beschämen, den starken, der sich nur allzuleicht luzferisch vermessen übernimmt. also hat Gott auch eine wohnstatt bereit für unseren Johannes, dessen überdurchschnittliche stärken ihn zu ebenso überdurchschnittlichen schwächen verurteilen, die ihn besonders hilfsbedürftig machen. freilich, wenn einer das Herrenwort versteht: nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich euch, dann der Johannes.

was hier vorgeht? Jakobus könnte heutzutage direktor eines piesterseminars werden, doch kaum ein theologenseminar würde in unserer zeit einen wenig lebenstüchtigern menschen wie den apostel Johannes aufnehmen. der dikretor würde argumentieren. dieser mensch kommt nur, um für sein übrigens leben versorgt zu sein. strandgut ist zum Gottesdienst nicht berufen. zuinnerst würde er sich so etwas sagen, nicht zu anderen. zualledem scheint dieser junge mann mit den verträumten augen in seinem herzen so etwas sein wie ein erzrevolutionär, also ein erzbengel. die entartung ist ja das, was üblicherweise im menschen die oberhand gewinnt über seine möglicherweise gute artung. direktoren von priesterseminaren verstehen sich auf menschenkenntnis. sie durchschauen die zöglinge besser als diese sich mit sich selber auskennen. nicht selten wollen sie nur anerkennen, was sie selber sind, sonst nichts, am wenigsten zeit- und raumgenossen, von denen sie sich sagen: der könnte gar noch ein kleiner Luther werden und dann sagen sie sich halt: ein mensch vom naturell des Johannes, ein johanneischer mensch ist ebenso wie ein paulinischer charakter eine gefahr fürs petrinische haus, der muss draussen bleiben.

sagt also mehr als ein generalvikar: dieses Johannes ist zum apostelberuf nicht lebenstüchtig, also nicht gut genug bürgerlich. wir müssten bis zum lebensende für ihn sorgen und für seine torheiten mit unserem guten namen geradestehen. dabei kann diese sorte mensch schliesslich noch gut und gerne ihre hundert jahre alt werden, nein, ohne mich!

so vernünftig und redlich gemeint die skepsis des Jakobus war, da war noch einer, der verwahrung einlegte. wer? Judas Iskariot!. spontan fühlte dieser eine besonders heftige aversion gegen Johannes. sie können nicht miteinander, nicht vom tüpenmässigen her.. verschiedentlich legte er Jesus nahe, dieser Johannes sei schwerlich der für ihn geeignete mitarbeiter. Jesus sagt nur: wir

wollen sehen, auf welchen apostel im laufe der zeit als mitarbeiter zu verzichten ist. - bekanntlich hat der Herr nie auf des Johannes mitarbeit verzichtet. was Judas Iskarioth anbelangt, ist der dann vor Johannes gestorben.

Judas verriet den Herrn um des geldes willen. Johannes ist mitanwesend, als ein anderer zeit- und raumgenosse, ein junger mann gleich ihm, gar nicht erst apostel wird, um des geldes willen, er hatte viel davon, allzuviel. er wurde zu stark in versuchung geführt. er kam, um Jesus gefolgschaft anzubieten. Jesus war bereit, unter einer bedingung: er solle sein vermögen hergeben, den armen verschenken - nicht ihm! dieses ansinnen aber war dem gut betuchten jungen mann zuviel, da es eben zuviel zu verschenken gab. so verspielte er ein göttliches gnadengeschenk ohnegleichen. Johannes hört genau hin auf das, was Judas geflissentlich überhört, nämlich die klage Jesus: eher geht ein kamel durch ein nadelöhr denn ein reicher ins himmelreich. wie er ein wehe ausruft über unsoziale reiche, seligpreist die armen, wie er verweist auf den ehemals reichen erdenprasser in der hölle des jenseits und den ehemals bettelarmen Lazarus im himmel. Johannes hört sich das alles an, um dabei genau hinzuhören, freilich, schon die eigene mutter hat nicht recht hingehört. die nämlich startet eines tages einen regelrechten überumpelungsversuch, indem sie Jesus bittet, ihre beiden söhne möchten in seinem zu erwartenden reich zu seiner rechten und zu seiner linken thronen, der Jakob, versteht sich, zur rechten, der unbeholfene, etwas llinkische Johannes zur linken, etwas abseitig, aber immerhin mit von der partie. Jakobus nickt denn auch beifällig, während Johannes - das müssen wir ihm schon gerechterweise bescheinigen - dabei gleich anfangs nicht recht wohl zumute ist. und das nicht nur deshalb, weil er lieber im verborgenen wirkt und sich fürs praktische geschäft einer thronbesteigung bedingt nur eignet. Johannes sagt sich: wir sollen dem Herrn nachfolgen, um herrschersitze einzunehmen, um also reichzuwerden wie der reiche junge mann, der kein jünger wurd, eben weil er reich war? paradox! so nickt er beifällig, als Jesus seine mutter zurückweist und seinen mitarbeitern zu verstehen gibt, der stünde ihm am nächste, sei ihm am liebsten und so der grösste unter ihnen, der der diener aller ist. Johannes hat später gelegenheit gefunden, minister auf die bedeutung ihres namens aufmerksamzumachen. in minister steckt ja ministrare, dienen. und dem papst gab er immer wieder zu verstehen, er möchte so oft wie möglich blosser ministrant, auch und gerade im festhochamt werden, damit er nicht bloss nominell, sondern auch im echten sinne der grösste der priester, der höchste der festhochämtler sei. .

es dauert nich lange, da ist Johannes dabei, als Jesus Christus ein wirtschaftswunder wirkt, die wunderbare brotvermehrung, um diese als simbol zu bemühten für das eigentliche wunder, für die realität der Eucharistie. des wirtschaftswunders wegen strömen die menschenherbei, massenweise, wollen Jesus inthronisieren - doch der verkündigung der Eucharistie, der geistlichen königswürde willen verlaufen sich eben diese massen. Johannes ist dabei, als die mehrheit der jünger ebenfalls sich verläuft, wie Jesus Christus nicht einen schritt zurückweicht, vielmehr nunmehr auch seine allernächsten mitarbeiter, die apostel, zur entscheidung ruft, anfragt: wollt

auch ihr gehen? bekanntlich ist nicht lange danach Judas Iskarioth auch gegangen, weg vom eucharistischen Abendmahlstisc, an dem die Eucharistie eingesetzt , von der Gottheit Christi allmacht 'gesetzt' wurde als setzung, die der welt guten willens zu einem heil gereicht, von dem sogar dás heil der frucht vom Baum des Lebens inmitten des paradieses , zu dem nunmehr zutritt gewährt wurde. Johannes nun wurde zum spiritual des Aendmahles, der erstkommunion der menschheit, die mittels der menschlichkeit des 'fleisches und blutes' des Gottmenschen ungeahnte teilhabe am göttlichen leben gewährt. er blieb der spirual bis heute, verfasser des Johannesevangeliums, der frohen botschaft der Eucharistieals des reichsten reichtums des herannahnenden Reiches Gottes, der er wurde.

wir wollen hier das leben des Herrn Jesus Christus nicht in einzelzügen verfolgen, soviel nur: in seiner schulzeit hatte er die priester und theologen des Alten Bundes als die grössten und verehrungswürdigsten autoritäten vorgestellt bekommen, um nun durch des wahren Messias Messias 'aufklärung', auch Offenbarung genannt, in die Hohe Schule der skepsis aufgenommen zu werden, um zu hören, wie sein meister die alten, scheinbar alt-ehr-wwürdigen autoritäten als 'übertünchte gräber' charakterisierte, und sie, seine mitarbeiter, dringend ermahnt, so nicht zu werden. Johannes hat miterlebt, wie der Herr die farisäer zur umkehr aufrief, doch zeit seines lebens musste Johannes erfahren, wie nicht nur er, der Johannes, der nicht stirbt, wie auch der farisäismus nicht aussterben wollte, nicht bereit war, christlich-johanneisch zu werden, auch Ahasver geht nicht unter, jedenfalls nicht so schnell.

gleich und gleich gesellt sich gern, um ein meisterstück ablegen zu können, im guten, leider auch im bösen. die farisäer konnten das abtrünnigen alpostel Judas bestechen, weil er ihrer gesinnung war. sie erwarteten einen irdisch orientierten messias, ein weltliches königsreich. sie verlangen nach wirtschaftswunder, nicht nur Eucharistie. darüber verloren sie wirtschaftlichen wohlstand. Judas erhängte sich, die Eucharistie wollte er nicht wahr-nehmen, die silberlinge warf er zuschlechterletzt verzweifelt von sich, um sich zuallerschlechterletzt mit den farisäern in der hölle ein rendezvous geben zu müssen, schon im Alten Bund erwies sich der tanz ums goldene kal als allemal selbstmörderisch, doch Ahasver will nicht aussterben, will nicht ablassen vom kreiselrund des tanzes, der ausmündet im teufelskreis, im kreislauf des verderbens.

der Messias gab den aposteln als seinen nächsten mitarbeitern teilhabe an seiner macht, teufel auszutreiben, freilich durften umgekehrt die teufel ihre macht an den aposteln versuchen, daher Christus beten lehrte: "Vater unser, führe uns nicht in versuchung!" wie er betonte: "satan hat danach verlangt, euch sieben zu dürfen". satan durfte, ebenso wie er Hiob hatte auf die probe stellen dürfen. zeitweise erlag ihm selbst Petrus, für immer und ewig verfiel ihm Judas, der Iskariote, der zum veräter wurde. darüber wuirde Judas des Johannes finsterer schatten, wurde Ewiger Jude, wie dieser. wie immerzu die namengebung 'Johannes' für Christenmenschen in der taufe nicht aufhört, so wird sich hinfort immerzu jedes elternpaar davor hüten, ein kind auf Judas Iskariote taufen zu lassen. in dem, was nicht getan wird, kann genausoviel

überzeitlich-überräumlich gültiges liegen, wie in das, was wir besorgen. so gesehen verhalten sich Johannes, als der jünger, den der Herr besonders schätzte, und der Iskariote,, wie Abel und Kain, wie der Ewige Jude auf gut wie auf böse. anders freilich das erwähnte bruderpaar Jakobus und Johannes. diese brüder werden gemeinsam gewürdigt, vorzugsjünger zu werden, wie sie mit Petrus gemeinsam jene trinität bilden, die auf Tabor mitdabei ist, als Jesus seine Christlichkeit offenbart, indem er stichflammenartig seine Göttlichkeit auffammen lässt, wobei er zu verstehen gibt. welches licht mit ihm hineinleuchtet in unsere erbsündliche finsternis. die drei apostel werden vor diesem flammenübermas gleich Moses vor dem Brennenden Dornbusch regelrecht zu boden geworfen, in des wortes guter bedeutung in die knie gezwungen, in die demutshaltung des geschöpfes vor dem Schöpfer. sie sind selber ja unsereins, also von natur aus mehr der finsternis dieser welt als des lichtes der himmlischen überwelt. unerträglich ist ihnen diese übergewalt des reichtums des Reiches Gottes, aber nicht wie den kindern dieser welt, die . mit Jesus Christus zu sprechen, auf ihre art art raffinierter sind als die kinder des lichtes, die sich mit Petrus, Jakobus und Johannes demütig vor diesem Ewigen Licht verbeugen, vor dem sich die anhänger des luziferischen irrlichtes hochmütig aufbäumen. acht tage vor diesem Taborereignis hatte der einzig ware Messias versprochen, einigen seiner anhänger würde der aufbruch seines Gottesreiches bald schon offenbar werden. Johannes zählt zu diesen. königlich machtvoller gings nimmer zu als auf Tabor alles bloss weltliche königstum, das nicht christlich sein will, ist dagegen finsternis, so glänzend es sich auch nach aussen hin zu geben versteht. - Johannes erinnert sich: in kafanaum kamen die zeit- und raumgenossen Jesu, um ihn zum könig auszurufen, aber als einen von der art bzw. unart der finsterlinge, der des politischen messiastums. . das wahre, das göttliche licht wollten sie nicht begreifen und beherzt zugreifen. wenig später ist Johannes dabei, als es zur gerichtsszene vor dem römischen statthalter Pilatus kommt. er traut seinen augen und ohren nicht, als er augen- und ohrenzeuge werden muss, wie Pilatus anfangs für die königliche Messiaswürde Jesu hell-'sichtiger' und scharf-'höriger ist als die führer des eigenen volkes, dämonen, die ausgetrieben wurden, dürfen bei vesagen freiheitlicher bewährung eines menschen zurückkehren, um solcherunart. von weiten teilen des volkskörpers besitz zu ergreifen, die kollektivstimmung entscheidend mitzubestimmen. besessene wissen bedingt nur, was sie tun und sagen. als nun Pilatus mit der wahl konfrontiert, den 'könig der Juden' freizugeben oder einen mörderischen gewaltverbrecher, votiert die masse für die freilassung des mörders. dieser kommt tatsächlich auf freien fuss, ist besessen, von entsprechender unrast, wie der fort- und fortlebende Kain jeder zoll ein Ahasver. dieser gewaltverbrecher war sohn eines schusters, dessen betrieb in der gegend der heutigen Via Bolorses in Jerusalem gelegen. Barabbas war eine zeitlang ebenfalls im beruf seines vaters tätig. unser Johannes erlebt im weiteren verlauf der geschichte, wie der beruf des schusters weithin ausstirbt, doch der des Ahasvers nicht. der nunmehr andere berufe unsichher machen kann. Barabas kam auf freien fuss, Jesus Christs überantwortete Pilatus der kreuzigung, wider besseres wisen, nur weil er seinen beruflichen posten nicht verlieren woltle, weil er eben wie Judas

am profet hing, weil er wie die farisäerpriester weniger geistlich, dafür umso mehr politisch-pragmatistisch dachte und handelte. . so kommt die stunde des Judas, die nun auch die stunde des Johannes werden durfte, eine menschheitliche sternstunde fürwahr, derer in ewigkeit gedacht wird, himmlisch lobpreisend. es ereignet sich etwas völlig überraschendes: nicht nur der geldbeflissene Judas Iskariot , auch der clevere bruder Jakobus , der gutwillige, aber anfangs etwas allzu grossmäulige Petrus, das raubein Natanael, der draufgänger Judas Taddäus, die übrigen apostel und jünger, all die handfesten leute, die praktiker vom scheitel bis zur sohle - sie versagen. einer nur bewährt sich, rettet die ehre der nächsten mitarbeiter des wahren Messias. wir trauen unseren augen nicht, und doch sehen wir richtig: als es hart auf hart zugeht, als sich die ereignisse zuspitzen auf biegen und brechen, da ist doch tatsächlich der scheinbare weichling Johannes der härteste von allen, er allein von den jüngern und aposteln steht unter dem kreuze, gleich, wie gehabt, einem eckensteher der gesellschaft, den wir nicht ernstnehmen, doch einer, der darüber ins wahre zentrum der welt hinauswächst.

die apostel und die jünger stieben entsetzt auseinander, sind kopflos, als die stunde der finsternis kommt, der wolf sprengt hinein in die herde, fällt den hirten an. selbst der oberhirte verübt dreimaligen verrat, vor einer schlichten, unbedarften frau, einer marktfrau, verleugnet den Herrn himmels und der erde. Johannes aber harrt aus, gemeinsam mit den frauen, unter denen übrigens auch seine eigene mutter war, weniger ehrgeizig als zuvor, dafür umso christlich-johanneischer, Johannes ist der gute hirt, der dem heranpreschenden wolf paroli bietet, der wie weiland David den kampf aufnimmt gegen den riesen Goliat - und wiederum gewinnt.

unter dem beistand der gnade der Gottheit Jesu Christi geht Johannes mit dem Herrn hinauf nach Kalvaria, jeden augenblick gewärtig, ebenfalls wie sein meister gepackt und gekreuzigt zu werden, doch der Herr verlässt die seinen nicht, am wenigsten die, die ihn als den Herrn nicht verlassen. es hatte sein Herr ihm früher eingeschärft: wer sein leben liebt, wird es verlieren, wer es geringschätzt, gewinnen. alle mitapostel, die oben auf Golgata nicht zu finden sind, werden als märtürer sterben dürfen, aber auch müssen. bruder Jakobus sogar als erster. nur Johannes ist gewaltsam nicht umzubringen. er darf, er muss freilich auch weiterleben. er überlebt, auch wenn er immer und immer wieder auf Golgota bruder tod ins auge sehen muss. und wenn der Herr es für gut befände, könnte er ohne weiteres leben, bis der Herr Jesus Christus endgültig wiederkommt. ///

er lebt, lebt weiter und weiter, ist unaurottbar, der christlich-johanneische mensch. gewiss, Johannes miterlebt, wie zb. schuster- und mordgeselle Barrabas auf freien fuss gesetzt wird, damit Christus gekreuzigt werden kann. und wie nun just dieser Barabbas figuriert

als seines, des Johannes, des Ewigen Juden finsterer schatten, wie Barabbas weiterlebt in seinen nachkommen, z.b., später in Hitler, Himmler und dessen handlanger Eichmann. immer wieder treffen sich im laufe der geschichte diese zwei seelen in der brust des Ewigen Juden, der damit beispielhaft steht fürs menschenwesen sowohl als auch fürs unwesen des menschen überhaupt. restlose scheidung erfolgt erst anlässlich der endgültigen wiederkehr des Herrn des Johannes, den Johannes als 'den' Herrn der Geschichte mit brennender sehnsucht erwartet - worüber unser roman ja handeln soll. dau ist nun einiges nachzutragen. sehen wir zu!

auf Kalvaria also wirft sich Johannes der bedrohung entschlossen entgegen, nimmt den kampf auf. steht er scheinbar auch auf verlorenem posten, er wird vorposten der unüberwindbaren Felsenkirche, die nach ausen hin apostelkollege verkörpert, jene, die kraft ewiger auserwälung in ewigkeit nicht zu üerwinden ist. es ist, als wolle der Gekreuzigte sagen: ich habe mich unbeschadet meiner allmacht schwachgemacht, bis zum kreuzesleiden. könnte auch jederzeit vom kreuz herabsteigen, wie es die farisäer nahelegen, indem sie höhnen: anderen hat er geholfen, nun helfe er sich selber. Christus jedoch gibt zu verstehen: ich bin der wahre Messias, ich helfe mir selber nicht, weil ich anderen helfe, weil ich menschen guten willens erlösen will. doch zum beweis dafür, wie ich selber allmächtig bin, sollt ihr den schwächsten meiner apostel ungeschoren lassen müssen. ohnmächtig müsst ihr sein ausgerechnet dem ohnmächtigsten gegenüber. ich liebe das schwache, um das starke zu beschämen.
so erweist sich da unser Johannes als der Johannes, der nicht stirbt, hier zu beginn der geschichte, die die heilsgeschichte wird. als kind lernte Johannes vieles über des 'auserwählten volkes' schier unendliche wanderschaft. das gelernte blieb nicht blosse theorie. da es seine eigene praxis wurde, indem er selber vollendete 'auserwählung' erfuhr, berufung durch jenen Messias, auf den er in der schule vorbereitet worden war. so konnte er nun bald selber schule machen, was er erlebte, das hat er ja niedergelegt im Johannesevangelium. dieses machte derart schule, dass es bis zum ende der welt auf schulen gelehrt und ausgewertet wird, so als ob Johannes mit seinem evangelium selber auch hienieden noch weiterlebt. die berichte des Evangeliums sind denn auch derart bekannt, dass wir sie hier als bekannt voraussetzen und nur auf das für uns besonders relevante einzugehen brauchen.
Johannes wird zeuge der auferstehung Jesu Christi. Petrus bedeutet dem Herrn: ich weiss, wie Dir an Johannes gelegen ist. ich weiss, wie er uns alle beschämte, als er Dir

auf Golgata die treue hielt. ich weiss aber auch, wiewenig weltbewandert und menschenkundig er ist, wie tumbetorisch-parsivalistisch. ich verspreche Dir, auf ihn immerzu ein besonders wachsames auge zu werfen, damit er uns nicht unter die räder kommt. da Du ihn bevorzugtest, müssen wir ihn selbstredend ebenfalls bevorzugte behandlungen angedeiehen lassen. im namen der gerechtigkeit. alle menschen grobschlächtig über einen kamm scheren zu wollen, ist eine besonders krasse ungerechtigkeit, also entsprechender verstoss gegen die liebe, umso ungerechter und liebloser, je stärker sie die liebe zur gerechtigkeit vorschiebt. was keineswegs ausschliesst, bei Gott gelte kein ansehen der person, kein standes-. und klassenansehen. das also mein versprechen: solange Johannes lebt, werde ich väterlich für den jungen mann sorgen.
drauf Jesus: dann wirst du nur die küzeste zeit seines lebens für ihn zu sorgen haben.

genauso kommt es. kommt doch bald schon eine zeit, da Johannes wieder einmal unter dem kreuze steht: Petrus erleidet den kreuzestod - Johannes überlebt.

ebenso verhält es sich mit dem lebenstüchtigeren und weltgewandteren bruder Jakob. er verspricht ebenfalls, gut auf Johanns acht geben zu wollen. er meint: nachdem Johannes als einziger von uns auf Golgota ausharrte, sagen sich die leute aus dem volke: dieser Johannes ist gar nicht einmal der fromme Gottesmann, als den wir ihn halten möchten. er ist ein harter bursche. aber, so fügt Jakob hinzu, ich weiss schliesslich besser als andere, wie es mit meinem bruder bestellt ist.
Jesus schmunzelt nur - und etwas später findet dieses lächelnde schweigen des gotmenschlichen meisters beredte interpretation: Jakobus darf den märtürertod sterben, als erster der apostel . - Johannes stirbt diesen nicht, als einziger der apostel nicht. eins ist so bemerkenswert wie das andere, eins ausgezeichneter als das andere, beides zusammen die unerwartete erfüllung der bitte der ehrgeizigen mutter, der Herr möge doch für besonders bevorzugte stellung ihrer söhne sorgen. wer bittet, empfängt, wenn freilich oft ganz anders als erwartet.. zuletzt allerdings im himmel dann ganz so, wie erwartet, zuletzt im himmel dann ganz so, wie erhofft, wie ganz anders auch, weil über alle hoffnung hinaus.

erschaudernd sieht Johannes das bluttriefende haupt seines bruders auf einer schüssel - und so stirbt ein apostel nach dem anderen, gewaltsam, als fortlebender Jesus Christus,

Petrus gar ganz so wie Christus, als Gekreuzigter, wenn auch mit dem kopf nach unten, verkürzt, was den eintritt des todes sicherlich beschleunigte, die leiden verkürzte, wenn auch nur mit dem strick angebunden, nicht grausam angenagelt, wie der Herr selber. dafür erlit sein apostelkollege Paulus die marter der wundmale, als erster in der geschichte der Christenheit. im kreuz des Herrn Jesus Christus wurden die apostel wie eins. allerdings, das dürfen wir nicht übersehen: in der verfolgungszeit hatte Johannes schmerzen auszustehen, die die des mit dem Kopf nach unten gekreuzigten Petrus und des geköpften Paulus übertrafen, bei weitem sogar. zum kreuzesleiden des stellvertreters Jesu Christi gehört das kreuzesleiden, so oder so, wie auch immer variiert.

Gott ist allmächtig, auch und gerade dann, wenn seine allmacht soweit gehen kann, als Menschgewordener der allerschwächste zu werden. Johannes lebt und überlebt, um des Gekreuzigten allmacht nahezulegen. in diesem zusammenhang ist noch etwas anderes besonders beachtlich: als der gottmenschliche Herr am kreuze mit dem tode rang, da war er bis zum letzten atemzug besorgt um den,, den er ja besonders schätzte und entsprechend versorgt wissen wollte: um Johannes, der sich um den Gekreuzigten sorgte, in dieser situation auf Kalvaria anvertraut der Gekreuzigte seiner mutter den Johannes, nicht minder umgekehrt dem Johannes seine Mutter, der er als stellvertreter Christi 'sohn' sein soll.. Johannes, das sorgenkind, ausgerechnet der sollte sorgen für den liebsten menschen, den Jesus hatte, für die mutter, sollte also sorgen für das dem Schöpfer liebste geschöpf, für die mutter des Mensch gewordenen Gottes. wenn der Schöpfer als geschöpf ein geschöpf mit aufgaben betreut, welch eine auszeichnung für dieses geschöpf! wenn Gott uns besondere pflichten zumutet, welch eine besonders gnade für die verpflichteten! - übersehen wir in diesem zusammenhang nicht: als Jesus Christus dem Johannes die fürsorge für die mutter anvertraute, da legte er indirekt den Christenmenschen nahe, besorgt zu sein um seine Mutter Maria und deren verehrung, die der sohn der mutter schuldet. wie umgekehrt: als der Sohn der Mutter den Johannes anvertraute, als an sohnes statt ans herz legte, da empfahl er der mutter, für Johannes und all die seinen Christenmenschen besonders nachhaltig besorgt zu sein., zuletzt vom himmel her fürsorgend, so eben, wie sich eine gute mutter für das wohl ihrer kinder aufopferungsvoll verzehrt. .

Johannes, der Unsterbliche, er lebt weiter, vor allem in der johanneischen kirche Russlands. die hielt es denn auch immerzu neben ausgeprägter Marienverehrung mit Hochachtung vor Iwan, vor dem Johannes unter dem Kreuz, von dem herab der

Welterlöser all jene Menschen guten Willens ansprach, für die unser Johannes beispielhaft steht, für alle , für die christlich-johanneischen menschenschlags ganz besonders. so bleibt es in ewigkeit bestellt. .himmel und erde werden vergehen, des Gekreuzigten gottmenschlichen Weltallerlösers worte nie. handeln wir also weiter über Johannes, den apostel, der nicht stirbt als über den erwählten ewiglich.

nachdem der Auferstandene den Petrus mit dem oberhirtenamt betreut hatte, sah Petrus den Johannes daherkommen und erkundigte sich: was ist mit dem da? bei allerkollegialen simpathie, die die mitarbeiter Jesu Christi untereinander verband, gleichwohl ist unter ihnen auch unterschwellige rivalität spürbar. Jesus antwortete dem Petrus: wenn ich will, Johannes solle so lange bleiben, , bis ich wiederkomme, was solls dich bekümmern? Du folge mir nach. Johannes kommentiert in seinem evangelium: daraufhin verbreitete sich unter den gläubigen das gerücht, jener jünger werde nicht sterben. das hatte er aber nicht gesagt, vielmehr: wenn's mir beliebte, wer sollte etwas dagegen haben?!
Christus meinte: ich, der ich zb den glutball sonne über uns erschaffen habe, diesen stern, der so lange seine masse in energie verwandelt und ausstrahlt, um das leben auf der erde zu ermöglichen, so lange, wie Ich das für angemessen befinde - soll Ich nicht mächtig genug sein, Johannes leben zu lassen, bis alle sterne des himmels ihre kraft verloren haben und Ich wiederkomme zum weltgericht dann, wenn Ich die zeit für spruchreif befinde? freunde, ich habe nicht nur eine sonne erschaffen, sondern weitaus mehr sonnen als apostel und jünger, ja mehr sonnen, als es menschen gibt auf dieser erde. will ich nun, die energie des lebens eines menschen solle nicht erlöschen, wer in aller welt kann dagegen etwas machen oder auch nur etwas dagegen haben wollen?
kein zweifel, sagen sich jünger und apostel, wenn Jesus will, könnte er Johannes alle zeiten hienieden überleben lassen, alle, die dem weltraum gesetzt, so wie dieser Gottmensch ja zb. unter unserer zeugenschaft drei tote ins leben zurückrief, was im prinzip aus menschenkraft allein ebenso unmöglich zu bewerkstelligen, wie einen menschen bis zum ende der zeiträume weiterleben zu lassen - des zum zeichen der Herr Jesus es ermöglicht, einen menschen jahrzehntelang nur von einer verwandelten hostie täglich leben zu lassen, obwohl er natürlicherweise selbstverständlich schon nach wenigen wochen das zeitliche gesegnet haben müsste, so "wird der, der durch mich ist und lebt ewig leben, auch wenn er gestorben, so abgestorben, wie der sein müsste, dem ich allein speise bin. -
nunmehr entsteht unter den jüngern eine gewisses rätselraten: 'wenn Ich will,"hat Jesus

gesagt. das sprichwort sagt: wenn das wörtchen wenn nicht wär, wär mein vater millionär" nun gibt es wirklich väter, die millionäre, sogar milliardäre sind, nicht nur zuzeiten von inflation. doch der vater des Johannes zählt nicht dazu, obwohl er gerne einer wäre, damit ihm sein sohn Johannes nicht vorzeitig wegsterben muss. allerdings, wenn der Herr wollte, könnte er Johannes selber millionär werden lassen, multimillionär sogar, sogar in einem kommunistisch-sozialistischem lande, wo er z.b. funktionär werden könnte, roter zar. doch der Herr ist ein guter herr, der dem Johannes nur gutes zuteilt, also so etwas nicht. prinzipiell gilt; der Herr der Geschichte, also auch der wirtschaftsgeschichte, ist der Herr auch aller reichen leute. ja, er ist mehr noch als das, er ist der Herr des Lebens, daher er den Johannes weiterleben lassen könnte,, selbst wenn weder Johannes noch sein alter herr besonders betuchte leute wären. des Johannes Herr ist allmächtig. fragt sich jetzt nur, ob der Herr 'will'. für schwache menschen ist es etwas alltägliches, vieles, möglichst vieles zu wollen und das allerwenigste nur zu können. der Herr jedoch kann, vorausgesetzt, er will. Christus hat auf wunderbare weise brote und fische vermehrt und hunderte menschen damit ernährt, wie die verwandlung von wasser in wein der anfang seiner wundertaten war. Er ist der Herr des Lebens, kann sogar die speise, die zum Ewigen Himmelsleben gereicht, in beliebig vielen menschen auf wunderbare weise vermehren, wovon ja gerade Johannes mit seinem evangelium kunde gibt. des zum zeichen erwählt sich der Herr im verlaufe der kirchengeschiche immer wieder menschen, die, wie bereits erwähnt, jahrzehntelang nicht essen und nicht trinken, nur von einer täglichen hostie leben, um damit gnadenreicher fingerzeig zu sein auf die lebensspendende kraft der Eucharistie. und wenn sie dabei die wundmale als ihr ordens- und ehrenzeichen tragen dürfen, um dabei des Erlösers passion in ihrer eigenen körperlichkeit nachzuvollziehen, leben sie mit dieser ihrer blutvollen existenz, als wollten sie das wort des Paulus bestätigen: nicht mehr ich lebe, vielmehr Christus in mir..das kreuzesleiden Gottes, der mensch wurde, hatte uns diese Eucharistie am abend vor dieser passiosn gestiftet, konnte es aufgrund der unersetzlich verdienstvollen leiden dieser passion, um uns damit teilhabe an seiner Gottmenschlichkeit zu vererben. - dieser Herr konnte dem Petrus ohne weiteres bedeuten:wenn Ich wollte, der Johannes solle bis zu meiner wiederkehr weiterleben, was soll daran so unmöglich sein? keinewegs will ich,, Johannes brauchte wie z.B. Terese Neumann von Konnersreut nichts zu essen und zu trinken. ich will nämlich ein noch grösseres wunder. Ich will , Johannes soll trotz seiner nahrungsbedürftigkeit weiterleben können!

die apostel und jünger wissen also ganz genau: wenn der Herr es wirklich wollte,, Johannes könnte hienieden nicht sterben, selbst dann nicht, wenn Johannes selber es begehrte. fragt sich jetzt: will der Herr den Johannes auf erden lassen, bis Er wiederkommt? wie betont: er könnte es, wenn er wollte; denn er kann, was er will. das ist bewiesen, wir brauchen nur dem Auferstandenen die hand zu drücken, um uns von seiner allmacht zu überzeugen. Hamlet fragt an: sein oder nichtsein, das ist die frage. für Hamlet und für unsereins sicher, doch nicht für die apostel, sie umringen den Auferstandenen, für sie ist es überhaupt keine frage, ob es ewiges leben nach dem tode gibt. am wenigsten im falle der Emmaus-jünger, denen sich der Auferstandene ja vorstellte als das Ewige Leben in person, indem er sich ihnen zu erkenen gab unter dem zeichen der ewig-leben-spendenden Eucharistie, des brotbrechens, aber ob Johannes auf erden bis zm ende der zeiten und deren räume weiterleben will, das ist noch eine frage, die der antwort harrt. unser simbolroman versucht sich ein wenig in besagter beantwortung.
natürlich stellt sich nun auch jener jünger diese frage, um dereren beantwortung es hier geht. Johannes selbst. er wäre es ja schliesslich, der ein leben zu leben hätte, das andauert , bis wiederkommt der Herr. das kann doch noch etwas dauern, da wir den termin so genau nicht kennen, ihn nicht mit der stopuhr in der hand vorherbestimmen und abmessen können-, bleibts halt abzuwarten. schon die sternforscher stossen auf andere zeitbegriffe als normale menschen, sehen als nur kurz an, was anderen als halbe ewigkeit erscheint. wie erst der Ewige, der unserer raumzeitlichkeit wurde!

Jhannes überlegt sich: was tun? soll ich bei Jesus vorstellig werden und ihm nahelegen: guter meister, du hst mir selten einen wunsch ausgeschlagen, streng genommen einen nur, den nämlic,h unverzüglich feuer auf jene stadt herabflammen zu lassen, die dich nicht sofort aufnehmen wollte. Du hast mich scharf gerügt; denn du willst keine fanatisch funkelnden flammen an scheiterhaufen, die des teufels sind. ich kann Dir im nachhinein nicht dankbar genug sein, mir diesen meinen verruchten wunsch nicht erfüllt und mich mit all Deinem gottmenschlichen absolutheitsanspruch auf die notwendigkeit des gebotes von nächsten- und feindesliebe und entsprechender toleranz hingewiesen. . Herr, ich weiss, du bist allmächtig, schlägt's mir nicht so leicht meinen wunsch und willen aus. ich muss mir meine anträge daher entsprechend gut überlegen. soll ich sagen. Jesus, wohlan, ich erbitte mir, Du möchtest deine möglichkeit verwirklichen, möchtest mich leben lassen, bis du wiederkommst, was ja 'bald' der fall sein soll?
hm, so sagt sich Johannes: wir sollten uns gut überlegen, ob wir wirklich so ganz

besonders alt werden wollen. gibt's einen himmel, und den gibts bestimmt, dann ist eigentlich schade jeder tag, den wir länger als nötig auf dieser erde verweilen müssen,. erneut erinnert sich Johannes: was er genau weiss: wie nämlich seine und seines bruders Jakobs gemeinsam mit des Petrus augen gesegnet waren. hienieden schon das ewige zu schauen, als nämlich der Herr ihnen auf Tabor seine gottmenschliche kapazität offenbarte. lange konnten sie diesen anblick nicht ertragen, nur einen augen-blick. da werden sie zu boden geworfen, mussten die augen niederschlagen, wie Moses vor dem Brennenden Dornbusch die schuhe ausziehen musste. hienieden ist auftakt zur anschauung Gottes nur augen-blicks-sache, doch bereits als solche überwältigend und entsprechend unvergessslich, Petrus stammelte auf Tabor wie ein kind: Herr, hier ist gut sein, lasse uns hierbleiben, hütten bauen. Petrus sprach mir aus dem herzen. hier war unsere wahre heimat. hier war nun wirklich gemeinsam mit Moses endgültig des Gelobte Land gefunden. als die Taborpracht vorbei, erfuhren wir wie nie zuvor,: wie wir nur gast auf erden sind, wie wir in unserer erdenhütte keine bleibende stätte haben.

hm, so erwägt Johannes weiterhin: Moses sah bereits die pracht und Grösse des Reiches Gottes auflammen im Brennenden Dornbusch, doch nur als verheissungsvolle Morgenröte. dann hiess es, aufzubrechen zur wüstenwanderung, die so recht ein simbol für unsere irdische pilgerschaft. vierzig jahre lang währte diese wanderschaft in pausenloser 'Naherwartung' aufs Gelobte Land, eine wanderschaft in permanenz, umdroht von nagenden zweifeln, ob es mit dieser wanderschaft wohl seine richtigkeit habe. selbst Moses fand nicht ins endziel, durfte persönlich noch nicht einziehen uns Gelobte Land. er sah nur kommende konturen dämmern. der Ewige Jude als beispielhaft für die Ewige Erdenmenschheit war bereits mit Moses und seinem volk auf reise, um zuletzt nicht Ahasver sein zu müssen, der besessen vom teufel, als Kain ohne ruh und rast umherirrt, ohne je ankommenzukönnen, der mit seiner heillosen Sisifusarbeit nie ein ende finden darf. Moses fand vollendung seiner und unser aller zielstrebigkeit, mündete aus in 'endstation sehnsucht'. die jedoch durfte er zubesterletzt erreichen. auf Tabor sehen wir, wie Moses und Elias sich dem verklärten Gottmenschen hinzugesellen, den Heiland als das glücklich gefundene Geloebte Land in ihre mitte nehmen, uns damit zu verstehem geben: unsere Naherwartung hat sich schliesslich doch erfüllt, wie der Herr Jesus auf Tabor sein versprechen erfüllte, einige von uns aposteln würden hienieden bereits die ankunft des ReichesGottes persönlich miterleben.

der Herr Jesus Christus hat verheissen, 'bald' schon wiederzukommen. da sprach er freilich auch aus der perspektive der ewigkeit, vor der alle zeitlichkeit gleichbedeutend ist

mit vergänglichkeit, also 'bald' schon eine vorübergehende angelegenheit - selbst für einen menschen, der nicht stürbe, bis der Herr wiederkommt. doch uns menschen kann darüber die zeit schon lange werden. um mit dem volksmund zu sprechen: 'wie eine halbe ewigkeit' wir brauchen nur in die vergangenheit eines volkes zurückzuschauen. Gott versprach Abraham: "Ich will einen Ewigen Bund mit Dir und den Deinen schliessen". Abraham wurde ernannt zum 'Ewigen Juden', verheissen wie ihm wurde unsterblichkeit aufgrund eines bundes, der ewig ist, weil Gott selbst der allmächtige Bundesgenosse.. daher sollte Abran nicht länger nur Ahren heissen, sondern Abraham, dh. ja vater 'vieler völker'. das aber bedeutet, erwägt unser apostel Johannes: die wanderschaft hat weiterzugehen, auswanderung muss platzgreifen, Ewiger Bund ist zu schliessen auch mit vielen anderen völkern - wobei mir übrigens einfällt, wie der Herr inaussichtstellte: erst wen das Evangelium allen völkern verkündet, weltweit bekannt gemacht worden sei, sei der zeitpunkt seiner wiederkunft endgültig, einfürallemale für alle ewigkeit gekommen. der auftrag, der an Abraham erging, der Abram zum Abraham machte, verhiess ewigkeit, gilt also ewig,. ist weitergegeben an uns, nicht zuletzt an mich, dem apostel Johannes. ich bin der nachfolger Abrahams, wie ich selber nachfolger haben muss aus allen erdenvölkern, damit der bund auch wirklich ewiger bund werden kann. der Ewige Bund darf nicht sterben, der Ewige Jude darf nicht sterben, kann auch garnicht aussterben; denn, so betont zu recht der apostelkollege Paulus: Gottes gnadenwahl ist ewig gültig. ein gläubiger mensch möchte im vertrauen auf den himmel über all unseren weltenhimmeln nicht länger hienieden leben als nötig. aber wer von uns kann schon entscheiden, wie lange es für ihn im interesse der allgemeinheit nötig, hienieden zu verharren? kann es nicht bisweilen vonnöten sei, als sühneopfer alt und grau und siech und elend werdenzumüssen, uralt sogar? betonte nicht der apostelkollege Paulus ebenfalls zurecht: der antichrist wird solange niedergehalten, bis der, der ihn niederhält aus unserer mitte genommen wird?!" da können wir nur das eine interesse haben, einer, der das verderben noch niederhalten darf, würde solange wie möglich uns erhalten bleiben, auch wenn dieser bisweilen vor lauter leid mit der versuchung der euthanasie zu kämpfen hat?!

dachte unser Johannes richtig? ganz gewiss! wurde doch gerade er auch 'vater der völker' im allgemeinen, geistlicher 'vater' eines bestimmten volkes ganz besonders, eines ganz grossen volkes, des russischen nämlich. die russische kirche is christlich johanneisch wie keine andere sonst,

so ventiliert Johannes also die möglichkeit, so lange hienieden noch zu verharren, bis sein Herr und Meister endgültig wiederkommt. er sagt sich: gewiss, der Herr schätzte mich besonders, obwohl ich alles andere als ein verwaltungsxperte bin wie zb. apostelkollege Petrus - aber wäre es nicht doch eine allzugrosse besonderheit, fortzuleben, bis das evangelium des Herrn Jesus allen völkern weltweit verkündet und ihnen zeit und raum gelassen worden ist, sich dafür oder dagegen zu entscheiden?
Johannes träumt, diesmal nicht mit offenen augen wie früher, wenn er zb. lürische gedichte verfasste. er träumt richtig, im tiefschlaf,. und er träumt dabei, er sei bei Jesus vorstellig geworden, habe den wunsch geäussert, weiterzuleben bis Er als Herr der Geschichte wiederkomme. Jesus habe, wie üblich, dem vorzugsjünger keinen wunsch ausgeschlagen. freilich in seiner güte bedenkzeit konzediert, ob er wirklich bei seinem wunsch bleiben wolle.
wie gestaltet sich die bedenkzeit? nun, dieses ist im verlaufe des traumes des weiterlebens des Johannes bis zum ende der zeiten und ihrer zu durchwandernden räume inform eines zeitraffers an unserem Johannes vorbeigespult, , was es dabei zu sehen und zu hören gibt?. was? nun, der leser vertiefe sich in nachfolgende erzählung, in nachfolgende geschichte, in der, wie es im traume üblich ist, dichtung ist, traumhafte, aber eine traumdichtung mit viel, sehr viel wahrheit, weltgeschichtlicher wahrheit, einer, wie sie die kühnste dichtung nicht erdichten, sich nicht erträumen könnte.

hat nun Johannes am anderen morgen seinen plan realisiert, dh. hat er Jesus gebeten, er möge 'gnädig', entsprechend gütig sein und ihn weiter leben lassen, bis die glocke zum Jüngsten Tag geschlagen habe? darauf kann erst gegen ende unserer geschichte eine antwort gegeben werden. für hier und heute bleibt: Johannes träumt, er lebe weiter bis zum ende, was er träumt, davon hängt's ab, ob er weiterleben will. will er weiterleben? das ist die Frage!

ii. TEIL. DER NEUZEITLICHE ÜBERLEBENSKÜNSTLER JOHANNES

1. EINFÜHRUNG,

Johannes, der apostel, der nicht stribt, in ewigkeit mit seinem christlich-johanneischen anliegen nicht aussterben kann, dieser apostolische Johannes kann seiner mission durch die jahrhunderte der jahrtausende treu bleiben, nicht zuletzt deshalb, weil er jederzeit und allerorts genauso avantgardistisch fortschrittlich wie unbeirrbar konservativ. konservaativ muss er ja sein, soll es ihm gelingen, der welt kostbarstes gut, die christliche Offenbarung

über die menschwerdung Gottes und damit über das schöpferischste schöpfungswunder des Welten- und überweltenschöpfers immerzu zu konservieren, es zu bewahren und durch der zeiten und räume vergänglichkeit hindurchzuretten. Johannes kann jedoch nur im guten und entsprechend unverzichtbaren sinne konservativ sein, weil er der revolutionärsten einer ist, einer der fortschrittlichsten menschen einer jeden zeit, deren menschen er auf überweltliche ewigkeit vorzubereiten hat. solcherart kann Johanns die hochmittelalterliche zeit mit all deren unersetzbar wertvollen gründen samt deren entsetzlichen abgründen überleben, wie er überleben kann eine sich selbst überlebende Neuzeit. im verlaufe dieses seines lebensprozesses gewinnt er als der apostel, der nicht stirbt, nicht ausstirbt, bis wiederkommt der weltallerlösende Herr, erstaunlichen anteil an der realisierung des simbols des mönches von Heisterbach in der nähe Bonns, der erfahren kann, wie vor Gott tatsächlich tausend jahre wie ein tag sein können, daher er von heute auf morgen augen-blicks übergehen kann von einem säkulum zum anderen - bis er dann übermorgen tatsächlich jene wiederkehr unseres gottmenschlichen Herrn Jesus Christus erleben kann, die abzuwarten sein lebenswerk gewesen. in verschiedenen dramen gehen wir darauf ein, wie unser apostolischer Johannes das christlich geprägte Mittelalter zu bestehen hatte, das dann von einem augenblick zum anderen überwechselte in eine bald schon nicht mehr neu zu nennende Neuzeit, über die wir Johannes per dramenwerke ebenfalls begleiteten, um uns hier ein wenig zeit zu lassen, bei diesem bummel durch das säkulum Neuzeit einiges nachzutragen. damit springen wir gleich in medias res, kommen zu

a) SELBST DER UNSTERBLICHE NAPOLEON KANN JOHANNES NICHT ÜBERLEBEN

Johannes überlebte den feudaladel und auch deren henker, die sich zuletzt selber erhenkten bzw. untereinander enthaupteten - wie er das wenig später in Sowjetrussland erneut miterlebte. hie wie da überlebte er, selbst noch als kritiker, der er immerzu war, in beherzigung des apostelkollegen Pauli ermahnung: sagt die wahrheit, sei es gelegen oder ungelegen, sagt sie jedem und jeder von denen, die es jeweils nötig haben. auf die Pilatusfrage: 'was ist wahrheit'; fand er nicht als letztes die gewiss wahre antwort:: das, was keiner hören will , daher stets gefahr laufen lässt, umgebracht zu werden, jeweils zeit- und raumgemäss. zu solch lebensgefährlichem einsatz ist die christlich-johanneische liebe fähig, die möglichst viele menschen vom abgrund des verderbens zurückreissen will. am verwegesten ging es zu, wenn unser Johannes selbst kirchenoffiziellen personen im

namen der wahrheit die meinung geigte, trotzdem dabei nicht wie sein kollege Sören Kierkegad auf infame indirekte weise vorzeitig umgebracht zu werden.

hüperkonservaitve, damals die adeligen, waren auf ihre weise genauso schuldig wie jene nachfolgenden bluttriebenden revoluzzer, deren aufstieg sie erst ermöglicht hatten, die sich dann aber ihrerseits mit ihren früheren gegnern auf eine stufe bösunartiger gewaltsamkeit stellten, weil sie nicht dem dringenden appell des Johannes zur christlichen feindesliebe nachkommen, sich deshalb mit ihren unchristlichen feinden auf eine stufe stellten, um konsekwenter weise mit diesen das gleiche gewaltsam blutige ende bereitet zu bekommen, durch selbstjustiz, durch die eigenen leute. prototüpisch dafür wurde Robespierre. mit dessen gewalsamem tod war die revolution zunächst einmal selber tot. wer nun wie Johannes nach Paris ging, sichumzusehen nach erinnerungen aus der schreckenszeit, wude mit seiner suche zunächst einmal nich richtig fündig. bilder mit den köpfen berühmter revolutionäre waren nämlich bereits zurzeit der umbruchswirren selber vernichtet worden. da diese sich gegenseitig umbrachten, verbannten sie auch deren bilder und deren heiligenkult, sprachen sich selber unheilig. die verkäufer hatten angst, das bild eines menschen anzupreisen, der einmal mehr in ungnade gefallen war. diese furcht war berechtigt. nur Johannes überlebte. doch da hat keiner daran gedacht, ihn im bilde festzuhalten und gar zum verkauf in der öffentlichkeit anzubieten. was wirklich überlebt, das gilt zu lebzeiten oftmals am wenigsten. und Johannes ist nun einmal der, der nicht stirbt, auch und gerade dann nicht, wenn nicht wenige, auch einflussreiche leute danach fiebern, gerade ihn umzubringen, auf diese oder jene weise, direkt oder indirekt.. doch Johannes trotzte auf Kalvaria einer welt von todfeinden, stand unbeirrt unter dem kreuze dessen, der die göttliche wahrheit in person. als wahrheit erwies sich, wie der gottmenschliche Herr sich zwar selber umbringen liess, aber mit des Johannes überleben, seine allmacht bewies.

Johannes überlebt - und was er im überlebenskampf nicht alles erleben kann!. wir schreiben inzwischen das jahr 1804 nach Christus. der neue kalender Robespierres hat sich nicht durchgesetzt. Johannes besucht einmal mehr Paris, als erstes, wie kann es anders sein, Notre Dame, um sich vor staunen nicht lassen zu können. denn da wird soeben unter grossem prunk und pomp ein mann gekrönt, und zwar zum kaiser, ausgerechnet einer, der aus den reihen der revolutioäre erwuchs, den Johannes später eintaxiert als den 'ersten Roten Zar, der allerdings wirklich im gegensatz zu stalinistischen nachfolgern auf echte, auch soziale reformen bedacht war, im namen der aufklärung zb. kämpfte um abschaffung der leibeigenschaft. es ist schon beachtlich. und Johannes

weiss zunächst nicht, was geschieht, als der, der gekrönt werden soll, plötzlich sich erhebt, um siich selber zu krönen, dem Heiligen Vater die krone aus der hand nimmt, um sich selber aufs haupt zu setzen. zunächst erschrickt Johannes. vermeint er doch allen ernstes, die Jakobiner seien zurückgekehrt, jene, die zur hochzeit der revolutionären wirren eine 'hure Babilon' hier in Notre Dame auf den altar erhoben und als göttin vernunft anbeteten. wiederholt sich diese teufelsmesse? beten sie erneut an jenen satan als fürsten dieser welt, den doch des Johannes Herr Jesus Christus eigener aussage zufolge entmachten wollte? offensichtlich ist noch nicht der tag der von Johannes erwarteten endgültigen wiederkehr seines gottmenschlichen Herrn gekommen, der nicht zuletzt kommt, seine programmatik des teufelssturzes zu realisieren. das gegenteil, der glatte widerspruch dazu scheint im gange. doch dann erfährt Johannes, die simbolik sei nicht ohne parzialwahrheit, die Napoleon zu beherzigen berechtigt ist. es geht ja um jene kompetenzabgrenzung zwischen kaiser.dem politiker, und dem priesterlichen anwalt Gottes, auf deren notwendigkeit sein Herr nachdrücklich verwiesen hatte. diese kompetenzabgrenzung war im Mittelalter nicht so recht gelungen, daher es zum bittgang nach Canossa kam, der anschliessend blutige wirren aus sich entliess. jetzt könnte es scheinen, als sei eher der papst der bittgänger, der sich der gunst Napoleons erfreuen möchte, auch wenn Napoleon mit seiner selbstbekrönung auf seine endgültig gewonnenen staatlichen rechte pocht. immerhin, auch dieses ist festzuhalten, was Johannes sich sagt: ich erlebte den bürger als edelmann, dann den könig Ludwig XVI, der seinem naturell nach ein tüpischer bürger auf dem königsthron war - und nun erscheint mit Napoleon der bürger als kaiser.

aus der rückschau diagnostiziert Johannes: Napoleon wurde von einem Jakobiner zum kaiser, wurde ein vorspiel zum Roten Zar, der im 20. jahrhundert recht absolutistisch im Kreml herrschte. er wrude zum zaren auch im sinne des imperialismus. zurzeit Napoleons herrschte in Moskau noch der alte zar, der sogar entscheidend beitragen soll zum sturz des neueres Napoleon. damit verhielt es sich so:

Napoleon lässt seine truppen nach Russland einmarschieren, wie es sich so ergibt, ist unser apostel Johannes als militärseelsorgeer in des Napoleons gefolge. zuerst scheint der kaiser das rennen machenzukönnen, er gewinnt, doch nur, um zu verlieren. es gibt nicht nur das prinzip der verbrannten erde, sondern ebenfalls das der verbrannten stadt. siehe da, Moskau steht lichterloh in flammen. der weltbrand droht seinen urheber zu verschlingen. das spiel mit dem feuer erwies sich als gefährlicher denn gedacht. die feuerwehr wird der feuersbrünste nicht mehr herr. augenzeugen bereichten, wie der kaiser

wortlos hinter den obersten zinnen des Kremls steht und entsetzt starrt in das feuermeer ihm zu füssen. Napoleon, der Rote Zar zuerst in Paris, nun auch in Moskauer sieht auf den feuerroten orkan, dessen höllenflammen ihn selber zu verschlingen drohen. in bälde muss das inferno den parlast erreichen. schon platzen die scheiben unter der hitze. der von den soldaten des zaren selbst gelegten feuersbrände. Napoleon bleibt zuletzt nur noch der fluchtweg. doch dabei fängt das trauerspiel erst richtig an. Napoleon als kriegsgott, gewinnt in Moskaus ungestümer feuersglut anteil an luzi-fer. der fürst dieser welt gibt hienieden die reichtümer dem, dem er sie geben will, und wen er damit - vernichten kann. das licht und feuer verbleiben dem gefallenen erzengel, aber nur in höllischer entartung, das bekommt nun auch Napoleon zu verspüren, um gleich danach mit dem gegenpol des feuers, mit dem schnee und der klirrenden kälte in deren ebenfalls luziferischer entartung bekanntschaft machen zu müssen. zwei wochen früher als üblich bricht der winter herein, wettert Nordostwind und schneesturm über die truppen des geschlagenen Roten Zaren. bei dieser gelegenheit ist zu erfahren: die hölle ist feuerbrand und schier unerträgliche eiseskälte ineinem, ist coincidentia oppositorum aller abgearteten gegensätze. - vorauseilend: an all dies wird unser Johannes erinnert in den brandnächten des II. Weltkrieges, die ganze grosstädte in schutt und asche legten. erst recht wiederholt sich die winterliche katastrofe für Hitlers truppen, diesmal nicht in Moskau, sondern zur abwechslung in Stalingrad. .

die lage gestaltet sich für Napoleon immer höllenähnlicher. augen- und ohrenzeugen berichten, wie der Napoleon auf der flucht befiehlt, alle fahnen und standarten der Grossen Armee in sein standkwartier zu bringen. schon prasselt vor den augen des kaisers ein riesiger flammenstoss. all die feldzeichen, die von den sufen der Tuillerien bis Madrid,, Wien und Rom geflogen sind, sie alle wandern ins - diesmal wieder, wie zur nachahmung des zaren in Moskau - von ihm, dem kaiser, selbst gelegten feuer, um bald schon asche zu sein. stand der kaiser zuerst erstarren d vor den scheiben des Kremls, die wegen der hitzeaustrahlungen der in flammen lodernden russischen hauptstadt zu zerplatzen drohten, so erstarrt er nun einmalmehr angesichts der scheiterhaufen, die er für seine orden und ehrenzeichen hatte schichten lassen - um plötzlich erstaunt hochzufahren. nicht weit von ihm macht sich unser Johannes soeben zu schaffen, einem sterbenden soldaten die letzte wegzehrung zu geben, um nun aufzublicken in des kaisers gesicht. da gibt's so etwas wie einen tüpisch christlich-johanneischen augen-blick, ein sichansehen, das alles sagt, wie wortlos auch immer:. majestät, ich war dabei, als Sie bei der kaiserkrönung dem papst die krone aus der hand nahmen, um sich kraft eigener

vollmacht selber zu krönen - und nun diese unheimlich krönung des ganzen. Sie befehlen auch selber zerstörung dieser Ihrer krone, nehmen sie eigenhändig vom haupt - und der augenblick des sterbenden soldaten hier, der nahm nur voweg den augenblick Ihres eigenen todes.

es kommt zum berühmt-berüchtigten übergang der truppen Napoleons über die hochwasser führende Beresina. szenen unbeschreiblichen grauens spielensichab, zumal da nun die russische artillerie konzentrisches feuer eröffnet. apokalüptische würgeengel gehen umher. die verluste sind unersetzlich gross.

der kaiser selbst und die garde konnten sich in sicherheit bringen. am 3. Dezember 1812 wird der berühmt-berüchtigt gewordene 29. heeresbericht ausgegeben, der dem erstaunt aufhorchenden Europa lakonisch mitteilt; "das befinden seiner majestät ist nie besser gewesen."."

zur klarsellung ist nachzutragen: Johannes erwies sich einmal mehr als der apostel, der nicht stirbt, selbst nicht auf russischen schlachtfeldern. der kaiser zitiert diesen Johannes, nimmt ihn auf in sein engeres gefolge, um zu beweisen, wie er, der kaiser Napoleon, duchaus teilhabe geniesst an des Apostolischen unsterblichkeit. nun jedoch, als der kaiser diktiert: "das befinden seiner majestätt ist nie besser gewesen", da war Napoleon gerade ein wenig geistesabwesend, ermüdet, so übermüdet, wie er begreiflicherweise war. da hat er geblickt auf Johannes, um vor ehrfurcht zu erschauern: sieht er doch hinein in das zum angesicht gewordene gesicht eines Johannes, der in wahrheit ein apostelfürst ist., allerdings nicht einer von eigenen gnaden.

jedenfalls überlebt Johannes einmal mehr, selbst im gefolge eines mannes, eben Napoleons, der ausrief: "ein mann wie ich schert sich wenig um das leben einer million menschen". darüber bekamen zahlreiche familien das nachsehen, die Napoleon einen vater, sohn oder gatten hatten opfern müsse. doch der krug geht solange zum brunnen, bis er bricht. so zerbricht auch Napoleon an seiner masslosigkeit. er verliert seinen krieg. am 4. April 1814 kommt es zur abdankung des kaisers und dessen verbannung nach Elba. doch der rastlose gibt keine ruhe. am 1. März 1815 landet er mit seiner flotte an der Riviera. die soldaten zögern, doch bald gibts weit und breit nur den einen ruf: Vive l'empereur! Napoleons charisma wirkt unwiderstehlich, dämonisch faszinierend, wie es ist. zurückgekehrt als kaiser in Paris trifft er erneut auf unseren Johannes, der sich von seinem charisma nicht anstecken lässt, was Napoleon deutlich spürt. irgendwie ist er nicht abgeneigt, diesen Johannes als sein zweites ich anzusehen, sogar als sein besseres, das er nicht vollend übersehen und überhören, wohl jedoch unbedingt auf sparflamme

gehalten wissen will, sein gewissen will er nicht vollends totschweigen. aber Johannes wird erneut verdrängt, mundtot gemacht. er findet sich mir nichts dir nichts wieder dort, von woher er in Paris auszog, dort, wo die vertreter der Grossen Französischen Revolution ihn befreiten. er ist wiederum staatsgefangener in der --- Bastille. Napoleon verfügt: sich eilends, eine entscheidungsschlacht zu schlagen. dann, Johannes, rechnen wir ab. es wird sich zeigen, wer nicht stirbt, wer wirklich unsterblich ist, Du oder ich.

Napoleon kam, sah und - verlor. fand ja sein Waterloo. zuerst sah es ganz nach einem sieg des kaisers aus. der oberfehlshaber der Engländer, Wellington, steht wie auf verlorenem posten, als Napoleon nun gar noch die garde einsetzt, muss der linke flügel der englischen truppen zurückbiegen, um damit zurückzuweichen auf --- Saint Jean!" Napoleon jubelt, ruft aus: heiliger Johannes in der Bastille, es steht schlecht um Dich,. niemand zweifelt mehr an Deiner niederlage.

da, der berühmte, der johanneische augenblick, der alles wendet, buchstäblich in letzter minute, wenn nicht in allerletzter sekunde. Blücher kommt!. und der 'geht ran wie Blücher', wie der volksmund noch lange zeit danach zu sagen pflegte. Blücher geht ran wie Blücher, den Johannes zu befeien, versteht sich. Napoleon aber lässt kriegskasse, kutsche, hut und degen zurück und sucht sein heil in der flucht.

Napoleon will fliehen, und zwar nach Amerika. es gelingt nicht. Napoleon findet seine Bastille:. St. Helena, eine im Südaltanik gelegene felseninsel, eine diesmal im vergleich zu Elba schwerbewachte. er seht sogar unter strengem hausarrest.

die vertreter der alten ordndung kehren erneut nach Paris zurück, als beweis dafür, sie seien wie 'Johannes, der nicht stirbt' - oder nur als letzter triumf dessen, was überlebt ist, daher sie nur sind wie die kerze, die kurz vor dem erlöschen nocheinmal hell und scharf aufflackert? sie ahnen es selbst, wer sie sind. sie kommen zurück nach Paris, tun auch ihre pflicht und schuldigkeit, befeien unseren Johannes aus der Bastille, aber wie sie tun, was sie um des völkes, also um der öffentlichen meinung willen tun müssen, sagt alles: mit gefrorenem lächeln.

was aber tut Johannes? johanneisches!. er eilt zum kruzifx, also nach --- St. Helena.. dort wird er inzwischen auch gebraucht. der sterbende Napoleon muss sich rüsten für neuen 'einmarsch', um Gottes und Bonapartes willen nicht für den in die hölle! und Johannes schaffts, den rechten, den richtigen durchmarsch finden zu lassen , den zum herzen des sterbenden. da hat er freilich alles andere als leichtes spiel. tausend und noch noch mehr teufel sind ebenfalls am sterbebett anwesend, fordern ihre beute, machen geltend: der weltbrandstifter gehört uns! so brüllen sie. das geben sie aus ihrer aussernatur heraus

ebenfalls unserer natur äusserlich zu verstehen. in der nachtp vom 4. zum 5. Mai setzt ein orkan ein, der Atlantik erhebt sich tosend und rast mit wilder wut gegen die felseninsel, das beben der insel wird im sterbehaus fühlbar, finsteres gewölk jagt gespenstisch über das weltentlegene eiland. doch Johannes ist ebenfalls hier, ist da, um zu siegen, um zu zeigen, wie dieses felseneiland des ewigen felsens werden kann. er verhilft Napoleon zum eigentlichen überleben, zur himmlischen unsterblichkeit. Johannes erweist sich immer wieder als der, der nicht stirbt, der überlebt - und das erweist sich nunmehr als simbolisch für das schicksal in der realsten realität, der der überwelt, in die sterbende in ihre persönliiche unsterblichkeit überwechseln, um zu beweisen, wie menschen tatsächlich sterben nur, um erst richtig lebendig aufzuleben.

Johannes steht nicht umsonst unter dem kreuze. der sterbende nimmt es hilfesuchend in die hand, daher berichtet werden kann: "seinen leichnam legte man auf ein schmales feldbett und bedeckt ihn mit dem blauen militärmantel. an die seite legt man den degen, auf die brust das kruzifix. sein totes antlitz sieht jugendlich aus. es erinnert an das gesicht Bonapartes, des Ersen Konsuls". - also ! auf der brust des entschlafenen feldherrn das kruzifix, das kreuz, in dessen zeichen der endsieg errungen wird! dieses kuzifix ist, Napoleons ausdrücklichem letzten wunsch und willen gemäss.

in diesen tagen dichtet ein Goethe: "gerettet ist das edle glied der geisterwelt vom bösen!"

was unseren Johannes anbelangt, ist der begnadet zu müstischen ein- und tiefblicken. was der eines schönen tages zu sehen bekommt? es erweist sich als das ereignis eines tages, das seinen beinamen 'schönen tages' verdient. er darf sehen, wie nach einer weile jenseitiger läuterung Napoleon zutritt zur ewigen freude des himmels finden darf. war er zu diesem zeitpunkt wirklich geläutert genug? mag schon sein. Johannes darf schauen, wie der Herr Jesus auf ihn zukommt, ihn mit der 'krone der vollendung' zu bedenken. wie geläutert er ist, kann unschwer erkannt werden, wenn Johannes sehen kann wie diesmal Napoleon sich nicht erhebt, dem Herrn Jesus die krone aus der hand zu nehmen, um sie sich selbst aus eigener vollmachj selbstherrlich aufs haupt zu setzen. im gegenteil, er bleibt schön demütig knien und ist heil.froh, solche krönung gesenkten hauptes in empfang nehmen. zu dürfen.

b) UND AUCH DAS TAUSENDJÄHRIGER HILTERREICH KANN JOHANNES NICHT UMBRINGEN.

Johannes, der in sich gekehrte mensch mit dem intensiven wesen, liebt sich über alles die kontemplation in der einsamkeit, um sich gleichwohl stets erneut in der weltgeschichte

sehen zu lassen., z.b. im jahre 1933. da ist Johannes nämlich hellhörig geworden, musste er naturgemäss werden; denn Johannes muss sich fragen: ist es soweit, ist wiedergekommen der Herr, dessen ersdcheinen ich abzuwarten habe?! -
wieso solche anfrage? nun, landauf-landab in Deutschland ist in diesen tagen die rede von einem grossen erlösenden menschen, der die welt von ihrem alten fluch befreite. es ist die rede und überall auch die schreibe von einem messias, der dabei sei, Deutschland, dem Abendlande, ja zuguterletzt dem lande, das die ganze welt ist, Heil-land zu werden, dem allüberall heilruf zu entrichten ist. da muss unser Johannes aufhorchen, der ja garnichts sehnlicher erwartet als seines Herrn wiederkunft. aber ist es wirklich sein, des Johannes Herrn, der da kommt? oder ist es angebracht, auf einen anderen zu warten, auf den, der wirklich als der Gott begnadete kommen bzw. wiederkommen soll?
der herr, der ins Deutschland umjubelt wird wie nie zuvor ein blosser mensch, der herr, der regelrechjt angebetet wird, ist herr Hitler - aber kommt er wirklich im namen des Herrn des Johannes? oder lediglich im namen Luzifers, der sich aus besessenen auch gerne vorstellt mit: "hier ist der herr!" ist herr Hitler gott-voll oder lediglich ein besessener, der des teufels als des gottes dieser welt, der der weltkinder lautsprecher ist? - unser apostel Johannes hat ja seine einsamkeit unterbrochen, hat sich gleich ins grösste getümmel rauschender volksfeste begeben, weil er sich aufgemacht, festzustellen, wie's bestellt sei mit herrn Hitler.
die recherchen unseres Johannes sind nicht ohne mühe. es ist nicht einfach, an einen solch gefeierten mann wie Hitler heranszukommen. - Johannes hatte durch die jahrhunderte der jahrtausende immer schon seine schwierigkeit, mit seiner geburtsurkunde anerkannt zu werden. nun kam im reiche des Addolf Hitlers eine weitere schwierigkeit hinzu: der mann verlangte auch geburtsurkunden, aber verbunden mit --- stammbaum. Hitler selbst hatte keinen, jedenfalls keinen einwandfrei klaren. und was ein mensch selber nicht ist und hat, verlangt er von anderen umsomehr.
wie, fragt sich Johannes verblüft, wurde das rad der geschichte zurückgedreht. bin ich erneut gelandet bei sonnenkönig Ludwig XIV, der nur adelige weitest zurückliegenden stammbaumes als sein hofgefolge duldet? verwechseln sie wieder einmal das Kostbare Blut des Mensch gewordenen Gottessohnes mit blossem menschenblut?

es trifft sich, dass auch herr Hitler befasst wird mit der akte: 'Johannes, der apostel, der nicht stirbt' - und dieser Hitler 'endeckte nun erstmals, worauf er in den zeitläuften vorher bezüglich unseres apostolischen Johannes kein mensch je sondernlich achtgegeben hatte

angenommen, so brüllt Hitler los, dieser Johannes wäre kein hochstapler, er wäre der apostel des Nazareners, wäre Johannes, der nicht stirbt, dann wäre er ja naturgemäss ein --- Jude, dazu nocht der Ewige Jude. mein Gott Luzifer, welche blutsgefahr!
es sagt Johannes Hitler ins gesicht: erzengel Luzifer rebellierte, weil Gott mensch wurde - Sie, Herr Hitler, rebellieren, weil Gott als mensch Jude wurde. warum so luziferisch?
Hitler kocht vor wut, vor allem sein schutzteufel Luzifer in ihm. aber wir können doch nicht einfach den autor des Johannesevangeliums ermorden. in diesem tagen am wenigsten; denn Hitler fordert zu diesem zeitpunkt im damals noch so genannten Reichstag die zustimmung zum ermächtigungsgesetz, um jahrelang ohne zustimmung des parlaments gesetze erlassen und ausführen zu können, wie's ihm beliebt.
Johannes hat inzwischen Hitlers buch 'Mein Kampf' gelesen, Hitlers programmschrift. nunmehr wird Johannes überall vorstellig und betont: der verfasser dieses buches will ermächtigt werden, das auszuführen, was er in Mein Kampf beschlossen machen Sie um Gottes und ihrer selbst willen diesen kampf nicht auch zu Ihrem kampf. die niederlage wird schrecklich sein nach dreimal vier jahren wirds nicht nur 12 schlagen, sondern 13. -
.
das licht leuchtet n die finsternis, doch die finsternis hat es nicht begriffen. die finsterlinge achten einmal mehr nicht der Johannes, des Evangelisten. zum ausgleich dafür wird der verfasser des anti-evangeliums Mein Kampf mit diktatorialen vollmachten ausgestattet. - Johannes protestiert, zumal in der entscheidenden parlamentsdebatte, protestiert, obwohl polizei im saal, eine lärmende volksmenge vor dem parlament. doch Johannes erweist sich als der Johannes, der nicht stirbt, diesmal deshalb, weil Hitler beweisen will, wie sehr dieser skeptiker Johannes mit seinen vorwürfen im unrecht ist, wiewenig missbrauch mit beantragter absoluter macht zu befürchten ist. wiewenig, beweist er, indem er unseren Johannes nicht stante pede inhaftieren lässt. der äussere schein will auch was haben.
doch nach der parlamentssitzung donnert Hitler im kleinen kreis seiner nächsten mitarbeiter: der jüdische einfluss, zu allem überfluss verbunden mit christlichkeit, ist viel zu gross, ein judenlümmel hat mir widersprochen. in bälde muss dieser einflussreiche mann verschwinden. Hitlers oberhenker Himmler nimmt sich der sache bzw. der person an, recherchiert umgehend. sein befund? Johannes, genannt der unsterbliche apostel, der ist ein wahrhaft einflussloser mensch, eben so ohnmächtig, wie das, was wir christlich-johanneische liebe nennen. unmöglich, ihn zb. als staatsbeamten zu entlassen; denn er ist kein beamter, ist überhaupt nichts von staats wegen, eben nur ein staatsfeind, weil feind unseres sistems. wenn es uns gelingt, in unserem lande den einfluss der Juden

auf null zu reduzieren, dann werden die Juden nur gleichgeschaltet ihrem landsmann Johannes, der nicht stirbt, vielleicht werden infolgedessen die Juden christlich-johanneisch. wenn wir jedoch in diesem augenblick unserer regierungsübernahme den Johannes zum teufel jagen, also likwidieren, dann erregte der ungebührliches aufsehen; denn noch können altbürgerliche gerichte ihres amtes walten.
Johannes warnte mal wieder vergebens. mit der absoluten macht betraut, packt Hitler prompt der blutrausch. jeder, der sich vor seiner macht- und deren gewaltergreifung als gegner entgegenstemmt, soll's büssen, nach möglichkeit mit dem leben. politische gegner fallen unter den schüssen der mörder. so stirbt z.b. in München ein harmloser musikkritiker, namens Schmitz weil seine adresse verwechselt wird mit der eines mannes, der auf Hitlers abschussliste steht. doch just darübe kommt Johannes herein, donnert die schergen an, macht sie aufmerksam auf ihren irrtum. dieses beherzte auftreten rettet Johannes das leben; denn die mörder erschrecken, befürchten, ob ihrer verwechselung zur rechenschaft gezogen zu werden. sie machen sich daher schleunigst aus dem staub und übersehen dabei, wie sie Johannes übersahen, diesen nicht umbringen, obwohl der ausdrücklich auf der Schwarzen Liste steht als sog. "kroppzeug das abgeschafft gehört" (Goebbels tagebuch) . wiederum findet eine verwechslung statt. sie verwechseln Johannes mit irgendeinem zeitgenossen, aus furcht vor neuerlicher verwechslung verwechseln sie.
Johannes profezeit: der name 'Schmitz' zählt bei uns in Deutschland zu den häufigsten namengebungen. von den solcherart benannten war also zurzeit keiner seines lebens sicher, keiner, und wärs die halbe menschenzahl der Deutschen gewesen, die auf der abschussliste standen. aufgepasst! davon die endkonsekwenz könnte sein müssen: gegen ende des regimes dieses pseudomessianischen Hitlers könnte glatt die hälfe der Deutschen auf der abschussliste stehen - und dabei könnte sehr wohl scharf geschossen und millionen Deutsche erschossen werden. zu dieser zeit findet unser Johannes damit kein gehör - bis es soweit und daher zu spät geworden ist?! warten wirs ab!
nach einer pause fügt Johannes hinzu: zurzeit ist kein protest zu hörren gegen dieses willkürliche morden, das mit der neuen regierung hierzulande um sich greift. doch, spitzen wir die ohren, bald schon meldet sich das protestierende wort doch einmal zu wort.demnächst, in kaum 12 jahren, sagen wir 1945. doch alsdann wird solch ein freimütiges wort wiederum mit dem todesschuss mundtot gemacht und wird wiederum achselzuckend kommentiert: einer ums leben gekommener mehr oder weniger, was macht das schon?!. ///

nach einiger zeit finden wir Johannes wieder auf einem schiff. einem schiff? ja, eins einer besonderen art, jenes nämlich, das ohne hafen blieb. der Fliegende Holländer - und Johannes darauf als des Ewige Jude - lief von Hamburg aus, vollgepropft mit Juden aus Deutschland. doch diesem dampfer versagen Amerika, Mexiko und ein halbes dutzend anderer staaten die landeerlaubnis.

da konnte Johannes zunächst erneut erscheinen als der apostel Johannes, der nicht stirbt, weil er nämlich auf diesem auswandererschiff sich befand, und er vermein konnte, damit die berühmte rettende Arche Noa habe findenzukönnen. muss er nun doch das zeitliche segnen? nicht unbedingt. denn hie und da wollen sie doch einige hilfsbedürftige passagiere aufnehmen. auch Johannes ist ausersehen. doch als er sich umsieht unter den landsleuten, die glück gehabt haben, stutzt er auf. sie machen alle einen gepflegten eindruck. in der tat, dieses oder jenes gastland will Juden aufnehmen, doch nur reiche. Johannes war nur rein zufällig mit von der partie, , weil sie sich tarnen und daher doch auch dem einen oder anderen armen schlucker asül gewähren wollte. nur ganz wenigen, versteht sich. diesen immerhin. als er wieder aus solidarität mit den seinen aufs auswandererschiff zurückkehren will, ist es bereits weggefahren.

noch einige andere landsleute des Johannes dürfen aussteigen, obwohl diese keine schwerreichen leute sind. es handelt sich um atomforscher. Hitler und sein italienischer kollege Musolini haben sie ausgewiesen. die USA bieten gerne neue wirkungsstätte. diese forscher steigen gerne aus, erarbeiten die waffe, die in apokalüptischer endzeit Deutschland jene 'endlösung' bereiten könnte, die dieses Hitlerdeuschland den Juden zugedacht hat. - Johannes aber kehrt zurück nach Deutschland, damit dieses land gemeinsam mit dem Abendland vielleicht doch noch das 20. jahrhundert überleben kann. es heisst: solange Johannes als der jünger, den der Herr besonders schätzte, im lande verblieben ist, darf diesem land das schlimmste erspart bleiben. - doch schrecklich genug erging es am Ende Deutschland. wie zuvor die sinagogen lichterloh brannten, so kurz danach alle kirchen derer im lande, die diesem ruchlosen treiben tatenlos zugeschaut hatten. städte versinken in schutt und asche, 13 millionen flüchtlinge müssen das land verlassen, werden zwangsevakuiert aus dem lande, das sie jahrhundertelang bewohnten und kultivierten. wo ein kreuz ist, da ist auch Johannes, so auch mitten unter solchen flüchtlingen. wo er sich dabei wiederfindet? wiederum auf einem schiff, das ebenfalls ein auswandererschiff, für flüchtlinge nämlich, die aus ihrer heimat auswandern mussten. dieses schiff, die Guslof. das die flüchtenden menschen in sicherheit bringen soll, erweist

sich als das unsicherste schiff der welt,. es wird nämlich auf hoher see torpediert und auf meeresgrund geschickt. unbeschreibliche schreckensszenen spielen sich ab auf diesem schiff. wenige nur können gerettet werden. unter ihnen, wie kann es anders sein, unser Unsterblicher!

das ermächtigungsgesetz gab dem verfasser der programmatik von Mein Kampf absolute macht. und antichrist und antisemit Hitler ist keineswegs der mann, der davon nicht gebrauch machte. was können machthaber mit ihrer macht nicht alles machen, was können diese sich damit nicht alles zurechtmachen.! es bleibt nicht bei schrift und wort, zumal dann nicht, wenn diese worte mit ihrem schrifttum so schlag-kräftig sind wie die im verlaufe des teufelsmessen von Hitlers parteitagen verbrochen werden. bald folgt schlag auf schlag, einer teuflischer als der andere.in der nacht vom 9. auf den 10. November ereignet sich in Deutschland die sog. Reichskristallnacht. schaufensterscheiben klirren, die jüdischer geschäftshäuser. bewaffnete banden dringen in die villen jüdischer mitbürger ein. Juden werden auf offener strasse verprügelt. überall in deuschen landen gehen die sinagogen in flammen auf. Johannes sieht's, alarmiert naturgemäss die feuerwehr. sie kommt auch, um nicht in aktion zu treten. die, die diese reichskrisallnacht organisierten, verbieten es, den brand zu löschen.
Johannes muss wenig später konstatieren: sie löschten nicht, obwohl sie's gekonnt hätten, wenig später löschen sie nicht, weil sie mit dem besten willen nicht mehr löschen können, nämlich in den bombennächten des Zweiten Weltkrieges , in der heillosen bengalischen beleuchtung der orgiie teufelsmesse die solcherunart zu ende zelebriert wurde. ///

mit speck fangen wir mäuse, mit law and orderDeutsche.. Hitler lässt millionen menschen im marschtritt paradieren, fein säuberlich, streng exakt, vollkommen sistematisch, die dann unversehens auswächst zu fessellosen, undisziplinierten heilrufen auf reichsparteitagen, diese ordnung muss zuschlechterletzt ausmünden in die unordnung der ekstasen der massenschlächtereien auf den eigens so genannten schlacht-feldern, nicht zuletzt im massensterben von konzentrationslagern.
Hitler überrennt Polen. derweilen veschanzen sich die Franzosen hinter ihrer Maginolinie. das ist eine gigantische befestigungslinie, ausgerüstet mit allen technischen schikanen. aber! die betonklöze der Maginolinie sind gewaltig, doch der idealismus der verteidiger brüchtig. sie sehen in Hitler nicht in erster linie den, der er wirklich ist, den antichristen. doch was es sonst noch zu unterscheiden gibt zwischen angreifern und verteidigern, das

erweist sich in entscheidenden augenblicken so, wie es sich wirklich verhält: als unwesentlich. des zum zeichen kann die Maginolinie kurzerhand umgangen und vom rücken her aufgerollt werden..

Johannes verschlägt es nach Dünkirchen. da wird das rettungslos eingeschlossene britische expeditionskorps wie unser aposel Johannes, der nicht stirbt, obwohl wahrhaftig geschütze genug gerichtet sind, widerstand niederzuschiessen. panzerverbände stehen am ufer, brauchten nur loszuböllern, um die sich einschiffenden Engländer zu vernichten. kein schuss! Hitler selber hat es befohlen. Hitler wird wie Hannibal vor Rom. er steht davor, ohne einzumarschieren, als hätte er ladehemmung. wer ist denn da der retter in de not? wer wohl?! Johannes betätigt sich fleissig als militärseelsorger im britischen expeditionskorps. er selber kommentiert: wiederum schlägt die stunde der Jeanne d'Arc, diesmal aufseiten der Briten, im namen Gottes; denn Gott steht mit vorliebe auf seiten der schwächeren bataljone, wenn diese wirklich im recht sind und analogie dafür bieten, wie zur apokalüptischen endzeit die 'Restschar zum siege geführt wird für Christus. ///

anschliessend verchlägt es Johannes nach Italien. was gibts denn dort zu sehen? überaus beachtliches. zurzeit der Frühkirche war Johannes dabei, als das Eucharistische Märtirerblut des h. Januarius vergossen und ein teil davon in einem fläschchen aufgefangen wurde. nicht umsonst! dieses blut wurde nämlich immer wieder lebendig, zeigt sich als Johannes der apostel, der nicht stirbt. das getrocknete blut verflüssig sich nämlich jedes jahr, nicht selten mehrmals jährlich, wie um fingerzeig zu sein auf das evangelium der Eucharistie, also auf die Eucharistieeoffenbarung des Mensch gewordenen Gottessohnes Jesus Christus, wie uns ja besonders der apostel Johannes festgehalten und überliefert hat.
steht unser Johannes also im jahre 1940 vor diesem märtirerblut in der monstranz, steht unter den vielen menschen, die erwarten, ihnen schon wenn nicht alltägliches, so doch alljährlich gewohntes blutwunder werde sich selbstverständlich erneut zutragen. doch das blut stockt den Christgläubigen in den adern. sie stehen und warten - umsonst! dem volksglauben gemäss soll das ausbleiben der blutverflüssigung kommendes unglück ankündigen müssen - und da muss es sich in einem fall wie diesem nicht unbedingt um aberglauben handeln.
in der tat, das verhängnis naht. etwa weil Johannes nicht mehr der ist, der nicht stirbt? das nicht. er stirbt auch jetzt nicht, obwohl nun auch Italien in Hitlers krieg eintritt,

entsprechend hohen blutzoll entrichten muss.

Johannes erstarrt ob des ausbleiben des blutwunders, aber in Deutschland bricht frenetischer jubel aus. alle glocken läuten. das land prangt im fahnenschmuck. die siegreichen divisionen ziehen im klingendem spiel in die städte ein. volksfest jagt volksfest. ein dutzend der generäle wird zu marschällen befördert, Göring, der 2. mann in der regierung Hiler, avanciert zum rang eines sog. Reichsmarschalls. und Hitler selbst wird als hohepriester der sinagoge satans emporgelobt zum 'grössten feldherrn aller zeiten'. nicht zuletzt der unbeschreiblich frenetische massenjubel steigt dem angebeteten in den kopf. dementsprechend sind seine weiteren kriegspläne. er entschliesst sich, Russland zu überfallen, er entschliesst sich zu dem von ihm so genannten 'Unternehmen Barbarosssa':

Johannes entsinnt sich; nach dem ende der altdeutschen kaiserherrlichkeit des Mittelalters kam es im volk zur sagenbildung, derzufolge kaiser Rotbart, Barbarossa eben, in einem berg, dem Kiffhäuser, wohnung nahm, um zu gegebener zeit zurückkehren zu können, dann, wann die zeit dazu spruchreif geworden, nun wirklich den Gottesstaat auf erden gründen zu können, der im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation doch nur sehr, sehr fragmentarisch gelungen war. - hatte Johannes, der apostel, der nicht stirbt, der immer weiterlebt, hatte der da nicht konkurrenz ingestalt eines kaisers, dessen andenken nicht aussterben konnte, daher die menschen sein neuerliches auftauchen jederzeit für möglich hielten? in der tat, da ist analogie!

Hitler startete also Unernehmen Barbarossa. kehrt der kaiser nunmehr zurück? wenn, dann nur, um zu zeigen, wie er eigentlich schon einmal wiedergekommen war, nämlich mit kaiser Napoleon, um nunmehr mit dem 'führer' Hitler ebenso wieder zurückzumüssen. er kam heraus aus bergesinnere - doch nur, um bald schon wieder sich verstecken zu müssen un bauche des berges gemäss dem Herrenwort, es würden die schwerbedrängten menschen in endzeitlich-apokalüptischer not ausrufen müssen; "ihr berge, fallet über uns, ihr hügel, bedeckt uns!"

Barbarossa kehrt wieder, Unternehmen Barbaross startet - aber der Herr, auf den unser apostel Johannes wartet, der Herr, der kommt, um wiederzukommen, den einzig wahren paradiesischen Gottesstaat auszurufen, der ist damit nicht da. mit antichrist Hitler erscheint sogar dessen widerpart.

wenn ein land seinem ganzen wesen nach besonders ausgeprägt christlich-johanneischen naturells ist, dann ist es Russlnd. ist es nun ein reich, das nicht stirbt? zunächst sieht es keineswegs so aus. ende des jahres 1942 lässt das 'führerhauptkwartier' den untergang

Russlands verkünden, der äussere schein könnte dafür sprechen. doch ein kleiner zufall soll es anders fügen, wie der zufall immer wieder eine entscheidende rolle spielt im leben des Johannes und diesen zu dem aposel macht, der nicht stirbtr, auch nicht in dieser Hitlertagen weltweiten gewaltsamen sterbenmüsses. der zufall: die militärische grossmacht Japan tritt zwar mit ein in den krieg, auch an der seite Hitlers, doch nicht gegen Russland, vielmehr gegen Nordamerika, das damit Hiterldeutschland als bundesgenosse Japans ebenfalls zum gegner bekommt. damit ist Russland im prinzip bereits gerettet, Hitler in bälde verloren.

vor den toren Moskaus erlebt Hitler im winter 1941 um haaresbreite das debakel Napoleons. doch es wiederholt sich nicht - um sich dann ungefähr ein jahr später umso gründlicher zu wiederholen, in Stalingrad.

als im eis und schnee des kriegswinters vor Moskau Hitlers lage erstmal kritisch wurde, übernimmt Hitler höchstpersönlich den oberbefehl. bald schon erweist sich: um als schlichter soldat aus unterem rang in solchem oberkommando erfolgreich überleben zu können, müssten wir schon sein wie Johannes, der nicht stirbt, um überall segensreich sein zu können. doch von solchem kaliber r sind nur wenige.

das volk hatte in mehrheit der bortschaft des Johannes nicht geachtet; um so begeisteter Hitler auf grosskundgebungen zuzujubeln: "führer befiehl, wir folgen!" ein mann wie Hitler liess sich das nicht zweimal sagen. er befahl einen verbrecherischen angriffskrieg zu starten. die menschen folgen. er befahl, fremdrassige menschen zu unterjochen. die menschen gehorchten. er befahl, sie regelrecht auszurotten wie unkraut., die menschen verstanden sich nicht zu gehorsamverweigerung. nun erlässt Hitler im kriegswinter 1942 den 'führerbefehl', unter allen umständen in Stalingrad auszuhalten, den einkesselungsring nicht aufzusprengen. die menschen folgten, die soldaten blieben, um nie wieder heimzukommen. das ist der anfang vom ende: die verführten müssen dem führer folgen bis zum bitteren ende einer hölle auf erden.

in Stalingrad setzt ein furchtbarer todeskampf ein. es stirbt eine ganze armee, die wieder geholte armee Napoleons, hier gibt es binnen kurzem keine rangunterschiede mehr, hier gibt es nur noch den unterschied von lebenden oder toten, bzw. von menschen, die noch leben, um gleich schon sterben zu müssen. Hitler fordert die 265.000 eingekesselten soldaten auf, lieber zu sterben als sichzuergeben. eine aufforderuing, die also auch ergeht an --- Johannes, der eigentlich nicht dazu da ist zu sterben. Johannes in Stalingrad? selbstredend. hier ist es doch erneut, das kreuz, das ohne den treuen Johannes nicht denkbar sein kann. es gilt, leiden zu lindern, als sanitäter, als solcher ist er gerade dabei,

einen verwundeten hineinzutragen in eines der flugzeuge, die den kessel noch an- und daraus wieder hinausfliegen können. er hat die bahre sachte abgesetzt, will sich selber hinausbegeben. als das flugzeug auch schon zum abflug angesetzt hat. Johannes bittet und bettelt, hinauszudürfen zu den im kessel verbliebenen leidenden menschen, bittet umsonst.umsonst wie jene masse mensch, die das sich erhebende flugzeug umdrängte, sichanklammerte wie an einen letzten rettenden strohhalm, um dann doch erbarmungslos abgeschüttelt zu werden. - das bordperaonal vertröstet Johannes: dieses sei ja nicht der letzte flug. es würde noch mehr als ein einsatz gestartet, bei der nächsten rückfahrt würden sie ihn liebendgerne mitnehmen. Johannes lässt sich trösten , um bald doch untröstlich seinzumüssen. es war der allerletzte flugzeug, das den kessel verlassen konnte; denn kaum, dass es vom boden abgehoben, ist es den anstürmenden Russen gelungen, den flughafen zu erobern, den letztverbliebenen.

Johannes hatte im radio gehört, wie Hitler der welt verkündete: "es war immer, schon als ich ein knabe war, meine angewohnheit - damals vielleicht eine unart, aber im grossen vielleicht eine tugend, - das letzte wort zu behalten, und unsere gegner können überzeugt sein; das Deutschland von einst hat um dreiviertel zwölf die waffen niedergelegt - ich höre grundsätzlich immer erst fünf minuten nach 12 auf." Adolf Hitler will sein wie unser Johannes, er will der sein, der nicht stirbt, um als Adolf Hitler freilich genau deshalb untergehen zu müssen. "ich bleibe an der Wolga", verbleibe in Stalingrad, hatte er ebenso poklamiert wie nun seine entschlossenheit, das letzte wort zu behalten, er hörte tatsächlich erst fünf minuten nach 12 auf. - übrigens, bei den ankündigung von Hitlers letzter Silvesteransprache hiess es ausdrücklich: "der führer spricht um fünf nach 12". es war seine letzte rede. ///

der kampf dieses Zweiten Weltkrieges, geführt im namen pseudoreligiöser idole, wird immer fanatischer, es setzen sich gegen Hitlers soldaten partisanen ins werk. daraufhin ordnet Hitler geiselerschiessungen an, befiehlt: 50 bzw. 100 gegner für einen umgebrachten Deutschen. es wäre zu wünschen, dieser eine Deutsche wäre wie Johannes, der nicht stirbt, damit die anderen 50 oder gar 100 überleben können und der teufelskreis ausser kraft gesetzt wird. doch überall triumfiert in diesen apokalyptisch heimgesuchten tagen der blindwütige hass. die chrislich-johanneische liebe bleibt versteckt gehalten, geradeso als ob der eine oder andere Christenmensch sich ihrer schäme.

d.h. einmal scheitert ein anschlag auf militärpfarrer Johannes. die reaktion ist triumfierend, um dann doch saure miene zum guten spiel aufzusetzen. als sie nämlich erfahren,

Johannes sei --- ein Jude. es soll schleunigst nachgeholt werden, was den partisanen misslang. ist Johannes nun also endgültig nicht mehr der apostel, der nicht stirbt? er bleibt, was er ist. er kann erneut schüzenden unterschlupf finden, und zwar von einer seite, von der es eigentlich nicht zu erwarten gewesen wäre. engste mitarbieter Hitlers, deutsche generäle, vertreter des widerstandes gegen Hitler, verstecken unseren Johannes. niemand geringerer als der staatschef des heeres, ein herr Halder, bietet Johannes ein asül, zeitweilig direkt im --- führerhauptkwartier, daher Johannes wand an wand lebt, wie seinerzeit des öfteren mit kaiser Napoleon so jetzt mit führer Hitler. Hitlers redliche gegner verstecken Johannes gut, sehr gut sogar, aber so bleibt er auch versteckt, bleibt ein wenig allzu verborgen, dieser deusche widerstand. er war zweifellos ein licht, ein johanneisch lichtvolles obendrein, aber eins, das unter den scheffel gestellt wurde, nicht oben dadrauf.

bisweilen sind wir nirgendwo sicherer als im rachen des löwen. stabschef Halder versteckt Johannes direkt im hauptkwartier des bislang teuflischsten aller antisemiten. so kann Johannes ohrenzeuge eines jener tischgespräche werden, die der führer gerne zu führen pflegte... Johannes hört vor allem gut zu, als die rede auf etwas kommt, was ihn naturgemäss am meisten interessieren muss. er hört: wenn ich sterbe, wünsche ich, dass auf soundsovielen kilometern umkreis kein pfaffe anzutreffen ist. . - das sagt der mann, während nicht nur irgendein 'pfaffe', sondern ein apostelfürst, während unser unsterblicher Johannes im nebenzimmer steht, 'wand an wand' mit dem vom teufel umsessenen und nicht selten direkt besessenen antichristen. da bemisst sich der abstand nach metern, keineswegs nach kilometern und Johannes betet, es möge einmal genauso sein, wenn dieses arme werkzeug Luzifers und Beelzebubs das zeitliche segnen muss. - bei Napoleon hat er die umkehr geschafft, bei diesem nachfolger Napoleons wirds schwerer fallen, wenns überhaupt gelingt. dafür hat dieser Hitler sich allzusehr in seine pseudoreligiösen idole heillos versäkularisierten Christentums verrrannt, in ideen, die Hitler denken lassen: ich mache mir kein gewissen daraus, millionen menschen ihrer fremden rasse wegen ermorden zu lassen. wie sollte ich nach dem gewonnenen krieg skupel haben, noch schnell einige hunderttausende christliche geistliche ebenfalls über die klinge springen zu lassen?! zumal dann, wenn es ein priester, der zu allem überfluss auch noch ein fremdrassiges ungeheuer ist, ein unbedingt auszurottender fremdkörper?! und liefe mir selbst ein apostel Johannes über den weg, auch der wäre die längste zeit der mann gewesen, der die zeiten überlebt. es wird nun endgültig aufgeräumt mit der "christlich-jüdischen verderbnis", endgültig, per endlösung, endzeitgemäss.

stabschef Halder ist widerständler, versteckt daher Johannes, geleitet gleichwohl mit seinem sach- und fachverstand Hitler bis nach Stalingrad. und Johannes geht wenig später mit eben diesem stabschef Halder ins --- KZ, ins konzentrationslager, wohin Hitler Halder verfrachtenliess, weil der fachmann Hitlers militärstrategie ablehnt.

nachdem des Johannes schutzherr ausfiel, kann Johannes sich noch eine weile verstecken, so wie die Jüdin Anne Frank in einer dachstube. wie Johannes dann doch verraten wird? durch einen Judas? nein, durch die --- Johannespassion von Johann Sebastian Bach.

Johannes ist einfältig wie die taube, doch fehlt es ihm bisweilen allzusehr an der gerissenheit der schlange. da haben seine wölfe leichtes speil. Johannes liebt die Johannespassion des Johann Sebastian Bachs süber die mahsen, daher er sie in seinem versteck allzu laut spielen lässt. einige leute bleiben auf der strasse andächtig stehen, um nolens volens mitzuerleben, wie die Johannespassion in der wirklichkeit des lebens aussieht; denn schon ist Johannes verraten, ist die geheime staatspolizei Hitlers zur stelle. schon führen sie Johannes ab, durch die menschen hindurch, die erst gar nicht begreifen, was da gespielt wird, die stehenbleiben und weithin den klängen der Johannespassion lauschen, in der hitze des gefechts hat die polizei vergessen, das tonbandgerät abzustellen. so spielt die Johannespassion dröhnend begleitmusik, während Johannes geduldig seiner passion entgegengeht.

kein wunder, denk ich, wird uns glaubhaft überliefert, es habe Johannes trotz allem --- gelächelt. der wahre Gottes-mann als narr in Christo r verlernt das lachen nie ///

der tiger hat das lamm gepackt, verwegene türannei beginnt zu stürmen, um --- sich tot zu laufen. Russland, das durch die falschen profeten ebenfalls den wahren profeten des landes verwies, die kirche verbannte, nicht nur deren mietlinge, Russland erlebt schaurige apokalüpse - und die Deutschn, die diese apokalüpse unfreiwillig entfesseln müssen, .die Deutschen, die soeben im schlechtesten begriff sind, den liebling Gottes, den profetischen Johannes viehisch abzuwürgen, Deutschland widerfährt ebenfalls seine apokalüpse. die sogar schaurigste seiner an apokalüpse wahrlich nicht armen geschichte. als die schergen dabei sind, unseren Johannes in einen viehwagen zu packen, die in richtung KZ und ausrottungsfabrik fährt, erlebt Deutschland den beginn seiner bisher vernichtendsten niederlagen. die antichristen Hitler und Stalin, die sich erst bedeckt hielten und freundschaft miemten daher Hitler seinen heillosen krieg entfesseln konnte, diese wölfe fallen sich nun gegenseitig an, selbsterfleischen sich wie das besorgen die teufel und die verdammten in der hölle, die sich solcherunart die hölle in der hölle selbst zu bereiten

pflegen. dazu wird nunmehr eine analogie geliefert. sie schicken Johannes in die hölle .- und nun kommt die hölle über die völker. Apokalüpse Johanni kommt! die welt, die nicht christlich werden wollte wie Johannes, wird wahnsinnig wie die antichristen mit ihrer schabernacksdämonie. die unvernunft der antichristen findet keine grenzen mehr, nachdem sie zuvor die sog. göttin vernunft intronisiert und eine religion innerhalb der grenzen dieser weltvernunft postuliert hatten,

in diesem zusammenhang dieses: der krieg hat sich mit dem eintrit der Vereinigten Staten von Amerika zum Zweiten Weltkrieg erweitert. die Amerikaner verkünden den kreuz-zug. Johannes horcht auf. wo ein kreuz, da ist ja seines stelldicheins. aber Johannes muss erfahren, wie einmal mehr - zuerst im Mittelalter - das kreuz indirekt verhöhnt wird, indem vom kreuzzug die faselei ist, sährend ein teufelsunternehmen antichristlichen hasse in gang gebracht wird. und so steht unser Johannes im verlaufe der auswirkungen des sog. kreuzzuges insofern unter dem kreuze, wie er zb. in einem luftschutzkeller steht und da wäre er unweigerlich inmitten von milionen von hilflosen frauen und kindern und greisen ermordet worden, wäre er eben nicht der Johannes, der nicht stirbt. sie wollen den teufel durch Beelzebub austreiben. und da stehen sie mir nichts dir nichts mit antichrist Hitler auf einer stufe, sind nicht christlich-johanneisch, halten es nicht mit der feindesliebe und werden darüber wie der feind, gegen den sie zu felde ziehen. sie hassen an ihm nur das eigene böse. so wird auch in dieser beziehung alles zum vorspiel der selbstzerfleischung der verdammten in der hölle.

wi kennen die griechischen sagengestalten der 'Sirenen'. das sind dämonen, die auf einem entlegenen eiland hausen und vorbeifahrende schiffer mit ihrem betörendem gesang anlocken, um sie alsdann gnadenlos zu zerreissen. nun, pantheistische filosfen in der nachfolge des Juden Baruch Spinoza, auch klassiker der deutschen kultur genannt, hatten solche sirenentöne angeschlagen, tonkünstler wie Richard Wagner nicht minder. und nun verstand sich Hitler auf die kunst der propaganda wie nie jemand zuvor in Deutschland. sie hatten sich in deutschen landen von verführerischen sirenentönen verfühen lassenm - und jetzt schmetterten die apokalüptischen posaunenstösse, indem zb. die eigens so genannten 'sirenen' aufheulten, um fliegeralarm zu schlagen. angloamerikanische bomberverbände starten zu nacht-, bald auch schon zu tagesangriffen, einer vernichtender denn der andere. tausende und abertausende tonnen spreng- und brandbomben zerreissen städte bald auch dörfer mit ihren bewohnern, die zuvor der teuflischen sirenenverführung ihr ohr geliehen haben. um diese zeit erfahren auch die verfolgungen der Juden ihren kulm. der mehrheit der deutschen bevölkerung sitzt

das hemd näher als der rock, bangt nacht für nacht, bald auch tag für tag, ums eigene nackte überleben, will nichts hören von den massenmorden, die Hitler an wehrlosen menschen verbrechen lässt. und dieses 'nichtwisenwollen' wird leicht gemacht, weil Hitler likwidierungen relativ geheim durchführen lässt. - zurück zu unserem apostolischem Johannes!

Johannes ist wehrlos, liegt verhungernd und verdurstend, bald auch erfrierend in einem viehwagen. um den völlig ausgemergelten Johannes lagern seine landsleute, männer, frauen, kinder. die not ist unbeschreiblich. die menschen hier ahnen nicht, wen sie unter sich haben dürfen. Johannes ist immerhin einer der grössten söhne des jüdischen volkes. jetzt freilich sitzt er schweigend da, gesenkten hauptes, wie weiland der profet Jeremias. - plötzlich klagteine greisin in seiner nähe: dieser evangelist Johannes, der ist doch einer der treulosesten söhne seines volkes gewesen. der hat überliefert, wie unsere vorfahren Jesus Christus ablehnten, wie dieser Nazarener strafgericht ankündigte, noch den weinenden Jerusalemer frauen während des kreuzweges bedeutete: weint nicht über mich, weint über euch und eure kinder. wie oft haben sich auf solche worte Juden-mörder berufen! - das ist nun freilich das schlimmste, was Johannes an vorwurf zugedacht werden kann. solche rede kränkt die christlich-johanneische ehre. er war es ja, der seinerzeit unter dem kreuze Jesu ausgeharrt hatte, um dabei unversehens die ehre seines volkes zu retten. so wie es heutzutage beispielsweise todesmutige widerstandskämpfer gegen Hitler als den grössten verbrecher der deuschen geschichte besorgen. im übrigen: wollten wir Jesu Christi mahnung und warnung verteufeln, liefe das darauf hinaus, profetische rede zu verbieten, wie ja auch in tatsache, Christi eigener diagnose zufolge, der profet am wenigsten gilt bei den eigenen landsleuten. im verlaufe der geschichte haben die unbussfertigen menschen seit eh und je ihre profeten gekreuzigt, gesteinigt und verbrannt, wie denn auch bereits überbringer böser nachrichten gehasst, zu sündenböcken gemacht wurden und jederzeit werden. beachten wir es gut: Jesus war als gottmenschlicher vollender alles echten und rechten profetentums nicht der mensch, der wie die falschen profeten auswaren auf eine sich selbst erfüllende profetie. bestes beispiel bot er, als er kurz vor seiner passion über das unbussfertige Jerusalem in tränen ausbrach, weil es "die zeit seiner heimsuchung nicht erkennen wollte" - daher der Herr sich nun auf seinem kreuzweg über die sentimentale gefühlsansteckung der weinenden frauen hinwegsetzt, sie als wertlos abtut. auch hier gilt: nicht der ermordete, schlicht und einfach ist der mörder der schuldige, und so ists für spruchreifgewordenes strafgericht nicht derjenige schuldig, der vertretern von kirche und staat ihren untergang profezeite mit dem festen vorsatz,

diesen zu vereiteln. der volksmund weiss bereits: wer nicht hören will, muss fühlen. so gilts im grossen wie im kleinen, dqs auf je eigene weise das grosse wiederholt, vom sündenfall der paradiesischen stammenschheit samt deren kollektiven folgen an.

im übrigen, Johannes braucht keine antwort zu geben. im transport ist die nonne Edit Stein. sie wurde aus dem kloster heraus verhaftet, weil sie Jüdin war - doch das sollte gleichzeitig vorspiel sein für die zeit nach dem kriege, nach dem von Hitler erträumten sieg, nach dem endsieg, der die endlösungen seiner teufelssunart endgültig zu ende führen sol,l.als dann würden die übrigen nonnen der Edit Stein nachfolgen müssen, damit die von Hitler so genannte "jüdisch-christliche verderbnis" ganz und gar 'ausgerottet' werden könne. der hass des antichriten galt dem 'auserwählten volke, stellte die von ihm proklamierte 'auserwählung' der menschen germanischen blutadels der religiösen auserwählung der Juden entgegen. er lebte aus dem religiösen neid.

Johannes muss erleben, wie seine landsfrau Edit Stein partei ergreift für di kirche, wie sie ihn, Johannes,vor den blutsverwandten rassegenossen verteidigt. freilich macht sie auch geltend: gibt es auch keine kollektivschuld, so doch eine gewisse kollektivhaftung. schliesslich müssen wir alle mitgeradestehen für das, was die stammmenschheit und deren hervorragende gesalten verschuldet haben. nehmen wir diese last demütig auf uns, können wir zu würde von miterlösern heranwachsen. nach dem kriege soll sich Johannes dieser diskussion erinnern, lebhaft sogar. als nämlich gestritten wird, ob es für die Deutschen so etwas wie eine kollektivschuld gäbe oder nicht. - doch noch sind wir mitten im II. Weltkrieg und verfolgen ein wenig die reise unseres Johannes.

sein zug muss in Köln zwischenstation machen, einige stunden; denn soeben hat einmal mehr ein verheerender luftangriff auf das im volksmund so genannte 'Heilige Köln' stattgefunden. Köln ist inzwischen nur noch ein einziger trümmerhaufen und eine einzige brandfackel obendrein. der singagogenbrand der sog. Reichskristallnacht hat offensichtlich nicht gelöscht werden können, wirkte ansteckend, ergriff nun auch die christlichen Gotteshäuser. damals wäre zur löschaktion noch ingestalt eines spontanen volksaufstandes gegen die verbrecherisch brandsiftende regierung gelegenheit gewesen, dazu ist es nun zu spät. der kirchenbrand frass allzu ungestürm um sich. nun brennt auch lichterloh 'das Heilige Köln."

Johannes schaut durch die luke des viehwagens hinunter auf die brennende stadt, auf das inferno des feuerozeans, gegen den es keinen schutz zu geben scheint. - da, die sirenen schrillen erneut. fliegeralarm einmal mehr! bombe auf bombe hagelt auf Köln und andere grossstädte herunter: luftminen, brandbomben. und es soll sogar atombomben

geben. zu dieser zeit sind sie noch erst in der fertigigung. die zornesbecher Gottes werden jedoch bereits ausgegossen über land und leute, weltweit..
Johannes sieht sich um im kreise seiner jüdischen landsleute, sieht dann hinaus auf das flammemeer Köln, sieht in diesem augenblick, wie menschen als lebende brandfackeln an ihrem zug vorbeihasten, brüllend vor wahnsinnigen schmerzen. Deutschland gross- und ohne eiteres auch kleinstädte verwandeln sich in einen riesengrossen scheiterhaufen, so als sollte dort Hitlers pseudoevangelium Mein Kampf hineingeschleudert werden. ermattet sackt Johannes zurück, flüstert in sich hinein: "sie haben den Herrn Jesus und die profeten getötet. davon die folge? siehe da, kein stein bleibt auf dem anderen, ganz so, wie es Jesus Christus über die zerstörung des Jerusalemer tempels vorhergesagt hatte - wohlgemerkt: nicht inform sich selbst erfüllender profetie, als deren gegenteil vielmehr!. - die zerstörung Jerusalems erlebt schaurige neuauflage. zur kirche gehört die Katakombe.

bis Johannes das für ihn bestimmte KZ erreicht, fährt er mit dem zug an einem der 'vernichtungslager' vorbei. der verwesensgestank ist in des wortes voller bedeutung 'ruchbar', riechbar, Johannes sieht in der luft sichtbare nächtliche feuer, die der leichenverbrennungen. sie werden während der nacht weiter verbrannt, um neu eintreffende menschentransporte ebenfalls ihrer grausigen bestimmung entgegenführen zu können. menschen bestimmter rasse werden als 'ungeziefer' vorgestellt. nunmehr wird mit ihnen verfahren, wie wir mit schädlingen umzugehen pflegen. wer da in letzter instanz mittels besessener am werk? den, den der Herr Jesus uns vorstellte als "menschenmörder von anbeginn", der teufel, der unbedingt entmachen werden musste, auch kann, wenn der Mensch gewordene Gott unter menschen nur genug hilfe findet er sie? zurzeit jedenfalls sind des satans handlanger am werk. und wie! in diesem augenblick muss Johannes tatenlos mitansehen, wie ein jüdisches kind heulend und schluchzend in seinen waggon geschleudert wird, um wie all die anderen erbarmungslos ermordet zu werden. als glücklichere zeiten an friedensjahren folgen, kann er wiederholt mittels der presse miterleben, wie das ganze land in helle aufregung erregt, wenn ein kindsmörder ertappt, verurteilt wird, dann noch die frechheit besitzt, einen prozess anzustrengen, weil er in seiner menschenwürde verletzt wurde, als ein polizist ihn mit folter bedrohte, falls er nicht herausrücke mit dem aufentthaltsort eines entführten kindes, das noch unter den lebenden vermutet wurde. so gut unser apostel die helle empörung des volkes verstehen, auch billigen kann, er muss doch nachdenklich werden und sich im nachhinein fragen: wie konnten die menschen einfach teilnahmlos zusehen, wie millionen unschuldiger kinder auf

geheiss Hitlers kurzerhand wie vieh misshandelt und als schlachtvieh ermordet wurden. er greift sich an die stirn, fragt an: wie war das möglich? in der folgezeit muss Johannes immer wieder davon hören, wie weltweit kinder abgeschlachtet werden, zb. in Afrika.

schliesslich findet Johannes aufenthalt im lager Bergen-Belsen, dort findet er, der immer lächelnde, sein luziferisch entartetes zerrbild in der lagerführerin. sie ist ob ihrer blendenden schönheit und ihrer leuchtenden augen wegen berühmt, im sinne von berüchtigt, versteht sich. augenzeugen berichten glaubhaft: von ihrem gesicht sei kaum jemals ein strahlendes lächeln gewichen.
Johannes, der kränkliche, muss bald schon in den krankenbau einziehen. besagte lagerführerin erscheint zur visite. die verstorbenen liegen reihweis auf dem fussboden umher. die kranken würdigt die furie keines blickes, gescheige eines wortes, aber ihr teuflisch-strahlendes lächeln überfliegt die verstorbenen. dann, zu dem sog. pflegepersonal gewandt: "wie, nur so wenige tote? morgen will ich mehr sehen." Friedrich Nietzsches ideal von der "blonden bestie" wütet, deren wille geschieht. sie sieht mehr tote, viel mehr tote, millionen tote türmen sich noch. und jetzt ist unser Johannes doch wohl endgültig der, der ebenfalls stirbt?! - die menschen werden per fliessband in den tod geschickt. Johannes sieht von seiner krankenzelle aus, wie seine rassegenossen vor dem krematorium lebend auf ein laufband geworden werden, um in die höllenglut wegzugleiten, bluthunde besorgen das übrige. hier, wo das höllenfeuer lodert, fehlt auh der höllenhund nicht. - und wieder hört Johannes über sich die bomberverbände dröhnen, die im begriff sind, die wohnstätten der Deutschen in ein einziges riesiges krematorium zu verwandeln. auf den marktplätzen türmen sich bald schon die leichenberge der verbrannten und verstümmelten.
Johannes muss sich schaudernd bekreuzigen und erneut erwägen: "sie haben Jesus und die profeten getötet!" - als er dann aber wiederum zu hören bekommt, diese oder jene art mensch sei von der art der unart des ungeziefers, das unbedingt ausgerottet werden müsse, fragt er sich entsetzt: mein Gott, reihen sich nicht gerade die unmenschen, die so etwas in die welt hinausposaunen und entsprechend handeln lassen, in solche menschen ein, die tatsächlich anmuten könnten wie der menschheit ungeziehfer, vor denen die menschheit auf jeden fall bewahrt bleiben müsse so wie erst recht vor teufel und zur hölle verdammte menschen, die radikal böse und entartet geworden sind und nichts anderes im verderbten sinn haben als den menschen einigermassen guten willens schaden zuzufügen? hienieden freilich darf Johannes sich sagen, gibt es solche radikal

verdorbene menschen noch nicht - und sofort ist er bereit, schwerbrechern vor ihrer hinrichtung trost und stärke zur echten reue zu sprenden.
wieder einmal ist es also so weit. Johannes steht bruder tod von angesicht zu angesicht gegenüber. er erleidet jene Ölberg-angst, die sein Herr und Meister erlitt, während Johannes darüber einfach eingeschlafen war. die wilde, elementare angst, die urangst vor dem tode springt ihn an. Johannes ist hellwach. diesmal ist ihm nicht zum schlafen zumute, er wacht, und beten kann er auch, und wie"
ein andere ist der johanneische idealismus der Deutschen, , wieder ein ganz anderes die konzentrationslager eben dieser Deutschen. Johannes, nach dem sich zu benennen, unängs noch grosser stolz der filosofen des eigens so genannten 'Deutschen Idealismus' gewesen ist, Johannes sitzt jetzt ein im KZ der Deutschen. der Evangelist der christlichen liebe steht im hässlichsten abgrund des hasses, der vornehmste und adeligste seiner zeitgenossen in annus mundi. die hölle triumfiert, landauf-landab. und keine hand rührt sich, Johannes zu retten, aopstolizität zu bewahren; selbst geistliche mitbrüder und -schwestern durcken sich feige.. - es sieht jedenfalls so aus, als sei Johannes bereits ein toter mann. die Deutschen bringen es nun doch fertig, Johannes zu ermorden, ihr bestes selbst umzubringen, ihr gewissen endgültig mundtot zu machen.
oder sollte Johannes doch nicht umzubringen sein, selbst in Hitlerdeutschland nicht?! - Johannes findet sich jedenfalls wieder vor dem verbrennungsofen. er marschiert inmitten der todgeweihten kolonnen, die in fünferreihe ihrer vernichtung entgegengeführt werden, die zur verbrennung verurteilen menschen werden mit deuscher gründlichkeit abgründlich genau geordnet, werden schlicht und exakt dirigiert, daher immer genau zehn von ihnen aus zwei einander gegenüber aufgestellten tanks mit benzin überspült werden, um dann ohne verzögerung ins feuer zu marschieren; wenn die flammen sie nicht vorher von selber anspringen. alles muss seine ordnung haben. bluthunde und maschinengewehre stehen bereit, um ein zlögern zwischen leben und tod aufderstelle zu beenden,.

jetzt hört Johannes die klageschreie der verbrennenden menschen aufgellen, so wie damals im Mittelalter, als irregeleitete grossinquisitoren menschen ihrer zeit zum tode durch den scheiterhaufen verurteilten. es ist, als hätte sich im prinzip gar nichts geändert. nur hat der antichrist inzwischen seine maske abgeworfen und stellt sich vor als der, der er wirklich ist.
schon überspült auch unseren Johannes das benzin, schon lecken die flammen heran - und nun müsste er von rechts wegen ins feuer marschieren, 'müsste', ja, wenn er eben

nicht Johannes wäre! aber unser Johannes hier ist ja der apostel, der nicht sterben soll - und diesmal kommt, was sonst an dieser stätte vergeblich auf sich warten lässt, diesmal kommt tatsächlich der aufschub!

erneut erleben wir, wie die gnade auf der natur aufbaut,, diesmal auf einer menschennatur, die nun freilich zum allernatürlichsten zählt, was es an natürlichen, allzu natürlichen gegebenheiten zu geben pflegt, die herrenmenschen sind nämlich inzwischen ängstlich geworden. warum? haben sie etwa furcht vor wehrlosen menschen wie Johannes? 'natürlich' nicht. aber sie haben angst bekommen vor menschen, die sich wehren können. von allen fronten branden gegnerische heere gegen Hitlerdeutschland an. es steht schlecht um Deutschland. sehr schlecht. die Deutschen hatten sich nicht frühzeitig genug wie seinerzeit Odüsseus mit seinen mannen vor verführerischen sirenen die ohren mit wachs verstopft, hatten nicht hören wollen auf christlich-johanneische warnungen . sie hatten ohren, um zu hören, aber meist nur für die falschen profeten. nun finden sie sich wieder, wie sie von klippe zu klippe geschleudert und erbarmungslos abgeschlachtet werden. sie gingen dem satan in die falle, der krieg ist nicht mehr zu gewinnen, und noch während Johannes dasteht, mit benzin bereits übergossen, verdunkelt sich der himmel. bombengeschwader über bombengeschwader sind erneut im anflug, als ob heuschreckenschwärme den himmel verdunkelten, Apokalypse Johanni erfüllt sich!

es steht mit Deutschland also nicht zum besten, dafür desto mehr zum schlechtesten. das wissen auch die verantwortlichn. und schon erwacht in ihnen ihr schweinehündisches. sie bekommen schlicht und einfach angst. so auch reichsführer SS Himmler. der mann will sich salvieren, will in letzter minute retten, was zu retten ist, seine haut natürlich, nicht die des Johannes, der der apostel ist. millionenschlächter Himmler will sich reinwaschen, will sich einen persilschein besorgen. er rauscht ab in richtung KZ. dort trifft er soeben auf Johannes, der schon mit benzin übergossen ist, auf den die bluthunde lauern.

ist Johannes gerettet? das ist die frage; denn im gleichen augenblick, als Himmler einhalt gebietet, erscheint SS-gruppenführer --- Eichmann. nach dem krieg wurde dieser Barabbas bekannt als der sog. bürokrat des todes. und dieser eiskalte fanatiker will unter keinen umständen die vernichtung abgestoppt wissen. vor der feuerhölle, im angesicht des benzinübergossenen Johannes entsprinnt sich ein wilder disput zwischen Himmler und Eichmann. Himmler setzt dem schliesslich ein ende, indem er kategorisch konstatiert: wer hat hier eigentlich zu befehlen? ich, versteht sich, ich bin der oberkommandierende. und ich befehle, die likwidierung zu bremsen. so, und weil Sie mir nicht auf der stelle

gehorcht haben, deshalb befehle ich, selbst diesen menschen da - er zeigt auf Johannes - nicht ins feuer zu schicken, obwohl bzw. gerade weil er bereits mit benzin übergossen ist. dieser mensch wird gemeinsam mit mir dieses konzentrationslager verlassen.
gruppenführer Eichmann schlägt die hacken zusammen - entlässt Johannes, flüstert noch boshaft: ein Jude mehr oder weniger, was macht das schon, wobei er freilich kaum ahnen kann, wie er gerade 'den' entscheidenden Juden, den Ewigen Juden nämlich, den Juden, auf den es ganz besonders ankommt, hat entweichen lassen.
kaum hat Himmler gemeinsam mit Johannes das vernichtungslager verlassen, lässt Eichmann die vernichtungsaktion ankurbeln, lässt er hunderttausende menschen likwidieren. freilich, unser Johannes, der nicht stirbt, ist zwar im rachen des löwen, sitzt direkt neben reichsführer SS-Himmler, ist flankiert von schwerbewaffneten schergen, SS-männer alles, männer, denen ein einzelner menschenleben nichts gilt, wie schon das totenkopfabzeichen auf der mütze andeutet, männer, denen ein menschenleben nichts gilt, das eigene, versteht sich, ausgenommen. und so bleibt ihrer selbstsucht wegen unser Johannes der, der er ist, und bleiben wird, eben der eine, der nicht stirbt.
und Johannes lächelt, ein wenig melankolisch, aber immerhin, er lächelt - freilich ganz anders wie die immer lächelnde bestie von KZ-vorsteherin. der wird bald das lächeln zum grinsen werden, und auch dieses noch wird ihr im gesicht erstarren. der keineswegs allein. Johannes kann über radio eine sendung mitverfolgen, die ausschnitt bietet aus einer reichstagsrede Adolf Hitlers vor dem kriege. dort fand der mann von seinen abgeordneten tosenden beifall, als er vor aller weltöffentlichkeit erklärt: kommt es zu einem neuen weltkrieg "endet der mit der vernichtung der rasse jüdischer menschen in Europa". das war erklärtes und vom stürmisch beifall spendenden menschen akzptiertes ziel, das tatsächlich praktiziert wurde - aber der beifall für Hitler wird leiser und leiser, erstirbt am ende bald, und das selbst bei jenem reichsführer SS. bei jenem Himmler, den Hitler für seinen getreuesten gefolgsmann hielt, ganz so, wie Himmler selber es Hitler weiszumachen verstand. und nun dieses klägliche ende vom lied!
///
als die militärische lage sich für Deutschland immer aussichtsloser gestaltet, setzen männer des widerstandes alles auf eine karte. doch sie sind ebenfalls nicht wie Johannes, der nicht stirbt, dafür allerdings wie bruder Jakob, der als erster der apostel für den Herrn Jesus märtirer werden durfte. - freilich, einige waren doch wie Johannes, so der johanneische bischof von Münster, graf von Galen, der glaubens war, gleich nach seiner öffentlichen predigt gegen den antichristen verhaftet zu werden, doch er wurde nicht

verhaftet, geshweige likwidiert. dabei war der bischof und spätere kardinal wie unser Johannes. kein wunder; denn dieser apostel stand derweil unter seinem predigtstuhl. er strahlte so etwas wie eine bannmeile aus, darüber an anderer stellte mehr.

da ist nun freilich noch jemand, der anmuten muss wie ein aposel Johannes, der nicht stirbt. wer? Hitler! der übersteht alle attentate, soviele und so gründlich vorbereitete gegen ihn auch unternommen werden,.

Hitler überlebt anschlag um anschlag, auch wenn er zuletzt mehr tot als lebendig scheint, nur noch ein schatten seiner selbst, wie ein gespenst umhergeistert, aber eben eins aus fleisch und blut. er wird zum pillen-Hitler, kann sich nur noch mit medikamenten hochhalten, die in mehr als einer hinsicht das reinste gift. sein gesicht ist aschfahl, seine augen flackernd, sein linker arm zittet, seine beine schleppt er nach, aber Deutschland, das eben Hitler-Deutschland hatte werden müssen, steht nach wie vor stramm vor dem menschenwrack, das leibhaftig veranschaulichen muss, wie es mit Deutschland bestellt ist. generäle, die ihn aufsuchen mit dem festen willen, ihm nahezulegen, den krieg zu beenden, da seine weiterführung sinnlos geworden, 'bekehen sich, erleben zu ihrer eigenen verblüffung sinneswandel, verlassen den 'führerbunker' in dem festen glauben, der krieg sei doch noch zu gewinnen, dieser Hitler sei eben der Ewige Fels in person, der unüberwindliche, unsterblich wie Johannes, der apostel. als Hitler sich noch, wie schleppend auch immer, zur front der landser begibt, umgibt ihn gleich tosender beifall. wie kommt's? unser Johannes kann es unschwer erkennen: Hitler hat Karisma, jenes, das ihm zustrahlt sein schutzteufel als der in der weise der entartung 'hoheitsvolle' fürst der hölle, jener Luzifer, jener lichtträger. der ihn umsessen und im entscheidenden augenblick besessen halten kann. ist Luzifers licht auch zum irrlicht abgeartet, es hat durchaus seine art bzw. eben unart von ausstrahlungs-kapazität. so stehen menschn, die sich nicht sakramental geheiligt, die sich nicht gehörig schutzgeimpft hatten, stehen solche zeitgenossen hilflos, wenn sie Hitler aufsuchen, hilflos vor diesem erzengelhaften fluidum, dem sie unweigerlich erliegen müssen, wenn kein guter engel ihr schutzengel, der gegenhalten, licht von Gott her entgegenstrahlen lassen kann. aber in einer antichristlich gewordenen welt war ja die mehrheit der menschen des teufels geworden. .so hat bis zum letzten augenblick teufelsmesse zelebriert zu werden. die unheilige messe darf nicht vor ihrem ende verlassen werden. Hitler ist als sonne satans hoherpriester, um den die trabanten sich bewegen müssen. 'die geister, die sie riefen, bekommen sie nicht mehr los, auch die ungeister nicht. jedes volk hat die regierung, die es verdient, weil es die macht bekommt, die es angebetet hat. teufel wurden mächtig. deren aufstieg aber ist der

menschen niedergang. einmal mehr hatte der teufel in Deutschland leichtes spiel.
Hitler überlebt alle attentate, versäumt nicht zu konsttieren: "ich fasse es auf als bestätigung meines auftrages durch die vorsehung". in der tat hat der herr der hölle als fürst dieser welt und affe Gottes ebenfalls seine 'vorsehung', seine teufelsstrategie. so scheint Hitler eine weile wie der apostel Johannes, der nicht stirbt. er stirbt, von eigener hand, muss über sich selbst entscheiden, daher er eine zeitlang ähnlich unserem unsterblichen Johannes.
Hitler scheint zu sein wie Johannes, der nicht umzubringen. wie schlecht sich die kriegslage für ihn auch gestaltet, er hofft bezeichnenderweise auf ein 'wunder', das ihn rettet, zb. auf wunder-waffen. es gibt zwar einige überrashungswaffen. es gibt den düsenjäger, die raketengeschosse und u-boote mit Walterantrieb und schnorchelm aber sie werden in der fabrikation nicht mehr fertig. auch ist in einem felsenstollen bei Haigerisch in der nähe von Hechingen ein atombrenner im entstehen, aber zuspät. im August 1944 wollten sie diesen ansatz ausbauen, um ihn als kriegsentscheidend ins treffen zu führen. doch dazu waren anlagen von der vielfachen grösse der Krupp-werke vonnöten. und selbst diese Kruppwerke liegen in diesen tagen unentwegt im bombenhagel. ausserdem war Amerikas kernforschung weit besser vorangekommen. und so bestand das von Hitler erwartete 'wunder' darin, dass die europäische welt und insbesondere Deutschland damals von einem atomduell und entsprechender vernichtung bewahrt blieb. bevor es zu solchem strafgericht über die entchristianisierte welt kommt. es wird besinnungspause und möglichkeit zur umkehr konzediert. Johannes ist schliesslich nicht umsonst der apostel, der nicht stirbt, um die mitmenschen mit der überreichen gnade Gottes an seiner unversehbarkeit teilnehmen lassen zu dürfen. er soll die überlebenden mahnen, damit sie nicht im gegensatz zu ihm gewaltsam sterben müssen.
dabei ist des strafgerichtes als des vorspiels zur hölle bereits genug und übergenug. längst gleicht die frontlage verzweifelt der lage in den infernalischen vernichtungslagern Hitlers, zb. in Stalingrad., das sich in seinen ausmassen längst wiederholt hat, vielfach sogar, da Hitler starr und stur an seiner unart von durchhaltestrategie festhält. wohin der blick fällt, da ist hoffnungsloses gelände, allüberall ein Zweiter Untergang Jerusalems, Deutsche und Juden sterben um die wette. und dazu die pausenlosen luftangriffe. das ganze land Deutschland ist in ein einziges vernichtungslager umgewandelt, massengräber über massengräber entstehen. es wiederholen sich die massenaufgebote der blasfemisch-götzendienerischen kundgebungen mit und um Hitler. diesen folgt nunmehr das massensterben um Hitler, damit das bild der teufelsmesse sich runde. ///

wir hörten es bereits: im jahre 1940 hatte sich das Eucharistische Märtirerblut des hl. Januarius in Neapel nicht verflüssigt. das war ausnahme von der jährlichen regel, eine ausnahme, die dem volksglauben gemäss nichts gutes bedeutet.. der volksglaube war kein aberglaube. Hitlers freund Mussolini lässt scih blenden von Hitler rauschenden anfangserfolgen, entscheidet sich, ebenfalls in den krieg einzutreten. die verflüssigung des Eucharistischen Märtirerblutes stockt, das verhängnis naht. auch der satan hat seine märtier. bei ihnen fehlt es ebenfalls nicht an blutvergiessen. Gottlob bedeutet das aber nicht, Johannes sei nicht mehr der apostel, der nicht stirbt. abe wie ist es mit Benito Mussolini?

nun, zuletzt ist auch der wie Hitler nur ein überbleibsel seiner selbst, ein gebrochener mann. aber diktator Mussolini will nun schon auf seine art ebenfalls sein wie Johannes, will überleben, nicht nur im gedächtnis der nachwelt, ganz persönlich auch, solange wie möglich, möglichst gut ebenfalls. er lässt sich von Hitlers SS seine geliebte zuführen, lebt am Comersee, und zuletzt versucht er, mit seiner schönen mätresse zur neutralen Schweiz zu fliehen. Mussolini, der seinen eigenen schwiegersohn nicht leben, ihn vielmehr erschiessen liess, als dieser mit dem unsinn des krieges schlussgemacht wissen wollte, Mussolini selber will nicht sterben, am wenigsten heroisch.

wie es sich so trifft, ist Johannes anwesend, als Mussolini zu fliehen versucht - garnicht unähnlich könig Ludwig XVI, der ja in der tat um ein ganz weniges dem kaos der französischen revolution entkommen wäre, dann jedoch zuletzt doch nicht so war wie Johannes, der nicht stirbt. . - Johannes steht gerade auf der dorfstrasse von Mussso, das ein italienisches bergnest ist. da sieht er, sie sich aufmachen, mit einm kwergestellten leiterwagen die enge durchfahrt abzuriegeln. ehe Johannes sich eines anderen versieht, ist er umringt von wildaussehenden männern mit umgehängten pistolen und handgranaten, in zivil und khakiuniform, mit stalhelmen, mützen und hüten, auf denen rote, fünfzackige sterne glühen. - als nun Mussolinis auto herankommt, gebieten sie halt. sie stellen sich vor als kommunistische partisanen aus Mailand und der Lombardei. vor der werkstatt eines schusters zerren sie Mussolini aus dem wagen, mit ihm seine Petacci. 'mitgefangen, mitgehangen!"

Mussolini wird ins rathaus des nahen Donga verfrachtet. weil sich zuviele neugierige davor versammeln, schleppen sie ihn in das bergdorf Mazzegro, wo er mit seiner geliebten in ein haus eingesperrt wird. die koffer mit dem gold und den juwelen, die sie mitsichführten, sind längst verschwunden. nur Johannes nicht. er ist besorgt um den schatz im himmel, der

allein nicht rosten und inflationieren und gestohlen werden kann. - am nächsten morgen erscheinen die schergen, stossen den gestürzten diktator mit der frau, die nicht seine ehefrau ist, den steilen bergweg von Giulino di Merzegre in richtung des Comer sees hinab.

Mussolini war schon einmal solcherart inhaftiert worden, kurz nach seinem ersten regierungssturz in Rom. doch da schien es so, als sei er wie Johannes, wie der apostel, der nicht stirbt; denn eine elitetruppe Hitlers konnte in verfolg einer tollkühnen fallschirmjägersunternehmens ihn aus der haft befreien. wie jetzt?

sie sind inzwischen angekommen vor dem tor der villa Belmonte, um die gefangenen neben das eiserne tor der villa an die wand zu stellen. warum? es gibt nicht von ungefähr die volkstümliche redewendung: "er gehört an die wand gestellt.'

der urteilsspruch kommt zur verlesung. "auf befehl des generalkommandos der freiheitsverbände bin ich beauftragt, dem italienischen volke gerechtigkeit widerfahren zu lassen."

Claara Petrasci, die rechts neben Mussolini steht, versucht zu sprechen, wird aber daran gehindert. der anführer der partisanen geht bis auf drei meter an die beiden heran, nimmt die maschinenpistole in die hand. - da! ein wunder"ist Mussolini erneut wie Johannes, der apostel, der nicht stirbt? als der anführer abdrückt, versagt die waffe! ladehemmung! er zieht den verschluss zurück, drückt abermals ab, erneut versagt die maschinenpistole. also doch Johannes der apostel, der nicht stirbt?

nein! der oberst greift zur pistole. die tuts. und doch ist Muttolini bis zum letzten atemzug verwandt unserem unsterblichen Johannes; denn Mussolini stirbt nicht sofort. er gleitet an der wand herunter und beugt den kopf auf die brust. der schütze feuert noch vier schüsse ab. die Petacci fällt sofort tot um. erst ein schuss aus nächster nähe ist Mussolini endgültig tödlich. +

Mussolini stirbt schwer, wie Hitler sich in bälde schwertut. mehrere schüsse sind nötig, bis einer endlich der erlösende gnadenschuss. Mussolini hatte zeit zu bereuen. Johannes und umstehende andere sehen, wie die lippen Mussolinis sich bewegten. wars ein letzter fluch oder ein gebet, das ihn rettete vor dem ewigen verderben? bleibt's ein unlösbares rätsel? nicht unbedingt. da darf gelten: nicht verzagen, Johannes fragen! unser unsterblicher müstiker darf erfahren, Mussolini sei nach seinem erdentode gekommen, sich bei ihm zu bedanken für jene fürbittgebete, die Johannes zunächst einschränkte:er wolle fürbitten nur, wenn sein jenseitiger patient gnade gefunden hätte. //

Hitler zeigt sich als zerrbild des Johannes, der nicht stirbt - vollendet, als er den befehl gibt, Deutschland zu zerstören, dem feind nur verbrannte erde zu überlassen, alle lebenswichtigen anlagen den menschen zu zerstören, die jahrelang fanatisch gejubelt haben: "führer befiehl, wir folgen!" wahrhaftig ein zerrbild des apostels Johannes unter dem kreuze, zuletzt ein affe des Gekreuzigten selbst, ein besessener, ein teufel, der aufbrüllt: kreuzigt Deutschland, wenn ich schon sterben muss und das land sich meiner nicht würdig erwies, meine versuche zur selbsterlösung nicht tatkräftig genug unterstützte.
wann er sterben muss? das scheint er unweigerlich bald zu müssen, sosehr er sich auch dagegen aufbäumt, auch wenn Hitlers propagandaprediger Goebbels in die welt hinausposaunt: wir glauben an den sinn der geschichte, daher kann unsereins nicht sterben dürfen. wer sich leicht tut, kaltblütig über anderer menschen leben zu entscheiden, tut sich umso schwerer, wenns um seine eigene haut geht.
es kommt, die stunde des weltuntergangs auch für den 'führer', auch wenn der sich zuletzt verkriecht in einen 'führerbunker', einen bunker 30 m unter der erde. das schicksal klopft gleichsam an die türe: mit granateinschlägen auf diesen bunker meldet sich der tod,damit die einladung zum gericht. hier wohnt offensichtlich nicht Johannes, der als apostel nicht stirbt. hier wohnt der mann, der nichts dabei fand, für seine wahnideen millionen und übermillionen menschen, fremd- und eigenrassige sterben zu lassen. jetzt wird ihm gemeldelt, der letzte entscheidungskampf sei bereits durch die kanalisations- und u-bahn-schächte seiner hauptstadt vorgedrungen, ein bataljon Russen habe den tunnel unter der Soree erreicht und arbeite sich in richtung reichskanzlei. Hitles antwort darauf: sofort die ventile öffnen. als sie ihm zu verstehen geben, auf dieser u-bahn-strecke lagerten tausende verwundete der eigenen truppen, dieses sei der einzige platz, wo sie noch sicherheit hätten, beharrt Hitler: "die strecke fluten!", fügt als entschuldigung hinzu: "wollen Sie die Russen hier haben?!" Hitler ist nun in des wortes voller bedeutung wie jener errinkender, der fieberhaft nach einem letzten rettenden strohhalm greift, jeden mitzureissen versucht, den er zu packen kriegt - und wären es sowieso ertrinkende. jemand, der sich auf gedankenlesen verstand, glaubte, dieses in Hitler zu hören: sollte in diesem tunnel ein Johannes sein, ein apostel, der nicht stirbt, er sterbe endgültig jetzt. keiner hat mich zu überleben, der am allerwenigsten. ///

Hitlers rechte hand in sachen konzentrations- und vernichtungslager , reichsführer ss-Himmler, will auch nicht sterben. ist durchaus bereit, selbst seinen führer zu überleben. schliesslich hat er ja dafür gesorgt, dass Johannes einmal mehr der apostel ist, der nicht

stirbt, aus dem KZ befreit wurde. in diesem sinne hat er friedensfühler ausgestreckt, über den kopf Hitlers hinweg. davon erfährt Hitler in seinem bunker. er bekommt einen seiner berühmt-berüchtigten tobsuchtsanfälle, ruft aus: Himmmler jedenfalls ist nicht der apostel, der nicht stirbt, selbst wenn er einer der führenden apostel meiner sinagoge satans gewesen. vorspiel das alles zur hölle, zur ewigen selbstzerfleischung der verdammten. so auch, als Hitler den befehl erteilt, den 'reichsmarschall' Göring zu erschiessen, damit der früher zweitmächtigste mann in seinem staate nur gar nicht überlebe, keiner soll ihn überleben, nicht nur nicht der apostel Johannes. das ganze volk, das nicht müdewurde zu rufen: Führer befiehl, wir folgen, soll ihm in den untergang folgen müssen, sieht sich gezwungen, seiner gefolgschaftsstreu im teuflischen unsinne gehorsam zu sein.

auch als apostel satans wollen sie der apostel sein, der nicht stirbt. da lassen sie sich einiges einfallen. zur abwechslung empfängt pseudomessias Hitler vertreter der eigens nach ihm benannten Hitlerjugend, die als prototüpen für Hitlerdeutschland für ihn verbluten. warum? damit er selber einige stunden noch überleben kann. ist das der welthistolisch bedeutsame abgesang, den Hitler sich wünscht?

unser Johannes entsinnt: sich die machtergreifung Hitlers begann im jahre 1933 mit einem fackelzug durchs Berliner Brandenburger Tor und durch die Wilhelmstrasse - wo es begann, da endet es nun 1945, am gleichen ort, mit einer orgie von feuer und zerstörung. der feuerzauber zeigt des zauberes wahres gesicht - als fratze. der teufelspakt fordert seinen preis. orgiastischer jubel anfangs, feuerorgie am ende. - und das ist jetzt die devise, nach der der weltgeschichtlich bedeutsame schlussakt der teufelsmesse sichgestaltet: wenn ich sterbe, soll alles und alle mit zu abgrunde gehen. so wie engel, die zu teufel entarteten, die nun ewig verdammt sind zu unauslöschlichem feuer, wie die nun nur noch eine einzige unselige losung kennen: möglichst viele menschen sollen mitverdammt sein!

aber es gibt doch noch unseren Johannes, es gibt den apostel, der sich wehren kann. ist der nicht da? nun, Johannes hat es vor noch garnicht so langer zeit mitangehört, wie Hitler während eines tischgesprächs sagt: wenn ich sterbe, wünsche ich, es sei auf mehreren kilometern entfernung kein pfaffe anwesend.

es geht in der tat ans sterben. da kommt ein telegramm in den 'führerbunker', eine der letzten meldungen, die mit einer funkstation aufgefangen werden konnten. das besagt: "Benito Mussolini ist tot ... seine geliebte ... wurde ebenfalls inhaftiert und auf gleiche weise wie der duce getötet. die leichen wurden nach Mailand verbracht, wo sie einer öffenltichen degradierung ausgesetzt wurden. nachdem die körper durch die strassen

geschleift worden waren, wurden sie mit dem kopf nach unten auf dem öffenlichen markt aufgehängt, worauf tausende die leichname bespien und verhöhnten."

das also ist die vollendung der teufelsmessen: wiederum die frenetisch tobenden massen, wieder hautnah der hoheprieser, der den satanskult vollstreckte, diesmal alles zentirert um dessen - leiche. wie gelebt, so gestorben, so nun auch beigesetzt.
dabei schien Mussolini ebenfalls wie ein Johannes, als der apostel, der nicht stirbt - ähnlich wie Hitler jetzt. der glaubt, grund zu haben zum jubel; denn ein anderer ist inzwischen gestorben, ein kontrahent, präsident Roosevelt, präsident Amerikas, das den krieg entschied. ist dieser tod nun ein entscheid zugunsten Hitlers, dieser tod im April 1945?
es erweist sich als ein aprilscherz! es ist ein witz, ein treppenwitz der geschichte - so als ob satan seinen schützling bis zuletzt verhöhne, ihn reinlege, reinlegt ins unreine, das zuletzt die ewige hölle ist.
ungefähr zur gleichen zeit wie Hitler kam Roosevel zur macht. jetzt stirbt Rosevelt - und Hitler überlebt ihn nur wenige tage. aber diese wenigen tage abstand machten Hitler nicht zum apostel, der nicht stirbt. Hitler hatte die von ihm so genannte 'jüdisch-christliche verderbnis' zum aussterben verurteilen wollen. nun muss er als der antichrist sterben.
sind wir nicht der unsterbliche christlich-johanneische apostel, sind wir zumindest besorgt um ein weltgeschichtlich eindrucksvolles ende. Hitlter trifft vorbereitungen zur heirat mit Eva Braun, mit der er dann gemeinsam in den tod gehen will. kommt es schon nicht zur wunderbaren wende, dann doch zum doppelselbstmord. - es geht zu wie in einer oper von Richard Wagner. in diesem sinne lässt Hitler am 29. April 1945 einen standesbeamten kommen mit namen --- Wagner! und im kreise seiner getreuen heiratet Hitler, der in die geschichte eingeht als als der führer der '<Braunen': es heiratet der mann aus Braunau am Inn seine geliebte Eva Braun. im hintergrund Luzifer, der sich über seine götzendienerischen opfer ergötzt, sie in permanenz vehöhnt. Johannes, der Evangelist der Eucharistie, der lehrer des einzig Kostbaren Blutes, ist nicht anwesend, stattdessen erklären der Führer und Eva Baun, sie seien rein arischen geblütes, frei von der erbsünde 'Judenblut', frei von erbkrankheiten und entsprechender erbschuld. die teuflische tragikommödie der versäkularisierung und entsprechenden verhöhnung christlicher Offenbarung wird zur schabernacksdämonie. und so sind sie auf dem besten bzw. auf dem schlechtesten weg, ohne reue ins jenseits überzuwechseln
es scheint, als habe Hitler in diesen letzten tagen den verstand verloren. er befiehlt, einen

offizier wie Gleim zu sich, um ihn mit der nachfolger der 'reichsmarschall's in sachen oberfehlshaber der luftwaffe zu betrauen - über eine luftwaffe, die sowenig nicht mehr wirklich vorhanden ist, daher der neue oberfehlshaber mehr glück als verstand hat, als es ihm gelingt, nach Berlin einzufliegen. darüber erleidet er allerdings eine fussverlet
zung. die sache hinkt, auch wenn es scheinen kann, als sei wenigstens 'oberfehlshaber' Gleim ähnlich geworden dem Apostel, dem Johannes, der nicht stirbt.
doch in diesen tagen des deliriums kommt er tatsächlich zu besuch, er, eben der Johannes, der nun wirklich der apostel ist, der nicht gewaltsam umzubringen. auch er wird eingeflogen. ebenfalls unter allerschwerstem feindlichen beschuss. aber er ist ja der Johannes, der nicht stirbt, so auch jetzt nicht, wo die luftüberlegenheit der gegner Hitlers einen einflug wie diesen als glatten selbstmord erscheinen lassen muss. doch es gelingt . Johannes wird nicht einmal fussverletzt. aber wird er deshalb zum nachfolger des 'reichsmarschalls ernannt?
jedenfalls gelingt dem apostel Johannes nicht nur der einflug, sondern auch der eingang ins 'führerhauptkwartier'. das ist in diesen tagen nicht einmal sonderlich schwierig. er wird für einen der frontoffiziere gehalten, die Hitler sich bestellte. auch könnte er einer der diener sein, die zum letzten gefolge des 'führers' gehören. Johannes geht mit einer solchen selbstverständlichkeit in den führerbunker hinein, dass jedermann des Johannes dortige anwesenheit als selbstverständlich ansieht, nicht einmal einen ausweis abverlangt, geschweige geburtenurkunde, verbunden mit einem 'Arierausweis."
und das tollste! es ist, als habe Adolf Hitler auf ihn gewartet, so eben, wie wir menschen hin und wieder doch der gewissensstimme des gewissens, unseren besseren selbst, achtzugeben bereit sind. schliesslich litt Hitler in den letzten jahren seines lebens unter schlimmen magenkrämpfen. irgendwie musste sich das verdrängte bessere, das christlich-johanneische selbst ja bemerkbar machen, um vor dem ewigen schmerz der hölle warnen zu können. die pillen, die der kurpfuschende doktor verschrieb, hatten nichts geholfen, alles noch verschlimmert. da konnte nur Johannes selber helfen, der apostolische, der nun auch Hitlers besseres selbst verkörpert. - wir hörten, stabschef des Herres Halder hatte als widerständler Johannes versteckt gehalten, eine weile direkt im führerhauptkwartier, wo Johannes wand an wand mit Hitler lebte. unter diesen umständen konnte Johannes doch nicht immer völlig versteckt gehalten bleiben. und einmal zumindest hatte Hitler ihn tatsächlich auch gesehen, nur zwischen tür und angel, aber immerhin - um ihn nie hatte wieder vergessen zu können! denn Johannes hatte wieder einmal so etwas wie seinen unnachahmlich 'guten blick', hatte wieder einmal etwas von

seinem christlich-johanneischen karisma an sich, verströmte dabei eine ausstrahlung seines schutzengels, wurde darüber engelgleich. und das umso gewaltiger, je weniger er selber davon wusste und so hübsch demütig bleiben konnte. er bemerkte selber nicht, wie er mit seiner engelhaften ausstrahlung das gegenteil abgeben konnte zur dämonischen fesselung, die immer wieder von Hitler ausging.. wer nun so himmlisches wahr-nahm, der vergisst es nie, wie gewaltsam er es auch verdrängen mag. so war in Hitlers seele davon etwas hängengeblieben. und als er nun urplötzlich diesen apostolischen Johanne vor sich auftauchen sieht, ist's ihm, als sehe er einen alten, durchaus auch guten bekannten. zumal da es gerade jetzt wiederum nicht an jenem christlich-johanneisch liebenswüdigen fluidum mangelt, das Hitler schon einmal stutzig werden liess. es gehört zum wesen solcher begegnung, etwas geheimnisvoll-rätselhaftes an sich zu haben, daher der davon betroffene duldet, was er gemeinhin für undenkbar gehalten hätte. wir sind nur noch bedingt wir selbst, um doch gleichzeitig im stärksten grade in unserer persönlich freiheit gefordert zu sein. und so geschieht das unglaubliche: Johannes redet Hitler ins gewisen - und Hitler lässts geschehen, hört aufmeerksam zu, kämpft mit sich, kurzum: enscheidet sich für seine anstehende ewigkeit.

mancherlei gibt Johannes als apostel diesem Hitler zu bedenken: deine politik der selbsterlösung der menschheit aus eigener kraft, die welterlösungspolitik gestaltete sich mehr und mehr zu einer politik der weltflucht, wurde apolitisch, weil sie pseudoreligiös wurde. deine politik war eine mischung von religiosität und politik, aber in der unart der entartung, du hörtest auf satans inspirationen, hörtest der stimme des treufels, nicht des guten schutzengels, darüber hingst du einem irrwahn an, Du fordertest deine soldaten immer wieder auf, wie glaubenskämpfer auf verlorenem posten auszuharren, sich nicht einzulassen auf geschickten rückzug.. doch der abverlangte glaube schwand mehr und mehr, trug nur solange, wie Du erfolg hattest. alles war auf flugsand gebaut, nicht auf dem ewigen felsen. als die stürme loswetterten, brach dein haus zusammen, wurde des zum zeichen deine reichskanzlei ein trümmerhaufen, in dem du nun umhergeisterst gespenstisch genug. - die vollendung abendländischer aufklärung zur göttin vernunft, dein ministerium für 'volksaufklärung und propaganda' hatten deine scheinwelten zu propagieren. die verweigerung des glaubens an die realste realität, an den Einen, den einzig wahren Gott und damit an das Reich Gottes, die landete im irrglauben deiner realitätsverweigerung. besinn dich eines anderen! irren ist menschlich, aber wenn wir nicht daraus lernen, wirds teuflisch, ewig höllisch. Du kannst gerettet werden, Du musst nur bereuen.

nie noch wurde bislang ein land so vernichtend geschlagen, wie das von Dir geführte, eigens . nach dir genannte Hitlerdeutschland. eine schlagenderere widerlegung einer teuflischen irrlehre gab es nicht. zieh daraus nun die einzig vernünftige konsekwenz: halt es mit der wahren auf-klärung, die uns mit der christlichen Offn-barung geworden, gib dich selber mit deinem irrwahn geschlagen, sei demütig wie der 'verlorene sohn', entsage dem hochmut deines bisherigen schutzteufels Luzifer. hier liegt deine letzte chance, aber hier liegt sie tatsächlich.

während sie so sprechen, hagelt es granateinschlag auf granateinschlg auf den 'führerbunker', als solle mit solchen schicksalsschlägen angedeutet werden, was die stunde geschlagen hat, die die letzte stunde ist, in der sich ein menschen 'geschlagen' geben und bereuen kann, will er darauf hoffen, doch noch gnade vor gerechtigkeit zu finden, obwohl er wie Hitler auf leichenbergen steht,..

siehe da, bzw. höre da! es ist für einen augenblick feuerpause. sie kommen zum ausgang des bunkers. was ist das? was ist da zu hören`?

nun, es ist nacht geworden. da werden plötzlich aus den gegenüberliegenden häusern die verzweifelten schreie von frauen und mädchen hörbar, die von russischen soldaten vergewaltigt werden, und das während der 'führer' heiratet. unwillkürlich ist zurückzudenken an voraufgegangenen teufelskult Hitlers. da war während einer kundgebung ein riesenfeld angefüllt mit sog. Hitler-jungen und BDM-mädels. auf ein kommando hin wurden die braunen jacken ausgezogen, so dass sich aus den weissen blusen der mädels die buchstaben formten: 'führer, wir gehören dir!''. und oben auf dem rednerpult stand er, der führer, unter ihm ein wald von fahnen und standarten, ihm zu füssen das anbetende völk. so richtig wie ein götzenbild aus der zeit des kaiserkultes stand er da auf neuheidnisch vollendet, und wie das weihrauchkorn geopfert, wie die weihrauchfässer geschwungen wurden! schon predigt der führer, der hohepriester der teufelsmesse, verkündet: es gibt schon das kostbare blut, doch das ist einzig und allein das Germanenblut. wir sind das auserwählte volk. daher verkünden wir die Nürnberger gesetze zum schutze des deutschen blutes und der deutschen ehre. wo solche teuflischen gesetze, da fehlt so bald nicht die 'gesetzlosigkeit'. Hitler beschliesst sein bevölkerungsprogramm. die ehe als sakrament wird für aufgehoben erklärt, poligamie proklamiert, damit möglichst viele germanische menschen die grossräume der erde besiedeln könnten. klöster werden aufgehoben, damit antichristliche ordensschulen gegründet werden können, zeugungsfabriken. - kundgebungen, die schaurig schön, die sind nun zuschlechterletzt nur noch schaurig, nicht die spur mehr schön, vorspiel zur hölle,

wie sie sind. .

andersrassige menschen, die Hitler glaubte als 'untermenschen' abkwalifizieren zu müssen, die legen nunmehr den würgegriff um dich, Hitler. nicht nur das. als übermensch wirst du aufs tiefste erniedrigt, mit dir auch die menschen jener rasse, die du als übermenschlich herrenmenschlich selbstautonom vorgestellt hast, als ersatzträger des Kosbaren Blutes des Gottmenschen. deutsche frauen werden erniedrigt und beleidigt, vor Deiner eigenen haustüre. ihre schreie sind himmel-schreiend, nicht zuletzt schreiende widerlegung deiner teuflischen irrlehre. das ist das infame ende deiner 'ordensburgen' wie auch deiner vermessenen bevölkerungsspolitik, die eine verhöhnung war der christlichen einehe. das ganze land wird nun ein ordens-land, aber eins der singagoge satans. - ungerecht wie dein angriffskrieg gewesen, finden wir nun keine gerechte verteidigung vor. das wird nirgends so grell offenbar wie im falle wehrloser frauen und mädels vor deiner haustüre.. und wenn du soeben geheiratet hast, ist das nicht, als wolltest du das namenlose leid der geschändeten frauen verhöhnen, zb. duch bestätigung der anfrage des herrn 'Wagners', ob du mit deiner frau blutrein seid?!.

sollen wir es glauben? Hitler hört sich solche vorhaltungen des Johannes an? in der tat. die stimme seines gewissens meldet sich nocheinmal. die magenkrämpfe warten darauf, entkrampft zu werden. und unser Johannes hätte längst aufgehört zu reden, hätte er nicht an Hitlers gesicht abgelesen, wie es züge von demut zeigt, wie der mann tatsächlich imstande wäre, ehrlich zu bereuen, niederzuknien und vor aller welt dem papst zu sagen: pater peccavi!

da setzt ein neuer feuerüberfall ein. der zwingt, wieder das innere des bunkers aufzusuchen. dabei geraten die gesprächspartner auseinander. Hitler zieht sich zurück in sein zimmer, nachdenklich. das ist die wichtigste stunde seines leben, die der entscheidung für die ewigkeit. und diese wichtigste stunde ist ineinem auch die verborgenste. der massenagitator, der mann weltweit beachteter auftritte, der erfährt, wie das wesentlichste im verborgenen sich abspielt. doch er verspielt 'die' chance seines lebens, seines ewigen lebens, missachtet die verborgen wirksame gnade, nicht zuletzt der weltöffentlichkeit wegen. wer so teuflisch gesündigt hat wie Hitler, der kann zwar hienieden vor seinem tode noch vergebung finden - doch die reue muss sich als echt erweisen, durch entsprechende busse. und die bestünde darin, sich geschlagen zu geben, sich gefangennehmen zu lassen und vor aller öffentlichkeit angesichts eines weltforums sich in einer öffentlichen beichte als schuldig zu bekennen und aburteilen zu lassen, damit der ihm zuteilgewordenen vergötzung den abschied zu geben. harte busse, gewiss, doch

wie ein nichts im vergleidh zur höllenstrafe, was freilich erst richtig erkennbar, sitzen wir drin in der falle, die die hölle ist. ist die zugeklappt, gibts kein heraus mehr, in ewigkeit nicht.

was Hitlers stärke war, just das war seine grösste schwäche. durch das betriebskapital einer guten stimme und einer fabelhaften schauspiel- und deren redekunst kam er zur macht, um eben dadurch ohnmächtig werdenzumüssen. für Stalingrad hatte er als rhetor dass prahlerische wort gegeben, er würde sich niemals aus dieser stadt zurückziehen. damit konnte die falle zur grössten militärkatastrofe deuscher geschichte zuklappen, und nun wollte der agitator wiederum nicht vor der weltöffentlichkeit klein beigeben, mit seiner stimme sein schuldbekenntnis sprechen. erneut klappt die falle zu, aus und vorbei für immer ewig. weg vom fenster!

Hitler entscheidet sich gegen sein besseres selbst. des menschen freiheit ist sein himmelreich oder denn seine hölle. Hitler bekommt einen seiner berüchtigten tobsuchtsanfälle, brüllt durch die räume wo der unverschämte kerl sei, der eben auf ihn eingeredet habe, er solle umgehend likwidiert werden.

Johannes hört es, hält nichts von selbstmnord, sucht, aus dem bunker zu entfliehen. das gelingt ihm, zwar nur mit knapper not, doch es gelingt eben, was für unseren Johannes, der nicht umzubringen, schon zum alltäglichen gehört.

Hitler hat sich entschieden. was folgt, ist nur noch nachspiel. verzweifelt klammert er sich an den letzten strohhalm, er vertraut zb. auf einen erfolgreichen entsatzangriff der 12. armee Wenck. vergeblich, versteht sich. Hitler ist zuletzt doch nicht Johannes, der nicht stirbt, ist eben Hitler, der nun bald sterben muss, so schwer er sich auch damit tut. zuvor diktiert er ein politisches testament, ein völlig unbussfertiges, eine ideologie, die 'schlagende' widerlegung widerlegung erfuhr, wird nocheinmal trotz allem als richtig vorgestellt.

zuletzt sorgt Hitler sich nicht mehr darum, überleben zu können, befürchtet vielmehr, nicht richtig sterben zu können. selbstmord soll nun letzte 'erlösung' sein. das ist letzte gabe auch für seine mitarbeiter. denen verteilt er giftpillen als wären es grippetabletten in wahrheit sind sie simbolisch für das ideologische und politische gift, das der antichrst seinem völk und darüberhinaus dem Abendland verabfolgt hat. - letzte sorge Hitlers: ob das zum freitod vorgesehene gift richtig tödlich ist. er lässt es an seiner schäferhündin erproben. beachten wir: der hohepriester eines vergötzten biologismus will sicher sterben wie ein - hund. so ist der antichrist zuletzt 'auf den hund gekommen', zuletzt auf den höllenhund, der im jenseits bereits auf ihn lauert, nun schwer um ihn geschäftig ist, damit

er sich nicht doch noch besinnt auf die weisheit der warnung: cave canem, fürchte dich vor dem hund! Hitler stirbt ja nicht wie ein blosses tier, sondern wie ein mensch, der auf freiheit hin angelegt ist und sich dementspechend nach dem erdentode verantworten muss; auch wenn er sich der fatalen illusion hingibt, selbstmord würde ihn retten davor, sich vor einem göttlichen gericht verantworten zu müssen. . irreligion ist halt opium fürs volk und deren anhänger.

inzwischen haben sowjetische truppen das gebiet des tiergartens besetzt, desgleichen den Potsdamer Platz. sie stehen in unmittelbarer nähe der 'reichskanzlei,, sozusagen vor Hitlers haustüre. Hitler befiehlt, 200 liter benzin zu beschaffen. erinnern wir uns: unser apostel Johannes war bereits mit benzin übergossen, um verbrannt ztu werden - als dann doch die rettung kam. nun steht wiederum benzin bereit, diesmal für Hitlers leichnam. doch bis zum letzten atemzug hofft Hitler, imgrunde doch zu sein wie Johannes, der nicht stirbt. um das zu testen, müssen wir freilich sein Johannes, der nicht stirbt, um nur haarscharf vom tode zurückgerissen zu werden.

Hitler verbricht selbstmord wie in einer Wagner-oper geht es zu. ein herr Wagner traut. Tristan und Isolde, Hitler als - sänger. als Hitler sich mit Eva Braun, nun Eva Hitler, zurückzieht, um selbstmord zu verbrechen, da hat just in diesem augenblick in der kantine des bunkers ein tolles --- tanzvergnügen eingesetzt. das aufichtspersonal versucht, dagegen anzugehen; man sollte gefälligst rücksicht nehmen; denn der führer sei dabei zu sterben. umsonst! die wochenlange überanstrengung der nerven hält der belastung einfach nicht mehr stand, verlangt danach, sichauszutoben, geradeo, als seien die mitarbeiter heilfoh, weil dieser Hitler endlich ernstmacht mit seiner absicht, abzutreten,, da er eben doch nicht ist der Johannes, der nicht stirbt. nun eben doch stirbt. - unser Johannes schaut nocheinmal eine dimension tiefer. er sieht die dämonen, die sich einstellen bei Hitlers selbstmord, bis zum letrzten augenblick und atemzug eifrigst bestrebt, Hitlers unsterbliche seele möge ihnen nicht doch noch entrissen werden. diese teufel im hinterabgrund des geschehens bemächtigen sich der menschen im bunker, verwandeln sie in ihresgleichen, in tollwütige tanzfurien , daher widerspruch unnütz ist. ein höllenkonzert setzt ein als vorspiel zu dem höllischen pfeifkonzert, das Hitler gleich schon bei seinem einzig in Walhall in der hölle erwartet. ein höllenkonzert setzt ein als vorspiel zu dem höllischen pfeifkonzert und als auftakt der begegnung Hitlers mit den falschen profeten, die seine vorläufer und wegbereiter gewesen sind. da ist abschluss der verführerischen sirenenklänge! [1] ein wahrhaft weltgeschichtliche ende, eins, das

1

übergänglich wird zur überwelt. die messe, die ich zeitlebens besuchte oder gar noch inszenierte, gab mir hienieden schon übernatürliche kraft oder aussernatürliche teufelsgewalt, um zuletzt mein ewiges los zu sein, meine übernatürlich-überdimensionale teilhabe ist an einer teufelskapazit, die allein höllisches ertragen kann, und muss, ohne von einem augenblick zum anderen mich als menschen auszulöschen. . die teufelsmesse Hitlers verwandelt Hitlerdeutschland in eine einzige brandfackel, aufgeopfert luziferischem hochmut. und nun wird Hitlers leiche mit benzin übergossen. ein brennender lumpen fliegt auif die leiche. schon umhüllen hochschlagende flammen den köper - ein einziges simbolspiel! alles ja wie übergänglich zum ewigen höllenfeuer, das nie erlischt, in dem der wurm nicht stirbt. der übergang von welt zur überwelt kann sich kaum 'organischer' und natürlich-zwangloser abspielen. dementsprechend ist zeremonienmeister Goebbels bis zuletzt tätig, erhebt die hand zum Hitlergruss, als die flammen um Hitler hochschiessen, bis auch der propagandaprediger der sinagoge satans sich gleicherweise verbrennen lässt. solch flammende beisetzung simbolisiert ungewollt die realität übernatürlichen feuers, das mich rasend feurig werdenlässt, entsprechend teuflisch..///

Deutschland kapituliert. KZ's, bislang streng geheim gehalten, öffnen sich. Deutsche blicken in die hölle, neben der sie wohnten, aber weithin nichts davon wussten, wohl auch nichts davon wissen wollten. menschen verstehen sich zur kunst der 'verdrängung'. - auch unser apostel Johannes wird zur inspekion geladen, um seine meinung gebeten. sein bescheid? tüpisch! diese weithin unbekannt gewesene konzentrationslager sind simbol für die realität der hölle der überwelt, mit der wir täglich wand an wand leben, zumeist um diese nicht wahrzunehmen, wohl auch nicht wahr-nehmen-zuwollen. Deutschland war in seiner blindheit ein tüpisches land für das land der bewohner dieser unserer erde.
die besatzer stutzen auf. es dauert nicht lange, da fällt unser Johannes --- in ungade! nicht bei Gott, bei menschen. diesmal weil er frontmacht gegen feindeshass, der nach dem ersten weltkrieg entscheidend mitschuldig wurde an der damit verhängten not und dem teilen aufsieg Hitlers. Johannes macht front gegen feindeshass und damit gegen seinen landsmann Morgenthau, der verlangt, Deutschland solle sterben Johannes jedoch will, Deutschland solle ihm mit seinem besseren selbst gleich sein,, also nicht sterben. er ergreift partei für seinesgleichen, für alle, die in der gnade Gottes überleben dürfen. wollte Hitler auch nicht bereuen, längst nicht alle Deutsche sind wie Hitler. und von Hitlerdeutschland wollen die betrogenen Deutschen selber am allerwenigsten noch

wissen. gebranntes kind scheut der feuer, ein verbranntes volk weltbrand, erst recht überweltbrand höllischen kalibers. wollte Hitler selber auch nicht bereuen, die weit überwiegende mehrzahl der Deutschen bereut aufrichtig, Hitler gewählt zu haben.
in Deutschland tagt der 'Nürnberger Gerichtshof', ein militärtribunal der siegemächte. unser Johannes ist ebenfalls in Nürnberg, nicht als kriegsverbrecher, als seelsorger für die, die gepredigt hatten, die Juden seien der weltfeind nr. 1, um nun selber als solcher angeklagt zu werden, als vertreter von menschen, die wie die verdammten in der hölle zu jenem 'ungeziefer' entarteten, die der gesitteten menschheit nur noch schädlich sind und absentiert gehören.. Johannes wird um seine meinung gebeten. er erklärt: verehrte anwesende, es wäre vermessen zu meinen, menschen allein hätten aus eigener kraft solches weltinferno entfesseln können, wie wir es erleben mussten. dahinter stand der wahre weltfeind nr. 1, satan Luzifer samt anhang! hinter verblendeten menschen standen ewig verdammte teufel. menschen aber sind hienieden bis zum letzten augenblick nicht verdammt und radikal böse geworden, auch wenn sie solche handlanger des teufels gewesen sind wie zb. schwerstverbrecher Hitler, freilich ist absage an solche gefolgschaft schon vonnöten, echte reue eben, reue, die zur busse wird, weil sie demut erfordert; denn die kann ja erscheinen wie feigheit, die Nietzsche anklagt, jener filosof, dessen lehre nunmehr erkennbar wird ans ihrer frucht, der der welt mit dem früchtchen Hitler zuteil wurde.
Johannes predigt nicht immer und überall umsonst. und so gehen leute wie Hitlers aussenminister Ribbentrop und bluthund Frank in sich, ebenso generalfeldmarschall Keitel aus dem Hiterhauptkwartier und erklären ausdrücklich vor der öffentlichkeit, sie hofften dringen, im blute des lammes reingewachschen zu werden. Johannes kann ihnen versichern, sie hofften nicht umsonst. aber, auch dieses sieht Johannes; es gibt richter, auch in Nürnberg einige, die im jenseitigen gericht jene gnade nicht finden, auf die die von ihnen verurteilten nicht vergebens hofften. ///
der antichrist vergeht, der Christ besteht. nun zeigt sich, wie sich Johannes, der uralte, der die tiefste beziehung unterhält zu der ewigen jugendlichkeit des evangeliums, der ein wirklich ursprünglicher avantgardistischer Christenmensch ist, nun zeigt sich, wie Johannes, der vielgereiste, der zeitlos gültige hienieden schon überzeitliche Christenmensch, wie dieser Johannes, der nicht stirbt, sich in allen stürmen der zeit und deren räumen zu allen epochen der weltgeschichte ein erstaunlich objektives urteil bewahrt hat, während alle welt steine erhebt wider Deutschland, das eine beute des antichrist werden musste. Johannes verficht die belange der unterlegenen, in der

nachfolge Christi stehend, erklärt er:: wer von euch ohne sünde ist, der werfe den ersten stein, das hatte er jahrtausndelang schon den antisemiten gesagt, die glaubten, die Juden hassen zu sollen, weil sie den Gottmenschen gekreuzigt hatten. das sagt er nun den feinden Deutschlands, das gehasst wurde nicht zuletzt des voraufgegangenen antisemitismus wegen.

wer ohne sünde, werfe den ersten stein. nun, zunächst drängen sich die menschen, die hände voller steine . die farisäer dünken sich ohne sünde. Johnnes aber macht sich an die analüse, zieht bilanz. dabei begnügt er sich nicht mit der feststellung blosser simptome. er hat nicht umsonst deutsche filosofie studiert. er geht mit faustischer gründlichkeit den dingen auf den grund, den menschen erst recht - auf einen grund, der sich dann zumeist nur allzuschnell als allzusehr auch des abgrunds erweist. - schon öffnet sich eine faust nach der anderen, fällt ein stein nach dem anderen wieder zu boden, verzieht sich ein farisäer nach dem anderen, kurioses bild! Johannes muss lächeln.

zu dem volk der Deutschen aber sagt Johannes: Deutschland, du hast genug gesündigt, schwer gesündigt. dir aber ist vergeben, wenn du bereust und fortan nicht mehr sündigst, findet du freilich nicht zu rechten reue, dann werden deine letzten dinge bald schlimmer sein als die ersten. der vertriebene teufel kehrt zurück, gemeinsam mit sieben neuen teufeln, von denen jeder einzelne schlimmer ist als der erste.

c) DES APOSTOLISCHEN JOHANNES ENGLAND-BESUCH

was wäre der raum ohne die zeit? wir hätten keinen weltraum noch irgendeine räumlichkeit ohne den gegenpol, die weltzeit. umgekehrt gilt nicht minder: was wäre die zeit ohne den raum, innerhal dessen sie sich -zeitigen-kann?!. raum und zeit sind einer natur, eines weltseins, innerhalb dessen uns natürlicherweise zeitspielraum gegeben. es braucht daher nicht sonderlich zu verwundern, wenn es unseren Johannes, der solange zeit zu leben hat, auch zu soundsovielen räumen unserer weltraumzeitlichkeit verschlägt., zu soundsoviel landen - jetzt zb. nach England.

wir können uns gerade während eines besonders spannenden augenblick der geschichte in unsere schlaglichtartige verfolgung des lebenslaufes des apostels einschalten. wir gewahren nämlich Johnnes auf der überfahrt nach England, einer nicht eben alltäglichen, einer sogar der bemerkenswertesten in der geschichte der überfahrten vom europäischen kontinent zum europäischen England, einer der bemerkenswerten übersetzmanöver, deren es schon etwelche bemerkenswerte gibt, von denen uns Johannes wohl noch einiges berichten wird. doch alles der reihe nach, auch wenn Johannes mit dem bericht

aus der rückschau nicht immer streng kronologisch vorgeht. .
um welche überfahrt es sich handelt? um wiederum eine, die wiederum zeigt, diesmal besonderss auffällig, wie Johannes der apostel ist, der nicht stirbt, obwohl alle voraussetzungen für sein sterben gegeben sind: es handelt sich nämlich um die überfahrt eines britischen expeditionskorps von Dünkirchen nach England, und zwar im jahre 1940.
der II. Weltkrieg ist im gange. kriegsverbrecher Hitler hat ihn unbedingt gewollt, nach einigem hin und her auch bekommen. das waffenglück ist zunächst auf seiner seite. in hannibalischer überraschungsstrategie gelingt seinen streitkräfften der durchbruch dort, wo er nicht für möglich gehalten wurde, nämlich über die Ardennen. der durchbruch lässt sich per sichelschnitt fortsetzen bis zur kanalküste. schon liegt vor den panzergeschützen der truppen Hitlers der kanal, der die britischen truppen vom europäischen kontinent trennt.. die hauptstreitkräfte der alliierten verteidigungstruppen sind eingekesselt, von ihrem hinterland abgeschnictten. was England stärke, der kanal als wassergefüllter burgraben vor England als festung, erscheint als Englands schwäche, da er die eigenen truppen am rückzug hindert. nur ein wunder könnte die britische streitmacht noch retten. wird Jeanne d'Arc erneut in aktion treten, diesmal aufseiten der Engländer? die zeiten ändern sich, in ihnen die menschen mit ihren völkerschaften, ändern sich so auch die feindschaften und freundschafen. kann es im umschwung der zeitläufte einmal geschehen, es würden die Engländer einmal der Jeanne d'Arc als nothelferin ein denkmalö bauen? Johannes hat es seinerzeit, bereits zur lebenszeit der Jeanne, angedeutet.
der am kanal zusammengedrängter est des britisch-französischen heeres verstaut sich um den hafen von Dünkirchen und scheint rettungslos verloren. Hannibal steht erneut vor Rom - um erneut nicht einzumarschieren!. Hitler selbst ermöglicht den Briten die flucht. die vollzieht sich gerade, allerdings unter einem infernalischen hagel von bomben und granaten. alle greifbaren schiffe werden eingesetzt, selbst vergnügungsjachten und fischerboote, um britische und französische truppen über den kanal zu schaffen.
es wurde viel gerätselt, warum Hitler die Engländer entkommen liess, hat mancherlei gründe dafür angeführt. den wesentlichsten nicht, der nun hier nachgetragen werden kann.: im gefolge der Engländer war nämlich unser Johannes, als der apostel, der nicht stirbt, versteht sich. er war mit von der partie wie schon zuzeiten Jeanne d'Arcs: als militärgeistlicher. seine unversehbarkeit übertrug sich damals auf besagte britische truppen, weil die einen gerechten verteidigungskrieg führten, wie die Franzosen zurzeiten der heiligen Johanna. des Johannes unversehbarkeit übertrug sich auf die schwächeren

bataljone, auf besagte englische truppen, die dann auch einigermaßen heil über den kanal entkamen, in letzter minute, wider jede wahrscheinlichkeit. das war situation von der art der situaion, wie sie unser apostolisches Johannes ein leben lang widerfuhr, und nun war es, als sei eine ganze armee wesen vom wesen jenes Johannes, der auf apostolische art und weise in ihrer mitte weilt. es war übernatürlicher einfluss, der Hitler grenzen setzte, zb. Deutschlands bischöfe nicht antasten liess, so nun auch nicht die armee der Briten.

dabei kann es gleichzeitig anmuten wie bei dem sturm auf dem meer, von dem das Evangelium berichtet: als der Herr Jesus schlief, die jünger im boot vermeinten, vor angst vergehen zu müssen. so nun auch Johannes als apostolischer stellvertreter jenes Herrn der weltgeschichte, dessen wiederkunft abzuwaren seine lebensaufgabe ist. während gefahr droht von unten, aus meerestiefen duch u-bbote, von oben aus der luft durch flugzeuge, vom strand durch beschuss aufgefahreren panzer - derweil hockt unser Johannes da.wie schlafend, wie ins träumen geraten. worüber er sinniert? er lässt die vergangenheit revue passieren. versuchen wir, seiner vergangenheitsbewältigung ein wenig zu folgen! ///

Johannes, der apostel, der die zeiten durchlebt, bis die zeit für die wiederkunf seines Herrn spruchreifgeworden, Johannes verschlägt es zu verschiedenen räumen mit ihren landen und zuletzt mit ihren meeren. da kann er gewahren, wie sich von zeit zu zeit bei allem ortswechsel die räumlichkeiten wiederholen, die es für Johannes zu duchmessen gilt. genau das ist soeben der fall. Johannes, der von Dünkichen aus den kanal überkwert, kennt diese wegstrecke zu wasser gut. von vor jahrtausenden her. er erinnert sich der zeit des 9. jahrhunderts nach seinem Herrn Jesus Christus, der zeit, als mehrere flotten dänischer Wikingen Ostengland anliefen und küstennahe gaue verwüsteten. schliesslich verlegten sich die Dänenwikinger auf einen grossangelegten angriff, in dessen verfolg sie mit einer flotte von 30 langbooten vor den städten Canterbury und London erschienen. binnen kuzem musste es so aussehen, als ob die angelsächsische herrschaft zuendegehe. damals gab es nur noch Wessex als letzte bastion. doch schon setzten die Wikinger an zum angriff auch noch auf diese letzte bastion der Angelsachsen. da fand sich in der stunde grösster not der grösste helfer, nämlich prinz Alfred. er war eine zeitlang wie unser apostel Johannes, der nicht stribt, dh. der mann, der seine nächsten verwandten überlebte, um so das überleben seines volkes sichern zu können. Alfred war der vierte sohn des königs Atewulf. mit seinen neun jahren hatte er bereits seinen vater verloren, seinen ältesten bruder, als er 11, seinen zweiten, als er 17 und seinen dritten schliesslich,

als er 22jährig war, dabei war er selber von ausserordentlich labiler gesundheitr, alles andere als ein mann, der geeignet schien,, den unsterblichen Johannes zu analogisieren. aber Johannes selber war ja auch keineswegs der robustesten einer. ausserdem ist Alfred alles andere als ein geborener praktiker, als ein mann, in dem auf den ersten blick der vollblutpolitiker zu vermuten war. die neigung zog ihn stärker hin zu frommen und gelehrten kontemplationen, sein sinnen und trachten zielt dahin, einmal priester zu werden. ausgerechnet er muss vom leichenbegräbnis des letztverstorbenen bruders zu den waffen eilen. das kriegsglück wechselt, zunächst auch öfter zu seinem ungunsten. und wieder muss er ähnlich werden unserem Johannes, der nicht sterben darf; denn als sich die lage einmal aussichtslos zu gestalten droht, ist Alfred drauf und dran, indirekt selbstmörderisch zu werden, indem er sich blindlings gegen die übermacht der feinde witrft . die umgebung kann ihn davor in letzter minute abhalten. wer wohl vor allem? Johannes, der apostel, versteht sich ! kurz danach sitzt er wohl versteckt auf einer insel, unerkannt, wie später Robinson Cruse, wie der held einer englischn nationldichtung heisst. auf der flucht hat der Hohe Herr in der hütte eines schweienhirten übernachtet. als er bei tage am herd sitzt, um pfeil und bogen zu schnitzen, hatte die wirtin ihn gebeten, auf das brot, das sie soeben in den ofen geschoben hatte, achtzugeben. aber seine gdanken waren ganz woanders, das brot verbrannte. die wirtin kommt drüber rein, um ihm eine kräftige backpfeife zu verpassen. sie verwechselt den König mit unserem apostell Johannes, mit dem er ja auch in der tat starke ähnlichkeit aufweist. Johannes ist es längst gewohnt, ohrfeigen einzustecken und vermag auch den König zu überzeugen, wie hier vonseiten der wirtin keine allzu unverzeihliche majestätsbeleidigung vorläge. im übrigen, er sei halt immer noch vielzusehr gelehrter, entschieden zu wenig ein praktiker, wie er zurzeit nun einmal gefordert sei. die frau aus dem volke, die ihn als verträumten menschen zur räson rufe, tue mehr, als sie wissen oder auch nur ahnen könne. sie sei volkes stimme, sie tadle den - ihr unbekannten - König der entartungsgefahr seiner anlagen und begabungen wegen, tadle sein unpraktisches abseitsstehen in einem augenblick, da für sein volk alles auf dem spiel stehe. unschwer erkennbar, wie da des apostel Johannes tadel mit seinem eigenen naturell ins gericht geht. aber hauptsache, die predigt wirkt, auch die der belehrung durch die ohrfeige. der junge mann lässt sich belehren. bald schon wächst der Hans-guck-in-die-Luft von König über sich selbst hinaus. er bricht mit seinem heer aus den sümpfen seiner zufluchtsstätten hervor, um die mörderischen eindringllinge zurück zu werfen, das beispiel macht schule, wie halt das gute vorbild die beste predigt ist. es erheben sich andere, bereits von den Wikingern unterworfene grafschafen. sie eilen

dem könig mit ihren aufgeboten zuhilfe. in der nähe das Themsekwellen kommt es zur entscheidungsschlacht, die für Alfred siegreich ausfällt.
Alfred musste wieder willen buch und feder mit dem schwer vertauschen. nun kann er das schwert weglegen, wieder mehr des buches, ein mann der feder werden, als veraltungsfachmann diesesmal. die gesetzgebung seiner verwaltung ist geprägt von der seele christlichen geistes.
wenn je ein königreich von einem einzigen menschen gerettet wurde, dann war England dieses königreich, und Alfred war sein retter. - doch halt, so durchzuckt es Johannes, als er gerade dabei ist, die vergangenheit revue passieren zu lassen: jahrhunderte später gab es nocheinmal einen ähnlich gelagerten fall. welchen? den der --- Jeanne d'Arc, ausgerechnet die, die von den Engländern auf den scheiterhaufen geschickte, obgleich gerade diese heilige heilige war vom wesen Alfreds, dem die Briten als einzigen staatsmann ihrer geschichte den beinamen 'der Grosse' verliehen haben, obwohl es in der britischen geschichte doch keineswegs an grosstaten gemangelt hat.
in letzter minute konnte England durch den grossen Alfred gerettet werden, so wie Frankreich in wiederum letzter minute später durch die Jungfrau von Orleans. hie wie da zeigt sich: Gott ist zuletzt immer auf dem echten 'feld der ehre'. auch und gerade, wenn da die schwächeren bataljone kämpfen. Gott ist Engländer, Gott ist Franzose, immer dann aber nur, wenn Engländer oder Franzosen oder wer sonst immer noch Gottes ist.
Alfreds halsschmuck zeigte Christus iim grünen waffenkleid der Angelsachsen, und dieser könig war durchaus befugt, solches ordens- und ehrenzeichen zu tragen; denn der krieg, den er führte, war ein reiner verteidigungskrieg. ihn nicht zu bestreiten, wäre eine sünde gewesen. - das schmuckstück trägt die inschrift: "Alfred hat dich anfertigen lassen,." woran Johannes denken muss? an das wunderbare zeichen, das sonnenzeichen, das Konstantin der Grosse vor der entscheidungsschlacht geworden war, das kreuzzeichen, das bedeutete: "in diesem zeichen wirst du siegen! nun kann könig Alfred siegen und wenig später persönlich den bekehrten Dänenkönig aus der taufe heben ///

da wird Johannes im verlaufe der überfahrt von Dünkirchen nach England aus seinen träumereien hochgeschreckt. vor ihm steht niemand geringerer als der oberkommendierende des britischen expeditionskops, um Johannes --- seinen dank auszusprechen. er, der apostel, sei es gewesen, der ihm unlängst den rat gegeben habe, er solle in seiner und seiner volkes notlage die fürbitte einer heiligen bemühen, die unverschuldet in not geratenen völkern wunderbare nothelferin sein könne. erst habe er

sich energisch gesträubt, als er deren namen in erfahrung gebracht habe. doch dann habe er schliesslich den rat befolgt und zur hl. Johanna seine zuflucht genommen. offensichtlich nicht ohne erfolg, soeben tauchten ja die kreidefelsn von Dover auf. sie rüsten sich, ans rettende land zu gehen. mit ihnen die mehrzahl des expeditionskorps. sobald dieser unselige krieg vorüber, wolle er zu ehren des heiligen Johanna in london ein denkmal bauen lassen.

dieseses gelübde wurden nun nicht eingehalten, weil besagter oberkommandierender nicht der apostel Johannes war, der nicht stirbt, also nicht genügend zeit gehabt hatte, sein versprechen zu halten. das hatte auch noch andere gründe. sie blieben nämlich nicht so heiligmäßig wie Alfred oder Jeanne d'Arc, die wir nur in der stunde der not zum vorbild nehmen, danach allzuleicht vergessen.

die Engländer verstanden sich in Dünkirchen auf erfolgreichen rückzug, retteten ungefähr soviel kampffähige truppen, wie sie Hitler in Stalingrad einbüsset, weil er sich nicht frühzeitig genug auf erforderlich gewordenen rückzug verstehen wollte. so musste man schon ein apostel Johannes sein, der alle fährnisse übersteht, um zu den ganz wenigen gehören zu können, die diesem kessel von Stalingrad entrinnen konnten. mit Stalingrad selbst begann das debakel Hitlerdeutschlands. die lage an den fronten wurde immer unhaltbarer. Hitler hatte geschwärmt von einem Tausendjährigen Reich. während der 12 jahre seiner herrschaft wurde verspielt, was die vorfahren in einem jahrtausend mühseliger arbeit erwirtschaftet hatten. die deuschen menschen aus dem Osten mussten die flucht ergreifen. unsäglich ist das leiden der menschen in den flüchtlingsströmen. schliesslich erhofften sie sich zuflucht in einer stadt wie Dresden, die bislang vom bombenkrieg verschont geblieben war. bislang - auch weiterhin? es ist ganz anders geplant. gerade diese stadt soll aufs korn genommen und an ihr das nonplusultra des konventionellen bombenkrieges statuiert werden, womit sie teuflisch organisch übergänglich wurde zum atomkrieg. doch noch gibt es unseren Johannes, den apostel!

Johannes wird, wie so oft iim laufe seines lebens, bei verantwortlichen vorstellig, diesen ins gewissen zu reden. er holt zunächst ein wenig weiter aus, schöpft aus dem reichen schatz siner lebenserinnerungen, macht geltend: im 8, jahrhundert war die englische kirche die tatkräftigste kirche Nordeuropas. ein grosser teil Deutschlands wurde von englischen missionaren christianisiert. dessen sollten wir eingedenk bleiben, daher er zuversichtlich sei, nicht auf taube ohren zu stossen, wenn er an das gebot der feindesliebe erinnere, dringend davor warne, hitleristisch zu werden, sich solcherart mit antichrist Hitler auf eine stufe zu stellen, um dann gar noch gefahr zu laufen. nolens volens diesen

unmenschen zu überbieten. - enlische militärs halten Johannes entgegen: sie übten nur gerechte vergeltung, holten jetzt aus zum vergeltungsschlag gegen die eigens so genannten vergeltungs- bzw. V-waffen der Deuschen. - Johannes beschwört. heraustreten aus dem teufelskreis von schlag und gegenschlag, von der devise des 'aug um auge, zahn um zahn'. zumal jetzt im jahre 1944, da Hitler seinen krieg längst nicht mehr gewinnen könne, sondern unweigerlich verlieren müsse. es sei nicht mehr nötig, sich auf teuflische krieegsführung zu verlegen.

Johannes predigt tauben ohren. der angriff auf Dresden findet statt. dabei erreichen die verluste der zivilbevölkerung ihren höhepunkt. tagelang verbrennen russische Hiwis auf schienenrosten die leichen der opfer. an die 25.000 zivilisten werden dabei likwidiert. - Johannes, der zu hilfe eilt, droht erneut das schicksal, dem er in Hitlers KZ mit knapper not entging, übergossen mit benzin, wie er wurde. - freilich, Johannes sieht tiefer, sieht daher auch in die untiefen der übernatur, sieht zu, wie die für diesen infernalischen feuerorkan verantwortlichen im jenseitigen fege-feuer dafür büssen müssen. das simbol, das sie schufen, müssen sie in der überwelt als der realsten realität realisieren, nur viel schlimmer als im bereich der erdenrealität möglich. hienieden sind menschen auf einem scheiterhaufen, wie er nun mit einer stadt wie Dresden auflodert, schnell, wenn auch nicht schmerzlos befreit, wobei schmerz auf erden, zb. als verbrennungsschmez, dazu nur ein klacks ist. auch schon so gesehen gilt: nächsten- und feindesliebe kann ungewollt zur selbstliebe gedeihen.

erschütter muss Johannes erkennen: die abendländische welt ist eben weithin heillos entchristianisiert, um mit ihren völkern dabeizusein, sich selber gegenseitig das grab zu schaufeln. die bewegung der 'aufklärung', soweit sie neben hochberechtigten wahheiten ins antichristliche auswuchs, hatte von England ihren ausgang genommen. um in der filosofie des idealismus der klassik der filosofie der Deutschen ihren romantischen höhepunkt zu erfahren. neben den segnungen des Christentums hatten sie halt nun auch den unsegen des antichristentums transportiert, zuletzt nach Deutschland. davon nun dieser praktisch-faktische abschluss. die völker stiessen sich gegenseitig in die hölle, lieferten ein vorspiel zur selbstzerfleischung der ewig verdammten engel und menschen., Johannes steht da weithin hilflos und kann sich nur wundern, wie er selber immerzu der apostel bleibt, der nicht stirbt, selbst in diesem gemetzel der europäischen völkerfamilie nicht umkommt.

früher bereits hatte Johannes als apostel, der nicht stirbt, zur zeit der alten Römer, römische legionäre bis zum Rhein begleitet, bis zum Limes, dessen überreste er noch

nach jahrtausenden besichtigen konnte, zb. in der nähe von Bad Hönningen nahe Remagen und Bonn. die erinnerung an diese zeit wurde Johannes umso leichter gemacht,als noch nach etwelchen jahhunderten die damals gängige lateinische sprache an deutschen schulen gelehrt und gepflegt wurde. bereits Julis Cäsdar hatte sich in Britannien umgesehen. seine kampagne war dort nicht sonderlich erfolgreich. in diesen anfängen war die verbindung der insel mit dem kontinent locker. wie es damals anfing, blieb es eigentlich immer.wenngleich die einheit mit dem abendländischen reich unverkennbar immerzu unbestreitbar war und blieb.
Johannes miterlebte also, wie Römer die ersten kolonialherren eines reiches wurden, das selbst das grösste kolonialreich der welt werden sollte. die pax Britannica trat an die stelle der pax Romana. England war die letzte der kolonien Roms, England wurde der letzte ausläufer und als solches der letzte vollender Roms und bewies damit seine zugehörigkeit zur abendländischen völkerfamilie. wie sehr es sich auch gerade durch die weltweite seines imperiums von diesem Europa absentierte.

nach den Juden, so belehrt uns der apostolische Johannes, wurden die Abendländer als christliche Abendländer das 'auserwählte volk', um als solche jahrtausendelang herzstück und hauptsache der weltgeschichte unserer erde zu werden, die ihrerseits geistliches zentrum des weltalls wurde, weil der Schöpfergott geruhte,, auf dieser unserer armseligen erde menschengeschöpf zu werden, damit die erbsündenwelt wieder paradiesische welt werden könne. innerhalb dieses weltmittelpunktes Abendland war nicht zuletzt England eine weile der besondere mittelpunkt, vergleichbar dem voraufgegangenen Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. wenn sich England den ehrentitel Grossbritannien zulegen konnte, stand es damit prototüpisch für das abendländische reich als mittelpunkt des weltreiches. - bezeichnenderweise verband sich mit dem altrömischen kolonialismus und imperiaismus der Engländer der christliche weltmissisonsgedanke der Puritaner. das calvinistische England verstand seine monopolstellung nicht zuletzt als eine begnadung, gewiss also im geschilderten sinne nicht ohne recht. freilich, so tadelt Johannes: bereits Konstantin der Grosse sah am himmel neben der sonne das zeichen des kreuzes, versehen mit der inschrift: "in diesem zeichen siege!" er siegte auch, aber später war doch allzuviel des bloss politischen messiastums im kreuzzeichen untergebracht. selten nur wurde die politik christianisiert, umso häufiger das Christentum politisiert. - immerhin, nicht zuletzt durch Grossbritanniens imperium begann die entschränkung des bislang vornehmlich abendländisches reiches in ein solches weltweiter dimension. möglich

gemacht wurde das duch Englands flotte, die so auf ihre weise die ausfahrt des Columbus wiederholte, um sie weiterzuführen. übrigens stand die entschränkung des Christentums in analogie zur Christianisierung Deutschlands von England aus.
Europa, so sagt uns Johannes, ist es auch der kleinste kontinent, er war doch jahrtausendelang der mächtigste welt-mittel-punkt, was analogie dazu bot, wie unsere winzige erde als geistlicher weltallmittelpunkt auserwählt werden durfte. nur ein punkt, ein maulwurfshügel wie Napoleon einmal sagte, aber vom europäischen stand-punkt aus wurde lange zeit die weltlage bestimmt. seit dem entdeckungszeitaler war es den abendländischen völkern gelungen, sämtliche erdteile in den griff zu bekommen. der weltmittelpunkt wurde auf der erde auch weltbeherrschend. das Abendland war mittelpunkt des Reiches, liess als sonne die planeten um sich kreisen. freilich, so erinnert sich Jhannes aus seiner uralten lebenserfahrung heraus, mit dieser entschränkung ins weltweite kam es zu jener evolution einer freisetzung der kräfte der völker und rassen,, die das Abendland selber mehr und mehr zurückdrängte, weil es sich selber totlaufen liess. indem es mächtiger und mächtiger wurde, vorbereitete es seine ohnmacht, bewies eben die sterblichkeit alles irdischen. alle teile der erdenwelt fordern ihr recht, nicht zuletzt die menschen schwarzer hautfarbe, die zunächst einmal jahrhundertelang dazu besimmt waren, sklavendienste zu tun. wenn irgendwo christlich orientierter pazifismus berechtigt gewesen wäre, not-wendig sogar wäre, dann hier. doch die, die sich Christenmenschen nennen,, waren keineswegs immer und allerorten derart christlich-evangelisch, Jesu Christi Bergpredigt zu beherzigen, um dabei gleichzeitig miterlösende sühne zu leisten für herrenmenschliche schwerverbrecher aus vorchristlicher vergangenheit. nicht minder wütereten unchristliche Christenmenschen ebenfalls untereinander, verstanden sich zur kirchen- und glaubensspaltung.

Johannes, kaum in Nordirland, angekommen, entrinnt nur mit knapper not einem terroranschlag. das wiederholt sich immer wieder, zuletzt in London, wo der grausige spuk weitergeht. terroristen wollen das ganze land unter druck setzen, gewaltsam erzwingen, was im laufe der zeit sich sowiesso ergeben würde, etwas verspätet.
die menschen in des Johannes umgebung nehmen des apostels besuch hocherfreut zur kenntnis; denn, so glauben sie immer wieder, offensichtlich ist die christlich-johanneische liebe doch unsterblich, diese liebe, die wie dazu geschaffen, die gegensätze, die feindliche menschen trennt, auszusöhnen. wenn nun der apostel Johannes selbst in Irland überlebt, werden wir doch nocheinmal den frieden unter Christenmenschen, die wiedervereinigung

der kirchen erleben, die selbst satanischem hass in Nordirland ein liebens-würdiges ende setzt. ///

Johannes miterlebt die katastrofe der kirchenspaltungen, so auch die loslösung der englischen staatskirche von der verwaltung des Petrusamtes. jahrhunderte benötigt unser apostolischer Johannes, um als friedensstifter wiederannäherung herbeiführen zu können. deshalb ist er nunmehr zb. erneut in England. an der grenze setzt es passkonrolle ab. der zöllner traut seinen augen nicht. geburtsdtum wie bitte? nur wenige jahre nach Jesus Christus? das kann doch wohl nur durchgehen, wenn wir es mit den augen aus der ewigkeit heraus betrachten und dann 1000 jahre wie einen tag betrachten. doch wortwörtlich genommen? die meisten menschen sind ja älter als ihr passbuchi st. aber dass ein mensch kommt, der älter noch ist als die passkontrolle überhaupt und gar noch gute chancen hat, die passkontrollen generell zu überleben - donnerwetter, das ist einmalig!. beruf? der passkontrollör liest: Johannes evangelist. hm, denkt sich der diensttuende beamte, ein sektierer wird jetzt in England ein zirkuszelt aufschlagen, in den städten plakatieren: es spricht evangelist soundso. netter zirkus! der mann macht doch eigentlich einen gediegenen eindruck. in wirklichkei ist er nur ein fantast von evangelist. na ja, wir können uns in nichts mehr versehen als in menschen, selbst wenn wir als grenzbeamter ein leben lang überdurchschnittlich viel mit menschen zu tun bekommen und mehr als gemeinhin üblich menschenkenntnis gewinnen können. - nun, jedem tierchen sein pläsierchen. wir Engländer sind Demokraten, immer gewesen. also denn: hinein mit Dir nach England!

eine zeitlang ist der apostel untertan Ihrer Majestät, der königin von England. königin Elisabeth war seinerzeit anstelle des papstes als 'oberste regentin' der englischen staatskirche bezeichnet worden. wurde sie auch nicht offiziell päpstin genannt, sie war in der parxis für ihr land die erste päpstin. und sie duldete damals bereits unseres apostolischen Johannes aufenthalt in England. das problem der wiedervereinigung wäre wohl gelöst, wenn Johannes als oberster bischof der 'obersten regentin' selber einmal papst würde. kommt zeit, kommt rat. doch noch ist's nicht an der zeit. ist ja auch halb so schlimmn erwägen wir, wie vor Gott tausend jahre wie ein tag.

sooft Johannes nun schon in England war, jedesmal muss er sich neu einleben, der langen zeitspannen wegen, die nun doch immer wieder dazwischen liegen. das braucht also zeit, deren Johannes jedoch genügend zur verfügung hat. wir müssen mit Nordländern sowieso erst eine tonne salz essen, bis wir mit denen einigermaßen warm werden. gut ding will weile haben.

Johannes ist hier zunächst recht fremd. so wie er den menschen fremd ist, die ihn zunächst kaum beachten. die erste beachtung findet er, als er gedanken-verloren, johnneisch-kontemplativ, ein wenig in sich versunken durch die strassen Londons bummelt. "Hans der Träumer" wird auf eigenartige weise geweckt; denn das volk --- jubelt. Johannes, verträumt, wie er ist, reibt sich zunächst erstaunt die augen: o Gott, finde ich tatsächlich zum ersten mal in meinem leben freudige aufnahme? und gleich so enthusiastisch? - da wid Johannes unsanft geweckt, duch einen höflichen, gleichwohl unmissverständlichen, nicht zu überfühlenden rippenstoss: beisetreten bitte!. die königinmutter kommt vorbeigefahren. Johannes kann eben noch rechtzeitig genug zur seite springen.

pech gehabt! der jubel gilt zwar königlicher hoheit, aber nicht Johannes, der ja auch ein könig ist, wahrhaftig einer von Gottes gnaden, wenn auch keiner von dieser welt. - unserem Johannes gilt der jubel nicht. und der würde ihm auch nicht gelten, wenn er einmal papst würde. was er ja nur würde in einer --- katakombenkirche, in der dem oberhaupt beschimpfung und dornenkone sicher. - sie bitten also höflich, dem hofzeremoniell entsprechend: platzgemacht! heil der königin!

als nun die kutsche der königimutter vorbeirollt, die menschen beifall zollen, durchzuck es Johannes: mein Gott, du kennst doch diese frau, irgendwo hast du sie doch einmal gesehen.. wo nur?

Johannes grübelt angestrengt, bis ihm die rechte erinnerung kommt: richtig, vor einigen jahrhunderten, da hast du dieses gesicht schon einmal gesehen. nicht diese königinmutter, aber die vorfahrin dieser mutter, die urmutter. eltern, die wir in kindern und kindeskindern wiederkennen können!. mein Gott, ruft Johannes aus, wie sich die mensch doch bei aller veränderung gleichbleiben können, so als wären sie allzeit gleichzeitige! - und die kutsche, die da vorbeirollt, die kennst du doch auch? richtig! ganz genau das gleiche modell wie anno dazumal. und die tracht der vorbeidefelierenden soldaten - auch diese. ist inzwischen auch viel wasser die Themse heruntergeflossen, aber es ist doch mmerzu einundddieselbe Themse, die da fliesst. königinnen kam und gingen, sogar das königtum als solches, das von urzeiten her gekommen, ging, verging, aber als staatsoberhaupt ist es immer so da, wie es eben immer da war. so auch ein oberhaupt der kirche im wandel der zeiten.. schon der bienen- und ameisenstaat kennt seine hierachiei. menschen können nicht leben in anarchie, dh. ohne herrschaft bzw. damschaft, auch nicht als Christenmenschen. so ganz anders die herrschaft in der kirche sein müsste als die im bereich der kinder dieser welt.

hm, sagt sich unser Johannes, die damen und herren Engländerinnen und Engländer waren im denken und handeln der Abendländer oft genug die ersten und fortschrittlichsten, um ineinem die allerkonservativsten gewesen zu sein. sie haben damit begonnen, den könig ui köpfen, sie haben am längsen das königstum beibehalten, bis heutzutage im 20. jahrhundert. sie sind bei aller fortschrittlichkeit gleichzeitig stockkonservativ. das hat sein gutes, zumal für unsereins. wir können uns so schneller und leichter wiederzurechtfinden da, wo wir vor etwelchen jahrhunderten bereits einmal gelebt haben. für mich ist England ein besonders dankbares pflaster, nicht unbedingt auch ein 'heisses pflster'- und bald ist Johannes dann auch wieder voll und ganz in seinem element.

Johannes, das zeigt sich nunmehr erneut, ist uralt, voll der urtümlichen weisheit, randvoll gefüllt mit urmenschlichen erfahrungen. da er aber auch uralt ist, ist ihm das ursprünglich-jugendliche, das kwellengleisch-ursprüngliche Christentum immer besonders geläufig. das ältesste ist ihm und seiner umgebung immerzu auch das jüngst originelle. l. Johannes ist ein jugendlicher alter mann, ein altgewordener, entsprechend weiser junger mensch. so auch hier in England, in verbindung mit Briten, die als besonders progressiv immerzu auch besonders konservativ sind.

als nun Johannes die königinmutter sieht, die kleidung, die kutsche, die paradierenden militärs, diese ganze aufmachung , da sieht er also vor sich die mutter der mutter und deren mutter, bis zum ausbruch der reformation, die er daher im geiste und vor allem auch in der seele nocheinmal nacherlebt

selbstverständlich war er damals dabei! er erlebte, wie könig Heinrich VIII., päpstlicherseits mit dem titel defensor fidei beehrt wurde. dann kam die wende. der könig war nicht nur erhabener monarch, auch menschlicher mensch. er hielt es nicht besonders streng mit ehelicher treue, erhielt dafür jedoch keine päpstliche erlaubnis. nun , sagt sich der könig, machen wir uns eben selbständig! so wie sich damals schon Mohammed an der strengen ehemoral Jesu Christi stiess, es lieber mit 13 frauen hielt als mit einer einzigen. - könig Heinrich ist nicht zimperlich in sachen ehemoral, in sachen bzw. in personal und personenwechsel der bettgenossinen, wie er dann auch nicht zimperlich ist mit menschenleben, mit dem leben von menschen, die ihm am nächsten stehen, mit dem seiner eigenen frauen am wenigsten. so lässt er auch ohne weiteres leute wie schatzkanzler Thomas Moraus enthaupten, als dieser bedenken anmeldet, da konnte Johannes sich einmal mehr als der apostel erweisen, der wider erwarten doch nicht stirbt, weil er nicht gewaltsam umgebracht werden kann. Johannes entsinnt sich dessen noch

recht genau. sein damaliges überleben verdankt er einem besonderenumstand: , weil der welt bewiesen werden soll, wie die englische staatskirche glaubenslehre und bischöfliche verfassung und so auch eine gewisse apostolische sukzession fortbestehen lassen wollte. so wollten sie denn konsequenterweie auch den mann nicht umbringen, der gemeinhin als beispielhaft fürs apostolischen wesens gilt, evangelisches urgestein, das er verkörpert. die schergen liessen Johannes leben, so unbekwem er auch schien. stattdesen hielten sie sich unschädlich an schatzkanzler Thomas Morus, freilich liessen sie Johannes zu als dessen beichtvater, infolgedessen Thomas Morus ganz und gar christlich-johanneisch, liebe-voll lächelnd aufs schafott ging, als sähe er voraus wie das blut der märtirer für die kirche samen ist, wie mit seinem gewaltsamem tod der samen gestreut wurde,zum Baum des Lebens, der die wiedervereinigte kirche ist, ein und diesebe kirche mitsam all ihren vielfältigen verästelungen und verzweigungen, wie betont, dieserhalb ist Johannes denn ja auch mal wieder heute in England zu gast.

jahre gingen ins land, jahrzehnte nicht nur, jahrhunderte sogar. Johannes allein überlebt neue menschen kommen und gehen. und so kommt auch als klönig der gutaussehende junge Eduard VIII, der seinen mitarbeitern mitteilt, er könne seine amtsgeschäfts nicht wahrnehmen ohne die unterstützung einer zweimal geschiedenen Amerikanerin, mrs Simpson. der premierminister kann den könig dazu bewegen, abzudanken, um seinem jjüngeren bruder, Gregor VI. platzzumachen. - damit nicht genug. es kommt auch prinzessin Margret aus dem geschlecht derer des VIII. Heinrich, Margret ist in jenen tagen eine aufgesschlossene, weltzugewandte, charmant liebenswürdige person, etwas romantisch, liebt extraturen, trägt sich eine weile mit dem gedanken, filmschauspielerin zu werden. nun, ihr grosser landsmann Shakespeare schrieb dramen, die besten, die je geschrieben wurden, solche dramen, die nicht zuletzt anspielungen enthalten auf das britische königshaus - und zuguterletzt erlebt nun die welt, , wie mitglieder des königshauses die dramen ihres meisternarren, die dramen ihres Shakespeares, mitspielen, diesmal sogar auf der bühne des praktischen lebens.

schön und gut, schliesslich findet besagte prinzessin Margret auch den mann ihres herzens, Peter Townsend. ganz England jubelt; denn prinzessin Margret ist enorm populär. und unser Johannes mag hinwandern, wohin immer er will - und er wandet bekanntlich viel durch die welt - allüberall findet er die titelseiten exkwisiter magazine und noch seriöserer illustrierten geschmückt mit dem billdnis der schönen prinzessin samt ihrem verlobten, Peter, der sich nach des Johannes duzfreund Petrus benennt.

jedesmal nun, wenn Johannes ein bild der schönen pinzessin sieht, muss er unwillkürlich

zurückdenken an damals. welchen damals? Margret gleicht ein wenig König Heinrich VIII. ihre schwester ist oberhaupt der staatskirche von England. sieht Johannes prinzessin Margret und den verlobten Peter tanzen, freut er sich zunächst, deshalb auch, den namen seines freunde und kollegen Peter von ehedem solcherart erneut geehrtzusehen. - aber Johannes wird verstimmt, bedenkt er wie Peter Townsend zwar Petrus heisst, aber der kirche seines amtskollegen Peter nicht zugehört. doch die trauer des Johannes soll sich in verwunderung verwandeln; denn jetzt erlebt er etwas eigenartiges. zu seinem staunen erfährt er nämlich, dieser Peter da habe ebenfalls eine gewisse ähnlichkeit mit dem begründer der englischen staatskirche insofernm, wie er ebenfalls ein --- geschiedener mann. was nun? was er nun zu lesen bekommt darüber, wie's weitergeht, das veranlasst unseren Johannes dazu, sich verblüfft die augen zu reiben, wobei er sich ein übers andere mal fragt, ob er richtig liest. schliesslich setzt er sich eine brille auf mit dreifachem vergrösserungsglas, um sich trotz überdimensional vergrösster schrift zu fragen: bist du nun doch älter geworden als es den äusseren anschein hat? wirst du nach einigen jahrtausendn nun doch ein alter mann? beginnt der altersprozess bei den augen, die mich nicht mehr richtig lesen lassen können? - Johannes lebt nicht allein auf der welt. er kann also verschiedene zeitgenossen um hilfe bemühen, die ihm dann auch bereitwillig vorlesen, was eben zu lesen steht, und was Johannes nun wirklich zuvor schon richtig gelesen hatt: der herr erzbischof der englischen staatskirche von gnaden des ehebrechers könig Heinrich VIII. ist bei prinzessin Margret vorstellig geworden und hat ihr ernsthaft, nicht nur aus spass, nein, mit allem tiefen sittlichen ernst nahegelegt, die geplante ehe mit einem geschiedenn mann zu unterlassen. Englands königshaus müsse vorbildlich sein. und auch sie prinzessin müsse als leitbild exzellieren. lebten wir nicht würdig genug der würde unseres Gottesgnadenums, würde uns das zur verantwortung gereichen. sie, die prinzessin, möge doch in erwägung ziehen, wie vor ihr bereits Eduard VIII. seinen bischöflichen bedenken reverenz erwiesen, wie er daher auf den königsstuhl des britischen weltreiches verzicht geleistet habe, weil er eine geschiedene frau geehelicht hatte.

was geschieht? die prinzessin, die leibliche nachfahrin könig Heinrichs von anno dazumal kann sich der zwingenden, weil evangelisch motivierten argumentation des hochwürdigen herrn bischofs von Canterbury nicht verschliessen. droht ihr auch nahezu das herz zu brechen, hat sich auch viele nächte lang still für sich geweint, sie ist heroisch, tapferer als ihr königlicher vorfahr. sie verzichtet auf die ehe mit dem mann ihrer tiefen liebe, reicht Peter Townsend nicht die hand zur ehe, der seinerseits mit Johannes insofern in

wettbewerb tritt, wie er sich ebenfalls auf weltreisen begibt, umj seine trauer vergessen zu können.

mit tiefer zufriedenheit hört Johannes, wie führende mitglieder der englischen kirche die möglichkeit ventilieren, pinzessin Margret demnächst heiligzusprechen. erst wenn sie tot ist, versteht sich. doch das ist 'bald', wie in jedes menschen leben, so auch bei pinzessin Margret. weniger glücklic ist Johannes, als er diese heiligsprechung nicht erlebt, obwohl er doch lange genug lebt, um prinzessín Margret zu überleben.

Peter Townsend geht auf reisen, auf weltreisen. Johannes steht diesmal nicht der sinn danach. Johannes bittet um audienz bei dem hochwürdigen herrn erzbischof von Canterbury. einiges hin und her. schiesslich wid die audienz gewährt.

Johannes würdigt die glorreiche vergangenheit des bischofsitzes von Canerbury. der sitz sei ihm so lieb, dass er - der bischof möge ihn nicht für grössenwahnsinnig halten, aber andererseits schon glauben, er mache aus seinem herzen keine mördergrube - so lieb, dass er, Johannes, zugerne einmal die würde eines bischofs von Canterbury bekleiden möchte. bischof von Canterbury sein und dann sterben, also nicht mehr der hiesnigen unsterbliche sein!

meint der jetzige bischof: das sei nicht unbedingt unmöglich, zumal da bei ihm persönlich bezüglich apostolischer sukzession nicht der geringste zweifel erlaubt sein könne - doch sterben würde er ja doch erst, wenn sein Herr, der selbstredend auch der meine ist, wiederkomme. pinzipiell könne das in jedem augenblick der fall sein, praktisch-faktisch könne es jedoch noch ein weilchen dauern.

die gesprächspartner sind sich eing: der äussere schein, der zur trennung von London und Rom führe, der sei nur äusserlich gewesen, hätte niemals zu erfolg geführt,, wenn nicht innere bereitschaf vorhanden gewesen. und die war da, keineswegs deshalb, weil die vertreter der katholischn kirche in Englnd allzu christlich gewesen wären. sie hätten weithin zu den bestgehasten leuten gehört. so fotrschrittlich Engländer seien, so konservativ seien sie auch. hätten ein vortreffliches erbgedächtnis. erst wenn die zukunft echt christlich sich gestalte, sei wiederannäherung und schliessliche wiedervereinigung möglich.

repliziert Johannes: damit es in zukunft besser würde als in der vergangenheit, benötigt die römische priesterkirche der grosszügigen Protestanten. ohne deren hilfe geht es nicht. fragt sich nur, ob sie sich in Rom wirklich helfen lassen wollen.

das wäre zu testen, entgegnet der Canterbuy bischof. Sie, Johannes, haben dmals meinen vorgänger zu seinem Gottesbewei inspiriert. ich willl mich auch inspirieren lassen,

will daher dem Vatikan einen höflichkeitsbesuch abstatten, der dann wohl auch erwidert wird.. mit kleinen fangen wir als menschen an, um darauf zu hoffen, einmal mit grossem aufhörenzu könen. - nun, Sie haben eben gesagt, es sei ihr herzenswunsch, im laufe ihres lebens einmal bischof von Canterbury werdenzukönnen. ich meine es gut mit Ihnen, ich will sogar iIhr bestes. höen Sie: wenn Sie als Johannes der apostel, den Christus besonders schätzte, wenn Sie im Vatikan einmal aufnahme finden, kardinal werden oder schliesslich mhr noch als das, , wenn die leute dort sich wirklich Ihrem protestantismus, Ihrer reformation stellen, dann, wenn der Vatikan auch für einen protestantischen Christenmenschen liebenswürdig geworden ist, hm, dann können wir eher schon miteinander reden. doch ich befürchte, dies ernennung fällt auf den st. nimmeleinstag, selbst bei Ihnen als den unsterblichen. wenn Sie aber vorher tatsächlich nicht sterben müssen, , ihr christlich-johanneisches wesen selbst in der kahlischen kirche nich ausstirbt, dann wollen wir weier sehen. doch soweit wird es schwerlich kommen, spätestens in Rom werden Sie sterben, wenn Sie nur sterben können. zunächst einmal müssen Sie in Rom und im Vatikan verstehen lernen, warum wir hierzulande dieser kirche des Petrus skeptisch gegenüberstehen. wir Engländer sind hierzulande das mutterland der Demokratie. wir wollen auch im kirchlichen bereich im stärkeren grade demokratisch-freiheitlich leben, der freiheitswürde der menschen entsprechender, soweit das nur möglich ist. schliesslich istr es ja die christliche Offenbarung gewesen, die uns erstmals die augen geöffnet hat für den wert der freiheit, die des menschen würde entscheidend mitbegründet.

um gleichzeitig zu zeigen, wie das gnade Gottes das allerwesentlichste ist, fügt Johannes hinzu.

ganz recht, pflichtet der bischof von Cantrbury bei. und so können wir hoffen wider alle hoffnung, weil bei Gott kein ding unmöglich st. und Gott ist die absolute gnade in person. Gott liebt die schwachen, um die allmacht seiner gnädigkeit an ihnen umso mächtiger beweisen zu können, so lässt Er uns in unserer menschich-allzumenschlichen schwäche uneins werden, lange auch bleiben, damit in unserer doch noch erreichten einheit das Gottes-lob iumso lobender lautwerden kann.

erklärt unser bischof: für hier und heute soll gelten: bitte, werden Sie als urgestein des apostolischen Johannes mein nachfolger im amt des bischof von Canterbury und finden Sie als solcher erneut zu einem glaubwürdigen aufweis der existenz Gottes, zu einem einleuchtenden Gottesbeweis. aber ich stelle für diese ämtsbesetzung eine bedingung: dann erst, wenn Sie katholischer bischof sind, zb. bischof von Köln oder meimetwegen

auch von Rom., ist Ihnen das gelungen, trete ich sofort von meinem posten zurück und lasse Sie ausrufen als erzbischof von Canterbuy. freilich, nichts ist in der welt ist so ungewiss wie mein rücktritt.

Johannes drauf: ich bitte den erzengel Rafael um schutz für meine reise und mache mich auf den weg gen Köln und weiter noch gen Rom.

'mönchlein, mönchlein, Du gehst einen schweren Gang", lacht der bischof von Canterbury los.

Johannes geht in der tat einen 'schweren gang', einen, der schwieriger als sein bischöflicher gesprächspartner bzw. er selber wohl auch ohnehin befürchtet hatte. er kommt zwar nach einigem hin und her in den Vatikan hinein, aber erst nach noch sehr viel hin und her wieder heraus. und das auch nur, weil sich einmal mehr zu erweisen hat, ob er wirklich der apostel ist, der immer wieder überlebt, um mit seiner pesönlichen existenz die unüberwindbarkeit seines apostolischen amtswesen zu verkörpern und ein lebenlang lebensvoll zu veranschaulichen.

natülich müssen wir geduld haben, abwarten, sich zeit lassen können, um das in Canterbury anvisierte ziel erreichen zu können. wenn einer, dann ist es jedoch unser apostolischer Johannes, der sich zeit lassen kann. so geht er erst einmal dazu über zu dem versuch, einen chrislich-johanneischn kandidaten für das amt des bischofs von Rom zu favorisieren. das bestreben glückt. es gelingt Johannes, im kardinalskollegiium anlässlich einer anstehenden papstwahl eine mehrheit zu inspiieren, einen amtskollegen zu wählen, der sich nach seiner wahl Johannes Paul nennt wohlahnend, wie es mit dem hintergrund seiner wahl bestellt gewesen sein dürfte.

der bischof von Canterbura spitzt die ohren, als ihm diese wahl bekannt wird, noch mehr, als er erfährt, wie dieser papst anstalten trifft, seinem namen ehre zu machen und voll des johanneisch-paulinischen reformatorenschwungs mit verkrusteten strukturen des Petrus-amtes aufzuräumen. der bischof von Canterbury hat anlass, um sein amt zu bangen. versprechen ist versprechen. doch wie entsettzt er sich, als er nur allzubald nicht mehr zu bangen brraucht. er braucht sein bischofsamt nicht dem apostel Johannes persönlich zu überlassen. erreicht die amtszeit des christlich-johanneischen papstes auch ein kanonisches alter, das mit 33 zu tun hat, so handelt es sich dabei leider nicht um eine amtszeit von 33 jahren, nur von 33 tagen, bevor es richtig begann, ist es schon beendet, das reformwerk,. sie halfen nämlich ein wenig nach, nur ein klein wenig, mit einer winzigkeit von tröpfchen. der bischof von Canterbury besuchte unlängst eine spitzenleistung der filmkunst eines britischen landmanns: "arsen und spitzenhäubchen."

wir müssten verzweifeln, wäre Johannes nicht der apostel, der überlebt, selbst im Vatikan unter Cesare Borgia, unter einem geschlecht, das partout nicht aussterben will, das gleichwohl Johannes überlebt. so kann doch nochmal was draus werden. komm ich heute nicht, dann eben morgen oder meinetwegen auch übermorgen, zeit genug, wie er hat als apostel, dem es bestimmt, so schnell nicht zu sterben, selbst im Vatikan nicht.

inzwischen versteht sich der bischof von Canterbury zu einem anstandsbesuch in Rom wie sich der papst versteht zu einem gegenbesuch in England. sie sprechen zunächst übers wetter, um dann festzustellen, zur wiedervereinigung der Christenmenschen sei das klima doch noch etwas arg frostig, aber die sonne könne doch mal scheinen, dann, wenn Johannes, der mensch mit dem allzeit sonnigen lächeln papst sei, doch alsdann länger als 33 tage. freilich, wäre Johannes nicht der unsterbliche, wartete wir lediglich auf einen st.nimmerlleinstag. ///

Johannes nimmt gelegenheit, sich noch ein wenig in England umztun. England ist weltbekannt nicht zuletzt seiner 'spukschlösser' wegen. es liegt für Johannes gelegentlich seines England Tripps nichts näher, als einmal ein solches schloss auf echtheit seines spuks zu untersuchen. in einigen fällen kann er tatsächlich nicht umhin, auf echten spuk zu erkennen, um bei dieser gelegenheit alte bzw. uralte bekannte wiederzutreffen, die ja Johannes als apostel, der nicht stirbt, zu überleben hatte. er stösst auf bekanntschaften aus längst vergessen geglaubten zeiten, auf frühere zeitgenossen, die hier nun in ihren ehemaligen wohnungen ihr wesen bzw. ihr unwesen treiben, die ihrem gehabe nach noch unerlöste Arme Seelen sind bzw. solche, die in ewigkeit nicht erlöst werden können, verdammt, wie sie sind, weil sie sich seinerzeit bzw. ihrerzeit weigerten, auf des Johannes warnungen und mahnungen zu achten. nachdem sie gestorben waren, hiess es zwar, sie seien 'entschlafen', wie ja jedes abendliche einschlafen ein vorspiel ist zum letzten 'entschlafen'. aber die hier allzu wach rumorenden spukgeister können keine 'ruhe' finden, um auch keine 'ruhe geben' zu wollen. 'schlaf wäre für sie erlösung. so gönnen sie als poltergeister bzw. ungeister den hienieden lebenden keine ruhe, so auch keinen erquickenden schlaf, daher es unmöglich ist, in einem solchen spukhaus wohnen zu können; denn zur wohnung gehört nun einmal das schlafzimmer wie das schlafen zur natur des menschen. trifft Johannes also auf unrastige, ahasverhafte spukgeister, auf sein zerrbild. Johannes, der apostel, ist zwar ungemein reiselustig, rastlos tätig und aktiv, aber ineinem einer der kontemplativsten menschen, die wir uns denken können. er lässt sich immerzu, was er nun einmal genügend hat, zeit, doch alles, was an Ahasver oder

Fliegenden Holländer erinnert, ist ihm fremd.
es sieht Johannes also in einem solchen spukschloss auch gespenster, verfratzte missgestalten, unwesen, denen aber in aller entartung ihr früheres irdisches menschenwesen noch irgendwie anzumerken daher Johannes sie wiedererkennen und von den weggenossen früherer zeitläufte manches erzählen kann. das interessiert nicht zuletzt geschichtsforscher. sie lassen sich bisweilen von Johannes inspirieren, aber zumeist nur in dem, was sie hören wollen. sie sind ja schliesslich nicht selber dabeigewesen, ergo müssen sie es besser wissen als unser unsterblicher Johannes.
einmal verschlägt es unseren apostolischen Johannes nach einem aufenthalt in einem dieser spukschlösser ins Londoner wachsfigurenkabinett. was er da zu sehen bekommt? frühere zeitgenossen und raumgenossinnen erneut, nicht als gespenster, nur aus wachs, wenn auch nicht selten gespenstisch anmutend, zumal wenn es sich um herrschaften oder auch damschafen aus dem kellergeschoss handelt, dem eigens so genannten schreckenskabinett. da ist insofern als konsequente fortsetzung des anfangs, des von madame Tussauds erstmals erstellten kabinetts, das seinen ausgang nahm von der schreckensherrschaft der Grossen Französischen Revolution. die hat unser Johannes ja ebenfalls miterlebt, worüber in unserer berichterstattung bereits ergiebiger gehandelt wurde. immerhin ist es schon aufschlussreich, wenn Johannes nun auf ein spiegelbild damaliger vorkommnisse stösst, auf ein wie schwaches auch immer. immerhin kann Johannes, der die zeiten der räume, dabei die räume der zeitläufte durchmisst, kann er in diesem wachsfigurenkabinett einmal mehr studieren, wie menschen das bedürfnis haben, sich die vergangenheit vor augen zu halten, um ineinem eifrig ausschau zu halten nach der zukunft, um dabei der gegenwart eingedenk sein zu können. nicht umsonst werden in diesem wachsifigurenkabinen auch gerade populäre zeitgenossen aus politik, kunst und wissenschaft aufgestellt. der mensch hat eine dreifaltige zeiterfahrung, entsprechendes bedürfnis, solche erfahrung auch gestalterisch auszudrücken, um damit ineinem fingerzeig abzugeben auf die ewigkeit. mit diesen wachsfiguren sind wir ja bemüht, menschen darzustellen, wie sie leibten und lebten und seelten und ,geistigten, menschen mit ihre ganz persönlichen, individuell einmaligen note festzuhalten. die idee und das ideal des je und je eigen-artigen leuchtet da auf, um ebenso wie ideen und ideale allgemeingültigen wesens die zeiträume durchzuhalten, sempiternität aufzuweisen, die sinn- und inbild ist fürs auch persönliche überleben dieser gestalten nach dem erdentode. dahinein fügt es sich, wie das wachsfigurenkabinett auch um religiös-moralische wertung bemüht, die gestalten im sog. scheckenskabinett gebührend 'abwertet'., sie entsprechend richtet, sich

also bemüht zeigt, den urteilsspruch jenes Herrn der Geschichte vorwegzunehmen, auf dessen wiederkunft zu warten unserem Johannes als unsterblichem apostel aufgetragen ist.

so eine wachsfigur, die menschen aus vergangenen zeiten festzubannen, der nachwelt zu erhalten versucht, so eine wachsfigur ist wie ein totenzettel als nachruf, der fortgeschrieben sein will. die Heilige Schrift sagt: "ihre werke folgen ihnen nach", und Johannes sagt nun auch: des zum zeichnen die nachfahren bemüht sind, sucg von den vorfahren und deren taten bzw. untaten ein bild und gleichnis zu machen hier eines aus wachs. sie hinterliessen ihre spuren in der geschichte, so auch in der kunst, zb. der dramatik, ebenfalls hier im wachsfigurenkabinett. die toten wollen wir überleben lassen. nun stehen sie da in lebensgrösse.

macht sich unser apostolischer Johannes alsso auf zu einem bummel duch dieses wachsfigurenkabinett - um sich schon seine eigenen gedanken zu machen. da wiedersieht er mehr als einen ehemals mächtigen menschen, der ihn als apostel, den der Herrr besonders schätzte, umbringen wollte. Johannes sieh ihn wieder als --- puppe, als wachsfigur. nun ja, das leben ist weithin ein schauspiel, auch und gerade bei mächtigen politikern, die entsprechendes schauspielzeremoniell entfalten können. nach dem tode geht das schauspiel wacker weiter, zb. hier im wachsfigurenkabinett als puppenspiel, die agitatoren in dieser unserer welt, sind sie nicht in vielem wie figuren in einem puppenspiel, gezogen von unsichtbaren drähten? gewiss, gelenkt sogar von über- oder aussernatürlichen mächten und kräften, von engeln, leider allzuoft auch von teufeln, jenachdem, wies persönliche freiheit entschied. wir werden gelenkt so, wie wir's selber zu lenken geruhten. aber nachdem wir uns entschieden, nehmen die dinge ihren lauf. wir wissen, wo das anfängt, wo's endet noch lange nicht. und zuletzt sind wir nicht mehr herr oder auch dame unserer selbst, um zuguterletzt oder auch zuschlechterletzt aufgestellt zu stehen hier im wachsfigurenkabinett. und der zuschauer kann sich vorkommen wie ein kind, das gerne mit puppen spielt, so gerne als die besucher hier aus- und eingehen, gerne offenbar, denn des kommens und gehens will's kein ende nehmen. ja, sinniert Johannes vor sich hin: wir menschen, die wir zuletzt als wachsfiguren enden, wir sind wie wachs in des Schöpfers händen. doch wie wir geformt werden, darüber hat der Schöpfergott uns gnädig selbstbestimmung gewährt.

da wird Johannes aus seinem kontemplationen gerissen. einer der besucher hat ihn erkannt, tritt auf ihn zu, fragt an: wann wirst denn Du endlich als puppe aufgestellt sein? meint Johannes: wohl nie, jedenfalls nicht so schnell, um zu hören zu bekommen: du

unterschätzt dich. sobald du tot bist, wird dein abbild unweigerlich hier glänzen, allein deshalb, weil Du es bisher verstanden hast, jeweils aller zeiten zeitgenossen zu überleben. das macht Dir keiner nach. also nocheinmal: wann bist Du endlich wachsfigur? kommt ein anderer besucher hinzu, der das gespräch mitbekommen, und meint: es sei denn, er wäre garnicht Johannes, der nicht stirbt. und vo seinem natürlich voraussehbaren tod möchte er hier wohl nicht stehen und puppe spieenl, wie zur einladung zum puppenspiel für andere leute.

es werden in diesem bemerkenswerten wachsfigurenkabinett auch lebende, gerade aktuelle menschen aufgestelt. sie stellten Johannes dann doch mal auf, wiewohl er eigentlich nie so richtig aktuell und recht populär war, sie stellten ihn so auf, wies bei anderen noch lebenden auch geschieht. aber im unterschied zu ihnen blieb er immerfort stehen, eben weil er nie starb und auch niemals im übertragenen sinne als jemand gelten konnte, der tot ist, weil er sich selber nicht überleben konnte.

hm, im wachsfigurenkabinett sind figuren verstorbener, aber auch noch lebender menschen aufgestellt, menschen, die ihr eigenes denkmal - wenigstens besichtigen können! einige der lebenden zeitgenossen sterben, um gleich stehen bleiben zu können im wachsfigurenkabinet; denn der toten wird hier ja ebenfalls per wachsfiguren gedacht. sind lebende und tote auswechselbar? manche überleben sich selbst. ihre figuren werden freilich entfernt, eben weil sie überlebt sind. dann werden figuren von verstorbenen aufgestellt, die die mitmenschen zu lebzeiten garnicht oder nur kaum beachteten, die nach ihrem sterben lebendiger werden als sie zu irdischen lebzeiten sein konnten, weil die zeit jetzt erst richtig reifwurde, sie mit ihrem werk richtig verstehen zu können. - sind also lebende und tote auswechselbar? gewiss, sagte sich unser apostol Johannes. nach dem tode beginnt das leben ja erst richtig lebendig zu werden. da stehen also als wachsfiguren lebende neben toten und umgekehrt. stehen schiedlich-friedlich vereint, weil sie eins im leben und sterben und schliesslich weiterleben.. nach dem besuch im wachsfigurenkabinett hören wir Johannes im WORT ZUM SONNTAG predigen: die menschen leben von einem tag zum anderen in den tag und dessen nacht hinein, geradeso als lebten sie ewig, daher sie sich über die ewigkeit keine gedanken machen. prompt kommt ein telefonanruf ins fernsehstudio: aber Johannes, der apostel, der nicht stirbt, geradeso als lebte er ewig, ausgerechnet der denkt unentwegt an den tod und über die ewigkeit im jenseits, ja, meint Johannes: die menschen leben gedankenlos in den tag hinein, als lebten sie ewig. aber wie kurz sie hienieden nur leben. wenn einer das erlebt, dann ich als apostel Johannes, der nicht stirbt., während seine umwelten unentwegt

absterben. zuletzt freilich steht jedes einzelmenschen leben tüpisch für die weltgeschichte, die als ganzes auch nur wie ein augen-blick. jedes Christenmenschen leben ist wie die kirchengeschichte, daher ich, Johannes, als apostel ja Gott-lob nicht allzu lange warten muss auf meines gottmenschlichen Herrn und Meisters baldige wiederkehr, worauf die bildungen dieser w<chsfiguren ja ein einziger indirekter hinweis sind.

das wachsfigurenkabinett macht schule unter lebenden, die tun, als seien sie bereits gestorben und den unsterblichen a la Johannes eingereiht. sie schminken ihre gesichter, die nun allzu wächsern anmuten wie wandelnde wachsfiguren. nicht von ungefähr kommt das wiort 'person' her von - maske. menschen haben maskenwahl, können sich entscheiden für ihr besseres oder ihr schlechteres selbst. wie die wahl da jeweils ausgefallen, ist meist nicht auf den ersten blick erkennbar. menschen lieben halt schminke, zu allen zeiten, wofür die schauspieler nur besonders tüpisch. alles aber, was an uns der blossen schminke, hat sich abzuschminken. das nicht zuletzt ist unseres Johannes lebenslanges geschäft, das geschäft unseres Johannes, der unsterblich wird auch ohne deren schminke und wächsernes gesicht, der unsterblich wird auch dann, wenn er nicht als puppe im wachsfigurenkabinett zu exzellieren kommt.

als Johannes gedankenverloren das wachsfigurenkbinett verlässt, begegnet er prompt einem geschminkten menschen, um sich zu fragen, ob die figuren aus dem wachsfigutenkabinett plötzlich leben gewonnen hätten oder die noch gerade lebenden menschen bereits dabei seien, leblose figuren zu werden - wie denn auch unentwegt einer der lebenden ins kabinett verfrachtet iwrd, noch zu seinen lebzeiten, spätestens dann, wenn er gestorben ist. Johannes geht heraus. sie sind soeben dabei, eine neue puppe einzuliefern ins kabinett.

abends kommt unser Johannes mit bedienungspersonal seines hotels ins gespräch. er stutzt auf, als diese sichzurückversetzen in die vergangenheit der geschichte ihres landes, sichzurückdenken in vergangene zeiten und sichzurechtdenken, welche rolle sie selber damals wohl hätten innehaben können. alle leute vom bedienungspersonal wollen diejenigen sein, die die allerwenigsten von uns sein können: menschen in führenden stellungen, damen und herrn, die als 'was besseres' gelten. keinem der bediensteten fällt es ein, seine jweils innegehabte position auf die vergangenheit zu übertragen. Johannes kommentiert: wir menschen wollen nicht einsehen, wie gütig die vorsehung ist, wenn sie die mehrheit der menschen, wenn sie unsereins standesgemäß sein lässt mit denen, die die Bergpredigt unseres Herrn Jesus Christus seligpreist, nicht mit jenen, die die figuren im schreckenskabinett des Londoner wachsfigurenkabinetts darstellen. Johannes, der

mystiker, sieht, wie die lebenslinien immer und immer wieder auslaufen ins jenseits, um dort häufig so etwas wie kopernikanische wende zu erleben, wie hienieden privilegierte drüben in der anderen welt zu fluchenden anklägern werden, und das ihrer vorteile auf erden willen, die verblendeten und des eigentlich wesentlichen unseres erdenlebens nur allzuleicht aus den augen verlieren liess, damals wie heute und leider auch in der zukunft.

da Johannes der apostel ist, der die jahrhunderte der jahrtausende überlebt, verschlägt es ihn immer wieder nach England, so auch nach Schottland, so auch nach Loch Ness, der als der gefährlichste see der welt angesehen wird. wann unser apostolischer Johannes erstmals an diesem see war? Johannes erinnert sich genau: erstmals im jahre 565 nach seinem Herrn und Meister. damals besuchte er nämlich den heiligen Columban, der hierzulande in einem kloster lebte. Johannes war mitanwesend, als dieser heilige jenes ungeheuer entdeckte, das im laufe der jahre weltbekannt wurde als das ungeheuer von Loch Ness, auch Nessi genannt. im 20, jahrhundert verschlägt es unseren Johannes erneut hierher. die zeiten ändern sich, die menschen nur bedingt. sie sind immer noch auf der jagd nach Nessi, nur mit veränderten methoden. Johannes zugesellt sich eine weile einem forscherteam, das mit technischem spezialgerät ausgerüstet ist, um wochenlang nach Nessi ausschau zu halten. Johannes kann das monster in der tat sichten. das seeungeheuer von Loch Ness, das ist nicht nur aus wachs, nicht nur figur im wachsfigurenkabinett, daher unser Johannes diesen teufel jedes jahrhundert zu sehen bekommt. es ist jener teufel, der ihm hörige menschen als Arme Seelen in Englands spukschlössern umhertreibt, Arme Seelen, deren lebensläufe zb. im schreckenskabinett des Londoner wachsfigurenkabinetst angedeutet sind. das seeungeheuer ist schon nicht geheuer. freilich nur für den, der augen hat zu sehen. bisweilen gelang es, von ihm fotos zu schiessen., die aber zumeist nur verschwommen eine gestalt andeuten. gleichwohl diagnostiziert ein profess Graham Kerr von der universität Glasgow: "auf diesem bild ist zweifellos ein lebewesen abgebildet." im wesentlichen bleibt es jedoch nur bei andeutungen des eigentlichen wesens oder unwesens - ganz so wie bei den figuren des Londoner wachsfigurenkabinetts.

Johannes miterlebt , wie die diskussion über Nessi sogar das englische unterhaus erreicht. im jahre 1933 schlägt ein regierungssprecher vor, eine offizielle untersuchungskommissison zum Loch Ness zu entsenden. ein anderes regierungsmitglied widersprach: "überlassen wir solche unternehmen lieber der privatinitiative einiger

wissenschaftler, die gerne mit der unterstützung der presse ansehen erregen wollen." - unser Johannes war tatsächlich schon bereitgewesen, sich solch wissenschaftlicher privatinitiative anzuschliessen. doch als er den vorwurf hörte, er sei nur darauf aus, sich solcherart interessant zu machen, zog er sich sofort zurück. für sensationen ist er nicht zu haben. ihm geht es um das wesentliche. dafür, wie gesagt, müssen wir augen haben, um richtig sehen zu könen - wer es daran fehlenlässt, der hat schnell gründe genug, sich zu versagen. freilich, es kommt schon die zeit, die mit Nessis auftauchen immer mal wieder angedeutet wird, wie verhalten auch immer: die zeit, da die satanische bestie auftaucht aud meeresuntiefen, die zeit, die in der Geheimen Offenbarung, in der Apokalyse Johanni, vorhergesagt. der teufel aufgang ist dann freilich der menschen niedergang. und erneut muss sich Johannes als apostel erweisen, der nicht stirbt, selbst inmitten all der leichenberge nicht, die fällig werden müssen. Johannes darf nicht sterben, da er wie erstmals der heilige Columban zur stelle sein muss, ob das höllische ungeheuer zu bändigen, damit um der auserwählten willen die tage der apokalyptischen finsternis abgekürzt und das untier in seinen abgrund zurückgeschleudert werden kann, dieses immer wieder auftauchende untier, das hatte nur allzuoft allzuviel seinesähnlichen, von menschenhand produziertes, zb. ingestalt von u-booten, die unermessllichen reichtum in meerestiefe versinken liessen. - übrigens: zum auftakt dieser gräuel aus abgründen der meere war die Titanik untergegangen, eisbergen aus meeresuntiefen wegen. unser Johannes war dabei, überlebte selbstredend, freilich als einziger. darüber haben wir in einem eigenen drama gehandelt.

das parlament in London will vom seeungeheuer Nessi nichts wissen, gleichwohl hat es sich mit ungeheuerlichem zu befassen, mit dem sogar, was die Apokalüpse Johanni andeutungsweise vorhergesagt hatte. so braucht es nicht zu verwundern, wenn unser unsterblicher Johannes mehr als einmal im parlament mitanwesend ist, bestrebt auch , die abgeordneten zu inspizieren, damit sie mit ihrem votum die richtige wahl treffen, eine wahl, die exemplarisch steht für das wahlrecht, aufgrund dessen sie selber ins parlament hineingewählt wurden. im lauf der zeiten hatte Johannes ja miterleben können, wie sich das wahlrecht durchsetzte, zuerst hier in England, auch da zunächst nur langsam, aber halt sicher doch, bis es zuletzt dann auch schnell und sicher vor sich ging. schliesslich kam es zum allgemeinen wahlrecht, was unser apostel ausserordentlich begrüsste, allerdings in einer seiner predigtn auf seine ganz eigene weise bewertete: es ist dieses allgemeine wahlrecht doch nur ein schwachses simbol für das allgemeine recht, wenn

nicht sogar für die allgemeine pflicht, bezüglich ihrer ewigkeit die entscheidende wahl treffen zu können. hier besteht wahlpflicht. hier gibts kein entrinnen. das alles gemeine wahlrecht der menschen ist deshalb auch zu begrüssen, weil es analog ist der freiheit, die nicht zuletzt des menschen würde ausmacht, ihn zum ebenbild Gottes macht. und nicht zuletzt der mensch als politiker, gar als führendes regierungsmitglied, hat von dieser seiner freiheit und deren wahlmöglichkeiten immer wieder gebrauch zu machen, um entsprechend verantwortlich zu sein für zeit und ewigkeit. des Johannes besuch im Londoner wachsfigurenkabinett bot dafür mehr als einen hinweis, nicht zuletzt seine visite im kellergeschoss, auch 'schreckenskabinett' genannt. weil der mensch auf freiheit hin angeleg,t kann er garnicht fleissig genug um Gottes gnadenhilfe beten. ob er demütig genug ist, darum zu beten, das wiederum ist nicht zuletzt entscheidung seiner --- freiheit. bewährt er sich in dieser freiheit, dann nur, weil er Gottes gnädige hilfe fand, das versagen ist allgemein gross, vielzugross, wohl deshalb nicht zuletzt, weil die menschen von der gnade nichts wissen wollen, die poliiker nichts von ihrem wahren Gottesgnadentum. Johannes wird nicht müde, die politiker hinzuweisen auf die bedeutung ihres Gottesgnadentums von der volkes freiheit als von einem besonders auffälligen beispiel des zusammenspiels von gnade und freiheit.

neben dem regierungssitz in London, im regierungssitz direkt drin, steht Big Ben, eine weltberühmte uhr, die es naturgemäss unserem apostolischen Johannes besonders angetan hat. Johannes betrachtet diese gewaltig grosse uhr in gewisser weise als ausdruck seiner selbst. der mensch ist ja die weltraumzeitlichkeit in person, als quintessenz , als subjektgewordene objektivität, als mikrokosmos, der den makrokosmos weltraumzeitlichkeit krönt, so hat der mensch auch so etwas wie 'eine innere uhr", hat seine lebensuhr in sich selber schlagen. wenn das allgemein schon für uns menschen so gilt, wie mal erst für einen apostel a la Johannes, der abzuwarten hat, wann die stunde schlägt zur wiederkehr seines Herrn, die abzuwarten seine grosse lebensaufgabe ist. so hat gerade ein apostel Johannes als der verfasser der Geheimen Offenbarung, als der profestischste der apostel jeder zeit und jedem in dieser zeit mitzuteilen, was jewels die stunde geschlagen - z.B. Big Ben als stundenzeiger fürs parlament nebenan!

in den tagen des 20. jahrhunderts gab es eine buchveröffenlichung unter dem titel: "wem die stunde schlägt". einmal auch dem Johannes! dem schlägt sie dann, wenn wiederkommt sein Herr. dann schlägts für alle welt 13, weil allerorten uhrenstillstand ist, weil wiederkommt der Ewige, um unserer art der zeitlichkei samt deren räumlichkeiten ein ende zu setzen, so auch alle uhren anzuhalten, selbst Big Ben, selbst wenn diese wie für

die ewigkeit geschaffen schien. der Ewige wurde zeitlichkeit und weltliche räumlichkeit, damit die weltraumzeitlichkeit ganz organisch im Gottmenschen übergänglich werden kann zu ihrer erfüllung und vollendung in ewigkeit. - vorerst jedoch bleibt abzuwarten, was allüberall in den räumen, im weltraum auch, die zeit, auch die weltzeit, so mit sich bringt, was da alles noch vorgesehen ist vom Ewigen her. daran, wie gesagt, gemahnt nicht zuletzt eine so imposantes urwerk wie Big Ben.

zeit und raum sind einer natur, sind des seins unserer weltraumzeitlichkeit. dementsprechend muss ein zeitanzeiger, muss eine uhr, sei es eine sonnenuhr, sei es ein bauwerk wie Big Ben, schon auch ihren raum einnehmen, wie sie sich mit ihren zeitanzeigen ja auch ausrichtet nach welträumlichkeit, bereits als sonnenhr. dieser glockenturm Big Ben nun ist 96,3 m hoch, hocherhaben, um durch sein glockengeläut den darunterliegenden menschen die stunden und sogar viertelstunden anzukündigen. wir klettern seine 374 stufen hoch, um solche höhe an zeit- und raumüberlegenheit erklimmen zu können, um was zu hören zu bekommen? wie gesagt, was den räumlichkeitn unserer zeitlichkeit die stunde jeweils schlägt! wir stehen denn auch und können nicht müdewerden, gemeinsam mit unserem apostel Johannes aufzustaunen; denn die ziffernblätter sind 7 m im duchmesser, die ziffern selbst 6 dm lang und die minutenzwischen-räume (!) 929 qcm. die minutenanzeiger sind 4,2 m lang und wiegen fast ca100 kg. die stundenanzeiger sind 2,7 m lang und bedeutend schwerer. das pendel hat eine länge von fast 4 m. mein Gott, ruft Johannes aus, schwergewicht zu schwergewicht! solch schwergewichtige zeitanzeigen sind hinweis genug aufs schwergewicht dessen, worüber es zeit unseres lebens aller-orten zu entsheiden gilt! und erneut schweifen seine meditationen zurück zum Londoner wachsfigurenkabinett. da stehen sie ja prototüpisch, die noch lebenden, die bereits toten, stehen allesamt exemplarisch, beispielhaft dafür, wie schnell vorbei die zeit, in der wir wirken, sich in jener freiheit entscheiden können, zu der das allgemeine wahlrecht uns verpflichtet. jeder einzelne muss sich persönlich entscheiden, so auch die gemeinschaften, die diese einzelmenschen bilden. schlägt die stunde des wirkens für die einzelnen wie für die völker, zb. für ein volk wie das britische, das gar ein weltreich wurde. aber jeder einzelne spiegelt sein ganzes und allgemeinwesen seines volksschlages. hienieden ist alles verweslich. es schlägt die stunde zur geburt, unweigerlich auch zu grabgeläute. hienieden ist alles und sind alle vergänglich, weil wir hienieden keine bleibende stätte haben. wie shnell ist die zeit vorbei, da niemand mehr wirken kann, so mächtig er soeben auch noch gewesen ist, zb. könig Heinrich VIII, der heutzutage hierzulande im Londoner Parlament eine unmögliche figur abgäbe. nur noch

im wachsfigurenkabinett exzellieren kann. - Johannes, der als apostel die zeiten überlebt, die vergänglichkeit alles dessen, was in raum und zeit spielt, nur allzugut kennenlernte, Johannes denkt nicht nur an menschen geschichtlicher grösse wie Heinrich VIII, er denkt auch an die erbauer dieses Big Ben, die er ja alle noch persönlich gut gekannt hat, auch da nicht nur den bauleiter dieses uhrwerkes, Sir Benjamin Hall, er denkt auch an die unbekannten bauarbeiter, von denen manch einer vorzeitig zu tode kam, dieser uhr wegen, von deren höhe nur allzuleicht abzustürzen war.

gedankenverloren verschlägt es unseren Johannes nunmehr nach Wesminister Hall, zu einem der ältesten gebäude Londons. sie sind gerade dabei zu errechnen, wie die bäume, die hier die hauptbalken lieferten, aus dem 6. jahrhunder stammen, erkundigt sich bei unserem unsterblichen apostel, ob er sich ihrer noch erinnern könne. und ob,! strahlt Johannes. doch da schlägt Big Ben, es schlägt 12. sinnig genug; denn bedrückt konstatieren die wissenschaftler: leider sind nun in diesem gebälk doch die klopfkäfer am werk. die überlebt unser apostel, also selbst noch diese uralten bäume. gleichwohl ist Johannes betrübt, ermüdet, verlangt nach schlaf. bald schläft er ein, nicht lange. da rumorts, nicht durch klopfkäfer, diesmal vielmehr durch klopfgeister, durch polterungeister. welche diesmal? die, die früher in Westminster Hill tätig, nunmehr bei Nessi sind, der sie hierher zitiert, weil er einem unsterblichen apostel keine ruhe gönnt, dabei freilich im dienste des guten stehen muss insofen, wie er Johannes zwingt, seiner apostolischen aufgabe treu zu bleiben, nicht wieder wie am Ölberg einfach einzuschlafen, vielmehr wachsam zu sein und zu beten, so wie es Big Ben unentwegt, pausenlos nahelegt. es erhebt sich denn auch unser Johannes zu mitternächtlichem gebet. Johannes, der nicht stirbt hört als apostel nicht auf zu beten, wie eben sein christlich-johanneisches selbst nicht absterben darf, bis denn wiederkommt der herbeigebete Herr. ///

abends wieder zurückgekommen in sein quwartier, verschlägt es unseren Johannes in einen raum, in dem sich, als Johnnes näherkommt, gerade zwei menschen unterhalten. Johannes vermeint, es sei noch eine dritte person anwesend, kann es leicht glauben, weil tatsächlich noch die stimme eines dritten im raume hörbar wird. eine dritte stimme ja - aber nur die stimme ist zu hören, nicht der sprecher zu sehen. wie, spukt es schon wieder? ist überall in England spukschloss? nicht unbedingt! es spricht zwar jemand, gut artikuliert sogar, entsprechend gut verständlich, ein schauspieler, der sich auf rhetorik versteht, geschult wie er auf rhetorik wurde. doch der mann ist bereits tot, sein kopf schon

totenschädel, gleichwohl einer, der noch sprechend, ganz wie zu lebzeiten. es läuft ein --- fernsehen! unsere werke folgen uns nach, zb. das werk jedes dramas, das seinerzeit ein fühender kopf aus herzensgrund heraus verfasst, ein werk, das jetzt im fernsehen weltweit zur aufführung kommt, gelungener als zu lebzeiten des autors, vor einem millionenpublikum, das so riesig, wie es sich der dramatiker bei all seiner kühnen fantasie nicht träumen lassen konnte. der dramatiker, der das stück verfaste, er ist längst tot, der schauspieler, der es neubelebte, er ist jüngst verstorben, alle beide sind schon totenschädel. aber alle noch da, als seien sie nicht verschieden. und welche szene wird gerade gespielt, als Johannes den fernsehraum betritt? Hamlet im gespräch mit einem totenschädel! Johannes nun im gespräch mit dramatiker und schauspieler bzw. mit deren totenkopf! diese aufführungen gehen nun fort und fort, jahrhundertelang. wieviele totenschädel an schauspielköpfen bekommt Johannes zu fassen als der apostel, der nicht stirbt, sich immer wieder für dramenauffhrungen interessiert?!

hm, meint eriner der beiden, die im fernsehraum sich real unterhielten, als Johannes sich nähert, meint einer: der Shakespeare überlebt, weil er nie gelebt haben soll. meint der andere, name ist schall und rauch, aber irgendeiner muss doch mal gelebt und dieses drama Hamlet geschrieben haben, ein drama, das so lebendig, dass es heutzutage noch voller leben, uns nach jahrhunderten lebende noch anspricht, geradeo, als seis gerade erst geschrieben, als lebte ein mann namens Shakespeare oder wie er wirklich hiess, falls er sich eines pseudonyms bediente, der mann hinterliess jedenfalls ein lebenswerk, dessen leben jahrhunderte überlebt, so als sei es hinweis auf des mannes namens Shakespeare persönliches weiterleben, fügt Johannes hinzu, der damit die aufmerksamkeit der beiden anderen auf sich lenkt. im übrigen, fügt Johannes noch hinzu, kann ich Sie beruhigen. Shakespeare hat nicht nur gelebt, er hat auch so geheissen. ich habe ihn persönlich noch gekannt, gut sogar, bin ja schliesslich nicht umsonst der Johannes, der als apostel nicht so zu sterben hat wie all die vielen toten. die im verlaufe eines Shakespeare-dramas die bühnen füllen. im übrigen war der Shakespeare ja ein grosser realist. seine schauspiele sind das leben, weil das leben solch ein schauspiel Shakespeares ist. ein drama ohne soviele tote wie bei Shakespeare entbehrt des bezuges zum leben, das halt77 sö tödlich ist, daher wollte Shakespeare auch nicht glauben, ich sei der apostel, der nicht stirbt. aber immerhin, so meinte er nachdenklich, es gäbe in der tat keine einzige seiner tragödien, in der bei all den toten nicht doch zumindest einer überlebt - und der sei dann halt der Johannes, der nicht stirbt.

geht ein drama von Shakespeare über die bühne, fühlt sich Johannes an geschichtliche

grösen einer vergangenheit erinnert, deren gegenwart er ja miterlebte. so betrieb er bereits im wachsfigurenkabinett lebenserinnerung, erinnerung aus seinem nicht sterbenden leben. ähnlich ergeht es ihm, wenn er gemäldegalerien durchwandert, nicht zuletzt wiederum hier in London. er betreibt ahnenforschung, wie es keinem anderen möglich, dabei aber auch immer wieder sprachfoschung. Shakespeares dramen müssen ja immer wieder ins jeweilig zeitgemäße übertragen werden, was möglich, weil ihr sinn-gehalt, ihre seelisch-geistige be-deutung sempitern ist, unsterblich eben wie Johannes, der nicht stirbt, nicht zuletzt mit aussagen seines Johannesevangeliums. doch da gibt's schwierigkeiten besonderer art. es gibt oftmals so etwas wie einen sinn-schwund, der sinn der aussagen der sprachen wandelt sich nicht selten. dadurch kann die vorfahrenschaft der nachfahrenschaf in mancherlei beziehung unbekannt geworden sein, so wie jedem, der nicht ausdrücklich ahnenforhung betreibt, meist schon der name der urgrossmuter nicht mehr geläufig ist, so besteht des Johannes lebenslange lebensaufgabe nicht zuletzt darin, den eigentlich gemeinten sinn der vorfahren den nachfahren wieder deutlich werdenzulassen. das freilich geht, weil es halt in allem wandel doch auch beharrendes gibt, das sich sinngemäß (!) durchhält. der hinweis aufs überleben nach dem tode gibt's genug, nicht zuletzt in werken, die nach dem tode hienieden überleben.

dabei erweist sich unser Johannes als der einer der wenigen opas in der welt, der alle enkelkinder überlebt, so uralt diese menschenkinder auch hie und da werden. freilich, das mit den 'enkelkindern' ist schon etwas weiter zu fassen; denn Johannes selber war ja zölibatär, hatte selber nicht wie Petrus kinder. Johannes als der mann einer vergangenheit, die jede zukunft überlebt, legt daher den vertretern der christlichen kirche Englands nahe, das zölibat doch nicht allzu radikal auszuschliessen. es sei sogar die edelste form des apostolischen dienstes, daher sein apostelkollege Petrus ausdrücklich dem Herrn gegenüber betont, er hätte mit anderen aposteln frau und kind verlassen, um Ihm möglichst uneingeschränkt nachfolgen zu könen. und so alt er, Johannes der apostel, auch geworden ist, es reute ihn eigentlich nicht, zölibatär geblieben zu sein. er konnte sich dann doch mit ganz anderer, viel ungeteilterer kraft dem apostelamte widmen denn als ehemann, wenngleich der keineswegs prinzipiell vom aposteldienst auszuschliessen sei. ihm ersönlich sei ein verheirateter , aber aufopferwilliger priester, der zudem durch kinderreichtum vorbildlich ist, weitaus simpatischer als ein priester, der zwar zölibatär lebt, aber im ürigen den Herrgott einen guten mann seinlässt, sich für seine zöliatäre überwindung gütlich tut durch doppelt angenehmes spiesserleben und gefahr läuft, demnächst an verfettung vorzeitig zu sterben, gar noch voll farisäischer selbstgerechtigkeit

darüber, wie er doch zeitleben das zölibat eingehalten habe, während er sich in wirklichkeit weitaus weniger aufopferte als ein familienvater, der durch seinen beruf voll und ganz in anspruch genommen und aufregenderen dienst versieht, obwohl er duch frau und kinder ebenfalls in beschlag genommen wird.

wir sehen, Johannes ist am ende wieder da, wo er anfangs war: zu besuch beim erzbischof von Canterbury. er diskutiert einmal mehr über möglichkeiten der ökumene. er nicht beifällig mit dem kopf, als der erzbscihof erklärt die katholischen glaubensbrüder und auch --schwestern legen besonders nachhaltiges gewicht auf das, was sie 'apostolische nachfolgeschaft' nennen, jene, sukzession, auf die unser apostolischer Johannes, dessen christlich-johanneisches wesen, das in ewigkeit nicht verwesen wird, ein fotlebender fingerzeig sei.. nun, hier bei uns in England wie übrigens ebenfalls bei den Protestanten in Schweden waren dieserm erfordernis allezeit zupass. Sie, Johannes, sind so gesehen mein vorfahr, den ich Sie hiermit herzlich willkommen heisse, auf dessen erneuten besuch ich drignend hoffe.

darauf entgegnet Johannes: so ist auch aus vatikanischer sicht ihre bischofsbesetzung apostolisch legitim, woran es bei den evangelischen freunden anderswo mangle. aber sie könnten doch im sinne der wiederannäherung der Christenmenschen auch im kirchlich-instituionellen bereich voraussetzungen schaffen, die zunächst einmal innerhalb der Protestantenwelt zum ausgleich der gegensätze beiträgt. sie könnten das weihesakrament mit all seinen folgen in der evangelischen welt wieder rechtskräftig werden lassen, könnten pastören die von den Katholiken erwünschten weihen zuteilwerden lassen.; alsdann wäre sofort gemeinsames eucharistisches mahl möglich; denn der hauptgrund, warum sich die katholische kirchenleitung heute noch dagegen sträube, läge in der beanspruchten sonnderrolle des priesteramtes, das zur eucharistischen wandlung notwendig sei, wovon übrigens lt. konzil von Trient notzeiten eine ausnahme bildeten, daher so etwas wie begierdekommunion möglich sei, in der sich zb. Katakombenchristen mangls eines offiziellen priesters so die Euchaistie gönnten, wie das bei den priesterlosen Protestanten üblich sei. eine gewisse hierarchie müsse es selbstredend so geben, wie dieses praktisch-faktisch in der praxis auch der evangelischen kirche gäbe, niemals eindeutig aufgehoben werden konnte, nicht konnte, weil anarchie widernatürlich sei, während es hierarchische ordnung natürlicherweise selbst im ameisen- und bienenstaat bereits gäbe. der normalbürger der Evangelischen sei eben nicht der pfarrer, der pfarrer noch nicht der superintendent, dieser nicht der bischof usw. und was das umstrittene zölibat angehe, sei doch nichts leichter, als da einen venrünftigen

mittelweg zu suchen, der ohne weiter zu finden sei. die Katholiken sollten ihr zölibat zwar beibehalten, auch als die vom Christlichen her gesehen wertvollere ordnung empfehlen, aber ebenfalls auflockern, nicht zum rigoros verpflichtenden gebot erheben - wie umgekehrt die Evangeliischen das zölibat als durchaus mögliche apostolische lebensform einführen. bildungen von ordensgemeinschaften hätten sich auch bei den evangelischen Protestanten längst herausgebildet.
der hauptbischof von Canterbury, der erzbischof, habe ihn, den typisch Apostolischen, eingeladen, sich immer häufiger bei ihm sehen zu lassen und anstehende probleme durchzuberaten - gleichwohl möchte er sich abwechslungshalber immer mal wieder anderswohin verschlagen lassen, worüber gleich mehr.

c) JOHANNES ERLEBT UND ÜBERLEBT AUCH AMERIKA

Johannes belehrt uns: ob der mann, der die dramen schrieb, die uns bekannt als Shakespeare-dramen, auch wirklich Shakespeare hiess oder anderes, das kann uns relativ egal sein.. jemand war es schon, der sie schrieb, im wesentlichen als in einzelner, ein ganz individueller-eigenartiger mensch, wie diese dramenwelt ist - wenngleich dieser dramatiker selbstredend ebenfalls wie wir alle sich anstatt der 'ichform' sich der 'wirform' bedienen konnte, da er wie jeder mensch aus seiner vergangenheit schöpfte, auch mit mitarbeitern zusammen wirkte. aber dabei unser unverwechselbarer Shakespeare ist und bleibt. das bildwerk, das das panoroma dieser dramenwelt ausmacht, das erlaubt es, uns in mehr als einer beziehung ein bild zu machen über den dichter selber, über dessen ganz persönlicher eigenart, über seine einmaligen unverwechselbaren wesenszüge im verein mit seinen allgemeinheitszügen, die ihn nicht nur in der ich-, sondern ebenfalls in der wir-form sprechen lassen können. mit seinen dramen schuf der autor unvergänglich-überzeitliches, gewann er anteil am ideellen und idealen leben. wir können auch nach unserem erdentod, nach dem zumal, anteil gewinnen an dem, was wir von der existenz her selber sind. es sind diese dramen bei allem originellen eigenwuchs von grosser allgemeinbedeutung. das wesentliche ist in jeder hinsicht gesichert, auch wenn es sich mit dem dichter vielleicht so nur vehält wie mit einem künstler írgendeines pseudonyms, der als eigenname erhalten blieb, daher er unsterbliche wurde, obwohl er den richtigen namen gar nicht wiedergibt, aber halt doch das zutreffende wesen, damit das eigentlich wesentliche trifft, auf das es ankommt.
dem garnicht so unähnlich, erlöutert uns Johannes, verhält es sich mit Amerika, das

eigentlich zu unrecht - Amerika heisst. was er webt, das weiss kein weber. und so vermeinte Kolumbus, Indien entdeckt zu haben, als er Amerika fand. der neue erdteil wurde nicht, wie es recht und billig gewesen wäre, Kolumbia genannt, sondern nach einer ungleich geringeren kapazität, Ameriog Vespucci. es war die tat des Koumbus, die zur grössten geografischen entdeckung der erdgeschichte führte, aber dieses kunstwerk erhielt den falschen namen. namen ist halt schall und rauch.u.

aus welchem anlass unser apostolischer Johannes diese rede hielt, aus der wir soeben einen auszug boten? aus einem ganz besonderen. es war die rede, der Johannes einer petition mit auf den weg gab. welcher? einer an den 'amerikanischen kongress', der eben zu unrecht 'amerikanischer' kongress genannt wird. was war das anheimgeben besagter petition? es möge der kongress sich verstehen auf namensänderung. Amerika möge sich gefälligst endlich so nennen, wie es zu heissen verdiente, nämlich Kolumbia. zum ausgleich dafür könne en land, das sich vielleicht Kolumbien nennt, ja umgetauft werden in Amerika. -

besagte petition ist noch unterweg.s alles braucht halt seine zeit. nun hat deren Johannes als der apostel, der nicht stirbt, ja genügend. er kann warten, im llaufe der zeit seines lebens hat er geduld gelernt. und wenn Johannes vergebens wartet? . nun, er wartet ja auf die wiederkunft seines Herrn, der der Herr des Geschichte ist. und wenn der wiederkommt, der lässt alles und jeden zu gebührendem recht kommen. spätestens der wird der petition des jüngers achten, den Er besonders schäzte. die heute so genannten Amerikaner mögen sich also jetzt bereits innerlich darauf einstellen, demnächst anders genannt zu werden. - freilich, dieses 'demnächst kann noch etwas dauern. warum auch nicht? Johannes hat längst gelernt, die erwartung eines 'baldigen' eintreffens nicht nach menschenart allzu wörtlich zu nehmen, als gings gleich von heute auf morgen. ausserdem: wir sagten es ja: so wesentlich sind namen nicht. hauptsache, wir haben die dramen, die uns bekannt sind als Shakespeare-dramen. doch werden sich die Amerikaner schon aufs wesentliche verstehen lernen und wissen, was sie Kolumbus schuldig sind.

doch stopp wi eilten der geschichte voraus, weit sogar, der geschichte, die ineinem ja auch lebensgeschichte unseres Johannes ist, der als apostel die lande mit ihren zeitläuften durchwandert um das kommen seines Herrn vorzubereiten, weil er unentwegt auf die wiederkunst seines Herrn zu warten und alle welt darauf vorzubereiten hat. Johannes verschlägt es zwar nach dem heute so genannten Amerika - aber, wie dargetan, wir eilten vor. ///

doch bevor wir ein wenig mehr der reihe nach nach vorgehen,.gilt es, sich eines vorwurfs zu erwehren. unsere geschichte geht weiter, die weltgeschichte hindurch. nun gibt's überall auf der welt, zu allen weltzeiten in deren welträumen auch so etwas wie kritische forscher, geschichtsforscher auch. da kann es nicht ausbleiben, wenn skeptische vorbehalte lautwerden, dahingehend, unsere hier niedergelegte christlich-johanneische weltgeschichte sei nicht glaubhaft; denn wir liessen den apostel immer wieder so agieren, dass er zu einunddemselben zeitpunkt an zwei, wenn nicht mehreren noch verschiedenen orten gewesen sein müsse. das sei schlechterdings unmöglich.
unmöglich, aber wirklich! denn an Johannes erleben wir verschiedenlich das, was wieder andere forscher , auch experten genannt, bilokation nennen. darunter verstehen sie das gleichzeitge erscheineen einer person an zwei orten. diese wissenschaftler haben auch einen namen, vermutlich einen zutreffenderen als z.B. 'Amerika' für die USA. sie werden 'parapsychologen' genannt, in wirklichkeit jedoch, so argumentiert unser apostolischer Johannes, handelt es sich hier um ein forschungsgebiet, das bereits ein grenzgebiet der tiefenpschologie darstellt, so wie die parapsychologie ihrerseits ein grenzgebiet des mystischen und des mysteriösen. da werden allerdings ebenfalls häufiger die grenzen überschritten, wird zb. echte mystik mit parapsychologie vertauscht. grenzkämpfe und entsprechende kompetenzstreitereien sind im leben der erbsündenmenschheit die regel, von denen grenzbefriedigungen nur die ausnahmen sind, die die fatale regel bestätigen.

von der alten welt zur neuen welt - und das oft genug in einem atemzug, und das zu einer zeit, wo's noch keine drahtlose verbindung zwischen den kontinenten gab, auch keinen alltäglichen schiffs- und flugverkehr, der zu dem hier gemeinten nur in analogie steht, davon das abbild lediglich. immer gab es schon extorisation. für Johannes, der als apostel ständig in der schwebe zwischen welt und überwelt, für den ist ein brückenschlag zwischen kontinenten kein problem. was die menschen sich dann im laufe der zeit- und deren raumläuften im leben des Johannes erfanden, die entfernungen zwischen den kontinenten zu entfernen. das war für ihn nicht sonderlich verwunderlich, wie das, wie gesagt bzw. geschrieben, nur abbild war des eigentlichen. technische erfindungen neuzeitlicher wissenschaftlichkeiten hinten unseren bilokationen nur hinterdrein.
zeit und raum siond pole innerhalb eines seins, einer natur samt deren natürlichkeit, so auch als weltraumzeit unseres weltseins. daher bringen sicherneuernde zeiten den zeitpunkt, in dem es spruchreif wird, nach neuen räumen ausschau zu halten, zuletzt gar nach dem weltraum auszugreifen . wovon später mehr. hier dieses nur: wohnplaneten im

weltraum scheinen voneinander getrennt durch schier unüberwindliche raumstrecken, die wir erdenmenschen zu keiner zeit scheinen überrunden zu können, weil das vielzuviel zeit inanspruchnimmt. zuviel raum benötigt .dazu nun gab es eine analogie auf dem wohnplaneten erde, auf dem unser Johannes als apostel die wiederkunft seines Herrn zum heile der ganzen welt abzuwarten hat. da waren lange, lange zeit kontinente getrennt durch einen ozean, der unüberbrückbar schien. unser apostolischer Johannes, der voll des apostolischen missionseifers, hat sich mit dieser annahme nie zufriedengeben wollen. und so inspirierte er zb. in der mitte des 13. jahrhundertes nach seinem Herrn und Meiser, 1300 nach Christus, den Dominikanergelehrten Albertus Magneus zu der aussage: "wir nehmen mit unserem gesunden urteil an, dass ein vierter erdtreil jenseits des meeres vorhanden und natürlich bewohnbar, ja auch wirklich bewohnt sei". dieser kirchengelehrte war einmal mit dabei, als unser apostel Johannes am ufer des meeres daherging, sich dabei in gedanken erging und meinte: wo ein ufer wie dieses, da ist immerzu auch ein gegenüberliegendes ufer, selbst wenn wir es nicht sehen können. das gilt immer und überall in unserer weltraumzeit, so zuletzt für das weltall als ganzes, das ein einziges ufer bilde, das ein gegenüberliegendes ufer haben muss, die überwelt, zu der hin wir immerzu unterwegs, entsprechend ausschau halten. es gilt, den Styx zu überqueren, überzufahren zum anderen ufer, das freilich 'das ganz andere ufer' ist. analogien zu solchen uns überraschenden überfahrten gibts hienieden schon die hülle und die fülle, bereits innerhalb unserer erdduchquerungen, erst rech bei begegnungen mit anderen wohnplaneten in ganz anderen weltsistemen, die so ganz anders wie die uns gewohnte erde wie sie uns ineinem in ihrem universalmenschheitlichen wesen ganz ähnlich sind.

solches sagte unser Johannes freilich nicht nur aus visionärer wesensschau heraus. er hatte auch seine pragmatischen erfahrungen, wie bescheiden es immer auch mit denen bestellt gewesen sein mag. es gab nämlich immer schon so etwas wie vorreiter, wie zb. die ufos, die fliegenden untertassen, die bewohner anderer welten sein mögen, die zögerlich nur auf unserer erde fussfassen. so gab es zb. die Wikinger. um das jahr 1000 unseres christlichen zeitrechnung landete der nordmann Leif bei Kap Code, nahe des späteren Boston. Johannes erinnert sich genau, wie sie das neugefundene gebiet Vilnand nannten. Johannes erinnert sich? wieso? klarer fall: weil er dabei gewesen! Johannes ist ebenfalls mit von der partie, als einige nordische seefahrer und krieger bestrebt sind, im Norden Amerikas sesshaft zu werden. als dann etwelche jahrhunderte später nachfahren von diesen nordischen vorfahren auf auswanderschiffen nach Amerika kommen. als sie

unseren apostel sehen, rufen die neuankommenden siedler höchst verwundert aus: wie, gibt's den selbst hierzulande den Johannes, der als apostel nicht stirbt, gibt's den selbst hierzulande, den Johannes, um zu überleben, bis sein Herr wiederkommt?! egal, so bekommt unser Johannes freilich ebenfalls zu hören, egal,, den haben sie selbst in der alten heimat nicht ernstgenommen, warum in aller welt solls ihm in der neuen heimat besser ergehen?! und wenn der sich einfallen lässt, sich aus gründen christlich-johanneischer liebe zu den ureinwohnern dieses Amerikas zu schlagen, sich als deren anwalt aufzuschwingen, dann ist er endgültig nicht mehr der Johannes, der als apostel nicht stirbt. in der neuen welt gelten andere gesetze als in der alten,, schliesslich auch in punkto leben und überleben und sterben müssen. - vorweg: das grosse sterben kommt, nicht zuletzt für die ureinwohner, nicht freilich für unseren Johannes, so sehr sich dieser auch mit den belangen der indianischen urbevölkerung identifiziert. wie sehr? sosehr, dass allen ernstes die these verfochten wurde, diese indianischen ureinwohner seien des Johannes --- rassegenossen! sie seien überlebende Juden aus der zeit der vorchristlichen exile, Juden, die es hierher verschlagen hätte, die also als erste Amerika entdeckt haben müssten.. das fremde land habe sie gründlich umgemodelt. - diese these wollen wir mal auf sich beruhen lassen, Johannes selber kann uns da auch keine bündige auskunft geben. er lebt ja 'erst' nach Christus, ist nicht uralt genug, um darüber mitentscheiden zu können. aus persönlichen erfahrungen heraus. bemerkenswert für unseren zusammenhang ist ja auch vor allem: so völlig unglaublich es klingen muss, unser Johannes erweist sich selbst innerhalb des gemetzels unter den ureinwohnern als der apostel, der nicht stirbt, dafür kann es wirklich nur eine erklärung geben: es geht halt wunderbar zu. und so ist er trotz allem einmal mehr die ausnahme, die die regel des allgemeinen ausgerottetwerden übersteht. - doch der reihe nach! ///

es gibt forscher, die behaupten, vieles spräche für die jüdische abstammung des Kolumbus, dem entdecker Amerikas. unser apostel Johannes hat nichs dagegen, einen solchen rassegenossen haben finden zu dürfen, er kommentiert: Kolumbus war auf eine weise wie apostelkollege Paulusl: allein die zurückgelegte kilometerzahl der drei reisen des Paulus in Kleinasien stellen ja eine schier unbegreifliche physische leistung dar. 1000 km wanderte er, von Adalis bis Derbe und zurück, während seiner ersten reise. 1400 km bewältigte er von Tarsus nach Tros. 1150 km ging es von Tarsus nach Efesus während der 3. reise. rein physisch schon eine wunderleistung des pilgerwanderes Paulus, des Neuen, des Neutetamentlichen Moses, der hineinschreiten durfte ins Gelobte Land, das

der Heiland eröffnet hatte, gewaltig ausholenden schrittes. zweifellos, erläutert uns Johannes, war auch Kolumbus von einem missionsgedanken beseelt, darüber liess er seinerzeit mir gegenüber keinen zweifel zu. das kann ich belegen; denn das belegen ebenfalls überkommene zeugnisse. - durch Kolumbus, so fügt unser apostolischer Johannes versonnen hinzu, ist Amerika ein abendländisch-christlicher kontinent geworden. dabei wurde Amerika zunächst einmal von Asiaten erobert, die sukzessiv seit 70.000 bis 100.000 jahren über die Beringstrasse kamen. es hätte auch in geschichtlicher zeit von Asien aus erobert werden können. sehr wohl hätte Amerika auch ein kontinent des Islams werden klönnen - wie das Abendland oftmals drauf und dran war, es zu werden. gerade in den islamischen ländern leben hochbegabte geografen. wirklich, der Judenchrist Kolumbus ähnelt in vielem - mehr als er ahnen konnte - dem Judenchristen Paulus.

Johannes muss schmunzeln, wenn er sich erinnert: der grösste seefahrer des Abendlandes starb in dem glauben, er habe nur die kugelgestalt der erde und die erreichbarkeit Asiens im Westen des Atlantischen Ozeans nachgewiesen. während er einen ganz neuen erdeil entdeckt hat, das ist ihm zeitlebens nicht bewusst geworden. die meisten menschen, wenn ihnen eine entdeckung glückt, pflegen sich masslos zu überschätzen. Kolumbus bildet die ausnahme, die diese regel bestätigt. und das war sein glück; denn hätte er die volle bedeutung seiner entdeckung auch nur geahnt, hätte er gewusst, wieweit tatsächlich die asiatische küste westwärts von Spanien lag, er hätte seine reisen gar nicht erst unternommen. der irrtum, so kommentiert Johannes, der wohl zu unterscheiden ist von der lüge, kann durchaus im dienste der wahrheit stehen. - auch darüber meditiert unser Johannes: der violksmund sagt, was er webt, das weiss kein weber - und so auch nicht der filosof und der theologe, was er neues lehrt. solche auswirkungen können weltweit bedeutungsvoll, ja sogar in des wortes voller bedeutung 'exorbitant' sein, d.h. über unseren erdenhorizont hinaus universal bedeutsam sein. freilich, die verantwortung des dichters und denkers ist entsprechend. darin nicht zuletzt kann sein jenseitiges fegefeuer, sogar seine hölle bestehen müssen, vor augen zu haben, was es mit solchen auswirkungen auf sich hat.

Kolumbus träumte davon, seine männer würden mit den angetroffenen eingeborenen freundschaft pflegen. er sprach von einem grossen glück, das Europa diesem erdteil bringen wüde - wie konne Kolumbus auch anders sprechen, chistlich-johanneisch, wie er war, inspiriert durch niemand geringeren als den urapotel Johannes höchstpersönlich. nun, so fügt unser apostel seiner rückschau hinzu, nicht ohne vorwurf in der stimme: des

Kolumbus entdeckertraum war wirklichkeit geworden, grossartiger sogar, als er es selber ahnen konne - aber am ende war der grossartige praktiker doch leider nur der grosse träumer. ein trauriger irrtum war uns, ihm und mir, beschieden, im vergleich zu dem der irrtum, Asien entdeckt zu haben, wo er doch der entdecker Amerikas war, vollends harmlos war. es ist eben, so schwierig es ist, ungleich leichter, unbekannte ozeane zu überwinden, neue kontinente zu entdecken, den ersten flug über den ozean zu unternehmen, weltraumfahrten durchzuführen - leichter ist das alles, unendlichmal leichter, als den ''alten Adam' zu verdhristlichen!. aber, betont Johannes, täuschen wir uns nicht: solange es nicht gelingt, den menschen zu verchristlichen, bleiben all unsere entdeckungsfahren dubiose unternehmen - so wie eine politik, die nicht wirklich christlich orientiert gerät, zuletzt doch immer nur des abgrundes ist.

Kolumbus, so erläutert uns der apostolische Johannes, war Don Quichot und Sancho Pansa ineinem, Spanier, der er war. Sancho Pansa, indem er mit beiden beinen auf der erde stand, um so den umkreis unserer erde entsprechend zu erweitern. Kolumbus öffnete uns ja die augen darüber, wie diese unsere erde doppelt so gross sei als allgemein angenommen. Don Quichote war der grosse mann, wenn er davon träumte, Europa wäre bereit, der neuentdeckten welt das ideal des Christentums vorzuleben. wie die teufel haben diese Abendländer sich aufgeführt! der mensch, der erbsünder, ist im sinne Martin Luthers halt doch weitaus mehr unartig als artig, mehr unwesen als wesen, mehr bestie als opferlamm, mehr Kain als Abel, durch und durch erlösungsbedürftig eben..

Leib, Seele und geist stehen im wechsel- und ergänzungsverhältnis. so erfährt die seelisch-geistige horizonterweiterung des religionsfilosofen Nicolaus Cusanus und des Astronom Kopernikus nunmehr in Kolumbus die leibhaftige erweiterung des horizontes. im leibhaftigen des praktischen experiments. es wird seelische intuition und geistige abstraktion vollends abgerundet, wie fantasie und und abstraktion ja von den sinnen her ausgehen, wie später das sinnenfällig-leibhaftige die intuition der seele und die abstraktionskraft des geistes aufs neue beflügeln. - in der praxis des Kolumbus findet die studierstube ihre bestätigung, wie die studierstube es war, die solche praxis grundlegte, ahnungsvoll, aber im bewusstsein so nichtwissend wie die entdeckerfahrt des Kolumbus.

.

Johannes erinnert sich der vorsteloung der damaligen zeit, es sei die erde keine kugel, sondern eine scheibe. es war daher zu befürchten, der seefahrer, der sich zu nahe an den rand der scheibe wage, sei verloren und stürze ab in bodenlose tiefe. des Kolumbus pioniertat gelang,, weil er sich der damals noch seltenen auffasssung von der kugelgestalt

der erde anschloss. Johannes sieht einmal mehr, wie theorie und praxis einander tragen. erkenntnisse verhelfen zu tate von weltformat, zur entdeckung eben neuer welten, wie diese zu neuen erkenntnissen und weiteren taten inspirieren, - Johannes war mit dabei, als Kolumbus mit seiner kleinen, zerbrechlichen caracalle, die eigentlich nur für küstenschifffahrt bestimmt war, die durchquerung des unheimlichen ozeans unternahm. erkennen ist überqueren eines meeres, ausfahrt zu neuen ufern. wir menschen des 20. jahrhunderts können uns in die seelenlage der damaligen menschheit hineinversetzen.. wir sind ja dabei, ausfahrt in die relativunendlichkeit der sternen-ströme vorzunehmen. uns heutigen ist die polarität von theorie und praxis, von studierstube bzw. labor zum einen und landnahme duch astronauten zum anderen erst recht selbstverständlich geworden. weltraumeroberung geht bezeichnenderweise nicht zuletzt von Amerika aus, so eben, als wolle es des Kolumbus entdeckerfahrt fortführen.

Johannes erlebt es mit, wie nach der ausfahrt des Kolumbus nach vielem hin und her endlich land in sichtweite kommt, wie die mannschaft begeistert das Deum laudamus anstimmt. langsam aber sicher nähern sich die schiffe der küste, die deutlich sichtbar aus dem wasser aufwächst. seit wochen ist die küste der erste punkt, an den sich die augen nicht genug weiden können. Kolumbus ist wie ein forscher, der wochen-, monate-, jahrelang auf das meer der ungewissheit umherfährt. verspottet von den zeitgenossen, bekämpft sogar, wie Kolumbus sich mehr als einmal, der rebellion seiner mannschaft zu erwehren hat. nun endlich: land! das neuland der erkenntnis, der schuss in die 12, der grosse wurf, welt-umwäzrende einsicht! erkennen ist polderbau, versuch, dem meer der unergründlichen wahrheiten und werte land abzugewinnen, fuss zu fassen. und bisweilen ist erkennen gar eine überfahrt übers meer, überfahrt zu solcher landnahme, wie sie Kolumbus nunmehr gelingt. und schliesslich ist unser erkennen ausfahrt in den kosmos, in die relativunendlichkeit, die grossartig genug, abbild zu sein für des Schöpfers absolutunendlichkeit, zu der die ganze welt unterwegs, für die jede ausfahrt, zumal solche des Kolumbus, vorspiel ist.

Johannes, so alt er wird, er wird es nie vergessen, wie zuletzt das langboot in den knirschenden sand stösst, wie dann verabredungsgemäss Kolumbus als erster das neuland betrifft, wie er sich zu boden wirft, um die erde zu küssen, auch die mannschaften, die matrosen und kapitäne fallen in die knie, verharren eine weile im gebet. ein jeder ist sich der geschichtlichen bedeutung dieses augenblicks bewusst. und das ist nun wirklich ein vorspiel dafür, wie das ist, wenn wir nach dem tode fuss fassen im land, das der Heiland ist, im neuland, das das 'ganz andere ufer' ist. und so achtet Kolumbus

gerne der inspiration durch den reisegefährten, der unser apostel Johannes ist, und gibt dem entdeckten strand den namen: San Salvador: Heiliger Erlöser! das neuentdeckte land soll Heiliges Land werden, land des Heilandes

dem erdenwanderer weitet sich der blick, mehr und mehr. er findet zum neuland vertiefter einsichten und erhöhter erkenntnisse - was alles aber zuletzt immer nur simbol ist dafür, wie er zuletzt zum Gelobten Land des Himmels Ewigen Lebens, ewiger erkenntnis und praxis, finden kann. vollendung aller entdeckerfahrt ist die ausfahrt im tode, die fahrt zum 'anderen ufer', zum land, das der Heiland ist, der anlässlich seiner himmelfahrt gesagt hat: "Ich gehe, euch im himmel eine wohnung zu bereiten!" so spricht unser Johannes als der mystiker, der er ist, der als solcher ja immer wieder im leben der kirche begnadet wird, einblicke in die überwelt zu gewinnen, die überfahrt nach dem tode vorwegzunehmen, um den menschen davon kunde zu geben, den menschen aller zeiten und räume. und so predigt Johannes zu ureinwohnern des in besitz genommenen Neulandes, gelingt es ihm, sie mit ausschlaggebender hilfe der überwelt, vornweg der Gottmenschenmutter in Mexikos Guadelup, für den mensch gewordenen Gott und welterlöser, für den christlichen glauben zu gewinnen. und so predigt Johannes kurz danach auch den menschen des 20. jahrhunders: wir erleben heutzutage wie in der zeit um 1500 eine wel im umbruch. damals weitete sich die Mittelmeerwelt zur Atlanischen Welt aus, heute die erdenwelt zur komischen. sehr zerbrechlich sind die caravalen, die weltraumfähren, die uns zu unseren gewaltigen unternehmungen zur verfügung stehen. der kleinmut unseres unglaubens ist gross. wir sind noch stark dem alten erde- und weltbild verhaftet. der Styx ist ein unheimlicher ozean. gelingt es, ihn zu übequeren? finden wir wirklich ein anderes ufer, dort ein wirklich geistliches land? doch nur wer wagt, gewinnt, nur wer glaubt, kann das Gelobte Land, kann den Heiland gewinnen!. - Kolumbus findet für seine pioniertat wenig dank. aber an seinem sterbebett hat unser apostel Johannes keine sonderliche mühe. er stirbt Gott-ergeben. wie sollte er auch nicht, nachdem er oftmals zuvor gemeinsam mit unserem apostolischen Johannes nachgedacht hatte darüber, wie all unsere landnahme hienieden nur vorspiel ist, analogie zum eigentlich fussfassen in Gott, was nur gelingt mit Gott durch Gott. - freilich, die art bzw. unart, wie dann andere entgegen dem willen des Kolumbus land vereinnahmen und eingeborene menschen versklaven und sogar ausrotten, das ist derart teuflisch und entsprechend höllisch, dass auch das simbolisch ist für die ankunft am ganz anderen ufer, für das alles höllische hienieden nur ein vorspiel ist. unsere werke folgen uns nach, um uns im jenseits jenen himmel oder jene hölle zu bereiten, die wir hienieden unseren mitmenschen zu bereiten versuchten - zb. jenen

mitmenschen, die jetzt als neuentdeckte eingeborene als neue mitmenschen entdeckt wurden, als menschen, die mit uns gemeinsam auf der erde leben, was uns vorher verborgen gewesen. ///

Europa ist ja lediglich eine halbinsel am rande des eurasischen riesenkontinents, obwohl dichter besiedelt denn dieser. nun nach der entdeckung Amerikas kann unser Johannes erleben, wie dieses winzige Europa den ausbruch aus seiner enge schafft, um dabei freilich seine alten gegensätze auf den jungen kontinent Amerika mitzuverlagern. kaum ist der neue kontinent entdeckt, als schon der mörderische kampf um seinen besitz anhebt als krieg der Engländer gegen die Franzosen und vice versa, wie dann der krieg beider zusammen gegen die indianische urbevölkerung. was nun unser Johannes in Europa im rahmen des kleinsten erlebte, das erlebt er in Amerika im grossen rahmen, wobei er bei all seiner unvergleichlichen lebenserfahrung unschwer einsehen kann, wie es wesens und unwesensgesetzlichkeiten gibt, die sich im verlaufe der geschichte in variierter art und unart fortwährend in aktion bringen. er erfährt erneut: wenn zwei sichzanken, zb. Engländer und Franzosen, feut sich der dritte, in diesem falle die kolonisatoren in der neuen welt, die sich nicht gerade deshalb von der alten welt absentiert hatten, um dieser lehenspflichtig zu bleiben, d.h. sich erneut knechten zu lassen. unser Johannes, der als apostel nicht stirbt, hatte in seinem leben oft genug gelegenheit, dieses wechselspiel von herr und knecht mitzuerleben. das fängt an in der familie, in der altgewordene eltern abhängig werden können von erwachsen gewordenen kindern, das geht weiter im gesellschaftlichen leben mit seinem pausenlosen auf und ab von regieren und regiertwerden, das hört nicht auf im leben der völker und im zusammenleben der erdteile: auswanderer kamen als flüchtlinge, als misera plebs aus Europa, als herren werden sie einmal wiederkehren, von denen der alte kontinent entscheidend abhängt.
Johannes muss aufpassen, seinem namen weiterhin ehre zu machen, er sei tatsächlich der apostel, der nicht stirbt; denn erneut fliesst viel blut. die Amerikaner führen bald schon ihren unabhängigkeitskrieg gegen die Engländer. - unser Johannes erinnert sich: England war einmal eine kleine nebenkolonie Roms, doch dieses minus hatte es in sich, als ein maximum zu explodieren und demensprechend zu expandieren, ein ausmass zu gewinnen, in dem das muterl<nd England seinerseits minimal sichausnimmt.im 2. weltkrieg verhilft dann Amerika Russland zur grossmacht. doch diese beiden supermächte nehmen sich bald schon aus wie eine kleinmacht im verhältnis zur grossmächtig werdenden afroasiatischen welt, erst recht kleinmächtig sichzuerweisen im verhältnis zur

grossmacht kosmos und dem, was aus diesen zunächst noch unbekannten räumen alles auf die alte heimat erde zukommt.
das alles ist also nicht zuletzt ein ringen darum, wer herr ist und wer knecht, wer dame und wer magd. nur einer bleibt immerzu diener. wer wohl? klarer fall, unser Johannes, der im volksmund eingeht schlicht und einfach als der 'Johann', der diener eben .. auch dann bleibt er das, als er gegen ende einmal papst wird; denn das kann er nur werden, wenn die neue zeit wie von selbst dazu angetan ist, das Herrnwort sih erfüllen zu lassen: der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist. das ist so in der Katakombenkirche, in der unser apostel einzig und allein oberherr sein kann, ohne sein proprium, sein christlich-johannes eigenwesen, sein christliches dienertum verlieren zu müssen. ///

der volksmund sagt: totgesagte leben besonders lang; daher wohl auch ein mensch, der am längsten lebt, der alle überlebt, auch am häufigsten totgesagt worden ist. dafür, totgesagt zu werden, gibt es im falle unseres Johannes gründe genug und übergenug, in der alten heimat, in der neuen nicht minder. wieso das? nun, erst erwehren sich die kolonisatoren des äusseren feindes, des kolonialherrn England. kaum ist diese schlacht geschlagen, geht das sichabschlachten von neuem los, zur abwechslung nach innen gewandt, als Sezessionskriege bekannt. Nord- und Südstaaten der gar nicht mehr so 'Vereinigten' Staaten von Amerika dreschen aufeinander los. da soll nun ein Johannes überleben?
in der tat, es wird einmal mehr ein kunststück für unseren Johannes, der apostel zu sein, der nicht stirbt, und das in einer welt, wo allenthalben, in alten und in neuen heimaten, das sterbenmüssen zum selbstverständlichsten in der welt gehört; nicht nur das natürliche sterben, das eintritt, wenn die lebenszeit halt ausgelaufen ist, sei es durch alter, sei es durch krankheit verursacht; wre meinen auch das vorzeitige, das gewaltsame sterbenmüssen. so verehrenswürdig kriegerdenkmäler sein mögen, die wir immer wieder irgendwo angebracht sehen, sie zeigen nicht zuletzt an, wie der erbsündenmensch darauf angelegt ist, gewaltsam abgeschlachtet zu werden, wie er so etwas wie 'schwein gehabt hat'. wenn er nicht wie ein schwein abgeschlachtet wird, wenn er eines natürlichen todes sterben darf. 'schlachten' liefern die menschen hienieden allemal, in der neuen welt ebenso wie zuvor in der alten, wie die neuen Amerikaner ja die alten, die Europäer als vorfahren haben. also im prinzip dann wohl auch aus dem gleichen holz geschnitzt bzw. aus dem gleichen fleisch und blut und dem nämlichen herzschlag und den gleichen gehirnwindungen, aus gleicher seele und gleichem geist gebildet sind. mensch bleibt

mensch, zu allen zeiten, so auch in allen räumen, mensch bleibt mensch, da hilft kein auswandern, daher die welt schliesslich noch zeitlebens, zeit des lebens unseres nicht umzubringenden Johannes zum schlacht-feld wid, zur schlachtwelt. kommt es so weit? wird Johannes das noch erleben? bestimmt! aber alles ers mal hübsch der reihe nach. und Johannes is zurzeit in jenem raum, der bekannt wurde als Amerika.

Johannes muss es miterleben, wie die vorgefundene kultur der ureinwohner Amerikas eine leichte beute der militärisch überlegenden und politisch skrupellosen Europäer wird. die Indianer werden dabei fast völlig ausgerottet. es gilt das recht des jeweils stärkeren, gilt als entsprechendes unrecht. unser Johannes mag dagegen noch soviel anpredigen, zu bedenken geben: Christus starb für die menschn, wie können Christenmenschen glauben, dazu übergehen zu dürfen, andere mitmenschen ihrer hilflosigkeit wegen auf die stufe des schlachtviehs herabzudrücken? umsonst gepredigt! die ureinwohner werden fast ausgerottet. sie holen sich andere, urbewohner Afrikas, holen sich menschensklaven. das alles steht in analogie zum gesellschaftlichen zusammenleben der menschen, in der sich das zumeist erbarmungslose verhältnis von sklaven und herrenmenschlichen ausbeutern pausenlos wiederholt. Johannes, der nicht stirbt, muss überleben, um mehr als einmal dabeisein zu müssen. wer will es ihn verübeln, gerne sterben zu wollen?

doch unrecht gut gedeiht nicht gut, menschengut am wenigsten. es dauert nicht lange, setzte sich der rassepolitik wegen streit ab. und das nicht zu knapp. die Südstaaten hielten es für wirtschaftlich opportun, neger als skaven zu halten, die Nordstaaten aus gleichen gründen für inopportun. hinzu kam wohl auf seiten der Nordstaatlichen auch ein gewisser idealismus, der für die menschenrechte aller kämpfen liess. es kommt jedenfalls zum bürger- und bruderkrieg. nach vierjährigem blutigen ringen verlieren mehr als 600.000 soldaten ihr leben: weisse gegen weisse, der Schwarzen willlen. als dann später antichrist Hitler im alten Europa sich daran machte, ihm fremdartige, weil fremdrassige menschen hekatombenweise zu liquidieren, waren zuletzt wiederum Amerikaner zur stelle, die sich einsetzten, dem das verdiente ende zu bereiten. wiederum auch und nicht zuletzt des ideals der menschenrechte wegen. da gaben viele Amerikaner ihr leben für ihre freunde, weisse und schwarze amerikanische landsleute.

das ausgeführte gilt nicht minder im kampf der sozialpolitischen kontrahenten - wobei Johannes erlebt, wie der, angefeuert durch filosofen des übermenschentums wie Nietzsche oder des klassenkämpferischen Karl Mrx, wie dieser konflikt also zum weltkonflikt wird, zum kampf ums ausgleichen zwischen Kapitalismus und Sozialismus, wobei der kreative ausgleich nur unter martervoller schwergeburt erreicht werden kann,

unvollkommen nur, versteht sich, aber immerhin. davon später mehr.
Johannes ist derweil unermüdlich tätig als militärgeistlicher und sanitäter - um, wie dargetan, ganz schwer nur mit heiler haut aus dem jeweils fälliggewordenem massaker heraus kommen zu können. der Sezessionskrieg erweist sich praktisch als der auftakt jener kriege des 20, jahrhunderts, in dem industrie, technik und wirtschaftliche machtr den ausschlag gaben. erstmals gab es das, was wir als 'totalen krieg' bezeichnen: trommelfeuer massierter artillerie, bau von schützengräben, massenangriffe voin armeen. immer und überall machten die schlacht-felder ihrem namen nur allzuviele ehre. zuschlechterletzt war es keine schlacht mehr, es war ein schlachen.
Johannes protestiert unentwegt als der Apostolische auf seine diskrete chrislich-johanneische art gegen unchristlichen rassenhaus, betont, es gibt eigentlich nur eine einzige rassenschande, die diesen namen verdient, die nämlich, es würde einem radikal bösen teufel eerlaubt, mit einer menschlichen teufelsbraut ein konkubinat zu konstituieren und daraus zur verhöhnung des Mensch gewordenen Gottessohnes ein babi herauskäme, das menschlicher natur und teuflischer übernatur in einer person wäre. das wäre eine schande und schändung der rasse menschheit, aber das eben einzig und allein.
-
ob seines beherzten protestes erregt Johannes die aufmerksamkeit des damaligen amerikanischen präsidenten, nämlich eines mr. Abraham Lincoln. dieser bitttet Johannes zu sich als seinen intimus. als nun dieser präsdient im kampf für die menschenrechte siegreich bleib. konnte er beweisen, wie es ihm wirklich nicht zuletzt um die menschenrechte zu tun war, selbstredend um die auch seiner weissen rassegenossen. der präsident blieb, was er geworden war, blieb christlich-johanneisch. auf betreiben des apostels Johannes als seines besseren selbst zeigt er sich als liebens-würdiger sieger, will halt die christliche liebe siegen lassen, ist bestrebt, dem geschlagenen gegner grösstmögliche nachsicht zugutekommen zu lassem. nur aus solcher feindesebe kann echter und dauerhafter friede erwachsen
ein wunder wahrhaftig,wenn johanneische Christenliebe in dieser unserer erbsündenwelt solche siege erringen kann!. doch nun kommt unweigerlich der 'fürst dieser welt' zum zuge, komts zur teufelei und kommt es so weit, dass niemand mehr einen cent wetten würde dafür, es sei unser Johannes wirklich der apostel, der nicht umzubringen ist, selbst nicht als engster berater des präsidenten, der sich als solcher ständig in seiner nächsten nähe aufhält. Johannes ist dann auch dabei, als am 14. April 1865 während einer theatervorstellung die schüsse eines besessenen menschen Abraham Lincoln

niederstrecken. er will sich schützend vor den präsidenten werfen. zu spät! verletzt wird er zwar dabei, aber den präsidenten kann er nicht retten. ein frieden wird diktiert, der aus impulsen der rache lebt, des hasses, der bestrafung und last not least der erbarmungslosen ausbeutung.

guitwillige Amerikaner, die es mit der politik des ermordeten präsidenten Lincoln halten, bedauern lebhaft, fragen an: warum haben wir nicht gleich die christlich-johanneische liebe selber, warum haben wir nicht sofort den Johannes, der als apostel nicht stirbt und soeben einmal mehr einem infamen anschlag entkam, warum haben wir nicht gleich ihn zum präsidenten bestellt? warum nicht? nun, weil er eben der apostel ist, als apostel unsterblich, nicht als politiker. - freilich gibt es mitbürgerr, die Johannes überreden wollen, ehrgeiizige pläne zu hegen und auszusein aufs präsidentenamt, und da im sinne bzw. unsinne eines bloss politischen messiastums. . davon die folge: es gibt mordanschläge über mordanschläge nun auch auf Johannes. umsonst selbstredend. aber Johannes war nun mal nicht der präsident., allein deshalb schon nicnt, weil er sich dazu nicht begabt genug einschätzte. da aber zumeist kein echt christlich orientierter, entsprechend uneigennütziger politiker auszumachen, gelang keine christlich-johanneish oientierte politik, nicht so schnell jedenfalls. und als dann später so etwas wie eine weltregierung zustandekam, musste Johannes mitansehen, wie seine Geheime Offenbaruing sich bewahrheitete, weil der antichrist als wolf im schafsfell zur regierung kam.

es muss klar gesehen werden: mit Johannes als dem, der nicht stirbt, wäre nach menschlichen ermessen es wohl endgültig, weil unweigerlich aus , würde er selber präsident der USA werden müssen. dieser präsidentenposten ist alles andere als eine garantie für langes leben. nicht nur deshalb nicht, weil er hektische betriebsamkeit mitsichbringt, sehr leicht zum herzinfarkt führen kann, sondern deshalb auch, weil er ständig von attentätern bedroht ist. das beginnt mit ermordung Lincolns, das geht weiter mit der ermordung Kennedys im 20. jahrhundert und wird wohl noch zukunft haben müssen, weil Johannes eben nicht berufen ist, präsident zu wrden,, vielmehr berufen und entsprechend gerufen ist als unsterblicher urapostel . gewiss, zu wünschen wäre es schon, er dürfte doch einmal der US-präsident werden. bei alsdann anhebender zeitloser dauer der reigierung der christlich-johanneischen liebe, in Amerika würde zweifellos bald schon das auf Kalvaria prinzipiell wiedergewonnene paradies konkret werden und endgültig ausbrechen, um von dorther die ganze übrige welt zu ergreifen. aber für besetzung der entscheidenden machtstellung ist christlich-jhanneische liebe nun doch zu schwach, selbst in den USA, im übrigen ist Johannes ja nicht umsonst der apostel, er nicht

stirbt, in seinem geistlichen amt nicht ausstirbt, weil er die wiedekrunft seines Herrn als des Herrn der Geschichte qbzuwarten hat. Dessen wiederkunft ist allerdings verbunden mit dem endgültigen ausbruch des paradieses, doch müssen wir uns da schon mit Johannes gemeinsam mit viel geduld und zähigkeit wappnen..

zunächst ist unser Johannes noch im rennen, intimus des von Amerikanern hochgeschätzten Lincoln, wie er war. Lincolns nachfolger,, Andres Johnson will Johannes als berater beibehalten, schlägt ihn vor als senator, der er dann auch wird. Johannes legt sich für diese tätigkeit ein pseudonym zu. .er nennt sich senator Edmuns Ross, unter diesen decknamen macht er nun wirklich eine weile politik, christlich johanneisch geprägte auch, wir wir gleich sehen werden.

Lincolns nachfolger war nicht vom genie seines vorgänger, gleichwohl nicht ohne johanneische Christenseele. er wollte das werk Lincolns vollenden, das friedenswerk also. dagegen mobilisiert, wie hienieden üblich, der hass sein zerstörungswerk. erstmals in der geschichte der USA wird ein amsenthebungsverfahren gegen den präsidenten eingeleitet, das sog. imeachmen. in einzelheiten einzugehen kann nicht dies ortes sein. dieses nur: die entscheidende absimmung für oder gegen den präsidenten war eine echte abstimmung, also kein schauprozess, wie in diktaturen gang und gäbe. doch ist echte demokratie allerorts jederzeit von diktatur bedroht. das zeigt sich in diesen tagen. für eine amtsenthebung war eine 2/3 mehrheit erforderlich. es mussten mindestens 36 senatsmitglieder für einen schuldspruch votieren. doch dieses abstimmungsverfahren hing am Seidenen Faden, zuletzt an einer einzigen stimme, welcher wohl? dumme frage!

Johannes hält es mit dermokratie, jener also, die sich vor der diktatur nicht beugt, weder der direkten oder der indirekten da kann sich christlich-johanneische standfestigkeit unter dem kreuze bewähren. wir können uns ja unschwer die pressionen vorstellen, denen unser Johannes als 'der' entscheidende wähler ausgesetzt ist. morddrohungen sind an der tagesordnung. die nacht hat bald keine ordnung mehr, da befürchtet werden muss, in ihr würde vollstreckt, was tage zuvor angedroht wurde. das ales muss heissen: unseres apostolischen Johannes vertrauen wird einmal mehr daraufhin geprüft, ob er noch glauben habe daran, er sei der jünger, der nicht sterbe, wenn sein Herr das nicht wolle. Johannes vertraut dem Herrn. stapelweise kommen briefe, telegramme, so zuletzt eins, das ihn bedroht und unterzeichnet war on einem D.R. Antoni und "1000 anderen". postwendend antwortet Johannes: "an D.R. Antoni und 1000 andere: das von Ihnen beanspruchte recht, dass ich für oder gegen eine schulderklärung stimme, kann ich nicht anerkennen. ich habe gemäss der verfassung und den gesetzen einen eid geleistet, unparteiisch zu sein, und ich

traue mir die courage zu, gemäss den vorschriften der rechtsordnung und zum höheren wohle meines landes abzustimmen."
schliesslich kommt, was kommen muss, der tag der abstimmung! im senat - polizeilich zugelassen für 1000 personen - drängen sich 1500 menschen. die spannung scheint unerträglicher noch zu werden; denn in der nacht hat Johannes einen --- schlaganfall erlitten. ausgerechnet Johannes, der unsterbliche, und das ausgerechnet in solcher situation, wo alles ankommt auf christlich-johanneische treue?. das freudengeheul der gegner des präsidenten zerreist bereits die lüfte; denn Johannes erweist sich unter vielerlei umständen als der, der nicht stirbt, so zur abwechslung auch einmal als todkranker. dem gerücht zum trotz, er sei nun doch gestorben. wird er in letzter minute in den saal getragen. Johannes konnte als apostel unter kjeinen umständen präsident werden, als poltiker hat er sich eigentlich selten direkt beteiligt, hier nun ausnahmsweise doch, das erstemal, vermutlich auch das letzte mal. aber nun erlebt er gleich den dramatischsten augenblick seiner politischen laufbah, die er mehr so nebenher nur whrnimmt, um damit zu erleben, was wenigen berufspolitikern passiert.
wie zu erwarten hängt zuletzt also alles an der entscheidung unseres Johannes, im pseudonym Edmund Ross. er ist das zünglein an der waage. Johannes überkommt es --- die todesangst, die schon allzu bekannt ihm ist, jedes jahrhundert mehrmals im verlaufe der jahrtausende. der teufel darf ihn versuchen, tausend und ein drohbrief steht ihm plötzlich vor augwen. er wankt. versagt er wie am Ölberg, als er einschlief trotz Christi bitte, wachsam doch zu sein - oder bewährt er sich wie wenig später unter dem kreuz? er schaffts, besteht die prüfung, die auf tod und leben ging. bekennt er auch: "ich sah buchstäblich in mein geöffnetes grab"" er bekannte sich zur wahrheit, hält es mit der liebe der gerechtigkeit eines christlich johanneischen gewissens und lässt solcherart demokratie siegen über diktatur. Johannes hält aus unter dem kreuz, um auch kreuzigung zu erleben. wenig später wird er von rachefanatikern fast krankenhausreif geschlagen. wäre er nicht der Unsterbliche, müsste er, der soeben mit knapper not einem schlaganfall überlebte, jetzt im nachhinein doch das zeitliche segnen. doch die stunde, die die sterbestunde, hatte ihm noch nicht zu schlagen. die welt erkennt: .christlich-johanneische liebe ist revolution von Gott her, um sich dabei freilich lieber selber ermorden zu lassen als zu morden. eine kämpferischere haltung ist nicht möglich.
anschliessend sagt Johannes zu freunden: die abstimmung über den präsidenten hing am Seidenen Faden einer einzigen stimme. ich wurde unwillkürlich zurückerinnert an könig Ludwigf XVI in Paris. die entscheidung über leben und tod wurde ebenfalls von einer

stimme entschieden, da aber gegen den jkönig. hie wie da gings um Gottesgnadentum. die regierungsarten kommen und gehen, das Gottesgnadentum bleibt bestehen, ist gleich unserem Johannes, dessen amtswesen nicht verwesen kann. die regierung in der demokratie ist sogar stärkeren Gottesgnadentums als in der monarchie möglich sie ist von Gottes gnaden und des volkes freiheit, ist vom wesen des zusammenspiels von gnade und freiheit, von Schöpfer und geschöpf. dementsrechend ist die verantwortung, der ich mich anläslich der mir abvelangten entscheidung ausgesetzt sah. .

in der tat, sagt einer der zuhörer, damals in Paris siegte demokratie über monarchie - mit dem schnitt, der den könig enthautpete, erfolgte dieser einschnitt in die geschichte. doch das eine Gottesgnadentum trat nur ab, um einem anderen platzzumachen. könig Ludwig scheiterte mit einer stimme, der des Judas, der sein eigener blutsverwandter war, der des herzogs von Orleans, der sich persönlich salvieren wollte - präsident Andrew siegte, mit just einer stimme. die aber war nicht des Judas, im gegenteil. sie war christlich-johanneisch. Johannes, der gnadenreiche, überlebt eben einmal mehr.

wieder ein anderer der gesprächspartner des Johannes meint: demokratie ist die staatsform de freien und geheimen wahll. oberflächlich gehts da zumeist aber nur lediglich um interessenkämpfe, also nicht um freiheit im eigentlichen, im religiösen sinn, um bewährung in freiheit. indem wir gerade gegen unseren utilitaristisch-pragmatistisch abgezweckten vorteil votieren. doch dieser schein kann Gott sei dank oftmals täuschen. unser Johannes prakizierte ja soeben die freie wahl, in der wirklich freiheit sich bewährte, da ging es um entscheidung für jene wahrheit, die lt. aussage des von Johannes überlieferten Christuswortes 'frei macht'. wer in seiner freiheit versagt, es mit der unwahrheit hält, verknechtet, wird zuletzt gar skalve unter der tyrannei satans. halten wir es mit der freiheit des 'ritters ohne furcht und tadel'!

als nun Johannes eben vorgetragene ansicht vorträgt. erregt er zunächst befremden; denn die amerikanischen verfassungsväter hatten sich ja vollbewusst im widerspruch zur lehre eines Gottesgnadentums gestellt. , das der luziferisch anmassenden meinung war: the king can do no wrong, oder, wie es in nachfolge dessen in Hitlerdeutschland hiess:: 'der führer hat immer recht.'die verfassungsväter konstatierten, ein gewähltes staatsoberhaupt könne gleichwohl irren und unrecht verbrechen. damit sagten sie indirekt: der regierungschef ist nicht wie Jesus Christus, wie der Herr des Johannes, der allein hatte anfragen dürfen und können: "wer von euch kann mich einer sünde übeführen?" - als Johannes aber erläuterte, wie er das Gottesgnadentum verstehe, liessen sie es zu, pflichteten bei, führten des zum zeichen den eid ein, den der präsident bei seiner

amtsübernahme leistet. ja, man höre und staune, man sage und schreibe es auch, sie gehen dau über, Johannes zu wählen zum --- Bundesrichter.
der apostolische senator, er wird nun sogar ein apostolischer bundesrichter. der mann, der als apostel durch die jahrhunderte der jahrtausende von gefängnis zu gefängnis wandern musste, immer wieder selber mit vorliebe als verbrecher verurteilt wurde, knapp nur an der todesstrafe vorbeiging, wie um nocheinmal seine unsterblichkeit zu beweisen, der amtiert nun plötzlich als richter, als Bundesrichter. sogar wir können uns unschwer vorstellen: alles, was als sog. weisser-stehkragenverbrecher im lande tätig, erzittert. nun soll nicht mehr mit leichter hand der christlich-johanneische menschenschlag eingebuchtet werden können, stattdessen sollen wikliche verbrecher selber dran glauben müssen? was sind das für verhältnisse?! sollte etwa - hm, sollte es in tatsache soweit sein, sollte der Herr höchstpersönlich dabei sein, endgültig wiederzukommen, Johannes als der vorzugsjünger sich eindeutig als sein legitimer vorläufer erwiesen haben, daher der namenstag des Täufers und Vorläufers Johannes und der des apostels ineins zu feiern wäre?
wie versteht Johannes selbst seine rolle? christlich-johanneisch, selbstredend. er konstatiert das Oberste Bundesgericht gilt als streng neutrale instanz; denn ist schon der beruf des richters im alltagsleben besonders Gottebenbildlich, so erst rech der des Bundesrichters. er muss fungieren als vornehmster stellvertreter seines Herrn, bis dieser wiederkommt als weltenrichter, um alsdann richter auch zu sein über die Bundesrichter. wenn einer sich besonders sorgsam immer und immer wieder fragen muss, wie finde ich einen gnädigen richter, so der richter im allgemeinen, der Bundesrichter im besonderen. Gott liebt seinesähnlichen - was ihm zuwider, verabscheut Er umsomehr- das Bundesgericht selbst kann vor dem stifter des eigens so genannen Neuen 'Bundes' in ungnade fallen, will es nicht dessen aufrichtig unbestechlicher bundes-genosse sein, handelt es nicht aus geist und seele des Neuen bundes. verliert aber ein land Christi bundesgenossenschaft, kann es nicht sagen 'Gott mit uns', gewinnt es nur allzu schnell den satan als verbündeten. die hölle steht dann vor der tür, terrorjustiz, auch wenn diese sich vorstellt als gottesstaatlich, um doch nur des angemaßten Gottes dieser welt zu sein., der teuflischen grossinquisition unseligen andenkens, der scharia.

wie das nun endete, die sache mit der Bundsrichterschaft unseres apostolischen Johannes? wolten wir darauf im einzelnen eingehen, wäre es nötig, eine neue schrift vom umfang der hier bereis erarbeiteten zu verfassen. da spielt kein verleger mit. beschränken wir uns aufs allerwesentlichse.

Johannes hatte früher des häufigeren gepredigt: bisweilen wird mir die gnade gewährt, zuzuschauen, wie unser Herr Jesus Christus die verstorbenen richtet. um damit seine demnächstige rolle als weltenrichter vorzubereiten. ich kann nur immer wieder staunen, weil ich mir sagen muss: diese rechtsprechung ist revolution von Gott her! würde ein menschlicher richter so richten, fände er in seinen gesetzesbüchern dafür nur geringe stütze - und würde er gleichwohl richten wie der Herr als der Mensch gewordene Gott, also asolut unfehlbar, müsste er binnen kurzem mit seinem absetzungsverfahren rechnen, es sei denn, er besänne sich eines anderen, nähme nicht mehr Christus als weltenrichter und Herr der Geschichte zum vorbild, sondern den statthalter und richter Pilatus. nicht genug der absetzung. er müsste gewärtig sein, erneut von Pilatus gerichtet zu werden, seiner urteilsfällung wegen auf seinen seelen- und geisteszustand hin untersucht zu werden - so nicht nur in einer psychiatrischen klinik der Sowjets. und keineswegss fehlte es an christlich sich schimpfenden theologen, die nachwiesen, dieser mann ist nicht chrislich orientiert.

so die damalige predigt - und genauso auch die praxis. Johannes lebte, was er lehrte, lehrte, was er lebte. da war unentwegte wechselwirkung von theorie und praxis. Johannes machte ernst mit dem vorhaben Martin Luthers, die ganze welt solle ein einziges klostwer werden, von entsprechend gewichtiger berufsarbeit. allerdings kann unser Johannes des Calvins lehre, der erfolg sei kriterium für auserwählung durch Gott, sehr spät erst bestätigen, ganz zuletzt nämlich, als der Her endgültig wiederkommt, um Johannes nach all seinen oraufgegangenen misserfolgen doch noch zum eigentlichen, zum enderfolg zu führen, gemäss den kriterien ausgleichender gerechtigkeit nach dem tode. doch so weit ist es noch nicht. selbst wenn es 'bald' schon soweit sein wird.

Johannes entsinnt sich, wie der Herrn seinen aposteln einmal bedeutete, sie würden zur spruchreifgewordener zeit die 12 stämme Israels richten, die ihrerseits typisch stehen für die erdenmenschheit als ganzes, so wie diese beispielhaft steht für die weltbewohner auf allen weltsistemen. . siehe da, Johannes also, der vom Herrn selber eingesetzt wurde als richter, ist richter geworden - Bundesricher sogar! doch einer im Neuen Bunde, einer im be-reich des Reichtums Gottes und dessen göttlicher gerechtigkeit. um da freilich im bereich der kinder dieser welt erfolgreich amtieren zu können, muss er noch ein wenig warten, eben so lange, bis der Herr wiederkommt in seiner allmacht, um der wahren gerechtigkeit zum verdienten sieg zu verhelfen, und zwar im staat, ja sogar in der kirche.

die weissen stehkragenverbrecher zittern, um zu überkompensieren und doppelt intensiv ihre lobby ins spiel zu bringen. so geht's zu auf allen gebieten-binnen kurzem wird unseres redlichen Johannes bundesrichterlicher stand immer mühsamer, selbst unter seinen kollegen, den anderen herren Bundesrichtern, deren präsident er ist.und nocheinmal wackliger wird des Johannes position, als er anregt, gegen einen präsidenten ein - absetzungsverfahren einzuleiten, weil nämlich dessen anfangs vielleicht christlich vertretbare intervention abgeartet sei zum teuflischen kriegszug von luftgangstern, zum sistematischen mord an wehrlosen zivilisten, zu einer unchristlichen hasskampagne, die von feindesliebe nicht die spur verrate, sich also mit dem gegner auf eine stufe gestellt habe und gleicherweise zu verurteilen sei. und zum urteilen, notfalls zum veurteilen, sei er ja als Bundesrichter bestellt. bombenkrieg gegen unschuldige zivilisten sei nicht im sinne Lincolns, der zwar das unrecht energisch bekämpfte, um jedoch dem besiegten gegner stante pede die hand zum frieden entgegenzustrecken. damit zu beweisen, wie es ihm wirklich und hauptsächlich um wahre gerechtigkit gegangen sei. wir können den teufel nicht duch Beelzebub austreiben, könne also keineswegs mit satanischen kampfmitteln die teufeleien in der welt besiegen, - kurzum: präsident Nixon sei seiner sog. weihnachtsbomben auf Hanoi wegen abzusetzen.

abgesetzt wurde --- Johannes. Johannes fand für eine amtsenthebung des präsidenten Nixon nicht die erforderliche 2/3 mehrheit, um nun vor senatoren zu hören zu bekommen: chefrichter Johannes ist abzusetzen, da er sich zuwenig versteht auf die technik de verhandlungsführung und zuviel aufs ---- Johannesevangelium.

einmalig für die USA! ein Bundesrchter vorzeitig abgelöst! und dabei hatten sie vermeint, nun mit einem unsterblichen menschen einen ebenfalls unsterblichden verfassungsrichter und mit diesewm einen wahrhaft gerechen richter zu bekommen, einen vorbildlichen Bundesrichter, der Gott-lob nie stirbt, in ewigkeit nicht austirbt - und just dessen amtszeit erweist sich als die allerkürzeste, als derart kurz, dass diese episode in einem der üblichen geschichtsbücher erst gar nicht erwähnung findet. - andere begründungen über Johannes waren schnell zur hand: zum pragmatismus leider nicht geeignet, mann ohne ausreichende hausmacht usw. usw. usw.

abgesetzt wurde Johannes - wenig später Nixon. gegen präsident Nixon wurde dann tatsächlich ein amtsenthebungsverfahren eingeleitet, das zweite in der geschichte der USA, das erste erfolgreiche in sachen präsidentschaftsenthebung.

Nixon stolperte über zwirnsfäden,über einen zwischenfall, der bekannt als 'Watergate-affäre", eine affäre, die wirklich nur ein zwirnsfaden im vergleich zum eigentlich

gemeinten der vorwürfe des Johannes. was Johannes zuvor geltendgemacht hatte - und was nun mit den anklagen der Wagergate-affäre zum tragen kam - das verhielt sich wie akzidenz zur substanz, wie eben ein urteilsspruch des Herrn zum urteilsspruch des herrn Bundesrichters, aber immerhin, Gott kann bekanntlich auch auf krummen zeilen gerade schreiben, und so kann er mit Hlfe von kasuistik ein vorspiel liefern, wie einmal die wahre gerechtigkeit triumfieren wird. Nixon wurde tatsächlich abgesetzt - und sehen wir aufs eigentlich wesentliche, dann war mit Nixon keineswegs allein gerichtet. wer ohne sünde, werfe den ersten stein, wer ohne massenvernichtungswaffen in der faust, der klage den gegner an der teufelei. ///

wenn irgendwo, dann miterlebt unser Johannes in Nordamerika, wie die imgrunde bis zur wiederkunft des Herrn sich immerzu gleichbleibende welt ineinem auch pausenlos sich verändert, schnell-lebig wie die welt mit Hilfe der auf schnelligkeit hin angelegten welt der technik geworden ist. nicht zuletzt damit wird die 'veränderung' zum heraufzug der wiederkehr Jesu Christi vorbereitet. - Johannes war mit der Santa Maria des Kolumbus erstmals von Europa nach Amerika herübergefahren, später dann mit dem dampfer Titanic. so primitiver technik die Santa Maria, so hochmodern die Titanic, die Santa Maria erreichte Amerika mit voller besatzung, von der Titanik niemand, Johannes selbstredend ausgenommen, der nur, weil er der ist, der nicht vorzeitig zu sterben hat, und dann auch nur per rettungsboot von der primitivität der Santa Maria. die technik ist nicht immer ausschlaggebend für die sicherheit, für sichere überfahrt zum anderen ufer, das 'bald' schon das jenseits ist, zb. für die passagiere und die besatzung der Titanik. das schicksal der Titanik war nur ein fanal - ein wahr-zeichen für das, was nur allzubald schon allzuwahr werden musste, um schön sein zu können. die Titanik stand beispielhaft für ein entchristianisiertes Abendland, das luziferisch vermessen geworden war und so teilhabe finden musste am himmelssturz Luzifers. was unserem Johannes dabei widerfuhr, darüber soll anderswo gehandelt werden.
der fort.-schritt der technik gereichte in vielerei beziehung zum fatalen rückschritt, indem er zb. die rückfahrt der Amerikaner nach Europa möglich machte, vor allem als 'soldat', als schlachtvieh. wir können als menschen unsere herkunft nicht verleugnen, wir bleiben mit unserem elternhaus verbunden, so auch die Neu-Amerikaner mi den alten vater- und mutterländern, auch und gerade dann, wenn man auf isolaionismus machen will. umsonst, wir sitzen imselben boot, auch und gerade dann, wenn dieses Titanik heisst. unsere abkunft bleibt unser schicksal, so auch die alte heimat für die neue heimat, auf der nun

unser Johannes als apostel hin und her pendelt.
die herkunft prägt, doch die sprösslinge gebens zurück, die prägung, so auch Amerika den Europäern. Europäer entdeckten Amerika, die Amerikaner entdeckten Alteuropa zurück. und schon geht alles wie gehabt über die bühne, dreschen wir wieder erbarmungslos aufeinander los. ein. mensch bleibt mensch, da hilft kein noch so grosser ozean dazwischen, dann am wenigsten, wenn wir diesen inzwischen schneller überwinden können als früher in der alten zeit per postkutsche an zeit benötigte, um von einem land ins andere zu kommen, oder meintetwegen von einer stadt zur anderen innerhalb eines einzigen landes. es geht alles zu wie früher, alles wandelt sich und alle bleiben sich doch selber treu, ob alte oder neue heimat, ob nun das verhältnis beider, es bleibt beim alten, wie neuartig auch originell variiert. die welt ist als erbsündenwelt ein einziger kriegszustand, der von gelegentlichem waffensilland, auch 'frieden' genannt, unterbrochen wird. das hat unser Johannes in zwei weltkriegen des 20. jahrhunderts zu bestätigen in seiner eigenschaft als militärpfarrer, im pendelverkehr, der zwischen USA und Europa eingerichtet worden ist.
wenig später erlebt Johannes erste ausflüge ins weltall - da gilt wiederum: mensch bleibt mensch, da hilft zuletzt kein ozean dazwischen, auch der nicht von sternenströmen. bei aller variation sind sich erbsünder allüberall und allezeit mehr gleich als verschieden. davon später mehr.
es war das gelingen des attentats von Serajewo, das den 1. weltkrieg auslöse. der zweite konnte nicht verhindert bzw. nicht rechtzeitig genug wieder abgebrochen werden, weil alle attentate auf Hitler fehlgingen. vom gelingen dort, zum misslingen hier, wie da jedesmal eins vom anderen abhing! der lebensfaden einzelner, er wurde als schicksalsfaden der Seidene Faden für das leben ganzer völkerschaften, so nun auch für das leben vieler Amerikaner, die wider willen zurückmüssen in ihre alte heima, obwohl sie doch geglaubt und gehofft hatten, die nabelschnur sei endgültig zerrissen.
Johannes erlebt, wie überall in Europa, so nun auch in Amerika mobilgemacht wird, unvernünftig schnell, überhastet. Johannes schlägt sich vor die stirn, reibt sich immer wieder die augen, stöhnt auf: hat sich was mit solchem mobil-werden! im guten waren wir träg - im bösen werden wir nun dafür umso mobiler.
wir wollen aufbrechen. die zeit ist reif zum um-bruch. wieviele schlachtfelder werden umgewühlt, kraterlandschaft über kraterlandschaft wird sicheröffnen, urweltliche geradezu. künstlich versetzen sich die menschen zurück in ihren urzustand,, als wollten sie eine neue welt beginnen lassen, die doch nur das uralte, das urmenschliche zurückbringt.

Rousseau hatte die parole ausgegeben: zurück zur natur! die urspungsnatur, die erbsündliche, lässt nicht lange auf sich warten. wir versetzen uns zurück ins ursprüngliche, werden entsprechend primitiv, urmenschlich unmenschlich, werden ein eigens so genanntes 'frontschwein'. eigenartig, meditiert unser Johannes, je technischer, desto urtümlicher! bis zur atomwüste schliesslich. von den felsenhöhlen der Neandertaler führt ein schnurgerader weg zu luftschutzkellern und atombunkern, wie variiert, immerzu die selbe erbsündlich verfallene grundmelodie. selbsterlösung kann nicht gelingen, so betont wir sie vorher auch proklamierten.

und die amerikanischen boys, die da hineingerissen werden, die wollen ja gar nicht, wollen ihre ruhe und ihren frieden haben - und sind damit auf ihre weise nur typisch für die vielen, sehr vielen landsern bei freund und feind,, die imgrunde ihres herzens gar keinen krieg wollen, dazu aber einfach gezwungen werden. und die regierungen, die sie zwingen, kommen sich ebenfalls weithin vor wie gezwungen, wie kriegsführende wider willen. da offenbart sie sich, die göttliche freiheit von selbsterlösern aus eigener kraft allein, die freiheit der Titanik, der titanen!- Johannes entsinnt sich gut, wie der Herr Jesus Christus seine irdische laufbahn eröffnete mit dem bescheid: er sei gekommen, als mensch gewordener Gott die werke des gottes dieser welt, die des weltdiktator Luzifers und Beelzebubs, niederzulegen - doch dem Johannes zeigt sich, wie diese programmatik so schnell nicht ihrer realisierung entgegengeführt werden könne. der Christen, die sich in Christi reihen einordnen, sind zuwenige. und so muss sich zuletzt erfüllen, was ebenfalls chrisliche vorhersage: am ende muss der Her des Johannes wiederkommen, um der wartezeit seines Johannes ein ende zu setzen, doch angesichts erbsündlicher menschenverfallenheit kann das nur gelingen, wenn die verbleibene Restschaar der Christenmenschen zum sieg für Christi sache geführt wird,, jene kleine Herde, die aufs eindringlichste dartut, wie Gott das schwache und die schwachen unter den menschen, eben die der Restschar, lieb,t damit seine allmacht umso machtvoller bewiesen werden kann.

der weltkrieg wird bald schon weithin stellungskrieg, stellungen werden maulwurfshügel. truppenkörper gehen dazu über, sich einzuigeln usw.. wie im tierreich gehts zu, nur sehr viel unmenschlicher. fressen und gefressenwerden ist die devise. äber es ist Johannes, der als apostel der christlich-johanneischen liebe selbst in diesem völkergemetzel nicht sterben kann noch soll noch darf, wir müssten den mut verlieren und am sinn des lebens irrewerden. sie betrachten krieg als fortsetzung der politkk mit anderen mitteln, mit welchen kreig also weltweit, als weltkrieg offenbar wird, was vorher im verborgenen als

kriegszustand in der politkik gang und gäbe war. unchristliche menschheit liefert sich im blinden hass als zerrbild christlich-johanneischer liebe selbstzersörung, die nur allzu leicht in der ewigen hölle landen kann, dazu sich entsprechende - uns dringend mahnende! - vorspiele liefert

der kampf geht um geländestücke, um jeden meter boden - und das von seiten der Abendländer, die zuvor unermesslich viel land als kolonisatoren in besitz genommen hatten. nachdem sie den ländereien der welt kein getreuer,. wirklich christlicher verwalter waren, zerstören sie sich selber das eigene Abendländchn - kämpfen um weltmacht, um dabei die welt zu verlieren. und die Amerikaner, die sich vor lauter neuland nicht zu lassen wisen, müssen kommen, um nachzuhelfen, damit sich das altland um seine ländereien bringt.

da, unser Johannes glaubt, nun doch noch befreit aufamen zu dürfen. 1916 erwägt die deutsche regierung friedensschluss, bietet ihn den Alliierten an. der augenblick war günstig, denn das pari der kräfte war unverkennbar. - doch unser Johannes hat sich zufrüh gefreut. die entente winkt ab, Frankreich und England bestanden 1918 auf der these der allein- und hauptschuld Deutschlands für den 1., weltkrieg, hielten es mit unchristlichem farisäismus. sie übersahen, wie gerade jetzt eine der todsünden dieses 1. weltkrieges verbrochen wird, indem sie die ausgestreckte friedenshand zurückstossen . Johannes klagt in der ihm eigenen überparteilichkeit an. sie sind nicht bereit zur versöhnung, obwohl sie mit dem gegner im prinzip gleich schuldig waren . sollten sie es nicht gewesen sein, wurden sie es spätestens jetzt 1916. und damit wurden sie damals schon indirekt - indirekt, aber desto wirksamer! - mitschuldig für den späteren ausbruch des II. Weltkrieges, nachdem sie zuvor einen mann wie Hitler umsonst umschmeicjelt und auf frieden gedrungen hatten.. Johannes muss dann ja auch als apostel erleben, wie eine friedensinitivae des Vatikans im sande verläuft, durch die schuld der unversöhnlichen Allierten. damit ist nunmehr die zurückweisung christlicher gesinnung auch ganz offiziell zu tage getreten, die rede der Allierten vion der notwendigkeit des kriegszuges gegen die Deutschen ist als substanzloses gerede erwiesen, und wenn für die Amerikaner noch hoffnung bestand, in ihrer neuen heimat verbleiben zu dürfen , spätestens jetzt war sie zerronnen. sie müssen zurück zur alten heimat. wenn zwei sich zanken, freut sich der dritte? aber die Amerikaner wollen sich gar nicht freuen. doch was sollen sie machen, wenn da zwei partout sich zanken wollen?. ein teufelskreis wird in gang gesetzt, der mit oberteufel Hitler enden wird.

unser apostolischer Johannes ist derweil unentwegt tätig, frieden zu stifen gemäss der

seligpreisung der Bergpredigt für die friedensstifter. da er zurzeit ja gerade besonders mit Amerika befasst ist , versucht er, an den amerikanischen präsidenen herannzukommen. nicht ohne erfolg, der präsident,, ein mr. Wilson, lässt sich bewegen, endlich die deutschen friedenssonierungen aufzugreifen. hoffnungsvollste stunde des I. Weltkrieges, triumfiert Johnnes, um sich jedoch gleich auch zu fragen: aber ist präsident denn auch wirklich 'der' mann der stunde? möge es doch dahin kommen, dass ich gleich nach dem tode dieses präsidenten dem Vatikan eine petition zukommen lasse dahingehend, er möge sich entschliessen, präsident Wilson heilig zu sprechen als entsoprechend vorbildlich.

in seiner rede vor dem senat am 22. Januar gibt Wilson die parole aus: "friede ohne sieg!" Unser Johannes ist im Senat selbstredend mitanwesend, ruft begeistert aus: die glücklichstes Formel, die gefunden werden konnte, sie wurde tatsächlich gefunden. - es kommt zu Verhandlungen mit Deutschland. doch Johannes meint, ihn laust der Affe; denn dahinein platzt die tollpatschige Erklärung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges durch eben dieses heillos verwirrte und entsprechend verirrte Deutschland. general Ludendorf hatte die diesbezüglichen Bedenken der politiker überspielen können. die verhängnisvolle suprematie des militärischen vor dem politischen vollendet sich, um sich damit selber das urteil zu sprechen. als die Entente die deutschen bemühungen um frieden zurückwies, hatte sie diesen verhängnisvollen schritt begründet damit, es müsse der 'preussische militarismus' in die knie gezwungen werden. die unheimliche partialwahrheit dieser behauptung muss sich nun leider erweisen. allerdings, so konstatiert Johannes, da ist ein fürchterlicher Teufelskreise: der fatale Fehlschluss zum uneingeschränkten U-Boot-Krieg erfolgte als reaktion auf den von den ententemächten abgelehnten deuschen friedensschritt. doch in wirklichkeit war das deutsche angebot so lange nicht abgelehnt, wie Amerika neutral blieb. nun war es Ludendorff, der einen dolchstoss gegen die kämpfende front führte

Johannes resümiert: wäre es gelungen, Amerika für eine kleine weile noch aus dem krieg herauszuhalten, hätten die USA bald schon wie weiland reichskanzler Bismarck auf dem Berliner Kongress seines amtes als 'ehrlicher makler' walten können; denn eine grossangelegte offensive der Briten und Franzosen war im jahre 1917 gescheitert. sie endete unter ausgedehnten meutereien im französischen heer. die Russen meuterten ebenfalls. andererseits sollte Österreich-Ungarn an Deutchlands seite nicht mehr recht mitspielen. und die Deutschn selbst hatten ja schon friedensfühler ausgestreckt. alles stand eindeutig auf einem vernünftigen pari, lud ein, das selbstzerstörerische gemetzel

einzustellen. Amerikas präsident Wilson hätte nur einspringen und als einer der bedeutendsten staatsmänner der geschichte sich bewähren können. fatalerweise geht jetzt Amerika dazu über, sich einseitig festzulegen. verschiedene utilitaristisch-pragmatistische gründe schienen dafür zu sprechen. der christlich-johnneische idealismus blieb dabei auf der strecke. und so kam pragmatistischer utilitarismus auf die dauer nicht zu seinem recht, im gegenteil.

die Gottmenschenmutter Maria war im jahre 1917 in Portugals Fatima erschienen, um zu erklären: "der krieg geht seinem ende entgegen, die soldaten kehren nach hause. wenn die menschen sich bessern, wird friede sein. wenn nicht, kommt bald ein neuer, noch schlimmerer krieg..." gleich anfangs zeigte sich, wie menschen in führenden politischen positionen sich nicht bessern wollten, es daher zb. nicht mit der feindesliebe halten sondern fanatisch, teuflischem hass vorschub leisteten. Das ergebnis war ensprechend.

Johannes muss erleben, wie der amerikanische präsident Wilson mit all seinem redlichen idealismus überfahren wird, als es in Versailles zu einem friedensschluss kommt, der kein schluss des krieges war. . der französische schriftsteller Anatole France war in den fürchterlichen hassgesang ausgebrochen: "wir wollen einen ganz furchtbaren frieden machen. grauenhafter als der schrecklichste krieg. das universum wird vor entsetzen starren." - leiter sog. friedenskonferenz, die den samen ausstreute zum II. Weltkrieg ist Clemenceau. er ist in die geschichte eingegangen mit dem beinamen 'der tiger'. sein unchristlicher rachefanatismus ist in der tat des ungeheuers, ungeheuerlich. Clemenceau bleibt nicht ohne nachfolge.. Adolf Hitler folgt ihm nach, einer der allerfürchterlichsten hasser der weltgeschichte. - Amerikas präsident Wilson war nach Europa gekommen, um der echten und rechten demokratie zum sieg zu verhelfen. wenig später muss er sich enttäuscht nach Amerika zurückziehen, bis er ingestalt seines landsmanns, des general Eisenhower, zurückkehren musste, um Hitler zu fall zu bringen. - Johannes kommentiert: in Versailles wurde Deutschland zugemutet, einzugestehen, es sei am ausbruch des weltkrieges allein schuldig gewesen, eine behauptung, die gegen die ehre Deutschlands gehen musste allein deshalb schon, weil sie in solcher einseitigkeit unwahr war, freilich, lügen sind bisweilen dazu da, wahr werden zu müssen, nicht zuletzt, um den lügner alsdann zu bestrafen, im jahre 1939 war es leider soweit.

erneut ist es so, als gäbe es alles, weiss der teufel was alles in der welt, nur eins mit sicherheit nicht: die christlich johanneische liebe. das müssten wir annehmen, gäbe es nicht unseren Johannes, der als apostel nicht stirbt, trotz allem nicht ausstirbt. allerdings, wenn in den tagen dieser jahre einer es ist, der mutterseelenallein dasteht, dann eben

dieser apostel Johannes. ist er auch nicht umzubringen, so können wir doch so tun, als ob er überhaupt nicht lebte. das können wir sehr wohjl kann es nicht nur, wir tun auh, was wir können. wo aber keine liebe, da auch kein frieden. der krieg, der selbstmörderische, lässt das Abendland sich selbst zerstören, bringt es um seine weltgeltung. neue supermächte kommen ins spiel, die dann die selbstzerstörung der weissen rasse konsequent zu ende führen.
mit Hitler kommt der II. Weltkrieg, dieser mann dachte und handelte, als ob es die USA nie gegeben, geschweige, als hätten diese den I. Weltkrieg entschieden. die Amerikaner waren es, die Hitlers landnahme im Osten einen riegel vorschoben und sie umkehrten als landabnahme Deutschlands, des landes, aus dem sich ein besonders grosser teil der europäischen kolonisatoren rekrutierte.. so wurde beendet die landvereinnahmung in den USA selbst. freilich, es dauerte nicht lange, da sollte der Wilde Westen sich wiederholen, und zwar --- auf dem mond, auf dem die Amis als erste fuss fassten. - unser Johannes jedenfalls hat die hände voll zu tun, diesmal wieder als militärgeistlicher. es kommt ja zum II. Weltkrieg. Amerikas geschichte spielt sich einmal mehr ab nicht zuletzt im pendelverkehr zwischzen neuer und alter heimat. ///

lange zeit war unser Johannes der mehrheit der Amerikaner so gut wie unbekannt. im laufe der zeit steigt sein bekanntheitsgrad ein wenig, nicht zuletzt deshalb, weil die Staatler sich zuraunen, es handle sich bei diesem menschen um eine art wundertier. das will natürlich bestaunt werden. gelegenheit dazu gibt es.; denn Johannes ist einmal mehr dabei, von der alten heimat zur neuen, von Europa nach Amerika überzusiedeln, die kunde davon verbreitet sich in den staaten wie ein lauffeuer. die neugierig gewordenen Amerikaner erwarten sich so etwas bzw. so einen wie einen zweiten Elias. es ist sehr die frage, so sagen sie sich, ob er überhaupt eines der üblichen transportmittel verwenden wird, vermutlich wandelt er auf dem see, kommt zu fuss über den Atlantik. das wäre schon eines mordssensation.
ein anderes ist die sensation, wieder ein ganz anderes das echte wunder. Johannes hält es mit dem wunderwerk der technik, womit das, was nach effekthascherei shmeckt, bereits verabschiedet ist. er benutzt zur überfahrt einen der ganz gewöhnlichen dampfer, ist im übrigen so schlicht und einfach und vollkommen unauffällig, so christlich-johanneisch, dass niemand in Johannes den Johannes vermutet, der nicht umzubringen, um dabei doch niemals sein leben leichtfertig aufs spiel zu setzen.
derweil stehen tag und nacht scharen von Amerikanern an der küste, halten ausschau

nach einem Johannes, der eventuell fusswandernd den ozean überquert. nur auf den normalen fahrdienst achten sie nicht. so erfüllte sich der herzenswunsch des Johannes: er kann völlig unbemerkt in Amerika vor anker und an land gehen.

Johannes landet glücklich, unglücklicherweise in den aufruhr eines rassenkrawalls hinein. sie streiten sich zu dieser zeit noch darüber, ob menschen weisser und schwarzer und gelber hautfarbe, obwohl dreierlei farbem doch einunddieselbe schule besuchen, einunddasselbe cafe frequentieren dürfen, geradeso als hätten sie niemals etwas von der göttlichen Dreieinigkeit gehört, von dem einen einzigen Gott, der einer einzigen natur, aber in der gemeinschaft dreier je und je eigensändiger persönlichkeiten, so sind denn mächtige schlägereien im gange. es setzt sogar tote ab, einer ganz in der nähe von Johannes selber, womit Johannes zur abwechsslung wieder einmal daran erinnert wird, wie er unser Johannes ist, der nicht gewaltsam umzubringen. aber da hier offensichtlich die christlich-johanneische liebe verprügelt und regelrecht mit füssen getreten wird, zieht er es vor, sich, zunächst jedenfalls, von diesen schlägereien zu absentieren. er verzieht sich unbemerkt, entzieht sich den blicken der menschen. in der hitze des gefechtes gelingt das tadellos. die leute sind zwar massenweise herangeeilt, Johannes herankommen zu sehen, haben aber offenichtlich wichigeres zu besorgen als des Joghannes achtzugeben.

izwischen hat sich aber doch herumgesprochen, der berühmte - böse zungen sagen: der berüchtigte - urapostolische Johannes sei gelandet. passagiere, die mitreisende des Johannes gewesen, wissen das zu berichten. sofort setzt die suche ein, fieberhaft suchen sie ihn, finden ihn nirgend, ihn, die grosse christlich-johanneische liebe, die ja soeben noch vor dem hässlichen ausbruch des rassernkämpfer reissausnahm. - sie finden ihn nirgends, und da Johannes sich nicht zeigt, halten sie ihn nicht für Johannes, jedenfalls nicht für den, der als apostel nicht stirbt,

Johannes sucht sich zunächst einmal unterkunft für die nacht. kunststück! auf vielen hotels steht zu lesen: für neger kein zutritt, das erinnert Johannes an gewisse zustände in der alten welt, wo sie chrieben, für Juden zutritt verboten. das ist Johannes in die glieder gegangen, wirkt nach, daher er sich mit den der türe verwiesenen Schwarzen persönlich mitangesprochen fühlt. - doch er stutzt auf. er steht vor einem leensmittelgeschäft. davor ein schild mit einem netten hündchen, darunter: 'wir müssen draussen bleiben.' hunden wird freundlicher der zutritt verwehrt als menschlichen rassegenossen.

die füchse haben ihre höhlen, die vögel des himmels ihre nester, und die Schwarzen ihre hotels, in denen sich ganz gut schlafenlässt. hier schläft denn auch unser Johannes. - der nächste tag ist der fronleichnam. morgens geht die prozession. die reihen formieren sich.

auch Johannes nimmt teil, mit den Schwarzen. er geht zur nächstgelegenen kirche, und die gehört den Schwarzen.
doch da hat er was gemacht! Johannes ahnt ja nicht, wie es vorher unter Amerikanern heisse debatten abgesetzt hat darüber, mit wem Johannes wohl zur prozession gehe, mit den weissen oder den schwarzen. und nun erkennen sie den in Ameerika glücklich gelandeten, erkennen ihn endlich, inmitten ausgerechnet der Schwarzen, die er damit als völlig gleichberechtigte brüder und schwestern in Christo anerkennt. es gibt zwar auch weisse, die die Schwarzen sind,. Katholiken. Johannes ist unter den katholischen Schwarzen. und das in aller öffentlichkeit, während der fronleichnamsprozession. das setzt bei weissen einen mordsstunk ab.: Johannes sei aber kein feiner mensch. unverschämt, einen so vor den kopf zu stossen!. ob das das wunder sei, das sie sich von Johannes als von einem der urapostel erwartet hätten? danke! unerhört, von diesem menschen so einseitig und provokativ partei zu ergreifen, und das in einer derart delikaten frage. unglaublich, wie dieser Johannes sich beikommen liess, sich so öffentlich zu den Afrikanern zu schlagen, weisse menschen zu desavouieren. ein skandel. das sei nicht christlich, nie und nimmer - wieso soll das dann aber christlich-johanneisch sein?
Johannes, wie kann es anders sein, muss lächeln. die Christlichkeit lässt tatsächlich in dielen dingen sehr zu wünschen über, wenn auch keineswegs nur in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, doch, gute freunde, so argumeniert er: ich bin ja doch schliesslich Johannes, der apostel, der nicht stirbt. daher verspreche ich euch: wenn eine zeit kommt, in der auf hotels die inschrift steh: für weisse und sklaven kein zutritt, wenn die mehrheit der heute unterprivilegierten sich aus menschen weisser hautfarbe rekrutieren muss. - alsdann werde ich bei der Fronliechnamsprozession inmitten der weissen gehen, bis dahin bitte noch etwas geduld. alles braucht seine zeit. jedermann und jedefrau braucht seine geduld, auch Johannes, der nicht stirbt, zeigt genügend geduld, warnt derweil: besgte zeit kommt, dann nämlich, wenn ihr nicht frühzeitig und gründlich genug christlich-johanneisch werdet. doch noch ist die zeit der vorherrschaft und vordamschaft der menschen weisser rasse, die zeit, in der die weissen wirken können, noch nicht die nacht gekommen, in der sie zur untätigkeit sich verurteilt sehen müssen
.
und so muss Johannes sich einmal mehr erweisen als der apostel, der nicht umzubringen, auch dann nicht, als in den 1960er jahren schwere, direkt an bürgerkrieg grenzende rassenunruhen in den staatn mit starkem negerbevölkerungsanteil die USA erschüttern. studentendemonstrationen, negerkrawalle, aufgebote der nationalgarden bei der

integration von negerschülern jagen einander. das alles erreicht seinen bitteren höhepunkt im jahre 1968 mit der ermordung Martin Luther-Kings, des friedlichen vorkämpfers . er war ein gläubiger Christenmensch mit echt apostolischer gesinnung. so braucht es nicht zu verwundern, wenn Johannes mitanwesend ist, als dieser Gott beflissene mensch gemeuchelt wird, wie er mit dabei ist, als präsident Kennedy als wortführer einer fortschrittlichen politik erschossen wird. hie wie da wird sich angemaßt, die todesstrafe verhängen zu können. Johannes überlebt, selbst als deren geistlicher beistand. teuflisch inspirierte verleumder gehen alllerdings dazu über, Johannes als den apostel zu verleumden, indem sie behaupten: dieser Johannes kann nur überleben, weil er die mordkugeln von sich selber auf andere unschuldige menschen ablenkt. wieder andere verleumden Johannes als den apostel, der die mordkugeln anzieht auf ihn unliebsame menschen., er sieht sich gleichgestelltt den unheilsprofeten, die sorge tragen, damit ihre profetie eine sich selbst erflüllende profetie wird. wir können sehen, wie wir hienieden alles satanisch verdrehen und es mit Nietzsches 'umwertung aller werte' halten können.. flugs kann da unser apostolischer Johannes zum unsteten Ahasver degradiert, wie umgekehrt der wirklichen Ahasver zum überzeitlichen und überräumlich gültigen apostel Johannes hochstilisiert werden können.. wir haben zu wählen! wie wir zeitlebens zu wählen haben zwischen dem teufel als gefallenem engel und Gottes schutzengel. unser apostolischer Johannes ist mit dem ganzen wesen seiner christlichen existenz ein einziger appell an die jeweiligen zeitgenossen und raumgenossinnen, sich in ihrer wahlfreiheit zu bewähren. er gereicht damit zum aufstieg und zum fall vieler in der welt.

unser Johannes kommt aus der alten heimat, nicht zuletzt aus Efesus, wo er in der urzeit der kirche eine weile gemeinsam mit der Mutter des gottmenschlichen Sohnes lebte. in Efesus wirkte vorher ein so tiefsinniger denker wie Heraklit. von diesem liess Johannes sich insofern beeinflussen, wie er dessen logos-lehre in den prolog seines Johannesevangeliums mit aufnahm: "im anfang war das wort, der logos", logos wohlgemerkt im sinne Heraklits, worauf hier nicht näher einzugehen ist. dieser vorchristliche, in vielem adventische Heraklit lehrte auch, was bis heutigen tags weltberühmt geblieben ist., bekannt ist, wohin in der welt es unseren Johannes nach seinem auszug aus Efesus auch immer verschlagen hat: er lehrte: panta rei, alles fliesst, niemand steigt zweimal in denselben fluss, wenn nun jemand in der welt die wahrheit dieses iefsinns bestätigen kann, dann unser unsterblicher weltenbummler Johannes. der fluss des lebens, der lebensstrom wandelt sich unentwegt, im leben der einzelnen aber

auch im leben von völkern und rassen und menschhetsbewohnern des weltalls. Johannes hat einmal mehr gelegenheit,, das zu studieren. es dauet nämlich nicht lange, da entwickeln die aussiedler aus Europa in Amerika neue schädelformen, wandelt sich dementsprechend ebenfalls ihre seelische eigenart, deren mentalität und weltanschauungsweise. dennoch gibt es das durchgängige, womit Heraklit den Logos nennt. es bleibt jimmerzu auch individuell eigen-artiges erhalten, unverkennbar eigenes, zb, im wesenszug,, der ahnenketten durchläuft. nachfahren ähneln ihrern vorfahren, so verändert sie auch sind, so ausgeprägt bereits der generationenunterschied zwischen eltern und kindern ausgebildet sein kann. Johannes sagt nicht selten: dieser nachfahr ist seinem vorfahr 'wie aus dem gesicht geschnitten. Johannes durchwandert ahnengalerien vornehmer geschlechter aus der alten heimat Europas, und sieht bisweilen den nachfahren als bedienungspersonal in eben dieser galerie. so grundverschieden die berufliche stellung von vorfahr und nachfahr, sie sind irgendwie ein gesicht, haben ein unverwechselbar individuell-unverwechselbares, dabei ineinem typisches merkmal, das allgemeingültig für den individuellen menschenschlag der allgemeinheit dieser ahnenreihe. lehrt Johannes aus seiner christlich-jhanneischen gesinnung heraus ehrfurcht vor allem, was menschenantlitz trägt. so lehrt er auch ehrfurcht vor dem, was des nämlichen ahnengesichtes. mehr als einmal ruft er aus: liebe deinen untergebenen wie dich selbst, denn morgen kannst du selbst schon einer sein, spätestens in deinen kindern oder kindeskindern. vorgesetzte für alle ewigkeit gibt es erst im jenseits, hienieden kommt es nicht von ungefähr, wenn wir das karussell auf der kirmes lieben, nämlich als bild und gleichnis des lebens unseres selbst und unsrer gechlechterreihen. da greift ein zahnrad ins andere. da sind wir einmal unten, einmal oben, auf und nieder geht's unentwegt. und so war Johannes zeuge, wie ein Schwarzer seinerzeit als sklave in Afrika vereinnahmt und nach Amerika verschifft wurde. nach jahrhunderten meint er noch, er sähe ihn wieder vor sich stehen. hat er, Johannes, der die jahrhunderte durchlebt, konkurrenz bekommen?i st ds noch einer, der nicht stirbt? nein, aber einer, der unverkennbar verwandt ist mit dem, den Johannes seinerzeit gut kannte. ist er noch sklav? noch, freilich nur noch bedingt.und siehe da, da ist dieser ehemalige sklave doch tatsächlich gewählt worden zum --- präsidenten der Vereinigten Staaten, vergleichbar dem, wie ein tellerwäscher noch zu seinen eigenen lebzeiten zum präsidenten werden kann. niemand steigt zweimal in denselben fluss. die leibeigenschaft und sklaverei ist offiziell längst abgeschafft. aber indirekt führt sie ihr weiterleben in vielen relikten. so ist der ehemals sklave genannte mann heute einer der privilegierten. aber Johannes ist der mann, der als apostel nicht

stirbt, also noch entsprechende zukunft hat. und er weiss aus tausendjähriger lebenserfahrung, wie mit an sicherheit grenzender wahrscheinlichkeit der tag kommen wird, an dem Johannes es anders zu sehen bekommt, ganz anders, auch wenn er erneut vermeint, er begegne demselen menschen von anno tobac; denn da ist wieder einmla mehr einer der nachfahren, der wie aus dem gesicht geschnitten dem vorfahr, diesmal einer der weissen!. es wiederholt sich pausenos, unentwegt wird wiedergeholt das nimmermüde wechselspiel: der vorgesetzte von gestern, er ist der untergeordnete von heute und umgekehrt. für jeden kommt halt einmal die zeit, in der er besonders wirksam wirken kann, als herr besonders herrlich. nicht zuletzt erkennt unser Johannes dabei: wir erleben hienieden bereits mehrals ein vorspiel dafür, wie nach dem tode als wechsel von welt zur überwelt ausgleichende gerechtigkeit sich abspielt, analogisiert durch die ahnenketten. .

Johannes ist halt nicht zuletzt ein mystiker, hat immer wieder einblicke ins jenseits. was er sieht, immer wieder? wie sich in der überwelt das wort seines Herrn und Meisters bestätigt: erste werden letzte, letzte werden erste werden, in der welt der kultur sowohl als auch der der politik, ebenfalls, da schliesslich vor allem sogar, in der kirchenwelt. . so sieht er ebenfalls: wie die, die es geschafft haben, in ihren kindeskindern endich auch privilegierter zu werden, damit keineswegs immer auch das grosse los gezogen zu haben, keineswegs für alle zeiten, geschweige für die ewigkeit. alles fliesst, alle sind im wandel. ///

Johannes ist selbstredend mit dabei, als die Vereinigten Staaten von Amerika ihr 200jähriges bestehen feiern. - also nicht das von der urzeit der ureinwohner her, denen ja bereits die Wikinger aus Alteuropa einen historisch bemerkenswerten besuch hatten abstatten können. gemeint sind 200 jahre moderne geschichte, die sich bemisst nach unseres Johannes Herrn und Meisters, auf den Johannes zu warten hat solange, bis der Herr endgültig wiederkommt, all unserer zeitlichkeit und deren räumlichkeit ein ende zu setzen, um kraft Seiner Gottmenschlichkeit deren paradiesische umwandlung weltallweit auszurufen. angefangen also von der zeit des 'Wilden Westens', noch nicht hin bis zur endzeit eines atomkrieges, im vergleich zu dem zustände im eigens so genanten 'Wilden Westens'' als zustände eines reichlich zahmen Westens tituliertt werden müssten. - es sind 200 jahre im vergleich zu der 2000jährigen geschichte der altabendländischen Christenheit nicht ungeheuer viel jahre. wir wissen, wie unser Johannes als der Unsterbliche, sich nach menschlich-irdischem ermessen längere zeit in diesem Abendland aufgehalten hatte, mehr als 200 jahre, länger, viel länger als die des historisch

gewordenen Amerikas. sind sie amerikanischerseits auch stolz auf ihre 200jährige lebenszeit, sie werden doch ein wenig neidisch, als mitten in festfeiern der urapostolische Johannes erscheint und unwillkürlich die frage aufwirft: 200 jahre? gut und schön, aber was ist denn das im vergleich zu einem manne wie Johannes, der in seinem apostelwesen nicht aussterben kann noch will?. 200 jahre, das kann einmal bei weiterem fortschritt der medizin das duchschnittalter eines normalen menschen werden, ist es vermutlich bereits bei menschen auf anderen wohnplaneten . im übrigen ist unser urapostolischer Johannes der letzte, der es in seiner christlich-jphanneischen liebe darauf anlegte, neidgefühle aufkommen zu lassen. schon hören wir Johannes anlässlich einer festrede betonen: in der kürze liegt die würde, so auch im minimalen. so minimal unsere erde, sie ist als stätte der menschwerdung Gottes geistliche quinressenz des weltalls. so winzig das Abendland im vergleich zu Asien, gar im vergleich zur erdenwelt, es war an die 2000 jahre mittelpunkt unserer weltgeschichte, auch der erdweltpolitischen, war konzentrierteste konzentration. so kurz die geschichte Amerikas, in diesen 200 jahren hat sich in vielerlei betracht gewaltigeres getan als in 2000 jahren vorgeschichte. die technik erfand den zeitraffer, und der ist simbolisch für das hier gemeinte. so brauchen sich die amerikanischen nachfahren vor den alteuropäischen vorfahren nicht zu verstecken, keineswegs. in 200 jahren kann gewichtigeres sich tun als in zwei milliarden planeten-entstehungsprozess.

an die 50% der einwanderer in die USA waren auswanderer aus deutschland. was nun das grössenwahnsinnige Hitlerdeutschland vergebens erstrebte, die USA wurden es, zunächst einmal wider willen: sie wurden führende erdweltmacht, geradeso, als wollten sie die verbindung zum uralten europäischen ursprungsland nicht reissen lassen, als träten sie die nachfolge des Imperium Romanum an, entsprechend inzwischen gewachsenen technischen mitteln im vergrösserten rahmen. so wurden die USA ebenfalls führende welt- bzw. erdweltweite wirtschaftsmacht - freilich mit all den daraus sich ergebenden konsequenzen. in den 1920 jahren erlebte Nordamerika eine wirtschaftliche katastrofe - wobei sich auch im im negativen sinne die nicht gerissene verbindung mit dem mutter- und vaterland Euopa zeigte. die wirtschaftliche kalamität sprang epidemieartig auf die alte heimat über, was im ehemaligen auswandererland Deutschland inlandsfanatiker Hitler an die regierung schwemmte, was bald schon auswirkungen zeitigen und räumlichen sollte. so gesehen war es nicht von ungefähr, wenn ein Hitler in Deutschland im gleichen jahr zur macht- und nachfolgender gewaltergreifung kam, als Roosevelt präsident Amerikas wurde - wie beide im gleichen jahr und gleichen monat sogar das zeitliche zu verabschieden hatten. - die von den USA ausgehende weltwirtschaftskrise wiederholte sich in den 21.

jahrhundertjahren. die auswirkungen der 1920er jahren stehen wie ein menetekel an der wand, warnend genug., auch wenn Deutschland diesmal nicht sofort in den sog hineingerissen und teufelskreisen ausgeliefert wurde, vielmehr sogar zum staunen der umwelt so etwas abzugeben schien wie eine insel der seligen. doch das verhängnis nahte, ein wenig verspätet. die analogie blieb leider erhalten.

inzwischen hatte sich sowohl in Russland wie in China der weltkommunismus breitgemacht - wobei sich nach einigen jahrzehnten erwies, wie deren pseudomessianismus wie alle dieser unart zum scheitern verurteilt sind. so wurde aus Sowjetrussland wieder das angesehene Russland, in dem altrussisches mönchs- und patriarchentum wieder zu ehren kommen durfte. doch unser Johannes sieht entsetzt, wie der taumel zwischen den extremen und deren extremisten verhängnisvoll fortgesetzt wird. die tüpisch kapitalistische entartungserscheinungen kommen erneut zu jenem durchbruch, der die schere zwischen arm und reich immer weiter sich öffnenlässt - bis dann eines schlimmen tages erneut der schrei nach dem kommunistischen gegenextrem aufgellen könnte. doch kommunistisch wurde auch China, das seit eh galt als klassisches land der GOLDENEN MITTE. im namen eines blutrünstigen kommunismus hatte jahrelang bluthund Mao gewütet - und nun bekommt er im 21. jahrhundert nachfolger, die ein Mao kaltschnäzig ebenfalls hätte ermorden lassen, und zwar als kapitalistenschweine. Peking greift zurück auf kapitalistische wirtschaftsordnung, leider auch auf deren -unordnung. und schon öffnet sich auch hier die verhängnisvolle schere zwischen arm und reich, gelingt keine kreative mitte echt gelungenen ausgleiches zwischen kapitalismus und sozialismus. mit welcher folge? China läuft ebenfalls gefahr, in die erneute pleite eines überlebten kapitalismus hineingerissen zu werden, rieseninvestitionen in den USA bedroht sehen zu müssen.

interessant ist für unseren Johannes dieses auch: er hatte miterlebt, wie schwer sich die Nordamerikaner im Ersten Weltkrieg schwer taten, ihren isoslationismus aufzugeben, um die rückkehr in die alte heimat wider willen vornehmen zu müssen. darüber wurden die USA kriegsentscheidende macht - um sofort wieder in isolationismus zurückzufallen, in verhängnsvollen sinne bzw. eben gerade unsinn.. präsident Wilson war idealist - doch, typisch deutsch, zuwenig pragmatist. Deutschland suchte um frieden nach im vertrauen auf Wilsons punkte - doch als es hiess, nach dem krieg damit ernszumachen, hielten die Anmerikaner es mit ihrem isoslationismus, zogen sich zurück, machten nicht ihre rechte als die entscheidende kriegsmacht geltend, um unheilvollen rachefanatikern spielraum zu geben, was dann unhold Hitler zur regierungsmacht kommen und die USA-truppen erneut

zwang, nach Europa zurückzukommen. doch nach dem II. Weltkrieg mit nur allzuverdienter apokalyptischer niederlage Hitlersdeutschlands erlebt die welt wiederum ein gegenextrem, diesmal der USA-Amerikaner zum früheren überspitzten isolationismus. darüber geraten die Nordmaner in den blutigen dschungelkrieg Vietnams, waren zuletzt heilfroh, nach aussen hin ein wenig das gesicht wahren und zu einem friedensschluss kommen zu können, der in wirklichkeit einer niederlage Amerikas gleichkam; denn die Kommunisten hatten nunmehr in Vietnam das sagen. das debakel nahm kein ende. die Amerikaner erlebten neuauflage ihres Vietnamdebakelt, sind zuletzt wiederum heilfroh, sich zb. aus Afghanistan zurückzuziehen, wiederum unter trügerischem schein, gesichtsverlust vermieden zu haben.

ZWISCHENSPIEL: DIE 'AUF EIS GELEGTEN TODKRANKEN

sie haben in den USA als land der 'unbegrenzten möglichkeiten' in der tat erungenschaften, mit denen die alte welt nicht dienen kann. zunächst jedenfalls, errungenschaften aufzuweisen, die schliesslich dazu angetan scheinen, selbst unseren Johannes in den schatten zu stellen. sie haben in den USA wie überall in der welt kranke, die lebensgefährlich erkrankt sind, nach menschlichem ermessen sterben müssen. doch das menschliche ermessen ist naturgemässs immerzu zeitbedingt. so haben wir lange zeit keine medizin, bestimmter krankheiten herr zu werden. bis sie zb. ein heilmittel gegen tuberkulose erfanden, waren viele menschen dieser krankheit dem erdenleben rettungslos verloren, wurde nicht selten ihr vorzeitiger tod ein unstterblicher verlust für die menschheit, zb. im falle des tonkomponisten Wolfgang Amadeus Mozarts und Schuberts oder des dramatikers Friedrich Schiller. als wir dann glücklicherweise ein heilmittel erfunden hatten, da war weit und breit kein genie mehr zu entdecken von deren kapazität, auch begabungen haben ihr zeit- und raumgemässes, müssen spruchreifgeworden sein, eben wie ganze kulturen reifen, aufblühen, um hienieden unweigerlich absterben zu müssen. mit dem filosofen Hegel zu sprechen: es wandert der weltgeist, fügen wir hinzu nicht minder die weltseele, von volk zu volk, jeweils unterstützt von jeweiliger materieller, sinnlicher weltleiblichkeit und deren vitalitätsstiufen. unsterblich sind sie alle nicht, nicht wie unser Johannes. schon 100 jahre später hätte ein Beethoven nicht mehr so komponieren können, wie er es 100 jahre vorher vermochte, zu seiner tatsächlichen lebenszeit. alles fliesst, niemand kann zweimal in denselben fluss steigen, aus der gleichen lebensfülle schöpfen. - doch nun kommt es zu einer ganz eigenen entdeckung: kranke, gegen deren lebensgefährliche krankheit noch kein kraut gewachsen,

weil noch kein heilmittel entdeckt werden konnte, solche kranke können wir --- auf eis legen! bislang hiess es: wir wollen diese oder jene sache vorerst mal auf eis legen, auf sich beruhen lassen. bis wir sie besser in den griff bekommen können. nunmehr kommt die zeit, wo zu sagen ist. legt die sache bzw. die person mal aufs eis, bis wir die sache mit dieses menschen krankheit besser beherrschen als heute. frier ihn ein! kann einmal zb. der krebs in all seinen erscheinungsformen durchgreifend wirksam bekämpft werden, tauen wir die sach bzw. die person einfach mal wieder auf. - so, und schon wäre die konkurrenz fertig, die der rivalität zu unserem Johannes, der nicht stirbt. kommt zeit, kommt rat, darüber auch, wie wir zeitlich bedingtes unvermögen überrunden können.
so erlebt unse apostolischer Johannes tatsächlich, wie er gebeten wird, so einer einfrierung beizuwohnen, jedoch einschränkt: das sterbesakrament zu verabfolgen sei nicht mehr vonnöten, da dieser mensch ja früher oder später . hoffentlich mehr früher als später . zum erdenleben zurückfinden würde. wir müssten halt nur die zeit abwarten, die die forscher benötigen, um ein heilmittel zu finden. er, Johannes, sei ja bekanntlich ein mann mit schier unendlicher geduld. wir würden uns ihn zum vorbild nehmen, ihn selber bitten, seine geduld erneut unter beweis zu stellen. sobald die rettende medizin gefunden, würde er erneut gebeten. vermutlich würden sie dann persönlich nicht mehr imstandesein, aber neue generationen rückten ja herauf, mit denen unser Johannes sich alsdann ebenfalls unterhalten könne.
hat Johannes also zeit - zeit genug, um sich der vergangenheit zu erinnern, bevor die neue zukunft anbricht, so ein neues hoffnungsvoller eiszeitalter. und wenns dann einmal so weit kommen sollte, beliebig oft können diese einfrierungen und auftauungen sich nicht wiederholen, allein deshalb schon nicht, weil menschen nicht nur an krankheiten sterben, vielmehr auch an gewalsamen vorkommnissen, an denen es in unsrer erbsündenwelt wahrhaftig nicht mangelt - oder schlicht und einfach einmal ans altersschwäche. ///

Johannes erinnert sich: mehr als einmal stand er früher bereits vor einbalsamierten leichten von pharaonen. er malte sich aus, wie das sein würde, wenn einer von ihnen seinen balsam abschütteln und unvermittelt in die welt zurückkehren könnte, in der inzwischen weitere jahrtausende ins land gegangen sind. er würde es wohl nicht überleben, schnell wieder sterben, da er solchen unterschied nicht mehr verkraften könnte. des Johannes werdegang duch die jahrhunderte hindurch ist organisch gewachsen. er kann verkraften, was der werdefluss an wechselbädern mit sich bringt.
eine pyramide galt und gilt noch nach jahrtausenden als ehrenmal, als grabstein im

grossformat. Johannes als apostel lebt fort und fort, überlebt auch die leichname der verstorbenen, auch solche von antichristen, die die nachwelt wie die genossen Lenin und Stalin einbalsamierte, der allemalt überlebende Johannes erlebt, wie nach einer weile denkmäler gesprengt, einbalsamierte leichname verscharrt werden wie hundekadaver, besonders auch solche, die vorher ungebührlich hoch verehrt.wurden - Johannes jedoch lebt, um als apostel zu überleben.

allerdings hatten sie in früheren jahrhunderten menschen einbalsamiert als ausdruck der simbolisierung der hoffnung, sie würden im jenseits weiterleben, wofür eine gewisse sempiternität ihres denkmals und so auch ihres einbalsamierten leichnams ein fingerzeig abgeben solle. der vieltausendejährige Johannes kommt nun in ein jahrhundert, in dem sie die menschen eineisen, auf eis legen in der hoffnung, sie würden aufgeweckt werden zum erdenleben dann, wann eine medizin gefunden, die jene heilung beschert, die zurzeit noch nicht gewonnen werden konnte. nicht selten gingen sie dazu über, dem verstorenen nahrung mit ins grab zu geben, damit er sich kräftige für die ewigkeit. Johannes, 'der' Evangelist der Eucharistie, weiss um die vollendung dieses religiösen fromm-. und tiefsinns in der hl. kommunion, die die speise ist, die zum Ewigen Leben gereicht. freilich, als sein Herr in Kafarnaum darauf verwies, damals, als die menschn nach der wunderbaren brotvermehrung kamen, ihn zum politischen Messiaskönig zu proklamieren, da verliefen sich die menschenmassen höhnend. sie dachten ans hiesige leben und dessen nahrung und genussmittel - gar nicht so unähnlich wie jene, die die toten aufs eis legen, um sie in bälde auftausen zu können, damit sie wieder erdennahrung und erdentrank zu sich nehmen können.

wir erwähnen es bereits: als die Vereinigten Staaten von Amerika ihr 200jähriges bestehen feierten, als Johannes den dafür fälligen staatsakt besuchte, raunten sich die leute zu. aber bitte schön, 200 jahre, was ist denn das im vergleich zu einem mann wie Johannes, der nicht stirbt? wieder andere konstatierten, oder im vergleich zu einem kranken, der auf eis gelegt wird, um so die zukunft ffür sich zu haben, zumal wenn die eistechnik immer perfekter wird?!

wir hören es schon heraus: leute, die dem Johannes nicht sonderlich wohlgesonnen, machen geltend: mit dem sollen wirs nicht aufnehmen können? nur geduld! die sache wird auf eis gelegt, um eben damit nicht abgelegt zu sein. wir haben technik entwickelt, wir können schritt halten mit dem Evangelisten. unmögliches wird sofort gemacht, macht die medizin, wundern dauern bekanntlich etwas länger. also aufs eis für den angeblich todkranken, abgewartet, bis die errungenschaften der medizin noch wunderbarer als

heutzutage. und dann wird Jesu Christi totenerweckung wiederholt, gleich scharenweise, keineswegs immer im namen des Johannes. wir brauchen keine Eucharistie, wir schaffens schon alleine, schaffens schon, das Ewige Leben zu bekommen, und zwar real, also hienieden, nicht im wolkenkuckucksheim, auf die dauer werden wir noch so alt wie der erd- und weltkreis währt. das ist nicht lange? fü uns genügts, einige milliarden noch, was wollen wir mehr? ja, schliesslich ist das weltall sogar von der art der unendlichkeit, zwar nur der relativunendlichkeit, der schlechten, der nur mathematischen unendlichkeit, wie es so heisst, aber lieber den spatzen in der hand als die taube auf dem dach, lieber die erde mit ihrer welt als den himmel in der überwelt. jetzt erst kommt voll zum zuge, was altmeister Goethe damals in seiner faustdichtung ausrief: das jenseits soll uns wenig kümmern, aus dieser erde quilllen meine freuden. ich hörte, wie der apostel Johannes in einer predigt darauf bezug nahm und argumentierte: das jenseits, das hat Goethe längst schon zu bekümmern. er ist bereits mehr jahre tot als er hienieden lebte. ich bin heilfroh, ihm im jenseits hilfreich seinzudürfen, um seine fegefeuerlichen bekümmnisse zu lindern, . ein Friedrich Nietzsche hatte allen sog. hinterwelten eine leidenschaftliche absage erteilt, schrankenlose welt- und lebensfreude postuliert. der arme Nieztsche, er war selber wenig genussfähig, wurde zuletzt gar geisteskrank als folge seiner geschlechtskrankheit, die er sich als junger mann zugezogen hatte. können wir heute spielend heilen, so eine dumme sache. und das mehrtausendjährige leben kann er schliesslich auch noch bekommen. aber bei solchem fortschritt kann uns immer mehr aufgehen, was es heisst: vor Gott sind tausend jahre wie ein tag - und wir können an solch übernatürlicher einsicht anteil gewinnen, um zu erkennen, wie wir selbst als mehrtausendjährige hienieden lediglich von einem tag in den anderen leben.

es gelingt also, ein verfahren zu entwickeln. das todkranke eineist, dabei am erdenleben erhält, bis die rettende medizin entwickelt wurde. anfangs ist das noch recht kostspielig, können krankenkassen dafür nicht aufkommen, verlangen selbstverständlich nach erfolgreich stattgehabter auftauung von dem wiedergeborenen menschen einen neuen vertragsabschluss. - gilt einmal mehr: weil du arm bist, musst du früher sterben? da ist was dran. und so stirbt dann doch der eine oder die andere der wiederaufgetauten, diesmal an eiseskälte sozialer verhältnisse bzw. missverhältnisse.

bevor ein sterbenskranker betäubt und vereist und in den bewahrenden eisschrank verfrachtet wird, verfasst er sein testament. natürlich so, dass ihm garantiert wird, bei auferstehung wieder ein mensch vollen lebens, ein reicher mann oder eine nach möglichkeit noch reichere frau sein zu können. nun litt da eine bestimmte person an einer

krankheit, gegen die so schnell kein kraut gewachsen bzw. keine zureichend wirksame medizin gefunden werden konnte. gut ding will weile haben, auch gute heilmittel, zumal deshalb, weil wir gewöhnlich mehr geld abzweigen für erforschung von unheilmitteln, von kriegswaffen, als für heilmittel, deren erforschung ja auch nicht umsonst sein kann. so bleibt eine der personen an die 100 jahre eingeeist, um um ein weniges nicht mehr aufgetaut zu werden, so auch dann nicht, wenn endlich die benötigte medizin enwickelt werden konnte, die staatsanwaltschaft musste intervenieren, um die auftauung bewerkstellen zu lassen. mord is nicht gestattet, auch indirekter. unterlassene hilfestellung ist ebenfalls strafbar. aber warum dieses zögern? nach 100 jahren fühlt sich der vertragspartner nicht mehr gebunden bzw. dessen kinder bzw. kindeskonder. enkel haben genug eigene sorgen, sorgen nicht gerne für uralte omas und opas. aber können sie nicht auf vorteilhafte vergütung rechnen?, ist nicht dem, der wiederauftaut, reichliche belohnung in aussicht gestellt? . schon.. aber papier ist geduldig, auch testamentspapier. auch das von geldscheinen. wie bitte? ja, es hat inzwischen so etwas wie weltwirtshaftskrise abgesetzt, mehr als einen riesengrossen bankkrach, verschiedene inflationen. es begann, indem die schuldenberge Himalaya-hoch wurden, die druckerpresse arbeitete und die schuldenzahlen ins fanatastische, zuletzt absurde klettern lliessen. es war nicht mehr nur die rede und die schreibe von milliardenschulden, sondern billionenschulden zählten zum selbstverständlichsten von der welt. so wurde der schuldenturm zum turm von Babilon, der eines tages zum zusammenkrach bestimmt..die fantastischen zahlenspiele zeigten ihren tragischen ernst. das bedeutet schlicht und einfach: es ist der ehemals reiche mann während seiner eiszeit bettelarm geworden. so bedarf es des urteilsspruchs des Bundesrrichters, es sei aus prinzipiellen gründen die person ins leben zurückzurufen. übrigens fiel dieser urteilssprach in jener kurzen zeit, in der Johannes als Bundesrichter der Vereinigten Staaten amtierte..

wie verfügt, so geschiehts. der aufgetaute kommt sich vor, als sei er aus einem traumlosen tiefschlaf erwacht, fühlt sich also ganz noch so, wie vor 100 jahren, ehe sie ihn einschlafen liessen. es hat das ähnlichkeit mi einem menschen, der in trance gerät, nach einer weile erst wieder zu sich kommt, um mit seinem ganzen denken und sinnen und dessen tun genau weder anzufangen, wo er vor seiner entrückung endete, geradeso als läge überhaupt nichts dazwischen. er kann sich keiner zwischenzeit erinnern. - unser aufgetauter, zu neuem leben aufgetauchter, gibt sich prompt so wie damals, will das pflegepersonal herumkommandieren, das sich das jedoch keineswegs gefallen lässt, zumal nicht im armenhospital. es dauert schon seine zeit, bis der aufgetaute sich der

veränderten lebenszustände bewusst wird, so etwas erlebt wie analogie zum jenseitigen fegefuer- oder gar höllensturz. leicht wirds ihm gemacht, weil Johannes im apostolischen eifer zufällig zugeteilt als sein krankenpfleger und amenverwalter. der rmann wird darüber demütigt er erfährt die wahheit des Herreenwortes: selig ihr armen. und als er dann nach jahrzehnen armseligen erdenlebens als hilfsarbeiter stirbt, den normalen alterstod, gegen den kein kraut gewachsen, auch keine noch sp kunstvolle vereisung, da kann er unschwer zum himmel finden, kommt im jenseits an als amer Lazarus, der aufgenommen wid in Abrahams schoss, nicht als reicher prassen, der von Lazarus im jenseits ja keine hilfe erfahren kann. die vereisiung war also doch recht 'heilsam, verhalf zum purgatorium auf erden, schützte vor weiteren einvereisungsprozessen.

im laufe der zeit macht die sache schule, wird billiger, daher auch krankenkassen dafür aufkommen.. da wird ein armer landwirt vereist, aufgetaut nach 100 jahren,um sich plötzlichm als steinreich gewordener mann wiederfinden zu kölnnen, angehobener grundstückspreise wegen. der stirbt dann nach einer weile wieder, diesmal als der reiche prasser der im jenseis verflucht, durch eiseskünste nicht armer Lazarus haben bleiben zu dürfen.

es ergeben sich merkwürdige konstellationen. ein ehemann wird auf eis gelegt, kurz danach auch die gattin. die ehefrau kann als erste aufgetaut werden, um nach stattgehabter heiliung zu voller vitalität zurückfinden zu können. was nun? sie möchte nicht umbemannt leben. aber ist neue ehe möglich? die kirche sagt entschieden nein, denn der legitime gatte lebt ja noch, streng wissenschaftlich nachweisbar existiert er noch, lebend, wie leblos auch immer. selbst der weltliche richter zuckt die achseln. ist der ehemann zurzeit auch etwas arg eisig, ist figidität hin und wieder auch ein grund zur ehescheidung, hier müsste eine ehefrau doch barmherzig sein und dem noch nicht wiederaufgetauten die treue halten, - umgekehrte fälle, denen zufolge der mann sich gedulden muss, bis die frau nicht mehr so eisig, soll's auch gegeben haben. also, wer nun schon unbedingt länger leben will, muss opfer bringen.

der mensch ist ein gewohnheitstier - doch der umgewöhnungen gibts nun im laufe des lebens schon die hülle und die fülle und damit zu unterscheiden, wo es angebracht ist. mit der macht der gewohnheit zu brechen, um so der sittlichkeit dessen, was sitte ist, treuzubleiben. das nicht zuletzt macht das spezifisch menchliche aus. wir sollen nun früh genug dem fortschritt fortschrittlich genug zupassensein, um das, was unbedingt wert ist, konservativ zu werden, um dem, was des echten konservatismus, ebenfalls gebührendes recht zukommen zu lassen. solche kunst ist allerdings nicht jedermann sache. daraus

nicht zuletzt resultieren ja gesellschaftspolitische kämpfe, aus denen sich ein grossteil unserer weltgschichte zusammensetzt. als nun dieser zeitgenosse oder jene raumgenossin eingeeist wurde, war sein bzw. ihr land zb. führende weltmacht. als er aufgetaut wurde, erwacht er als sklave, als untergebener zumindest.ohne sich dessen zunächst bewusst sein zu können jeder und jede hält sich für die ewigkeit an und für sich, will nicht gerne seiner zeitlichkeit und deren vergänglichkei bewust sein. aber alles fliest, alle weltmacht verfliesst, neues ffliesst heran, neue weltmächte zogen derweil herauf. die herrschafts- und dienerverhältnisse wechselten dementsprechend. die jeweils grossgemächtig herrschenden und damenden halten es ungebührlicherweise mit der absolutheit und unveränderlichkeit gleich den an sich tatsächlich ewig gültigen werte, wie sie begreiflicherweise zur selbstvergötzung neigen, ihre jeweilige herrschaft- und damschaftsstruktur zu verabsolutieren geneigt sind. doch um der wahren absolutheit Gottes willen muss es jpausenlosen wandel samt dessen relativismus geben, und zwar zur grössten ehre des einzig absoluten. wie Gott das schwache und die schwachen liebt, damit seine absoluallmächtige stärke umso eindrucksvoller sich davon abhebt, so bildet das absolute den hintergrundl, von dem sich bloss relatives unübersehbar abhebt. . freilich gehört schon damut dazu, so Gottes-dienstlich sein und immer mehr werdenzuwollen. nicht alle sind dazu bereits. unsere aufgetauten werden dazu genötigt, zu ihrem eigenen heil - an umgekehrten verhälnissen fehlt es auch nicht. ein vor seiner vereisung armer mensch findet sich anlässlich seiner auftauung wieder als ein steinreicher mann. es geht zu wie im märchen, wo einer für drei tage zum könig ernannt wird, spassehalber. doch diesmal ists ernst, um sich zuletzt auch nur als einen jux herauszustellen, vergänglich, wie hienieden im erdenleben nun mal alles is, relativ, um dem absoluten desto uneingeschräkter zupass zu sein.

auch gibt es menchen, die im laufe des fortschritts der zeiten mehr als einmal auf eis gelegt und enteist werden können, können, da inzwischen für verschiedene krankheiten heilsame abhilfen gefunden und zudem mittel entdeckt wurden, das leben mehr und mehr zu verlängern. diese können solcherart die wetterstürze der jahrhunderte persönlich an sich selber miterfahren, zb. schon veränderungen innerhalb dex eigenen familiengeschleches. wir erfahren hienieden bereits ein analogon zum Herrnwort: erste werden letzte sein, letzte erste, erfahren es an uns selber und den mitmenschen. so z.b. hat es sich ereignet mit dem premierminister von Südafrika. er war reich genug, sich auf eis legen zu lassn. nach einiger zeit konnten die mediziner ihn wecken. er konnte

weiterleben wenns gefällt in Südafrika, doch nur so wie die Schwarzen früher, zuzeiten seines persönlichen lebens zuvor. . so wie du mir, so ich dir. er erfährt die wahrheit der ermahnung: was du willst, dass man dir tut bzw. nicht tut, das füg auch kinem anderen zu. die menschheit ist eins, ein menschheitskörper, einer menschheitsseele und eines menschheitgeistes so auch, wie individuell verschieden innerhalb dieser gemeinsamkeit sie auch unnerzu ist. die einheit im menschsein ist jedenfalls derart gross, dass gelten muss; was wir anderen zufügen, tun wir uns selber an, unweigerlich, was wir spätestens im jenseitigen fegefeuer verspüren, des zur analogie bereits in der geschichte unserer ahnenkette.

freilich, der weg zur hölle ist lt. volksmund mit guten vorsäzen gepflastert so bleibt sich gleich für alle vom eis aufgetauten: die aufgetauten müssen erfahren, wie die jeweilige mehrheit dieser zeitgenossen oder raumgenossinnen Johannes als den apostel, der nicht stirbt, um allen zeiten Christi zeitlos gültige wahrheit nahezubringen, wie also die jeweilige mehrheit Johannes ablehnt. so wie zu all der zeiten vorher geschehen, wie ganz anders auch jedesmal, wie verschiedenartig auch von fall zu fall, das heisst hier: von zeitverlauf zu zeitverlauf, begründet. aber im kern bleibt es sich gleich, die ablehnung. so hat halt auch die gegenkirche der sinagoge satans ihre gewisse perpetuität. es ist der gleiche teufel, der dahinter steht, doch der versteht es, jeweils modernzusein, entsprechend variabel, seine grundmelodie erklingen zu lassen. so gibt es auch durchaus die entartungserscheinungen des christlich-johanneischen wesens, die persiflage etwa auf die treue, die unter dem kreuze ausharrt, wie zb. propagandaminister Goebbels gemeinsam samt seiner familie mit dem von ihm ungebührlich vergötzten Hitler in den selbstmord geht. usw. auch Ahasver stirbt nicht aus, um teuflische umwertung der werte zu veranstalten, so lange, bis des Johnnes Herrn wiederkommt, der dann freilich kommt, um dem unwesen der hölle für alle ewigkeit einen riegel vorzuschieben. - jedenfalls: die aufgetauten erleben, wie jeweilige mehrheiten Johannes ablehnen als den apostel des Herrn, dessen wiederkunft er abzuwarten hat, mit wie grund- bzw. abgrundverschiedenen argumenten auch immer, mit argumenten, die sich von zeit zu zeit auf das entschiedendse widersprechen, aber zu jeder zeit als das nonplusalter erscheinen. kein wunder, wenn da mehrmals aufgetaute menschen bisweilen skeptisch werden bis zur skepsis ihrer eigenen skepsis unserem apostolischen Johannes gegenüber.

die wiederaufgetauten menschen erleben eine analogie zur 'wiedergeburt'. die menschen bilden sich ein, sie könnten 'wiedergeboren' werden, und dann zu dem zurück, dem sie angeblich angehörten. es bildet sich die mehrheit von uns menschen ein, sie entstammten

allervollkommensten, höchstwohlgeborenen kreisen - während doch in wirklichkeit die mehrheit von uns menschen immerzu gesellschaftspolitisch gesehen 'niederen standes' waren und zu allen zeiten sind, menschen, die wie du und ich heilfroh sind, über die runden des lebens zu kommen. mehr als einmal erlebt nun Johannes die berühmte ausnahme, die die regel bestätigt. unsere vereisten und später erneut aufgetauten menschen konnten seinerzeit deshalb nur zeitweilig auf eis gelegt werden, weil sie begütert genug waren, sich das leisten zu können - doch als sie nun ins erdenleben zurückkehren, sie sich, wie dargetan, oft genug als inzwischen bettelarm wiederfinden müssen, erfahren sie, wie wir in mehrheit eben allesamt 'niederen standes' sind und auch bleiben, solange bis wir zum jenseitigen paradies finden dürfen. auf das freilich gilt es, sich genügend vorzubereiten. das gelingt, wenn wir dafür sorgten, 'im stande' der gnade zu sen, stndesgemäss in hochzeitlicher gewandung zu werden.

in Johannes ist es Parsival, der wandern muss, rund um die welt, um sich mehr und mehr die wahrheit zu erwandern und gleichzeitig als weltmissionar jene wahrheit den völkern nahezubringen, die die wahrheit ist über den Herrn des Johannes, dessen apostel er ist, weil der Herr JesusChristus das Mensch gewordene göttliche wort ist, das es unentwegt weiterzusprechen gilt. dabei ist Johannes vielen anfeindungen ausgesetzt, nicht nur von seiten böswilliger, auch von seiten durchaus glaubwürdiger menschen. Moslems zb..wie wahrhaftig menschen auch sein können, sie sind nicht immer im besitz der wahrheit. jedenfalls nicht genügend. geht nun der streit darum,,, ob der Eine Gott dreifaltig lebensvoll mannigfaltig ist oder nicht, geht der streit weiterhin darum, ob in Jesus Christus Gottvaters und Gottmutters Sohn mensch geworden sei oder nicht, kann bündigerweise einer nur recht haben, weil halt eine behauptung nur wahrsein kann. aber die wahrheit als solche, die tat- und personsache über das, was wahr ist oder nicht, die gibt es, weil es wahrheit gibt. das wahre ist die wahrheit. wo nun edle wahrhaftigkeit, da darf die wahrheistssuche nicht besudelt werden durch unedlen fanatismus. wahrhaftigkeit ist ausdruck unseres menschlichen idealismus, der uns antreibt, die idealität der wahrheit zu suchen, uns ihr anzunähern. idealismus ist jedoch in dem augenblick nicht mehr echt idealistisch, wwenn er durch überkompensierten zweifel fanatisch wird, damit die idealität der wahrheit beleidigt, unwahrhaftig wird, den menschen als ebenbild Gottes zerrbildlich werden lässt, entsprechend teuflisch. freilich, das kann unser apostolischer Johannes aufgrund bzw. nicht selten aufabgrund seiner langen lebenserfahrung nicht übersehen: diese unsere welt ist erbsündenwelt, steht unter dem fluch beleidigter göttlicher gerechtigkeit, so auch in der welt der wahrheitssuche. wo artige art, droht sofort die

unarige entartung.. und so ist der unartige fanatismus gangundgäbe. es, gehört nicht zuletzt wahrheitssuche zum mühseligsten unserer geschäfte. Johannes hat mehr als einen religionskrieg miterleben müssen, zu seinem unendlichen leidwesen. versteht isch. das gehört halt als tyüisches leiden dieser erbsündenwelt zu seinem purgatoirum, zu seinem fegefeuer auf erden. gleichwohl betont er in aller liebe und güte und entsprechender toleranz: was wahr ist, kann nur wahr sein, weil es eben wahrheit ist, um dann halt auch wahrzusein und berechtigt, auf korrektur zu dringen.. diese wahrheit gilt, zunächt unabhängig von anerkennung oder ablehnung vonseiten der mehrheit, z.b. jener mehrheit, die seinerzeit geschrien hat: ans kreuz mit dem Herrn Jesus Christus - und in der folgezeit die Christenmenschen blutig verfolgt!. für Johannes gilt: die wahrheit der menschwerdung der absoluten wahrheit in Jesus dem Christus ist wahr, auch wenn der richter Pilatus skeptisch anfragt: 'was ist wahrheit'?! die wahrheit war halt, dass Pilatus zufeige, weil zu opportunistisch war, um beherzt für das einzugestehen, ws er innerlich als wahr erkennt hatte. - weil Johannes sich nun gedrungen fühlen muss, seine wahrheit zu behaupten, ob sie gefällt ioder nicht, ist sein lebensweg ein einziger kreuzweg, solange er auch dauert, allerorts und jederzeit, bis eben wiederkommt sein gottmenschlicher Herr, an den Christenmenschen glauben als die mensch gewordene wahrheit und göttliche wahrhaftigkeit, in person ohne freilich, in ihrem zweifel überkompensierend, dem blutrünstigen, menschenunwürdigen fanatismus verfallen zu dürfen. nur wer gläubig sein kann, kann zweifeln, muss sogar zweifeln, um seine glaubens- und deren wagnisbereitschaft bewähren zu können. wir sollen glauben, unser glaube sei keine lediglich vertröstende illusion, wie wir deshalb den ungläubigen warnen müssen, es sei fatale illusion, nicht zu glauben an ausgleichende gerechtigkeit im jenseits und sich verantwortungslos wie Hitler samt kumpanen in den selbstmord zu flüchten. die illusion des ungläubigen ist weitaus fataler als jene, der der gläubige verfallen könnte. das liegt auch auf der linie der Pascalschen wette. .

was Johannes nun im laufe der zeiten an persönlichen erfahrungen sammelt, darin können es ihm die auf eis gelegten schwerkranken, die nach einiger zeit ins erdenleben zurückgeholt werden können, ein wenig nachtun. was gibt es nicht alles an richtigen oder falschen geschichtsbewertungen oder abwertungen, über den tollwütig antisemitischen anthristen Adolf Hitler! als dieser mann auf der höhe seiner triumfalen anerkennung war, legten sie gerade mal wieder einen ihrer zeitgenossen auf eis. als der gute mann nun erwacht, hält er es begreiflicherweise mi jener wertungsweise, die ihm als jugendllicher eingeimpft wurde - und prompt hält ihn alle welt für einen unbekehrbaren teufel, als er

gewohnheitsmässsig anstatt mit 'Grüs Gott' oder Guten Tag mitr dem faschistengruss 'heil Hitler' den neuen tag einleiten will, wäre er beinahe gelyncht und erneut zu tode geprügelt worden, der krankenpfleger - es war unser Johannes! - kann es es im letzten augenblick verhüten.. man und auch frau wählte Hitler im jahre 1933, wird vereist, erwacht 1945, nachdem Hitler selbstmord verbrochen und sich der verantwortung entzogen hatte. . unserem aufgetauten menschen fällt es schon nicht leicht, von einem augenblick zum anderen solchen gedankensprung nachzuvollziehen,, die sich doch erst langsam und sicher, zuletzt erst schnell und sicher anbahnte. irgendwie steht der, der sich jetzt so schwer tun muss, protoypisch für die mehrheit der menschen des volkes, das lernen muss, umzudenken., aber auch erkennen kann, wie irrtumsfähig wir menschen sind, wie bescheiden und unfanatisch wir daher mit unseren wertungen sein müssen.

das leben geht weiter, politische regime kommen und gehen, nicht selten wird eine diktatur von einer anderen abgelöst, damit eine ideologie von der anderen. unser 'aufgetauter' wird 'umerzogen'., um nach einer weile erneut zu erkranken, wiederum zunächst unheilbar. kommt zeit, kommt rat, kommt bessere medizin. also muss sich unser patient erneut zeit nehmen, aufs eis bzw. ins eis zu gehen. sie zögern nicht lange, ihn erneut zu vereisen. als er nach einer weile ins leben zurückgerufen werden kann, wird der unglückliche diesmal tatsächlich gelüncht, kommt nicht mehr um haaresbreite davon, kann nicht mehr um haaresbreite davonzukommen. was ist geschehen? das natürlichste von der welt. neuerlicher regimewechsel!s sie ihn seinerzeit aufs eis legten, war in seiner zelt gerade der kommunismus regierungsmach, an der unser paient maßgebend beteiligt war.t. inzwischen erlebte der kommunismus ein vergleichbares debakel, wie der faschismus zuvor, daher keiner der nunmehr neuen zeitgenossen und keine der neu herangewachsenen raumgenosssinnen an diese unselige vergangenheit zurückerinnert werden möchte, den, ders trotzdem tut, pügel verabfolgt bekommt. während der solcherunart zugetzte sich noch die wunden leckt, eilt Johannes wiederum als sein krankenpfleger ins zimmer, kann noch verhindern, dass sie die scheinbar unbelehrbaren Kommunisten nicht nur halb-, vielmehr ganz tot schlagen, daher keine neuerliche vereisung mehr hülfe; denn tot ist tot. gegen diese vollendung aller krankheit ist noch kein kraut gewachsen. Johannes argumentiert: vorsicht, wenn einer der prügelknaben hier ernstlich erkrankt und zeitweilig zu vereisen ist, könnte dem nach seiner auftauung ebenfalls schlimme prügelstrafe drohen, da sich seine eigene ideaologie inzwischen als nicht minder fatal herausstellte wie die vorher abgewirtschaftete. wer keine sünde hat, wer keinem irrtum aufsitzt, werfe den ersten stein! der aufgetaute kann denn auch vor der

steinigung bewahrt bleiben. - der gerettete ist seinem lebensretter dankbar, fährt sich über die stirrn und meint: hm, das ist doch der Johannes, der apostel, der nimmermehr stirbt, daher weder Faschist noch Kommunist noch sonst irgendetwas andere war als eben ein johanneischer Christenmenschen. auf die dauer ist ein mensch doch besser dran, wenn der nicht das fähnchen nach dem jeweiligen wind ausrichtet. der hat zwar im jeweiligen augenblick keinen vorteil, doch auf dauer hat er halt doch den grösseren nuzen.

auch dieses kann Johannes miterleben: ein filosof wie Karl Marx erkrankt tödlich, kann vereist werden. nach einiger zeit er er enteist, zurückgeholt zum leben, das inzwischen freilich neues leben geworden ist und zb. anzeigt, wie frühere leistungen oder fehlleistungen sich auswirkten. die auswirkungen kommen einem nun selber zugute oder denn zuschlechte. der denker erlebt ein vorspiel zu dem, was die Schrift meint mit den worten: "ihre werke folgen ihnen nach', nämlich ins jenseits, in unser weiterleben nach dem tode, unser denker kann auch die wahrheit des Christuswortes ermesseh, wir müssen für jedes wort rechenschaft ablegen - gewiss auch über das geschriebene, über das eines denkers ganz besonders. er erlebt, wie exegeten kommen, seine worte so und so zu interpetieren. er protestiert, um zu hören zu bekommen: mogeln gilt nicht, wer vom rathaus kommt, ist klüger. wer als denker erkennen muss, welchen mist er mitverschuldet hat, muss dafür gerade stehen. und so kommt es zu dem gelungenen fall, dass interpreten den meister besser auslegen, als dieser selbst es kann bzw. wollte bzw. nicht wollte, wies beliebt. - auch findet unser zurückgeholter denker oder dichter sich plötzlich landauf-landab konfrontiert mit 'geflügelten worten', mit zitaten aus seinem früheren werk. unser dichter und denker ist nicht wenig erstaunt, als er's niederschrieb, folgte er der eingebung des augenblicks, war sich solcher bedeutung iim entfertesten bewusst - und gerade deshalb war's wohl so trefflich gelungen, um geflügeltes wort weden zu können. umgekehrt gilt auch nicht selten: worauf wir selber das grösste gewicht legten, wrid wenig später nicht mehr beachtet. usw. übrigens ergeht es einem dichterfilosofen wie Friedrich Nietzsche recht übel; er prägte so etwas wie herrnmenchworte, um sich nun , vom eis geholt, wiederfinden zu müssen als rekrut eines herrenmenschen von übermenschen, der in seiner übermenschlichen untermenschlichkeit nichts dabei findet, auf leichenbergen zu stehen, sich zu sagen: ob nun einer wie Friedrich Nietzsche mehr oder weniger, was macht das schon - und schon zählt Nietzsche selber zu den abgemetzelten, die nicht mehr ins erdenleben zurückgeholt werden können. . er verflucht, was er gesagt. umsonst. wer vom rathaus kommt, ist halt klüger, wer aus dem eisschrank geholt wird, erst recht gescheiter. wer aber frühzeitig genug auf den Johannes als den apostel gehört hat, ist

allemal der allerklügste gewesen. - - übrigens können sich auch der eine prognostiker oder die andere prognostikerin mit ihren voraussagen bestätigt finden. zumeist stimmt die pessimistische vorhersage besonders gut, so schlecht das auch ist. aber so zutreffend die diagnose war, besser als anderen geht dem prognostiker drum doch nicht. billiger trost, es allen genaau vorhersagt zu haben! ttrifft mich die not, helfen mir meine voraufgegangenen warnungen und mahnungen nichts, wenn sie nicht beherzigt wurden - wie das zumeist der fall, ist wiederum haargenau vorhersagbar. freilich, die innere genugtuung ist auch etwas. - allerdings, so muss Johannes erfahren, der solche fälle ja immer wieder mitverfolgen kann, es kommen zwar regelmässig neue zeiten, aber dass diese zeiten wirklich grundlegend besser waren, zu solcher neuigkeit kommt's doch nie. das hätte allerdings Johannes aufgrund seiner eigenen reichen, unüberbietbar grossen lebenserfahrung auch schon vorher sagen können, damit eingeeiste sich nur keine illusionen machen. nicht selten schliefen wir ein im regen, um erwachen zu müssen, entseisent zu werden in der traufe.

allerdings, auch das erlebt Johannes: führende politiker einer diktatur verbieten, einen führenden ihres eigenes regime wieder aufzutauen, obwohl es dazu mittlerweile an der zeit wäre, ein probates heilmittel nämlich zur verfügung steht. warum solche scheu? sie fürchten, sich blamieren zu müssen. krtiker haben wir nicht gerne, am wenisten solche aus den eigenen reihen, die späer sagen können: es wäre alles besser gelaufen, hättet ihr auf mich gehört. - - nicht nur ideen müssen sich blamieren, auch pragmatiker ihrer ideen wegen, fürchterlich!

freilich gibts auch mehr als einen popen oder bischof, der nur dem namen und der form nach ein amtskollege unseres apostolischen Johannes war bzw. ist, der erst recht verdrossen vor sich her brummt: so ein apostel, der nicht stirbt, dieses evangelische urgestein, das kann einen doch recht lästig fallen. wäre er doch der apostel, der einmal stürbe, ausstürbe - zumindest einer, der einmal schwer erkrankte, daher er unbedingt zu vereisen wäre, auf eis gelegt gehörte; mit dem enteisen, dem wiederauftauen brauchten wir es dann so eilig nicht unbesingt zu halten. gut ding will weile haben. - das glühende christlich-joahnneische feuer, wir wünschten es aufs eis gelegt, wünschen es ertränkt, abgesoffen. da komm mal einer und sage, es gäbe nicht so etwas wie 'fromme wünsche'. aber Johannes stirbt nicht, er ist nicht gewaltsam umzubringen, nicht auf direkte weise, selbst nicht auf indireke. es gibt halt mal immer wieder heilige, die irgendwo auftauchen, um aller welt als vorbild aufzuleuchten.

die aufgaben eines seelsorgers wie unseres apostolischen Johannes sind mannigfachen

veränderungen ausgesetzt, wenngleich sie sich selber irgendwie zu allen zeiten gleichbleiben, auch wenn seelsorgerlich zu betreuende menschen erst nach jahrhunderten von sie in den frühling neuen lebens zurückgeholt werden. womit solche menschen dann prototypisch stehen für die menschheit als ganzes, die sich wie Johannes es nun wirklich schon zur genüge erfuhr, immerzu gleichzubleiben in ihrem wesen oder leider auch unswesen, wie jeweils neuartig originell variiert auch mmer. das grundthema der menschheitssinfonie bleibt, um freilich mit den variationen immer stärker noch zum austrag zu kommen. -was im grossen und ganzen der fall,, des wiederholt sich nunmehr im kleinen die alten fehler früheren lebens meiden sie, um prompt im neuen leben neue zu begeben, die zuletzt aufs uralte fehlerhafte zurücklaufen. fehlerhaft bleibts immer, stückwerk. so läufts immerzu aufs einunddaselbe hinaus.

menschen also, die die vergänglichkeit, zuletzt als sterblichkeit noch etwas überleben wollen, werden also 'auf eis gelegt'. eis hat zu tun mit wasser. wasser nun ist inbegriff des fliessenden, des strömenden, um freilich sein festes, zb. sein flussbett haben zu können, auch seine vereisungen, die ja fest genug sein können, damit eiskunstlauf stattfinden kann, so giltt auch, wenn wir menschen vereisen bei aler festigkeit und beharrlichkeit des eises, es ist des wassers, von dem gilt: , niemand kann zweimal in denselber fluss steigen, wie es bereits Heraklit sagte.. das gilt vollendet für den lebensstrom der menschheit. und die vereisten, die nach jahrzehnten, nach ablauf verschiedener generationen aufgetaut und aufgefordert werden, erneut in den strom des lebens einzusteigen, die erfahren nunmehr, wie wahr das wahrwort gewesen, wie gültig es ist für alle zeiten, also wie --- 'fest', wie feststehend es ist als wahrheit über das pausenlose fliessen. die wiederaufgetauten können so auch ineinem die wahheit der lehre des Parmenides innewerden, derzufolge das wahr sein fest und beharrend ist, beharrlich zu verfolgen ist als das sichgleichbleibende für alle zeiten. bei aller wandlung des lebens, wie immerzu des selben lebens.!. Johannes, der nicht stirbt, hat zeit genug, darüber ergieibg zu reflektieren. die vereisten, die nun die aufgetauten sind, können solche gedankengänge in den predigten des Johannes besonders gut nachvollziehen.

Johannes war seinerzeit, zur ursprungszeit des evangeliums dabei, als sein Herr und Meister drei tote auferweckte. die erste erweckung schien die leichteste, wude vollstreckt mit einer gütigen handbewegung. als sie Jesus meldeten, das töchterchen des Jairus sei bereits verschieden, es sollte der meister nicht länger behelligt werden, sagte Christus, das kind ist nicht tot, es schläft. es war wirklich tot, aber der Herr meinte es simbolisch, als Er anspielte auf das sterben als auf das letzte 'entschlafen'. was aber damals im falle der

tochter des Jairus simbolisch gemeint, gilt nun bei den vereisten als ganz real. sie sind nicht tot, sie sind wie im tiefschlaf begriffen, in fortwährende betäubung versetzt..
unser Johannes ist einmal dabei, wie solch ein vereister aufgetaut, d.h. dem leben hienieden zurückgegeben wird - um unwillkürlich erinnert zu werden an die letzte und grösste totenerweckung duch Jesus Christus, die nirgendwo in der welt ihresgleichen hat, für die diese wiederauftauung vereister ebenfalls eine anlogie abgibt. Lazarus war ja schon vier tage im grab. als Jesus aufforderte, den stein vom grabe wegzunehmen, warf die schwester des verstorbenen ein: Herr, er riecht schon, dh. die leiche ist bereits in verwesung übergangen. gleichwohl erwies sich Jesus als gottmnschlicher Herr über leben und tod. die vereitenn jedoch wurden auf eis gelegt, damit sie sich frisch hielten, eben nicht in verwesung übergingen. ,. tauen sie auf und finden sie heilung mit neugewonnenen medikamenten, aufgrund also umfangreicher technischer veranstaltungen, die die forscher und krankenoflegerinnen in atem halten. . Johannes veräumt nicht, die forscher auf diese unterschiede hinzuweisen, wie die mediziner nicht umhin können, beizupflichten und zuzugeben, sie seien bei allem fortschritt der kunst und wissenschaft ihres ärzteberufes selbstredend, weil natürlicherweise nicht imstande, eine totenerweckung zu vollstrecken. immerhin freuen sie sich, mi ihrer heilkunst dem eigens so genannten Heiland ein wenig ebenbildlicher haben werden zu dürfen. allerdings, mit solcher Gottähnlichkeit ists gleich schon aus und vorbei, wenn zb. durch höhere gewalt der strom ausginge, die vereisten vorzeitig auftauen, weil alle eischränke ausgingen, schliesslich noch die notstromversorgung zusammenbrach.
so sprechen gläubige ärze, an ungläubigen fehlts nicht, in der ärzteschaft oft am wenigsten. solche höhnen: wir verstehen uns schon auf totenerweckungen, zb. als KZ-ärzte. in Rumänien. dort gehen kommunistische schergen dazu über, ihnen verhasste Christenmenschen in riesige eisschränke zu legen, sie zum gefrierpunkt zu bringen, dann in letzter sekunde herauszuholen, aufzutauen, um alsdann das teuflisch-makabre spiel einer hölle auf erden, einer entsprechenden analogie zur höllenquälereien, von neuem zu beginnen. wir ersparen es uns, darauf einzugehen, wie sie auch unseren Johannes als apostel solcherunart gefoltert haben, dabei höhnend ausriefen: seht, er ist in tatsache der apostel, der nicht stribt. wir kriegens immer wieder hin, ihn dem leben zu erhalten, wie frostig es sich alsdann für diesen kerl immer wieder erneut gestalten bzw. eben missgestalten muss.

Gottebenbildlich sind die menschen, ja, aber erbsündlich angekränkelt wie sie sind.. nur

bedingt. so muss Johannes erleben, wie der grosse aomschlag kam, auch über die vereisten, die nun nicht wiederaufgetaut werden können, vielmehr aus ihrem tiefschlag jäh herausgerissen wuden und sich wiederfanden vor dem richrstruhl Gottes, sich wiederfanden zum ewigen leben, nicht zum weiterleben auf der erde. gewiss, einige der vereisten waren auch atombombensicher untergebracht, um gleichwohl infolge der kriegswirren sterben zu müssen, zb. weil sie so kerngesund geworden waren, um für wehrdienstpflichtig erachtet zu werden und auf dem schlachtfeld abgeschlachtet wurden.immerzu wird am ende des uralt gewordenen menschen die verwesung des todes unausweichlich, weil der Herr nicht wiederkam, ihn gleich den Lazarus aufzuerwecken,, erst am Letzten Tag der weltgeschichte an allen verstorbenen so handeln wird, wie er es im falle des Lazarus zeichenhaft vorwegnahm.

dem tod ist nicht zu entrinnen, sosehr er bisweilen auch aufgeschoben werden kann, doch aufgeschoben ist bekanntlich nicht aufgehoben, sehr zum leidwesen jener, die sich gleich dem ehemals reichen prasser in der hölle wiederfinden, nicht noch einige jahre auf erden prassen konnten, weil die eiszufuhr plötzlich nicht mehr klappte. gross aber ist die freude des armen Lazarus, der zwar vorzeitig sterben muss, jedoch erfahren kann, wie es jenen wunderbaren himmel gibt, in dem nicht schon aufgehoben zu sein, schade ist. froh ist er, nicht länger als nötig hienieden haben leben zu müssen.

da war ein komponist namens J.S, Bach, zu dessen lebzeiten seine vorgesetzten befanden, dieser musiker sei doch nur ein zweitklassiger künstler. bei einer stellenausschreibung entschieden sich sich deshal für ihn, weil für erstklassig erachtete kräfte sich bereits anderswohin hatten verpflichtetn lassen. nach dem tode von J.S. Bach beklagte die nachwelt sehr, der methode der verlängerung des erdenlebens noch nicht genüg mächtig gewesen zu sein, wie gerne würden sie diesen J.S. Bach und diesen Mozar t und diesen Schubert zu neuem leben erwecken, damit die eiszeit in der musik neuem frühling platzmachen könne!

darauf unser Johannes, der als urapostel nicht selten auch mystische einlicke gewinnt, aufgrund deren er nunmehr argumentieren kann. J.S. Bach ist doch recht glücklich, nicht zur erde zurückkehren zu müssen, auch nicht als inzwischen voll anerkannter komponist. er ist im himmel unbeschreiblich selig. und im übrigens sind die engel, voran die kerubimen und seraphinen, viel zu stolz auf die ihnen gewordene bereicherung der himmlischen chöre, um J. S. Bach wieder freizugeben. auf solchen menschenkollegen sei engelhafterseis kein verzicht mehr möglich.

im ürigen wiederholt sich für Johannes das für ihn bereits uralte spiel, wie variiert auch

immer: kapazitäten aus der welt der kultur, die bereits vor ihrer einbalsamierung als weltklasse nr. 1 galten, sehen sich nach ihrer enteisung in den zweiten rang versetzt, wenn nicht gar völlig in vergessenheit geraten. die analogie zur vorhersage Christi drängt sich auf: erste werden letzte sein, letzte erste.

auch gibt es menschen, die ihren zeitgenossen und raumgenossinnen als wahre heilige galten - aber gar nicht mehr so sehr, als sie nach auftauung aus der vereisung, nach der zeit gewonnenen abstandes, erfahren, wie die zeiten sich änderten, auch die bewertungsweisen, daher nicht wenige als gar nicht so heilig durchschaut werden, während umgekehrt ebenfalls gilt: menschen, die zu ihrer zeit verachtet wurden, werden mehr und mehr als heiligmäßig erkannt. auch da gilt es, das gesetz einer fällig werdender umwertung der werte, in diesem falle im positiven sinne, dem eben der wahrheitsprüfung. die unterscheidung von echt und unecht zählt zum schwierigsten in der welt. alles schwierige benötigt zu seiner meisterung seine zeit., läst sich nicht übersknie brechen.

im übrigen erweist sich allenthalben und zu jeder zeit immer wieder: glückt es, für unheilbar gehaltene menschen zu neuem leben, zu verhelfen, ihnen mit neugewonnener medizin heilung zu verschaffen, es ist unter den solcherart geretteten keiner, der nicht stirbt. zuletzt hilft spätestens gegen altersschwäche keine pille und auch keine vereisung mehr, sosehr das lebensalter auch verändert werden kann im laufe der zeiten. und viele werden nicht sterben vor altertum, weil sie vorher in der kraft ihrer besten jahre der verkehrstod erlitten usw. usw. usw. es bleibt dabei: leben hienieden heisst, unentwegt vom tod bedroht zu sein, wie um daran zu gemahnen, wie zunächst einmal der tod das letzte wort hat, damit das eigentliche leben, das nach dem tode, anheben kann.

Johannes verwundert sich stets erneut über hochmut der menschen, die eingebildet sind, obwohl sie sterben müssen, und zwar nicht irgendwann in Gott weiss welch entfernt liegenden zeiten, vielmehr 'bald', auch wenn vorher es phasen gab, in denen die zeit ihnen vorkam wie eine halbe ewigkeit; 'bald' auch dann, wenn verlängerter lebenszeit wegen die spanne zwischen geburt und tod sich erheblich vergrössern konnte. kurzlebig ist alle zeit, so lang sie bisweilen auch 'erscheinen' mag, also eben nur 'scheinbar'. das steht in analogie dazu, wie Johannes sich sagen darf: dehnt sich meine abwartezeit auf des Herrn wiederkunft auch länger hin, als zunächst erwartet - sie kommt, es schlägt die stunde, und zwar in jeder beziehung 'bald' schon. das kann uns insofern auch trösten, wie verlängerte lebenszeit nur allzuoft hinausläuft auf verlängerte leidenszeit.

Johannes, der als apostel nicht stirbt, ist der überzeitlich gültige, nicht zuletzt deshalb, weil

er so christlich-johanneisch demütig ist, während umgekehrt die sterblichen , die sich mit ihren iwerken selbst überleben,, wenn nicht gar eben deshalb, eigene niedrigkeit überkompensierend, hochmütig sind. hochmut schafft nichts dauernd wertvolles. christlich-johanneische überzeitlichkeit kann derweil immer stärker direkt organisch zwanglos und entsprechend einleuchtend übergänglich zur 'bald' alles in allem werdenden ewigkeit und deren unaustilgbarer gültigkeit. ///

nolens volens sind wir von den USA uf die welt unserer modernen technik und medizin zu sprechen gekommen. das kommt nicht von ungefähr. gewiss haben wir damit angesprochen, was für die lebenszeit unseres urapostolischen Johannes als die zeit des 20. jahrhunderts bezeichnend ist, in welcher zeit technische errungenschaften einen kulm erreichten, von der alten heimat gings aus. was im Abendland in mehr als 2000 jahren organisch herangereift war, das erfuhr innerhalb von jahrzehnten ungeahnte ausbildung, nicht zuletzt in der neuen heimat USA. die grundlegung ist wohl das schwierigste. gelingt die, können kinder wie die auswanderer aus Europa binnen kurzem den eltern, den Alteuropäern, über den kopf wachsen. aber bekanntlich haben eltern und kinder miteinander zu tun, auch wenn Johannes als wanderer zwischen den welten, so auch der alten und der neuen welt, immer wieder bemerkt, wie stark wir uns untereinander entfremden können.

Johannes erwies sich als apostel, der nicht stirbt, indem er in der alten welt Europa zu allen zeiten an jeweils den krankheiten litt, die zu dieser zeit als unheilbar gelten mussten. vereisung und warten auf neue medizin gab es selbstredend noch nicht, aber es gab und gibt zu allen zeiten 'wunder', so auch wiederholugen der evangelischen, aus dem evangelium bekannten krankenheilungen, deren echtheit damit im nachhinein oftmals wunderbare bestätigung fanden .in vollzug solch gnadenreichen wiederholungen, wurden solche heilungen ja direkt wieder geholt, zurückgeholt, erneuert. so gab es zb. gnadenorte, an denen die Mutter Jesu Christi erschienen war, die dann zur bekräftigung ihres erscheinens und zur bekräftigung der wahrheit der evangelien-wunder hilfreich waren. wir können unmöglich im einzelnen darauf eingehen, wie unser apostolischer Johannes so immer und immer wieder überleben kann. er steht halt prototypisch fürs christlich-johanneische leben samt dessen besonders ausgeprägter verehrung der Mutter des mensch gewordenen Gottes Jesu Christi, der am kreuze sein erdenleben ausröchelnd seinem geschätzten jünger Johannes sage: "sohn, siehe da deine mutter", die also als mutter ehrfurchtsvoll zu verehren Christenmenschen aufgetragen ist, voll vertrauen auch

auf ideren mütterlich-gütigen beistand. so kann johanneische Christlichkeit kraft und stärke finden und typisch stehen für ein leben, das nicht aussterben soll, immer wieder noch so widrige zeitläufte überlebt, so wunderbare es dabei oft genug zugeht,.

Johannes erlebt, wie die menschen in folge wissenschaflich-technischen und so auch medizinischen fortschritts 'aufgeklärter' werden, wunder, wenn überhaupt, als letztes zur erlärung bemühen. so sieht er sich verschiedentlich darauf verwiesen, wie segensreich der fortschritt der medizin sich auswirken kann, wie uralt menschen heutzutage werden dürfen bzw,. müssen, wie's gefällt. - freilich, da gibts auch andere stimmen, ablehnendere; denn fie altersversorgung sieht sich miteinemmale vor bislang ungeahnte probleme gestellt. wer kann das bezahlen, wer hat soviel geld, solange soviel für so langlebige leute?! was kommen muss, kommt: ämter der altsversicherung weigern sich, Johannes weiterhin pension zu zahlen. er solle gefälligst kürzer leben. er würde einfach viel zu alt und belaste allzusehr die rentenkasse, eine sonderklausel müsse her für solchen fall, der doch wirklich etwas ganz besonderes. ärzte sollen kommen und diagnoizieren, wie ungeheuer rüstig dieser mensch doch noch sei. seit wann jünglingen rente ausbezahlt werden, wenn diese noch voll erwerbsfähig seien?! das rentenalter müss erhöht werden, im falle eines menschen wie Johannes sogar für alle zeiten über alle zeiten hinweg.

was nun kommt, will Johannes nicht, will keine rechtshändel. aber er hat halt nicht nur feinde, sondern hin und wieder auch sympathisanen, die sich für ihn ins zeug legen, zum Bundesrichter rekurrieren. urteilsspruch: gezahlt muss schon werden, einfach aus prinzip, wo kämen wir hin, wenn ein solch bemerkenswerter sonderfall die allgemeine gesetzgebung durchlöcherte? der willkür wären tür und tor aufgestossen. kein greis sei hinfort seiner hinfälligkeit noch sicher, somit auch nicht seiner rentenansprüche. gezahlt müsse also werden, auch wenn der taufschein aus den jahren zu Jesu Christi lebzeiten nicht wissenschaftlich genug verifiziert sei. nachzuweisen sei aber doch, wie dieser apostolische Johannes so langen schon lebe, und zwar in diesem bestimmten lande, wie es nötig sei, um anspruch auf renten geltendzumachen, nachweislich habe er auch seine versicherungskosten bezahlt bzw. andere für ihn. - schmunzelnd erinnert sich der apostel Johannes der wortes seines Herrn. seine jünger sollten sich nicht ängstlich kümern, was sie essen oder trinken könnten, der morgige tag sorge schon für sich selber. sie sollten sich sorgen für die belange des Reiches Gottes, alles andere würde alsdann dazugegeben werden. - allerdings muss Johannes sich einmal mehr als der apostel erweisen, der nicht umzubringen ist. denn als es der rentenkasse allzubunt wird, als ihre vorschrift stark vermindeter medizinischer betreuung bei Johannes nichts fruchtet, dingt sie --- mörder. vor

allem unter ärzten, bei deren indirektem vorgehen mord schwer nur nachzuweisen. es wird versucht, Johannes gewaltsam aus dem wege zu räumen. gangster gibts genug im Wilden Westen, aber gäbe es auch doppelt und dreifach soviel, wäre die polizei auch noch so machlos, wie sie es in den USA ja wirklih oft genug sein solll,nuss, egal, der apostel, der nicht zu sterben hat, ist nicht umzubringen.

der Bundesrichter hatte befunden: 'prinzipiell' sei Johannes anzuerkennen als rentenbezieher. gewiss, doch konkret und praktisch nimmt sich vieles anders aus, als wirs so allgemeinhin befinden mögen. früher sagten sie: wo nichts ist, hat der kaiser sein recht verloren - und so der rentenbezieher sein anspruchsrecht, wenn in der rentenkasse nicht mehr genügend drin ist. müssen die renten gekürzt werden. doch Johannes findet das halb so wild; er hat nunmehr so bescheiden zu leben wie zur evangelischer ursprungszeit - und wie auch damit über die runden zu kommen, beweist ja am besten unser Johannes selber, der Gott weiss wie alt wird. und, o wunder, trotzdem nicht zu verhungern und zu verdursten braucht.

wenn Johannes überlebt als apostel, der nicht stirbt, überlebt er auch dieses oder jenes volk, dessen kasse ihm pensionspflichtig. Johannes überlebt ja selbst im atomzeitalter, - allerdings, weil er noch so ungemein rüstig wirkt, findet er bald schon in einen anderen volke neue anstellung, ist stolz darauf, wie seinerzeit sein apostelkollege Paulus sich mit eigener hände arbeit sein brot zu verdienen, um so lange zu arbeiten, bis er auch das rentenasprüch erworben. übrigens: weil er noch so ungemein rüstig wirkt, findet er bald schon in einem anderen volk neue anstellung, freilich nur, weil sie auf sein wahres alter nicht achten oder seine altersangabe für einen blossen witz haltn, den erstzunehmen es sich nicht lohnt.

wenn einer eine reise tut, dann kan er was erzählen - zumal wenn man ein unsterblicher Johannes ist, der die polare vebindung von raum und zeit miterfährt, jederzeit auch zu den räumen mit deren lokalitäten aufbricht, wo's für ihn gerade zeitgemäß ist. so kommen bisweilen auch anderswo zeiten, wie sie unseren Johannes 'von herzen' wünschen, er sei tatsächlich der,, der nicht stirbt, jedenfalls so lange nicht,, bis nähere angehörige, zb. kirchliche kollegen des Johannes selber das zeitliche gesegnet haben. denn inzwischen ist das sterben schier unbezahlbar geworden, vor allem das beerdigen. es wird geklagt: sei das leben hienieden schon vielzu teuer geworden, das sterben sei innzwischen unbezahlbar, daher es angebracht sei, das sterben absterben zu lassen. aber das gelänge eben nur im falle des urapostolischen Johannes. bleibts eben doch zu bezahlen, zb. ein kranz fürs grab. freilich, , ein kranz allein kostet eine gehörige stange geld. soll das

aufgebracht werden, müsste die nachbarschaft schon ganz schön tief in die tasche greifen, die kolleenschaft nicht minder. und für so einen bemerkenswerten mann wie den nun doch einmal gestorbenen Johannes dürften sie keine dutzendware von kranz bestellen. sie würden sich dann doch allzusehr blamieren.

der 'fromme wunsch' erfüllt sich einmal mehr, da eben Johannes nicht totzukriegen.. das hat folgen. immer wieder wird Johannes aufgefordert, für einen verstorbenen kollegen, einen verstorbenen nachbarn usw. sich zu beteiligen an einer kranzspende. lachend meint er: im laufe seines lebens bezahlen wir unseren eigenen totenkranz voraus - wobei unser Johannes freilich nicht ganz richtig getippt hat. da er ja alle zeitgenossen und raumgenossinnen aller zeiten und räume überlebt, bezahl er nicht nur einen kranz im voraus, auch nicht nur all die kränze, die zu einer beerdigung mitgebracht werden, selbst nicht nur alle kränze aller gräber eines grossen friedhofes usw usw. usw. er bezahlt unabsehbare kranzspenden für sich voraus, ums nie zurückzubekommen. so bleiben ihm viele toten schuldner. das ist jedoch nur simbolisch; denn er betet soviel für die verstorbenen, hilft sovielen vorzeitig aus der patsche fegefeuer heraus, dass viele, sehr viele ihm für alle ewigkeit dank schuldigbleiben. weil Johannes einen guten draht zum jenseits hat, so vielen menschen so gründlich und schnell helfen kann, gibts viele, die ihm von herzen wünschen, er bliebe möglichst lange leben, würde wenigstens nocheinmal überleben, sie zb. - freilich, als die gläubigen dazu übergehen, so etwas wie 'ablassgelder' zu sammeln, um ein kleines entgelt für des Johannes jenseitsbemühen zu spenden, wehrt sich unser apostel mit händen und füssen, ruft aus: um Gottes willen, lieber will selbst ich sterben als einen neuerlichen ablassstreit vom zaune zu brechen.

aber was ist denn das? ist die welt plötzlich gläubig geworden, willens, an des urapostolischen Johannes wunderbare unsterblichkeit zu glauben? fast könnte es so scheinen! vertreter von --- lebensversicherungsanstalten reissen sich um Johannes, umlagern ihn, bieten versicherungen über versicherungen, versicherungen, die Johannes bezahlen soll. die versicherungsanstalten erhoffen sich ein famoses geschäft abzuschliessen mit dem langlebisten aller kunden. sie 'hoffen', weil sie '

glauben', freilich, weil sie's geld 'lieben'. immerhin, sie beweisen, wie sie innerlich bestens bescheid wissen, wie es mit dem apostel bestellt ist, den der Herr besonders schätzte.auserdem ist unverkennbar, wie solcherart Johannes propagandistisch ausgeschlachtet werden kann, mit der begründung: sein leben ist bei uns so famos gesichert, dass es überhaupt kein ende nimmt.

doch Johannes reagiert nur mit angeboten seinerseis, solche, die für ihn typisch: mit

angeboten zur ewig-lebens-versicherung. doch da bemüht er sich oftmals so vergeblich, wie die vertreter der geschäfte dieses welt vergebens an seiner tür anklopfen. wenn zwei dasselbe tun, tun sie nicht immer auch daselbe, bisweilen sogar das glatte gegenteil.
Johannes bekommt zu hören, was ihm zeitlos in den ohren hallt, zu allen zeiten hörbar wird: das sei doch kein leben, sich aufs ewige leben vorzubereiten, deshalb das hiesige leben einzuschränken, um sich des ewigen himmelslebens zu 'versichern', von dem wir nur 'glauben'. es könne es geben. sie verstünden es, schon, wenn seinerzeit - zur ursprungszeit des aposels Johannes - der reiche junge mann es nicht fertiggebracht habe, sich seines weltlichen besitzes zu entschlagen, um sich stattdessen des ewigen himmelslebens zu versichern, sich, wie der Herr Jesus das ausdrückt, sich bemüht zu zeigen um einen schatz im himmel, der nicht inflationieren könne. sich auf solche art von spendenfreudigem 'alasshandel' einzulassen, erschien dem jungen mann nicht profitabel genug. risiko bei aktienerwerb ist nichts dagegen; denn das ewige leben und das eigene überleben darin sei zuwenig bewiesene tatsache. so behält er lieber sein geld für sich, folgt Jesus nicht bedingungslos nach, erklärt sogar: lieber den spatz in der hand als die taube auf dem dach. lieber ein reicher mann hienieden, selbst auf die gefahr hin, demnächst wie der reiche prasser aus Christi gleichnis das ewige himmelsleben verspielt zu haben. - Johnnas verfolgte übrigens das weitere leben dieses jungen mannes, muss bedauern, wie diesem hienieden bereits vorzeitig passiert, was beim späteren untergang Jerusalems unweigerlich der fall gewesen: er verliert sein vermögen, freilich völlig unfreiwillig - und das ist nur simbol für den verlust des reichtums des Reiches Gottes. -
.
Johaannes als apostel, der nicht stirbt, erlebt am laufenden band so etwas wie 'inflationen'. bald schon wird für dieselbe ware doppeltes geld, schliesslich das doppelte des dreifachen verlangt, bis die währung vollends ihren wert verliert, rückkehr zum nullpunkt zwecks neuen anfangs sich als nötig erweist. - freilich, Johannes ist als christlich-johanneischer apostel zeitlos gültig, stirbt nicht, auch und gerade nicht in seinem ewigen wert, den wir nicht selten am besten erkennen, wenn es mit dem geldwert wieder einmal am schlechtesten bestellt ist.
Johannes als apostel feiert nun schon seit jahrtausenden seinen geburtstag. wann? dann, wenn die kirche seinen namen feiert, mit ihm all die, die seines unauslöschlich gewordenen apostelnamens geworden sind. es geht feierlich zu, so wie der geburtstag als namentag, als tag der heiligenverehrung ein festtag ist. was sie feiern, die namenstagskinder? den niemals endenden, des ewigen wert des christlich-johanneischen

wesens!
Johannes braucht also wirklich keine lebensversicherung einzugehen. so schnell kann und darf er noch nicht eingehen in die ewige seligkeit. weil er noch möglichsst viele andere dafür retten soll, auch wenn diese nicht so schnell nach ihrem tode eingehen dürfen in den himmel, keineswegs so schnell wie Johannes, wenn der einmal stirbt. Johannes hat am Ölberg geschlafen, hat sein purgatorium schon nötig, aber eins hienieden. das ist halb so schlimm, auch wenn wir darüber uralt würden wie Johannes und schon einiges auszustehen haben. im übernatürlich-überdimensionalen jenseits ist im vergleich ein tag wie tausende jahre jahre hier. lebt Johannes also auch seine jahrtausende, es sind halt doch nur einige tage jenseitsexistenz, und dazu recht abgeschwächte, - und da wären wir wieder beim thema 'lebensversicherung; denn Johannes legt seinen gläubigen nahe, sich der hilfe des gnadenreichtums zu 'versichern', so wie der Herr Jesus es dem bereits erwähnten jungen mann abverlangte, der ihm nachfolgen könnn, begäbe er sich seines überdurchschnittlich grossen vermögens. solche auch finanzielle opfer können durchaus verstorbenenn angehörigen schneller als ursprünglich vorgesehen das ewige himmelsleben 'gewinnen' lassen. freilich kommt es unbedingt an auf den wert dieser finanziellen opferspende. johannes erinnert sich gut: der Herr Jerr Jesus setzte sich einmal vor den eingang des tempels uind begutachtete die opferspenden, wobei dem opfer der armen witwe unbeschadet seiner winzigkeit ein grösserer wert zukam als den gaben protziger reicher.
wir sehen, jeder beruf hat seine analogie zu dem, was seines berufes berufung, auch des berufes eines vertreters für lebensversicherungen. gewiss, Johannes erlebt im llaufe der zeiten, wie die berufe variieren, alte vergehen, neue kommen, aber der beruf an sich ist durch die zeien so üblich, wie halt überall jederzeit und allerorts berufsleben rege sein muss. und jederzeit bleibt allerorts der jeweilige beruf dazu da, bewährungsfeld zu sein, in dem wir uns unserer ewigen berufung würdig erweisen sollen. ///

die Vereinigten Staaten von Amerika stehen unserem Johannes also eine zeitlang typisch für den fortschritt von wissenschaft und technik.mithilfe deren sie der erdenwelt führende wirtschaftsmacht auch werden. nicht von ungefähr sprechen wir von diesem teil Amerikas als von einem land der unbegrenzten möglichkeiten. Johannes hat in seinem langen leben immer wieder erfahren: jeweilige zeitgenossen und raumgenossinnen hatten vieles für 'möglich' gehalten, erst spasseshalber, dann ingestalt von sagenhaften erfindungen und spekulationen. in angemessener zeit stellte sich heraus: was für 'möglich' gehalten wurde,

war dazu da, verwirklicht zu werden. das gilt auch und nicht zuletzt für den bereich der technik, und nun gibts hier in Nordamerika bald schon mehr an technik, als wir früher für mögich gehalten hatten, zb. noch die einwanderer aus der alten heimat, die sich anfangs so etwas zunächst einmal nicht hatten träumenliassen . darauf nimmt Johannes bezug und betont: das ist alles nur ein bild und gleichnis dafür, was in der zukünftigen überwelt als der wirklichsten wirklichkei alles wirklich ist, unendlich weit hinausliegend über alles das, was wir hienieden auch nur für möglich halten konnten. es fehlte der baukräftigsten phantasie an phantasie, sich solche möglichkeit auch nur vorzustelle., nur eins freilich hielen menschen seit urbeginn für möglich, für durchaus möglich: die existenz Gottes und einer überwelt und menschliches überleben eben darin. möglichkeiten sind von natur aus dazu da, ihre wirklichkeitenn zu haben und immer mehr zu bekommen.

den menschen aus Amerika stecken die eigenen ureinwohner noch im blut, nicht die ureinwohner ihrer neuen heimat, die ureltern, die als auswanderer aus der alten heimat kamen.Johannes ist es mehr als einmal zumute, als seien diese alten auswanderer nicht gestorben, seien vielmehr in ihren kindern und kindeskindern unentwegt dabei, auszuwandern in neue welten, ausschau zu halten nach solchen 'möglichkeiten'. so lassen sie die allerunmöglichste technik wirklichkeit werden, und schliesslich sind sie dabei,, als erste auf dem mond fuss zu fassen, den sagenhaften "mann im mond" als fabel-hafte möglichkeit wirklichkeit werden zu lassen. - kein wunder, wenn die ersten hiesigen astronauten Johannes baten , sich an ihrem weltraumunternehmen zu beteiligen. die sache sei nicht ungefährlich, lebensgefährlich sogar, vergleichbar der kampagne des Columbus, als der erstmal nach Amerika übersetzte. wenn Johannes nunmehr mitflöge, gewännen sie ebenso wie seinerzeit die besatzung des entdeckerschiffes des Kolumbus gewiss teil an seiner eigenschaft, der apostel zu sein, der nicht umkommt. Johannes fliegt also mit, wie er und seine begleiter dabei nicht ums leben kamen, versteht sich von selber.

Johannes begegnet superlativen der welt der technik als der neuen welt, in der die erdbewohner mehr und mehr zu hause werden. Johannes begegnet superlativen zb. aus der welt der bauwerke. sie sprechen in Nordamerika direkt von sog. 'wolkenkratzern', schliesslich gar noch von super-wolkenkratzern. es dauert nicht lange, macht das schule.. begegnet Johannes auch sonstwo in der erdenwelt höchsten und nochmal höheren und schliesslich allerhöchsten fernsehtürmen. und genauso, wie's in die höhe schiesst, gehts in die tiefe. bald fehlt es nicht an tiefen, noch tieferen, dann schliesslich allertiefsten tiefbauunternehmen. höhen und tiefen wollen verbunden, wollen überbrückt sein. nun gut, schon gibt es längste und höchste brücken, allerlängste tunnels, es gibt längste und

steilste und kurvenreichste strassen, schliesslich mit Venedig eine stadt ohne strassen. es gibt höchste passstrassen, grösste und kleinset eisenbahnnetze, längste kanäle, grösste oder längste oder auch kürzese flugstrecken. es gibt schnell schon schnelle, schliesslich noch schnellere, zulettzt schnellste fluggeshwindigkeiten, verkehrsreichste flughäfen, darüberhinaus weltraumfähren. die USA sindim handumdrehenl das land mit den meisten autos - und welche fülle von möglichkeiten sind in puncto auto zu verwirklichen. welche klassen und superklassen auch vorführbar!.

ein supeerlativ an sich wäre nötig, allr superlative aus der welt der technik aufzuführen, denen Johannes damals begegnet. uralt, wie er ist, kann er wie keiner sonst er ermessen, wie mit der ursprünglich abendländischen technik der welt der erde wirklich ein neues gesicht gegeben worden ist. vorspiele dazu gab's genug, aber welche harmlosen spielchen im vergleich zu dem, was da nunmehr über die bühne der neuen erdenwelt geht! wie Johannes darauf reagiert? nun, er ist zunächst und vor allem seelsorger, nimmt sich nicht die zeit, ein buch über superlative der neuen technik zu verfassen. viel arbeit wäre vonnöten, solch superlativ an buch zu verfassen, und Johannes weiss aus eigener lebenserfahrung: das geschriebene wäre ja auch im ruck-zuck wieder überholt, eingeholt und überrundet durch wiederum neue superlative. - was ist freilich der tiefste grund, warum unseren Johannes solch märchenhaft-sagenhafter fortschritt ziemlich unberührt lässt? nun, es ist ja auch mystiker, dem immer mal wieder einblicke ins jenseits gewährt wird. und was er da zu sehen bekommt, das stellt alles staunenswerte unserer erdenwelt völlig in den schatten, lässt es als nebensächlich erscheinen, als kaum gelungenes abbild. das bedeutet keineswegs, Johannes stünde nicht mit beiden beinen auf der erde, auch wenn diese blosse schattenwelt. aber schattengebilde gibts ja nun einmal auch und wollen ernst gewnommen werden. 0

als das fernsehen einmal einen Gottesdienst überträgt, in dem Johannes als prediger auftritt, kann er gelegenheit nehmen, sich dieser modernen technik zu bedienen, um mühelos weltmissionarisch tätig zu werden. was er ausführte? u.a. dieses: die an sich recht schätzenswerte welt unserer technik , die welt der eigens so genannten wolkenkratzer zb. - diese heute modern gewordene erdenwelt ist keineswebgs das erste Babilon, nur eine variation dieses uralten grundthemas! die wissenschaft samt ihrer technik ist nicht schon an sich babilonischen herzens, aber wie leicht kann sie es werden bei bedienung duch menschenhand!. so leicht, dass wir gerade heutzutage mit besonderem bedacht die Vater-unser-bitte beten müssten: Vater unser, führe uns nicht in versuchung, sondern erlöse uns von dem übel; denn je grösser die baukunst, desto

grösser die verführung, babilonischer gesinnung zu werden, je himmelststürmender die flug- und weltraumfahrerkunst, desto vermessener kanns werden, desto leichter werden wir luziferisch vermessen, zumal wenn der Luzifer selber erneut auftauchen und in den herzen der menschn den verführer spielen kann. - bedenken wir, ruft Johannes seinem millionenfachen fernsehpublikum zu: was eines geschöpfes stärke ist, ist immer auch dieses geschöpfes schwäche; denn Gott allein ist vollallmächtig. so gewaltig 'stark' unsere technik geworden, gerade deren anwendung kann die menchen 'schwach' machen, primitiv wie zur urzeit unserer erbsündenwelt. übersehen wir es nicht: der fortschritt unserer technik begann sich regelmäßig im militärischen zu entfalten - und wie leicht endet er dort in eben diesem militärischen, verendet im nie noch dagewesenen rückschritt, dieser fortschritt. der krieg, so sagte bereits Heraklit, ist der vater aller dinge. wir fügen hinzu: und er wird nur allzuleicht auch aller dinge und menschen untergang.

- kaum gesagt, kaum so gepredigt, erfährt die welt ihr Hiroshima und ihr Fuklushima.

joahnnesche Chrislichkeiti darf und kann auch nicht aussterben. und ihr ist naturgemäß besonders stark daran gelegen, den jeweiligen zeitgenossen und raumgenossinnen einzuschärfen: 'bald' schon wird wiederkommen jener Herr, dessen kommen zumal ein apostel Johannes besonders wachsam abzuwarten hat. 'bald' schon wird wiederkommen der Herr, das predigt Johannes nun schon vielerorts und allezeit vielen, vielen generaionen von menschen. was der ersten generation gilt, gilt gleicherweise für die nachfolgende und deren nachfolger, nur wird es jeweils zeit- nd raumgemäß gesagt, entsprechend originell variiert. zurzei sehen wir unseren Johannes zb. auf dem fernsehschirm ein millionenpublikum ansprechen, wir können Johannes noch ein klein wenig weiter verfolgen. jetzt gerade führt er noch aus: "bald" schon kommt wieder der Herr, die zeit bis zur wiederkunft meines Herrn wird nun schneller und schneller spruchreif, wofür eine schnellebige zeit ein bild und gleichnis abgibt. schnelleig wurde die zeit duch die errungenschaften der technik, deren nicht geringe errungenschaft eben die 'schnelligkeit' ist, mithilfe dieser technik schaffen wir auch eine analogie zur allpräsenz des Herrn, der bei seiner wiederkunft weltweit diese seine allgegenwärtigkeit deutlich werden lässt, allenthalben sichtbar wie er uns allen wird. spielend leicht überbrücken wir heute entfenungen, entfernen entfernungen mehr und mehr, auch schon im weltraum. mit der verwandlung des metalls Germanium erzielten wir fortschritte in der computer-, fernseh- und rundfunktechnik, daher ich ja jetzt übers fernsehen Sie ansprechen kann, so als stünde ich neben jedem einzelnen der millionen zuschauer und zuhörerinnen, ich als stellvertreter meines Herrn und Meisters, des Mensch gewordenen Gottessohnes! da ist ja

besonders geglückter hinweis auf den allgegenwärtigen Herrn Jesus Christus, Der vemöge seiner Gottheit ohne weiteres imstande ist, auch all-sichtbar aller welt unseres weltalls zu werden, wenn Er wiederzukommen geruht, um die menschheit als ganzes anzusehen, damit jeden einzelnen ganz persönlich.- freilich gilt auch in dieser hinsicht: die übernatürliche gnade .setzt unsere natur voraus, damit wir möglichst natürlich-organisch zwanglos den einbruch des übernatürlichen verkraften können, was so leicht nicht sein wird..so gesehen muss die natur unserer weltraumergreifung weiter als bislang ausgebaut worden sein, viel weiter, als bisher für möglich gehalten, damit diese basis abgeben kann für ein weltweites erscheinen des Herrn der welt, das sogar weltallweit sich vollziehen wird. auch das wird sich schnell und entsprechend 'bald' ereignen, wiewohl es uns beschränkten menschenzunächst schon reichliche, lange, recht lange sogar erscheinen kann.

wenn irgendwo, dann erlebt unser apostel Johannes in den USA, wie die imgrunde bis zur wiederkunft des Herrn immerzu sich gleichbleibende welt ineinem pausenlos sich ändert. um so die veränderung zum heraufzug der wiederkehr seines Herrn mitvorzubereite. aller wandel will ja innerlich verarbeitet werden. Johannes war mit der Santa Maria des Kolumbus erstmals von Europa nach Amerika herübergefahren, um dabeizusein, als amerikanische astronauten auf dem mond fuss fassen. so primitiv wie das schiff des Kolumbus, im prinzip nicht minder primitiv war die erste technik der weltraumfähren - aber welche veränderungen zeigen diese schiffe an, welch grossen wandel!und wie wandeln sich darüber die menschen! zunächst einmal, umweltbedingt. wir haben es von Johannes bereits gehört, wie sich die auswanderer in der neuen welt aklimatisierenm um dabei unversehens mehr und mehr im vergleich zu den Europäern gewandelte menschen zu werden. gewiss, kinder und kindeskonder sind den ahnen ähnlich, oft wie aus dem gesicht geschitten. .doch der karakteristische wesenszug ist für Johannes unschwer herauszulesen. doch jedesmal is auch wandel da. zumal, da eine zeit kommt, in der die menschenrassen sich miteinander mischen, nicht nur die rassen innerhalb einunddesselben kulurkreises, also etwa Romanen und Germanen, die immer schon ebenso wie die Germanen und die Slawen untereinander heirateten. mischung auch innerhalb der rassetrinität von weiss, schwarz und gelb. und da raten nun allerdings recht auffällige variationen zutage, entwickelte sich ein neuartiger menchenschlag mit all seinen vorteilen aber unweigerlich auch nachteilen. Johnnes weiss nur allzugut; in der erbsündenwelt gibts keinen gewinn, der nicht sofort auch mit verlust bezahlt werden

müsste, wie freilich auch der verlust seinen gewinn mit sich bringt, ensprechend dem, wie das, was unserer stärke, regelmäßig auch unsere schwäche, aber umgekehrt uns unsere schwäche immer auch zur stärke gereichen kann, zb. durch kreative überkompensation, für die lt. volksmund gilt: 'kleiner mann ganz gross!'.

last not least erlebt Johannes, wie die technik als geschöpf des menschen ihren schöpfer, den menschen, wandelt. vollendet, wenn biochemiker dazu übergehen, an keernsäuren den vererbungsmechanismus zu studieren, um daraus entsprechende konsequenzen zu ziehen, indem sie tiegreifende eingriffe in menschliche erbstruktur vornehmen, dabei ergeben sich mannigdfache wesensveränderungen; denn ganz neue welten menschlichen wesens - freilich sofort auch unswesens - treten hervor, relativunendlich reichhaltig, wie so eine wesensidee mit ihrer idealität beschaffen ist. was gehalt ist, will gehaltvoll auch werden, was innerlich, will sich ausdrücken, wozu die menschlichen wesen selber beitragen, weil es in ihrem wesen liegt, ihnen wesensgemäß ist, technik zu entfalten, auch solche, die sich mit sich selbst, mit dem eigenen wesen beschäftigt, nicht nur kontemplativ. menschliche existenz will die gehalte ihrer wesensfülle herausbekommen, will alles, was möglich(!) ist, auch und nicht zuletzt an möglichkeiten eigener wesensentfaltung, verwirklichen. welche entwicklung menschlicher begrenztheit wegen nur möglich, wenn andere möglichkeiten zurücktreten. Johannes erlebt nie eine veränderung des menschlichen seins, der menschlichen natur an sich. dazu bedarf es schon der hilfe der übernatur, der hilfe von Gott her, wie sie in den Sakramenten im allgemeinen, des eucharistischen Lebens im besonderen, uns existentiell anwesend wird. Johannes ist da recht kompetent, evangelist der Eucharistie und lehrer der wiedergeburt aus wasser der Heiligen Geistin als der gottmütterlichen pneuma, der er ist.

Johannes miterlebt, wie die menschen sich im verlaufe der jahrtausende technik schaffen, auf fahrrädern fahren, auf mopeds daherkarren, auf motorrädern, in autos daherbrausen, in flugzeugen fliegen, um die vögel, die jahrtausendelang zuvor umsonst beneideten, zu überflügeln, wie sie mit raketen zum himmel hochfliegen, als wollten sie den feurigen Elias nachahmen. er erlebt, wie sie schliesslich versuchen, es der lichtgeschwindigkeit gleichzutun, diese gar noch zu überrunden --- doch der fahrzeit ist allemal ein ende gesetzt, eine grenze vorgegeben. jeder zug fährt los, um einen bahnhof anzustreben, jede lebensfahrt hat ihre endstation. wenns ans sterben geht, dann werden die menschen genauso klein und hässlich wie die vorväter und vormütter, die zu fuss dahergingen - ja, manch einer muss vorzeitig sterben, weil er vielzu schnell gefahren ist, verbotsschilder und haltesignale nicht beachtete, oder weil ein anderer zeitgenosse des nicht achtete und

ihm in die parade fuhr, oder weil kidnapper kamen, ihn auszuwählen als flugzeuggeisel. da werden nicht selten, zivilisten von einem augenblick zum anderenwie soldaten, müssen sterben, sich aufopfern. und schliesslich gibts auch fluzeugunglücke genug, ohne luftpiraterien, wie es schiffsunglücke gibt ohne seepiraten. gestorben werden muss allemal. und dann zeigt sich, wie menschen bei allen zeit- und raumbedingten unterschieden eines seins, einer natürlichkeit sind, und wie unbeschadet voraufgegangener unterschiede von langsam daherschleichen oder schnell daherfahren alle doch am ende das nämliche endziel erreichen: um nämlich die angestrebte überlichtgeschwindigkeit zu erreichen, um überlichtgeschwind von dieser welt in die überwelt fahren zu können, eine entfernung zu entfernen, die an sich schwerer zu bewältigen schien als die von unserer erde zu nächsten uns umgebenden gestirnen, was wie eine analogie dafür, wie Gottes übernatürlichkeit unserer natur näher ist als diese sich selber innezusein vermag. -, . alsdann wird sie beantwortet, die ualte frage: wie stehen wir dort vor dem richterstuhl Gottes, vor dem Auge Gottes, das unentwegt ein auge auf uns hatte. ?!

trotz technik, die gewaltige entfernung entfernt, uns direkt geflügelt macht, trotz technik und nicht selten gerade deretwegen werden wir unserer beschränkheitit und begrenztheit erneut inne. ein kleines beispiel: wie oft werde ich im stadtverkehr mit meinem auto, und wäre es auch einer der allerkleinsen klasse, durch eine schlichte ampel zum halten gewungen! wie ungeduldig ich darüber auch werde, es hilft alles nichts, bei rot weiterzufahren ist streng verboten, bei todesstrafe! . und was beschert die technik an umweltverschmutzung, die die lebensqualität mindert, wenn nicht gar das leben verkürztt weil sie krebs mitverursacht usw. auf dieser linie liegt die umweltverschmutzung. die gewaltige industrie unserer technik, i benötigt ihren abort, ihre kloake, wie sie dazu führt, flüsse in kloaken zu verwandeln. entsorgung, was für ein problem, nicht zuletzt wenns um atommüll geht!. erbsünder leben halt nicht mehr im paradies, zu keiner zeit, an keinem ort, wie verschiedenartig die folgen der erbsünderexistenz auch von zeit zu zeit und von ort zu ort, von planet zu planet, von weltsistem zu weltsistem uns plagen müssen. freud und leid sind auf alle geneerationen im prinzip gleich verteilt. die menschen, die in romantischer natur aufwuchsen und zeitlebens lebten, sie schwärmten voin den märchenhaften möglichkeiten einer technik, die ihnen unerreichbar schien. die menschen der technischen zeitalter, Johannes kann es sich unentwegt mitanhören: wie sie schwärmen über das romantisch ursprüngliche schöne, über das nunmehr unerreichbar gewordene leben der vorfahren! . wieder erlebt es Johannes, wenn er vermeint, vorfahren

in nachfahren wiederzusehen, weil sie sich bei aller variation individueller wesenszüge doch ineinem so verlüffend ähnlich sind. wieder und wieder erlebt es Johannes, wie vorfahren in nachfahren wieder lebendig werden, jetzt zb., da sie sich gleicherweise beschweren über übel unseres lebens, gleicherweise, wie verschiedenartig auch begründet jedesmal, und zuletzt fällt jeder unterschied, weil sterbeklage fällig.
im sterben werden alle menschen gleich, selbst wenn die verschieden alt werden. der tod ereilt zuletzt alle, das ist der anhub der ewigen gerechtigkeit. niemand nimmt seinen reichtum mit, auch wenn die Ägypter den toten Faraonen schätze mitgaben ins grab, die immerzu im nachhinein gestohlen werden als zeichen dafür, wie der volksmund im recht, meint er, das totenhemd habe keine taschen. keine zeitepoche ist bei aller gewonnenen technischen fortschrittlichkit bzw. fortfahrlichkeit schnell genug, dem tod entrinnen zu können. im gegenteil gilt oft: je geschwinder es zugeht bzw. zufährt, je geschwinder, desto gefährlicher, desto schneller nehmen wir teil an der platzgreifenden übrlichtgeschwindigkeit der verstorbenen, daher der gesetzgeber geschwindigkeitbegrenzungen verfügen muss. nicht zuletzt das auto wurde zum statussimboll, doch niemand kann sein auto mit ins grab nehmen, auch kein privates düsenflugzeug, auch keine lichtgeschwinde rakete. es wäre auch gar nicht nötig; denn, so legt es Johannes in seinen predigten immer wieder nahe: die geschwindigkeit der technik ist bei all ihrem realismus nur simbolisch für die geschwindigkeit der astralkörperlichkeit der geistseele, die in einem einzigen nu hinüberfahren kann und muss vom diesseits ins jenseits. wehe freilich, wenn die unsterbliche seele im jenseits verkehrsunglück erleidet, wenn sie scheitern und sich in der ewigen hölle wiederfinden muss, nicht zuletzt deshalb, weil sie sich blenden und verblenden liess vom flittewerk der technik ihrer zeit. - freilich, auch dies sieht Johannes, der nicht stirbt, um jeder zeit ihr recht zukommen zu lassen: unsere fahrzeuge sind unsere geistseelenprodukte, sind simbolisch so auch für unsre auf überlichtgeschwindigkeit hin geschaffene seele, die seele ist ein seelenvogel, den bereits die vorfahren kannten. so gesehen hat die seele schon ihre möglichkeiten eines 'statussimbols', zumal dann, wenn sie anzeiger ist für den stand christlich-johnneischer liebe. da gibts schon unterschiede, nicht selten sogar beträchtliche. .Johannes weiss davon ein lied zu singen, er sieht auf den grund der seelen. er sieht den fahrzeugen an, wohin die reise geht, auf den ersten blick, begnadeter seher, der er ist,. durchschaut er menschen, die zur beichte gehen, sich instandsetzen lassen lönnen, zuletzt durch krankensalbung, vonchrislicheren, tapferen menschen aus früheren jahrhunderten schlicht 'letzte ölung' genannt. Johannes selber ist da als eigens so

genannter seel-sorger schwer beschäftigt, tut sein bestes, damit die seelen letzten pfiff bekommen, energie genug für die 'letzte reise', sprit von Gott her, vermittelt duch die tankstelle 'kirche', esprit der Allerseligsten göttlichen Pneuma, oder auch, um ein gleichnis des Herrn Jesus selbst zu bemühen, damit sie den klugen jungfrauen gleichen, die genug stromkraft für ihre lampfen haben, wenn der Herr kommt. wenn zuguterletzt der Herr unseres Johannes wiederkommt, daher alsdann auch unser aposel sein lebensziel erreichen konnte.

ob Johannes nun zu fuss geht oder ob er fährt, ob er mit pferdekutsche fährt oder mit dem düsenjäger oder mit der rakete, Johannes selber stirbt nicht, kann ja nicht aussterben, da die christlich-johanneische liebe die substanz des lebens der kirche ist. so kann Johannes sich oftmals zeit lassen, so progressiv , so jeweils zeitaufgeschlossen er auch ist, so beflissen, schnell, notfalls schnellsten zur hand zu sein, wenn er benötigt wird als bahnbeamter, um als seelsorger seelen zu retten, besorgt sich zu zeigen, damit die seelen noch rechtzeitig genug in den richtigen zug zu sitzen kommen. er liebt gleichwohl bisweilen und gar nicht so selten die bummelzüge. komm ich heute nicht, dann mogen, aber ich komme bestimmt; denn ich sterbe ja nicht vorzeitig. nur todgeweihte müssen rasen!

wir sehen einmal mehr, wie sich für Johannes stets erneut das problem stellt, sich den jeweils veränderten umwelteinflüssen anzupassen, zeit- und raumgemäß zu sein, mit der zeit und deren räumen mitzugehen. doch im wsenlichen bleibt Johannes sich immerzu treu, dh. Johannes weiss sich als apostel der gesinnung urevangelischen Christentums verpflichtet. daher gilt ihm zb.: sein Herr , der Herr Jesus ritt auf einem eselchen, nicht auf dem streitross des römischen imperators. so lächel Johannes, sieht er eine echt christlich-johanneisch krankenschweser mit dem fahrrad oder einem moped oder bei bedarf ebenfalls mit einem volkswagen ihre karitative schwesternarbeit verrichten. recht skeptisch freilich sieht er hin, sieht er den kardinal ioder auch schon den weihbischof mit einem luxusauto durch die gegend fahren, um statusbewusst seine klerikale macht vorzuführen, - rümpfen prälaten auch mehr als einmal die nase, zeigen sie sich auch einigermaßen indigniert über diesen halbstarken mopedisten, der sich urevangelischer Johannes nennt, der nicht umzubringen - Johannes is nicht zu bewegen, ein kostspieligeres gefährt sein eigen zu nennen. er vergleicht seine fotbewegungsmöglichkeiten mit dem esel zurzeit seines Herrn.

Johannes muss sich sagen: was dem römischen feldherrn von anno dazumal noch zur höchsten ehre gereichte, das macht mich jetzt zur zielscheibe des spottes; denn mit

einem schlichten volkswagen hätte ich im verlaufe antiker pferderennen jeden imperator spielend überflügelt. selbst Ben Hur hätte nicht schritt halten können. und wenn ich heutzutage als der apostel Johannes, der weiterzuleben hat, wie der römische imperator per streitross duch Chikago reiten wollte, würde das polzeilicherseis allenfalls hingenommen, weil die ordnungshüter glaubens, es handle sich um einen karnevalsscherz oder eines anderen lustigen treibens. selbst in ruhigeren ortschaften müsse das zu eingermaßeb normalen zeiten befremdlich wirken. St. Martinszüge gibts nur einmal im jahr. und selbst st. Nikolaus kommt heutzutage mit dem auto, eine sitte zu pflegen, die nicht ausstirbt, chrislich-johanneischen wesens, wie sie ist. ihr wollt mich heutzutage nicht ernsnehmen, weil ich vornehmlich fahrrad fahre? dieser tage noch hielt mich in Chikao ein polizist an, um allen ernstes nachzufragen, warum zum teufel ich nicht auto führe. nun, als zeitloser apostolischer Johannes kann ich mir über die zeitläufte hinweg ein urteil bilden und dazu entsprechend vergleiche bemühen, wäre ich zb. im mittelalter mit diesem schönen rad durch die gegend dahergefahren, die menschen hätten mich auf der stelle als eine art halbgott verehrt. wo immer ich gerade hingeradelt wäre, prompt hätte es einen volksauflauf abgeetzt. ich wäre von land zu land als ein weltwunder herumgereicht worden, selbst die fürstlichkeiten von anno dazumal hätten mich beneidet. gewiss, jetzt sehen die modernen fürsten, die besitzkreise von heute, mitleidig auf mich herab. nun, ich brauche nur kurz die augen zu shliessen - ganz kurz, denn sonst könnte ich noch mit meinem fahrrad den verkehr stören - und stelle mir im geiste und in der seele vor, ich lebte wieder im hochmittelalter, fürsten, könige und kaiser beneideten mich ob meines fahrrades. für Johannes ist rückschau allemal vorschau, daher er hinzufügt: ich konnte feststellen, wie ausnahmsweise die leute meinen predigten gegenüber keine tauben ohren hatten. sehe ich doch, wie landauf-landab der fahrradhandel blüht wie in den USA noch nie. des plötzlich entstandenen spritmangels,, der arbeitslosigkeit wegen, viele menschen aufs bescheidene fahrrad umteigen, was freilich ihrer gesundheit, der vernünftigen regelung ihres kreislaufs, recht bekömmlich ist.

Johannes erlebt im auf und ab der zeiten, wie auch die besitzverhläl̈tnisse sich unentwegt ändern, was jedesmal konsequenzen zeitigt und räumlicht. weiterhin sagt sich Johannes: gedulde ich mich noch für ein jahrhundert, werde ich als zeigenosse mittleren besitzstandes, nicht nur weit pompöser daherfahren as der römische imperator oder noch kaiser Napoleon von anno dazumal, sondern auch als der begüterste kapitalist oder der schwerstreiche kommunistische funkionär von heutzutage angesehen. was heute das

fahrrad, spätestens dann ist es das tollste auto von heutzutage. und gehts weiter so, werde ich nocheinmal ein jahrhundert später per düsenjäger durch die lüfte oder per rakete durch den weltraum flitzen. wieder werden die leute mitleidig die achseln zucken über solch vorsintflutliches gefährt. doch mein lächeln wird länger leben als ih spott. wer zuletzt lacht, lacht am besten. Johannes, versteht sich, wird zuletzt lachen; denn tatsächlich wird es nicht allzu lange dauern, bis eine schlichte krankenschwester pompöser daherzischen wird als der wohlhabendse bankje der jetzt gerade lebenden menschen, wie es dann überhaup noch fraglich ist, ob es noch bankjes gibt, während es krankenschwestern totensicher noch geben wird. gewiss mehr als eine christlich-johanneische daruner, auch wenn ihr äusserer aufzug, ihre tracht, so auch ihr fortbewegungsmitel sic h jeweils zeiggemäß verändert.

Johannes ist als apostel jeder zeit warner und mahner, jeweils anders. so gibt er den zeitgenossen/innen technischer zeitalter zu verstehen: technik ist zweck-voll, sinn-voll kann sie uns werden, als mittel zum zweck, wenn sie mir arbeit erspart, daher ich entsprechend mehr zeit gewinnen kannn, um mich sonntags der sinn-vollendung des lebens zu widmen, dh. nicht zuletzt mich betend auf die ewige seligkeit vorzubereiten. aber müssen wir nicht klagen über die sinnlosigkeit unserer zweckvollen technik? es ist nie noch so wenig gebetet worden wie in der zeit der technik, die uns zeit gewinnen lässt, während wir nur im dienste neuer technischer zweckmäßigkeiten wertvolle, für die ewigkeit entscheidende zeit vergeuden. menschen halten es mit illusionen. je schneller die verkehrsmittel verkehren, desto weniger verkehren wir mit dem Schöpfer,. destp hektischer wird alles, desto weniger nehmen wir uns zeit, über den sinn des lebens nachzudnken, desto betriebsamer werden wir auf der flucht vor uns selber, je schneller, desto flüchtiger werden wir, desto vergänglicher.uns alles, alles was wir tun und lassen. wir verlegen uns aufs 'rasen', rast immer weiter weg von allem, was sinnvoll ist, - solchen illusionärem trugwerk schaut der vieltausendjährige apostel auf den grund, der leider darüber ein abgund geworden ist in den sich daher nur allzuleicht teufel als ihresähnlichen einnisten können. doch teufel sind ja auch vom wesen bzw. vom unwesen der ewigkeit. in der hölle wird sinnloste technische raseiei vollendet zum sinnlos-verzweifelten rasen, zum rasenden fluchen und zum gegenseitigen sichbeschimpfen, im vergleich zu dem selbst politikergezank sich wies ertönen von friedensschalmeien anhören. . Johannes verkörpert als apostel, der nicht stirbt, die gestalt des Ewigen Juden in ihrer artigen art - doch unentwegt, zeitlebens, also bis zujm ende der welt muss er seinem zerrbild begnen,

dem unsteten Ahasver,, dem nun noch die mittel der technischen geschwindigkeiten in die hand gegeben, um nun erst recht hysterisch unrastig zu werden. bietet diese technik auch genügend gelegenheit, rekorde an tempo zu brechn, vor des Johannes vorhaltungen zu fliehen - aber je mehr sie daherrasen mit ihrer technik, deso rasender werden sie.. sie werden vollendet zu kurz-lebigen erdenwürmern, auch und gerade, wenn sie dabei sind, mit lichtgeschwindigkeit, schliesslich gar noch übelichtgeschwind den grossen langen weltraum zu duchjagen, all-über-all den wahren frieden suchend, ohne ihn iirgendwo finden zu können.zu gar keiner zeit. Ahasver und Kain sind zwillingen.von Abel wollen die besessenen nichts wissen, werden immer wesens- bzw. unwesenseiniger mit den teufeln, die sie reiten bzw. jetzt mit den technischen mitteln dahersausen lassen. sie entsetzen sich über den adlerflug johanneischen Christentums, beben zurück vor einem aufschwung über diese unsere welt hinaus. im vergleich zur überwelt ist das universum nur so winzig wie der wohnplanet erde im vergleich zum weltall. halten wir es nicht mit dem Johannes als dem apostel, der dabei ist, die wiederkunft des Herrn der überwelt abzuwarten, nehmen wir uns auch keine zeit zu solchem abwarten, wollen wir nicht die geduld aufbringen,um uns stark zu machen, diese unsere welt zu überwinden. dann sind wir eben bei aller geschwindigkeit nur ein erbärmlich daherkriechender erdenwurm.

nichts ist gewisser als der tod. die mehrheit der menschen ist gleichwowhl vor ihm auf der flucht, lebt daher, als gäbe es ihn nicht, spielt den Vogel Strauss. so leben wir erst recht im atomzeitalter daher, als ob es die gefahr des vorzeitigen todes duirch einen wahnsinnigen atomkrieg nicht gibt. erinnern wir uns, wie Johannes übers fernsehen predigte. Heraklit, der Weise aus Efesus, hat gesagt, der krieg ist der vater aller dinge. nun, wo er anfängt.wird er enden, entsprechend kriegerisch.- nur allzuleichtr wird eben diesser krieg auch aller dinge und vieler, vielzuvieler menschen untergang, zumal im atomzeitalter. ich sprach mit forschern, die mir bedeuteten: ich glaube an den wert meiner wissenschaft, an sonst nichts in der welt. ich entgegnete ihnen:: ich 'glaube' nicht unbedingt an den allzugrossen wert eurer wissenschaft. ich kann nur hoffen, dieser mein 'glaube' bzw. in diesem falle mein unglaube an den wert einer sich selbstherrlich verabsolutierenden wissenschaft, der müsse mir nichtr einmal zur traurigen gewissheit werden, die an wisenschaftlicher beweiskraft nichtrs zu wünschen übriglässt. - Johannes kommt an dieses gewisse wissen nicht vorbei, spätestens dann nicht, wenn atomkrieg käme.

im kriege sind bunker aufzusuchen, schutzunker. da haben wir ihn, den wissenschaftlich-technischen fortschritt, der nun zum rückschritt werden muss, der bekanntschaft schliessen lässt mit den primitiven höhlenartigen uranfängen der

menschheit. es gab eine zeit, da hatten wir uns mit dem vertrauen auf die hypertrophie von wissenschaft und deren technik retten wollen mit der devise: zurück zur natur. nunmehr müssen wir mithilfe der technik 'zurück zur natur', der zum anhub unseres erbsünderseins. die bunker ähneln verzweifelt den wohnhöhlen der menschen aus frühgeschichtlicher urzeit, wie ganz anders, wie ganz ähnlich sind sich diese behausungen doch auch! diese unsere welt ist halt in mehr als einer beziehung eine höhle, bleibts von morgens bis abend, von a bis z.

die Amerikaner erlebte Johannes als auswanderer, die hierzulande einwanderer wurden. doch diese auswanderungsbewegung von der auswanderungsbewegung von der alten zur neuen heimat erweist sich nunmehr wie ein klacks im vergleich zu der rückwandererbewegung, die einsetzen muss. ausgewandert sind sie aus der welt der vorfahren, die die urmenschen waren - doch müssen sie immerzu dabei auch sein, rückwanderer zu werden, so wie die Amerikaner kriegshalber stets erneut nach ihrer alten heimat Europa zurückfahren mussten, wie unwillig auch immer. aus diesem reiseverkehr entwickelte sich zuletzt gar noc ein dritter weltkrieg

der wanderzug der menschheit ist erstmals erkennbar an 'feuerstellen'. das sind erste markierungspunkte, wie der mensch sich vom tier unterscheidet, sich daher zb. seine art von technik schaffen kann. die wanderbewegung geht wacker weiter. so sind wir von ersten feuerstellen bei atommeilern, bei kernkraftwerken angelangt. wir sind als mensch immer wieder darauf angewiesen, uns feuer zu machen, egal wie. aber wie leicht können wir uns dabei auch gegenseitig 'die hölle einheizen'! je leichter, je mehr wir das feuer in den griff bekommen, handhaben können. nun im atomzeitalter beherrschen wir das feuer derart bravourös, dass wir uns in den urzutsand allererster feuerstellen zurückbomben können. vorausgesetzt, wir können auf einer atomverseuchten erde überhaupt noch leben bzw. vegetieren.

unseren urapostolischen Johannes verschlägt es in einen atomschutzbunker, gemeinsam mit einem amtskollegen, mit einem seinerzeit weltberühmten gelehrten von der theologischen fakultät, vor diesen beiden geislichen männern öffnen sich die des schutzbunker gern und weit. sie müssen der menschheit unbedingt erhalten bleiben. hinein also mit euch in die arche Noah!

doch nun kommt das grosse unglück. nicht alle menschen finden schuz, viele stauen sich vor dem eingang zum schutzbunker. der jedoch ist überfüllt. keiner kann mehr herein. unter den bunkerinsassen setzt es diskussisson ab. die theologische kapzität, der gelehrte

von weltruf, argumentiert: finden nicht alle menschen schutz, ist das vorsehung, in diesem für solche, die sich ein strafgericht verdienten. doch einige gerechtere sollen offenbar gerettet werden, die restschar, so wohl auch einige schriftgelehrte. sicherheit also für uns, die wir hier unter nummer sicher sitzen. kommen mehrere menschen noch herein, werden sie doch nicht gerettet, während dann aber allesam hier zuabgrundgehen müssen. das wäre gegen jede vernunft.
aber Johannes müsste nicht der apostel Johannes sein, bliebe er sich nicht selber treu. dh. er sucht seine stätte da, wo das kreuz ist. wo ein kreuz, wo not am mann, da ist auch Johannes. "eine grössere liebe hat niemand, als wer sein leben hingibtf ür seine freunde", hat der Herr gesagt, hats gesagt, damits auch getan wird.
sagt Johannes zu unserem grossen kirchenlicht, zu der leuchte der universität von weltruf: Sie haben nicht ganz unrecht. mehr menschen als wir hier sind, kann der schutzbunker nicht fassen. aber eine johanneische Christenliebe hat ebenfalls ihr recht, ist sie bereit, ihr leben hinzugeben für einen freund, freilich nur für einen, damit die bunkerinsassen nicht doch zu schaden kommen. und die gelehrtenkapazität von internationalem ruf der welt erhalten bleibe.
sagts, geht zur bunkertüre, lässt sich aushandeln, unser schriftgelehrter ist zunächst etwas indigniert, entscheidet aber zuletzt: unsereins sei schlau wie die schlange, einfältig wie die taube. machen wir der prüfung halber eine probe aufs exempel: lassen wir Johannes einfältig sein, der, der der apostel, der nicht umzubrigen. wir werden sehen, wo die grössere vernunft zu suchen und unschwer auch zu finden.
Johannes gehöt unters kreuz, was er freilich gerne dann nur aufsucht, wenn er's freiwiwllig kann, nicht wenn sie ihn für dumm verkaufen wollen, hochmütig befindet: so eine existenz ist dafür da, sich aufopfern zu müssen zu unserer vollblutegoisten vorteil, versteht sich. - Johannes kann in freiheit entscheiden, zugesellt sich den armen, den todgeweihten, die keinen schutzbunker finden.

Johannes hat sich draussen ein kleines loch gegraben. ist auch höchste zeit; denn schon platzt die bombe. Johannes nimmt volle deckung. hat er auch kein bunkerdach über dem kopf, so doch eine zeitung, die jemand achtlos weggeworfen hatte. - und die zeitungen können später berichten: das übrige, dh. das meiste und das wirksamste besorgte Gottes schutz. Johannes ist wieder einmal mehr Johannes, der nicht gewaltsam umzubringen. wer sein leben geringschätzt, wird es gewinnen. Johannes überlebt.
leider nicht so die bunkerinsassen. alle darin müssen sterben. ein kleiner technischer

defekt war die ursache-Johannes konnte später den reportern nicht genau erklären, was genau das für ein fehler gewesen war. er ist Johannes der mystiker und idealistisch hochgemute jünger, den der Herr besonders schätzte. er versteht nicht viel von diesen technischen details. experten sind sich einig, es müsse sich um eine winzige panne gehandelt haben, um eine fatale unachtsamkeit. so minimal die fehlerquelle, sie war maximal genug, den grossen und wirklich grossartig angelegten atombunker nicht halten zu lassen, was er versprach. das hochgelehrte haus an schriftgelehrter konnte auch nicht überleben. der junge war allzu schlau, so schlau, dass er zuletzt doch noch dumm war.
Johannes findet sich bereit, die zeremonien der kirchlichen beisetzung zu übernehmen. er verzichtet auf eine gedenkrede, nicht nur, weil er mit einer solchen des schriftgelehrten internationaler kapazität nicht schritt halten kann. allzuviele sind in diesen tagen apokalypischer bedrängnisse beizusetzen. die welt ist drauf und dran, ein einziges massengrab zu werden. gefragt, warum er sich in schweigen hülle, meint Johannes: ist es nicht angebracht, auf grosse reden zu verzichten? sprechen nicht die tatsachen für sich, genügend? in der tat, darum wollen wir jetzt hier aufhören.

f) DAS JOHANNEISCHE RUSSLAND WILL JOHANNES AUCH NICHT ERMORDEN

Johannes verschlägt es als apostel von land zu land, z.b. auch nach Russland. die frage drängt sich auf: wie hält er es denn da mit den jeweiligen landessprachen? nun, Johannes hat als apostel, der nicht stirbt, genügend zeit, sich einzuüben in aller erdenmenschen sprachen. dabei begnet er jeweils anderen raumgenossinnen und zeitgenossen, die gleiches tun, dabei als gewaltige sprachgelehrte gelten. einer davon spricht besonders gut japanisch, tut sich entsprechend viel darauf zugute. Johannes freilich, der jedes menschenalter einmal das land seines aufenthaltes wechselt, Johannes kann nicht umhin zu lächeln. er kommt nämlich gerade aus besagtem Japan, denkt unwillkürlich an seine 10 jährigen schülerinnen und schüler aus diesem land Asiens. siehe da, höre da: jedes dieser kinder spricht besser, dh. fliessender und natürlicher japanisch als der hochgelehrte herr professor, vor dessen japanisch-kenntnissen die studenten andersorts vor ehrfurcht erschaudern.
wenn wir uns nicht bekehren und werden wir die kinder, lassen selbst unsere japanisch- oder auch russisch-kenntnisse zu wünschen übrig. wenn aber die kinder sich bereits belustigen können über die weisheit eines herrn professors. - wie müssen erst die engel des himmels über professoren gescheitheit lachen! wie gesagt, Johannes lächelt, er nicht

allein, kinder und engel mit ihm.
wo ein mensch ist, da ist auch 'sprache', wo ein mensch, da sind auch andere menschen, die angesprochen werden können, die ihre mutter- und vatersprache pflegen. menschsein heisst nicht zuletzt, sprachfähig sein. aber gleichzeitig spricht jeder mensch anders, erst recht jedes volk, jeder volksstamm hat bereits seine je eigene individuelle note. da ist einheit innerhalb einer unbändigen vielfalt. beides gehört von natur aus, also natürlicherweise untrennbar zusammen., ist halt einer natur, hier der natur des menschen, der natur seiner menschensprache. so gibt es das sein bzw. die natur bzw. übernatur der engel,heit wie engel und menschen ebenbilder sind des Gottseins, der göttlichen Natur, mit ihrem zusammenhalt von einheit und viellheit das Gottsein ist einer einzigen Gottheit in drei persönlichkeiten. -
Johannes erlebt es im laufe der zeiten und deren ortschaften zur genüge, wo menschen, da sprache, wie vielfältig variiert auch immer, zb. von wohnplanet zu wohnplanet. das spiegelt sich in der tonsprache der musik. da ist ein grundthema, das entscheidend mitlebt von seinen variationen. das grundthema sprache kommt umso besser heraus, je mehr die individuellen ausdrucksarten, die eigenständigen ideen und ideale des persönlichen, innerhalb der allgemeingültigen idee zur geltung kommen. je mehr also Johannes die welt durchreist, je mehr einzelsprachen der menschheitssprache er kennenlernt und beherrscht, desto sprachgewaltiger wird er, deso besser vermag er zu predigen über "das Wort, das mensch geworden, über Jesus als den Christus, als die aussprache des Vaters, die in den menschensprachen diese aussprache mit hilfe des Heiligen Geistes weiter pflegen will, vor allem und zunächst im gebet, versteht sich. - und so will unser Johannes auch in Russland das sagen bekommen, will auch in Russland 'zu-wort-kommen'. es dauert nicht lange, beherrscht er russisch, um nun gleich als wesentliche einsicht zu gewinnen. da ist eine sprache, russisch eben, aber eine welcher variationsbreite! eine im kreativen wandel, womit das beharrende des russischen an sich zur genüge herauskommen und sich in seinem relativunendlichen gehalt je und je als individuelle idee und idealität bzw. eigenart produzieren kann. was ist 'das sein', das,was generellles und individuelle zur einheit ihrer gegensätzlichkeit zusammenkommen lassen kann. das, was im gelungenen ausgleich gleicherweise eb- und ebenbild des Schöpfers darstellt, , des Einen Gottes in drei persölnlichkeiten. da ist in russischeer wie in jeder anderen menschensprachje variation von dialekt zu dialekt, von zeitlauf zu zeitlauf, von altrussisch zu mittelrussisch, von da zum jeweils modernen russisch usw. wobei die entwicklung wacker weitergeht bzw. eben sich herum-spricht. Johannes muss allen alles sein, so auch

alle sprachen samt all ihren entfaltungsweisen jederzeit und allerorts als welt-missionar mitsprechen können. er kanns. diese seine fähigkeit, jeweils mitsprechen zu können,, ist denn auch eine der voraussetzungen dafür, unentwegt überleben zu können. seine weltmission wiederholt ein wenig das sprachenwunder zu Pfingsten, das als ausbruch der Neuen Schöpfung die babilonische sprachenverwirrung zur erbsündenwelt entwirren half.
und wie mit den spracheigenheiten, so ist es bestellt mit jeweiligen landesgewohnten, wie es unser allezeit allerots sich umherbewegende apostolische Johannes erfährt. lwenn einer eine reise tut wie unser apostel, dann kann der was erzählen, zb. über jeweilig variierende tischsitten und essensgewohnheiten. freilich können alle in johanneischer Christlichkeit zu einem essen- und trinken finden dürfen, um das uns selbst engel bewundern bzw. als teufel beneiden. während engel ansonsten mitleid haben mit der bedürftigkeit unseres allgemeinmenschlichen essen- und trinkenmüssens. zu welcher allgemeinheit an gemeinschaftlichkeit die menschen nunmehr finden dürfen? dumme frage! Johannes ist doch 'der' evangelist der 'frohen botschaft' der Eucharistie!
des menschen lebenslust liegt nicht zuletzt in den möglichkeiten der lüste seines essens und trinken. aber alles, was des menschen stärke ist, ist unweigerlich auch seine schwäche. eben dieses essens und trinkens wegen erweist sich der mensch als ein wesen und eine existenz grenzenloser bedürftigkeit und entsprechender endlichkeit, sogar nur -schon im Gegensatz zu den engeln und Seligen des Himmels - von bedürftiger endlichkeit, von endlichkeit also in hochpotenz. wer nicht isst und nicht trinkt, ist bald schon des todes. essen und trinken wollen denn ja auch auch die menschen - sofern es nur was zu essen und zu trinken gibt, bei deren mangel es zu revolutionen kommt. in unserem zusammenhang bedeutet das: immer und immer wieder im verlaufe seines langen lebens erweist sich unser Johannes nicht zuletzt deshalb als der apostel, der nicht stirbt, weil er stets erneut hungersnöte zu überleben hat, und welche oft!. nun erlebt es unser Johnnes immer wieder zu allen zeiten der kirchengeschichte und an verschiedenen orten. wie es heilige gibt, die jahrzehntelang nur von der verandelten hostie leben können, um solcherart die Euchaistie als die speise der unsterblichkeit, als 'das' Brot des Lebens, das das Ewige Leben ist, ausweisen zu dürfen. doch der Herr verzichtet im falle unseres Johannes auf dieses wunder. um freilich eben deshalb ein noch grösseres wunder wirken zu können. er stirbt nicht, obwohl er wie andere normale sterbliche essen und trinken muss!. Johannes, vom naturell her der lebensuntüchtigste der apostel, der sich seinen lebensunterhalt schwer nur verdienen kann, Johannes braucht trotzdem nicht zu verhungern, obwohl gerade er doch uralt werden muss , so alt, dass zuletzt ihn keine

lebens- und alterversicherung ihn mehr aufnehmen will. die kirche, zumal die christlich-johanneische liebeskirche,, deren vornehmste aufgabe die seelsorgsarbeit zu betreuen hat, weniger praktisch scheint, diese kirche hat zumeist soviel noch über, dass sie armen und bedürftigen helfen kann. die wunderbare brotvermehrung als fingerzeig auf die wahrheit der Eucharistie, die nimmt kein ende - und immer noch können von den übriggebliebenen stücken nicht nur arme, sondern sogar noch die vögel des himmels miternährt werden.

wenn unser urapostolischer Johannes nun irgendwo zu hause war, dann im christlich-johanneischen Russland. und wenn ein apostel Johannes irgendwo in der welt in seinem element, dann, wenn er auf die Eucharistie zu sprechen und zu schreiben kommt. nach dem paradiesessturz und entsprechender isolierung vom göttlichen Schöpfer aller guten gabe, istr er gebannt, eben wie verbannt. aber, da Gottes Sohn "fleisch geworden, kann er gottmenschlicher fleisch und blut vereinnahmen, darf sich mit gottmenschlicher natur anreichern, gewann zugriff zur nunmehr freigegebenen frucht vom Baume des Lebens im zentrum des paradieses. aufgehoben ist unsere verbannung, und wie! wir dürfen in der Eucharisti mit dem Schöpfer einswerden wie kein geschöpf sonst. Christenmenschen müssen nur den not-wendigen glauben aufbringen und es damit wagen. die russischen kirchler beherzigen solche worte gerne.

Johannes hat also als apostel zeit genug, auch ein land solch riesigen ausmaßes wie Russland aufzusuchen, erstmals mit den Nordmännern. Johannes erinnert sich: es waren seinerzeit Nordmänner die ersten, die von Europa aus Amerika entdeckten - gar nicht so unähnlich jenen filosofen und naturforschern im Altertum der Griechen, die als allererste bereits über jenes astronomische weltbild verfügten, das später durch Kopernikus und Galilei als 'hiochmodern' entdeckt wurde. aber so wie diese entdeckung der wirklichen weltverhältnisse im altertum zwar stattfand, aber im wesentlichen unbeachtet blieb, so verhielt es sich mit der entdeckung Amerikas durch die Wikinger. immerhin, der erstentdecker ist und bleibt der erste. die wahrheit gilt, ist unabhängig von dem beifall oder der ablehnung der mehrheit. sie pflegt sogar erst als wahrheit einer minderheit nach und nach sache einer mehrheit werden zu können. insofern geht's zuletzt bei aller aristokratie dann doch recht demokratisch zu.

Nordmänner also waren die ersten, die von Europa aus Amerika entdeckten - und nun ist Johannes dabei, als es wiederum Nordmänner sind, die sich in Russland umtun, Nordmänner entdeckten jene welten, die im 20. jahrhundert die welt der 'supermächte'

werden sollte. die aus Schweden kommenden Weräger waren nicht zahlreich, aber gut bewaffnet. sie wurden von den Slawen freundlich aufgenommen. die ersten fürsten, die sich am ende des 9. jahrhunderts in Kiew niederliessen und den ersten russischen staat gründeten, hatten noch skandinavische namen. die alsbald platzgreifende wandlung der namen zeigt, wie unter dem druck der gemeinsamen interesen die germanischen und slawischen elemente miteinander verschmelzen. den urapostolischen Johannes verschlägt es mit den Nordmännern ebenfalls nach hier. kein wunder, wenn die Russen sich bald zum Christentum bekehren, es mit johanneischer Christlichkeit halten wollen. Johannes freilich passt es nicht so recht, wenn bereits in diesen anfangszeiten russischer geschichte die würdenträger der kirche dazu übergehen, sich land zusammen zu schachern und sich die arbeitskraft der bevölkerung nutzbar zu machen. den anfängen eines bloss politischen messiastums hätte gewehrt werden müssen, im namen der Eucharistieoffenbarung Jesu Christi in Kafarnaum, vor allem des anfangs von feudalherrschaft und leibeigentum hätte widerstanden werden müssen.. Johannes versucht sein bestes, um allzu oft nur schlechten, wenn nicht schlechtesten, nämlich überhaupt keinen erfolg zu haben. wer kann schon gegen den strom anschwimmen, in diesem falle gegen den strom der zeit. die entwicklung führt dazu, dass pro forma und kasuistisch juristisch gesehen die würdenträger das apostolat des Johannes in sich weiterleben lasen, aber Johannes als wahrer, also wirklich evangelischer apostel zunächst und vor allem in den schlichten geistlichen fortlebt. der unterschied zwischen kirchenoberern und landgeistlichen gestaltet sich so mehr und mehr zu jenem unterschied von 'schein und sein', der ja für unsere erbsündenwelt weihin konstitutiv ist.

es entstehen von gärten umgebene steinhäuser reicher leute, deren dächer wie die der kirchen vergoldet sind; daneben die einfachen bauten aus rundhölzer als behausungen der arbeiter und bauern, wo unser Johannes als urapostel zu suchen und schnell auch zu finden ist er ist zu finden in den slums derer, die die Bergpredigt vor allem seligpreist. er ist halt da, wo das gediegenere evangelische urgesteint, die wahre apost apostolizität zu suchen und zu finden ist. die bischöfe haben dafür kein sonderlich grosses verständnis, gleich anfangs nicht. aber was nicht ist, kann ja noch werden. schliesslich ist Johannes nicht umsonst der Iwan, der der apostel ist, der nicht stirbt. als solcher hat er zeit, kann abwarten, bis die zeit kommt, da kirchenobere der russischen kirche nicht nur nach aussen hin die weiterlebenden apostel Johannes sind, vielmehr dem kern, dem innersten, eben den christlich-johannesischen wesens nach.

alles fliesst, und vieles, sehr vieles verfliesst, damit das unwesentliche im fluss das

eigentlich wesendliche nich länger verdeckt. so gehts auch in Russland zu. der einfall der Mongolen setzt zu anfang des 13. jahrhunderts dem staat Kiew ein jähes ende. Russland, das zwei jahrhunderte lang das bollwerk des Christentums gegen Asien war, kommt unter tatarische herrschaft. es folgen zwei jahrhunderte, während derer Russland weigehend vom Westen abgeschnitten ist. erste werden letzte, fürsten zu vasallen der Tataren. sie müssen sich zu den fernen residenzen der mongolischen herrscher begeben, um sich vor ihnen auf den boden zu werfen. asiatische statthalter residieren in den wichtigsten russischen städten. sie machen Russland schwer tributpflichtig, - immerhin, erstmals lernen bei dieser gelegenheit Asiaten unseren Johannes kennen. und da Johannes der apostel ist, der nicht stirbt, wird er es einmal erleben, wie die nachfahren dieser mongolischen vorfahren ihn noch besser kennenlernen und sogar anerkennen werden als den vertreter des wahren glaubens und den entsprechenden stellvertreter des allein wahren Erlösers der welt. doch bis dahin bedarf es noch einer kleinen weilel immerhin, Johannes kann einmal mehr das die zeiten der weltgeschichte beherrschende wechselspiel verfolgen: wie die herren von heute dazu da sind, die untergebenen von morgen zu werden, wie die heute untergebenen bereits berufen sind als die vorgesetzten von demnächst. in vollzug dieses hin und her werden die Russen später einmal die herren des landes jenseits des Urals. allerdings auch nicht für alle zeit, geschweige für die ewigkeit, also keineswegs so lange, wie unser Johannes als urapostel zu leben hat um eben aller welt apostel seines Herrn zu werden, auch und nicht zuletzt der nachfahren der Mongolen. wie sein apostelkollege Paulus lehrt er: in und mit Christus verblassen alle wertunterschiede zwischen freien und sklaven, wie zwischen männern und frauen. vor Christus gilt lalles wertvoll, das menschlichen antlitzes, in Christus gibts keine rassen- und klassenkämpfe. also, so resümiert Johannes aus seiner langen lebenserfahrung heraus: halten wir es mit dem idealismus der christlich-johanneischen nächsten- und selbst feindesliebe. das erweist sich später ungewollt, so ganz nebenher, auch als das nützlichste von der welt. lieben sollen wir als Christenmenschen unsere nächsten, also nicht zuletzt unsere untergebenen, wie uns selber; denn der untergebene ist von natur aus dazu da, auch einmal vorgesetzter zu werden, vielleicht schon Dein eigener, ohne weiteres der deiner kinder, die du doch wohl liebst wie dich selbst, liebe gilt so auch den kindeskindern, die unser eigenes ewiges persönliche weiterleben nach dem tode simbolisieren.

ist das leeres gerede, was unser Johannes da weitergibt? aber bitte schön, Johannes ist doch imstande, die ahnenreihe der menschen zu duchmustern - um immer und immer

wieder seine prognosen lang-, wenn nicht schon mittelfristig und nicht selten sogar kurzfristig trefflich bestätigt zu finden, längstlebiiger der apostel, der er ist. leider muss Johannes dabei stets erneut feststellen: der vorgesetzte, der knechtete, der untergebene, der fanatisch rebellierte, um in seinen nachfahren selber diktatorischer vorgesetzter zu werden. sie alle sind irgendwie bei aller verschiedenheit aus einem guss, schon allein und nicht zuletzt deshalb, weil allemal einunddersele teufel hinter ihnen stand, nicht selten direkt in ihnen sass. sagte Christus anfangs seiner öffentlichen tätigkeit: das Reich Gottes ist bereits gekommen, ist mitten unter euch und in euch - so gibt dazu teuflische um- und besessenheit eines menschen das zerrbild ab, die der höllenarmut im menschen.

ebbe und flut und umgekehrt, so auch im lebensstrom des völkerlebens. der krug geht halt solange zum brunnen, bis er bricht. so zerbricht auch einmal die Mongolenbevormundung. im jahre 1380 werden die Tataren geschlagen. - Johannes miterlebt die herrschaft der zaren seines namens, der Iwans, miterlebt, wie am ende des 15. jahrhunderts die vereinigung der zentralrussischen gebiete und die errichtung eines grosstaates unter Iwan III., ihrem abschluss entgegengeführt wird,, wie dieser Iwan IIII. das erbe von Rom-Byzanz für Moskau beansprucht. ein reichlich früher, wohl auch verfrühter anspruch. aber unser Johannes als der Iwan, der nicht stirbt, könnte sehr wohl einmal die zeit miterleben, in der dieser anspruch eines führenden politikers seines nanems eine, wie auch immer geartete, erfüllung findet. allerdings, so sagte es unser apostolischer Johannes damals schon, sagte es zb. Iwan III. ins gesicht: es wäre wahrnehmung eines solchen anspruchs dann nur wirklich erstrebenswert, wenn er nicht lediglich fatale wiederholung von entartungserscheinungen weltpolitischen messiastums wären, wie sie in Rom und Byzanz nur allzuoft allzusehr an der tages- und nachtordnung waren, als tag- und nachtunordnungen.- dieser wunsch des Johannes soll in erfüllung gehen, aber alles zu seiner zeit; bis die gekommen, . bis dahin können wir Johannes noch etwas zeit lassen.

Johannes waltet auch in Russland seines amtes,um als apostel der menschen, nicht zuletzt der führenden politiker besseres selbst zu sein, die stimme ihres gewissens. das ist hier wie überall in der welt keineswegs ungefährlich. neigen menschen doch dazu, ihr besseres selbst zu verdrängen, wenn möglich umzubringen, zumal wenn ein solcher mensch in die geschichte eingehen muss mit dem beinamen 'der Scheckliche'. Iwan der Schreckliche forciert diese zentralisierung Russlands, um sich gegen lebensende zum blutigen tyrann zu entwickelnm der selbst seinen eigenen sohn im zorn erschlägt, auch einen 'Iwan', allerdings eben nicht der Iwan, der als apostel nicht stirbt. Iwan der

Schreckliche setzt sich zur wehr gegen widerspenstige adelige. 12.000 adelfamilien werden mitten im winter aus ihren heimen gerissen, um ihr blut sich über den Roten Platz in Moskau ergiessen zu lassen. aus der rückschau kann unser apostel Johannes unschwer verbindungen herstellen und konstatieren. das war der auftakt zur später so genannten Oktoberrevolution, deren auswirkungen sich nicht zuletzt auf eben diesem Roten Platz in Moskau abspielen. - auf Iwan den Schrecklichen folgen neue zaren, zuletzt ein eigens 'Roter Zar' genannter . und zumindest einer von ihnen,Stralin nämlich. ist ein neuer Iwan der Schreckliche. es muss schon jemand ein apostel Johannes sein, der immer wieder auf nur wunderbare weise überleben kann, um solche schreckensherrschaften einigermaßen glimpflich überstehen zu können.

wir sehen: Johannes erweist sich als von unzerstörbarer apostolischer sukzession, weil es auch apostel der sinagoge saans gibt, auch Iwane genannt, deren schreckensherrschaft ebenfalls nicht abreissen will. eben deshalb kann johanneische Christlichkeit stets erneut ihre felsenharte unüberwindlichkei unter beweis stellen, so aufregend sich das auch von jahrhundert zu jahrhundert gestalten muss und überlebensfähigkeit abverlangt. .

freilich, von jahrhundert zu jahrhundert muss unsern apostel Johannes die für ihn niederschmetternde erfahrung machn, wie es gilt, sich mit christlich-johanneischer eigenart nicht zuletzt gegen priester zur wehr zu setzen, die allzu sehr der todfeinde Jesu Christi, also der farisäer und deren politischen messiasträumen geworden waren. Johannes miterlebt, wie die kirche ihre machtstellung mit hilfe eines starken zarentums auszubauen versteht, um diese politische macht keineswgs nur als mittel zum geistlichen zweck zu betrachten, nur allzusehr zum eigennützigen selbstzweck entarten lässt. die stellvertreter Jesu Christi weigern sich nicht wie Jesus Christus in Karfanaum sich zum weltlichen könig über brot und spiele poklamieren zu lassen, eben deshalb muss Johannes ihnen vorwerfen, nicht mehr wahre stellvertreter Jesu Christi zu sein, so lautstark sie diesen anspruch auch geltend machen. Johannes erfährt, wie die kirche sich dazu hergibt, die angeblich unantastbare rolle des zaren theologisch zu fundieren. . Johannes rauft sich die haare, als er im 15. jahrhundert den abt von Wolloklansm Joseph Senin, argumentieren hört: "der zar ist von natur den anderen menschen gleich, aber durch seine macht ist er göttlich." Johannes stellt dem entgegen: 300 jahre lang haben Christenmenschen der Frühkirche sich gegen solchen kaiserkult utner einsatz von gut und blut verteidigt. - doch nicht deshalb, damit er nun von sog. Christen indirekt neu belebt wird., indem dem götzen wiederum weihrauch gestreut wird, nun gar noch unter missbrauch des namens Jesu Christi. Johannes predigt den predigern, die eigentliche

lehre des Herrn Jesu Christi sei unbedingt ernstzunehmen. wenn aber nicht auf seine warnung und mahnung gehört werde, würde er als apostel, der nicht stirbt, bestimmt einmal miterleben müssen, wie die weltlichen vorteile, die sie sich zu verschaffen verstanden, zurückgezahlt werden müssten, und zwar mit zins und zinseszins. - allerdings fügt Johannes hinzu: das adventistische heidentum hätte in mehr als einer beziehung christliche Offenbarung vorbereiten helfen. das gelte ebenfalls für den kaiserkult: denn dessen partialwahrheit läge begründet im Gottesgnadentum der regierenden, das von den bürgern zu respektieren sei, was freilich nur in dem maße gelänge, wie die regierungen sich als ihres Gottesgnadentums würdig erwiesen; das freilich sei zumeist nicht der fall, und so bestünde gefahr des rückfalls in heidnischen kaiserkult, der zuletzt sogar zur vergöttlichung, sprich vergötzung des antichristen verführe, zur anbetung eines pseudomessias, vor dessen kommen bereits seine Geheime Offenbarung dringend warnte.
darauf die anwort: solch bittere erfahrunge würden sie ihm, apostolischen Iwan, ersparen wollen. sie hielten es mit der nächstenliebe und möchte ihm lieibendgerne leid ersparen.

änderen sie sich also? keineswegs. sie versuchen, Johannes zu ersparen, länger der apostel zu sein, der nicht stirbt, erfolglos freilich. alle mordversuche gehen fehl, kein gifttrank will wirken. Johannes hat weiter zu leben, um miterleben zu müssen, wie seine profetie sich erfüllt, im 20. jahrhundert.. da muss nun in der tat an zins und zinseszins zurückgezahlt werde, da wird den popen durch Bolschewisten und Kommunisten tausendfach heimgezahlt,. da möche niemand auch nur einen pfifferling verwetten dafür, Iwan sei als priester immer noch der apostel, der nicht stirbt, der mit seiner johanneischen Christlichkeit jetzt selbst in der Sowjetunion nicht aussterben könne. vorerst freilih wird das volk von farisäischen priestern mit unerträglichen lasten befrachtet, wird verdummteufelt bis auf teufel komm heraus, der dann spätestens auch mit Stalin herauskommt. wenn aber trotzdem viele menschen aus dem volk den glauben an die seligpreisungen der Bergpredigt nicht verlierten dann nicht zuletzt deshalb, weil immer wieder allerorts und allezeit ein apostel wie Johannes unter ihnen ist. mit seiner existenz beweist, wie es johanneische Christilichkeit wirklich gib, wie sie bereits da ist, sich auswirkt, um ganz gewiss einmal alles in allem werdenzudürfen, endgültig dann, wenn wiederkommt der Herr, auf dessen wiederkunft unser apostolischer Iwan ja zu warten hat, wobei er vor vor lauter abwarten die dazu erforderlich geduld nicht verlieren darf, wie es offensichtlich bei vielen, vielzuvielen seiner amtskollegen der fall, die sich nur noch pro

forma darauf berufen dürfen, seine nachfolger im apostelamt zu sein.

Iwan der Schreckliche ermordete sogar seinen zur thronfolge bestimmten sohn - solches vorbild macht schule in den machtkämpfen nach dem tod des autokraftischer herrschers wird ein anderer zarensohn ermordet, Demetrius. kunststück für Johannes, als zeitweiliger hofgeistlicher inmitten solchen mord und totschlags der apostel zu bleiben, der Iwan, der nicht umzubingen. aber er bleibts, um nicht nur einzelne menschen zu überleben, vielmehr ganze geschlechter, nicht zuletzt das zarengeschlecht derer der Iwans. allerdings begeht unser apostolischer Johannes - grundehrlich, wie er nun einmal ist - auch nicht den fehler, sich als zarensohn auszugeben. es gibt politische abenteurer, die das versuchen, mit der folge, dass sie --- ermordet werden. der erste 'falsche' Demetrius erscheint 1605, der zweite 1606. ein glück für Johannes ist es, es seinen kirchlichen oberen nicht gleichzutun, neben seiner geistlich-apostolischen vollmacht nicht auch den politischen messiaskönig bzw. messias-zaren spielen zu wollen.
Iwan als apostel lebt also weiter, obwohl das zarengeschlecht derer der ausdrücklich so genannten Iwans ausstirbt. Johannes findet gelegenheit, die dynastie der Romanows mitzuerleben, so auch den bedeutendsten vertreter dieses herrscherhauses, Peter den Grossen, der 1689-1725 regierte. zwischen diesem grossen zaren, der nach apostelkollege Petrus genannt, und unserem apostolischen Johannes gibt es recht interessante berührungspunkte, zunächst: er wächst auf in einer atmosfäre, in der eigentlich nur ein unsterblicher Johannes überleben kann. in seiner kindheit wird er zeuge von mord und totschlag der führenden klassen, der rivalisierenden familien und der blutigen revolten der kaiserlichen garde. er ist froh, von seiner mutter ausserhalb der stadtmauern Moskaus, in unmittelbarer nähe einer deutschen vorstadt grossgezogen zu werden. dabei findet er gelegenheit, früh bereits mit ausländischer kolonie fühlung nehmen zu können und einwanderer zu seinen vertrauten zu bitten. nicht verwunderlich, wenn er auch mit unserem apostel Johannes kontaktet und sich inspirieren läss, selber auch einmal ins ausland zu reisen. dabei ist recht bemerkenswert, wie dieser Peter der Grosse vom incognito des Johannes lernt, um eine weile mit dessen weltbummelei zu konkurrieren. so kann die nachwelt noch nach jahhunderten das haus sehen, in dem der zar 1696 in Saardam in Holland lebte. der komponist Lortzing verfasste später die oper 'zar und zimmermann'. gemeint ist unser zar, der sich auf bauplätzen und werkstätten umtut. beachten wir: der grosse Peter, unbekannt eine weile wie Johannes, der als apostel nicht stirbt, nicht zuletzt deswegen unbemerkt die welt durchwandern zu könnrn. es gibt,

zumindest im märchen, den armen schelm, der für einige tage zum könig proklamiert wird, wobei alle welt sich amüsiert,, wenn er der naheliegenden versuchung erliegt, überzuschnappen, um sich nach drei tollen tagen zurückversetzt sehen zu müssen dorthin, von wo er kam, um sich nach abschluss der Saturnalien als blosser prinz Karneval für drei tolle tage wiederzufinden. das alles ist unserem wahrhaft lebenserfahrenen Johannes längst sehr geläufigm aber nun erlebt er auch, was bedeutend seltener, davon eine umkehrung nun gibts plötzlich auch den wiklichen zaren, der den untertan spielt, der unbemerkt untertaucht, um land und leute kennenzulernen so, wie sie sind, nicht so, wie sie sich selber vorzustellen belieben, nicht so, wie es in Potemkinschen dörfern vorgegaukelt, wie es in Gogols unsterblicher komödie 'die toten seelen'vorgespielt wird. wie Johannes als wahrer apostelfürst durch die kirche zieht, als sei er das letzte vom letzten, irgendein kleiner pope. auf diese weise besorgt es nun der zar ebenfalls, mit ihm wetteifernd eben. da gilt überraschend: "was ihr dem geringsten meiner brüder getan, das habt ihr mir getan, was ihr dem geringsten nicht getan, das habt ihr mir nicht getan" und euch damit selbst gerichtet. vorweggenommen ist das gericht, das der herr als abschlussgericht ergehen lassen wird, wenn eingetreten jene wiederkunft, auf die zu harren des apostel Johannes lebenslängliche aufgabe ist..

freilich, so beklagt Johannes, wir brauchen nicht aus kleinen verhältnissen führender mann geworden zu sein, um uns als diktator zu entpuppen - wer als grosser mann geboren, kann sich nicht minder diktatorisch gebärden, selbst wenn er als Peter der Grosse in die geschichte eingehen und eine weile den kleinen mann zu spielen beliebt. auch dieser Peter hat das volk oftmals erbarmungslos ausgesaugt. er war eine weile schlicht und einfach wie Johannes, vielfältig berustätig wie dieser, aber gleichwohl ohne viel sinn für berufstätige, fürs arbeitende volk. besingt die oper ihn auch als zar und zimmermann, er war doch zuwenig in geist und vor der seele des zimmermannssohns von Narzaret. er hat seine prunkpaläste auferbaut auf den knochen von tausenden maurern und zimmermännern, nur nicht auf seinen eigenen, beinahe allerdings auf denen des Johannes, den der zar eine weile zu den zimmermännern zwangversetzt, wobei er nur überleben kann, weil er eben der apostel ist, dem nicht gesetzt zu sterben, auch nicht als prolet.

immerhin, Peter leistete schon auch grosses, heisst nicht umsonst Peter der Grosse. so lässt er in den sümpfen der New-mündung die hauptstadt seines reiches erbauen, um sie nach apostelkollegen Peter zu benennen, Petersburg eben. freilich, die burg dieses Peters ist mehr geist vom ungeist derer, die vielzuoft vielzulange in Rom die offiziell-juristische

nachfolge des Petrus innehaben, um dabei vielzuwenig des echten evangelischen Petrus zu sein, weil sie nicht echt christlich-johanneische Peter sind. so fühlt sich unser apostel Johannes nicht sonderlich wohl, wenn Peter der Grosse mit der namengebung Petersburg nach aussen hin seinen apostelkollegen Peter ehrt. um in wirklichkeit sein selbstlob und seine selbstsucht zu pflegen. so leid es ihm tut, als dann nach einiger zeit Petersburg umbenannt wird in Leningrad, so ganz ungelegen konnte es unserem christlichen-johanneischen apostel nicht sein. freilich, so kann Johannes nicht umhin zu konstatieren, Lenin machte zar Peter zum vorwurf, er habe "die bauern und arbeiter mit barbarischen methoden bekämpft.", aber eben dieser vorwurf muss dem Roten Zaren, muss Lenin samt seinen nachfolgern, ebenfalls gemacht werden. umgekehrt wird nicht minder ein schuh draus. zar und zimmermann! als die zimmermänner auch proletarier genannt, selber zaren wurden, waren sie nicht minder ausbeuterisch dem volk wie die zaren. die in Peter dem Grossen zuvor spasseshalber den zimmermann, den poletarier gespielt. mensch bleibt mensch, gleich wie er gekleidet, gleich welchen berufs- und klassenstandes er ist.und bleibt immer derselbe Adam, aber dieser soll doch neu, soll chrislich-johanneisch werden. und so profezeit Johannes: Leningrad wird weider einmal nach dem Peter benannt werden - wie die leiche, die einbalsamierte und in Moskau zum götzendienst feilgebotene ebenfalls verschwinden wird. aber nach dem spiel von these und antithese kommt es zur synthese aus Heiligem Geist heraus, Petersgrad wird wieder nach dem Peter benannt, der ein hochgradig evangelischer, ein wahrhaft chrislich-johanneischer Peter ist, Peter II. - wirds gar unser Johannes selber sein? ist er der, der nicht stirbt, könnt ers schon noch mal werden. als solcher könnte Johannes gleich in St. Petersburg bleiben und dessen namengebung alle ehre machen.

Johannes sinnt nach, entsinnt sich: ich musste es seinerzeit blutenden herzens miterleben, wie sich Rom und Konstantinopel trennten, wie sich dann die russische von der griechischen kirche trennte. als dann Konstantinopel von den Türken 1453 erobert wurde, fiel der Moskauer kirche als grösster innerhalb der orthodoxie die führung zu. Moskau übernahm die römische und byzantinische weltreichs- und kaiser-idee, um nun selber den anspruch zu erheben, das Dritte Rom zu werden. - nun gut, resümiert Johannes, damit die dreizahl der dialektik zu ihrem recht komme, einer dialektik, die ebenbildlich ist dem urbild, das der Dreieinige Gott selber ist!. es ist der Heilige Geist, der im zuge irdischer entwicklungsprozessualität aus dem Vater und dem Sohne hervorgeht, um solcherart die synthese zu bilden, jene, die sich ausdruck gibt in einem Dritten Rom. residiere dieses nun mit seinem Petrus II. in Rom oder vielleicht besser noch in Peter-

bzw. Petrusgrad! - - so profezeit unser apostolischer Johannes, unser Iwan. er ahnt, wessen lebenslauf er dabei vorhersagt. - warten wir mal ab, unsere geschichte hier geht weiter. - zuächst bleiben wir noch bei Peter dem Grossen!

der Schwedenkönig Karl XII. entsinnt sich der alten Nordmänner, will es ihnen gleichtun, marschiert gen Russland, um aber 1709 in der schlacht bei Poltawa vernichtend geschlagen zu werden. die sache gereicht zum bumerang. der russische zar setzt sich in den besitz Finnlands. um sich vorzubereiten auf eine invasion Schwedens, die er 1719/20 in die tat umsetzt. erst britische und französische intervention schiebt dem einen riegel vor. immerhin ein auch für unseren die zeiten durchwandernder Johannes ein bemerkenswerter vorgang, nämlich, so kommentiert Johannes selber: da ist anfang mit einem vorhaben, das nun immer mal wieder versucht wird, solange bis die wiederholung glückt. wiederhiolungen sind dazu da, irgendwann dann doch mal zum erfolg zu führen, auf anhieb gelingt's ohnehin selten, aber bei wiederholungen gelingts selten nie. irgendwann klappts, worauf die anstrengungen sich solange kaprizierten. ich habe da mit meiner lebensllänglichen erfahrungen meine diesbezüglichen lehren, zb. mit Konstantionopel, das dann eines tages plötzlich Istanbul hiess, wobei es so 'plötzlich' gar nicht zuging, wobei sich langsam aber sicher, dann schnell und sicher und dann auch wie plötzlich einstellte, worauf lange so beharrlich hingearbeitet wurde. umgekehrt gab's dann auch 'wiederholte' bemühungen, Istanbul, die meerengen, erneut den besitzer wechseln zu lassen. hat sich was mit 'wiederholungen!'. - nun gut, nach einer weile kommt unser apostolischer Johannes in eine lebenszeit, in einen lebensabschnitt hinein, in der eine sog. NATO besonders grosse sorge hat, einmal bezüglich der meerengen, zum anderen vor einer 'nordflanke', die dem prankenhieb des russischen bären ausgesetzt ist. in der NATO finden wir sie wieder, die Briten und Französen, die nicht allein, die aber auch, 'wieder' ///

die jahre vergehen, fü unseren zeitlosen, zeiterhabenen Johannes die jahhunderte - und schon miterlebt unser apostel, die zeit Napoleons, die ja auch für Russland einen zeitabschnitt bilden sollen. Napoleon scheitert wie der Schwedenkönig vor ihm und Hitler nach ihm, sie scheitern allemal an russischer hinhaltetaktik, die sich der schier unendlichen weiten Russlands bedienen kann. Johannes, den es vom Abendland nach Russland verschlägt, sieht das aus der sicht seiner erfahrungen wie stärke des Abendlandes die kunst der konzentration, zb. die auf eine mathematische formel, die drauf drängt, den ganzen weltinhalt auf eine kurzformel zu bannen. wie die stärke des Abendlandes die möglichst geballte dramatik in deren konzentration, so ist die stärke Russlands die der passivität, der damit verbundenen epischen breite, des weithin

ausladenden, das gerradzu einlädt, geballteste ladung in sich verpulvern zu lassen. von seiner weite und breite bleibt Russland weniger fassbar, selbst in einem atomkrieg, während das Abendland von seiner allein schon geografischen kinzentration her schlagartig vernichtet werden kann. was unsere stärke, ist regelmäßg unsere schwäche.

mit zusammengefasster stosskraft bricht Napoleon in Russland ein. läuft er gefahr, sich iim grenzenlosen zerfleddern zu müssen? da scheint sich ihm mit Moskau endlich ein fester punkt anzudeuten, der ein angelpunkt werden kann, eine quintessenz, eben ein haup-sächliches. mit der hauptstadt können wir dem land den kopf abschlagen. von da aus können wir des allzu unendlichen landes herr werden. doch Johannes ist mit dabei, als dieser brenn-punkt dem Korsen allzu brennend wird. Johannes entsinnt sich gut, wie Moskau damals eine überwiegend aus holzbauten bestehende stadt war. und die geht nun vor den augen Napoleons in lammen auf, wird unendlich unfassbarer als selbst die unendlichkeit an landesweite und landesbreite ringsum. auch die geballte zusammenfassung des landes Russland zerfliesst, erweist sich als neuerliche unfassbarkeit, ist nicht zu packen, ebensowenig wie die russische --- volksseele. land und leute Russlands, sie sind wie eins, wie zusammengewachsen, also als un-be-greif-lich, als nicht zu greifen durch abendländisch sistematische logik und noch so exakte militärstrategie, durch die Napoleon ja zunächs ein unendlich anmutendes übergewicht zu haben schien. Russland, das ist für Abendländer ein neuland, in der wir uns nur allzu leicht verlaufen können. freilich, die sache, das land mit seinen menschen, hat auch die positive kehrseite dessen, was in mehr als einer beziehung zunächst einmal unheimlich anmuten könnte: da ist jene 'natur', auf der die gnade christlich-johanneischen tiefsinns vollendend aufbauen kann. kein wunder, wenn Johannes persönlich neben Napoleon im Kreml steht, stehenbleibt, während der abendländische kaiser angesichts des um sich greifenden brandes weggeht, um dem zaren das feld zu räumen, bzw. eben die hauptstadt. der brand von Moskau beraubt Napoleon seiner basis zur überwinterung und zwingt ihn zum rückzug. Napoleon selber nannte das Abendland einmal einen 'maulwurshügel' im vergleich zur übrigen welt. immerhin war es an die 2000 jahre hauptsache, der irdischen und geistlichen weltallgeschichte, nämlich geistliches zentrum damit auch des riesengrossen, relativunendllich grossen weltalls. doch nun scheitert Napoleon mit all der geballten kraft des maulwurfhügels Abendland an Russlands weiten, die nun so weit sich dehnen, dass Napoleons armee sich heillos zerdehnen mus, für sie kein winterquartier mehr ausfindig zu machen ist, geballteste kraft bisheriger weltgeschichte zerballert. kaum

5000 mann gelingt die rückkehr, mit über 600.000 mann eröffnete Napoleon 1812 seinen feldzug gegen das zarenreich. Johannes, der als apostel zuletzt dann doch dem anschliesst, der hier gerade die grösste not erleidet, Johannes ist selbstredend einer der ganz wenigen überlebenden, .bald auch des kaiser Napoleon selbst. diesen überlebt ein unsterblicher christlich-johanneischer apostel. wenig später überlebt Johannes als apostel auch Hitler. dieser erlebte zunächst nicht das debakel in Moskau, um es ein jahr später umso gründlicher zu erleben, ende 1942 in Stalingrad. die zeiten ändern sich ein wenig, so auch diese räume mit ihren lokalitäen, aber imgrunde und auch imabgrunde bleibts sich allemal gleich., alles, was sich allerorts so abspielt, im grossen wie im kleinen, was sich so abspielt in der weltzeit unseres weltraumes. Johannes, der immerzu neues und recht originelles erlebt in seinem leben, er erfährt auch immerzu das gleiche spiel.

der brand einer grosstadt wie Moskau, die sogar die hauptstadt ist, Johannes miterlebt, wie dieser brand entscheidend sich gestaltet ffür den ganzen kriegsbrand überhaupt. Johannes hat später reichlich gelegenheit, mitzuverfolgen, wie solche versuche sich wiederholen, wobei unser Johannes als apostel mehr als einmal solch einem inferno nur mit knapper not entrinnt. kriegsentscheidend, zumindest kriegsverkürzend erwies sich im II. Weltkrieg des 20. jahrhunderts der erste atombenabwurf auf Hiroshima und Nagsaki. Johannes ist gerade in diesen japanischen städten anwesend, ist da als apostel der christlich-johanneischen liebe, ausgerechnet diese städte sind erste stätten zur ausbreitung johanneischen Christentum in Japan. nunmehr muss Johanes persönlich miterleben, wie vertreter eines Christenvolkes ausgerechnet diese ersten zarten pflänzchen seines evangelisch-apostolischen Christenglaubens in Japan zertreten, wie sie eingestampft werden durch den ersten atombombenwurf in der geschichte unserer erde. freilich, Johannes als der apostel, den der Herr bsonders schätzte, dem er als einzigen der apostel in aussicht stellte nicht gewaltsam umgebracht werden zu können. eben dieser Johannes ist in besagten Christenstädten Japans mitanwesend, um selbst da zu überleben, wie um darzutun, er sei der phönix, der aus der asche entseigt. Johannes ist nicht auzulöschen, nicht als apostel,. - immerhin, der aomschlag gegen Hiroshima und Nagasaki setzte dem II. Weltbrand des 20. jahrhunderts ein endgültiges ende, so wie der brand der hauptstadt Moskau der anfang vom ende der kriegsabenteuer Napoleons gewesen war. er wird zum rückzug gezwungen. unser apostolischer Johannes kann sich einmal mehr in Paris wiederfinden, zb. als am 30. März 1814 russische truppen im verein mit Preussen und Österreichern in Paris einmarschieren, einmarschieren, als die Russen quasi zurückmarschiert kommen, wie im nächsten jahrhundert in Hiltlerdeuschlands

hauptstadt Berlin. Johannes kann mitverfolgen, wie da pendelverkehr eingerichtet wird zwischen Paris und Moskau, zwischen Paris als der mutter der revolution und Moskau akls deren spätgeborene tochter. freilich, mutter und tochter mögen sich nur bedingt, zuletzt überhaupt nicht mehr, ///

es kommt zur Judenverfolgunen, nicht zuletzt in Russland, nicht selten angeführt durch priester. auch Johannes hat darunter zu leiden. sie verwechseln den Juden Johannes mit einem anderen Juden, diesmal mit - Karl Marx den betrachten die antichristen als ihren hochheiligen kirchenvater, so wie die chrislich-johanneische kirche Johannes als kirchenvater verehrte.
Johannes hatte den zaren bereits darauf aufmerksmgemacht, wie Napoleon als sohn der revolution ihn hatte ersetzen wollen, als eine art Roter Zar, einer, der z.B. die leibeigenschaft abschaffte. daraus seien lehren zu ziehen. Johannes predigt tauben ohren, wird als geheimer sympathisant Napoleons verdächtigt. ebenfalls hatte Johannes sich später vor dem zaren stark gemacht für die partialwahrheiten der gesellschafts- und wirtschaftslehre des Karl Marx., für partialwahrheiten, die insofern hochgefährlich, wie sie dazu angetan, das verborgene gift in der materialistisch-atheistischen lehre des Karl Marx zu tarnen. anstatt darauf einzugehen, verdächtigen die verantwortlichen Johannes nicht nur als sympathisant Napoelons, sondern von sozialrevolutionären. er wird inhaftiert.

es kommt zu jenen aufständen, vor denen Johannes ausdrücklich und nachdrücklich genug gewarnt hatte.ausgerechnet anarchisten befreien ihn. was die anarchisten anbelangt, bemerken diese nicht, wie sie es bei Johannes nicht als einen der ihren zu tun hatten. sie merken sogar auf, als Johannes, der seinerseits ebenfalls nichts ahnt von stattgehabter verwechslung, auf sie einredet, ihnen berichtet von der urgemeinde und deren christlich-kommunistischen verhältnissen. auch da gab es 'leibeigene, wie sie lange zeit in Russland gang und gäbe sind. doch die gemeinsamkeit besteht nur im namen - der bekanntlich nur schall und rauch sein kann - um in der sache selbst das radikale gegenteil zu sein. Johannes betont frei und frank: wir alle, die wir den leib des Mensch gewordenen Gottes geniessen dürfen, sind dem Herrn zueigen, um so glieder seines Herrenleibes sein zu können, einer gliedschaft, die uns ausbildet zu einem wahrhaft 'königlich-priesterlichem geschlecht' . mit solcher 'leibeigenschaft'dürfen wir finden zum Eucharistischen bluts-adel, zum einzigen adel, der echt edel und von ewig gültiger währung ist. - es heisst, der Herr über soundsoviele leibeigene sei Herr auch über soundsoviele seelen. das stimmt

keineswegs immer. wer den leib knechten kann, hat damit nicht zugleich auch schon eo ipso dessen seele und deren freiheit im eigentlichen, im sittlich-religiösen sinne in der hand. so ist der leibeigene mit seiner freiheitlichen seele frei genug, sich besser für die ewigkeit zu bewähren als sein irdischer herr und bortgeber. wiederum war es die urgemeinde, führt Johannes weiter aus, die es mit der freiheit eines Christenmenschen hielt. da Christenmenschen in eucharistischer leibeigenschaft lebten, waren sie auch auf gnadenreiche weise eines herzens und einer seele, um so auch wie selbstverstädlich dazu überzugehen, den sinnlich-materiellen besitz miteinander zu teilen. jeder sah in jedem Christus selber. Gottes- und nächstenliebe wurden da wie von selbst wie eins. wo solch christliche liebe, da hatte teufllischer hass keinen platz, da gab es keinen rassen- und klassenkampf. zu solcher gesinnung gilt es,zurückzukehren, finden wir zum reichtum des Reiches Gottes, regelt sich die verteilung der reichtümer der welt wie von selbst, zwanglos, ohne krampf. die liebe findet unschwer zur wahren gerechtigkeit, auch zur wahren sozialen gerechtigkeit. suchen wir also zuerst das Reich Gottes und dessen gerechtigkeit, alles andere wird uns alsdann dazugegeben. jede andere ordnung ordnet sich alsdann von selbst.

die zuhörer sind hingerissen, spüren spontan: der mann da verbricht keine phrasen. der ist tatsächlich der echt apostolische Johannes, der nicht stirbt, nicht ausstirbt; denn da blinkt evangelisch-apostolisches urgestein. Johannes gewinnt wiederum jenes eigenartige, jenes karismatische fluidujm, das ihm in begnadeten augenblicken zu eigen sein darf, das fludum einer echten und rechten johanneischen Christlichkeit, das ihn unwiderstehlich erscheinen lässt in solchen augenblicken müssen die mitmenschen des Johannes achten, ob sie's vorher wollten oder nicht. wenn wahrheit sich selber bezeugt im feuer des Heiligen Geistes Christi, gibts keine ausflucht mehr, zumal wenn die wahrheit solch christlicher liebe ist.

ein altes russischer sprichwort sagt: 'der himmel ist hoch, und der zar ist weit', dieses wahrwort stimmt wie jedes dieser art nur halb; denn auch die geheimpolizei ist des zaren, und die ist allgegenwärtig, so erst recht jetzt gegenwärtig, wo ausgerechnet anarchisten, als sünder und zöllner den Johannes der gewalt seiner feinde befreiten, und nun zu allem überfluss Johannes ihnen predigt, dazu noch in solchen tönen. spricht Johannes auch wie einer, der macht hat, daher selbst die geheimpolizei ihn nicht zu unterbrechen wagt - die predigt dauert nicht ewig, bald schon muss für unseren wahrhaft apostolischen und profetischen Johannes wiederum jene zeit beginnenm die einen schon zur halben ewigkeit gereichen kann, er wird einmal mehr --- verhaftet. die gesittete menschheit der

gerechten ist schliesslich von anarchisten abzuschirmen, - Johannes findet sich wieder in den kasematten der festung Schlüsselburg bei Petersburg. Petersburg? benannt nach dem zaren, der gleichzeiig zimmermann spielte. nun ist der jünger des zimmermannssohnes, jener, den der Herr besonders schätzt, in des zaren festung, als prolet, nicht nur spasseshalber, und er findet eine eigenartige bekanntschaft: sein zimmernachbar ist nämlich ein herr Michael Bakunin, ein --- anarchist.

als Johannes eingeliefert wird, ist gerade eine kältewelle ausgebrochen, die die schollen vor der Kronstädter Bucht zur barriere gefrieren liess. die wasser der Newa steigen und überschwemmen binnen kurzem die niedriggelegenen stadtteile zwischen dem Smolni-kloster und den inseln, so kann das wasser den weg auch finden in die unterirdischen verliesse der Schlüsselburg, bei jedem hochwasser kommen hier dutzende von gefangenen um, zumal bei eiswasser wie heute, wäre Johannes nicht der apostel, der nicht stirbt, sein lebensweg wäre beendet, und wir könnten unsere erzählung hier beenden, doch es ist weiter zu schreiben, bei allem bettrüblichen gibts auch schönes. so armselig es mal wieder mit unserem Johannes bestellt ist, wo er ist, gehts christlich-johanneisch zu, hören wir auch das glucksen der flut zu füssen, das rütteln des sturmes, das pfeifen der ratten, nun sogar noch der wasserratten, Johannes hat sich mit mitgefangenen auf einen mauervorsprung gerettet, wie Bakunin auf einem der hervorstehenden steine zuflucht gefunden. während bereits das eisige wasser ihre knie umspült, meditiert unser Johannes ganz in der nähe des Smolni Klosters. wir sind es nicht zuletzt, die dessen insassen sind, betende und büssende mönche, die wir geworden sind. wir müssen opfer bringen, damit die drohende apokalypse nicht gar so apokalypisch ausfällt, die liebe erlöst die welt. die grösste liebe hat der, der sich aufopfert für die seinen.

höhnt Bakunin zurück; solche opfer retten uns nicht. nicht wir dürfen das opfer sein, vielmehr die, die uns aufopfern wollen, die, die heute noch die macht besitzen, müssen endlich endgültig abgeschlachtet werden. gewalsamer umsturz allein bringt erlösung.

drauf Johannes: unser Christentum ist revolution von Gott her, aber eins, das sich eben kreuzigen, eher ermorden lässt als selber zu morden, wer auf mörderische weise zur macht kommt, mag einen teufel vetreiben, doch nur, um sieben neue mitzubringen, von denen jede einzelne schlimmer ist denn der vertriebene vorher. so wisen wir noch nicht, was der zarenherrschaft folgen wird.

derweil steigt unaufhaltsam das wasser in den tiefgelegenen stockwerken. hilferufe vehallen ungehört, um schliesslich verstummen zu müssen, da die flut ein opfer nach dem anderen fordert. auch unser Johannes steht derweil das wasser derart zum hals, dass er

mit Baknun nicht weiter diskutieren kann und bereits dabei ist, die sterbegebete zu sprechen. diesmal nun wohl doch zum letzte male in seinem leben. zum letzten male? ja, wenn nicht das für unseren apostolischen Johannes übliche einmal mehr nicht länger auf sich warten liesse; denn mit dem morgengrauen, kurz bevor Johannes ertrinken müsste, , erscheinen wachposten, schliessen die überlebenden gefangenen los, verweisen sie nach oben, ein transport von deportierten wird zusammengestellt, um nach Ostsibiren verfrachtet zu werden, Johannes überlebte, ja, doch nur, um das leben eines gefangenen in Sibirien ertragen zu müssen, mit ihn anarchist Bakunin. da kommen wir 'vom regen in die traufe'. stand einer vorhin noch das wasser bis zum hals, jetzt ists nicht viel andere, schon allein dewegen, weil wir es nunmehr mit dem unerbittlichen schnee zu tun bekommen. - sie sind bereits auf dem weg nach Sibirien. Johannes und Bakunin mit 500 gefangenen. eine lange und schwere kette bindet die verurteilten aneinander, macht die anarchisten und die heiligen wie eins. im verlaufe solcher tagesmärsche müssen sie unentwegt gegen schneewände ankämpfen. wer schlappmacht und am wegesrand liegen bleibt, ist veloren fürs erdenleben, ist binnen kurzem erfroren, früher schon, wenn ihn nicht vorher die wölfe fresssen.. das geheul umherstreifender wolfsrudel ist begleitmusik des gefangenentransportes. wie unser Johannes es fertigbringt, erneut der Johannes zu sein, der nicht stirbt, das weiss er sich selber nicht zu erklären. allerdings kommt ein zeitpunkt im leben, wo wir uns eigentlich über nichts mehr wundern. jedenfalls erreicht Johannes - der wieder einmal spätestens jetzt das zeitliche hätte segnen und in zur jenseitigen ewigkeit hätte überwechseln müssen - das ziel, die strafkolonie Semipalatinsk am rande der Kirgisensteppe, freilich, angekommen, bricht er ohnmächtig zusammen vor einer der holzhütten der gefangenensiedlung, bedenken wir: erstmals in seinem apostolischen leben stösst Johannes an die grenze der länder der Mongolen, um in just diesem augenblick all seine kräfte zu verlieren und hinzufallen wie ein sack. es bewahrheit sich einmal mehr das wort, Gott liebt das schwache, damit seine allmacht sich umso machtvoller offenbare. so ohnmächtig Johannes sich bei dieser ersten begegnung ausnimmtr, so mächtig wird christlich-johannesischer glaube sich einmal ausbreiten bei den Mongolen, darüber hinaus bei den Chinesen. aber alles braucht seine zeit. doch Johannes hat ja zeit. christlich-johanneische gesinnung ist die, die nicht stirbt. das Ewige hat zeit, weil die zeit fürs ewige geschaffen ist, dafür dann auch arbeiten muss, dazu sich allerdings auch wiederum nicht viel zeit lassen darf; denn die zeit, die ohnehin fast als ein nichts vor der ewigkeit, die zeit, in der der mensch weltgeschichtlich wirksam wirken können, ist nur kurz. sie schleppen den zusammengebrochenen apostel in einer der holzhütten . und da soll es

zu einer der bemerkenswertesten begnungen kommen. er ist nicht allein in dem bau. noch jemand ist da, der gerade auf dem boden hockte und ins tagebuch notierte: "ich habe fünf jahre ganz ohne verkehr mit menschen gelebt, ganz allein, ohne jemanden zu haben, dem ich mein herz ausschütten konnte..."
aufstehend blickt der solcherart schreibende n das gesicht des apostel Johannes, den sie gerade ohnmächtig zu ihm ins zimmer tragen, der seine zeit braucht, bis er wieder zu sich kommt, da er sich zeit nehmen kann, zuzuhören dem, der gerne "sein herz ausschütten möchte."
sie sprechen sich aus, Johannes erfährt: vor mehr als sechs jahren wurde dieser Feidir Nichailowitsch Dostojewski in den prozess des Moskauer Kommunisten Petroschewski vewickelt, wegen solcher politischen tätigkeit zum tode verurteilt, dann jedoch begnadigt zur verbannung nach Sibirenm 'begnadigt' zu 12jähriger zwangsarbeit in sibirischen bergwerken, da lebt er nun jahr für jahr mit kärglicher nahrung und desto reichlicherer prügelstrafe.
wie es sich nun so fügt, wird ihnen noch ein dritter zimmerbewohner zugesellt. die tür fliegt auf und hereingeschoben wird --- Michael Bakunin, laut schreiend; denn ein kosak hat ihm mit seinen stiefel soeben die schneidezähne eingeschlagen,.
drei wie gekreuzigt! und Johannes in der mitte, einer zur rechten, der andere zur linken. erneut ist unser Johannes seinen mitmenschen christlich-johanneisches gewissen und besseres selbst. doch nur dem, der ohren hat zu hören. Bakunin hörte nicht hin. ///

die verbannten bekommen besuch, hohen besuch, staatsbesuch. es kommt niemand geringer als der zar persönlich, nämlich zar Alexander II. der zar kann sich der blitzartig aufzuckenden faszination des karismas des apostelfürsten nicht entziehen, befiehlt dessen sofortige entlassung, bittet den apostolischen Johannes als seinen ständigen berater zu sich. Johannes versäumt nicht, seinerseits sofort als des zaren gewissen tätig zu sein. davon die folge: Dostojewki wird unverzüglich auf freien fuss gesetzt. so kann der geniale schriftsteller sich daran machen, seine werke zu verfassen, aus christlich-johanneischer gesinnng, versteht sich. was Michaell Bakunin anbelangt, war der längst geflohen, um auf umwegen über Amerika nach Europa zurückzukommen, von dort auf Russland einzuwirken. mit welchem erfolg? wir werden sehen.
Johannes wird als apostel des jungen zaren, wird Alexander II besseres selbst, um drauf und dran zu sein, das übergewicht zu gewinnen. er bemüht sich nach kräften, christliche gesinnung praktisch-faktisch werden zu lassen. im sinne christlich orientierter politik lässt

er sich ein auf reformen, die in ihrer art als damals epochemachend angesehen werden können. am 15. Februar 1861 erfolgt aufhebung der leibeigenschaften. 47 millionen menschen erhielten ihre persönliche freiheit. es folgen verwaltungsreformen auf dem land, städtische verwaltungsreform, gerichtsreform, reformen alles, die tief ins leben des staates eingreifen, wohltuend und grundlegend für weitere, nich grosszügigere reformen - bis diesem aufbruch zu neuen ufern ein gewaltsames ende gesetzt wird. die saat, die ein Michael Bakunin gesät, geht auf. revolutionäre, die auf neuerungen aussind, ersticken neuerungen im keim.. am 13. März 1861 wird eine bombe gegen die kutsche des zaren geworfen. der bombenwurf st ein volltreffer. zar Alexqnders ist tot. entgegen seiner gewohnheit war unser Johannes an diesem tage nicht im gefolge des zaren, sass nicht neben ihm in der kutsche. kann teufelei auch triumfieren,und die versuche der herausbildung moderater neuerungen und ansätze zur bildung kreativer Goldener Mitte in der gesellschaft- und wirtschaftspolitik gewaltsam verhindern und so das aufkommen späterer kommunistischer extremisten vorbereiten, johannesisches Christentum ist Gott sei dank nicht totzukriegen. doch der satan als 'fürst dieser welt' hat ebenfalls sein gefolge, und das zunächst nicht zu knapp. die dringend erforderlich reformtätigkeit, die sich grosszügig und vielversprechend angelassen hatt, wird abgebrochen, kippt sogar um ins gegenextrem. unterbrochen ist der dammbau gegen nihilisische revolution und das gerade in dem augenblick, da er dabei war, kräftig hochgezogen und genügend stark befestigt zu werden.

es gibt in der folgezeit noch mehr als eine gelegenheit, reformen mit aussicht auf erfolg in angriff zu nehmen. die gelegenheiten werden im wesentlichen allesamt vertan. unser apostel als apostel hat einmal mehr zu überleben, gewiss, aber im - gefängnis. er wid veleugnet, abgedrängt, wird verdrängt, um doch dazusein. freilich, wird des profeten nicht geachtet, ist apokalyptisches strafgericht unvermeidliche folge. ///

Johannes, so hörten wir, fand sich eine weile wieder in den kasematten der festung Schlüsselburg bei Petersburg. er tröstet sich. nicht weit von hier ist das Smolni-kloster. verbinden wir uns mit der gesinnung dortiger mönche, beten und büssen wir, nehmen wir teil an der passion des Erlösers, damit die drohende apokalypse nicht gar so apokalyptisch werde.

draussen 'in der welt' tönen wir derweil andere töne, die bald mehr und mehr die oberhand gewinnen; mönche sind nichtstuer. leute, die unserem Herrgott die zeit stehlen. aber unserem Johannes sind ja bis zur endgültigen wiederkunft seines Herrn immer und immer wieder die hände gbunden. die menschen, selbst die mehrheit der Russenmenschen, hört

nicht mehr auf ihr christlich-johanneisches gewisen, achtet nicht mehr der kirche, so weit diese wirklich substantielle, also Heilige Kirche ist. so kommen die antichristlichen selbsterlöser umso kräftiger zum zuge.

ein gewisser herr Lenin, der in der Schweiz auch jahrelang in geradezu klösterlicher abgeschiedenheit lebte, kann zur regierung kommen. wie die weltgechichtliche ironie es will, versammeln sich die häupter der kommunistischen revolution im refektorium des --- Smolmi-klosters, also ganz in unseres apostolischen nachbarschaft. doch nicht Johannes übernimmt den vorsitz. der ist ja abgedrängt. sie bitten Lenin, der sich denn auch nicht zweimal bittenlässt. - was haben wir da wieder? den Pariser Jakobinerklub! Robespierre ist wieder da, und der könig, diesmal der zar genannt, muss sich rechtfertigen, d.h. sich fertig machen zum sterben. Johannes, der apostel, der nicht stirbt, kann sich persönlich noch gut erinnern: die französischen revolutuionäre tagten zu entscheidenden sitzungen ebenfalls in einem --- kloser, im kloster St. Jakob. diesmal hat unser Johannes einen seelischen draht zu den revolutionären in Russland, zu denen nebenan im Smolni-Kloster, um ihnen ebenfalls wie deren Jakobinern von damaks in Paris zuzufunken: ihr seid keine echen Jakobiner, ihr dürfte euch auf keinen fall berufen auf meinen bruder Jakob; denn euch fehlt die johanneische Chrisenliebe. - danach freilich fragt kein mensch. zurzeit jedenfalls noch nicht. erneut, ganz so wie zur zeit der Grossen Fanzösischen Revolution, sind sie darauf erpicht, sich unbedingt mit seinem gegner auf eine stufe zu stellen, mit ihm unbedingt gemeinsam in die hölle zu fahren, weil sie es im prinzip wiederum nicht besser machen, daher dieselben teufel erneut am werk sein können, in verändeter gestalt neue gewalt auszuüben. bei aller variaionsbreite bleibt die grundmelodie erhalten.

Lenin ist am werk? wer ist denn der? lassen wir uns berichten von unserem apostel Johannes. ///

Johannes ist zunächst einmal wieder bei dem thema 'zar und zimmermann'. Johannes entsinnt sich, wie es seinerzeit die arbeiter in der werft für einen jux hielten, es sei einer ihrer kollegen der zar und das gleich noch der grösste der zaren, der, der in die geschichte eingehen soll als Peter der Grosse. sie liessen es sich nicht einmal träumen, einen zaren als kollegen zu haben, obwohl sie verziehen - ein wenig mitleidig schon - ein kollege träume, er sei ein zar. gleiches gilt, wenn einer behauptete, er sei der apostelfürst Iwan höchstpersönlich. menschen besaufen sich, nehmen gar rauschgift, flüchten sich in fernstenwelten an traumwelten, um von der traurigen welt des alltagslebens eines gewöhnlichen berufsleben ein wenig entrückt zu werden. fühlt er sich wohl, der zimmermann, träumt er davon, zar zu sein, warum nicht? hauptsache, der macht seine

arbeitr, hält in der wirtschaft kollegen frei, um zu zeigen, wie gnädig man doch sei als zar und zimmermann, der abwechslung halber mal zimmermann; denn auch zaren und andere leute üppigen wohllebens könnten durchaus ihres überflusses überdrüssig werden, in eine andere welt flüchten wollen, zb. die des zimmermanns, die des proleten. könig Ludwig XVI. verbrachte seine freizeit als schlosser, wäre bestimmt lieber vom beruf des königs in den des schlossers ganz übergewechselt, bevor er aufs schafot steigen musste. gar nicht so unähnlich verhielt es sich mit seiner gattin Marie Antoinette, die in ihrer freiheit schlichte bäuerin spielte, welches spiel freilich grausam ernüchterung fand, als sie tatsächlich wie eine heruntergekommene bäuerin erniedrigt und zum fallbeil gekarrt wurde. . und wenn dann noch ein andere kollege dabei, der träumt, er sei der apostel Johannes, den der Herr aller herren besonders schäzte, der der sei, der nicht gewaltsam umzubringen wie zb. könig Ludwig und dessen Marie Antoinette, also meint, er sei der waschechte urapostel, der aus dem evangeliuml - warum nicht auch das? der macht den spass bestimmt noch spassiger, und wenn der als beweis für sein apostelamt ursprünglichsten sinnes doppelt und dreifach fleissig ist, den kollegen entsprechend entgegenkommt, nun gut, einverstanden auch damit!. für arbeitserleichterung sind wir immer zu haben. zumal wenn diese verbunden ist mit lohnerhöhung, da der zar und der apostelfürst als zimmermänner sichbeweisen, indem sie last not least die hälte ihres lohnes verschenken.

hat sich freilich was, wenn die proletarier wirklich zar und apostelfürst, und das nicht, noch nicht, als verarmter adel oder als arbeiterpriester. davon konnte zurzeit Peters des Grossen noch nicht die rede sein, aber wie's auch dazu kommt, das wird unser apostolischer Johannes schon auch noch erfahren, apostel, der er ist, der nicht stirbt. ob's dazu kommt? hätte es Johannes Peter dem Grosse profezeit, der hätte ihn nicht enmal eingesperrt, nur mitleid, als fantasten ausgelacht. aber siehe da, da ist schon einer geschäftig, es dahin kommen zu lassen, einer, im vergleich zu dem der agitator Bakunin nur ein stümper, ein vorläufer allenfalls nur. wen wir meinen? einen herrn Wladimir Ilitsch , später Lenin genannt, zurzeit -wir haben mittlerweile die welt des 20. jahrhundert - zurzeit wohnhaft in Zürich, gleich hinter der Limmat in der spiegelgasse im 2. stock, gar nicht so unähnlich dem ärmlichen haus, das Peter der Grosse 1697 in Saarda in Holland inkognito bewohnte.

pah, wieder so ein tagträumer, der mit grössenwahnsinnigem träumen dem lieben Gott die zeit spielt, der aus der brutalen realität flüchtet, indem er sich zwar nicht als ein proletarier vorstellt, aber in wirklichkeit der zar ist, sondern als einer, der zar werden will, zur

abwechslung einmal ein Roter Zar, genauso gross wie der eigens so genannte zar Peter, daher nach diesem proletarier-zar gerechtigkeitshalber Petersburg schlicht umbenannt werden soll in Leningrad. toller grössenwahn, nicht wahr? in Petrograd ist er nur wenigen menschen bekannt, gilt dort als führer einer splitterpartei, die kaum jemand beachtet, sowenig wie in der weltstadt Zürich des ssonderlings achtet, der eine verschrobene gelehrtenexistenz fristet, so als wolle er die armselige gelehrenexisenz eines Kal Marx in dessen Londoner exil wiederholen, obwohl auch dieser vergleich grössenwahnsinnig anmuten müsste. denn bei aller armut war Karl Marx als denker doch eine kapazität von weltruf, dessen originalität nicht zu bezweifeln war, - so und ähnlich spotteten sie in Zürich, soweit übenhaupt notiz genommen wir., nur einer ist gleich anfangs sehr nachdenklich, versucht, , dieses Lenins besseres selbst zu werden, dessen gewissensruf. wer wohl? Johannes, der unsterbliche apostel, versteht sich.! Johannes verfügt über einen begnadeten tiefblick, der bisweilen einen menschen besser durchschaut als dieser sich selbst, um hellseherisch auch dessen zukunft vorauszuahnen. .

iund in der tat. Johannes, der wahrhaft lebenserfahrene mann, hat scharfblick genug, um intuitiv zu erkennen: mit diesem Lenin ist erneut gekommen der proletarier der zar, der Rote Zar, der des Karl Marxens kampfruf , 'proletarier aller länder, vereinigt euch'. voantreibt, der weltrevolution zu entfachen das zeug und bald auch die gelegenheit dazu hat. wohnt dieser Lenin auch nur bei einem flickschuster zur miete, mögen spätere auch sagen, aufs grosse ganze gesehen hat dieser mann auch nur eo etwas wie eine gigantische 'flickschusterei betrieben. er ist der mann der stunde, der zar der zukunft, dazu ist er vorgesehen. der Shweizer Calvin würde sagen: dazu ist er prädestiniert'.

amtskollegen, denen gegenüber Johannes sich solcherart äussert, zucken mitleidig die achseln, sprechen von grössenwahn, dnr wir als wahnsinn nicht weiter beachten sollten. doch Johannes hält diesen vielzuwenig skeptischen skeptikern,, diesen illusionären tagträumern entgegen: grössenwahnsiinnige tagträumer kann es nur geben, weil es echte grössen gibt, nach denen wir städte benennen, grossstädte sogar, die dann hauptstädte werden , Petersburg zb. , benannt nach Peter dem Grossen. Leningrad wird dann wohl auch noch mal kommen. wer prädestiniert, der ahnt vorher, zu welchem zweck er ausersehen ist, ist nicht grössenwahnsinnig, auch wenn er nur die ausnahme bilden mag, der die regel, die das blossen grössenwahns, bestätigt. doch umgekehrt gilts auch: es bestätigt die regel des grossenwahns die ausnahme echter grösse, ohne deren wahres vorhandensein wir menschen nicht einmal den wahn von grösse haben können, wie es entartungen nur geben kann, weil es ursprünlich artige art gibt. den teufel könnte es nicht

geben, gäbe es nicht Gott, der den teufel als ursprünglich artigen engel geschaffen hat, wer die möglichkeit realexistierender teufel bestreitet, bestreitet eo ipsi die auch von engeln, wer die von engeln akzeptiert, kann nicht umhin, die möglichkeit abgefallener engel als glaubwürdig anzuerkennen usw. freilich zeigt der teufel, allen voran Luzifer, wie berufene grösse nur allzuleicht des grössenwahns werden kann, daher ich nicht müdewerden kann,, dieses grossen Lenins lebenslängliche innere stimme zu sein, jene, die auf christlich-johanneische liebe drängt, daher auch auf umwandlung ungerechter, weil unsozialer verhältnisse, aber nicht auf umwandlung, die des teuflischen zerstörungswerkes wird.

in der tat, die geschichte, so auch diese unsere geschichte, wird es beweisen: erneut ist der zimmermann der zar, da dieser proletarische studien- und bibliothekshocker der neue, der Rote Zar - so wie Johannes als apostel der entscheidende mann ist, als den ihn unsere erzählung darstellt;; denn Johannes ist ja in seiner johanneischen Christlichkeit der gläubigen besseres selbst und unentwegter gewissensanruf, bei arm und reich, bei zimmermann und zar bzw. bei beiden zusammen, so auch bei Lenin, der als ein proletarier dennoch der zar, der zar der proletarier werden soll, ein proletarier-zar, der zu gegebener zeit behandelt bzw. misshandelt wird wie irgendein unbekannter proletarier. doch noch wohnt Lenin beim flickschuster, ganz unauffällig, wie zar Peter seinerzeit in Holland.

ein zar oder grossfürst aus dem bereich der kultur ist er nicht, der Lenin - und so wird er eines morgens auf dem weg zur bibliothek weggerufen, zar dort zu sein, wo der titel herkommt, in der politik Russlands.. Lenin war der pünktlichste aller bücherentleiher gewesen. der bibilothekar konnte nach ihm die uhr stellen, so wie die nachbarshaft nach dem gang I. Kans zur universität. nun ist die zeit spruchreif. die uhren stehen still. Lenin ante portas!

der zar in Moskau ist tot, es lebe der zar. zwar ist der alte zar noch nicht tot, nur politisch tot, aber der neue zar ist im anmarsch und wird sorgen, dass der alte zar bald schon in des wortes eigentlicher bedeutung tot ist. der zar ist abgesetzt, wird bald leben als ein zimmermann, elender gar noch als ein 'flickschuster' - so wie der letzte königssprösssling in Frankreich einem schuster zur pflege anvertraut wurde, einem schuster, der ihn dann auch prompt 'zu tode pflegte'. - zar und zimmermann und kein ende! jedenfalls. der zar ist nur noch zimmermann, nicht mehr zar, der des flickschusters war, wechselte die wohnung. Lortzings oper von Zar und Zimmermann kann weitergespielt werden, nur originell variiert, damit's nicht langweilig wird und das publikum laufen geht, wozu es freilich bald schon laune verspürt, der es jedoch nicht nachgeben kann. zaren sind allzu gewaltsam,

Iwan der Schrecklich stirbt nicht aus, weil Iwan als der unsterbliche apostel sich nicht richtig durchsetzen kann, bis wiederkommt sein Herr, der nicht von ungefähr sinen aposteln gesagt hat: ohne Mich könnt ihr nichts tun.

Lenins exil ist beendet. die emigranten dürfen heimkehren nach Russland, um für neue emigranten zu sorgen, die späer ebenfalls danach fiebern, heimkehren zu dürfen ins geliebte Russland, was freilich erst möglich, wenn erneuter zaren- bzw. regierungswechsel fällig, wenn der Rote Zar Lenin samt seiner pseudoapostolischen sukzession abgewirtschaftet hat und Leningrad wieder nach dem Peter benannt werden kann, freilich nach einem wirklich christlich-johanneischen Peter. - übrigens, eine weile zählt auch unser apostolischer Johannes zu den emigranten, eine weile wohnt er abwartend in Zürich, genau da, wo er ja ohnehin immer schon zuhause, als Lenins besseres selbst. schliesslich kam der Lenin ja ursprünglich von der russisch-orthodoxen kirche her und liess sich auch noch kirhlich trauen..

doch vorerst wird Johannes, diesmal Iwan geannte, einmal mehr verdrängt, ins abseits abgestellt. Lenin und konsorten bekommen das sagen, ohne darauf hören zu wollen, was Johannes ihnen zu sagen hat, damit ihr geschäft engelgleich werde, nicht satanisch. so muss gelten: wehe, wenn sie losgelassen, diese nachfolger Robespierres, dessen nachfolger kaiser Napoleon wurde, der als erster die Grosse Französische Revolution nach Moskau transportiert, mit Lenin nun endgültig. auch Lenin wird einen Napoleon als nachfolger bekommen, einen mit umgekehrter stossrichtung, westwärts. bei dieser gelegenheit wird er auch dorthin zurückkehren, von wo ein Lenin gerade auszieht: zur deutsch-schweizerischen grenze, vor grenzen dieser art machen sie keineswegs mehr halt. /

am 8. März 1917 bricht in Petersburg die revolution aus. da die truppen zu den aufständischen überwechseln, liegt die macht binnen kurzem beim sog. 'Arbeiter Rat Sowjet. bereits am 12. März kann eine vorläufige regierung vonseiten dieser Sozialrevolutionäre gebildet werden. führender kopf ist Kerenski. - unserem weltgeschichtlich lebenserfahrenen Johannes kann es selbstredend nicht entgehen, wie überall auf der erdenwelt sich gesellschaftlicher umbruch ankündigt. die trommelfeuer des I. Weltkrieges haben das terrain dazu genügend umgepflügt. aber auch dieses ist dem apostolischen Johannes sofort klar; alles kommt nunmehr darauf an, den spruchreifgewordenen umbruch gewaltlos sich vollziehen zu lassen. der zar hat bereits vor einer ausgesprochen demokratisch orientierten bewegung die segel gestrichen, wartend auf rückenwirkung zu einer konstitutionellen monarchie. die parteien der 'duma' bilden eine

republikanische regierung. es erfolgt eine demokratisierung Russlands. die gleichzeitig imstande wäre, soziale neuerungen organisch zwanglos heranwachsen zu lassen, möglichst gewaltlos, gleichwohl entschieden genug. doch Johannes muss einmal mehr erleben, wie er nicht stirbt, um von einer enttäusdhung in die andere gestürzt zu werden. das zarte pflänzchn solchen wünschenswerten neubeginns wird zertreten. die demokratische regierung muss zu fall kommen, weil sie den krieg fortsetzen will - gedrängt von den ententemächten. nun rächt es sich erneut, dass die Allierten auf das im jahre 1916 voraufgegangene deutsche friedensangebot nicht eingegangen war, obwohl der Vatikan es nach kräften unterstützte, auf betreiben unseres Johannes, in ensprechend christlich-johanneischer gesinnung also. wären sie darauf eingegangen, hätten sie den europäischen brudermord eingestellt, hätte sich auch die fatale fortsetzung des krieges durch die Kerenski-regierung erübrigt. die bürgerliche linksregierun war sozialistisch genug, um den erfordernissen der zeit nach einem kreativen ausgleich zwischen Kapitalismus und Sozialismus zupass sein zu können. gleichzeitig war sie demokratisch genug, um den Kommunismus verhindern zu können. diese einmalige chance muss nunmehr zum schaden Russlands und darüberhinaus der ganzen erdenwelt vertan werden. - und weil die USA unter Wiloson nciht idealistisch genug realistisch waren, echt objektiv-neutral zu sein und ihr machtgewicht entscheidend in die entsprechend überparteiliche waagschale zu werfen, deshalb kann sich nun auch in Russland die zukunftsträchtige demokratische regierung nicht behaupten, deshalb nicht zuletzt kommt es zur fatalen machtergreifung der antichritstlichen Sowjets, die dann - ironie der weltgeschichte - wenig später eine weile Amerikas gefährlichster gegner wurde. vollends wird die fatalität offenbar, erwägen wir, wie jetzt nicht nur bluthund Stalin sondern ebenfalls bluthund Hitler das sagen bekommen können.

Plato hatte gesagt, nicht eher würde die welt ihren frieden finden, bis die berufenen vertreter der filosofie die macht im staate innehätten. nun besteht ein natürlicher, ein psychologisch begründeter gegensatz zwischen den kulturschöpfern und den politischen aktören. aber gerade Lenin und auf wieder andere weise der amerikanische präsident Wilson zeigen, wie die grenzen durchaus flüssig sein können. und als eine der partialwahrheiten der platonischen lehre erscheint unserem Johannes dieses auch: es ist verderblich, wenn ein politiker sich allzu sehr von der tagesaktualität und deren pragmatischen erfordernissen versklaven lässt, wenn er zuwenig filosofischen weitblick aufbringen will, 'weiter zu sehen', zukünftige entwicklungen zu berücksichtigen und entsprechende massnahmen in die wege zu leiten, die zwar im augenblick unangenehm

sind, als wenig populär erscheinen, aber sich für die zukunft bald schon als der wiklich richtige weg herausstellen. es ist vehrängnisvoll, wenn ein politiker zusehr taktiker und zuwenig stratege ist. freilich erkennt der politiker in der praxis, wie er eine weitblick.politik nur betreiben kann, wenn er echt demokratisch mündige bürger hinter sich weiss, die ebenfalls weitsichtig sein wollen. und nicht vom augenblicksvorteil sich knechten lassen. - mit dem politischen praktiker Lenin, der jahrelang daherstudierte wie sein filosofischer lehrmeister Karl Marx, wird angezeigt, wie die übergänge von lehre und leben kontinuierlich sind, leider auch im negativen sinne, wenn gelten muss das Christuswort: an ihren früchten werdet ihr sie erkennen, die filosofen zb. an ihren politischen früchchen. mit Lenin beginnt ein grosser teil der menschheit die lehre des Karl Marx ernst- und praktisch zu nehmen, dh. politisch werdenzulassen. freilich, Karl Marx erklärt am ende seines berühmten kommunistischen manifestes: "die proletarier haben nichts zu verlieren als ihre ketten, aber eine welt zu gewinnen" - um die welt in ketten zu legen, nicht zuletzt die arbeiter und angestellten, die wenig später den vergleich zwischen zaristischer herrschaft und der des Roten Zaren Stalin ziehen müssen.

die Ententemächte wollen Lenin keine durchfahrt nach Russlnd zubilligen. anders die vertreter des kaiserlichen Deutschlands. händeringend wird unser apostolischer Johannes - es ist nicht unbedingt der apostolische nuntius - bei den führenden politiker in Berlin vorstellig, beschwört sie, filosofisch zu denken, entsprechend strategisch weitsichtig. umsonst! auch diese herren denken und handeln vor allem taktisch-pragmatistisch. sie denken nicht mittel-, geschweige langfristig, nur kurzfristig. und so wird ihnen über kurz oder lang, mehr kurz als lang - und das nicht einmal nur aus aus der weitsicht unseres unsterblichen Johannes gesehen - klarwerden müsse, wie unheimlich kurzsichtig, wie unpragmatisch, wie unpraksich sie gehandelt haben. sie hören nicht auf Johannes, auch nicht der kaiser in Berlin, und so gehen sie dazu über, eines augenblicklich vorteilhaft erscheinenden schachzuges willen das schach dem König einzuleiten, sich selber den ast abzusägen, auf dem sie sitzen, um sich, verblendet wie sie sind, sich selber richten zu müssen. das gilt für die Allierten, das gilt nun ebenfalls für die Deuschen, für all die halt, die des Johannes, des chrislich-johanneischen gewissensappells nicht achten wollen. das hat seine fatale vorgeschichte. es war das österreichische und das deutsche kaiserhaus, nicht minder der russische zar, die am ausbruch des I. Weltkrieges entscheidend mitschuldig wurden, um sich damit selber das urteil zu sprechen, im falle des zaren das todesurteil. es muss sich zeigen. die erfolgreichen schüsse eines attentäters in Serajewo auf Österreichs kronprinzen gaben äusseren anlass ab zum ausbruch des I. Weltkrieges -

dieser todesschuss endet mit der entthronung der dreikaiserherrschaften..
die deutsche absicht ist klar und leicht verständlich. sie wollen den rücken freibekommen, wollen die russische front ausschalten, Lenin zögert nicht, unverzüglich verhandlungen mit jenem kaiserlichen Deuschland aufzunehmen, das er selbstredend ebenso verabscheut wie das zaristisch orientierte Russland. eigenartiges vorspiel, sagt sich unser Johannes aus späterer zeitüberlegender rückschau, eigenartiges vorspiel, das sich später wiederholen soll im Hitler-Stalin-pakt, wobei übrigens erneut der deutshe part schachmatt gesetzt wird. immer wieder kann Johannes mitverfolgen, wie die parteien aus falscher grundsätzlichkeit grundsatzlos werden
miterlebt Johannes also, wie die deutsche Oberstes Heeresleitung vermeint, klug zu handeln, wenn sie Lenin im plombierten eisenbahnwagen durch Deutschland nach Petersburg fahren liess, damit dieses in bälde Leningrad heisse. eine weile ist Johannes in diesem zug mitanwesend. an der grenze kommt es zu keiner pass- und personalkontrolle. dem apostolischen Johannes glauben sie die frühchristlichen zeitangaben ohnehin nicht, und von Lenin glauben sie alles, was er sagt, weil sie wünschen, er würde, wovon er träumt: er wäre lange genug zmmermann bzw. flickschuster gewesen, um neuer zar werdenzukönnen. - wer dagegen mehr weitsicht aufbringt? Lenin! er unterschreibt wenig später den friedensvertrag mit Deutschland, unter für Russland grausamen bedingungen. ist er ein vaterlandsverräter? dazu ist er zu klug. er sieht voraus, wie dieser friedensvertrag nachher das papier nicht wert, auf dem er geschrieben, dessen unhaltbare bedingungen sich daher ohnehin wie von selber erübrigen.
Johannes, wie kann es anders sein, muss ins träumen geraten, wenn er, er als der apostel, der die zeiten durchlebt, die vergangenheit an sich revue passieren lässt. er entsinnt sich: nach seiner entlassung bestieg stieg Deutschlands bedeuendster staatskünstler einen zug nicht alltäglicher art. Bismarck stieg in einen sonderzug, der ihn aus Berlin führt, seinem pompösem altersheim entgegen, Bismarck, der sein lebenswerk zugeschnitten hatte auf die absolute monarchie, musste abfahren, weil er gegen eine solche monarchie machtlos geworden war - und nun ist unser Johannes erneut dabei, ist dabei,wie Bismarcks kaiser einen weiteren sonderzeug bereitstellt, einen für Lenin, der sich aufmacht nach Russland, um dem althergebrachten könig- und kaiser- und zarentum endglültig den garaus zu machen, freilich ebenfalls die von Bismarck angetrebte absolute monarchie einzuführen, die seines und vor allem seines nachfolgers Stalin Roten Zarentums.
als sei es gestern erst gewesen, steht es unserem Johannes vor augen: als 1914 der krieg

ausbrach, viele militärzüge dudh Deuschland fuhren, versehen mit eigenartigen aufschriten wie: "hier werden noch kriegserklärungen angenommen". so hatte es übermütige kriegsbegeisterung eingegeben. da nun, wo der krieg sich seinem ende nähert, fährt ein sonderzug mit Lenin, damit endlich eine der kriegserklärungen an Deuschland zurückgenommen wird.

in dem schicksalsjahr 1914 war es ein kriegsentscheidender fehlgriff, wenn generalstabschef Moltke zwei korps mit der eisenbahn durch Deutschland zum Osten befördern liess, während sie an der ostfront im entscheiden augenblick fehlten, während sie an der ostfront hingegen entbehrlich gewsen wären. wie es ein fehlgriff war, wenn Hitler 1945 nocheinmal eine rettung suchte durch einen angriff im Westen durch die Ardennen gegen die Amerikaner, während dieser verfehlte kräfteverschleiss im Westen wenig später ein grund war, warum wenig später die zivilbevölkerung im Osten rachedustigen russischen truppen sich hilflos ausgesetzt sehen musste. - nunmehr also fährt mit herrn Lenin ein mann durch Deutschland, der auf seine art in mehr als einer beziehung bedeutungsvoller noch sein sollte als zwei armeekorps.

mein Gott, so sagt unser apostolischer Johannes vor sich hin: welche selbstzerfleischung Europas! mit Lenin bekommt einen sonderzug gestellt die weltgefahr Boschewismus, die Europa zum untergang zu werden droht.von damals bis heute, da das 20. jahrhundert sich seinem ende nähert, ist noch viel militär durch Deutschland gerollt - nicht die soldaten Lenins, die kommunistischen-

die militärischen rechtskreise haben das linksextrem inthronisiert. das wiederholt sich inform des Hitler-Stalin-paktes, der entscheidend beitrug zum ausbruch des III. Weltkrieges. nach diesem weltbrand beherrschten die Sowjets das preussische militär in Berlin-Pankow!

wenn wir leuten wie Lenin einen sonderzeug zur verfügung stellen - was alles im gefolge davon zum-zuge-kommen kann! zunächst einmal ein sonderzug für den deutschen kaiser Wilhelm, der nun wie sein früherer kanzler Bismarck in pension geschickt wird, der per sonderzug nach Holland abreist, heilfroh ist, dort noch einen einigermaßen passablen alerssitz finden zu können. .

der deusche schicksalswagen rollte zum abgrund, als der reichskanzler Bismarck nach seiner verabschiedung durch einen stümperhaften machthaber unter den ovationen der bevölkerung den Lehrter bahnhof in Berlin verliess. unser Johannes sass neben ihm, kann nun berichten, wie der altkanzler sich ihm zuwandte und hervorstiess: diese abfahrt ist 'ein leichenbegängnis I. Klasse."

wohin geht die reise? der zug Lenins von der Schweiz durch Deutschland über Schweden, er ist die fortsetzung der in voller fahrt begriffenen weltgesxhichte. gegen ende des 20. jahrhunderts springt Johannes erst recht die frage an: mein Gott, wohin geht die reise? was ist die nächste bahnstation auf der grossen fahrt der weltgeschichte, die schwer in fahrt geraten?!

bevor Lenin seine reise antrat, hatte er sich von der deutschen regierung bedingungen ausbedungen. der bescheid: "angelegenheit in gewünschtem sinne angeordnet." der dichter Heinrich Heine hatte einmal gelegentlich einer grenzkontrolle geäussert: gedanken sind zollfrei." - nun fährt ein Lenin im plombierten wagen über die grenze, ganz und gar zollfreier gedankengänge.. Johannes sinniert vor sich hin: sie hätten darauf schreiben können: vorsicht, hochexplosiv, Robespierre im kommen, auf marxistisch. westeuropäisches exportgut, hergetellt von firma 'antichrist'. - als Johannes aussteigt, schrickt er zurück. ein spassvogel hat den plombierten zug tatsächlich mit der inschrift versehen: "vorsicht, dinamit!" Johannes weiss aus lebenserfahrung, wie schnell aus spass ernst werden kann. kein wunder, wenn er sich bekreuzigt.

Johannes ist dabei, muss es miterleben, wie Lenin schliesslich in Petrograd einläuft.seine einfahrt ist ein einziger triumfzug. die vordersten zuschauer sehen Lenin jetzt auf der plattform eines waggons. er hebt die geballte faust zum gruss. o, stöhnt unser Johannes auf, mit kleinem fängst an, mit grosssen , ungeheuer grossem hörts auf: die geballte faust schlägt zu, zunächst mit schlag-worten wie: "alle macht den Sowjets!" es lebe die sozialistische revolution!" dann wird 's immer schlagkräftiger, bis hin zur gefahr der ---- wasserstoffomb., vertiefen wir uns in deren bild, werden wir unwillkürlich erinnert an eine riesengrosse 'geballte faust' wie stand es nochmal auf dem zug? 'vorsicht, dinamit!". - wehe, sagt sich Johannes, wenn leute wie diese waffen wie jene in die hand bekommen, die zu ende des 20.. jahrhunderts entwickelt wurden, wehe, wenn der einmal erlaubt würde, zuzuschlagen durch die hand von besessenen, von handlangern des teufels, die nur darauf aus sind, die welt in ihresähnlichen, in eine hölle zu verwandeln! wir können nicht stürmisch genug darum beten: zuguterletzt doch noch aus der teufelskralle hineinfallen in die hand Gottes.

allerdings, unser apostolischer Johannes erinnert sich recht gut: als im jahre 1905 den Russen durch die Japaner eine militärische niederlage beigebracht worden war. hatte das in Russland innenpolitische auswirkungen: der aufstand der sozialrevolutionäre von 1917/18 wurde geprobt. in einer petition an den zaren hiess es: "wir arbeiter der stadt st. Petersburg, unsere frauen und kinder und hilflosen greisen eltern sind zu Dir, herrscher,

gekommen, um wahrheit und schutz zu suchen. wir werden unterdrückt, mit unsagbar schwerer arbeit belastet, man höhnt uns, sieht in uns keine menschen... wir haben alles geduldig ertragen. aber wir werden immer tiefer in den abgrund des elends, der rechtlosigkeit und der unwissenheit gestossen.. die geduld hat ihre grenze erreicht. für uns ist jener furchtbare augenblick eingetreten, wo der tod besser ist als die fortdauer der unerträglichen leiden."

darauf die antwort? am morgen des 22. Januar 1905 veranstalten 140.000 arbeiter in der hauptstadt einen eindrucksvollen demonstrationszug. die streikbewegung bedient sich des mittels der prozession. kirchenfahnen und andere religiöse simbole werden mitgeführt, um den forderungen nach der gerechtigkeit christlicher liebe nachdruck zu geben. unser apostolischer Johannes muss sich angesprochen fühlen. doch was muss er erleben? es wird nicht einmal eine delegation der bittsteller gebeten, statdessen nur in die menschenmenge hineingeknallt. ein bild des grauens, das sich unserem Johannes unauslöschlich in die seele einprägt. er kann es nie vergessen, um es nunmehr blitzlichtartig vor augen zu haben, als die stunde der vergeltung schlagen muss. die von den bittstellern beschworene 'gerechtigkeit' kommt zu ihrem recht, freilich nicht im sinne johanneischer chrstlichkeit. als es zur revolution kommt, kann bzw.muss unser Johannes miterleben, wie die zaristische regierung in der hauptstadt bald nur noch das Winterpalais behauptet - jenes gebäude, vor das 1905 die prozession der bittsteller in eine prozession des grauens verwandelt wurde. für unseren Johannes, der nicht stirbt, um die zeitläufte miterleben zu können wie keiner sonst, für Johannes ist's, als käme nun die antwort wie von einem augenblick zum anderen, die der furchtbaren gerechtigkeit. er sieht mit an, wie aus umgeworfenen strassenbahnwagen, aufgerissenen pflastermaterialien und mobiliar aus dem interpalais barrikaden errichtet werden. gardefähnriche und junker der adeligen kavallerieschule, kammerpagen und schüler höherer lehranstalten stellen die besatzung. sie verteidigen sich verzweifelt. natürlich ziehen sie den kürzeren, werden umgebracht, gnadenlos. was die adelig-edlen todesschützen da vor den augen des Johannes besorgen, nämlich auf die 'masse volk' zu schiessen , das haben sie indirekt jahrhundertelang besorgt. und jetzt wünschen sich die adeligen Maschinengewehr-schützen auf ihrem verlorenen posten,, sie brauchten nicht mörderisch zu sein, brauchten nicht zu feuern. aus seiner lebenserfahrung schöpfend, kann unser Johannes erneut erkennen: jedes unrecht kämpft im prinzip einen verlorenen kampf, auch wenn das bisweilen erst richtig nach jahrhunderten offenbar wird. die geschichte, so kurz sie ist, hat einen langen atem, so lang der auch ist, sie liefert analogien genug dafür, wie

vor Gott tausend jahre wie ein tag. so kommt das vorspiel zur ausgleichenden gerechtigkeit im jenseits oftmals wie von einem tag zum anderen, zumal erkennbar dann, wenn unser zeitüberlegener Johannes einmal mehr physiognomie betreiben kann in dem sinne, dass er spontan erkennt, wie nachfahren den vorfahren wie aus dem gesicht geschnitten sind, wie wesenszüge sich wiederholen, wie in den nachfahren die vorfahren wie wiedergeholt erscheinen, damit offenbar wird, wie gerechtigkeit am werke ist, als vorspiel. hienieden bereits. jeder ist für jeden mitverantwortlich, nicht zuletzt im bereich einer ahnenkette.

was kommen muss, kommt: Johannes muss es mierleben: der letzte zar, Nikolaus II., resigniert, dankt ab. eine tausendjährige monarchie existiert nicht mehr, vergeht von einem tag zum anderen. so als seien tausend jahre, wie sie vor Gott ja auch sind, nur wie ein tag. 1001 eine nacht! die eine nun, die die 1000 ablöst, weil sie nicht einmal eine eins mehr ist, nur noch eine nulll, einenullität. 1000 jahre hat Johannes, als der apostel, der nicht stirbt, miterlebt, um nun diesen einen tag als dessen ende mitzuerfahren, um 1001 als inneren zusammenhang mitzuerleben, keineswegs zum ersten male in seinem erfahrungsreichen leben. - von einem tag zum anderen bricht das 1000jährige zarentum zusammen. und schon im darauf folgendem jahr findet der nach Sibirien exilierte monarch mit seiner familie den tod durch erschiessen. ein jahr abstand, nur ein einziges jahr, genügte, den 1000jährigen zu liquidieen. wie gesagt: 1001 nacht mit all ihren tagen, dabei märchenhafter als alle märchen, auch zb. das von 1001 nacht.

ein Tausendjhriges Reich will sich etablieren: das des neuen, des Roten Zaren. also als sei garnichts geshehen, als gälte es, die uralte devise zu wiederholen. der zar ist tot, es lebe der zar. die regierung hat abgewirtschaftet, die neue soll's bessermachen, die des proletariers, der zar geworden.. Johannes sieht voraus, was es erneut zu überleben gilt, von einem tag zum anderen. die zukunft ist dazu da, die vergangenheit zu wiederholen, wie originell variiert sie immerzu auch wieder geholt wird.

jedenfalls beginnt auch für unseren Johannes ein neuer tag, d.h. ein neues jahrtausend, das es für ihn als unsterblicher apostel zu bestehen gilt, nicht zuletzt in Russland, das ja von natur aus seines christlich-johanneischen wesens wie sonst kein anderes land in der welt.

die zarenfamilie wird in Zarskoje-Salo bei Petersburg gefangen gehalten, schliesslich in den Ural transportiert. der tausendjährige zar, er ist plötzlich wieder --- zimmermann, ganz wie Peter der Grosse es zeitweilig gerne war, ganz wie der vorfahr. doch wie ganz anders

doch beim nachfahr! einmal ist man als zar zimmermann aus zeitvertreib, spasseshalber, zum anderen mal wird man zimmermann, proletarischer, wird auch noch zar genannt, aber nur aus jux und dollerei. - und der deusche kaiser will derweil auch unbedingt zimmermann werden, holzfäller in Holland, indem er wacker dazu beiträgt, den zimmermann, den proleten Lenin zar werden zu lassen, ginge es nicht allzu kriegerisch-brutal zu, unser Johannes wäre versucht, auszurufen: wie schiedlich-friedlich sich alle welt in die hände arbeitet, nicht zuletzt im bereich der grossen welt der politik!

vorwegnehmend dieses noch: nach einer weile überschreitet unser apostolischer Johannes als weltmissisonar, der er ist, die grenze, lässt Rusland eine weitere weil hinter sich, um als nächstes zunächst einmal eine - Russin zu treffen, eine bemerkenswerte, sie bittet Johannes um hilfe, denn sie sei eine der töchter des zaren, das einzige mitglied der zarenfamilie, das überlebte. nun kämpfe sie in Russland um ihre rechte, dh. im klartext: um gewisse finanzielle vorteile. sei von der alten pracht und herrlichkei auch nichts mehr übrig geblieben, etwas an erbschaft sei doch wohl zu bekommen, soviel, um zeitlebens nicht mehr arbeiten zu brauchen. zeitlebens nicht. dass sei nicht viel, nur zeitlebens, aber immerhin idoch etwas.

o, ruft Johannes aus: da haben wir ihn ja wieder, den zar als --- zimmermann! diesmal freilich ein wenig anders. man und auch frau möchte nicht nur des zimmermanns, des proletariers sein, möchte noch ein wenig mitbekommen, vom anteil des kuchens des zarenreiches und dessen reichtums. und wieder haben wir des zaren inkognito von anno dazumal in Hollland und anderswo. fragt sich nur, ob's diesmal des inkognito nicht etwas des allzuviel!

deswegen, entgegnet die Russin, bittet sie ja unseren Johannes um hilfe. er sei ja öfters auch bei hof gewesen, wenn auch ganz, ganz anders als der grausige mönch Rasputin, anspruchslos, wahrhaft evangelisch-apostolisch, wie er in seiner johanneischn Chrislichkeit gewesen wäre. hätte man auch auf ihn, Johannes, sowenig gehört, wie man viel gehört habe auf Rasputin, also au ihn, den echten Johannes so gut bzw. so schlecht wie überhaupt nicht, immerhin, er sei dagewesen, um nun in seiner überzeitlichkeit als apostel, der allezeit allerorts überlebt, als zeuge bemüht werden zu können dafür, wie sie die wahre zarentocher, also mit wahren erbansprüchen sei; sosehr sie auch im ausland den zimmermann bzw. die zimmerfrau, das zimmermädchen spiele.

unser apostolischer Johannes entsinnt sich tatsächlich, ist auch bereit, diesbezüglich auszusagen, doch der richter will wissen, wer denn nun Johannes selber, ob er in der lage wäre, sich mit seinem ureigenen urevangelischern selbst überzeugend auszuweisen, auch

der biologischen herkunft nach, nicht durch sein evangelisch, apostolisches leben, das sowieso nicht interessiere. sei das schuldpinzip doch für die urteilsfindung ausgeschaltet, so auch das angeblich heilighafte unschuldsprinzip nicht mehr zur anwendung zu bringen.

selbstverständlic ist unser Johannes prinzipiell imstande, fragt sich nur, ob ihm einer abnimmt.die geburtsurkunde liege zwar vor: 10 nach Christus Jesus, kein zweifel - aber wer verargt es dem Hohen Gericht. wenn es gleichwohl gewisse zweifel anmeldet, zwar nur formalistische, aber immerhin. das formale hat es schon in sich.daher die katholische kirche zb. nur apostolische sukzession anerkennen will, wenn sie streng formal-juristisch ausweisbar ist. jedenfall will der richter die zeugenaussage des Johannes nicht für so unabweislich einleuchtend ansehen, um mit seinem urteilsspruch der zarentochter zur anerkennung ihres geldanteils zu verhelfen. das zimmermädchen bleibt des zimmermanns enkelin, ja, aber sie ist nur pro forma noch des zarentums. und dafür kann sie sich nichts kaufen, so endet das neuerliche drama um zar und zimmermann bzw. zarin und zimmermädchen. finden wir zeit und gelegenheit, möchten wirs einmal gerne ein drama, eine tragikomödie werden lassen.

dem Johannes wird nicht abgenommen, er sei der apostelfürst, sogar der, den der Herr besonders schätzte. der zar glaubte es am allerwenigten, nunmehr nehmen sie' der guten frau nicht ab, sie sei des zaren tochter. wie sich das leben halt so fügt. das apostolische leben des unsterblichen Johannes ist um eine lebenserfahrung mehr bereichert. ausserdem tröstet Johannes die zarentochter. es fehlt nicht viel, und Sie wären gleich ihren blutsverwandten gewaltsam umgebracht worden - als davongekommenes zimmermädchen erleiden Sie nunmehr das weitaus kleinere übel, und können als proletariern ein wenig busse tun für all das, was die besitzkreise um und mit dem zaren den proletariern angetan und damit bis aufs blut gepeinigt, aber auch bis auf blut gereizt haben.

der apostolische Johannes hatte seinerzeit interveniert, als blutbespritzte revoluzzer die zarenfamilie umbrachte - zuspät für zar und zarin. früh genug noch für diese seine tochter. da sie Johannes kommunistischerseits gerade aus zaristischer zwangsherrschaft befreit hatten, hörten sie auf Johannes, achteten seiner feindesliebe, begnadigte besagtes mädchen, daher es entwischen konnte, nun jedoch kann Johannes nicht weiter helfen, um eben deshalb besonders hilfreich sein zu können, und zwar in dem, was seines eigentlichen evangelisch-apostolischen amtes. Johannes lächelt, hat auch guten grund dafür. er sieht, wie die zarenochter - chrislich johanneisch iwird, wie an ihr die seligpreisung seines Herrn erfüllung finden kann: "selig ihr armen!"

die zarentochter stirbt - aber Johannes, der nicht stirbt, sieht weiter, sieht, wie die tochter, die ihre eltern eüberlebte, ihre geschwister ebenfalls, wie sie prototypisch steht für Russland, für jenes, das sich bekehren und zu unserem apostolischem Johannes zurückkehren wird. dieser tochter bleiben ihres irdischen büsserlebens willen jenseitige fegefeuerleiden erspart, leiden, die in ihrer übernatürlichen überdimensionalität ungleich leidvoller sind als die leiden hienieden, selbst die darbender proletarier und proletarierinnen.
wie es der zufall so zufallen lässt, trifft Johannes auf eine wiederum andere 'zarentochter', auch eine, die überlebte, diesmal den Roten Zaren, ihren eigenen vater Stalin, es gelang ihr, sich vom stalinistischem terror zu absentieren und in den USA aufnahme zu finden. dort lebt sie lieber als iim eigenen vater- und mutterland, auch wenn sie in Amerika nur zimmermann bzw. zimmerfrau sein kann, während es ihr in Russland offenstünde, die zarentochter zu spielen, wir sehen, unser unsterblicher Johannes erfährt es immer wieder, wie's mit dem 'Zar und Zimmermann' so schnell kein ende nimmt. ///

von chrislich-johanneischer liebe will die welt nichts wissen. nun bekommt sie es zu tun mit dem hass der antichristen, der ausbeutung durch den zarismus
Lenins parolen zünden - und wieder einmal, wie zurzeit der Grossen Französischen Revolution, erscheint unser Johannes als ein mann der stunde, die sogar die erste stunde, als sich widerständler gegen das alte sistem - soweit dieses ein unrechtssystem - verwahrt hatten. er erscheint also als ein mann, den es zu befreien und zu feiern gilt. sie halten ihn für einen hochgradigen Kommunisten. schon kommt es zum sturm auf die Bastille, pardon diesmal auf die Schlüsselburg bei Petersburg, wobei er zur befreiung des apostolischen Johannes kommt. Johannes ahnt zunächst nichts von stattgehabter verwechslung. immerhin hat er lange, sehr lange zeit im kerker gesessen dabei, wenns beliebt, die zeit verschlafen, um freilich eben deshalb so recht ein repräsentant Russlands zu sein. ist mütterchen Russlland doch soeben dabei, sich wie Dornröschen aus seinem tausendjährigen schlaf zu erheben. hoffentlich gibts für unser Dornröschen möglichst viele schöne rosen, möglichst wenig garstige dornen.
Johannes war wie entrückt, um so auch nicht ganz freizusein von einer gewissen weltfremdheit, als sie kommenm, ihn zu befreien. er hält die proletarier, die ihn begeistert auf die schulter nehmen, nur noch duzen, für seine anhänger. er versäumt nicht, seines apostolischen amtes zu walten, entsprechend auf sie einzupredigen, ihnen zu schildern, wie er noch aus eigener persönlicher apostelerfahrung die verhältnisse in der urgemeinde

seines freundes Petrus I. gekannt, wie dort die christlich-johanneische liebe alles in allem war. die Christenmenschn waren ein herz und eine seele, des zum simbol sie auch gütergemeinschaft unterhielten., liebe und egoistischer materialismus schliessen einander aus, aber liebe, die nur idealistisch, sich nicht realistisch materiell äussert, ist nicht ideal, ist nur ein illusionärer selbstgenüsslicher farisäismus. weil Gott die menschheit liebte, wurde er mensch, nahm er 'fleisch' an, weltmaterialität. es gibt keine idealistischere liebe als die liebe unseres Gottes - deshalb wurde diese ideale liebe ganz und gar real und realistisch. als Gottmensch wurde Gott uns ein Gott zum anfassen, der sich sogar anpacken und zerfleischen liess, um sich für uns als sühneopfer dem göttlichen Vater und der göttlichen Mutter darzubringen. in diesem realistischen sinne wurde der idealismus der liebe realistisch, um es dehslab mit der gütergemeinschaft zu halten.

die Kommunisten vor ihm nicken beifällig. das sind töne, die sie hören wollen, echt und recht johanneisch, die also einem Russenmenschen von echtem schrot und korn aus dem herzen gesprochen sind. das sind worte, auf die sie jahrhundertelang von seiten der kirchenmänner gewartet hatten. meist vergeblich. sind sie auch Kommunist und entsprechender antichrist geworden, kein zweifel, sie wären jünger des Johannes,, bevor Kommunisten kraft und stärke gewinnen konnten. doch die maßgebenden kirchenmänner und deren zaristische willensvollstrecker hatten Johannes ja eingekerkert. die kirche ist halt der fortlebende Jesus Christus, der von seiner eigenen kirchenbesatzung misshandelt zu werden pflegt, Johannes beweist es, wie die passion der wahren kirche als fortlebender Jesus Christus kein ende nimmt. Johannes beweist es, da eben die passionsgeschichte fortgeschrieben wird , bis wiederkommt der Herr. gibt es in Christenmenschen fortlebenden Jesus Christus, so notwendigerweise auch fortlebende henker, fortlebende farisäer und schriftgelehrten, entsprechende kirchenmänner. die verfolgen Johannes so lange,, wie er als urapostel lebt, also bis endgültig wiederkommt der Herr, um die schafe von den böcken zu trennen.

die proletarier sind hellauf bgeistert. sie unterscheiden nicht weiter zwischen Christ und Antichrist. sie spüren spontan: der mann da, der zugehölrt uns Russen wie keiner sonst, das ist das beste pferd im stall. so ganz anders alles anmutet, gleichzeitig scheint alles wie gehabt; denn solcherart spricht der urapostolische Iwan im refektorium des Smolni-Klosters. alles bleibt klösterlich, wie im kloster. so scheint's jedenfalls, auch wenn sich in genau diesem refektorium die häupter der Bolschewistischen partei zu versammeln belieben, wenn unter dem dach dieses klosters der generalstab zur Roten Revolution residiert. - immerhin meinen die zuhörer, dieser Johannes müsse unbedingt funktionär

werden.

Johannes lächelt einmal mehr. doch unter diesem lächeln muss sich trauer auch verbergen, er kam in sein eigentum, in seine christlich-johanneische kirche. doch die seinen nahmen ihn nicht auf. und nun kommt er zu diesen menschen hier, und die sind bereit, ihn mit offenen armen in empfang zu nehmen. schon kommen die herren, umarmen ihn, geben ihm den bruderkuss. sie wissen nicht, was sie tun. sie bieten Johannes einen ehrenposten in der --- sinagoge statans. sie spüren: da ist endlich der, den wir immer gesucht und nie gefunden haben. der meint es offensichtlich gut mit uns, weil er sein evangelum ernstnimmt. also soll er auch mit uns zusammenarbeiten. und ehe sich Johannes eines anderen versieht, tragen sie ihn auf armen, zugesellen ihn den anderen 'herren' im refektorium des Smolni-klosters, des neuen, wiedergeholten Jakobinerklosters, des Jakobinerklosters in Paris. schon machen sie sich daran, Johannes in den Kreml hineinzutragen. freunde, der Heiland weilt ja schon im lande, ist mitten unter uns.. das ist ein stellvertreter des Herrn, wie wir ihn besser nicht finden konnten. das paradies kann ausbrechen

bald schon ist das velorene häuflein nicht mehr allein. in hellen scharen strömen landaulandab die menschen herbei, umringen Johannes, schütteln ihm die hände. jetzt erweist sich, wie Johannes als die substanz der christlich-joahanneischen kirche, wie der hätte wirken können als noch der tag war, an dem gewirkt werden konnte. - der weg zum Kreml führt durch viele dörfer, durch manche stadt. wo immer Johannes sich sehen lässt, entsteht ein volksauflauf. die menschen wissen sich nicht mehr zu lassen vor heiliger begeisterung. Russland ist gross, der zar ist weit, auch der neue, der rote, aber der apostel ist nunmehr zum greifen nahe, ein patriarch als vertreter des fortlebenden urapostels. so gross Russland, so gross die begeisterung, so langanhaltend auch. es gehen darüber etwelche jahre ins land, doch was macht das schon für unseren Johannes, der nicht stirbt, dem die jahre ohnehin wie kurze tage dünken, aus der rückschau zumindest. und vor epik hat Iwan noch nie angst gehabt. im egenteil, zumal wenn die ineinm so voll der dramatischen feuers ist wie dieses im verlaufe des triumfzuges des Johannes.

der Name 'Johann' stand in diesen tagen stellvertretend für diener und lakei, für kutscher un schoför, .kurzum für dienstpersonal. das kommt nicht von ungefähr. die menschen der unteren berufsstände und entsprechend niedrigeren einkommensgruppen erinnern sich der Begpredigt Jesu Christi, die den armen ein selig zuruft. sie entsinnen sich weiterhin, wie Johannes, den der Herr schätzte, so eben wie Gott Russland schätzt, gleich wie

Christus Johannes, wie Johannes also der intimus des Herrn gewesen ist, auf desen wiederkunft Johannes zu warten hat. beides haben sie kombiniert, die armen leute. sie haben daher ihre kinder mit vorliebe Johann oder Johanna genannt, um damit dem Herrn vorzuschlagen: so wie Du Johannes geschätzt hast, so bitte nun auch uns und unsere kinder, uns, die Du seliggepriesen hast vor allen anderen. Johannes kann ja berichten, wie Christus den aposteln sagte, den fischern, den armen leuten; ich nenne euch nicht mehr knechte, sondern freunde. sind wir und unsere kinder auch nur knechte, eben nur der 'Johann', nicht sonderlich angesehen bei zar und patriarch - Dein diener Johannes stand dir bereits am nächsten. der knecht der menschen ist der günstling Gottes - mein Gott, wer will da nicht knecht sein!

und da kommt er nun endlich, 'der' diener, Johann, Johannes der eigentliche, den das volk sich seit jahrhunderten, eigentlich schon seit jahrausenden ersehnte. der aber auszubleiben schien. da ist er nun, als vorläufer des Herrn, leibhaftig ist er da. er stirbt nie aus, so selten wir ihn auch faktisch praktisch zu sehen bekommen. die begeisterung fällt dementsprechend aus, fessellos. wenn jetzt christlicher liebeskommunismus käme, dann wäre doch noch alles gewonnen. Russland wie der ganzen erdenwelt bliebe apokalypse Johanni erspart. alles hängt nun davon ab, ob die menschen sich bekehren, ob Russsland den Johannes als friedensfürst inthronisiert, dementsprechend das bild des teuflischen antichristen zertrümmert. die chancen sind nicht schlecht. das volk ruft bereits landauf-landab hosianna dem lieblinge Gottes, der unser aller liebling sein soll, heil Johannes, der als apostel kommt im namen des Herrn!.

der triumfzug, wir sagten es, benötigt seine zeit. Russland ist ein land epischer breite. da kommt es auf einen tag mehr oder weniger schliesslich ebensowenig an wie auf ein blatt mehr oder weniger in einem buch, auch wenn das buch das der weltgeschichte ist. so haben sie zumal in Russsland verständnis dafür, wenn der Ewige, der uns ein zeit-genosse wurde, sich ein wenig zeit lässt, in der er endgültig wiederkommt. sie sind erpicht darauf, es dem Johannes nachztun, da der nicht nachlässt in der geduld, die vonnöten, das wiederkommen des Herrn Jesus abzuwarten.

derweil verändert sich im lande Russland manches, Lenin konnte die regierungsmacht ergreifen, findet nachfolger. im Kreml residiert inzwischen Stalin. soll Johannes sich ausgerechnet zu dem verfügen? dann bleibt er toten-sicher nicht mehr Johannes, der nicht stirbt. der mann hat millionen menschen kaltblütig umbringn lassen. oder soll Johannes einmal mehr nicht ein kind des todes sein? ganz gewiss! und das aus gutem grund. Johannes, an sich der am wenigsten lebenstüchtigste der apostel, stand als einziger dr

apostel unter dem kreuze. unbehelligt, so als wolle Christus beweisens, wie er der wahre Herr sei über der menschen leben und tod. auch wenn er aus freiheit sich dem sterben der menschen stellt. und können nun auch bluthunde wie Stalin und Hitler - gegeneinander, dann zeitweilig miteinander, zuletzt wieder gegeneinander - millionen und abermillionen menschen ermorden, über gewisse menschen haben sie keine gewalt, so als solle ihnen hienieden schon die grenze ihrer teufelsmacht angezeigt und bedeutet werden: das leiden der millionen wiederholt das leiden des Herrn am kreuze, braucht also nicht umsonst zu sein, da ein solches todesleiden totensicher auch die auferstehung des Mensch gewordenen Gottes mit sich bringt.. Christus wird auferstehen, wird siegen, wie bereits der Johannes unter dem kreuze beweist, denn auch millionenfache mörder nichts antun dürfen.

in der tat sind die meister im Kreml einigermaßen konsterniert. zum ersten male fühlen sie deutlich die grenze ihrer macht. dieser Johannes, der da auf den Kreml zumarschiert, der ist doch allzusehr des russischen volkes innerste seele, als dass wir ihn wie irgendeinen der geld- und weltbeflissenen patriarchen von früher kurzerhand mit dem vergangenen feudalismus identifizieren und liquidieren könnten. auch diktatoren sind sind noch irgendwie vom volke abhängig, wie sie ja nur mit hilfe dieses volkes die alten zaren töten und sich selbst als die neuen zaren, die roten, inthronisieren konnten. das volk, das sooft versagt, sich hündisch feige duckt, diesmal erweist es sich als das volk, das besonders des Johannes ist. , sich ihn dementsprechend zum vorbild nimmt, ihn, der als einziger tapfer genug gewesen, unter dem kreuze auszuharren. Johannes, der sonderling und outsider, der ist ineinem doch sosehr ein mann des volkes, dass die menschen sich wie ein mann und nicht zuletzt wie eine frau erheben und die verantwortlichen samt ihrer leibgarde hinwegfegen würde, daher jeder versuch scheitern muss, kurzerhand in gewohnter manier über die leiche dieses Iwan hinwegzugehen. das ist nicht zu verkennen. und die diktatoren sind abgefeimte psychologen genug, um das gebührend zur kenntnis zu nehmen. ihre macht und ihre position geht ihnen über alles, das haben sie von zaristischen politikern und etablierten kirchenmännern früherer zeiten gelernt. so zeigen sie sich dem volk gefügig. damit hat Johannes die würde der selbstbestimmung des schlichten volkes gerettet. er hat die diener und knechte, die sich mit vorliebe seinen namen zulegen zu herren gemacht über die herrschaften dieser welt, zuerst für diesen augenblick. der aber ist vorspiel. schliesslich kann bei dieser gelegenheit unser apostolischer Johannes einmal mehr überleben, um abwarten zu müssen, bis sein Herr wiederkommt, um all das zu vollenden, was vorspiel war gleich diesem.

die gewalthaber im Kreml erweisen Johannes reverenz, ihm dem narren in Christus. das ist der sieg, der die welt überwindet, unsere narrheit, die liebe eben, die vor liebe närrisch wird und sich hinwegsetzt über alle gefahren. die kremlherren geben nach, bitten Johannes zu sich.

schon steht Johannes vor dem Hohen Rat der kremlgewaligen, nimmt kein blatt vor den mund, betont: herrschaften, ihr habt zwar gewisse fortschritte erzielt, aber dabei steht ihr auf leichenbergen. ihr wollt den wunsch realisieren, aus eigener selbsterlöserischer kraft das paradies auf erden zu schaffen. doch das wollt ihr mit hilfe der hölle - und so wird unweigerlich auch euer fortschritt höllisch sein, wird es euch nicht glücken, ein analogon zum paradies zu schffen, werdet ihr wie alle selbsterlöser scheitern - es sei denn, ihr schwört dem teufelspakt ab, es sei denn,, es werden endlich die teufel ausgetrieben, die vorher bereits die zaren samt konsorten ritten, um nun bei Euch am werk zu sein, es sei denn, es gelänge, euren Kommunismus zu exorzisieren, gebt mir plazet, versuchts mit mir mir als exorzistenmeister! der Herr gab mir macht von seiner allmacht. ich kanns schaffen, selbstredend nicht aus eigener selbsterlöserischer kraft.

als die kremlherrrschaften ihn entsetzt anstarren, zunächst vor verblüffung keine worte finden, obwohl doch als propagandisten der gegenkirche und entsprechende antichristliche prediger nicht auf dem mund gefallen, fährt unser apostolische Iwan fort: ihr redet von sog. 'säuberungsaktionen', die ihr mit hilfe der von euch kräftig ausgebauten zaristischen geheimpolizei ins werk setzen lasst. lasst ab von diesem teufelswerk - und lasst mich die 'säuberungsaktion' übernehmen, die allein not tut. eilt so schnell wie möglich zur heiligen beichte. !ich sehe tiefer, sehe Euch auf den grund, der leider weithin ein abgrund ist. was ich zuallertiefst sehe? die dämonen, die Dostojewski uns vorhergesagt. ich sehe tatsächlich genau dieselben teufel, die bereits zur zeit der zaren ihr unwesen triebe, in diesem Kreml hausen, genau hierzuorten, an einunddemselben ort einer nach aussen hin veränderten welt mit unveränderten teufeleien. - und immerzu ist kein tüchtiger exorzist auszumachn. doch dafür immerzu ein besessenen Rasputin, wenn einer sich anzupassen versteht, dann dieser sich im immer gleichbleibende saan, der ist jederzeit allerorts so modern zeitbezogen, auf dem quivive einer jeden zeitströmung, wie Christenmenschen glauben, es nicht seinzumüssen, wobei sie in ihrem unseligen hypeerkonservativismus nur allzusehr allzuoft ebenfalls des teufels werden. - also bitte, haltet es mit mir. dann klappts auch richtig mit Eurem kommunismus, mit der christlich-johanneischen liebe, mit der ihr ausgleich zwischen den gesellschafts- und wirtschaftssystmen finden könntet. haltet ihr es mit mir, meinen christlich-johanneischen

liebe, haltet ihr es mit Russlands unsterblichem herzen und findet bald begeistert aufgeschlossene herzen, alsdann wird Russland binnen kurzem der welt ein Heil-land, hochverehrt von aller welt. hört endlich auf mit eurem luziferischem bestreben nach selbsterlösung. die vermenschlichung des menschen kann nur gelingen, wenn der mensch sein ziel erreicht und teilhabe gewinnt am wahrhaft göttlichen leben, auf das hin er angelegt. lasst aber von titanischer selbsterlösung, werdet hochgemute christliche miterlöser!

endlich fangen sich die vorsteher der sinagoge satans, höhnen: der narr spricht von 'teufeln' und glaubt sogar daran. in die psychoklinik gehört der idiot. possenreisser, durchwanderst du tatsächlich die zeitläufte, müsstest du wissen, wie die menschheit in jahrhunderten kirchengeschichte zuoft erlebte, mit welch schimpflichen mitteln und zu welch verächtlichen zwecken ihre kirchenmänner die religion misbraucht haben. mag sein, neben dem unkraut gab es auch weizen, ehrlich überzeugte priester, doch die waren gleich Dir nur arme toren, idioten eben, Deinesgleichen, vielgehasst, von den eigenen kirchenoffiziellen noch am meisten. - Johannes, leute deinesgleichen haben wir Russen aus geheimer scheu immer beschützt. doch wir haben lange genug dreiviertelsidioten in schutz genommen. jetzt tut aufklärung not. mein Gott, wir erlebten es soeben. wie das volk für deinesgleichen immer noch anfällig ist. Johannes, solche geistig bekloppten, wie du es bist, sind für unser land, sind für das moderne Russland nicht mehr tragbar. Christus ist närrisch, so zu predigen, wie er predigte. der narr da vor uns ist wie Christus. wir aber wollen von Christus nichts mehr wissen. wir wollen vernünftig werden, vernünftig regieren - nicht christlich närrisch. uns geziemt es, hart und gelassen zu bleiben, realistisch zu denken, nicht den boden unter den füssen zu verlieren. wir wollen die menschheit nicht länger mit blassen hoffnungen nähren. du hast schon recht, wir wollen das paradies schaffen, aber aus eigener kraft. - dh. du kannst einer von uns werden, unser funktionär. aber dann musst du hören auf jenes volksangebot, das seinerzeit kam, um deinen Herrn in Kafanaum zum politischen messiaskönig auszurufen. bleibst du bei deinem geistlichen königsanspruch, kannst du bei uns nicht bleiben.

nun geschieht wieder etwas seltsames, etwas besonderes, etwas christlich-johanneisches eben. Johannes, der soeben noch bewies, wie er durchaus nicht auf den mund gefallen, Johannes - schweigt. Johannes hat die gabe, dem gegenüber bis ins herz zu schauen. Johannes schaut und sieht ein: die leute da schwanken einen augenblick, der der wichtigste ihres lebens, sie kämpfen mit sich, hätten den dämon in sich niederkämpfen können, taten es nicht. sie versagten bereits, wollen nun nicht mehr bekehrt sein. nach

lage der dinge bzw. dieser personen ist nunmehr jedes weiteres wort verlorene liebesmüh, zunächst jedenfalls. schliesslich hat mir seinerzeit unser Herr eingeschärft, wir sollten perlen nicht vor die säue werfen, da sich sonst die säue wider uns wenden und uns zerfetzen könnten.

so ist Johannes betont einsilbig. wenngleich sein weltberühmten johanneisches lächeln wiederum nicht fehlt. das spricht freilich bände, spricht reden von der weite und breite russischer epik, bände, die auf tonband aufgenommen soviele kilometer länge haben wie das russische land an kilometern breit ist.

warum Johannes lächelt? nun, er wird einmal mehr im geiste und noch mehr in der seele entrückt, sieht hellseherisch, wie diese leute, die ihn lauthals als narren titulieren und sich selber als umso vernünftiger geben wollen, wie sie politik der unvernunft betreiben werden, vor der ein idiot in einer irrenanstalt mit dem rest der ihm verbliebenen einsicht sich bekreuziggen muss. dieser leute herrschaft der vernunft wird umso unvernünftiger, je weniger sie der christlich-johanneischen liebe werden will. sie sind zu unvernünftig, einzusehen, wie nur in dieser liebe realisiert werden kann, was die vernunft postuliert, da sie es nicht mit der liebe halten, die über alle blosse vernunft. sie halten es so mit dem hass, dessen taten bzw. untaten bald schon aller vernunft spotten.

die gesprächspartner im Kreml fühlen heraus, welcher dynamit in diesem christlich-johnneischen lächeln liegt - und erbosen. der mensch stellt sich nur blöde, um desto raffinierter zersetzen zu können. so die diagnose. an psychiatern fehlt es nicht, die uns das beurkunden. zu dumm, der verworrene pöbel liebt ihn. gewehrkugeln sind wahrhaftig mehr als genug vorhanden. mit einer von ihnen könnten wir herr werden eines menschen, der uns schlimmer gefährlich ist als ein dutzend atombomben. aber das volk, die Russen, die immer noch viel zu russisch, vielzu johanneisch sind, die bleiben noch zu berücksichtigen wir werden ihn ermorden, er soll gekreuzigt werden wie der Jesus Christus unter dessen kreuz er stand. damals wurde er als der tollkühne nicbt stehenden fussen mitgekreuzigt. auch wir müssen noch in einer gewissen abwartehaltung verharren. aber geduld, spätestens mit uns und durch uns schlägt die stunde, in der widerlegt wird die behauptung seines Herrn, der da sei bis zum ende nicht gewaltsam umzubringen. nur geduld.. und die haben wir ja, wir russischen epiker, deren kunst uns mit in die wiege gelegt. also zunächst in die irrenanstalt mit diesem kerl - und dem volk schonend beigebracht, warum das rechtens, weil vernünftig. das kann gelingen; denn sprechen wir von wahnsinn, von einem wahnsinn gar, von dem eines sog. heiligen gar, sprechen wir vom heiligen wahnsinn, dann weicht unser volk scheu zurück. respektiert uns, wenn wir

sagen, wir wollten den narren in Christo so behandeln, wie es für ihn heilsam ist, entsprechend pfleglich. und zuletzt versteht sich unsere pflegliche behandlung auf euthanasie und entsprechende gnadenspritze.

Johannes, der seelenkenner, erkennt blitzartig, welche gedanken die bluthunde vor ihm in ihrer mörderischen seele wälzen. und während er schweigt, sich dem Herrn anvertraut, die gesprächspartner vor ihm verbissen schweigen, sich die lippen zerkauen und überlegen, öffnen sich bereits die türen, kommen schergen, kommt soldateska, diesmal verkleidet mit weissen arztkitteln. und schon findet sich Johannes wieder in der Schlüselburg, in seinem 'kloster' findet sich wieder diessmal zur abwechslung in einer gummizelle mit entsprechend 'schonender' krankenhausbehandlungen. solche pflege benötigt ihre zeit. darüber wird das volk seinen apostolischen Iwan schon vergessen.

Stalin wird auch älter, verfasst sein letztes testament, um sich dabei besonders des Johannes zu erinnern, des vergessenen vorzugsjüngers, des narren im irrenhaus. Stalin filosofiert: dieser angeblich unsterbliche Johannes sass seinerzeit in Sibirien eingekeilt zwischen Bakunin und Dostojewski? in ihm lebt Dostojewskis vermächtnis weiter? gut, das ist nämlich schlecht. töten wir ihn, liquidieren wir endlich den Apostolischen Iwan, damit Bakunin endgültig unser kirchenvorsteher werde! und Stalin gibt als letztes testament tatsächlich den befehl, Johannes aus der irrenanstalt zu befreien, um ihn zu töten - sein letztes vermächtnis: Russlands seele sollen wir töten.

schon öffnen die wächter die türe seines gefängnisses. sie haben ihr maskerade, ihren weissen arztkittel, abgelegt. sie erscheinen abgeshminkt, im räuberzivil, in der uniform der henker der singagoge satans. die soldateska nimmt Johannes in ihre mitte, führt ihn heraus, wohin er nicht will, auf den kasernenhof, wo die schergen sich bereits postieren. der feldwebel kommt, legt ihm eine binde um die augen. scharfe kommandos schallen über den platz. sie reissen die flinte hoch. da! eins, zwei, drei sekunden - und die tödliche salve muss losgehen.

das schicksal unseres apostolischen Johannes ist und bleibt die kreuzigung, die nie gelingt, die todesangst, die jedsmal umsonst erlitten. wie zum simbol für eine erlösung, die trotz aller noch vorhandenen leiden und ängste doch bereits stattgefunden hat. allerdings, so betont es unser Johannes selber, allerdings ist das wenige noch nachzuholen, was an den leiden unseres gottmenschlichen Jesus Christus noch aussteht. dazu wird uns eucharitische kraft gewährt. ich war persönlich dabei, wie sich auf Berg Tabor der Herr und Meister in seiner gottmenschlichen verklärung uns offenbarte. wir mussten in die knie gehen und den blick zur erde werfen, weil wir solchen ausbruch von Gott her nicht

verkraften konnten - noch nicht. erst in der ewigen seligkeit gewinnen wir anteil am Auge Gottes, das uns notwendig ist zur an-schauung Gottes. als wir nun, fährt Johannes fort, den berg der verklärung wieder heruntergingen, sprach der Herr Jesus Christus über seine bevorstehende passion, wie er sich darüber vorher bereits mit Moses und Elias unterhalten hatte, die sich auf Tabor zugesellten - darauf griff er bei unserem rückweg zurück, was wir damals noch nicht in seiner tragweite zu erfassen vermochten. doch dann gingen uns bei der einsetzung der Eucharistie die augen auf, als der Herr brot und wein nahm, die ersten eucharistischen wandlungsworte der welt sprach, indem er betonte: das brot ist zu meinem fleisch geworden, das zerfleischt wird, der wein zu meinem gottmenschlichen blut, das für euch und für viele vergossen wird, verbluten muss, wie ich das auf Kalvaria erlebte, als ich unter dem kreuz stand und von diesem erlöserblut benetzt wurde. beachten wir nun: diese passion, die zur weltall- und menschheitserlösung allein imstande war, verdiente uns solche wandlung, und damit solche teilhabe am Leib des Herrn, an jenem leib, der sich uns kurz vorher auf Tabor in seiner gottmenschlichen verklärung offenbart hatte.. gewinnen wir nun eucharistisch teilhabe am Leib des Herrn, dann auch an dessen gottmenschliche verklärungskapazität, damit auch an gottmenschlichem seelengeist, und damit wiederum gewinnen wir anteil an Gottes allmacht, die apostelkollegen Paulus ausrufen liess: ich vermag alles in dem, der mich stärkt! und damit wird uns auch die kraft geschenkt, des Mensch gewordenen Gottes miterlöser zu werden, in welch bescheidenem rahmen auch immer nur.
wie sehr solche kraftspende vonnöten, das erfährt unser Johannes, als er kurz vor seiner erschiessung stand, es starkmütig ertrug, wie er drauf und dran war, zum jenseits zu wechseln, um entsprechende todesangst auszustehen.
da haben wir sie also wieder, die unserem Johannes bereits sattsam bekannte situation: die binde vor den augen - die gewehre angelegt - die salve, die --- nicht losgeht. begnadigung!

wie hatte der Herr über Johannes dem Petrus vorhegesagt? "wenn ich will, dass er bleibt, bis ich wiederkomme", wer kann dagegen etwas machen? in diesem sinne können sie zwar Johannes die haut ritzen, aber iihm ins herz zu treffen vemögen sie nicht.
aber was ist denn das? das erschiessungskommando waltet doch seines amtes, bleibt aufgestellt, schiesst los, trifft, gleich jetzt - doch nicht unseren Iwan, vielmehr geheimdienstchef Berija! was geht da vor?r?
kaum, dass Stalin seinen mordbefehl gegeben, der apostolische Johannes entsprechend

hergerichtet wird, schnellt Stalin hoch von seinem sitz, um schnell wieder zusammen zu sacken. sie haben ihn vergiftet. er liegt am boden, winselt wie ein hund, als sterbender. das todesurteil für Johannes, vollstreckt, nur eben nicht an Johannes. - und als dann der giftmischer, Stalins geheimdienstchef,die gunst der stunde nutzen und vom bereitwilligen befehlsempfänger zum oberbefehlshaber sich aufschwingen will. zögern jene nicht, die Stalin umbringen liessen, auch Berija zu füsilieren. da ist teufelkreis. Berija lernte von Stalin, wie bedenkenlos menschen über leichen gehen können, also im bedarfsfall doch auch über die Stalins - und dann, damit das bild des teufelskreise sich runde, über die Berija selbst,- derweil sieht Johannes über diese leichen der Stalinisten hinaus, bekommt einblick gewährt ins jenseits unseres lebens, also ins jenseitige persönliche weiterleben nach dem tode. um welchen aufschrei dort zu hören? zb. den Stalins, der jammert: o Gott, ich habe im verlaufe meines irdischen filosofierens Gottes existenz geleugnet, hielt es mit dem materialistischen atheismus, um nun erkennen zu müssen: o Gott, was war das für ein fatal illusionärer selbstbetrug! da ich an meinen eigenen materialistischen unsinn glaubte glauben zu können, glaubte ich, bedenkenlos, weil gewissenlos, über leichen gehen zu können, bedenkenlos gewissenslos, da ich ja an keinen jenseitigen richter glaubte.nun jedoch muss ich erkennen: mit den folgen meinee taten, die die frommen untaten schimpfen, widerlegte ich meinen materialistisch-atheistischen unsinn. ich erbrachte geschichtlichen beweis dafür, wo dieser mein unglaube hinverführte, zu welchem atheistisch-materialistischem lebenswandel. und nun muss ich ein leben lang, also eine ewigkeit über büssen für meine abgrundfalsche irrlehre und all den grausigen früchten, die sie zeitigte. wär ich doch ein besserer filosof gewesen! nun muss ich immer und ewig darüber filsofieren, wie ich mit meiner eigenen denkerexistenz mein denken widerlegte - als beweisgang, der nie endet.

Stalins tod rettet unserem Johannes das leben; denn kaum dass Stalin verendet, werden dessen todesurteile überprüft - zugunsten unseres Johannes. der überlebt, in letzter minute, aber überleben ist überleben. der tod ist gewiss, die todesstunde ungewiss - und nun auch die todesminute, die für Johannes noch nicht geschlagen, da ja der Weltallerlöser noch nicht wiedergekommen ist, nunmehr nachweislich auch nicht mit Josef Stalin.

Stalin? dem begegnete unser apostolischer Johannes erstmals im kloster, im öfter schon erwähnten Smolmi-Kloster, dem kloster diesmal der sowjetischen Jakobiner. Stalin selbst war hervorgegangenen aus einem --- priesterseminar, also wohl wie prädestiniert, unsres apostolischen Iwan kollege zu werden. märtyrer war er auch, kam soeben ja aus

sibirischer verbannung zurück. klösterlich also alles von a bis z. so richtig das element, in dem ein Johannes als ein apostel, der nicht umzubringen, sich zu hause fühlen kann. ja, ja, wenn dieses umgebaut haus halt nur nicht der sinagoge satans gewesen wäre, der kirche des absprungs, der entartung! Johannes wie unter seinesgleichen - und doch ganz, ganz weltenweit davon entfernt. für unseren wahrhaft evangelisch-apostolischen Johannes eine völlig neue situation? Johannes, der lebenserfahrenste aller menschen, kann uns das allerdings nicht bestätigen. in verwandelter gestalt ist's doch nur die alte welt geblieben, die der sinagoge satans, die in einem breiten und mächtigen strom immerzu durch die kirche Jesu Christi sich hindurchgewälzt hatte, verheerend und sintflutunartig überschwemmend genug. Johannes, dem in jeweiliger gegenwart vergangenheit und zukunft blitzlichtartig gleicherweise vor augen steht, der erkennt spontan: lebte dieser Josef Stalin im Mittelalter, er wäre aus dem priesterseminar nicht ausgetreten, hätte dort zu ende gemacht, hätte auch karriere gemacht, genau wie heutzutage, um dann --- grossinquisitor gewesen zu sein. hie wie da, wäre der der kirche Jesu Christi so hochgefährlich geworden, wie er es denn ja auch wurde, wie um zu beweisen, wie die unchristen von dazumal die antichristen der neuzeit werden. der übergang geht organisch flüssig.: im Mittelalter hatte der antichrist im geistlichen gewande die kirche teuflisch missbraucht und diskreditiert, in der Neuzeit fällt die maske, verfolgte er sie erbarmungslos. eins ist der der kirche so schädlich wie das andere. in aufgeklärt gewordener neuerer zeit war missbrauch in mittelalterlicher unart nicht mehr möglich, jedenfalls nur noch bedingt. und so war es nur konsequent, wenn ein Stalin aus gründen politischer opposition das priesterseminar verlässt. mit ihm ist der grossinquisitor dabei, die maske fallen zu lassen - jene maske, die ihm unübertrefflich gut bereits ein Dostojewski vom gesicht gerissen hat, damit die eigentliche farisäerfratze hervortrete. so scheinbar priesterlich vergeistlicht wohlgebildet und ausgefeilt dieses grossinquisitorengesicht sich auf den ersten blick auch ausnehmen konnte, selbst noch in der gestalt des Hohen Preisters, wie Dostojewki ihn uns vorstellt.

für unseren Johannes ist ein Stalin durchaus kein unbekannter; denn eben dieser Johannes, war seinerzeit spiritual jenes priestersemeinars, in dem Stalin studierte. unser christlich-johanneischer spiritual kam ins gespräch mit dem vorsteher des theologenkonviks - ein gespräch, das sich bald zu einer aus-einander-sezung gestaltete. unbemerkt sass Stalin in der ecke des zimmers, im halbdunkeln, halb verdeckt von einem vorhang. wie es der zufall so zufallen liess, hatte Stalin sich gerade da, und zwar erstmals in seinem leben, in die geschichte des "Grossinquisitors' vertieft, wie sie Dostojewski

gestaltet hat. . Stalin traut seinen augen und ohren nicht, wie die dichtung sich plötzlich in leben verwandelt, realistische realität wird; denn nachdem unser chrislich-johanneischer spiritual über das eucharistische Messiasreich seines Herrn Jesus Chrisus gesprochen und um entsprechende praktische konsequenzen gebeten hatte, ging der vorsteher der theologenausildung dazu über, seinem spiritual nahezulegen, sich doch noch stärker als bisher aus dem praktischen geschäft der kirchenarbeit herauszuhalten. sie sollten ihn und seinesgleichen nur machen lassen, das nämlich, was die jeweiligen notwendigkeiten des alltags erforderlich erscheinen liessen. so müsse er die diskussion jetzt beenden, da er am zarenhof zu einer audienz geladen sei. der vorsteher sagt's, geht auf seinen soiritual zu, gibt ihm einen abschiedskuss - geradeso, als seis ein Judaskuss. im übrigen verstand der mann sein geschäft recht gut. als kurz danach der patriarch verschied, wurde der vorsteher des priestersminars sein 'würdiger' nachfolger. freilich, es dauerte wiederum nicht sehr langen, da wurde er ---- liqudiert, und zwar durch Josef Stalin. der verstand sich halt noch besser aufs politische 'geschäft', noch besser selbst als solch ein kirchenmann. allerdings hatte Josef Stalin es vorgezogen, seinen eigentlichen beruf diesmal ohne jeden umschweif und ganz direkt anzugehen, nicht auf dem umweg über den beruf apostolischer nachfolge. die überliess er dem Johannes, der allerdings in die Katakombe abwandern musste, bevor ein mann seines evangelisch-apostolischen zuschnitts patriarch werden konnte. da konnte Johannes seinen dialog mit dem 'grossinquisitor fortsetzenn´, diesmal erneut als stellvertreter Jesu Christi, und das, obwohl er patriarch war. über diese aussprache berichteten wir auf den seiten vorher. wieder verstand sich der grossinquisitor zum Judas-kuss. wir hörten ja, wie Stalin es opportun fand, den wahrhaft apostolischen Johannes nicht kurzerhand umbringen zu lassen. ///

unmöglich, eingehender zu schreiben, wie unser Johannes bei wandel der technischen mittel immer auch wieder miterlebt einen wandel der gesellschaftssisteme. alles fliesst, ja, aber wieviel blut muss bei wandlungs- und umstellungsprozessen immerzu fliessen! jetzt wieder in Russland, wo landauf-landab gewaltsame enteignungen platzgreifen. Johannes kann nur wiederholen, was er früher schon bei solchen gelegenheiten gepredigt hatte: niemand nimmt etwas mit uns jenseits und nicht selten behält er seinen besitz nicht einmal für die zeit seines diesseits, auch wenn dieses diesseitge leben in seiner kürze wahrhaftig nicht dem der lebensdauer unseres Johannes zu entsrpechen pflegt, in welcher lebensdauer fortwährendes besitztum ja nicht zu verachten wäre, es sei denn, es handle sich bei dem besitzer um unseren Johannes, der es jederzeit und allerorts mit apostolischer armut und entsprechender besitztumverachtung hält. was Johannes in

seinen umwelten an gewaltsamen enteignungen immer und immer wieder miterlebt, erlebt er nicht ein einziges mal an sich. selbst, weil er nichts hat, wovon er enteignet werden könnte. -

freilich, Johannes erinnert sich recht gut, wie sein Herr nahegelegt hat, wir sollten uns bemüht zeigen um den schatz im himmel, der nicht rosten, nicht inflationieren kann. - aber nun das allerschlimmste: die neuen machthaber sind darauf aus, die menschen auch und vor allem sogar um solche himmlische kapitalsanlage zu bringen! kirchen, die bislang auf kosten der gemeinden unterhalten worden waren, werden für überflüssig erklärt, sie werden in speicherräume umgewandelt. sie vergessen die alte binsenweisheit: wo der Herr nicht mitbaut, bauen die bauleute vergebens, da an Gottes segen alles gelegen.. statt um Gottes segen zu beten, wird das beten abgeschafft - damit die götzendienste der sinagoge satans umso inbrünstiger ausfallen, die kommunistischen Parteitag umso pompösere zerrbilder zu kirchlichen Gottesdiensten entfalten können. an pseudopozessionen fehlt es ebenfalls nicht. statt des Allerheiligsten werden bei aufmärschen mordwaffen vorgeführt. der kult der sinagoge satans kennt auch seine heiligen und reliquienverehrung, zb. ingestalt der leiche Lenins, später der Stalins, an der zahlreiche menschen vorbeidefilieren. selbsterlösung wird gepredigt, die nur allzubald in infernalische selbstzerstörung enden wird. zum Gottesdienst zugehören die opferhandlungen - zum zerrbild ebenfalls. wer als gegner des regimens gilt, wird gefangengenommen, in viehwaggons zwangsverfrachtet, um auf die stufe des schlachtviehs herabgedrückt zu werden. ganze bevölkerungsschichten werden kurzerhand liquidiert. massenmörder sitzen im Krem an der regierung.. von der ausländischen welt beinahe unbeobachtet vollzieht sich die tödliche tragödie des russischen mittelstandes und der alten oberschicht, die nun durch eine neue, die funktionärsschicht abgelöst wird. - angesichts von kriegerdenkmälern sagt sich Johannes des öfteren. als erbsünder ist der mensch wie geboren als eine existenz, die dazu da scheint, abgemetzelt zu werden. gewaltsam zu sterben. dem fügt er hinzu: als gesellschaftliches wesen bzw. unwesen gilt das nicht minder. ausbeuten und ausgebeutet werden ist an der tages- und nicht selten auch an der nachtordnung bzw. unordnung. einmal so, dann anders herum. der mensch als animalwesen ist vermöge seiner geistseelekapazität weit und breit das animalischste raubier.

solche erkenntnis drängt sich Johannes auf, jetzt erneut, da er die zahlreichen zwangsarbeitslager aufsucht, gleichwohl ergibt er sich nicht uneingeschränkter menschenverachtung, betont: es unterscheidet sich dieser mensch vom tier, auf vielerlei,

auch gute weise, nicht als letztes dass er im gegensatz zum tier von der unausbleiblichen notwendigkeit seines erdentodes weiss, dass er überhaupt noch um eine ganze dimension leidensfähiger als ein tier sein kann - um vor allem leidenswillig werden zu können. im leiden einen sinn zu erkennen, diesen bejahen und in demut den leidvollen kreuzweg zu gehen vermag,, das nicht zuletzt macht einen menschen zum menschen, wie er wisen kann um persönliche unsterblichkeit und augleichende gerechtigkeit nach dem tode. in diesem sinne legt Johannes den leidenden menschen nah: es war der Menschensohn. Gottes Sohn selber, der fleisch geworden, um als blutendes lamm alles leid von tieren und mensch vollendend auf sich zu nehmen und damit zielstrebige sinneerfüllung vorzuleben. die menschen, die hier viehisch abgeschlachtet werden, die menschen, die von mitmenschen im eigenene land sowohl als auch im ausland geflissentlich übersehen werden, die menschen, die in den Gulags, die sind die menschenwürdigsten menschen, die, die das eigentlich menschliche aufs trefflichste hervortreten lassen, besser sogar noch als die grossen dichter und denker und wissenschaftler, besser noch als die weltumstürznden täter, deren namen in die geschichte eingehen. das leiden, aus liebe zu Gott und in der nachfolge des Gottmenschen angenommen, wird liebens-würdige leiden, erlöst die welt. wir sollen ja das wenige nachholen, das an dem an sich einzig genugsamen leiden des Erlösers noch aussteht. in vollzug solchen leidens werden menschen derart engelähnlich,, dass selbst engel sie bewundern.

die neuen ausgesprochen antichristlichen machthaber erklären, religion sei opium fürs volk - aber wehe, wenn das volk aus der ekstase des opiumrausches erwachen, in die sie offizielle vertreter der sinagoge satens hineinversetzt haben. das erwachen ist jedesmal grausig, blutrünstig, wie es da zugeht.

die neuen machthaber wollen eine neue art der geschichtsbetrachtung einführen: nicht mehr soll in erster linie die rede sein von dem soh.. grossen, von denen, die die obenauf sind, sondern von den wirklich grossen, die gemeinhin als die kleinen gelten. nicht mehr soll die rede vorrangig sein vom zar, sondern vor allem vom zimmemmann, vom proletarier o, kommentiert Johannes, das ist doch eigentlich ein postulat, das in gewisser weise säkularisiertes Christentum ist, ein postulat, das leichter gestellt als erfüllt ist. mir zb. fällt es zunächst leichter, von leuten wie Lenin und Stalin zu berichten als von all den vielen, den vilezuvielen, die unter ihrem neuen roten, blutrotem zarentum zu leiden und nicht selten mit ihrem unbeachteten einzelschicksal das wesentlichste unseres menschseinss aufs allerexistenziellste vorzuleben verstanden. menschen solch bewährter

leidenskapazität können volle anerkennung und verdiente weltweite beachtung dann erst richtig finden, wenn mein leben sein heiss ersehntes ziel gefunden, hat, wenn also wiedergekommen ist mein Herr, der zwar zimmermannssohn, aber ineinem göttlichen zarentums, das weltallweit zur geltung kommen kann.

doch an diese wiederkunft des Herrn des Johannes wollen die neuen machthaber nicht glauben. sie bedeuten unserem apostolischen Johannes: Du magst ja der wahre apostel sein, der echte Johannes. die mehrzahl der patriarchen, die sich auf dich berief, war nicht echt. wir sind daher atheisten, aber echte, gewiss auch rechte. wir haben in Russland für dich und deinesgleichen seinerzeit sehr viel übergehabt. aber nun haben wir dich über. wir beschaffen uns das paradies einzig und allein aus eigener kraft, anders kommt es nimmer, da kannst du warten solange du willst. noch einige jahre fortschritt der wissenschaften und unsereins wird auch so alt wie Du, auch wenn er dabei zunächst nicht so jung bleibt oder wenigstens so jugendlich ausschaut wie Du. mach Du andere länder glücklich, unser Russland hat Deine utopie duch unseren realismus ersetzt, braucht dich nicht mehr. geh ins ausland. da triffst du wohl viel prominenz vom schlage unseres herkömmlichen patriarchen. gehe dahin, ärgere dich ruhig zu tode. vielleicht wirst du dann doch noch sterben und widerlegen die unsterblichkeit deiner art von apostollizität. von unserer hand sollst du nicht sterben. widerlegen sollst du dich selbst. - nach Jersualem kannst du auch nicht gehen. die leute da sind immer noch nicht christlich, warten noch auf den eigentlichen messias. der wird ihnen demnächst beschert werden, aber stimmt nicht einer, wie D ihn erwartest.. - so, wenn Du uns also fragst. wohin in aller welt soll ich denn gehen, so können wir Dir mit dem besten willen darauf keine antwort geben. hier bei uns in Russland wärest du zweifellos noch am ehesten zu hause. doch in der herberge ist zurzeit kein platz für dich. Du oder wir, beide gleichzeitig und gleichräumig, das geht nicht. Du hast zurzeit keine stimme in der gemeinde. das ist gut so. sollte uns vorgewerfen werden, wir rissen Russland herz und seele aus dem leibe, wenn wir dich des landes verweisen, egal, wir schmeissen dich raus, du bist eine gefahr fürs haus, unser russisches haus. für uns gibts keine koexistenz mit dir.. einer nur ist absolut, und unser Gott ist richtig. .- also bitte, such dir ein anderes gastland. es gibt j ja genug länder, die sich ausdrücklich christlich nennen. und bekehren demnächs.nämlich zu unserem antichristentum. Du kann Du dich ja mal auf einem anderen wohnplaneten im universum umsehen. unsere weltraumfahrt macht da erste gehschritte. hier jedenfalls bist du uns fortan ein fremder. .

im übrigen, versuchs doch einmal in einem land aus der bürgerlich kapitalistischen welt. du wirst da deinen lebensunterhalt finden. dort gibts für buchveröffentlichungen tantiemen,

besteht das copi-right bis 80 jahre nach dem tode des autors. du aber bis doch Johannes, der apostel, der nicht stirbt. du kannst dort also fabelhaft leben von dem, was dein Johannesevangelium an gewinn einbringt. immer noch ist die bibel das meistgelesene, also auch meistpublizierte buch der welt. dein Johannesevangelium zählt der bibel zu. gewiss, die tage deines Alten und Neuen Testamentes sind gezählt, aber wird unsere weltrevolution vorgetragen, deren erfolg so sicher ist wie das amen in der alten, in eurer kirche., und genauso sicher ist alsdann sind die tage deiner heiligen bücher gezählt. dann bist du selbstredend die längste zeit der Johannes gewsen, der als apostel nicht ausstirbt. das ist auch ein wesentlicher grund, warum dich das bolschewistische Russland nicht gewaltsam umbringt. es soll der welt bewiesen werden, wie Du eben als apostel deines Christus sterblich bist, bereits die Lutheraner haben so etwas wie immerzu fortlebende apostolizität auf den müllhaufen der geschicht geworden. der prozess wird wacker fortgeführt. eines schönen tages stirbst du dann eines natürlichen betttodes. wir brauchen diesem natürlichen prozess nicht nachzuhelfen. was kommen muss, kommt, zwangsläufig, und so werden wir dich überleben, aber, wie gesagt, bis der tag unseres endgültigen sieges und damit deines untergangs spruchreifgeworden, sollst du dir noch ein paar gute tage machen können mit den tantiem, die dir, dem autor des Johannesevangeliums, in der bürgerlich-kapitalistichen welt winkt. ineinem wird damit bewiesen, wie bürgerliche kapitalinteressen und Christentum, selbst das deine johanneischer eigenart, unzerreissbar miteinander verbunden sind, daher eine sache unweigerlich mit der anderen steht und fällt, also absterben muss; denn der kapitalismus hat sich imgrunde überlebt. wird immer weniger tragbar, ebenso wie der feudalismus sich überlebt hat. so, Du wirst also verstehen, wenn uns Kremlherren mehr daran gelegen ist, dass man dir in der kapitalistischen welt als der welt des bürgerlichen egoismus noch spielraum einräumt, dich akzeptiert als den apostel, der als Evangelist bis heute nicht gestorben ist und demgemäß tantiemen und dividenden und andee autorenvorteile geniessen lässt, geh mit Gottm, aber geh, und beweis mit deiner existenz, wie es überhaupt keinen Gott gibt, am wenigsten den, den uns das Johannesevangelium offenbaren soll.

Johannes lächelt - wie sollte er auch nicht. er selber beansprucht selbstredend zeitlebens nicht, also nie, finanzielle vorteile, die ihm aus biblischer autorenschaft von rechtswegen schon zustehen können - aber die meister im Kremle die leben dafür so feudal, als wären sie es, die solche riesengewinne kassieren.

Johannes verlässt den audienzsaal, schweigsam, in sich gekehrt, wie es gemeinhin seine art. er eignet sich ja nicht zb. als papst, der sich aufs repräsentieren verstehen muss, als

nun Johannes kommt, präsentiert die wache das gewehr, aus versehen. sie verwechseln den apostolischen Johannes mit dem staatschef, erkennen den irrtum zu spät, um sich nicht zu blamieren, behalten sie haltung, so lange bis Johannes endgültig draussen ist.. - leider is es nur eine komödie, dass man vor Johannes haltung annimmt. wäre der spass ernst, bliebe tragödie über tragödie erspart. so aber ist es nur eine komödie. und die tragödie kommt. ///

die füchste haben ihre höhlen, die vögel des himmels ihre nester, aber Johannes als echter stellvertreter seines Herrn weiss nicht, wohin er auswandern soll, wenn er auch genau weiss, er müsse wieder wandern. das ist eben das schicksal, das die vorsehung Jesu Chrisi seiner hochbegnadeten profetischen exisenz zugedacht hat: sich im vertrauen auf Gott, dessen liebling er ja ist, als der jünger, den der Herr schätzte immer und immer wieder ins unbekannte und ungesicherte hinauszuwagen - um eben dadurch neue bekanntschaft und immer wieder neue sicherheit zu gewinnen.

.

Johannes geht, Iwan der Schreckliche kommt! der antichrist wird ins land hineingeschmuggelt, bei gleicher nacht und noch dickerem nebel lassen die Russen ihren apostolischen Iwan aus dem lande heraustransportieren. es dauert schon seine zeit, bis sie sich eines besseren, bis sie sich ihres besten, ihres eigentlichen Iwan zurückbesinnen. doch Johannes überdauert als apostel ja die zeiten. er hat zeit. er hat inzwischen das warten gelernt, um desto schneller und zügiger handeln zu können, wenn die zeit des abwartens vorbei ist. in der weise der entartung hat das ja zb. Lenin vorprakiziert. davon war bereits die rede bzw. die schreibe.

Johannes, der ungeduldige aposel, der seinerzeit als urapostel Christus aufforderte, Er solle umgehend feuer vom himmel herunterflammen lassen auf die stadt, die ihn nicht unverzüglich akzeptiert, Johannes lernt die tugend der geduld, von jahrhundert zu jahrhundert zu jahrhunder gründlicher, aufs allergründlichste von jahrtausend zu jahrtausend. und gegen ende der zeiten ist er der geduldigste aller menschen, die je gelebt haben, der geduldigste heilige aller zeiten, heilig nicht zuletzt seiner bewundernstwerten geduld und zähigkeit wegen. freilich, je geduldiger Johannes wird, desto ungeduldiger wird der Herr selber, der dann gegen ende der zeiten mit der geduld am ende ist und wiederkommt zum weltgericht, auf das Johannes mit unendlicher geduld jahr für jahr seiner jahrtausende hingewiesen hat. - allerdings lernt Johannes solche himmlische geduld und verklärte ruhe nicht zuletzt deswegen, weil er immer wieder

vorspiele dazu erlebt bzw. miterleben muss, wie das ist, wenn eintritt, worauf er wartet: die wiederkunft des Herrn. auftakte gibts genug - zb. jetzt bald in Russland, das den profeten des landes verweist.

schon is Johannes an der grenze - auf geh die reise, neuen grenzsiuationen entgegen. gedankenverloren hält Johannes inne. er erinnert sich: es war in den anfangszeiten, als er einmal Russlands grenzen passieren willl. der zöllner las seinen pass, donnerte Johannes an: sie sind Jude? taufe oder tod! Johannes lächeltte. wie sollte er nicht; denn immerhin konnte er geltendmachen: taufe nicht mehr nötig. brüllte der zöllner: dann tod! drauf Johannes: tod? noch weniger nötig, weil unmöglich, da ich der apostel, der nicht früher abberufen werden kann als der Herr wiederkommt. im übrigen, Johannes der Täufer hat mich bereits getauft, so kann ich mich jetzt einmal mehr eweisen als der tatsächliche apostel Johnnes, der nicht stirbt. - der zöllner lacht auf, vergewissert sich, einen Chrisenmenschen vor sich zu haben, lässt Johannes passieren. - freilich kommt nunmehr die zeit, wo Russland tödliche gefahr läuft, weil seine menschen mehrheitlich nicht getauft mehr sind. Johannes fehlt halt an allen ecken und enden..

als nun Johannes nach etwelchen jahrhunderten das land Russland velässt, ist er, Johannes als der apostel, zwar noch immer derselbe geblieben. aber der zöllner, der ist lange nicht mehr der alte. so jung der zöllner auch war, der Johannes erstmals aufnahm, er ist längst alt und grau geworden und dann auch gestorben. im jenseits konnte er übrigens die grenze zum hiimmel hin auch nicht schnell passieren, so wie er erst nach einiigem hin und her Johannes in sein eigenum, in sein russisches land einliess.

diesmal, als es ans verabschieden geh, ist es wieder ein junger zöllner, der den grenzübergang kontrolliert. freilich nicht mehr der gutmütige alte. der alte junge von damals, der wa doch anders - der neue da. der lächelt gar nicht mehr. im gegenteil. als er hört, Johannes sei Christenmensche, sei als apostolischer Johannes ausgewiesen, nur knapp dem gewaltsamen tod entronnen. da ballt er drohend die faust, zum kommunistengruss. hiess es damals: tauge oder tod, so diesmal: tod, da du es mit der taufe halten willst, gar noch mit der Eucharistie, wie sie das Johannesevangelium als der menschheit allerkostbarste gabe vorstellt, die teilhabe gewährt an taboritischer verklärung.

.

der neue zöllner von Karl Marxens gnaden, von gnaden des landsmanns des Johannes, ballt die faust also zum kommunistengruss, möchte Johannes allzu gerne niederschlagen, damit er nicht das land verlassen kann. aber Johannes darf nicht sterben, bis der Herr wiederkommt. Johannes verlässt also das land, nicht ohne sich voher ehrfürchtig demütig

niederzuknien und 'mütterchen Russlands' erdboden zu küssen. er hatte sich bereits aklimatisiert. solange er noch lebt, lange fürwahr, es wird ihm immerzu etwas urrusisches zu eigen bleibn. das kann er nie mehr verlieren, es zählt zu seinem besten, zu seinem christlich-johanneischen.

Johannes kam seinerzeit über die grenze arm wie eine kirchenmaus - nun, wo's ans verabschieden geht, zeigt sich, wie er sich gleich geblieben ist, versehen nur mit ganz leichtem gepäck. kirchen-fürst war er keiner geworden, brauchte also son Sowjets nicht enteignet zu werden. so verlässt er nun das land ohne apostolische fürslichkeit. aber was ist denn das?

dürfen wir unseren augen trauen? wir müssen es wohl. während des grenzübertritts verliert Johannes seine --- schuhe! das elende flickwerk hält einfach nicht mehr länger, ist völlig untragbar geworden, so wie Johannes den Kremlgewaltigen, dabei hatte es erstaunlich lange gehalten. die schuhe waren noch gefertigt worden von jenem flickschuster, mit dem genosse Lenin in Zürich gelebt und geduldig die revolution in Russland abgewartet hatte. sie waren dann verschiedentlich repariert worden, on Stralins vater, der als schuhmacher tätig gewesen. und nun muss unser apostolischer Johannes barfuss das land verlassen, hat in des wortes voller bedeutung, 'nichts an de füss'

Johannes achtet des kaum, um dann doch aufzustutzen. unwillkürlich erinnert er sich, was ihm, dem urapostel, der Herr gesagt hatte. er hatte es ihm zwar aufs schärfste verwiesen, als er verlangte, feuer solle auf die stadt regnen, die sich nicht zu des Herrn sofortiger aufnahme entschlöss, aber der Herr hatte den aposteln ebenfalls bedeutet: hören sie nicht auf eure predigt, dann verlasst das land, doch nicht ohne voher den staub dieses landes von euren füssen geschüttelt zu haben. Sodoma und Gomorrha wird es am tage des gerichtes erträglicher ergehen als dieser stadt, die die hure ablon geworden. - und nun schüttelt unser profetisch begnadeter Johannes tatsächlich ungewollt den staub des ihm lieben landes von den füssen, indem er seine armseligen schuhe auf der grenze verliert.

das ist zunächst alles, was von Johannes in des Johannes ureigenstem land, in Russland überbleibt: ein paar verschliessene schuhe. Johannes hat sich an diesem land nicht bereichern tkönnen. der reichtum des Reiches Gottes hätte aber kommen können, wenn ..., nun, wenn Johannes als profetischer apostel nicht jetzt gerade seine schuhe an dem grenzpfahl abstellen musste. die treuesten söhne des Johannes wollen nicht mehr christlich-johanneisch sein. - von ausserhalb des landes muss er beklagen, wie erst Stalin das arme volk ausplündert bis aufs blut, danach ein Hitler über und in Russland apokalyptischer reiter werden kann, mitverfolgen muss er, wie die Gottesgeisseln sich

gegenseitig in die hände arbeiten, um unsägliches elend über land und leute heraufzuschwören.

zunächst beachtet keiner des Johannes liegen gebliebene schuhe, die Johannes an der grenze verloren hat. aber es kommt eine zeit, da wird die not so gross, die apokalpse so schlimm, dass die menschen sich reissen werden um diese schuhe. doch die sind dann nicht mehr da. und Johannes ist erst recht nicht zu finden. ob er dann wesentlich bessere schuhe hat als damals, das ist fraglich. - aber in der stunde der not entsinnen sich die menschen, wie Johannes anlässlich des grenzüberschritts seine schuhe velror, jetzt suchen sie fieberhaft diese schuhe. über nacht git es viele tausende schuhe, die anebich des apostolischen Johannes sein sollen. aber sie kommen zu beschlüssen wie: die da können es nicht sein, sie sind vielzugut, vielzuwenig verbraucht. sie suchen und suchen, die echten schuhe, versteht sich. dohc sie finden und finden sie nicht. sie verehren falsche schuhe wie eine reliqquie. doch damit verehren sie nur den falschen profeten, nicht Johannes. sie schreiben nämlich den echten schuhen des Johannes wunderkraft zu, sie glauben, sie seien siebenmeilenstiefel, die sie nur im fluge anzuziehen bräuchten, um Johannes einzuholen und ihn als schutzpatron des landes zurückholen zu können. doch Johannes ist vorerst über alle berge, über alle sieben berge. und die sieben zwerge von Köln sind auch auf und davon. kein siebenmeilenstiefel kann Johannes erreichen, keine hochmoderne rakete, die verwirklicht, wovon das märchen vom siebenmeilenstiefel träumt. der echte schuh ist so schnell nicht zu finden..Johannes ist nicht von heute auf morgen so mir nichts dir nichts wiedeerzufinden, zumal jetzt nicht, da Russsland gerade dabei ist, den ersten weltraumsatelliten der erdenwelt abzufeuern. davon gleich noch mehr.

als Johannes die grenze überschreitet, sahen augenzeugen ihn gleichwohl auch ---- lächeln. wir lachen bisweilen, um nicht weinen zu müssen. Russland ist schliesslich das land des Johannes wie kein anderes land sonst. doch Johannes lächelt deshalb auch, weil er profetisch und hellseherisch ist. er sieht das schicksal seines landes vorher. Johannes sieht also weiter - um trozdem lächeln zu können? die grenze passierend, sieht er genau: ich komme wieder, so sicher, wie bald schon wiederkommt der Herr, dessen wiederkunft ich abzuwarten habe. !

übrigens: Johannes verschlägt es nach dem grenzübertritt zunächst in die Schweiz - dorthin, von woher seinerzeit ein Lenin auszog, um nach Russland heimzukehren. in dem gastland legt sich Johannes ein pseudonym zu. er nennt sich Solschenizin unter diesem namen verfasste er bücher, die u.a. schildern, zu welchen gräueln sich eine antichristliche herrschaft verstieg, jene, die mit Lenin an die macht kam, wie teufel mit hilfe von

menschen dazu übergehen, in konzentrationslagern analogien zur hölle zu schaffen. die prominenz, die solche menschenverachtenden haftanstalten auf dem gewissen hat, sehen wir in diesen lägern nie., nicht einmal speculandi causa. dafür sind sie sich zu schade. was wir verdrängen, wollen wir nicht wahrhaben. doch Johannes sieht, wenn diese herrschaften vom zeitlichen ins ewige überwechseln, finden sie prompt jene realität, für denen analogisierung sie auf erden so teuflisch präzise gearbeitet haben. analogia antis ist schliesslich dazu da, auf die ewigkeit vorzubereiten.
freilich, als Johannes das, zuletzt in Russland, den zuständigen, weil mächtigen leuten zu bedenken gab, erklärten diese: der hat visionen in ein angebliches jenseits? da, da haben wirs: der alte ist inzwischen allzu uralt geworden und leidet unter entsprechender demenz. seien wir nachsichtig - und reservieren wir ihm ein plätzchen in der anstalt. ///

während Johannes, von der weltöffentlichkeit völlig unbeachtet, Russland, sein ureigenes land verlässt, hält eben diese weltöffentlichkeit vor staunen den atem an - nicht minder vor entsetzen. just in diesem augenblick kreist erstmals eine schöpfung von menschenhand im weltall umher. der erste sowjetische 'sputnik' kreist um die erde. staunenswert, gewiss, aber warum doch entsetzlich? weil er einen beweis darstellt für den fürchterlichen fortschritt der sowjetischen militärtechnik. die massenmörder im Kreml dürfen mit waffengewalten spielen, die wir selbst dem weisen Gautama Buddha nur mit allergrössten bedenken in die hand geben würden. die besessenen pflanzen ihre zeichen am himmel auf - ganz so wie vorhergesagt. wer? in der Geheimen Offenbarung Johanni, des Johannes, der gerade Russlands verwiesen wurde. da heisst es: "siehe, ein feuerroter drache erscheint am himmel....". ist es soweit?
das simbol des hochgemuten und hochgespannten - nicht die spur überspannten - Johannes, ist der 'adler'. Johannes selber interpretiert nunmehr: im zeichen meines simbols, des kühnen höhenflugs des christlich-johanneischen adlers, habe ich die gläubigen meiner johanneischen kirche seit etwelchen jahrhunderten gelehrt, die blicke himmelwärs zu richten, himmelwärts, im christlichen sinne himmelstürmend zu sein, vom simbol der uns hienieden geläufigen himmelshöhe rückschlüsse zu ziehen auf die realität des überweltlichen himmels über all unseren himmeln. nunmehr, nach soviel einübung im christlich-johanneischen adlerflug, könnt ihr Russen darauf 'auch' praktischen nutzen ziehen. Ihr erschliesst als erste den weltraum, doch nun, da ihr dabei seid, die welt zu gewinnen, lauft ihr die schreckliche gefahr, die seele zu verlieren. dieser fortschritt - welch ein höllischer rückschritt! das wird sich hienieden schon anzeigen müssen. verlasst ihr

solcherart im zeichen des antichristen Euren christlich-johanneischen ursprung, dann rüstet ihr euch lediglich zu einer art bzw. unart himmelfahrtskommando, das nie und nimmer gutgehen kann. dann entartet der christlich-johanneische adler nur allzu bald zum pseudojohanneischen raubvogel.

Russen sind es, die nunmehr ihr bestes verraten und verkaufen an Sowjets. sie sind nicht mehr des Johannes und des Johannesevangeliums, sie werden ja des antichrists und pflanzen das zeichen Luzifers am himmelszelt auf, sie, die wie kein anderes volk doch im zeichen des christlich-johanneischen adlers den luftraum beherrschen könnten im zeichen Gottes, des Herrn, Der doch 'der' Herr alle herren, so auch der absolute Herr des luftraums und des weltalls ist. die apokalypse Johanni muss sich erfüllen, gerade jetzt, weil die treuesten söhne des apostels nicht mehr johanneisch sein wollen, das zeichen satans erscheint am himmel, der rote stern, der star, der des teufels ist, der doch der feuerrote drache, wie getarnt auch immer. das raketenzeitaler kommt. Sputnik hängt am himmel, - die wahre religion wird pseudoreligiös, die religiösen energien der seele werden in ihren nicht gemäße kanäle abgeschleust, daher religiöser absolutheitsanspruch unweigerlich - wie so oft schon in der weltgeschichte - zum blutrünstigen fanatismus abarten muss. pseudoreligiöser adlerflug setzt ein, weltweiter die sich abzeichnende horizont- und welterweiterung wird in den dienst des idols teuflischer weltrevolution gestellt. der glaube an die baldige wiederkunft des Herrn der Geschichte, die hoffnung, 'bald' schon werde die Neue Schöpfung als frucht der wahren erlösung weltereignis, diese liebevolle hoffnung, die ja vor allem das leben unseres Johannes prägt, der als apostel nicht ausstirbt in diesem glaube, dieser hoffnung und dieser liebe, dieser glaube wird nun pervertiert durch den irrglauben an die 'bald'(!) nahende weltrevlution als weltbeglückung. als weltmacht lässt sich dann avancieren zur weltherrschaft. doch die welt ahnt nur zu gut, was sie sich davon wirklich erhoffen kann, Iwan der Scheckliche wird wiedergeholt, weltweit. und so bekreuzigt sich alle welt vor dem simbol des doppekköpfigen adlers, der zugleich nach West und nach Ost blickt, gierig spähend, wen, welches land er verschlingen, mit apokalypse überziehen kann.

anstatt ernstzumachen mit dem versuch, ein sog. arbeiter- und bauernparadies zu schaffen, also analogie herzustellen zum verlorenen paradies, das menschen zur wiedereroberung freigegeben wurde - stattdessen verlegen sich die antichristen im Kreml auf erstellung ungeheuerlicher vernichtungsmittel, eröffnen ein wettrüsten, wie es die welt nie noch erlebte, um sich solcherart in des wortes voller bedeuung zu tode zu rüsten, die mittel zur behebung sozialer not zu vergeuden. während nach dem II. Weltkrieg des 20.

jahrhunderts die Amerikaner gutmütig abrüsteten, nachdem sie nicht minder gutmütig den Sowjets konzessionen gemacht hatten, eine grosszügigerer als die andere, verlegten sich die Sowjets als weltverschwörer auf gewaltige rüstungsanstrengungen, zwangen die westliche welt, nachzuziehen. sie einigten sich auf entspannungspolitik. doch wiederum missbrauchten die raubvögel im Kreml diese zeit, um auf hochspannungspolitik hinzuarbeiten, auf hochrüstung, die erneut zur nachrüstung des Westens zwang. - derweil müssen die menschen weltweit massenweise hungers sterben, nicht zuletzt die russischen, die bauern und arbeiter, sie müssen für die kommunistische pseudoreligion opfer über opfer bringen, so als hätten sie sich aufzuopfern für das wahre johanneische Christentum, das doch allein vehelfen kann, das echte paradies wiederzuerlangen.

als Johannes nun Sowjetrussland verlassen muss, verschlägt es ihn in entwicklungsländer. da muss er erkennen: 3/4 der menschheit muss hungern, bis hart an den rand des verhungern. warum? vor allem aufgrund bzw. eben aufabgrund einer ungerechten weltwirtsxchaftsordnung bzw eben weltwirtschaftsunordnung. hinzukommt, das zeigt Johannes, wie der Sozialismus nicht ohne patialwahrheit, daher seine lehrer ihr verborgenes gift hinter z.t. beträchtlichen partialwahrheiten verstecken können. weiterhin gilt,. das nicht als letztes: diese entwicklungsländer vermeinen, sie müssten --- rüsten, waffelnlager über waffenlager erstellen die durch ihre blosse existenz schon mörderisch sind. selbstredend können solche gewaltigen rüstungen nur erstellt werden auf kosten ihrer halb verhungernden bevölkerung, die nun nocheinmal hungriger sind. die führer dieser entwicklungsländer nehmen sich den kapitalistischen Westen zum vorbild, daher auch bei ihnen die schere zwischen arm und reich immer stärker auseinanderklafft. das muss a la longue zur weltrevorlution verführen.

immer lauter dringt die anfrage der leidenden menschen an des Johannes ohr: 'warum lässt Gott das zu:'. Johannes antwortet: zunächst ist zu fragen: warum lassen die menschen so etwas zu? die menschen könnten sich auf schiedlich-friedliche weise einlassen auf einen wettkampf der gesellschaftssistem. stattdessen kommt es zu einem wettkampf der rüstungen. Johannes muss klar erkennen: eines tages kommt die stunde, da mein Herr solchen missbrauch menschlicher freiheitskapazitäten nicht mehr zulässt. freilich, alsdann erhebt sich erneut die frage: warum lässt Gott zu das leiden, das revolutionen heraufbeschwören - diesmal ist die frage gestellt aus den reichen industrieländern, dh. den 'ehemals' reichen ländern. die lebten bedenken-. und gewissenlos in den tag hinein, um dabei schulden über schulden häufen zu müssen. der Himalaya hohe schuldenberg lässt die schuldner unter einem fürchterlichen erdbeben

zuabgrundegehen.
allüberall aber findet Johannes seine gläubigen, die in ihrer Gottesliebe ihre hoffnung nicht wanken lassen. sie bilden die Restschar, der der endsieg verheissen.
Johannes, der uralte, wirkt indes wie der ursprünglichste und entsprechend jugendliche der Christenmenschen. er spiegelt die kirche, als fortlebender Jesus Christus ist sie fortwährend lebendig. freilich muss Johannes nicht selten bestürzt diagnostizieren: die kirche als unsreins könnte erscheinen, als würde sie nie älter und vernünftiger. der eindruck muss sich aufdrängen, die kirche würde nicht endlich aus den katastrofen ihrer zweitausendjährigen geschichte lernen wollen. ihre vertreter bekommen bärte, einen langen bart nach dem anderen. sie sind verkalkt und ensprechjend unbelehrbar.es geschieht häufig, dass die alten herren nicht auf Johannes achtgeben wollen, weil der ihnen --- zu jung ist! der uralte ist ihnen vielzujung. . so wie Jesus Christus, der aus göttlicher wesensfülle heraus lebte, den farisäern und den eigens so genannten 'ältesten des volkes' zu jugendlich unausgereift vorkam.
kein wunder, wenn wir immer wieder konstaitieren müssen: Johannes, der uralte und ineinem unvergleichlich ursprüngliche junge mann, begegnet den vergreisten und --- lächelt, übermütig wie ein junger mann, weise nachsichig wie ein greis nur lächlen kann über allzu grosse jugendliche torheiten. vielzuviele kirchenobere können nicht lächeln, weil sie zuwenig christlich-johanneisch sind. freilich vorerst verpotten ihn die leute: 'in der hälfte seines lebens, wartet der soldat vergebens' - und der Johannes sogar sein ganzes leben lang, auch wenn dessen leben gar kein ende zu nehmen scheint.
Johannes erlebt es immer wieder, wie menschen, die voll des jugendlichen schwungs ihre laufbahn antraten, nach nur wenigen jahrzehnten pensioniert, in den eigens so genannten ruhestand versetzt werden. sie haben jetzt ruhe - wozu? nun, die eigens so genannte 'ewige ruhe' abzuwarten. ruhestand, der ist doch der wartestand auf bruder tod. wenn menschen älter werden, darüber besonders alt werden, dann sitzen sie zuletzt da, wisen kaum noch etwas mit sich anzufangen. versuchen, 'sich die zeit totzuschlagen', auch und gerade dann, wenn sie zuvor während ihrer schaffenszeit sich nie zeit genommen haben,, um sich auch jetzt im hohen alter immer noch nicht so recht zeit nehmen zu wollen, sich nämlich endlich auf die ewigkeit vozubereiten, die allem leben hienieden erst vollendeten sinn zukommen lassen kann. Gott sei dank ist unser Johannes als apostel nicht selten als seelsorger damit befass,t solche alten leute aufzusuchen, ihnen die augen zu öffnen über die vergänglichkeit des zeitlichen, darüber, wie die zeit vergeht, auch wenn sie so alt werden wir ein apostel, der nicht stirbt. und so gelingt es Johannes tatsächlich,

selbst ältere menschen ein wenig stärker teilhaben zu lassen an seiner wachsamkeit, die nicht ruht und rastet, der endgültigen wiederkehr des Herrn zu harren, also das ende der welt mit ihren räumen erwartungsvoll entgegenzusehen. - zumeist stiirbt der mensch nur ungern, klammert sich bis zuletzt an sein bisschen erdenleben, auch noch als alt und immer noch nicht recht reif gewordener mensch. immer wieder bekommt Johannes auch von alen menschen zu hören: 'schliesslich leben wir nur einmal'. drauf Johannes: in der tat, wir haben nur einmal zeit, uns für die ewigkeit zu entscheiden, was wir bereits tun, wenn wir die zeitlichkeit nicht überbewerten als selbstzweck, überbewerten in dem, was in ihr nicht vorbereitung ist auf die ewigkeit und deren seligkeit oder denn auch bei versagen der freiheit unseligkeit.

freilich, gemeinhin gehen alte menschen leichter in sich als leute auf der höhe ihrer schaffenskraft, gemeinhin sind nicht alle menschen so verstockt wie die verkalkten Kremlmeister. bespricht sich nun Johannes als seelsorger mit jungen menschen oder solchen auf der akme ihres lebens, bedeuten sie ihm: damit kannst Du uns immer noch kommen, wenn wir älter geworden sind. jetzt muss Du uns gefälligst noch in ruhe lassen. lern aus Friedrich Nietzsches filosofie, die nicht müde wurde, sich dem diesseitskult zu ergeben, eine überwelt überwelt bleiben zu lassen. sieh dir doch das schicksal altgewordener menschen an. sie werden abgeschoben, haben nichts mehr zu bestellen, es sei denn, sie hätten etwas zu vererben, um dessetwegen man und auch frau erst recht ein baldiges ende wünschen. - und wir sollen ausgerechnet auf dich hören, den apostolischen Johannes, der arm wie eine kirchenmaus, der nichts zu hinterlassen hat und sogar noch von allen uralten der alleräleste ist? dass wir nicht lachen!. - Johannes erlebt nun, wie mehr als einer derer, die so sprechen, vor den alten selber sterben, zb. am herzinfarkt. sie liessen sich allzuwenig zeit, verabsolutierten im unsinne Nietzsches das diesseits, verloren vor lauter hektik zeit und schliesslich noch die ewigkeit in seligkeit. - dann wieder erlebt Johannes, wie der eine oder die andere derer, die für ihn zurzeit ihrer schaffenskraft keine zeit aufbringen wollten, selber uralt werden. doch nun ist Johannes im vergleich zu ihnen ein jüngling, der sie überlebt, wie junge leute eben zukunft haben vor den alten

wo Johannes aufgrund all seiner mannigflaltigen lebenserfahrung dieses miterleben kann? bei den meisern im Kreml, die sich selbst überleben mit ihrer selbsterlösung, um als tattrige mummelgreise beispielhaft zu stehen dafür, wie ihre ideologie einen bart bekommen hat, einen veil zu langen bart. der überalterten machthaber position bricht in sich zusammen. der Kommunismus muss bankrott anmelden. ist nunmehr der

Kapitalismus obenauf? es dauert nicht lange, erlebt auch der seinen kollaps. langsam aber sicher arbeitet sich heraus, wofür unser lebenserfahrer Johannes immer schon plädiert hatte: die Goldene Mitte. doch die kann nur geboren werden unter martervoller schwergeburt. darüber könnte unser Johannes vieles berichten. doch diese zeit bleibt zunächst einmal abzuwarten, wozu Johannes ja genügend zeit hat. ist diese neue zeit spruchreif geworden, können wir diesen unseren bericht, nicht zuletzt als Russlandbericht, fortsetzen. doch zunächst einmal bittet er noch um etwas geduld, für deren bewährung er uns ja wie niemand sonst in der welt vorbildlich sein kann. demnächs also mehr!

H) JOHANNES DURCHWANDERT DIE AUSSTELLUNG EINER AHNENGALERIE

Johannes, sinniert, wie immerzu schöpfend aus seiner unvergleichlich grossen lebenserfahrung:. kinder haben bisweilen gegenteilige ansicht wie ihre eltern, was jedoch nicht ausschliesst, dass sie ihnen trotzdem wie aus dem gesicht geschnitten sind. es wiederholt sich da in grösseren rahmen der geschlechterfolgen das auf und ab dessen, was wir kompensieren nennen, wobei die geschlechterfolgen wiederum analogisch stehen für das, was im auf und ab der zeitsrömungen eines kulturkreises vor sich geht, der wiederum beispielhaft steht für zeit- und raumstörungen unsrer erdenweltr, die ihrerseits spiegeln dürften zeit- und raumströmungen innerhalb der wohnplaneten und weltsisteme unserer universalen menschheit, wobei sich deren auswirkungen entsprechend weltallweit in materieller und kultureller hinsicht bemerkbar machen.. - zurück zur erdenfamilie! das eigene kind ist nicht selten bereits das kompensatorische gegenteil des eigenen selbst. damit ist die geschlechterfolge als ganzes eine einzige aufforderung an die einzelnen und deren gemeinschaften, zum kreativen ausgleich der gegensätze und damit zu den werten der wahrheiten sich hin zu entwickeln. wie sehen stets erneut, wie konkret und generell, individuell und gemeinschaftlich unzerreissbare pole sind, die nach ausgleich streben im leben der einzelnen sowohl als auch deren gemeinschaften

wir tippten es früher schon an: Johannes macht als priester des öfteren familienbesuche, sieht, wie in einzelnen häusern eine ahnengalerie hängt - und schon sieht Johannes auf seine weise weiter zurück, nämlich zurück duch die jahrhunderte der jahrtausende, die er durchlebte. gäbe es von allen unseren vorfahren bilder, welches familienheim könnte sie

fassen? wer könnte noch ruhig leben mit all den ildern der ahnen vor augen? wie sollten wir auf all die hören, wo einem zumeist schon die ansprüche der eigenen eltern bald schon lästig werden, die von oma und opa ohnehin, daher wir sie am liebstren ins altersheim abstellen möchen, meineswegen in eine feudales, das aber ohne weiteres so etwas wie ein gefängnis sein kann, in das wir unliebsame personen einweisen, die wir sonst nicht sehen wollen, weil wir sie nicht mehr hören können. - wir müssten schon ganz schön unruhig werden, wollten wir all dessen achten, was all die ahnen einem zu sagen haben, und wenns zuweilen in einem hause spukt, wie Johannes es bisweilen miterfahren kann, weil eine ihm noch gut bekannte ahnenseele noch nicht den ewigen frieden fand, vielleicht nie dazu finden darf. dann ist das schliesslich nur die spitze eines eisberges.

.

unter all den urururururuururgrosseltern, findet Johannes nicht selten zu seinem berühmten christlich.johanneischem lächeln. nicht zuletzt deswegen ist Johannes ja apostel, der nicht stirbt, weil er sich nur 'halbtot lachen' kann, obwohl es nicht selten situaionen gibt, die direkt zum 'sichtotlachen' sind. da sollen wir zb. nicht lachen, sieht unser die zeiten durchwandernder Johannes einen gerade recht 'modernen' zeitgenossen, der vor aller öffentlichkeit in der übertriebensten weise auf 'liberal' macht, der in maßlosen superlativen über die entartungen des 'finsteren Mittelalters' spricht, dabei art und entarung bedenkenlos in einen topf wirft, gotische kathedralen ebenso als finstere machwerke abtut wie scheiterhaufen. Johannes kann nicht umhin, den liberalistischen marktschreier aufzusuchen, ihn in sein kämmerlein zu bitten und ihn unter ausschluss der öffentlichkeit mit ernstlichen vorstellungen zu bedenken. Johannes gibt sich zu erkennen: gestatten, ich bin Johannes der apostel, der nicht stirbt. ich lebe etwas länger auf der erde als Sie, auch wenn Sie zu liberal sind, mir das zu glauben. doch das eine sollten Sie miri auf jeden fall abnehmen: Sie, ja Sie, mein herr, sind gemeint, Sie persönlich und ganz speziell: Sie wären besser beraten, wenn Sie sich nicht allzu stark als maktschreier betätigen und auf modernistisch machten. Sie sollten nicht nur leiser reden, Sie sollten von rechts wegen überhaupt nicht reden. Sie starren mich entsetzt an, geben sich beleidigt, beshuldigen mich des fanatismus, der undemokratischerweise redeverbot aufknallen möchte, spielen mit dem gedanken, mich vor geridht zu verklagen. - sehen Sie, wie vortrefflich ich ihre innerste gedanken lesen kann: ich weis nämlich noch viel, viel mehr. ich kenne Ihre vorfahren recht gut, besser, als Ihnen recht sein kann, da bekanntlich gilt: der apfel fällt nicht weit vom baum, die nachkommen nicht weit von den vorkommen, auch vorfahren genannt. ,sowohl ihre werten vorfahren mütterlicher- wie väterlicherseits waren

damals ganz besonders unangenehm fanatisch und blutrünstig. sie sind heute in der ewigkeit immer noch purgatores, einige sogar verdammt, einer von ihren noblen vorfahren. ich nenne keine namen, obwohl ich das ohne weiteres könnte. da gibts einige unter ihnen, die zuschlechterletzt nur noch ihren beruf darin fanden, für unschuldige menschen schuldspruch zu fordern. einer betätigte sich als henker und folterer, gab sich christlich, um seine innere bestie enthemmen zu können. mich perslönlich wollte er seinerzeit ebenfalls belangen. um ein haar wäre es ihm beinahe gelungen, sodass ich jetzt nicht das vergnügen haben könnte, vor ihnen zu stehen und Ihnen die wahrheit zu sagen. doch Ihr urahn hat pech gehabt. ich bin Johannes, der als legitimer urapostel überlebt, selbst besagten urahn.

mein lieber freund, insistiert Johannes, das gegenextrem von früher, das sie jetzt zur schau tragen, ist verräterisch. Sie wollen aus dem unbewussten ihres ahnengedächtnisses heraus etwas vertuschen. sie tragen unbewältigtes erbgut in sich, das allerdings mindestens ebensosehr erb-böses ist. ja, bisweilen werden Sie in sich schauspiel der wiedergeburt eines ahnen aus dem jenseits heraus, der sie stark beeinflussen kann, wofür einwirkungen aus dem trieblichen und seeleischen unbewussten nur eine analogie darstellen. Arme Seelen suchen Sie heim, damit sie ihnen hilfreich werden. was Sie können. Sie sollten busse tun, etwas weniger liberalistisch-aufgeklärt sich gebären und häufiger die kirche besuchen. das beste wäre, Sie würden Kartäusermönch, wenn Sie schon die notwendigkeit verspüren, radikal zu sein, da soviel extremes in ihnen zu verarbeiten ist. als Kartäuser dürfen Sie ja nur das allernotwendigste reden. und ihren vorfahren im läuterungsort wäre auch geholfen. unsere werke folgen uns nach, unsere taten, auch als untaten. das begann bereits mit Adan und Eva als prototypen der paradiesischen urmenschheit. nachfolgende generation müssen für deren sünden mitgeradestehen, wie dann weitere nachkommen ebenfalls für die sünden unmittelbar zurückliegender ahnen. da ist durch alle zeiten und deren räume hinweg pausenloser innerer zusammenhang. die wirken sich nicht selten aus an kindern und kindeskindern. so sind Arme Seelen im fegefeuer oft genug entscheidend abhängig von den auswirkungen ihrer taten und untaten, von dem, was sie gesät, und das nun als kinder und kindeskinder ausreift. alle bauen mit an der jenseitigen stellung unserer geschlechterketten. im jenseits,können unsere vorfahren uns ebenfalls hilfestellung geben, analog dazu wie unsere nachfahren, die auf uns aufbauen. wir sollen eben deshalb aufbauend wiken, nich zerstörerisch, sollten uns dabei ebenfalls klar darüber sein: bei allem wechsel durch die generationenfolgen hindurch, da ist gleichzeitig beharrendes, nicht zuletzt in punkto

opportunismus, der sich davon vorteil verspricht, mit dem jeweils strömenden zeitstrom zu schwimmen, auch wenn wir oft verbrennen, was wir kurz vorher noch angebetet hatten, ebenso anbeten, was wir zuvor verdammten. zu erleben war ds zb. nach dem ende des Hiterlstaaates in Deutschland. kompensationen haben auch darin ihren grund, der nicht selten karakterloser abgrund ist.

was daraufhin geschieht? typisches! fanatiker bleibt fanatiker, bisweilen von geschlecht zu geschlecht. der herr politiker, der sich besonders liberalistisch gibt, offenbart blitzartig und ungewollt, wes geistes und wes seelen kind er ist: das seiner vorfahren! die eltern bzw. voreltern waren fanatisch. der junge ist es noch. iemand kann auf seine weise fanatischer und intoleranter sein als der, der sich besonders liberalistisch gibt. alles, was ungebührlich verabsolutiert wird, entartet, wird ja des fanatismus, wie variiert auh immer. so können wir skepsis absolut setzen, um zu behaupten, es gibt keine wahrheit. ohne zu bemerken, wie wir eben damit wahres postulieren wollen usw. so kann liberalistische politik indirekt mörderisch werden, wenn sie es mit ungehemmter freigabe des lebens der kinder im mutterschoss hält und alles daran setzt, diese im namen der liberalität durchzusetzen, auch dann, wenn das eigene volk sich damit gefahr der selbstvernichtung ausgesetzt sehen muss. wir können in der politik nicht selten verfolgen, wie liberalistisch abgeartete regierungen sich derart selber ad absurdum führen, wie sie zuletzt nach dem gegenextrem als dem angeblichen rettungsanker verlangen. und schon ist er da, der 'starke mann', der diktator!. - so muss auch bald schon unser apostolischer Johannes im namen der lieralität schweres erdulden. der fatnatismus, der kein ende nimmt, weil die menschen des Johannes nicht achten wollen! gleichwohl, in welche masken sich der fanatismus jeweils wirft und wütet, Johannes überlebt, verliert sein lächeln nie, um dabei freilich immer wieder zu lachen, um nicht weinen zu müssen.

wenig später begegnet Johannes einem frommen Christenmenschen, der sich redlich abrackert, das Mittelalter der kirchengeschichte vor den antichristen zu verteidigen. seine gegner schrecken vor persönlichen verunglimpfungen nicht zurück, sagen sogar: wenn wir heute nicht liberaler geworden wären, dann ergriffen Sie und ihresgleichen, auf der stelle die gelegenheit, unschuldige menschen auf den scheiterhaufen zu werfen. diesmal haben Sie aber die rechnung ohne den wirt gemacht, diesmal sind wir da!

Johannes sieht, wie der apologet des Christentums zusammenzuckt, wie er demütig in sich geht, sich besorgt sagt mein Gott, waren vielleicht auch meine vorfahren grossinquisitoren und folterknechte? es ist besser, ich schweige demütig, hülle mich in schweigen, werde Kartäuser.

doch schon geht unser Johannes auf ihn zu, schüttelt ihm seine hände, ermuntert ihn: mein sohn, kopf hoch! hiergeblieben! gesprochen nicht nur, gebrüllt sogar! ans mikrofon mit Dir, ans fernsehen, ins rampenlicht der weltöffentlichkeit mit Dir! bester freund, mehr als einer deiner vorfahren wurden ---- verbrannat, völlig unschuldig. als der papst jüngst in unserem 20. jahrhundert die Jungfrau von Orleans heiliggesprochen, da hat er indirekt auch deine vorfahren rehabiliert, hat er deinen ahnen gerechtigkeit widerfahren lassen. die persönliche unsterblichkeit, die ist nicht zuletzt ein religiöss-moralisches postulat nach ausgleichender gerechtigkeit. mit der heiligsprechung der Johanna hat die kirche dafür ein irdisches sinn- und inbild geschaffen. a!so, Dein gebet ist Deiner miterlösenden ahnen wegen Gott besonders wohlgefällig - und wenn einer die gute artung des Christlichen verteidigen darf, dann Du! ich bitte dich dringend, verteidige unsere kirche, Deine und meine. Dein wort hat gewicht, du bist legiitimiert zur verteidigung. im vergleich zu dir, sind wir andere alle nur schwätzer. Du bist auserwählt, nicht ohne grund. Dein wort wirkt wunder; denn auf Deiner apologie ruht Gottes segen und entsprechender nachdruck. sei demütig, aber nicht bescheiden, tritt hervor, stell dein licht nicht weiter unter den scheffel!

wie, Du zögerst noch? dann will ich dir noch etwas verraten: weisst du, warum ich Johannes bin, der als apostel nicht stirbt? u.a. deshalb, weil einer deiner vorfahren mit seinem leben mich verteidigte. der vorfahre jenes gangster, der sich heute der welt als freigeist vorstellt und dich eben beschimpfte, genau der wollte mich auf den scheiterhaufen werfen lassen, wollte dafür sorgen, dass ich nicht länger der apostel sei, der nicht gewaltsam umzubringen., Dein vorfahr deckte mich buchst#äblich mit seinem leibe,. Abel wiurde blutendes lamm. Gott genügte nicht das opfer von blossen tieren, Gott hat das miterlösende opfer deines vorfahrens auf dem scheiterhaufen angenommen. auf also zum streitgepräch!

er versuchte, der aufforderung des Johannes folge zu leisten - umsonst. hohnlachend wird er weggestossen vom mikrofon. da sind würdigere leute, bedeutendere. wir wollen keine fremden götzen neben uns haben. wir sind uns selbst mit unserer selbstvergötzung genug. und schon greifen die nachrichtenagenturen auf,, was es da zu tönen gibt. in presse und funk wird zitiert, aber kaum einer hört richtig hin. sie zucken die achseln über solche 'sonntagsredner". sie beweisen, wir sie es in wirklichkeit mit der religions- und redefreiheit halten. nur, der christlichen sache ist nicht wesentlich gedient. ja, ein schwund des christlich-kirchlichen lebens ist zu beklagen wie seit jahrhunderten nicht mehr - zum kompensatorischen ausgleich schiessen moscheen über moscheen aus dem boden.

dann freilich kommt der fluch, den solche unchristlichkeit halt mit sich bringt. apokalypse

wettert herein. siehe da, nimand, ist auszumache, der den vom mikrofon wegstösst, den Johannes dafür empfohlen hatte. nun hat er doch das wort. und das erweist sich wahrhaft als wort vom wort, das fleich geworden. die wirkung ist entsprechend.. kontrahenten müssen die waffen strecken. Johannes sieht tiefer, sieht hinein in die ewigkeit, sieht, wie die vorfahren kommen, sich triumfierend ihrem nachfahrn zur seite zu stellen, um ihn zu inspirieren. die vorfahren der kontrahenten jedoch liegen gebunden, schauen entsetzt auf ihren spross, der von ihrem extrem ins andere neuer zeitläufte überkippte, sehen auf ihren eigenen spross, so wie die eltern wohl bisweilen auf einen missratenen jungen sehen. der junge macht einen kleinlauten eindruck. - Kartäuser wurde er aber trotzdem immer noch nicht, sehr zum leidwesen seiner vorfahren im läuterungsort, die der miterlösenden hilfe entbehren müssen.

der apologet des Christentums freilich wird auch kein Kartäuser, obwohl er es ganz gerne würde. er darf nicht schweigen. so kommt, was kommen muss. es dauert nicht allzu lange, muss er seines bekennermutes wegen märtirer werden. starben seine vorfahren auf dem scheiterhaufen, so er in der - gaskammer. die 'sukzesion' soll wohl nicht abreissen. doch er hinterlässt nachkommen, die der sippenhaftung teuflischer untermenschen nicht zum opfer fallen können.

Kain darf nicht sterben. der besessene muss wie seine teufel ruhelos über die erde ziehen. aber das opfer des gerechten Abels braucht nicht zu verglimmen. Judas stirbt so schnell nicht aus, der Ahasver will nicht ruhen und rasten - aber Johannes ist auch noch da. die ehre des Ewigen Juden zu retten. und Johannes weiss, was seiner lebensaufgabe ist, wartet nicht umsonst. bald kommt er doch, Sein Herrn, um endgültig die böcke von den schaffen zu scheiden, das unkrau auszusondern vom weizen, Judas und Johannes zu trennen für alle ewigkeit, so eben wie himmel und hölle für immer und ewig geschieden bleiben müssen.

Johannes hat die sehendsten augen der welt. auch das sieht er; da ist ein Jakobiner bzw. ein radikalkommunist, ein stalinistischer, schliesslich Stalin persönlich. der trägt ebenfalls unverdautes erbe in sich, nicht liberalistisch getarnt. er macht aus einem herzen keine mördergrube. seinen vorfahren widerfuhr himmelschreiendes unrecht - doch er ist nicht bereit, es mit der christlich-johanneischen feindesliebe zu halten, sagt sich: wenn ich der zaristischen geheimpolizei nicht herrwerde, wird sie meiner herr. liebe deinen nächsten wie dich selbst, nicht mehr. und wenn ich der mächtigere werde, dann behandle ich den gegner so, wie es mich behandelt hat. verbannung nach Sibirien ist das mindeste.

Johannes kontert: warum willst Du dich mit voraufgegangenen verbrechern auf eine stufe

stellen?, diese gar noch an bestialität überbieten? warum willst auch Du in die hölle, wo du doch besonders nahe dem himmel kommen könntest?. hälst du es nicht mit der feindesliebe, bist du selber schnell er opfer der hölle als dir lieb sein kann. warum willst du nicht deinen gegner bekehren, ebenfalls fürs Christentum gewinnen?und wenn du betest, dann bete noch andächtiger, überlege dir, was du sagst, wenn du betest: Vater unser... vergibt uns unsre schuld, wie auch wir vergeben unseren schuldnern!"#

doch der solcherart christlich-johanneisch angesprochene stalinistische mensch verschliesst sich. unbewusst meldet das gesetz der blutrache seine heidnischen ansprüche an, als basis für teufel, die ihn besessen halten dürfen, weil er in seiner freiheit versagt. er giert danadh, die unterjocher seiner vorfahren wie auch seiner selbst zu schlagen und zu jagen, paarweise; um darüber freilich schlimmer zu werden als diese selbst. er wrid so teuflisch, wie er engelhaft heilig hätte werden können, also teuflischer, umsovieles, wie er heiliger hätte werden können als durchschnittsmenschen sonst. - er hätte ein heiliger werden können, nunmehr ist es höchst fragwürdig, ob er der hölle wird entrinnen können. er wrude ja selber wie seine früheren unterdrücker, von denen mehr als einer in der hölle sitzt, und indem er nun wird wie sie, beweist er, wie er genau gehandelt hätte wie sie, hätte er zu ihrer frrüheren zeit gelebt. wären ihm die damaligen zeitströmungen günstig gewesen. nun treiben ihn voran die strömungen der neuen zeit. und wieder viele viele, vielzuviele versagen sich der dringenden notwendigkeit, anzuschwimmen gegen ihre zeitströmung und laufen gefahr, abgetrieben zu werdeen ins ewige verderben.

Johannes aber wird nicht müde, nächsten- und feindesliebe zu predigen. so prasseln auf ihn die steine beider parteien aller generationen, ausgerechnet auf ihn, der zuzeiten aller generationen alle parteien aufforderte, die steine auf dem boden liegen zu lassen. die steine verletzen Johannes, töten können sie ihn nicht. so kann Johannes seine reise fortsetzen, reisen, die zuweilen ausflüge werden ins jenseits. wo er sehen kann, wie die vielen einzelnen baumeister sind am himmels- oder hölleenbau der ahnen, wie jeder und jede einzelne wesentlich mitentscheidet., wie der auf- und ausbau ausfällt für das geschlecht, dem er angehört, so wie die einzelnen geschlechter entscheidend mitbestimmend sind am bau der wohnung ihres volkes, ihrer rasse, ihres kulturkreises im jenseits, wie die einzelnen kulturkreise wesentlich sind für den ausbau der ewigen wohnung der erde´nmenschheit, schliesslich der universalen menschheit als insgesamt, bis dann die kulturkreise aller wohnplaneten aller weltsisteme zur zusammenarbeit im ewigen leben berufen sind. da ist freilich auch ausbau der ewigen wohnung der

menschheit als ganzes, ausbau des ewig armseligen verliesses, das die hölle ist, ein slum ohnegleichen!. - kinder und kindeskinder sind dem vorfahren ähnlich, oft wie aus dem gesicht geschnitten, wenngleich jeder und jede ineinem ganz eigenartig, persönlich unverwechselbar originell. so entsteht zuletzt im ewigen leben ein gewaltiger bau, der aus einem guss gefügt, um ineinem voll der originellen variationen zu sein.innerhalb der gross- bzw. grösstfamilie universaler menschheit - wie stark die jeweilige ahnenfamiliue den Schöpfergott lobpreist bzw. ihn in der hölle verflucht,, dafür ist jeder einzelne wie jede einzelne hienieden entscheidend mitverantwortlich. all unsere bauwerke, nicht zuletzt unsre kathedralen, sind nicht zuletzt dafür ein simbol. dabei ist zu beachten, wie der Schöpfer es fügte, dass der geschöpfe Gotteslob ineinem den geschöpfen selber zur seligkeit gereicht, zb. innerhalb eines kirchenchores. hienieden ist das nicht selten anders.ist uns auch die religiöse veranlagung angeboren, sie bedarf ineinem, wie jede unserer begabungen, zb. zur mathematik, der ausbildung und zähen fleisses, bedaf willentlicher anstrengung, nicht selten opfergang. es gibt so etwas wie wissenschaftsaskese, so erst recht askese religiöser art, der wir offt genug aus dem wege gehen möchten.. sind wir auch religiös, so sind wir selbst noch nicht immerzu andächtig gestimmt. auch da gilt: ohne fleiss, kein preis. genie ist nicht fleiss, aber das genie muss schon fleissig sein, um geniales werk schaffen zu können.

da gewinnt unser Johannes einblick auch in das schicksal seines eigenen, des jüdischen volkes, dessen überlebenskunst er selber ja aufs eindrucksvollste verkörpern darf.. wer besonders auserwählt, ist besonders verpflichtet, gemäß dem Herrenwort: wer viel bekommen hat, dem wird viel abverlangt werden. so wird schuldhaftes versagen grund für schwere sühnen. ein ganzes volk muss weltgeschichtliches fegefeuer erleben. doch darüber wird busse zur entsühnung. und je mehr das gelingt, desto mehr gewinnen die leiden den karakter der miterlösung. werden also übergänglich zu neuer auserwählung, da ist natur, auf der die gnade vollendend aufbauen kann. Jerusalem als ursprungsort des Neuen, des Himmlischen Jerusalems wird ursprungsort des Neuen, des Himmlischen Jerusalems - freilich auch des Neuen höllischen Jerusalems bei der wiederkunft Christi. Ahasver muss dem unsterblichen Johannes platzmachen. dann vollenden sich alle welt-reisen. davon später mehr.

:

I) JOHANNES SIEHT SICH UM IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

alte menschen werden abgeschoben, in den ruhestand versetzt, der eigentlich wartestand ist auf den tod. wobei freilcih solche alten leute unserem apostolischen Johannes besonders ähnlich werden. so jung er wirkt, ganz so, wie er als urapostel unter den aposteln der jüngste war, so ist er in der folge von allen der älteste, so aktiv er noch ist, , er ist doch der, der am meisten in die ecke abgeschoben wird, sich wiederfindet im unfreiwilligen ruhestand, der es ihm aber ermöglicht, besonders guter wartestand zu sein, in dem es gilt, abzuwarten, bis der Herr wiederkommt, endgültig. solche lebenserfahrung macht Johannes zeitlebens - nun ebenfalls in der zeit sines aufenthaltes in der Bundesrepublik Deutschland?

Johannes hatte an sich schon viel in Deutschland zu schaffen gehabt, zb. bereits vom Mittelalter her. dort gab es das eigens so genannte Heilige Römische Reich Deutscher Nation. die alte pracht und herrlichkeit schien unsterblich. doch Johannes überlebte sie, nun wie lange schon! er erlebt, wie die Deutschen selber sich dieser ihrer vergangenheit kaum noch erinnern können. versuche, etwa in dramen diese zeit wieder lebendig werden zu lassen, hatten keinen erfolg. - immerhin, unser Johannes, der als apostel nicht stirbt, fand in der damaligen als apostel des unentwegten wartestandes doch auch so etwas wie leidensgenossen, zb. ingestalt von kaiser Barbarossa. der soll ja insofern unsterblich sein, wie er nach seinem tod im Kiffhäuser zu sitzen kam und dort abzuwarten hat, bis das alte reich einmal wiederkommt, was doch wohl heisen solll: bis endlich der versuch gelingt einer realisierung dessen, dem sie im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation weithin vergeblich nachstrebten, der versuch, nämlich, es möge das Reich Gottes auch unseres echt gottesstaatlichen weltreiches werden. der versuch, so erkennt Johannes aufgrund seiner jahrtausendelangen lebenserfahrungen, der kann nur gelingen, wenn es 13 schlägt, will sagen, wenn Johannes aus dem wartestand erlöst, wenn endlich wiederkomm sein Herr und dann ebenfalls Barbarossa aus dem Kiffhäuserberg entlassen, aus seinem purgatorium des abwartem befreit werden kann, geläutert, wie er endlich ist, einen christlichen Gottesstaates der liebe und gerechtigkeit, der entsprechend pradiesisch vollkommen ist. n

nun musste Johannes nicht zuletzt in Deutschland wiederholt erleben, wie die menschen vermeinten, Barbarossa sei jetzt endlich doch aus dem Kiffhäuser wiedergekommen. Johannes konnte dem nicht so recht trauen; denn diese erwartung war nicht genügend stark verbunden mit der hofnung, sein Herr, also der gottmenschliche Herr Jesus Christus, sei im wiederkommen. im gegenteil. diese annahme war verknüpft mit der anbetung des antichristen. so konnte Johannes nicht umhin, diesen glauben als bösen irrglauben

anzusehen - womit er denn auch recht bekam, allzusehr. - wer sollte denn der wiederkehrende Barbarossa sein, der neue mann an kaisers statt, als kaiser ersatz? zuletzt ein mann namens Adolf Hitler. der wurde gefeiert wie kaum jemand sonst in Deutschland, ja wie kaum jemand sonst in der welt, die Johannes bereits durchwandert hat. feiern gab's, als sei dieser mann der wiederkehrende Herr Jesus persönlich, der wahre Messias. doch dessen pseudoreligiosiät erwies sich nur allzubald als 'opium fürs volk'. und das erwachen aus dem rauschzusande war grausig ernüchternd, ein erwachsen in blut und tränen, wie es war, ein erwachen innerhalb eines allgemeinen mordens, in dessen bereich die menschen vermeinen mussten, das würde selbst ein Johannes als apostel, der nicht stirbt, nicht überleben können. dieser falsche messias brachte es fertig, das 'Reich' mit all seinem weltlichen reichtum in eine schlimme 'armut' zu verwandeln. er faselte als rivale des mehrtausendjährigen urapostolischen Johannes von einem tausendjährigen reich, um in einem zeitraum von 12 jahren das zu verspielen, was vorfahren in tausend jahren unendlich mühsam erworben hatten. - wurde nun dieses land, dieses Deutschland geläutert durch all die schrecklichen apokalytischen erfahrungen mit dem antichristten, wurde es nunmehr des wahren Heilandes, der jenes heil ins land bringen könnte, das die menschen zur Hitlerzeit mit ihrem landauf-landab pausenlos erschallenden 'heil Hitler'-grüssen sich erhofften? Johannes hat gelegenheit, es an ort und stelle ein wenig nachzuprüfen.

da Johannes Deutschland bestens bekannt ist, kann er nach dem selbstrmord Hitlers Deutschland nicht mehr wiedererkennen, selbstmörderisch wie es sich mit diesem antichristen an der spitze geworden war. da ist nicht nur 1/4 des volkskörpers kurzerhand weggeschnitten und einem land wie Russland zugeschlagen worden, das sich ohnehin vor lauter land nicht zu lassen weiss. da ist auch das übriggebliebene Deutschland nocheinmal gewalsam auseinandergerissen, durch eine art chinesischer mauer geteilt worden. der antichrist Hitler ging, der antichrist Stalin kam, zwei erbarmungslose diktatoren, gegängelt von denselben teufeln, die auf vernichtung von land und leuten dringen. solange Luzifer samt anhang noch losgelassen, solange gibts keinen rechten frieden, da regiert der hass, der das land in eine hölle auf erden verwandelt. so muss christlich-johanneische liebe hilflos mitansehen, wie landsleute in Deutschland duirch mauer und stacheldraht voneinander getrennt wurden. da regiert apartheid-politik!,jene, die Hitler zuvor zwischen Deutschen und Juden betrieben wissen wollre, Stalin betrieben wissen wollte zwischen menschen verschiedene gesellschaftsklassen. im prinzip wars immerzu geau dieselbe apartheidpolitik, wie vaiieert auch immer! wer diese apartheidpoliik

nicht mitmacht, wid kurzerhand niedergeschossen wie ein räudiger hund, zb. an der 'MAUER'

Johannes, so sahen wir stets erneut, war unendlich realistischer als die eigens so genannten realisten und pragmatisten . um gleichwohl ein mehr kontemplativer mensch zu sein, ein in sich gekehrter mann, den spötter _Hands den Träumer' nennen, weltüberlegen, wie Johannes als echter apostel ist, ist er zuweilen auch ein wenig weltfremd. und wie er nun nach einiger zeit nach Deutschland zurückkehrt, kann er sich in die gewandelten verhältnisse nicht so ohne weiteres einfügen. so spaziert er gedankenverloren , es heisst auch 'aus versehen', über die grenze, über mauer inmitten von stacheldrähten, um sich mir nichs dir nichts von schwerbewaffneten soldaten umstellt zu sehen und aufgefordert zu hören, die hände hochzuheben. Johannes tuts, aber so, als hebe er die hände hoch zum himmel, als bete er, als rufe er händeringen nach dem Herrn, er möge doch nun bald wiederkommen, um all dieser unnatur und diesem teuflisch-höllischen widersinn eines gespaltenen landes ein gnädiges ende zu bereiten. dabei steht Deutschland mit seiner steilung ja paradigmatisch für die zerrissenhei der welt überhaupt, ebenso wie der welt der konfessionen. schliesslich war die glaubensspaltung der Christenheit von eben diesem Deutschland ausgegangen. hegt Johannes also die hände hoch zum himmel, hebt er sie zum gebet, kann er nicht innig genug um glücklich gelingene 'wiedervereinigung' beten.

die soldaten, deren schüsse den etwas traumverlorenen Johannes umpfeifen, wobei es ein wunder, wieso sie den Unsterblichen nicht treffen und ins jeseits befördern sollen, die soldaten, die schliesslich Johannes inhaftieren, stellten sich vor als 'DDR-soldaten, was heist das, DDR? nun, der mensch liebt es, das, war ihm abgeht, besonders zu betonen, so als sei es ihm besonders stark zu eigen. menschen pflegen halt ihr wunschbild. so heisst DDR nicht etwa Deusche Diktatorische Republik sondern soll heissen Deutsche Demokraische Repulik. doch es geht eher diktatorisch als demokraisch zu, wie unser Johannes gleich zu verspüren bekommt, weil er sich bei einem grenzpfahl verirrte. mir nichts dir nicht findet er sich in einem jener gefängnisse wieder, mit denen er im verlaufe seines langen lebens genügend bekanntschaft machte, daher ihm neue umstellung so schwer nicht fällt. auch ist es ihm nichts neues, wenn er nun stundenlang schikanösen verhören unterzogen wird. sie wollen ihn bewegen zuzugeben, er sei ein spion. wenn Sie wollen, meint Johannes, bin ich das. meine mission ist es nämlich, auszukundschaften, wie die menschen es mit dem Herrn halten, ob sie bereit sind, wenn der Herr wiederkommt, ihn gebührend in empfang zu nehmen, um so selber auch gnädig

empfangen werden zu können. zu welchem behuf ich hiezulande auftrete? wachsam sind sie hier, zweifellos, wachsam wie die schiesshunde. das habe ich soeben zu verspüren bekommenm als ich versehentlich einen schritt zuviel über Eure grenze setzte - aber ihr seid wachsam, ohne dabei zu beten, ja, ihr wacht, ob gebetet wid, um es unterbinden zu können. und so wird sich all Euer wachdienst zuschlechterletzt als reichlich unnütz und überflüssig herausstellen.

nun ist Deutschland ein land der extreme, immer gewesen. jetzt einmal mehr, im widerspruch zur schaurigen diktatur in der sog. DDR, hat sich in der zwischenzeit im anderen teil Deutschlands die freiheitlichste demokratie etablieren können, die dieses land je erleben durfte. und da sie in Deutschland alles, was sie tun, gründlich machen, erarbeiteten sie sich die freiheitlichste demokraie der damaligen zeit - das freilich wiederum so günldlich, dass gefahr besteht, wohltuender liberalismus würde liberalistisch, was dann freilich prompt wieder ins gegenextrem der dikatur ausmünden kann. zurzeit freilich bewegt sich diese gefahr in grenzen. so braucht es nicht zu verwundern, wenn die regierung in Bonn sich des falles annimmt , um sich einzusetzen für die freilassung des Johannes.

kommentatoren in rundfunk und fernsehen nehmen sich ebenfalls der angelegenheit an und kommen nach gründlicher analyse zu dem resultat: nunmehr sei doch eine starke beglaubwürdigung erbracht, es sei dieser sagenhafte Johannes tatsächlich der apostel, der nicht stirbt. dieser mann sei so gut wie sein ruf, also schier unsterblich. wer sich in Deutschland zwischen mauer und minenfelder und stacheldrahtverhauen verirre, um gleichwohl mit dem leben davonzukommen, das könne kein gewöhnlicher sterblicher sein.

-

als dann das Auswärtige Amt in Bonn der diktatur des proletariats in der DDR mitteilt, man habe recherchiert und könne geradestehen, es handle sich bei diesem Johannes nicht um einen spion im auftrag des Kapitalismus, vielmehr nur um einen menschen, der bisweilen zu leiden habe unter nachtwandlerischen anwandlungen, da kommt Johannes auf freien fuss, die DDR-behörden sind irgendwie froh, ihn abschieben zu können. dieser mensch hat etwas an sich, das sie in frage stellt. hätte er seinen wohnsitz in der DDR, würden sie ihn abschieben in eine sog. psychiatrische klinik. das ist nun nicht nötig. ausserdem, so sagen sich die maßgebenden behörden, soll dieser apostolische Johannes ja auch schon uralt sein. rentner liessen sie liebendgerne in den anderen teil Deutschlands ziehen. die kommunistische menschenliebe hat für unnütze brotesser nicht viel übrig. es sei fieberhaft für militärische ausbildung zu sorgen, damit möglichst bald Deutschland und darüber

hinaus die ganze welt ein einziges zwangslager werden könne; denn auch der herr der hölle, auch Luzifer, will 'bald' endgültig wiederkommen, um seine herrschaft als weltdiktator wahrnehmen zu können. jeder herrscher will seinen herrschaftsbereich vergrössern.. und da sie nicht willens seien, der möglichst 'baldigen' wiederkehr des Herrrn des Johannes in die hände zu arbeiten, spielten sie dem herrn der hölle in die hände.

bei nacht und nebel wird Johannes abgeschoben, möglichst unauffällig, per flugzeug. hat sich was.: als Johannes in der nähe von Bonn, in Köln-Wahn landet, aussteigen will, sieht er sich erneut von gewehrläufen umringt, muss er erneut die hände hochheben, um einmal mehr seinen Herrn zu bitten, er möge doch möglichst bald wiederkommen, um all dem wahn auf erden ein ende zu bereiten, zb. diesem wahnsinn auf Flughafen Wahn. terroristen sind da! sie kidnappen menschen, mit vorliebe flugzeugpassagiere, um mit diesen behörden erpressen zu können, ihren forderungen nachzugeben. sie drohen, widrigenfalls das flugzeug samt insassen in die luft zu sprengen steht unser Johannes also mir nichts dir nichts wiederum im blickfeld der öffentlichkeit. natürlich fehlt es wiederum nicht an kommentatoren, die in rundfunk und fernsehen und sonstigen presseverlautbarungen konstatieren: erneut habe Johannes gelegenheit, sich auszuweisen als der apostel, der nicht umzubrigen. wenn er wiederum mit helier haut davonkomme, sei darüber zu sprechen, ob seine geburtsurkund nicht doch wirklich echt, ob er tatsächlich 10 nach Christus geboren sei. so die agenturen.

genau das bekommen die terroristen mit - Araber diesmal. diese beobachten im flugzeug aufmerksam die rundfunksendungn, um achtzugeben, wie ihrer erpresserischen forderungen geachtet wird. jetzt erst geht ihnen auf, welch kostbaren fang sie mit Johannes gemacht haben, akso da lässt sich schon was rausholen, auch verbrecherische gangster aus gefängniszellen.

die regierung in Bonn windet sich vor verlegenheit. dieser mann könnte ja tatsächlich der Johannes sein , der als apostel ewiger Jude ist und nicht stirbt. und nun soll er doch ausgerechnet vor den toren Bonns sterben müssen, und das deshalb, weil Bonn sich nicht erpressen llassen will? Bonn läuft gefahr weltgeschichtlicher schande. seine regierung hat beschlossen , prinzipiell den forderungen von erpressern bei geiselnahmen nicht nachzugeben - um nun doch fall-um-männchen spielen zu sollen? was tun? es hagelt briefe und telegramme ins Bundeskanzleramt: koste es, was es wolle, dieser Johannes muss freikommen.

aber was sagt Johannes selbst? wir können es in erfahrung bringen, und zwar durch

Johannes selbst. die terroristen wollen die karte solcher menschenbeute unbedingt ausreizen. bitten daher Johannes, er möge ans mikrofon treten und weltweit um seine freilassung bitten. selbstverständlich unter respektierung der forderung seiner 'leibwächter' im flugzeug, die als terroristen beschimpft würden, während sie in wirklichkeit mit ihren aktionen nur unter dem segen Gottes das wohl der menschheit im auge hätten.
tritt Johannes also ans mikrofon, um zu erklären: rettet den staat, nicht mich. würde hier im einzelfall nachgegeben, machte es binnen kurzem schule und der weiteren teuflischen erpresungen wären keine grenzen mehr gesetzt. eine grössere liebe hat niemand, als wer sein leben hingibt für seine freunde. ein rechter staatsbürger sei auch und nicht zuletzt mit seinem staatswesen verheiratet, also auch bereit, sich für seine frau zu opfern als für seine beste freundin.
den terroristen verschlägts den atem - hier das flugzeug, da der Kamikazee-flieger. andererseits sagen sie sich als gläubige Moslems: der Herr und Meiser dieses apostels Johannes steht ja auch bei uns hoch im kurs. wir können nicht einfach diesen apostel des profeten ermorden. der muss doch tatsächlich der apostel Johannes sein. so johänneisch wie der würde so schnell keiner handeln und entsprechend reden.
Johannes, wie kann es anders sein, ist einmal mehr der Johannes, der als urapostel nicht stirrbt - daher mit ihm alle passagiere mit dem leben davonkommen. die terroristen sind plötzlich dabei, auf ihren anführer zu hören, der sagt: ein so christlicher mensch würd ihn davon überzeugen, sein Herr und Meister könne doch noch mehr sein als ein bosser profet - wenn es deren mehr gäbe, würde er schliesslich auch noch mal Christ. nicht alle wollen willig ihrem so überracshend bekehrten anführer folgen aber anführer ist anführer, nicht nur im schlechten sinne. einmal mehr erwies sich, wie das gute beispiel die allerbeste predigt - gibts so wenig überzeugende predigten, fehlts halt ensprechend an solchen beispielen. zeigte sich Johannes bereit, sein leben als märtyrer dahinzugeben, gibts auch auf islamischer seite selbstaufopferungen - leider höchst unchristliche, blutig gewaltsame, die nicht menschen retten, sondern mit sich in den eigenen selbstmörderischen tod reissen. das kann selbst todeswüitige terroristen nachdenklich machen. ///
eigenartige erfahrung, die unser apostolischer Johannes nun weiterhin zu machen hat: von ländern grosser materieller not verschlägt es ihn zu ländern grossen wohlstandes, wofür ein eigens so genanntes 'Wirtschaftswunderland' wie die Bundesrepublik Deutschland beispielhaft steht. die devise heisst tatsächlich: wie kriegen wir es auf?! da ist ein wohlstand auch für breite bevölkerungsschichten, wie es ihn solcherart in des

geschichte des Abendlandes im allgemeinen, der Deutschlands im besonderen zeitlebens des Johannes, also nach Christi geburt, nie noch gegeben hatte noch wohl jemals wieder geben wird. sind die menschen Gott entsprechend dankbar? doch unser apostolischer Johannes traut seinen augen nicht: hierzulande stehen die kirchen im prinzip nicht minder leer wie in ländern, die im namen z.b. der bolschwistischen revolution die kirche für überflüssig erklärten. unser Johannes muss nur allzubald die bittere erfahrung machen, wie er im wirtschaftswunderland ebenso in die ecke abgestellt wird wie beispielsweise zuvor von den Sowjets, nur ein wenig eleganter, unauffälliger, weil indirekter. doch generell läuft alles auf ein und dasselbe hinaus. die Radikalkommunisten verfolgen die kirche , weil sie allzuserhr mit den besitzkreisen liiert gewesen, hier aber, wo die masse der menschen besitzend geworden, freilich die besitzenden beweisen, wir wahr der volksmund mit der aussage: 'je mehr er hat, je mehr er will, nie schweigen seine sorgen still'., hier in diesem 'notstandssland' wird die kirche nicht minder ausgebootett. kirche ist halt nicht in erster linie ein geselllschaftsproblem, sie hat überall ihre chancen und gegnerschaften.

begegnet Johannes also einem wohlstand wie noch nie, als sei er in ein märchenhaftes schlaraffenland entrückt. freilich, so fragt sich unser ungemein lebenserfahrener apostel besorgt: sind wohl und wehe nicht eng beieinander? so auch wohlstand und wehestand? gewiss dann, wenn sich die menschen im wohlstand hoch verschulden, so hoch, als wollten ihre finanziellen schuldenberge ein bild und gleichnis darstellen für ihre moralischen schuldiigkeiten, daher wehestand schon verdammt nahe sein muss, wenn die menschen im wohlstand so verschuldet. dass wehestand bald unausweichlich wird, wenn die menschen immer mehr in ihrer persönlichen freiheit versagen, indem sie zb. immer mehr auf noch grösseren wohlsand aus sind, wenn sie eine welt gewinnen, in der sie ihre seele verspielen.: obwohl Christus schon ausdrücklich gewarnt hatte: "was nutzt es dem menschen, wenn er die ganze welt gewinnt, doch dabei seine seele verliert", damit den sinn seines lebens und all seiner weltgewinnungen.

dabei ist dieser wohlstand verbunden mit einer liberalistisch entarteten freiheit, die den kleinen mann, nicht minder die kleine frau geradezu fürstlich werden lässt, entsprechend selbstherrlicher und selbstdämlicher souzverän über leben und tod, das nämlich des eigenen kindes im mutterschoss, der zum stiefmutterschoss verkommen kann. der gesetzgeber erklärt: ich muss liberalisierung zulassen bis hin zum liberalistischen, um nämlich schlimmeres zu verhüten, die frauen dürfen nicht kurpfuschen, sog. engelmachern in die hände fallen usw. die persönliche freiheit findet also sspielraum wie nie, aber

plötzlich lässt sie die menschen stehen auf --- leichenbergen, der der eigenen kinder, in vollendung all der finanziellen schuldenberge, die religiös-moralische schuldigkeiten wiederspiegeln müssen. . und das mit ausdrücklicher berufung auf sozialen notstand. und das zurzeit grosser sozialer errungenschaften. unser Johannes bekommt zu hören: Du sollst der apostel sein, der nicht zu sterben hat? Du kannst von glück reden, nicht in unserer zeit gezeugt worden zu sein . denn nur allzuleicht wärest Du gar nicht erst geboren worden, um gar nicht erst der apostel werden zu können, der nicht umzubringen.
gedankenverloren speziert Johannes durchs land - um plötzlich unangenehm aufhorchen zu müssen.; eines eigenartigen geräusches wegen, was ists?. es werden gerade schweine ins schlachthaus gefahren, das schlachtvieh wittert, was bevorsteht, bestätigt des apostelkollegen Paulus klage, es läge die schöpfung in seufzern und wehen bis auf den heutigen tagen; dementsprechend brüllt quischt das schlachtvieh, dass es Gott erbarm. Johannes überwindet sich, schaut genauer hin, sieht, wie wohlgemästet die tiere sind. hm, durchzuckt es ihn, so kann es durdhaus auch menschenvölkern ergehen, die zuvor ihre kinder und damit ihr volk umbrachten, um zur spruchfgewordenen stunde selber zur schlachtbank geführt zu werden, und zwar wie --- gemästete schweine. wirtschaftswunder sorgte für henkers- und galgenmahlzeit, Johannes bekreuzigt sich, eilt davon.
warum Johannes es so eilig hat, fortzukommen? er erinnert sich eines eigenartigen begebnisses aus ursprünglich evangelischer zeit: nämlich wie die teufel, die der gottmenschliche Herr aus dem besessenen von Gerasa vertrieben hatte, ausfuhren in eine --- schweieherde. die von furien gepeitschten tiere sausten zum see, wo sie ersoffen. wie aber, wenn die teufel einfahren in menschen, die selber die reinsten unreinsten schweine geworden sind - um zb. a la Hitler selbstmörderische kriege anzuzetteln?!
der sex wird ausgelebt wie noch nie, die geburtenrate sackt ab wie noch nie, die medizinistsche technik verhilft zu ungeahnten möglichkeiten der empfängnis- und geburtenregelung. nicht zuletzt wissenschaft und deren technikkünste lassen die menschen sich vom tiere unterscheiden, gehören als proprium des menschen zur natur des menschen, zum menschsein. nun liegt es ebenfalls in der natur des menschen, Gott-ebenbildlich sein zu dürfen, ebenbildlich zu sein dem Schöpfer, der in absolutsouveräner göttlicher freiheit sich dazu verstand, geschöpfe ins leben zu rufen. so kann der mensch mitbestimmen über seinen nachwuchs, kann sich im ungeahnten maße bewähren in seiner persönlichen freiheit, indem er eben freiwillig opferbereit ist. freilich, er kann auch versagen, vom ebenbild Gottes abarten zum zerrbild Gottes. der mensch kann

sich verführen lassen vom teufel, der der affe Gottes ist. lässt er sich ein auf solche verführung,, wird er selber teuflisch, gewinnt eben anteil am teufel, um gefahr zu laufen, noch in dessen hölle landenzumüssen. entsetzt muss unser apostolischer Johannes erkennen: was immer sie in Deutschland tun, es ist weltklasse. siehe da, schon sind sie in Deutschland das geburtenschwächste land der welt.

aber wie kommt denn das, fragt sich Johannes, um sich sagen zu müssen: die kirchen sind nicht von ungefähr leer. götzendienser glauben nicht mehr an den wahren Gott, an freihieit und unsterblichkeit, um so auch nicht an den unendlichen wert des menschen glauben- und richtig der menschenwürde achten zu können. nihilismus ist nicht mehr nur platonisch-akademisch, er wird praktisch-faktisch, landauf-landab. während die nicht müdewerden, im namen menschenwürdiger demokratie und deren freiheitlicher rechtsordnung abzuheben auf menschenwürde, gehen sie gleichzeitig dazu über, den menschen abzuwerten als bloss sublimes tier, das so auch als jagdvieh herhalten kann, das daher im mutterschoss abzutreiben keine sünde ist, dem euthanasie zu gewähren menschlich ist.. hier wie da glauben sie nicht wirklich an unzerstörbare personalität und an persönliche unsterblichkeit, hält eben diese welt hienieden für ein und alles und nichts ausserdem. aber wie würden wir uns wunder, wenn wir eines schlimmen, eines wahrhaft apokalyptischen tages per atomschläge mit dem lieben schlachtvieh auf eine stufe gestellt werden, wie liebendgerne würden wir dann kriegsverbrecher vor den internationalen gerichtshof gerufen wissen. Johannes befürchtet, es miterleben zu müssen: der übermächttige angreifer gewinnt bald schon die oberhand. konventionelle verteidigung versagt nur allzu schnell. Johannes ist dabei, als im hauptquartier der oberbefehlshaber der verteidiger verzweifelt ausruft: es fehlt mir ene armee, eigentlich nur eine einzige, um die lage doch noch bereinigen zu können, doch just diese armee fehlt; denn sie ist --- 'abgetrieben^; bzw. erst gar nicht gezeugt worden , ergänzt Johannes. freiheit versagt, war nicht zu opfer bereit, kindersegen anzunehmen. nun müssen sie sich wiederfinden im abgrund. wie gesagt: es ist so weit: dem wohlstand ohnegleichen folgt ein wehestand., desgleichen ebenfalls noch nicht dagewesen; und das ist lediglich eine schwache analogie dessen, was der göttliche richter an fegefeuer- oder gar höllenschmerz über uns kommen lassen kann, über uns, die wir es als selbstverständlich hinnahmen, wie menschen weltweit verhungern, während wir im wohlstand leben dürfen, die wir ohne schlechtes gewissen dahinlebten. - es bleibt nichts anderes über, als auch frauen zum wehrdienst zu rufen. frauen, die bislang als dämlich galten, sind aber nun nicht auch unbedingt herrlicher als die herren, zumal wenn sie vorher dämlich genug waren, auf ihre gottgewollte aufgabe

zu verzichten, in der mutterschaft vollendung ihrer gotteenbildlichen würde zu sehen. sie waren nicht bereit zur geburt, umosmehr bereit, das kind im mutterschoss wegmetzeln zu lassen. nunmehr werden sie aufgefordert, sich auf dem eigens so genannten schlachtfeld als soldatin abschlachten zu lassen. gerettet wird daduch gleichwohl nichts. . es wird zu spät erkannt: es muss ein wohlstandsgebiet, das schutzlos da liegt, besonders einladend wirken, es auszuplündern, zumal für einen angreifer, der selber auf wohlstand verzichtete, um gehörig angreiferisch werdenzukönnen, zb. bereit zu sein zum sturm auf die 'festung Europa' - darüber, was drohen könnte, wenn unsere grossartigen atomaren energiespender einmal explodierten, darüber will unser Johannes erst gar nicht sprechen.
///
wir kommen darüber herein, wie Johannes ins gespräch kommt mit einem zeitgenossen des 20. jahrhunderts. der gibt ihm zu verstehen; ich habe einen besonders anstrengenden tag hinter mir. ich leistete miner mutter sterbehilf. sie litt an unheilbarem krebs. ich leistete meiner mutter sterbehilfe. ihr gesichtskrebes liess sich als bild entkräften jammer erscheinen. es war zum davonlaufen. doch nun ist sie glücklich erlöst,und ich kann zum wochenende noch wie geplant in den urlaub fahren.
o, entgegnet unser apostolischer Johannes, Sie erwiesen ihrer frau mutter einen bärendienst. ich habe soeben einsicht nehmen müssen ins jenseits. ich sehe, wie Ihre Mutter hienieden ihr fegefeuer hätte haben können - jetzt muss sie es da drüben in der überwelt nachholen, doppelt und dreifach, überdimensional wie die überwelt nun einmal ist. Sie glauben nicht, wie schlecht die verstorbene auf ihren 'hilfsbereiten' sohn zu sprechen ist
was, fährt des Johannes gesprächspartner dazwischen: Sie sehen ins jenseits? mann, Du spinnst, Du gehörst in die klappsmühle. Sie glauben an Gott, glauben dann wohl auch an ein jenseits und ein ewiges leben?
genau daran glaube ich, entgegnet Johannes seelenruhig, welcher glaube mir umso leichter fällt,, da ich das geglaubte wirkllich schaue, ganz real, daher ich nicht mehr bloss glaube, weil ich nämlich weiss, einen beitrag geliefert bekomme fürs mögliche und oft auch wirklich zusammenspiel von glaube und wissenschaft.
dass ich nicht lache, donnert der gegenüber los, um doch merklich stillzuwerden. als Johannes ihm bedeutet : bitte, reden Sie nicht so laut, verhalten Sie sich bitte mal leiser; meine mystische Schau geht nämlich gerade weiter. Ich sehe soeben, wie Sie heute morgen in Köln nicht nur 'sterbehillfe gewährt haben. Sie waren auch hier, um auf ihre tochter einzuwirken, damit diese sich nicht einliesse auf den segen eines dritten kindes,

stattdessen sich einliess auf 'abtreibung', genauso geschehen heute morgen, als ihre mutter zum jenseits wechselte, vorzeitig, zusammen mit der unsterblichen seele des kinder im mutterschoss, uralt und vielzu jung - nette extreme, die sich da berühren, und sogar bis ins jenseits hinein!

der mann pustet vorsichtig, ringt nach atem, nicht nur weil heute besonders heisser sommertag, um schliesslich hervorzustossen: mit ihrer mystik wollen Sie wohl den gesetzgeber beeinflussen, 'abtreibung' und euthanasie als mord anzusehen und entsprechend zu ahnden. Sie wollen uns um unsere freiheit bringen, um die freiheit eines Christenmenschen.

nicht unbedingt, bekommt er von Johannes zu hören: entscheidet sich auch die mehrheit des volkes für liberales gesetz- und gerichtswesen, so ist der gesetzgeber doch liberal genug, ihrer freiheit, also in dem, was entscheidend ihre menschenwürde ausmacht, spielraum zu lassen, wie er es duldet, wenn theologen von ihrer kompetenz gebrauchmachen, an die freiheit der Christenmenschen zu appellieren, wie er auch nicht hindern kann, die theologen sagen zu lassen, was sache ist, sie auch verkünden lassen, was die Mutter Chrisi bei ihrer erscheinung in des Saarlandes Marpingen warnend genug betonte: "hört das töten auf in eurem lande.... die sich dazu verstehen, laufen gefahr, für ewig verloren zu gehen.", womit 'abtreibung als tötung, wenn's beliebt als mord und totschlag vorgestellt wird, 'abtreibung' als nihilistisches geschäft.

der solcherart angesprochene wird kleinlaut - um später tatsächlich zu bereuen. woran das erkenntlich? nun, nach einiger zeit kommt seine tochter erneut 'in hoffnung'. die tochter hat wiederum zu entscheiden, ob sie tatsächlich im 'zustand der hoffnung' oder dem der verzweiflung. es ist Johannes, der sie überzeugen kann: sie sind als mutter tatsächlich in hoffnung, wie ihr kind auf ein ewiges leben hoffen darf. - und was den vater anbelangt, lässt auch der sich von Johannes überzeugen, versucht nicht mehr, sie zu bewegen, die 'abtreibungsklink' aufzusuchen.

bald darauf erleidet der vater einen tödlichen herzinfarkt. er stirbt, auf stunde, sogar auf minute genau, in der seine tochter nachwuchs gebiert. Johannes hält am folgenden sonntag eine besonders gelungene, weil besonders christlich-johanneische predigt, eine nämlich zum thema 'wiedergeburt aus wasser und aus Heiligen Geist'. Johannes selber übernimmt die taufe des neugeborenen und sieh,t wie zur gleichen zeit der vater im jenseits erfahren darf, er dürfte darauf hoffen, in bälde wiedergeboren zu werden zum Ewigen Leben des himmels.

es kommt noch zu mehreren gesprächen dieser art, u.a. mit einer frau van Beethoven, der

der arzt zu verstehen gegeben, angesichts der grossen kinderzahl der familie Beethoven, kein weiteres kind zu gebären - ausserdem sei zu warnen: schlimmes sei zu befürchten für weiteren nachwuchs. alle indikatoren wiesen darauf hin, dieser nachwuchs würde mehr und mehr sein gehör verlieren und seinem volk zur last fallen. es sei also zu raten, einen 'abtreibungsarzt' zu bemühen. selbstverständlich entstünden ihr keine kosten, da die krankenkassen anstandslos solche natürlichen eingriffe finanzieren.

Johannes setzt alles daran, die mutter eines anderen als eines besseren zu belehren. die gute mutter lässt sich überzeugen. das kind kann zur welt kommen, wird getauft auf den namen Ludwig. allerdings bewies sich voraufgangene diagnose auf zu erwartenden gehörschaden als vollauf berechtigt - vorwürfe hat unser aposolischer Johannes gleichwohl nicht zu hören bekommen, zeitlebens nicht, also nicht bis zum ende der welt.

Johannes predigt gerne über das Christuswort: viele sünden werden vergeben, denen, die viel geliebt haben - um so das ewige leben zu bejahen, dessen substanz ja die liebe ist, zutiefst die göttliche liebe, die zur ewigen seligkeit gereicht. gleich zu gleich. nur liebe zum leben kann zur liebe ewigen lebens finden, liebe zum leben erfährt so schwangerschaft als den zustand des 'in hoffnung seins. dabei bewährt sich christliche liebe hienieden durch uneigennüzige aufopferung, welche liebevolle selbstlosigkeit verzichtet auf 'abtreibung'. eine grössere lebensliebe als diese gibt es nicht so schnell

es gibt auch hartgesottene sünder. z.b. den Don Juan und Don Giovanni, menschen, die Johannes deshalb schon interessieren, weil sie seinen namen tragen, sich ebenfalls Johannes nennen - und dabei auch welberühmt werden. als Johannes solche zeitgenossen trifft, muss er zunächst einmal tief luft holen. Johannes muss sich nämlich gestehen: diese leute tragen nicht von ungefähr meinen namen. hilfe, da sehe ich meine eigenen bösen entartungsmöglichkeiten leibhaftig vor mir stehen. meiner ganzen anlage nach hätte ich ohne weiteres so ein tunichtgut werden können, hätte mich nicht die gnade Gottes in meiner freiheit zur bewährung hin maßgebend gestärkt. - Johnnes, den Christus besonders schätzt, um ein haar, er wäre ein dandy und schürzenjäger! darüber ist er sich also im klaren und denkt nie daran, den ersten stein auf sünder und sünderinnen werfen zu wollen.

im übrigen hat Johannes mehr als einen des bunten, allzu bunten, allzu leichtfertigen Don Juan-völkchens bekehren können. diese leute spüren instinktiv: Johannes ist geblüt von unserem Geblüt. der könne unsereins sein - warum sollen wir nicht unsererseits seinerseits werden können? Der ist jedenfalls kein farisäischer moralist. obwohl er mit einer hälfte seines naturells mit uns simpatisiert, ermahnt er uns, kein zweifel, aus ihm

spricht kein finsteres ressentiment. dem geht es tatsächlich nur um das, was er vorgibt, um unser seelenheil. der glaubt tatsächlich an ein persönliches weiterleben nach dem tode und der menschen berufung, sich hienieden unserer unsterblichkeitswürde auch existentiell würdig zu erweisen, in gnädig uns gewährte mitbestimmung für unser ewiges wohl oder wehe tätig zu werden.der ist ein echter seel-sorger, dem es aufrichtig zu tun um seiner anvertrauten ewiges seelenheil.

und die don Giovanni-oper des Wolfgang Amadeus Mozart darf umgeändert werden. im himmel ist ja mehr freude über einen sünder, der busse tut, als über 99 gerechte, die der busse nicht bedürfen. nicht zuletzt ist solche freude, wenn der sünder, der als verlorener sohn ins vaterhaus zurückkehtt, ein Johannes, ein Don Giovanni ist. Johannes ist der jünger, den der gottmenschliche Herr besonders schätzte, der gleiche Herr, der Maria Magdalena zusammen mit Johannes unter dem kreuze ausharren liess, einer welt jener farisäer zum trotz, die den Herrn hasste nicht zuletzt deshalb, weil er sich vorstellte als freund der zöllner und sünder, . - Johannes erlebt dann im Kölner Opernhaus eine umgestaltung besagter Mozart oper. den text dazu hat er selber verfasst.

doch geben wir der wahrheit die ehre. es gibt auch hartgesottene sünder,, unter den Don Giovanni selbst - und nicht alle sünderinnen werden heilig wie Maria Magdalena; ja, die ablehnung seitens dieser herr- und damschaften kann besonders giftig ausfallen. so bekommt Johannes zu hören:

"Du lebst schon an die 2000 jahre? ein kerl wie Du gebaut bist - und immer noch unbeweibt? willst Du nicht gefälligst heiraten? was heisst denn das für ein leben führen?! wenn Du nicht könntest - aber Du kannst doch; denn Du bist ja doch sogar irgendwie wie unsereins, um nun die frechheit zu haben, uns, dh. die innung der Giovannis und Juans zu blamieren!. der hl. Augustinus, der hat gezeigt, was deinesgleichen auf die beine bringen kann. er hat sich ausgetobt. das war alles dran. doch nachher wurde er doch noch ein trottel gleich wie Du - aber wir, wir bleiben uns selber treu. Du aber und diese Maria Magdalena, na, ihr seid vielleich ein paar komische heilige!

2000 jahre lebst Du? mal dir mal aus, wieviele kinder du schon haben könntes!. und die kinder wären alle vor dem vater gestorbenen, auch wenn nicht wenige von ihnen alt wurden wie Methusalem. einfach toll! söhne und töchter rebellieren gerne gegen die eltern, weil sie ihnen allzu rückständig erscheinen, endlich einmal ein vater, der von jahrhundert zu jahrhundert, von jahrtausend zu jahrtausend selbst, fortschrittlicher ist als alle seine kinder zusammengenommen, sie alle daher überlebte. unverzeihlich, sich solch famose gelegenheit durch die lappen gehen zu lassen.

und eine stadt wie Köln könnte Deinen namen tragen, weil alle diese menschen deine kinder sind, kinder und kindeskinder!. Du der bürgermeister und der herrr papa ineins! die landeskinder sterben, doch der landesvater regiert von jahrhundert zu jahrhundert jahrtausendelang - schöne sitten! jedenfalls ist's nicht verwunderlich, zählt Köln zu den altehrwürdigsten diözsen der weltkirche.
200o jahre lebst und überlebst Du? nun gut, respektieren wir askese und was dergleichen mehr sein mag. Du könntest aber immerhin in 100 jahren einmal heiraten, ergibt summa summarum: 20mal geheiratet. was ist das schon? ein moderner familienvater machts besser. und Du könntest doch auch ein filmstar sein, sogyr ein guter. das reinste wundertier. das äussere dafür hast Du. Dürer hat nicht übertrieben, wie er dich dargestellt hat. was meinst du, was die frauen auf dich zuflögen?
Johannes jedoch lässt filmstar filmstar bleiben - Johannes bleibt Johannes, der apostel, Don Giovanni oder Don Juan wird er nicht. -Johannes besucht denn auch die oper Don Giovanni mit der alten fassung. es bleibt dabei: Don Giovanni samt Don Juan kommt zur hölle. Johannes kann es nicht ändern, so liebendgern er es täte. des menschen wille ist sein himmelreich oder seine hölle, je nach wahl. ///

Johannes als Urapostolischer erlebt im verlaufe der jahrzehnte der jahrhunderte der jahrtausende dieses auch: da kommen diktaturen, die die persönliche freiheit des menschen erbarmungslos ignorieren, die würde des menschen nicht achten wollen. die proklamieren zb.: junggesellen sind staatsgefährdend, heiraten ist pflicht, zb. um der eigenen rasse jene unsterblichkeit zu verschaffen, deren dieser Johannes sich als Jude umsonst brüstet. frauen werden ggf. zugewiesen, männer den frauen, sog. ordensschulen werden aufgemacht. der kampf gegen die kirche entbrennt nicht zuletzt als ein kampf gegen ein zölibat von priestern der kirche um Jesu Chrisi willen. öde gleichmacherei will um sich greifen, aristokratisch.chiislich-johanneissche sondernstellung soll prinzipiell und entsprechend generell, also ausnahmslos, abgeschafft werden, unter allen umständen, notfalls mit allen mitteln. niemand soll sich mehr wie seinerzeit Petrus rühmen: Herr, wir haben Deinetwegen frau und kinder verlassen, um Dir als zölibatäre mit ungeteilter kraft dienen zu können. .
im laufe der zeit erfährt das zölibat auflockerung, gilt nicht mehr für alle priester. dabei betont Johannes nachdrücklich: ein zölibat aus wirklich freihitlichem beschluss, ohne zwang, welch ein beweis für freiheit ist das! bekanntlich ist das gute beispiel immer noch die beste predigt, als solches ist echt zölibatärer einsatz zur unterstützung der

seelsorgsarbeitr ein überzeugender indirekter beweis für Gott und unsterblichkeit, deretwegen menschen ein solches opfer auf sich nehmen. doch welch ein dorn im auge jedes dikators von gnaden Luzifers als des fürsten dieser welt, dessen herrschaftsbereich sich wesentlich auch auf den bereich einer sexualität erstreckt, die entartet und hemmungslos, aber genau damit vorbildlich ist. auch hier gilt: das schlechte beispiel ist die überzeugendste predigt, die dann auch entsprechende kollektivstimmung auslöst und angesichts der schwäche der menschen überzeugender wirkt als die predigt des guten beispiels.

mehr als einmal bekommt Johannes denn auch zu hören: ein individuum wie dich sollen wir gleich abschiessen. doch Joahnnes ist Johannes, der als apostel nicht gewaltsam umzubrigen, obwohl er als der tapfersten einer allein unter dem kreuze unbeirrbar vorzufinden ist. und so gilt weiter: wenn er wirklich um Gottes willen nicht heiratet, heiratet er auch nicht, selbst wenn er leben bleibt. schliesslich ist christlich-johanneische liebe die substanz der bereitschaft zum zölibat. - eine ehelose existenz wie die des Johannes legt doch indirekt nahe: Gottesliebe ist wertvoller noch als die liebe zu den menschen, obwohl sich in der nächstenliebe ausweist, wie echt die liebe zu Gott. weil es nun diese wertvollste liebe, weil es Gottesliebe geben kann, weil es eben Gott gibt, weil Johannes der jünger ist, den Gott besonders liebt, jener jünger, der nur für den Herrn Gotes-dienst dazusein hat, deshalb gibt es ja das zölibat zurecht. Johannes, der nicht stirbt, beweist als apostel bis zur wiederkunft des Herrn, dass es den gottmenschlichen Herrn gibt, um dessetwillen das grösste opfer gebracht weden kann. der beweisgang des Johannes nimmt auch in dieser speziellen christlichen bedeutung kein ende, solange nicht, bis der lebensgang der apostels zuende, bis also wiederkommt der Herr.

ein zölibatär, das aus liebe zu Goptt auf die ehe verzichtet, wirkt vorbildlich für Christenmenschen, die daduch angespornt werden, ernstzumachen mit der christlichen einehe, nun freilich, da es unseren Johannes in der Bundesrepulik umtreibt, muss er erfahren, wie hierzulande, wie überhaupt weit und breit in der welt, ehescheidungen gang und gäbe sind, direkt zum guten ton gehören. es scheint schlimm bestellt um die christlich-johanneische treue, weil es nicht selten den anschein haben muss, es sei die christlich-johanneische liebe dabei, auszusterben. aber täuschen wir uns nicht. Johannes ist als apostel jener Johannes, der nicht ausstirbt.

dabei dürfen wir nicht unterschätzen die flexibilität und mobilität unseres Johannes, der ja schliesslich mit starrer sturnheit nicht imstande ist, die jahrtausende zu überleben, sosehr es Johannes als apostel pinzipiell mit der berechtigung des zölibates hält - es kommen

zeiten, in deren räumen es durchaus angebracht sein kann, beweglich zu verfahren, eben um der berechtigten substanz des angestrebten anliegens wegen, de guten vorbldes willeni. in der Bundesrepublik Deuschland erfährt unser Johannes zb., wie ein zölibatärer prieser sich überhaupt nicht unterscheidet, keineswegs bemerkenswert und wohltuend unterscheidet von Chrisenmenschen, die echte familienplanung keineswegs auffassen als rechte opferplanung. sie halten es in der mehrheit mit kinderarmut, um zum ausssterbenden volk werdenzumüssen. mir nichs dir nichts kann der zölibatäre priester da nicht mhr als vorbild dienen. im gegeneil. und schon plädiert Johannes dafür, in fällen, die solcherart gelagert sind, das zölibat auf die basis der freiwlligkeit der priester zu stellen, damit nun gerade der eigentliche sinn zum zuge kommen kann, damit nämlich die priesterliche existenz vorbildlich wirken knn, diesmal als opferbereite priesterliche familie. einmal mehr zeigt sich: das gute beispiel ist die beste predigt.
wir können mit berufung aufs opfer dem grösseren opfer aus dem wege gehen. können es mit dem zölibat halten, um nicht vorbildlicher ehemann sein zu brauchen, wir können den bequemeren weg gehen mit der begründung, sich freiwillig heroisch fü den kreuzweg entschieden zu haben. der winkeklzüge des menschlichen herzens gibt es astonomisch viele. so können wir vorgeben, kein farisäer sein zu wollen, um darüber der sublimsten unart an farisäismus und entsprechenden selbstbetrug zu werden. ///

Johannes, der nicht von ungefähr auch der verfasser der Apokalypse, ist also nicht zuletzt deshalb in der Bundesrepublik Deuschland, um gefahen wahrhaft apokalyptischen ausmaßes zu bannen. angekommen, gerät er prompt in eine massenveranstaltung hinein, in eine friedenskundgebung, die recht kiegerisch protestiert gegen die aufstellung von aomraketen. das land mit seinen landsleuten will sich in verteidigungsbereitschaft versetzen, leider nur auf eine selbstmörderische unart. - als er betont, der verteidigung könne nur vernünftig genüge geschehen, wenn sich sich bereitfände, die konventionelle verteidigungsbereitschaft zu forcieren, so teuer, so opfervoll diese auch kommen muss, da sehen ihn die protestler ebenfalls als ihren feind an, gegen den front zu machen. so steht Johannes einmal mehr zwischen den fronten und deren feuern.
nun weiss Johannes als apostel, der er ist, nur zu gut, wie alles für und wider um erstellung einer ernstzunehmenden verteidigungsskapazität im vergleich zum eigentlich wesentlichen nur ein herumkurieren an den symptomen ist. wir müsen schon beherzt an die wuzel greifen, um das übel übel entwurzeln zu können. es versucht daher unser unsterblicher apostel, an die schalthebel des geistlichen macht heranzukommen, um von

daher bewegen zu können, was in christlicher spiritualität und umkehrbereitschaft erforderlich, um die apokalypse, die nur allzu bedrohlich, vielleicht doch noch bekämpfen zu können.

Geht unser apostolischer Johannes also nach Bonn-Godesberg, um die dortige APOSTOLISCHE nuntiatur aufzusuchen. deren gibt es ja in verschiedenen ländern eine. Johannes sagt sich: ich, der urapostelt, die säule der kirdhe, ich müste ja von rechts wegen in dieser nuntiatur der vorsteher sein - aber solange unser Herr Jesus Christus noch nicht wiedergekommen, um mich persönlich dorthin zu delegieren, solange wird für unsrereins wohl nichts aus solchem vorsteheramt. um ganz ehrlich zu sein: niemals vorher wünschte ich so dringend, der Herr möchte es mit seiner wiederkehr so schnell wie möglich halten., es wäre für mich die vollendung des schreckens eines purgatoriums, solchem diplomatischem verwaltungsgeschäft nachgehen zu müssen, wie sie nun einmal von einer apostolischen nuntiatur verlangt wird. das ist mir entschieden zuviel des instituionellen und offiziellen, allzuviel der amtskirche, die mir persönlich nur als notwendiges übel erscheint, ein unumgängliches, aber eins, dem ich soweit wie eben möglichst fernbleiben möchte.

der nuntius empfängt Johannes nicht unfreundlich, schliesslich sei Johannes als ein unsterblicher apostel ein einziger lebensvoller beweis für immerwährende apostolizität, von berechtigung also auch, apostolische nuntiaturen zu halten. - doch als Johannes nun dazu übergeht, seine vorstellungen zu entwickeln, wie es mit echter und rechter apostolizität beschaffen sein müsse, wie evangelisch, versteht sich, da stösst er doch auf erhebliche skepsis. nun, herr Johannes, mit nachnamen apostel, so ungefähr sagt das der Luther auch - aber andererseits, guter apostel Johanness, ich bin dein nachfolger. ich verstehe schliesslich auch einiges vom fach. so wörtlich wie euereins das vermeint, ist das evangelium nun auch wieder nicht zu nehmen. aber selbstverständlich, alles, was recht ist, ich bin Römer und jurist genug: theologe können Sie werden, wenigstens was mich anbelangt. doch meinen posten kann ich Ihnen nicht geben. wissen Sie, alles, was recht ist, auch Sie müssen sich erst ihre zeitangemessenen sporen verdienen, gehen Sie also unters fussvolk, bewähren Sie sich, werden Sie möglichst christlich. so, zum beweis dafür.wie gut ich es mit Ihnen halte, gestatte ich Ihnen, sich selber eine pfarrei auszusuchen, wo Sie wirken wollen. bitte schön, auf in den kampf. wunder wollen bewiesen . wir wollen sehen, ob Sie wirklich die wunderbare existenz sind, die zu sein Sie beanspruchen. wollen sehen, ob Sie wirklich von unsterblicher apostolizität und entsprechendes wirkungsfeld finden, selbst in der Bundesrepublik Deutschlnad

als Johannes sich empfiehlt, sagt der nuntius zu seinen mitarbeitern: wir kennen das doch, jetzt erneut: 'mönchlein, möchlein, du gehst einesn schweren gang!"

macht Johannes sich also auf, als apostel, der er nun einmal ist, die pfarre zu suchen, wo er wirken kann, wer sucht, der findet, hat der Herr versprochen. doch bisweilen dauert es lange, sehr lange. es kann sogar andauern bis zur endzeit der wiederkunft Jesu Christi, bis Johannes endlich finden kann, was er suchte: echt evangeliische apostolizität

Johannes ist als apostelfürst ein herr, aber er ist damit noch lange nicht auch herr im haus; denn er findet so schnell kein haus, wo sein Herr sein kann. Johannes kommt als apostel immer und immer wieder in sein eigentum, doch stets erneut nehmen sie ihn nicht auf. der urapostel klopft an, doch die nachevangelischen apostel weigern sich konstant, die tür zu öffnen. der Herr der kirche als der herr der herren - ein bettler!

immerhin, unser Johannes versteht sich als apostel aufs wandern, ewiger Jude im positiven sinne, der er ist. zieht unser apostolischer Johannes so duch die lande, ertappt sich dabei, wie er unwillkürlich vergleiche anstellt wie: der priester da, der gleicht dem Petrus, der andere dem apostelkollegen Judas Thaddäus, wieder ein anderer meiner wenigkeit, jener dem Jakobus, dessen vornamen er sogar ausdrücklich trägt. aber bisweilen muss er sich sagen: der da hat verdammt viel ähnlichkeit mit Judas, dem Iskaioten. der prälat ist ein cleverer gescäftsmann, der kirchenfürst von hierzulande gleicht aufs haar Annas und Kaifas, der dorfkaplan schaut aus wie Stefanus. o, da ist ja auch der Matthias. toll, wie die kirche weiterlebt. ein wenig unterschied im rassischen, im prinzip aber überall das gleiche wiedersehensspiel.

nun erlebt Johannes als apostel etwas eigenartiges: wohin er auch kommt, er findet apostolizität, findet heiligmäßige priester und nonnen, die bei aller menschlichen unzulänglichkeit . dennoch christlich werden dürfen wie die erstapostel es wurden, das stimmt. aber! nun? was ist da zu abern? nun, diese leute sitzen in der überwiegenden mehrheit der fälle in untergeordneten positionen, leben und wirken fast alle zunächst und verborgen im verborgenen, so als sei die kirche unter gar keinen umständen gesonnen, das Herrnwort zu befolgen, ihre leuchter und so auch ihre apostolischn leuchter nicht unter den scheffel zu stellen, sondern oben dadrauf. Ämterklüngel ist also auch in diesen heiligen Hallen gangundgäbe.

aber wie soll Johannes da vor dem erzbischof von Canterbury bestehen können? wieso vor dem? entsinnen wir uns! Der will doch vor Johannes seinen platz nur räumen, kommt er zurück nach England als der bischof von Köln. wie ist das zu schaffen? sollen wir vorzeitig die flinte ins korn werfen? sollen wir es versuchen mit dem vor-gehen der kleinen

schritte? die sind simbolisch dafür, wie es mit menschlicher freiheitskapazität beschaffen. das vorankommen mit siebenmeilenstiefel, das ist zuletzt nur sache der gnade, die ja bei weitem das wichtigste ist.

Johannes zugesellt sich seinesgleichen, zugesellt sich mit vorliebe schlichteren priesternj, in denen er seine urapostolischen mitapostel wiedererkennen kann. solcherart verliert Johannes das wandern nicht. er wandert von pfarrei zu pfarrei, will sagen: er fliegt von pfarre zu pfarre. denn überall wird er binnen kurzem rausgeschmissen, volksmundlich ausgedrückt: : 'er fliegt!' hat sich was mit den 'pfarrherren'.

Johannes, der urapostel der schrecken aller herren pastöre! Johannes fliegt und fliegt! freilich nicht wie ein Ahasver. er verliert gleichwohl das lachen nicht, vor allem nicht das lächeln. Kunststück, wenn wir als Johannes, als der uralte, die pfarreien sämtlicher apostel, 12 pfarreien also, durchwandern, um überall als völlig unbrauchbar in die wüste geschickt zu werden. Doch gleichzeitig ist schon zu fragen: wer soll da nicht lachen? Johannes, der spassvogel, ist der letzte, der nicht lachen kann, und nur weil er lachen kann, weil er den humor nicht verlernt, braucht er vor ärger nicht zu sterben, darf er sich selber treubleiben, Johannes zu sein, der nicht umzubrigrn bis der Herr wiederkomt.

das wäre aber doch wirklich gelacht, wenn Johannes keine stelle finden könnte. sicher, seine predigten sind bisweilen etwas allzu kurz. mit "kinder, liebet einander"ist zwar alles gesagt, was zu sagen wäre. ist er auch kein gewaltiger prediger, es kommen bisweilen hirtenbriefe, die er nur vorzulesen braucht. hat sich was, kommen hirtenbriefe, die zuviel des politischen messiastums, vielzuwenig des chrislich geistlichen und eigentlichen messiaswesens.

es wird Johannes kaplan in der pfarre Neu.-Johannes-evangelist!: Bei der ankunft besucht er, versteht sich, als erstes die kirche. dort hält der herr pastor gerade die feiertagsspredigt: heute hat er, Johannes Evangelist, namenstag, die pfarre entsprechenden feiertag. der herr pastor holt daher im verlaufe der predigt das letzte aus sich heraus. zuletzt sieht er zufällig hinab auf Johannes, der unter seiner predigtanhöhe steht bzw. er mittels mikrofon auf die unter ihm liegende gemeinde sieht. zuletzt sieht er zufällig auf Johannes unter ihm. er selber blickt hinauf, zeigt mit dem zeigefinger in die höhe, himmelwärts, ruft aus: freunde, die grossen heiligen schauen auf uns herab! vor ihrem prüfenden blick müssn wir uns zu bewähren versuchen. wenn wir dann einmal nach einem leben voller kampf und arbeit zu ihnen eingehen, mit ihnen die seligkeit teilen dürfen, d.h. in unserem falle: wenn wir einmal vor Johannes, dem vorzugsjünger und apokalyptiker bestehen wollen, müssen wir uns nach kräften bemühen, uns heute schon

hienieden seiner würdig zu erweisen. amen, ja, so sei es.
tief befreit atmet unser Johannes auf: kein zweifel, mit diesem herrn pastor muss doch für unsereins gut auskommen sein.
müsste man können, ja, wenn es nur nicht den unterschied zwischen theorie und praxis, zwischen idealität und realität, zwischen evangelium und moderner apostolizität gäbe! den gibt es aber - man frage nicht wie!. wollten wir genaueres erfahren, müssten wir Johannes fragen, der auch bald schon in der pfarre Neu-Johannes 'fliegt'. - nach einer kurzen probe- und bewährungszeit ruft der herr pastor entsetzt aus: was, dieser mensch soll eine verkörperung der substanz meiner pfarrkirche sein? unverschämet behauptung, ehrabschneidende für den wahrhaft heiligen. wir wollen sehen, wer hier herr im hause, wollen sehen, wem die kirche gehört. - sie gehört dem pfarrnerrn. wie gesagt: 'Johannes fliegt!
so etwas soll unser herr Jesus Christus höchstpersönlich ganz besonders geschätzt haben? niemals, wenn es vorzugsjünger gibt, ich aber keiner bin, wie hielte ich das aus? also gibt es keine, den da schon gar nicht.
Johannes 'fliegt' von pfarrei zu pfarrei. der Fliegende Holländer ist nichts dagegen und gleichzeitig geht ein brandbrief an den generalvikar von Köln,: herr prälat, wie konnten Sie diesen menschen überhaupt zum theologiestudium zulassen und dann zu allem überfluss auch noch auf die gläubige Christenschar loslassen? warum diese schimpf und schande ausgerechnet der pfarre Johannes-evangelist angetan? warten Sie, herr generalvikar, im jenseits wird der hl. Johannes Sie dafür schon gehörig zur rechenschaft ziehen. Sie werden sich wundern über das Ihnen alsdann angemessene strafmass, weil sie diesem menschen, der ein wolf im schafsfellt und nicht den gutbürgerlichen frieden bringt sondern das revoluzzerischw schwert, den zutritt zum parnass unseres geistlichen standes nicht verwehrt haben. - der pastor ahnt im innersten seines herzens schon, wie in wirklichkeit er selber es ist, der geprüft wird, ob er dem hehren anspruch seines pfarr- und kirchennamens gerecht wird. Gottes erbarmen ist gross, Gottes langmut ohnegleichen, aber Gott kann ja nur erbarmend sein und langmütig, weil Er die menschen prüfen kann. wie gesagt: der geistliche vorsteher vermeint zu prüfen, während er selber auf herz und nieren geprüft wird so, wie es des Johannes Geheime Offenbarung offenbart.
es gibt eine aus-einandersetzung, wie sie wörtlich zu nehmen ist. Johannes plädiert für die chrisliche liebe, der strenge vorgesetzte für die gerechtigkeit, der, der nach aussen hin am längeren hebelarm sitzt, setzt sich durch. christlich-johanneische liebe muss wie üblich zukurzkommen, Johannes ist anschliessend schweigsam. er lächelt nur. aber dieses

vielsagende, dieses eigentlich alles sagende lächeln, das versetzt den vorgesetzten in rage, daher er des Johannes versetzung bentragt.
Johannes ist auf schritt und tritt einmal mehr wie der könig des märchens, der als bettler verkleidet, sich unters volk mischt, um die innerste gesinnung seiner bürger abzutasten.
kommt Johannes zur pfarre St. Judas Thaddäus, der als hochbedeutender nothelfer gilt, hilfsreich ist auch und gerade in fällen höchster notlage -- also auch in unserem falle? hier scheint anfangs die zusammenarbeit gut zu klappen, bis der vorsteher der gemeinde zufällig erfährt, sein geistlicher beistand, der sich Johannes nennt, sei nicht nur ein mensch jüdischen namens, sondern ein Jude selbst. es ist gerade die zeit eines wilden antisemitismus. Wir laufen gefahr, benachtreiligt zu werden, wenn wir diesem trend nicht zupass sein wollen. konstatiert der pfarrer: Juden haben beiunsszulande keine stimme in der gemeinde, geschweige als ausschlaggebender. Jude und Judas, das ist einunddaselbe - nur Judas Thaddäus ausgenommen.
der pastor provoziert einige zwischenfälle. und schon ist der hauskrach da. überirdische poltergeister sind nichts dagegen. der pfarrer erreicht sein ziel: der Jude muss die pfarrei st. Judas Thaddäus verlassen. es gilt, von der pfarrgemeinde schaden abzuwehren. nur, Judas, der Iskariothe, war auf solche schadensabwehr bereits bedacht gewesen.
das ende vom lied? der pfarrer von Judas Thaddäus sich in der stunde der bewährung auf leben und tod als ein hundsfott von Judas herausgestellt. Johannes aber 'fliegt'.
bewirbt sich unser Johannes um eine anstellung in der pfarre St. Thomas der Ungläuige. der zuständige geistliche liest das bewerbungsschreiben, lacht skeptisch auf: der stellt sich also vor als Johannes der apostel, der nicht stirbt? nein, wunder gibt es nicht, abgesehen von dem, was ich sonntags woche für woche wunderbares aus dem Evangelium vorzulesen und zu interpretieren habe. auf welche wundersame weise soll denn dieser weltfremde spinner durchs leben gekommen sein, jahrtausendelang?! einen menschen soll es geben, der jahrzehntelang nichts isst und trinkt? nun gar jahrtausende lang? . den gibt es selbstverständlich nicht. der muss nach spätestens zehn wochen gestorben sein, auch wenn er jeden morgen zum Tisch des Herrn geht. freilich, ein mensch mag noch so gut futtern, einer gleich mir, aber sterben muss selbst der, unter umständen vorzeitig, weil er gute nahrungsaufnahme alllzusehr liebte. also sterben müssen wir allesamt. einen Johannes, der nicht stirbt, der als evangelist die wahrheit seiner eucharistieoffenbarung beweist, den gibt es nicht. machen wir unserem pfarrheiligen wie st. Thomas den Unglöubigen gebührende ehre, lassen wir daher den fantasten aus dem haus heraus!.

schon erfährt Johannes die für ihn inzwischen obligatorisch gewordene ablehnung. Johannes aber lächelt nicht nur, er atmet sogar erleichtert auf. endlich hat er einen pfarrei-vorsteher gefunden, der dem namen seiner kirche ehre macht. Thomas der Ungläubige bleibt ungläubig, bis der Herr wiederkommt. so ungläubig er auch ist, er ist wenigstens aufrichtig.

kommt Johannes nach pfarrei St. Jakob. Jakob hat ja damals auf dem Ölberg ebenfalls geschlafen, nicht nur Johannes. dabei war sein bruder Jakob eigentlich ein weitaus vitalerer und wetterfesterer typ als er, der sensible Johannes. - was sich herausstellt? der nachfolger von Jakobus kann das schlafen bis heute nicht bleiben lassen. und so verschläft er auch die stunde seiner bewährung. das soll nicht besagen, er sei so etwas wie ein träumer gewesen. im gegenteil. knochenharter realist, der er ist, aber nicht christlich-realistisch genug. er setzt sich mit seinem pragmatismus absolut, bruder Jakobus scheint ihm als zu versponnen und verträumt. er herrscht Johannes verschiedentlich an, als sei er eine transuse, ein Hans der Träumer, der sich nicht als geistlicher eigne - ja, sagt Johannes gedankenverloren, also tatsächlich ein wenig verträumt: auf dem Ölberge habe ich geschlafen, zugegeben, aber, so fügt er hinzu, nunmehr ist es mir doch nicht ganz recht, wenn sie mich immer noch als Michel mit schlafmütze zeichnen. sie verkennen mich.

.der pfarrherr verkennt ihn tatsächlich, weil er verkennt, was eigentlich johanneische Christlichkeit bedeutet. soll mal einer versuchen, 12 verschiedenartige apostel auf einen nenner zu bringen, es zu wirklich allumfassender kaholizität zu bringen. katholisch sind wir ja zumeist ohnehin nur dem namen nach, so etwa wie der pfarrer von Johannes Evangelist christlich-johanneisch ist. und was sich in der familie der kinder Gottes einer einzelnen diözse, wie hier der Kölner, abspielt, dieses ist naturgemäss wiederzufinden innerhalb der familie der weltkirche, etwa im verhältnis von petrinischer und johanneischer und wiederm anders im verhältnis zur evangelisch-paulinischer kirche. es dauert nicht llange, fühlt sich der vorsteher der pfarre von St. Jakobus berufen, den bruder des hl. Jakobus wegzuschicken. der träumer geht, der realist bleibt, die Christlichkeit muss weiterwandern. doch ein zuhaus findet sie nicht so schnell.

wieder geht ein brief an den generalvikar von Köln: verehrter herr prälat, wie konnten sie einen solchen menschen überhaupt zum priesterstand zulassen? wollen sie mit gewalt die apostolizität abqualifizieren?. - 12 solcher briefe bekommt der generalvikar: 12 mal ein dreimaliges wehe über ihn, den generalvikar, der sich solchen fehlgriffes schuldigmachte, einen menschen überhaupt erst hineinzulasen, der eine gefahr fürs haus. dabei gelte es

doch unbedingt, den anfängen zu wehren, damit ein solcher mensch nicht etwa selber noch generalvikar oder gar bischof werde. zum nachfolger im hehren apostelamt passe doch wirklich nicht ein solcher landstreicherische Johannes. der und unsterblich? der sei doch schon tot, bevor er überhaupt anfgefangen habe richtig vernünftig zu leben.. zu allem überfluss sei dieser mann auch noch wundersüchtig; denn er glaube allen ernstes, evangelisch-apostolisches Christentum würde ganz organisch zwanglos weiterleben, einfach wunderbar; daher es auch heutzutage noch wunder gäbe. doch die geliebten brüder im amt wüssten, was sie der rechtgläubigkeit schuldig. unter sich sind sie sich einig: sie spielten den vorsichtigen prüfer, damit sie solcherart ihre gesunde liberalität verstecken können. sie gäben sich tiefgläubig wie Johannes, bedürften daher nicht der wunderzeichen, um daher guten gewissens ungläubig sein zu können. das gälte auch, wenn in der Schrift zu lesen stünde, Christus habe die missionstätigkeit seiner apostel bekräftigt durch die zeichen und wunder, die er geschehen liess. die Schrift sei nicht sorgfältig genug redigiert; das müsse nachgebessert und ggf. einiges gestrichen werden.sola scripturas könne nicht gelten. im übrigen: . ins wirtschaftswunderland passten seine evangelisch-apostolischer wunder nicht hinein. dss wunder der wirtschaft genüge vollkommen. diese wunderbare brotvermehrung sei des wunders genug. was da sonst noch laufe, das sei mit vorsicht zu geniesse. profetische warner und mahner würden am wenigstens benötigt. schwarzseherische leute, die den teufel an die wand malen, seien wölfe im schafsfell, die der panik eine gasse schlügen. es gälte jedoch, der anarchisten sich zu erwehren. ds würde ja auch besorgt. so seien zb. auch in den verlagshäusern nur echt vertrauenswürdige lektoren tätig, die nichts ungehöriges zum druck zuliessen. und so etwas wie ein freizügiges internet sei Gott lob nur ein fantasieprodukt.

dem Kölner generalvikar ist nicht ganz wohl zumute, er hat ja eigentlich nur das beste für die amtskirche gewollt. schliesslich hat die Aposolische Nuntiatur ihn ja noch ermuntert. und nun so etwas! - zu allem überfluss erreichen mich nun auch beschwerdebriefe über beschwerdebriefe vonseiten unserer konservativen, sogar hyperkonservativen kirchenkreise, die sich bitter beschwerten über diesen angeblich christlich-johanneischen mann, der nur ein zersetzender revoluzzer, der der angeblich echten liberalität das wort rede. in deren augen ist Johnnes erst recht eine 'gefahr fürs haus', als sei dieser Urapostolische kein mensch, sondern eine gaballte dynamitladung. beschwerden müsste es von recht und von llinks, von radikalliberalisten wie von radikalkonservativen absetzen, damit endlich erfülle sich das ideal der kaholizität und entsprechend harmonischen zusammenarbeit aller gegen den hochgefährlichen mann, der scih anmasst, das heil zu

bringen. um das mass echter katholisch-allumfassender zusammenarbeit vollzumachen, ist aus der presse zu erfahren, da sei ein mann unter dem spitznamen Sören Kierkedgaard der in wirklichkeit des hochstapler Johannes der Urapostolisch sei. dieser gefährder der öffentlichen ordnung mache sich breit ebenfalls in der doch so gediegenen 'evangelischen' Christenkirche, die es inzwischen zu gediegenem gutbürgerlichen wohlstand gebracht hätte, dabei jedoch es an fortschrittlichkeit nicht im geringsten fehlenliessen, keineswegs in saturierter mittelstellung verfetteten, daher z.b. pfarrhäuser mit homoseuellen pfarrerpaaren besetzt hätten und was dergleichen angemessene neuerungen mehr noch seien, satt, wir es haben, den moraltrompeter zu spielen, wo es doch gelte, den gläubigen vorbildlich-fortschrittlich zu sein - um jedoch genau deshalb vonseiten des sich christlich-johanneisch schimpfenden strolchen mit kübenl von ironie überschüttet sehen zu müssen. doch in echt christlicher unerschütterlichkeit kennen man und auch frau ihre heilige pflicht. das erfordere viel christliche tapferkeit; denn dieser kerl erfreche sich, im namen Martin Luthers gute evangelische, also wirklich dem evangelium angemessene verhältnisse zu fordern. in wirklichkeit sei er ein todfeind jener echt ökumenischen bestrebungen, zum kreativen ausgleich zwischen Katholiken und Protestanten zu kommen, verstehe es teuflisch famos, echt gütliches übereinkommen lächerlich zu machen.

schlägt sich also unser an sich gutwilligergeneralvikar vor die stirn, seufzt auf. ich hielt ihn tatsächlich für einen mann, der alles überlebt und übersteht, o Gott, jetzt müssen wir versuchen, diesen menschen zu übersehen. ich hielt ihn für einen sozialfall. doch genau der stellt uns alles auf den kopf.

Johannes wird ins Kölner generalvikariat beorderet. sie wollen ihm die leviten lesen. wohlwollende schärfen Johannes ein: bitte nicht lachen, auch nicht lächeln - sie nehmen in Köln alles verdammt ernst, zumal jetzt wo Karneval vor der türe steht.

Johannes versucht, ernstzubleiben. dabei wirkt er lächerlich. Johannes zieht es daher vor zu lächeln. so erscheint er lächelnd vor der Kölner behörde. ist sein kindlich unbefangenes lächeln das des Narren in Christus? dem dürfte schon so sein. des Johannes lächeln ist von entwaffnender Christlichkeit, daher der strenge amtsvorsteher seine 'guten' vorsätze über bord wirft und sich nicht recht entschliessen kann, Johannes 'zur schnecke zu machen', ihm die leviten zu lesen, die er von amts wegen ohnehin jeden tag lesen und beten sollte, notfalls auch nachts, wenn er tagsüber nicht dazu kam.

der generalvikar nimmt Johannes ins gebet, flehentlich, beschwört ihn: obwohl doch eigentlich ein preisgebet dafür angebracht sei, einen der nächsten mitarbeiter Jesu

höchstpersönlich vor sich zu haben, müsse nunmehr weitaus angebrachter erscheinen ein fleh- und bittgebet - die diskussion geht hin und her.
sagt der generalvikar anschliessend seinem bischof: ich bevorzuge doch entschieden bischöfe Ihres noblen schlages als nachfolger im apostelamt, der entsprechend vorbildlich uns ist, als diesen da, der evangelisch-apostolisches urgestein sein soll. von diesem mann geh tasächlich erdebenmäßige wikungen aus. ausgerechnet der soll immerwährende apostolizität verkörpern? nein, nein, dreimal nein, ich kann das einfach nicht glauben, es sei denn, ich hielte es mit dem diesem Johannes vergleichbaren Sören Kierkegaard, der behauptet, unser glaube sei ein absolutes paradox, der von gläubigen menschen einen sprung ohnegleichen abverlange. also es ist dieser mensch entschieden zu evangelisch und entsprechend protestantisch, um gut katholisch seinzukönnen.
meint der bischof als würdiger 'nachfolger': der also soll der Johannes sein, der nicht stirbt? meinetwegen. behandeln wir ihn angemessen, schweigen wir ihn tot, um zu beweisen, was paialwahrheit an solcher behauptung. nun können wir nicht so tun, als sei der todzuschweigende nicht geboren. gleichwohl, er ist und bleibe für uns tot. es ist zufall, dass er lebt, wie es zufall ist, dass er noch nicht gestorben ist. wunder ist nur ein spitzname für zufall. dieser tage erfolgte an mich die zumutung, eine angeblich echte Marienerscheinung habe mich, den skeptiker, aufgefordert, doch einmal zum erscheinungsplatz zu kommen, damit ich eines besseren belehrt werden könne. selbstverständlich war es unter meiner ehre, auf solchen quatsch einzugehen, daher ich selbstredend nicht hingegangen bin und unsere grundsolide kirche nicht lächerlich machte. solche hirnverbrannten fänome gilts schlicht und einfach totzuschweigen, auch und gerade dann, wenn dieser dreiviertelsidiot Johannes sich für solche absurditäten stark macht. .
im ürigen entsinne ich mich: die kollegen von der protestansich-evangelischen kirche sind mit ihrer totschweigetaktik einem vergleichbaren fantasten namens Sören Kierkegaard fertig geworden, einen, der sich ebenfalls als nachfolger im profetenamt dünkte. machen wir's den Protestanten nach, ,zumal auch bei der besetzung der professorenstühle. gediegener neuzeitlich geprägter rationalismus tut not, der die wunderdinge unseres neuen testamentes auf die erforderlichen maßstäbe zurückgehen lässt. der "Mythos des 20. Jahrhunderts eines von Hiltler hochgeschätzten Alfred Rosenberg lebe wieder auf! mythische simbolinterpretation soll mystischen quatsch ersetzen. auch in dieser beziehung machen wirs den Proestanten nach. so kann langsam aber sicher, zuguterletzt schnell und sicher die wiederannäherung zwecks bald schon nachfolgender wiedervereinigung der

konfessionen die erforderlichen fortschritte machen. die amtskirche wird's schon schaffen und solches vorhaben erfolgreich über die bühne zu bringen verstehen; an Kasperletheater fehle es nicht, bis in die kardinalsränge hinauf. . - im zuge unserer totschweigetaktik schicken wir diesen Johannes angeblich evangelisch-protestantischen urgesteins auf eine weltabgelegene stelle, von der aus er keinen unsinn mehr anstellen kann, da sie dort auf ihm gar nicht erst aufmerksam werden. totschweigen ist die devise, von meisterstrategen aber es ist auch taktisches erfordernis, ihn der respektierung der öffentlichen meinung wegen zu dulden innrhalb unserer kirche, damit nicht nocheinmal ein verleumder kommen und behaupten kann, wir wären dabei, uns unserer evangelisch-protestantischen herkunft zu schämen.
Johannes reelliert nicht, fügt sich der behörde der amskirche in der ihm eigenen demut. er kennt das bibelwort: 'Mein ist die rache, spricht der Herr. Johannes zieht sich zuirück, doch nur blutenden herzens. schliesslich ist er auch der verfasser der Geheimen Offenbarung als der eigens so genannten 'Apokalypse"

Gottes mühlen mahlen bekanntlich langsam, aber sicher - bisweilen schneller als gedacht. so kommt eine apokalyptisch bedrohliche zeit, in der der samen der antichristen in der kirche selber früchte bringt: viele gläubigen ziehen aus liberalistischem predigtgesäusel angemessene schlüsse und sagen sich: wir haben keine lust, uns aufzurafffen, uns sonntags zur tiefsinnigen deutung von märchen, also zur märchenstunde rufenzulassen. die kirchenbesatzung glaubt doch selber nicht mehr an das, was die vorfahren lehrten. warum sie weiterhin unterstützen? wir wollen uns nicht länger für dumm verkaufen lassen. so gescheit wie diese hochstudierten theologen sind wir mit unserem gesunden menschenverstand allemal.. - was kommen muss, kommt: ganze pfarreien müssen aussterben, weil es an opferwilligen und so auch an geld und nachwuchs fehlt, diese neu zu besetzen, seit vielen jahrhunderten unterhaltene klöster müsen deshalb auch ihre tore schliessen. wei und breit muss es scheinen, als sei die kirche dabei, sich selber regelrecht totzuschweigen. doch dabei brechen die schutzwälle gegen teuflische bedrohungen. und siehe da, als sie händeringend nach theologennachwuchs ringen, da braucht Johannes sich nicht mehr umsonst zu bewerben, da springen ihm alle türen wie von selbst auf, da wird er mit offenen armen empfangen - aber halt nicht von der bevölkerung. die ist inzwischen anderen glaubens geworden, besucht anstelle christlicher kirchen Moscheen, in denen immer schon jene Gottheit Christi verneint wurde, an die christlich sich nennende theologen inzwischen ebenfalls nicht mehr glauben wollen, um

darüber zu wegbereitern Mohammeds geworden zu sein, dessen wunsch denn auch erfüllt wird, selber die unvergleichbare würde Jesus Christus für sich selber geltend zu machen, daher die menschen sich nicht mehr mit Grüss Gott sondern mit heil Mohammed begrüssen, nachdem sie früher anderen ersatzmessiassen ihr heil entboten hatten, dabei freilich grausame enttäuschung hatten erfahren müssen. - unser urapostolischer Johannes muss erneut erfahren, was halt seit eh und je apostelschicksal, das schicksal derer, die nunmehr in ihr ehemaliges eigentum kommen, um wiederum nicht aufgenommen zu werden, wiederum nur kopfschütteln zu erregen.
das austerben der hiesigen chrislich-johanneischen kirche durchläuft seine verschiedenen prozesse. die der westlich liberalistisch gewordenen welt haben wir erwähnt - doch gibt es auch die östliche welt, nocheinmal späer die nahösliche welt, die sich undemokratischer zwangsmassnahmen bedient, Chrisenmenschen zwingt, die flucht zu ergreifen, Christengemeinden aussterben zu lassen, als sei Johannes doch nicht der apostel, der nicht stirbt. während den diktatoren selbst im liberalisierten Westen jede toleranz entgegengebracht wird, um sich freizügig entfalten zu können. so kann es scheinen, die westliche demokratenwelt würde an sich selber aufgehängt, nachdem sie vorher ihren kindernachwuchs masenweise 'abgetrieben' hat. . - doch alles der reihe nach.
das 'urgesunde' establishment befindet also, es benötige keinen urapostel, keine echt evangelische urapostolzität , wenigstens nicht an pfarrstellen von rang. so konnte Johannes abgeschoben werden in weltabgelegene pfarreien. er wird zuständig für die gemeinde zu ehren des heiligen pfarrers von Ars. da zeigt sich schnell, wie er trotz allem doch der ist, der nicht totzukriegen, auch nicht totzuschweigen. denn gemeinsam mit diesem pfarrer bringt er die gemeinde in einen schwung, der weltweites aufsehen erregt, beispielhaft-vorbildlich über generationen hinweg, die die heiligsprechung dieses schlichten dorfpfarrers nur mittelmäßiger intelektueller kompetenz freudig bejaht. geradeso geht es zu, als sei die christlich-johanneische kirche gleich dem Gekreuzigten glorreich aus dem grabe auferstanden. je schlichter es dabei zugeht, desto christlicher wirds auch, wenn Johannes sich irgendwo wohlfühlen und mitspielen kann, dann hier.

doch die verfolgszeiten nehmen kein ende. immer wieder scheint der aufschwung erlahmen zu müssen. Johennes findet sich einmal wieder hart an der grenze zur Tschechoslowakei. dort regierte das seinerzeit kirchenfeindlichste regime im kommunistischen machtbereichj. es gelten dort ausgeklügelte gesetze, die jeden misslieben geistlichen das ausüben seines priesterlichen amtes verbieten. erlebte

Johannes das säkulum eines staatskirchentums, das weithin mehr islamisch messianisch als echt christlich war, so musste er nunmehr miterleben die zeit eines staatsantichentums, einer vom staate verordneten antichristlichkeit, das dem echten Christentum ebenfalls schädlich war, aber auch dort jene 'Restschar' kannte, die wie blosser bodensatz erschien, den auch noch restlos zu beseitigen nur noch eine frage der zeit war. im vollzug solch teuflischer 'säuberungs'aktionen werden hundere geistliche amtsenthoben. werden sie erwischt dabei, gleichsam katakombisch wirksam zu sein, privat im kleinen kreise ihrer geistlichen aufgabe nachzugehen, erwartet sie ein strafverfahren wegen "behinderung der staatsaufischt über die kirche", womit frühkichliche Christenverfolgung angeheizt wird, wie diese Johannes seit eh und je bekannt, um sie sofort wiederzuerkennen, in wie verändeter gestalt sie auch auftritt, zb. im 20. und jahrhundert weltweit durch islamistische terrorangriffe. einmal mehr sieht unser Johannes sich in die lage versetzt, protoypisch sein zu müssen für priester und ordensschwestern, , die zum aussterben verurteilt sein sollen. klarer fall: einen Johannes, der als apostel nicht stirbt, soll dort am allerwenigsten geduldet werden - ebensowenig wie im liberalistisch-kapitalistischen Westen mit seinen indirekten unterminierungsarbeiten, die, wie soeben geschildert, von der entchristlichen spiesserkirche aus das Christentum mehr und mehr absterbenlassen. wohin Johannes auch sieht, er sieht sich einem staatsantikirchentum gegenber, erkennt sofort das grundthema, das durch die länder und deren menschen hindurch pausenlose mehr oder weniger originelle variation erfährt. wenn unser apostolischer Johnnes gleichwohl sich erweist als der apostel, der nicht umzubringen ist, grenzt das für den, der gleich Johannes jene geistlichen augen und ohren hat, die Christus abverlangte zum verständnis seiner offenbarung. geht also blutig oder unblutig zu, antichristlich ists immerzu.

dafür einen paradebeispiel erlebt Johannes also in und mit der kommunistisch beherrschten Tschechoslowakei, er kann verschiedentlich die grenze dorthin passieren, was möglich ist, da sie ihn für einen touristen aus dem westlichen wirtschaftswunderlangd halten, der begehrte devisen ins land bringt. doch siehe bzw. höre da, schon muss unser Johannes sich bewähren als der apostel, der nur lebt und dabei immer wieder überleben kann, weil es schier wunderbar zugeht. als er, angekommen in der CSSR, gesprächsweise hinverweist auf das, was ihm natürlicher- bzw. übernatürlicherweise das wesentlichste anliegen seines leben ist, als er mit einheimischen zu sprechen kommt auf die wiederkunft seines Herrn, da wird er stante pede ---- verhaftet. sie donnern ihm entrgegen, über Gott zu sprechen, das sei nicht gerade eine unverzeihliche

Gotteslästerung, aber ein frevel wider den sozialistischen staat, der auf atheistisch kämpferische weise an die stelle Gottes zu treten habe, atheismus also nicht nur eine sache blassen platonischen akademismus sondern blutvollen lebens mache, vorgehe nach der zuletzt allein praktikablen devise: 'willst du nicht mein bruder sein, schlag ich dir den schädel ein', werf dich wie zur frühkirchlichen urzeit vor die bestien. so verwerflich, weil höchst unchristlich es war, als sog. Christenmenschen ihnen unliebsame menschen auf scheiterhaufen gleich kaiser Neros zeiten zu brandfackeln verwandelten, so zeigen nun jene, die sich ausdrücklich vorstellten als das, was die unchristen früherer zeiten in wirklichkeit immer schon waren, als antichristen, da muss Johannes hie wie da klagen: solch unduldsamer fanatismus sei beweis überkompentisierten zweifels: frühere menschen, die von staatswegen Christen zu sein hatten, zeigten in ihrer oftmals himmelschreienden unchristlichkeit, wie fanatismus beweis ist für überkompensierten zweifel an der wirklichen wahrheit der christlichen offenbarung, wie die fanatisch entarteten atheisten mit ihrem fanatismus bewiesen, wie sie zweifelten an ihrem glaubensbekenntnis zum unglauben, wie sie zweifel über sich selbst verdrängen und überkompensieren mussten. bei seinen einblicken in den jenseitige läuterungsort muss Johannes über die jahrhunderte hinweg erfahren, wie ehemalige 'grossinquisitoren' sich masslos wunderten, mit solchen inquisitoren aus der welt des atheistischen unglaubensbekenntnis sich auf eine fegefeuerstufe versetzt sehen zu müssen, bestraft wurden, als seien sie zwillinge, nur eben zweieigige, die nicht auf anhieb als zwillinge erkennbar, auch nicht in akten der selbsterkenntnis, deren gewissenserforschung so tiefgreifend nicht gehen wollte, wobei sie sich jedesmal ermuntert und gefördert sahen durch offizielle instanzen. ähnlich ergeht es im jenseitigen fegefeuer menschen, die auf scheinbar ganz humane, gutbürgerlich humanistische weise das Christentum ablehnten und indirekt ablehnten, indem sie es nicht förderten, wie im vergleich dazu direkt vorgetragene frontalangriffe in gewisser weise sogar redlicher waren als die indirekt vorgetragenen, da sie sich farisäischer tarnung nicht mehr bedienten. alle solch hienieden schwergewichtigen akzentverschiebungen fallen im jenseits unter den tisch, daher sich bei nicht wenigen eigens sso genannten Armen Seelen zu läuternde seelenverwandtschaft erwies, die freilich vor dem unbestechlich scharfen, dem absolut unfehlbaren Richtergott nichts mehr galten. das hat ähnlichkeit damit, wie auf Kavaria Johannes miterlebte, wie scharfsinnige, gutbürgerliche theologen unter dem kreuze genauso antichrislich den sterbenden Christus verhöhnten wie der unbussferrige, sittenstrolchige schächer am kreuz. solche welten des scheinbaren unterschiedes brechen in der überwelt zusammen,

erweisen sich als nichtige fassaden

solche innere seelenverwandtschaft zwischen antichristen aller colör gehen unserem Johannes einmal mehr auf, als er vonseiten ´frontal angreifender atheistischen Kommunisten zu hören bekommt; hierzulande sei auch sog. laien sog. seelesorge strikt untersagt, laienapostolat sei verboten, auch und gerade dann wenn es des wesens unseres urapostolischen Johannes ist, an dessen unsterblichkeit zu glauben sich selbstredend ebenso verbieten müsse wie den glauben an die wahrheit christlicher offenbarung. also von Gott zu sprechen ist bereits ein staatsverbrechen, dessen sich schuldig zu machen sich auch ein tourist nicht erlauben dürfe, sie würden ihn jetzt nocheinmal aus der haft entlassen, um ihn unverzüglich über die grenze abzuschieben, die erneut zu überschreiten er sich um Gottes und seiner selbst willen nie wieder dürfe einfallen lasen. selbstverständlich würde er eingetragen in die Schwarze Liste als "kroppzeug, das abgeschafft werden müsse" (Goebels tagebuchforderung! 1933) spätesten dann würde christlicher unrat retlos beseitig,t wenn sie dazu übergehen könnten, den klassenfeind zu schlagen und zu jagen dorthin, wo er hingehöre, zum teufel also, an dessen existenz sie zwar nicht glaubten, es sei denn in einem sonderfall wie den hier gelagert.

aus dem lande gejagt, findetsich Johannes wieder in seinem weltabgelegenen pfarrkirchlein. er überrascht sich dabei, wie er sich immer wieder die augen reibt darüber, wie er bei handhabung verschiedener methoden regelrecht mund-tot gemacht wird. Johannes sagt sich: er habe drüben im ausdrücklich so genannten un- und antichristlichen land nur wiedergefunden, was hierzulande mehr verborgen und entsprechend weniger leicht zu packen und zu entlarven sei. freilich, es sei 'noch' verborgen, also noch nicht so unwiderlegbar, wie es für die zukunft zu befürchten sei. und das sei garnicht so unähnlich dem unterschied des wohlfahrtsgefälles zwischen wirtschaftswunderländern und dem lebensi dürftiger verhältnisse. in der tat ist der tag nicht mehr fern, bis auch da die unterschiede als nur scheinbar sich selbst aufheben. Johannes muss miterleben, wie zuerst die staaten kommunistischer gesellschafts- und wirtschaftsordnung in sich selbst zusammenbrechen, aber der triumf der kapitlistischen ordnung auch nicht mehr lange hält, am ende bricht der einseitige kapitalismus in sich selber zusammen wie der nicht minder einseitige Sozialismus. so ist es, auch wenn dieser prozess seine zeit braucht. aber für Johannes, der nicht stirbt, bis der Herr wiederkommt, ist ein zeitunterschied von einigen jahrzehnten kein sonderlich grosser unterschied. so muss Johannes nach einiger zeit miterleben, wie auch die kapitalistischen welten von ihrer angehäuften schuldenüberlast

erschlagen werden. der wohlstand erweist sich weithin als blosser schein, der nur eine weile glänzen konnte, weil Himmalaia-hohe schuldenberge aufgehäuft wurden, wobei die schuldenmacher in privat- und staatshaushalten zunächst garnicht bemerkten, wie diese finanzielle überlastung nur allzu getreues spiegelbild war der sich angesammelten sündenlast. ein beispiel: zu jener zeit mussten ungerechter weltwirtschaftsordnung, also weltwirtschaftsunordnung wegen in den entwicklungsländern millionen kinder an unterernährung sterben - wobei diese leichenberge wetteifern mussten mit jenen bergen von 'abgetriebenen' kinderleichen, die verbrochen wurden, um den eigenen wohlstand noch immer mehr vermehren zu können. die einen sterben am immer gieriger werdenden überfluss, die anderen an entsprechendem unterfluss. dauert es auch einige zeit, bis die menschheti den gediegenen mittelweg des ausgleichs zwischen Kapitalismus und Sohzialismus finden kann, Johannes hat als der unsterbliche zeit genug, diese zeit geduldig abwarten zu können - wobei diese zeit sich freilich doch selbst für unseren Unsterblichen sich etwas länger hinzieht, weil solche kreative mitte nur zu finden, wenn die menschen neben ihrer finanziellen überschuldigung auch die religiös-moralischen schuldenberge abräumen müssen. die echte Goldene Mitte kann nämlich nur der tugendhafte finden - und zur tugend zu finden fällt menschen nun einmal schwer, obwohl das vorbedingung, um zu einer rechten gesellschaftsordnung christlich-johanneischer prägung finden zu können, zu einer entsprechend gerechten liebesordnung, solche wahrer nächsten- und notfalls auch feindesliebe. freilich, solche christliche ordnung kann bisweilen überzeugende vorspiele erleben, doch nur als rühmliche ausnahmen, die die unrühmliche unchristliche regel bestätigen. endgültig gelingt das erst, wenn die wartezeit des Johannes beendet, also endgültig wiedergekommen unser Herr, der sein prinzipiell vollstrecktes welterlösungswerk der konkreten realisierung wiedergewonnenn paradieses entgegenführt, weltallweit.. da höhnen die gegner des Johannes, so verschieden sie sind, so eins und einig doch in ihrer antichristlichkeit: da warten sie auf den st. Nimmerleinstag. solche toren sollen wir am besten in der ecke stehen und an und in sich selbst, an ihrem eigenen unsinn zuabgrundegehen lassen.

also nichts ist verborgen, das lt. Christi auskunft nicht unverborgen, nicht offenbar wird, so auch nicht die streng verborgen gehaltene wahrheit über die zu recht zu erwartende wiederkunft des Herrn und damit dessen weltweite offenbarung als einzig zuänglicher Weltallerlöser. so wie auch offenbar, wie um die wette gemeinsam die antichristen im grunde doch waren, so unüberbrückbar ihre sonstigen unterschiede auch zu klaffen schienen. sie können Johannes totschweigen, mundtot machen, durchaus auch im

wirtschaftswunderland, kanns auf infam unauffällige unart, kanns diskrett-dezent art besorgt werden - was sich zuschlechterletzt nicht wirklich unterscheidet von öffentlich durchgeführter brutal-diktatorischer unterdrückung. togeschwiegen kann werden, jahrzehntelang, eine oder auch gleich mehrere generationen lang - aber Johannes ist doch der apostel, der nicht umzubringen, der todeschwiegenere, der zuletzt besonders lebenssprühend beredt erscheint.. totgesagte leben oft besonders lang, totgeschwiegene nicht minde. jeweils zu spruchreifgewordener zeit erfolgt auferstehnung von den toten, weil nämlich neues leben dringend erforderlich wird. in dem grade, in dem evangelisch-apostolisches urgestein totgeschwierigen wurde, die menschen davon 'abgetötet' wurden, wurden sie ungewollt mörderisch in der eigenen sache, so im staat und weiss Gott erst recht in der kirche. das muss am ende direkt offiziellerseits mehr und mehr erkannt werden und ensprechendes entsetzen auslösen. erkennbar wird, wie sie sich den eigenen ast absägten, auf dem sie sassen. das kirchenvolk hat feines gespür, wie es in wirklichkeit mit christlichkeit oder unchristlichkeit seiner kirchenoberen bestellt ist, um daaus entsprechende schlüsse zu ziehen, die zu ziehen spielend leicht geworden, da zwangsmassnahmen wegfallen. da entleeren sich mehr und mehr die christlichen kirchen, ein glaubensschwund greift platz wie seit jahrhunderten nicht mehr, ein massenabfall, wie er duch Christus und Seine Geheime Offenbarung vorhergesagt wurde. nicht in die kirche zu gehen, wurde gangundgäbe. zuerst war es vorteilhaft, in die kirche zu gehen, dann wurds weder nützlich noch schädlich - und das ende vom lied? es wurde brandgefährlich, katakombisch wie es zuging, da es teufelei meisterhaft verstand, mit 'kleinen schritten' grossen fortschritt zu erzielen farisäismus war nicht mehr vonnöten. sosehr das zu begrüssen war, das, was zuvor der farisäismus zu vertuschen verstand, die wehre un- und antichristlichkeit, die war da und zeigte sich mehr und mehr in der sünde maienblüte.

inzwischen interessieren sich die kirchenvertreter schon mehr und mehr für das ihnen schädliche Volksbegehren, deshalb schon, weil die Gläubigen an ihnen ungläubig geworden sind und massenhaft aus den christlichen Kirchen austreten. Offizielle Kirchenvertreter/innen hatten sich der Welt empfohlen als 'Stellvertreter Jesu Christi' und als Nachfolger im Apostelamt. So berechtigt solche Selbstwürdigung im substantiell gemeinten Sinne sein mag, ungefährlich ist solche Selbstempfehlung nicht. Wie diese oder jene 'Stellvertreterin' Dich oder mich behandelt, so fühlt sich unsereins direkt von Jesus Christus oder einem der Urapostel höchstpersönlich angesprochen und behandelt. oder auch missbehandelt. da kann es schon leicht zu argen missverständnissen und dann auch zu bedauerlichen fehlschlüssen, zu massenhaften austritten kommen. was uns da in

der kirche als wirtschaftswunderkirche begegnet, das ist die hochkapitalistische neuauflage des fürstbischofs von anno tobac, den unser apostolischer Johannes in früheren jahrhunderten nur allzusehr 'genossen' hatte, daher er verständnis dafür hatte - freilich keineswes billigte! - wenn der profetische Sören Kierkegaard die gläubigen aufrief, aus protest dagegen aus der kirche auszutreten. solches postulat war nicht gemeint im sinne der raffgier, die z.b. kirchensteuer sparen will usw. aber sie mündete in einer solchen haltung. Johannes stellt sich indirekt selber als vorbildlicher Christenmensch vor mit der devise: drin bleiben in der kirche, um es selber besser machen zu können. aber andererseits erfährt Johannes, wie wirkungslos das zu sein pflegt, anfangs - mittelfristig oder gar langfristig gesehen sieht das mit sicherheit anders aus, wozu er selber einen wertvollen beitrag leistete, wie zunächst verborgen auch immer. so zugehört Johannes mehr als einmal protestbewegngen in der kirche selbst. zunächs einmal neigte er dazu, die nachfolger in seinem apostelamt anzusehen, als seien diese --- er selbst. leide ich an schizofrmie, fragt sich Johannes ein übers andere mal. er entsinnt sich aber des Christuswortes: was ihr dem geringsten meiner brüder getan habt, das hab ihr mir getan. Johannes versucht, so zu handeln, auch wenn sich immer wieder herausstellt, wie der solchart behandelte nur selber allzuwenig christlich ist, noch sich darum ehrlich müht.

soll ich also, fragt sich Johannes, austreten aus der kirche, weil ich mich in meiner aposolischen nachfolgeschaft nicht richtig wiedererkennen kann, mich viellmehr oftmals direkt verhöhnt finden muss?. warum denn, so sagt ihm eine innere stimme, warum, wo ich doch selbst mitglied der kirche bin, je geringeres, desto christlicheres schliesslich hat der Herr selber gesagt: der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist. - ausserdem begegne ich immer doch auch mal nachfolgern meiner selbst, die mir bestätigen, wie ich mich selber als apostel nicht zu schämen brauche.

wie also der offizielle nachfolger im apostelamt den urapostolischen, unseren Johannes behandelt, so braucht Johannes nicht im mindesten daran zu denken, aus der kirche auszutreten. - da er Johannes, der apostel ist, dessen bestimmung es ist, alle zu überleben. ironischerweise erlebt er nicht selten, wie nicht wenige, die ihn infam abwiesen, selber aus der kirche austreten. deren begründung? die kiche sei ihnen nicht gut genug. was sie damit indirekt sagen? nun, ich selber bin so gut, dass ich für diese unsere kirche --- allzu gut bin. - wiklich, fragt Johannes an? fragen wir mal an, zb. bei seinen kolleginnen und kollegen, ob er wirklich so unglaublich 'gut' ? diese kirchenleute entlassen sich selber - beocbachter von aussen befinden: als wärs ein gericht über sie, das verurteilt, sich selber zu behandeln, wie sie Johannes zuvor behandelten und ihn infam genug zum

austritt anstacheln wollten., die ausschliessen wollten, schliessen sich nun selber aus - und bringen sich um jene unendlich wertvollen gnadengaben, die ihn zur stärkung ihres für die ewigkeit vorgesehenen lebens dringend vonnöten wären. angekommen im jenseits, erfahren sie aufstöhnend, , wie der teufel sie verführte, sich selbstzerstörerisch ins eigene fleisch zu schneiden. schlimm genu, wie sie im jenseitigen läuterungsort ihre wunden lecken müssen, wie ihre angehörigen ihnen nicht helfen können, weil sie selber diese bewogen haben, aus der kirche auszutreten, das beten beten bleiben zu lassen.

geistliche berufe sterben mehr und mehr aus, daher kommt es weit und berit zu einem pfarrsterben. es schrumpft die zahl der gläubigen derart zusammen, dass sie unschwer zusammengelegt werden könen. die 'Kleine Herde', von der die weltbeflissenen kirchen nichts wissen wollten, weil sie es mit wirtschaftswunderlichem massenaufgebot hielten, diese von Christus selber vorhergesagte Restschar', nun ist sie da.. sie verwiesen Johannes als echten stellvertreter Jesu Christi der kirche und finden sich wieder vor leeren kirchen, als gäbe es gar keine wirkliche Christenkirche mehr. freilich, Johannes ist ja auch noch da, ist da als apostel, der nicht stirbt. doch noch existent. achten sie des Johannes so wenig wie sie Christi nicht mehr achten, so muss es erst dicke hunde regnen, es muss das, was verborgen ist, derart offenbar werden, dass sie weithin dazu übergehen, die kirchen gewaltsam abzureissen. Gott sei dank ist das noch nicht so weit. ///

derweil macht sich unser Johannes auf, den damen und herren von der evangelisch-protestantischen fakultät eine besuch abzustatten. professsoren/innender Bonner universität haben bereits vom grossen Protestanten' Johannes gehört. sie empfangen ihn nicht uninteressiert.

Johannes predigt los: mit meinem freund Petrus liess sich gut reden, doch mit den katholischen kirchenoffiziellen kann ich keinen rechten kontakt finden, da ist was faul, wenn nicht gerade im staate Dänemark - da auch, sagt profet Kierkegaard - so aber ganz gewiss in der kirche. in der ist für christlich-johanneische liebe spärlich nur raum. ich friere gewaltig, mitten im hochsommer. würde ich nicht leben wollen, bis der Herr wiederkommt, ich müsste in dieser eisschrank-kirche noch den kältetod erleiden.

hm, so ungefähr hat das der Martin Luther auch gessagt, sagen sich die eigens so genannten Protestanten - doch plötzlich erstarren die gesichter der Evangelischen, als Johannes nämlich fortfährt: wissen Sie, die katholische kirche ist zwar rechtmäßig, aber bei aller apostolizität eben zuwenig evangelisch-protestantisch. kommen Sie als protestierende evangelische Christenmenschen doch endlich zu uns zurück, damit die rechtmäßigen nachfolger der apostel endlich richtige apostel, nämlich richtig evangelisch

werden können. Sie weden gebraucht, dringend, ohne ihre tatkräftige hilfer geht es nicht
was sagen Sie da, wirft der rektor ein: apostolizität ist rechtmäßg?
allerdings, kann Johannes nicht umhin, festzustellenso nur kann Sie - hoffentlich mit Ihnen gemeinsam um die wette - immerlebend sein, bis der Herr endgültig wiederkommt. das ist dann doch das allernatürlichste und daher auch das allerselbstverständlichste wenn nicht von der welt - Christus ist nicht von dieser welt - aber doch von der kirche des Herrn, die inmitten ihrer welt, in dem maße verachtet von der welt, wie sie echt christlich und so auch echt evangelisch.-protestantisch ist. warum überhaupt über elementares streiten?
mit verlaub, rasselt der rektor der evangelisch-protestantischen fakultät dazwischen, mit ihm sein gesamtes kollegium: wenn Sie, herr Johannes, es noch nicht wissen sollten, wir wissen es seit dem tage der reformation: es gibt keinen immerwährenden apostel.
stottert unser Johannes: was sagen Sie da? ich, ich - entschuldigen Sie, aber ich
Sie, Sie sind eben schlecht gelagert, bekommt er zu hören: was es nicht geben soll, gibt es nicht - also keine immerwährende apostolizität, so auch keinen Johannes, der nicht stirbt, weil er niemals ausstirbt mit seinem christlich-johanneischen wesen. keine immerwährend apostolizität? das hat dogmatische wahrheit zu sein, unumstössliche.
zum ersten mal in seinem leben hat Johannes 'verzweifelt' gelächelt, zum ersten mal ist er hilflos, unser Johannes blickt hilfesuchend um sich, um nur in gesichter von frost zu starren. - Johannes wird es plötzlich so kalt, so eiskalt, dass er fürchtet, den kältetod sterben zu müssen., verbleibt er länger in diesem raum - oder wollen ihn die vertreter aller chrislichen konfessionen um die wette für unheilbar krank halten und vereist haben, auf eis gelegt, mit dem vorwand, ihn wieder aufzutauen, wenn die rettende medizin gefunden, um solcherart dem wunder nachzuhelfen, er sei der uraposolische, der nicht stirbt, nur zeitwillig erstarren und mundtot gemacht werden kann. das ist doch offensichtlich nicht so. dennoch friert er, als müsse er erfrieren. er soll und will dann auch leben, bis der der Herr wiederkommt. apostolizität darf unter keinen umständen sterben, christlich-johanneische schliesslich am allerwenigsten. der ewige fels Petri ist unüberwindbar, kann freilich nicht ohne, den orthodoxen Johannes und den lutherischen Paulus unüberwindbar sein. ihre spaltung ist ein beachtlicher teilsieg derer, die überwinden wollen diese Felsenkirche, was scheint gelingen zu können, weil diese nicht mehr mit allen aposteln gemeinsam zusammensteht. gegen diesen felsen soll der infernalische ansturm der hölle bei allen teilerfolgen zuletzt doch scheitern müssen? wie gesagt und geschrieben: dann nur, wenn die apostel zusammenstehen, Johannes und Paulus den Peter als primus inter im prinzip pares anerkennen und ihn, wie damit sich selber verteidigen, um schulter an schulter die

endgültig siegreiche wiederkehr des Herrn erleben zu dürfen.. der Herr jedoch versprach, er käme wieder "in der hoheit des Vater, inmitten seiner heiligen engel" - in der tat, ohne engel- und schutzengel-hilfe kann die erforderlichen Christeneinheit nie gelingen. wo es zuletzt so engelhaft zugehen wird? in der wiedererlangten Katakombenwelt, in der es unbedingt des beistands jenes engels bedarf, um den Menschensohn Jesus vor seiner blutigen passion zu seinem welterlösungswerk zu stärken. blut binden alsdann schwestern und brüder im Herrn. doch zunächst muss sich Johannes allein gelassen sehen und für sich wiederholen, was seinerzeit der Herr gesagt: die füchse haben ihre höhlen, die vögel des himmels ihre nester - ich aber weiss nicht, welche fakultät ich aufsuchen soll. ///

Johannes versäumt nicht, vorlesungen zu hören, nicht zuletzt über sein evangelium, das Johannesevangelium. was er da nicht alles zu hören bekommt! liberale, grosszügige, aber leider liberalistisch gewordene theologen haben das wort, das aufklärerische. als Johannes bei ihnen vorstellig wird, nicht umhin kann, seine bedenken anzumelden, bekommt er zu hören: er solle es gefälligst unterlassen, der hochgelehrten, entsprechend unfehlbaren zunft ins handwerk zu pfuschen. begründung: wir müssen es wissen, ganz genau, wir sind ja schliesslih damals nicht dabeigewesen. erst aus gehörigem abstand heraus liesse sich das wirklich wahre wissenschaftliche urteil fällen. er als ehemaliger zeitgenosse Jesu sei zuwenig distanziert.
unser Johannes versucht, als schriftsteller seinen standpunkt erläutern zu können. da, so hofft er, könne er nicht so ohne weiteres mundtot gemacht werden. wirklich nicht? verleger erklären ihm: wir müssen leider den verlegerischen notstand erklären, zurzeit wenigstens. aber Sie können ja warten als der apostel, der nicht stirbt. Sie werden schon nicht zu warten brauchen bis auf dn st. nimmerleinstag. spätestens am ende Ihrer tage, dann, wann wiederkommt ihr Herr, wird auch unser verlegerischer notstand beendet sein
doch was ist denn das? ist des Johannes Herr schon wiedergekommen? Johannes kommt tatsächlich einmal in den druck, kommt auch gut an. wie kommt denn das? da es des Johannes aufgabe, auszuharren, bis der Herr wiederkommt, der aber erst wiederkommt, wenn aller welt das evangelium nahegebracht und die menschen zur entscheidung gerufen wurden, deshalb muss Johannes ja unentwegt mississonarisch tätig und auf wanderschaft sein. dabei velässt er immer wieder die, aus deren reihen unser wandernder Johannes auszog. einmal halten sie ihn deshalb für inzwischen verstorben, es finden einige seine schriften, publizieren sie, um sie nur allzubald schon kleinlaut wieder einzuziehen. warum? nun, als Johannes unvermutet doch wieder auftaucht, erklären sie:

dessen schriften seien inzwischen doch überholt. gewiss, ehre, wem ehre gebührt, aber um himmels willen doch keinem lebenden! einen der lebenden zu bevorzugen hiesse doch, mitlebende benachteiligen zu müssen. das verstosse gegen die nächstenliebe. anders, wenn alle gestorben und der erfolg des einen dem anderen nicht mehr wehetun könne. .
nach dem zuckerbrot also die petische. bevor Johannes sich eines anderen als eines besseren versieht, steht er bereits auf soundsovieleen abschusslisten. trotzdem, aber gerade deshalb! Johannes findet jedenfalls einmal mehr gelegenheit, sich als der urapostolische zu beweisen, der nicht gewaltsam umzubringen, so hart am abgrund geheimdienste ihn auch wandeln lassen. er hat immer wieder galgenfrist, weil er immerzu unter dem galgen steht. er springt immer wieder ab von der bereits um seinen hals gelegten schlinge. er kann jederzeit vom schafott springen, weil er jederzeit darauf stehen, nicht darunter zu liegen kommt. ein buch vom umfang des bereits vorliegenden wäre vonnöten, das alles im einzelnen zu schildern. Johannes jedenfalls wird immer heiliger, entsprechend vorbildlicher, daher es mehr als einen zeitgenossen(genossin gibt, die verzichten, karriere zu machen ///

bevor Johannes Jesus kennenlernte, trug er sich mit dem gedanken, mitglied der mönchsgemeinde des Essener zu werden. damals, so hörten wir eingangs unserer erzählung, hatte Johannes keine rechte geduld. allein die für den eintritt erforderliche probezeit erschien ihm vielzulange. mittlerweile sind jahrtausende ins land gegangen. Johannes hat geduld gelernt. da er nun auf der suche ist, um echte Christlichkeit zu finden, wo er in sein eigentum kommen und aufnahme finden kann, unternimmt er einen neuen anlauf. er geht jetzt doch ins kloster.
Johannes wird mönch im kloster Heisterbach bei Bonn am fusse des Siebengebirges. wie bekannt, hatte sich seinerzeit einer der mönche gelegentlich eines nachmittagsspazierganges für den zeitraum von hundert jahren vom kloster verirrt. während seines bummels grübelt er nach, wie vor Gott 100 jahre gleich einem tag sein könne. als er inst kloster zurückkam, waren 100 jahre vergangen. kein mensch kannte ihn mehr. die konfratres von anno dazumal waren alle bereits verewigt. .
wer dieser mönch gewesen? nun, niemand geringerer als unser Johannes, der als apostel nicht stirbt. der und kein anderer. dabei war das ganze selbstredend nur eine episode im leben des mehrtausendjährigen apostels. mehrere jahrhunderte ist er bereits auf wanderschaft.. und nun überkommt ihn plötzlich das verlangen, die alte urgemeinde

wieder aufzusuchen. von wo er ausgezogen. was er findet, ist erneut das kloster von Heisterbach. findet er, was er sucht?,

Johannes bittet um gütige aufnahme. der abt erkundigt sich nach seinem bildungsweg. o, kann Johannes als unsterblicher apostel geltendmachen: ich habe inzwischen einen mehrtausendjährigen bildungsgang hinter mir; bin hoffentlich trotzdem kein bildungsfilister.

und wie fiel die abschlussprpüfung aus, erkundigt sich der abt?

o, die muss noch ausstehen, die kann erst fällig werden bei der endgültigen wiederkehr des Herrn - auf die ich noch geduldig zu warten habe, auch die, die meine abschlussprüfung vorliegen haben möchten.

der abt runzelt die stirn, fragt weiter an: sie sollen mehrtausendjähriger, also ewiger student sein? junger mann, haben Sie noch nichts gehört von zulassungsbeschränkungean der universitäten und so selbstreend von nur beschränkter studienzeit?

o doch, entgegnet Johannes - nur geduld, der Herr, vor dem es die abschlusschlussprüfung zu bestehen gilt, kommt 'bald', sehr bald, wie vor ihm nicht nur 100 jahre sondern ein ganzes jahrtausend wie ein tag, wenn sie wollen noch die nachtgleiche hinzu.

meint der abt: rechnen wir zunächst mal mit normalmenschlichen zeitvorstellungen. alsdann müssen Sie inzwischen akademisch gebildet sein wie keiner sonst.

nein, sagt Johannes, akademisch bin ich nicht gebildet, nur evangelisch.

drauf der abt als typischer kirchenvorsteher: solche bildung und ausbildung ist zwar was, aber nicht genug. Sie können also

Johannes: athebräisch

aber nicht Griechisch und Latein. Sie haben keine blasse ahnung von Homer und Vergiltt, Cicerao ist ihnen erst recht ein buch mit sieben siegeln?

ist er, antwortet Johannes, aber dafür versteh ich mich auf die sieben siegel der Apokalypse.

der abt insistiert: wie gesagt und hiermit wiederholt: das ist zwar was, aber bei weitem nicht genug. pater können Sie also nicht werden, abt erst recht nicht. das kloster zu verlassen brauchen sie aber auch nicht. wir benötigen noch einige klosterbrüder.

Johannes bleibt. da haben wirs: die ursäule der kirche als --- klosterbruder, urevangelisch eben, wie's seinem bildungsgang enspricht. alle, die mit ihm zu tun bekamen, sagten denn auch einstimmig: er war so schlicht und bescheiden wie einer von denen, die die Bergpredigt seligpreist. in ihm fanden wir verkörpert und eindrucksvoll veranschaulicht,

was redliche Christenmenschen immer suchten: einen apostolischen ausschnitt der kirche als wirklich Heilige Kirche. -
doch Johannes bleibt im kloster Heisterbach doch nur eine armselig kuze zeit, nämlich die zeit nur eines einzigen menschenlebens ülichen durchschnittsalters. aber in dieser zeit kommt allen ernstes der vorschlag, den apostolischen klosterbruder - heilig zu sprechen. sei er alsdann auch der erste mensch, der bereis zu seinen irdischen lebzeiten heiliggesprochen wurde, diese ausnahme sei erlaubt, da im vergleich zu ihm selbst frühere Gottesleute biblischen alters jünglinge nur seien, frühverstorbene,
drauf die antwort des Johannes selbst: mein damaliger spaziergang rund ums kloster Heisterbach dünkt mir eine stunde, während in wirklichkeit 100 jahre vergingen, das ist ein simbol dafür, wie vor Gott nicht nur 100 sondern 1000 jahre wie ein tag sein können. lebe ich nun noch ein jahrtausend hinzu, bedenken wir, wieviele menschen haben sich schon von einem tag zum anderen geändert, wurden nicht nur vom Saulus zum Paulus, sondern auch umgekehrt. und würde ich, Johannes, als apostel alt wie das weltall in seinem insgesamt, auch dieses astronomische alter schützt vor torheit nicht absolut. nur Gott ist absolut . und unheilig kann jeder mensch noch werden, solange, bis er gestorben, wie alt er auch wird - und umgekehrt gilts ebenfalls wie der heiliggewordene schächer am kreuz, der von einem tag zum anderen ins soeben wiedergewonnene paradies umziehen durfte. - also unheilig kann jeder mensch noch werden, solange bis er gestorben, wie uralt er auch wird. es wurden selbst engel zu teufel, wiewohl sie analogerweise uralt schon geworden waren. schliesslich sind 100 jahre eines menschenlebens hienieden wie eine sekunde da drüben. Gott allein ist heilig von ewigkeit her bis hinein in alle ewigkeit, ein mensch ist heilig zu sprechen erst nach vollendeter zeitlichkeit. geben wir also Gott die ehre, meiner wenigkeit um Gottes willen ers nach meinem tode.
so lebt Johannes sein apostolische leben fort und fort. da ist ihm ein tag wie der andere, ein jahrhundert wie das andere, ein jahrtausend wie das andere. wenn das in der rückschau schon einem blossen menschen wie Johannes so erscheinen kann, wie dann erst recht vor Gott, vor des Johannes Herrn, Dessen wiederkunft der apostel geduldig abzuwarten hat. so gesehen also st Johannes also erst wenige tage alt bzw. eben jung.

so unterhält Johannes auch ein ganz eigenes verhältnis zu dem, was wir 'kalender' nennen, und zwar der zeitrechnung nach Chrstus, nach dere geburt also seines Herrn, dessen wiederkunft er abzuwarten hat
dessen wiederkunft Johannes als zeitlos gültiger apostel abzuwarten hat. sie rechnen in

der christlichen welt die zeit nach Christus, nach dem Herrn, der das Alfa und Omega ist, der anfang, also auch das ende, just jenes eben, das es gläubig und voller hoffnung abzuwarten gilt, damit die liebe von Christenmenschen ihre unwiderlegbare bestätigung findn kann. und Johannes soll alles mitausstehen, was dazwischen liegt, . die neue zeitrechnung gilt, um damit zu jeder zeit hinweis abzugeben, wie einmal die rechnung aufgehen und das ende, die wiederkehr des erlösers, eintreten wird. und Johannes soll sich zeit lassen, bis besagte rechnung aufgeht und sein Herr wiederkommt, um der alten unheilswelt ein ende zu bereiten, das von dem Herrn wiedererwobene paradies weltallweit offenbar werden kann. wann ist der tag, die allerletzte kalendertag? wann kann das letzte blatt abgerissen , das letzte datum abgehak, weil ausgestrichen werden? eben darum rätseln die jahhunderte der jahrtausende. vorläufig nimmt Johannes noch jahr für jahr neue kalender in empfang, auch als kalendertaschenbücher, die als terminkalender gelten können. wann kann Johannes den termin ankreuzen, an dem sich erfüllt, worauf er wartet, wozu er zeitlebens da ist?! es scheint, als würden sich die menschen des 20. jahrhunderts diese frage immer dringender stellen. sie erfinden sich terminangaben auf uhren, sie erfinden sich schreibuttensilien und datenanzeiger. freilich, der äussere schein täuscht. je angeberischer sie werden mit solchen zeit- und terminangaben, desto weniger leben sie in naherwartung. in erwartung baldiger wiederkunft des Herrn, der doch recht nahe ist. - sie rechnen die zeit nach der geburt Chrisi, deuten damit an, wie es allerzeit höchste zeit ist, sich auf das endgltige kommen, auf das wiederkommen des Herrn vorzubereiten. so steht denn auch eine zeitlang der kalender unserer zeitrechnungen im zeichen des Herrn insofern, wie der tag seiner geburt, seiner auferstehung und himmelfahrt, der tag der aussendung Seines Heiligen Geises als festtag eingetragen ist, ensprechend als feier-tag gilt. solche festtage zeigen an, woher unsere zeitrechnung kommt, die nach Christus, und wohin sie weitergeht, auf Christus. es ist klar, dass unser Johannes solche festtage besonders feierlich begeht, sich zeit nimmt, des Ewigen zu gedenken, der zu anfang unserer neuen zeit in unsere erbsündliche angekränkelte zeit eintrat, um die zeitlichkeit samt deren räumlichkeiten in Seiner gottmenschlichen unbefleckheit zu vollenden und geläutert n sich übergänglich werden zu lassen zur ewigkeit. deshalb ist unser Johannes ja auch zu allen zeiten unentwegt unterwegs, als weltmissionar tätig, um in den räumen möglichst vieler art anzuzeigen, was die uhr geschlagen hat, welche neue zeit wiedergewonnenen paradieses begonnen hat. sein Herr hat nicht von ungefähr gesagt, er werde wiederkommen, wenn sein evangelium alllen völkern nahegebracht wurde. um entsprechenden raum ergriffen zu haben. dazu bedarf es der zeit, der der weltgeschichte.

und da Johannes die wiederkunft des Herrn und damit die vollendung seines lebensziele gar nicht leidenschaftlich genug abwarten kann, ist er begreiflicherweise zu allen zeiten allerorten tätig, diese wiederkunft mitvorzubereiten. dabei betont Johannes nicht als letztes: wir beten gemeinsam mit dem abschluss der Geheimen Offenbarung oft und innig: !amen, komm, Herr Jesus, komme bald!", womit wir unserer christlichen naherwartung ausdruck geben. doch dürfen wir dabei nicht vergessen: übernatürliche gnade setzt immer wieder unsere weltnatur voraus, um sie zu vollenden. und der Schöpfergott entliess die weltnatur in ihre relative selbstautonomie, überliess sie weithin unserem menschlichem ausbau, der gelingt im grade der uns von Gott gegebenen kräfte. wir sollen also in der ersten schöpfung, erst recht in der zweiten der weltweit erlösten am schöpfungswerk des schöpfers tatkräftig mitarbeiten, menschenmöglichst gottwohlgefällig, versteht sich, möglichst im sinne des schöpfers der welt, über art und grad unserer redlichen anspannung wir nach unserem tode gerichtet werden. und so setzt die Zweite Schöpfung als die vollendung aller schöpfungen ebenfalls unsere menschliche mitarbeit voraus im rahmen der uns von Gott gnadenreich gegebenen fähigkeiten und kräfte. absolut grundlegend ist das weltallerlösungswerk des mensch gewordenen Gottes, das in diesem sinne allein genügsame sühneopfer des Gottmenschen. aber, so betont der gleiche apostel, der nicht genug schwergewicht legen kann auf die bedeutung göttlicher gnadenhilfe ebenfalls: wir sollen bestrebt sein, das wenige, was am welterlösungswerk des Gottmenschen noch aussteht, nachzuholen, also es zu halten mit dem zusammenspiel von gnade und freiheit. darüber können wir zur würde der miterlöser finden, aber auch zu deren nötigen anstrengungen. wir sollen halt in jeder beziehung am schöpferwerk mitschaffen, jeweils nach maßgabe uns verliehener gnadenkräfte. - daraus nun folgt weiterhin: beten wir flehentlich, der Herr möge bald doch kommen, so früh wie möglich, sollen wir eingedenk sein, wie auch unsere mitarbeit gefordert ist, es also 'auch' an uns selber liegt, wann die gnade endgültiger wiederkunft und damit gegebenen paradiesesausbruches gekommen ist. wunder wollen oftmals verdient sein., wie sie ja auch gewährt werden als appell an unsere freiheit, daher sie uns zur belastung gereichen müssen, wenn wir aus ihnen nicht die geforderten konsequenzen ziehen 'wollen'. da wir auf freiheit hin angelegt, liegt es weitgehend in unseren menschenhänden, ob wir mit einem himmel auf erden ein vorspiel zum himmel über all unseren himmeln schaffen, freilich auch eine hölle auf erden als auftakt zur hölle in der ewigkeit. erleben die meisten menschen nach ihrem erdentode eine läuterungszeit, kann die sich nicht selten als fortsetzung einer hölle auf erden zu einer hölle im fegefeuer gestalten müssen, aus der es

aber Gott sei dank zuguterletzt entkommen gibt. mit alledem muss einleuchten, wie himmel oder hölle oder läuterungsstätte gerechterweise nur möglich, weil menschliche freiheit mit ihrer verantwortung wirklich sind. verweist uns Christus selber auf drohende hölle, verweist er eben damit 'auch' auf die tatsächlichkeit besagter menschlicher freiheit, so ebenfalls, wenn er über das unbussfertige Jerusalem ob des anstehenden strafgerichtes tränen vergiesst, also weint über das versagen menschlicher freiheit, wie in der nachfolgenden zeit Christus- und Marienstatuen oftmals in tränen ausbrachen, sogar in blutige, wiederumin tränen der trauer über missbrauchte freiheit. - lt. Geheimer Offenbarung wie auch Christi voraussage selbst, dürfen wir uns nicht täuschen darüber, wie :gegen ende der zeiten die mehrheit der menschen immer unchrislicher wird, in allem frei-mut erklärt: wir rechnen unsere zeit nicht mehr unter dem vorzeichen der zeit nach und so auch vor Christus, , wir ändern ganz bewusst unsere kalender, lassen die feiertage chrislichen gedenkens bewusst fallen. soll es an uns selber liegen, an unserer mitarbeit, wann der Herr, den wir selber nicht mehr als herrn anerkennen wollen, wiederkommt, dann geben wir damit zu verstehen, wie wir die wiederkunft dieses Herrn garnicht erhoffen, garnicht wollen, weil wir uns vollbewusst mit Nietzsche vorstellen als 'Antichrit.. wir wünschen das wiederkommen glücklicher vergangenheit, wir wünschen neugeburt des heidentums als eigens so genanntes neuheidentum. dieser profetie der christlichen Offenbarung zufolge ist die endzeit eine apokalyptisch bedrängte; und das nicht von ungefähr, da ja missbrauch uns anvertrauter freiheitskapazität bald schon glanz des götzendienstes zerstieben lässt und hölle auf erden heraufführt. auch in dieser beziehung obwaltet folgerichtigkeit. - da handelt es sich also vor der zeit der wiederkunft Christi, handelt es sich im raum der endzeit, um eine letztmögliche kampfansage vonseiten derer, die 'so frei sind', christliche Offenbarung abzulehnen,, um das letzte gefecht, in dem satan als weltdiktator seine kräfte zusammenballt gegen den gottmenschlichen Weltallerlöser, der ausdrücklich erklärt hatte, er sei gekommen, die macht des teuflischen weltdiktators zu brechen. dabei wird die bewährungsprobe der Christenmenschen vor letztmögliche anforderungen gestellt, denen ohne überreiche gnadenhilfe nicht gerecht werden kann, wobei sich das ausmass der proportionen zwischen göttliher gnadenhilfe und menschlich schwächlicher freiheit zeigt. . die Christenmenschen, deren liebe gläubiger hoffnung voll auf die wiederkunft Christi wartet und nach kräften sich müht, die dazu erforderlichen eigenen vorbedingungen zu erfüllen, diese werden nur noch die Kleine Herde der Restschar sein. und wenn Christus ihr zu seinen irdischen lebzeiten schon zurief: "fürchte dich nicht, du kleine herde, denn eurem Vater hat es gefallen, euch das Reich zu

übergeben", so handelt es sich eben um den reichtum des wiedergewonnenen paradieses, dessen weltallweiter ausbruch die unersetzlich einmalige bedeutung des gottmenschlichen erlösungswerkes beweisen wird, aber halt auch, wie betont, die notwendigkeit des redlichen einsatzes christlicher miterlösung, die dann möglich, wenn die menschen so frei sind, demütig jene gnade zu bejahen, ohne die unsere freiheit versagen muss. .

der volksmund sagt: 'nichts ist so fein gesponnen, es kommt alles an das licht der sonne." das bedeutet, die zeit und die wahrheit sind freundinnen, bis zuletzt die absolute wahrheit die zeit als ewigkeit vollenden kann. aber zitierter volksmund sagt ja auch: es bedarf schon seiner zeit, bis die wahrheit sonnenhell und unbestreitbar zu tage kommt. die lüge hat auch ihre zeit, wenn auch nur vorübergehende, wenngleich diese zunächst wie eine halbe ewigkeit vorkommen und entsprechend quälend sein kann. satan ist schwer am werk, wütender denn je, weil er weiss, wie kurz seine zeit nur ist, wie 'bald' teufelswerk in sich so zusammenbricht wie z.b. kommunismus oder nazitum oder neokapitalismus in sich selbst zuabgrundgehen müssens. o kurzlebig sich die zeit der teufelswerkler erweist, so 'bald' wird der Herr des Johannes wiederkommen, damit teufelswerk überhaupt nicht mehr erst erstehen kann. alsdann bricht ein sturm los, in dem es für Johannes und die seinen gilt, die ohren steif zu halten . die lüge kämpft einen wilden kampf bekämpft naturgemäß unseren Johannes, wo sie ihn nur treffen kann, wann immer sie seiner habhaft werden kann, also allezeit allerorts., auf dieser linie liegt es, wenn Johannes miterlebt, wie antichristen sich mühen, das gedächtnis an Christus aus dem zeitebewustsein zu tilgen, die christlichen feiertage auszumerzen,, um sie zu ersetzen durch antichstliches gedenken, so wie sie jene pseudomessiasse vergötzt, vor denen Christus im kampf gegen teufelswerk ausdrücklich dringend gewarnt hatte. die jeweilige zeitberechnung spielt allerorts , zeigt, wie es in diesem oder jenem land mit der zeit bestellt ist, wie die zeit sich einstellt auf Christus, wie entgegenkommend oder wie abweisend, wie willkommen er, der als apostel amtiert an Christi statt, willkommen oder unwillkommen ist. all das überrascht unseren Johannes nicht unbedingt. schliesslich ist er der verfasser auch der Geheimen Offenbarung, bekannt als Apokalyse. und diese schildert, wie in den räumen der weltgeschichte zu spruchreifgewordenen zeitläuften dieser kampf zwischen Christ und Antichrist auszutragen ist, wie der kampf der engel fortgeführt wird, der im himmel erstmals entbrannte, zum sturz der teufel führte. der kampf jgeht festweg weiter. zuguterletzt ist Gott als Gottmensch und entsprechender Herr der Geschichte gar persönlich eingetreten in diesen kampf, er, dessen menschwerdung ja der kern der

auseinandersetzung und deren entscheidung für oder dagegen war. da der mensch gewordene Gottessohn in unserer welt platz zu nehmen geruht, ist kein platz im himmel mehr für geschöpfe, die sich gegen diesen göttlichen beschluss luziferisch vermessen aufbäumen. so wird der endkampf in unserer welt ebenfalls mit dem höllensturz enden. der endgültige höllensturz als letztmögliche bekräftigung der durchsetzung göttlichen willens ist dann verbunden mit der endgültigen wiederkehr Christi. so betet der, der die Vater-unser-bitte spricht: "Dein willle geschehe"",, welches geschehnis voraussetzung, dass erfülle sich die damit verbundene bitte: "Dein willle geschehe wie im himmel so auf erden",um eben diese endgültige wiederkehr als durchsetzung göttlichen willensbeschlusses. platz greifen zu lassen. -

gewiss, wenn einer von besagter apokalyptischer entwicklung nicht überrascht sein kann, dann unser Johannes, der sie ja vohersagte und vorherschrieb, vorherprofezeite - aber das kennen wir menschen ja: wenn wir etwas aprioi richtig erkennen und für diese erkentnis uns einsetzen, wenn dieses aprioi dann konkret wird, sind wir über diesen zeitensprung doch überrascht, müssn uns zunächt schwer tun, innerlich und auch in unserem leben äusserlich zu verkraftten, was damit jeweils auf uns zukommt und auzustehen ist. freilich fällt die umgewöhnung dem, der sie richtig vorhersah, schon leichter als dem, der sie nicht kommen sah oder gar prinzipiell als unmöglich abzudrängen versuchte.

wir sahen: jedesmall, wenn wir in einer bestimmten gegenwart festtage feiern, etwa der vergangenheit der geburt des erlösers, gedenken wir dieses weltalleinmalige ereignis, um uns anzustrengen, demgemäß unser leben einzurichten. jedesmal nun, wenn Johannes solch christliche vergangenheit feiert, um sie jedesmal aktuell zeitnah werden zu lasen, jedesmal dann blickt er ebenfalls voraus auf die zukunft. so sagt er z.b. auf festtag Christi himmelfahrt: den aposteln, die diese himmelfahrt mitansahen, erschien der engel, der ihnen bedeutete, in die hände zu spucken und das evangelium aller welt so nahezuringen, wie er es gewollt hatte, aber bezeichnenderweise fügte der engel hinzu: so wie ihr den Herrn habt auffahren sehen zum himmel, in der art und weise wird Er wiederkommen - womit Johannes bekräftigt wird in seiner geduld, die damit erneut angekündigte wiederkunft des Herrn getrost entgegenzusehen, nicht kleinmütig zu verzagen, was kurzsichtigen menschen ja naheliegt. da wird auf Christi Himmelfahrt rückschau auf vergangenheit ineinem vorausschau auf christliche zukunft. in diesem sinne predigt Johannes auf Christi himmelfahrt: der festtag der endgültigen wiederkehr unseres Herrn ist noch nicht eingetragen im kalenderr. und wenn diese eintragung fällig geworden, ist das

fest so festlich, dass keiner mehr einen kalender braucht, was keineswegs ausschliesst, es gäbe auch im paradies hochfesttage gesteigerter ewiger seligkeit. - alles fliesst, die zeit ist festeweg im fluss. so ist uns Christenmenschen rückblick auf vergangenenes in jeder neuerlichen gegenwart flüssiges vorankommen auf die zukunft. wir feiern keine festtage, um auf heillos überlebte vergangenheit zurückzustarren, sondern um eingedenk zu sein, wie die zukunft vollendet, was die vergangenheit schon grundgelegt, und was uns daher jederzeit, zur zeit jeder gegenwärtigkeit, gnadenreich überkommen darf und in ensprechende christliche naherwartung wach halten muss, damit der überraschende uns nicht allzu rasch uns überkommt und fassunglos-hilflos macht. .

wer a sagt, sagt b und gehe das alfabet ganz durch. . . wer die vergangenheit bewahrt, dient der zukunft, um der zukunft willen gedenken wir unentwegt in unser immer neuen gegenwarten des vergangeenn, das unauslöschlich,, ewigkeit ja ist., die in unserer zeit zeitlichkeit geworden, damit die zeit teilhaft werde der ewigkeit, die zeitlichkeit samt all ihren räumlichkeiten, die weltraumzeitlichkeit, die sogar durch die menschwerdung Gottes,durch die relativwerdung des absoluten im stärkstmöglichen grade der ewigkeit, werden darf, womit uns nun solcherart das wiedergewonnene paradieses auch konkret werden kann. wie überhaupt gilt: weil wir prinzipiell bereits erlöst sind, braucht dessen konkrete realisierung nicht allzufern mehr zu liegen; wie's jeder verstorbene mensch erfahren kann, wenn er nach seinem kurzen erdenleben übertritt finden darf in jenes nunmehr endültige zuteilgewordene paradies, das der vorerlösten menschheit bis zum raumzeitpunkt der gottmenschlichen weltallerlösung noch vorenthalten war, wenngleich es sich gewiss bereits als vorhimmel ankündigen konnte. christliche naherwartung analogisiert sich in der kürze des erdenlebens, mit dem es bekanntlich nicht allzulange her ist. weil wir christlich konservativ sind, sind wir die fiortschrittlichsten menschen der welt. um richtig fortschrittlich seinzukönnen, dürfen wir von unsrem konservativismus nicht lassen. konservare heisst bewahren. was sich in all seinem unergründlichen reichum entfalten soll in zeit und raum, muss erhalten bleiben, unverflälscht, möglichst quellnah, damit es sich fort und fort entwickeln kann in seinen gottmenschlichen, also in ewigkeit unausschöpfbaren gehalten; wie andererseits entfalung möglich, weil grundbestand dagewesen, urquell, der ströme um ströme originellen lebens aus sich entlässt. so ist unser Johannes als apostel der konservatviste mensch der welt, um eben deshalb jederzeit allerorts der allerfortschrittlichste zu sein. er, der uralte, der älteste, ist immer wieder überall der allerjüngste, weil evangelisch ursprünglichste. es ist, als sei er kalender und uhranzeigen in person, personifizierte raumzeitlichkeit: ein echter mensch, der in

Christus schon anteil gewinnt am übermenschlich-ewigen. ///

die zeit geht unentwegt weiter, daher Johannes pausenlos die räume wechseln muss. nach stattgehabten exerzitien im kloster fühlt sich Johannes stark genug zu neuem alleingang. doch warum in die ferne schweifen, wo das gute liegt so nah. hic et nunc das Bonner Siebengebirge. da ist zb. der Ölberg, ein name, der ihn erinnert an seine ureigene heimat, an Judäa im allgemeinen, an Jerusalm im besonderen. am Ölberg hatte Johannes geschlafen, die chance verschlafen, gemeinsam mit dem Herrn zu wachen und zu beten. nun muss er einige jahrtausende, also einige tage lang versäumtes nachholen, muss zeitlebens besonders wachsam sein auf die wiederkunft seines Herrn hin. mit vorliebe besucht Johannes daher den Ölbwerg, um mit seinem wachen und beten anzuzeigen, wie er sich inzwischn gebessert hat. vom Ölberg im iSebengebirge bei Bonn hat Johannes einen prachtvollen rund- und umblick aufs gebirgspanorama, Johannes wird als apostel äter und älter, wird nach erdenmenschlichem ermessen uralt, wiedererkennt und anerkennt er als seinesgleichen nur noch gebirge mit ihren felsmassiven, bisweilen auch mit ihren baumriesen. besonders auf dem Ölberg hier weiss Johannes um stille plätzchen, wo er sich niederlassen und in der verborgenheit der nacht beten kann, um busse dafür zu tun, damals auf dem Jerusalemer Ölberg nicht gebetet, sondern nur geschlafen zu haben. dafür wird er nun in der morgenfrühe mehr als einmal, besonders grossartig belohnt; denn von diesem Ölberg aus kann Johannes den morgendlichen sonnenaufgang einmalig gut miterleben. damals auf dem Ölberg, da hatte Johannes Parsival kein mitleid mit 'dem' gralskönig aller gralskönige, mit Christus, dem könig des himmels und der erde. nun muss Parsival über die erde wandern. es dauert seine zeit, bis der gralskönig Parsival-Johannes heissen darf, bis Johannes seinen eigenen sonnenaufgang erfährt, bis nämlich Johannes im namen des Herrn in sein eigentum kommen und aufnahme finden darf. noch muss Parsival wandern, wofür seine rundgänge durchs Siebengebirge beispielhaft stehen. doch die zeit, die anmuten kann wie eine halbe ewigkeit, die verfliesst gleichzeitig wie im fluge. 'bald' schon kommt der Herr, alsdann die gnadenreiche stunde des Johannes, der mit Christus Sol als der ursonne der Neuen Schöpfung seinen eigentlichen morgendlichen sonnenaufgang erleben darf.

zieht Johannes über die welten, jetzt zb. durch die des Siebengebiges, kann er allenthalben uralte gesellen begrüssen. da ist zb. eine ganz alte eiche im Nachtigallental zu füssen des Drachenfels. im laufe der jahrhunderte kommt Johannes immer mal wieder hierher, um sein namenszeichen in die rinde einzuritzen. solche sitte ist nicht unbedingt zu

empfehlen, doch im falle des Johannes mögen wir es dann mal hin hingehen lassen. jede unsitte ist erwachsen aus einer zunächs einmal guten sitte. so ist auch unser Johannes imstande, sein eigenes alter und das des baumiesen aus dem Nachtigallental zu zählen. das geht eine ganze weile leidlich gut, ohne unseren Johannes langweilig werden zu müssen, von jahrhundert zu jahrhundert erweitert der apostel seine eintragung. zuerst stand da nur ein J, dann ein Joh .... und so fort, bis voll war der volle namen J-o-h-a-n -n e-s. Johannes gedenkt im verlaufe weiterer jahhundere die eintragung vollenden zu können mit 'evangelist' und 'apokalyptiker. doch Johannes denkt, die umwelt lenkt, anders als Johanns geplant. es kommt das 20. jahrhundert. als Johannes einmal eintrifft, Königswinter besucht, ist es ihm, als blute ihm das herz. da haben sie doch tatsächlich am tage zuvor den uralen baumrecken, die Johnneseiche, gefältl. sie versperrt Johannes den weg, diese eigene lebenseiche, sein stammbaum! Johannes hatte mehrfach beantragt, diese eiche, die ihm im laufe der jahrhunderte als sein eigener lebensbaum lieb und teuer geworden war, unter naturschutz zu stellen. der gefällte baum beweist erneut, wiewenig ernst die menschen Johannes nehmen, selbst diese bescheidene bitte schlagen sie ihm aus. aber damit erfährt er, wie seinesgleichen nicht unter naturschutz gestellt und unangetastet zu bleiben hat. nirgendwo hat er seine bleibe, die für alle ewigkeit ihm bleiben darf. Johannes Parsival muss halt unentwegt wandern.

der baum, der uralte, muss sterben. Johannes, der viel ältere, muss weiterleben. wenn auch die niedergestrecke baumpracht ihm den weg versperrt, Johannes muss weiterwandern, darf nicht unter unantastbarem naturschutz verharren. die welt wandelt sich ja pausenlos, verwandelt sich in eine einzige industrielandshaft. auch diese neue welt muss der kirche werden. Johannes muss noch über seine eigene eiche klimmen, über seinen eigenen schatten springen.

Johannes hofft nun, es würde die altehrwürdige eiche der liturgie dienen, zum bau eines heiligtum, einer kapelle im Siebengebirge verwendung finden, zumindest zur errichtung eines wegkreuzes herhalten. das schicksal dieser eiche, das er über jahrhunderte mitverfolgte, in die er jedesmal nach ablauf eines jahrhunderts sein namenszeichen weiter einkerbte wie zum beweis dafür, dass er lebt, bis der Herr wiederkommt, dieser eiche schicksal liegt Johannes naturgemäß besonders am herzen. - die holzfälle lassen nichtr auf sich warten. schon packen sie den gefällten baumrecken auf einen laster, transporieren ihn weg - nicht zum bau einer kirche, die weiterlebt, bis der Herr wiederkommt. nein, so 'rückschrittlich' ist man und auch frau hierzulande nicht mehr, da ja die zeit nzur baldigen wiederkehr des Herrn in der tat vorgeschritten ist wie nie. sie

schleppen den baum zur holzverarbeitung, verzweifelt verfolgt Johannes den weiteren entwicklungsweg. sie wird --- papier. papier ist geduldig. so schreit es nicht empört auf, obwohl Johannes schreien möchte. Johannes nimmt nämlich eine der zeitungen zur hand, die als überbleibsel seines lebens- und lieblingsbaumes umherliegen. da sieht er sich verwiesen zb. auf eine liberalistische kampfansage gegen sein Johannesevangelium, auch auf mehr als ein drecksblatt. kirchenzeitungen der sinagoge satans erscheinen so interessant und lesenswert wie kirchenzeitungen kaum noch beachtung finden.

doch auch andere zeitungen findet Johannes, gewonnen aus dem holz seiner eiche, zeitungen seriöseren karakters, höheren niwos. auf der titelseite steht da einiges, was Johannes zusammenzucken lässt, schlagzeilen, die den apokalyptiker Johannes aufhorchen lassen müssen. beunruhigende, wahrhaft alarmierende nachrichten. und jetzt fällt es dem apostel wie schuppen von den augen. jetzt versteht er allemal, warum diese eiche, die doch seine ureigene eiche war, warum gerade sein lieblingsbaum gefällt werden konnte, warum er hier kein namenszeichen einscheiben kann. menschen eines grossen volkes, eines ganzen kulurkreises werden ausgestrichen aus dem Buche des Lebens, vorzeitig, gewaltsam, vor dem natürlichen tod. unreif fallen deren menschen vom Baume des Lebens, der Kirche Jesu Christi. gewiss, ganze nationen können vernichtet werden, zb. per selbstvernichtung durch abscheuliche 'abtreibungs'orgien, apokalypse steht vor der türe. es kommt einmal mehr im verlaufe der weltgeschichte zu einem vorspiel zum Letzten Tag, zur endgültigen wiederkehr Jesu Christi.

volk um volk, ja kulturkreise um kulturkreise versinken, so wie die Johanneseiche zu boden stürzt, in ihrem sturz verblendete unter sich begrabend. Johannes aber wandert und wandert. die kirche findet trotz aller apokalyptischen wetterschläge immer wieder ihr Johanneszeichen, ihre Gotteshäuser - bis dann der letze tag kommt, an dem auch der letzte der baumriesen unter den hieben der holzfäller von der fakultuät der antichristen scheint verenden zu müssen, dann ist nur noch Katakombe. aber kirche ist! wenn einmal überall auf der welt die eichen des Johannes ausgestorben scheinen, wenn der kirche keine bäume mehr blühen, kein weizen mehr wächst, wenn es so ist, als sei Christus als sei 'der' Baum des Lebens schlichthin endgültig zur strecke gebracht, wenn die tage der prüfungen abgekürzt werden müsen, damit nicht auch noch der glauben der auserwählten ins wanken gerät und Johannes, der als apostel nichtr stirbt, nun doch scheint sterben zu müsse n-. nun, dann ist es so weit. dann ist der tag der endgültigen wiederkehr Christi Jesu am allernächsten, aber vorerst muss Johannes wandern und wandern, Parsival tumbetor sein. die kinder des reiches werden immer wieder verarmen, müssen überall

hinausgestossen werden in die äusserste finsternis, wenn sie ihrer berufung untreu wurden. wehe dem volk, das seiner berufung zum Christentum untreu wird! wehe, dreimal wehe! seine wälder, all seine berge und hügel fallen über ihm zusammen, seine gigantischen industrieanalgen nicht minder, daher die wirtschaftler der erde klagen: wehe uns, in einer stunde, von einem augenblick zum anderen ist unser wohlstand dahin, wie seine bächer zu strömen auswachsen, die das umfeld land unter wasser werden lassen, so eben, wie es zugeht, wenn sündflut sich wiederholen muss.

auch Deutschland schläft, verschläft nach seiner glücklichen wiedervereinigung seine lezte chance, die, weiss Gott, nicht seine geringste chance gewesen ist Johannes geht, Judas erscheint, das reich zu gewinnen. er gewinnt. so werden im Nachtigallental im Siebengebirge bei Bonn nicht alle bäume gefällt. einige bleiben. Judas muss ja seinen baum finden, an der er sich erhängen kann. auf Judas warten zuletzt ja immer noch der strick. der Judasbaum bleibt nur eine weile. hat Judas selbstmord verübt, wird der baum umgehauen und ins ewige feuer geworfen. morsch zu morsch.

Johannes, der vielbewanderte, weil ja vielgewanderte, dieser Johannes erlebt auch , wie der gartenbau im laufe der jahrhunderte immer mehr ausgebaut und verfeinert wird. so bekommt er bäume zu sehen, die als evergreens gelten, lange gelten .- zuletzt nicht mehr. zuletzt kam ein grausames waldsterben, verursacht durch umwelverschmutzung, wie sie die industrialisierung landab-landauf im gefolge hat. zur welt und zu deren vollendung im menschen zugehört in der erbsündennatur nun einmal unweigerlich auch die hässlich stinkende kloake. grosse sorge muss den menschen ihr täglich notwendiges essen und trinken machen - aber seine verdauung oftmals nicht weniger. und was immer der mensch sich anlegt, es muss verdaut werden, zb. die industriekapazitäten von der umwelt. entsorgung macht grosse sorge. industriekapazitäten sind unentbehrlich, sollen menschen arbeit und brot finden, aber sie müssen auch - mit der dem volksmund eigenen brutalität gesagt - , 'ausgeschissen' werden. dabei kanns der welt schon übel werden. auf schritt und tritt wird menschen beigebracht, wie ihre welt keine göttliche welt ist, wie begrenzt sie ist, wie endlich bis zur hochpotenz durch bedürftigkeit, wie abhängig die welt bleibt von ihrem Schöpfer! wie lächterlich der pantheismusfrevel ist.

das grosse baumsterben, das waldsterben setzt ein. Johannes hat es zu überleben. alles fliesst, damit neue ideen- und idealgehalte zum aus-druck in erscheinungswelten kommen können, sich sozusagen verleiblichen können. aber dieses fliessen in der erbsündenwelt ist immerzu auch ein grausig-tödliches verfliessen. der menschen leben ist wie ein schwimmen im fluss, ein einziger verfluss, ohne spuren zu hinterlassen. Johannes kann

nicht müdewerden, die menschen auf die vergänglichkeit der welt hinzuverweisen, welterfahren, wie Johannes nun einmal ist. sicher, wir können uns über diesen karakter des allgemeinen vergehenmüssens eine weile hinwegtäuschen. es werden 'bleibend' wertvolle werke geschaffen gleich der tonkunst der Johann Sebastian Bachs und Ludwig van Beethovens. doch auch dafür findet Johannes im Bonner Siebengebirge ein passendes simbol. es hat geschneit. fusstritte sind im schnee haften geblieben, fusstritte, die sogar eine weile festgefroren , im schneetuch haftengeblieben sind, einige tage lang zu sehen bleiben, doch das nächste frühjahr kommt bestimmt. und ausgelöscht ist auch diese sspur. nicht zuletzt im Siebengebirge kann Johannes als apostel die erfahrung des mönches von Heisterbach nachvollziehen, wie aufs grosse ganze gesehen tausend jahre in tatsache wie ein tag anmuten können.

so ist zb. im Siebengebirge die 'Wolkanburg' - gewesen. immerhin, sie war einmal. Johannes entsinnt sich recht gut, wie diese burg 1131 von dem Kölner erzbischof Friedrich I. erbaut wurde, der da oben auch starb. ende des 14. jahhunderts gab es den letzten ritter von der Wolkenburg. und 200 jahre später war die burg, die einmal als eine der stärksten festungen des landes galt, nicht mehr bewohnbar. bis sie zuletzt ihren namen 'Wolkenburg' alle ehre nocheinmal macht, indem sie trotz langen bestandes vergeht wie ein flüchiges wolkengeblde. - für Johannes aber ist es im 20. jahrhundert, als sei das alles gerade erst gewesen, und mehr als einmal ergeht es ihm wie dem mönchen von Heisterbach. grübelnd wie der mönch verliess er in der morgenfrühe die Wolkenburg. als die vesperglocke ihn zurückruft, kennt er seine mitmenschen nicht mehr wieder und keiner kannte ihn. Johannes ist, als hätte er soeben erst die Wolkenburg verlassen, wo er dem sterbenden fürstbischof das letzte sakrament zur wegzehrung auf anstehender jenseitsreise gespendet hat. aber in Königswinter kennt ihn keiner mehr. sie lachen ihn aus, als er gedankenverloren erzählt, wo er soeben herkäme. Johannes verbietet sich, ausgelacht zu werden. doch die leute aus Königswinter haben das stärkere argument, fordern ihn auf, doch gefälligst nachuusehen, wo die Wolenburg einmal stand, wenigstens aufzuweisen, wo die grundrisse gewesen. Johannes, den es plötzlich anwandelt, einmal ganz aus der erinnerung zu leben, seine gerade aktuelle gegenwart versinken zu lassen, doch . jetzt sieht er sich gewungen, zu seiner gerade gängigen gegenwart zurückzufinden, die nostalgie gefälligst bleiben zu lassen; denn er muss feststellen: selbst die ruine ist ruine, selbst ehemalige graundmauern sind kaum noch zu erkennen, mit viel fantasie können wir sie uns vielleicht vorstellen, wo der grundstein einmal gelegen war. mit viel fantasie? ja, wie die eigens so genannten --- wolkenwandler. wolkenwandler können sich

allenfalls noch vergegenwärtigen, wie das war, als sich da oben auf der Wollkenburg eine der stolzesen burgen, eines der mächtigsten und prächtigsten herrscherhäuser erhob. und nun ist die wie für die ewigkeit gebaute burg aufgelöst wie eine vorübergehende wetterwolke, von einem tag zum anderen zum inbegriff eines wolkenkuckucksheims geworden. aus solcher erfahrung heraus kann Johannes am nächsten samstagabend und sonntagmorgen in der kirche von Königswinter besonders gut predigen und den gläubigen nahelegen, wie hienieden doch alles auf sand gebaut bzw,. nur hineingebaut ist in die flüchtigen wolken. flugsand zu flugsand, wolkig zu wolkig. - freilich, zurzeit ist der Westen Deutschlands ein eigens so genanntes wirtschaftswunderland. touristen kommen und gehen, bringen wohlstand auch den Königswinterern. nebenan in Bonn residiert die Bundesregierung, die regierung eines der reichsten länder der welt. nebenan von Königswinter, in Rhöndorf, wohnt kanzler Adenauer. freude, frieden, eierkuchen überall! alles noch viel pompöser als seinerzeit in der Wolkenburg. doch, so pedigt Johannes nun in Königswinter - die predigt wird übrigens als SonntagsGottesdienst durch den rundfunk ausgstrahlt und durch fernsehen allenthalben sichttbar und hörbar gemacht - doch, so also predigt Johannes, ich kann nicht umhin, recht nachdenklich nachzufragen, was wird eigentlich sein, wenn der nächste tag vergehen, wenn also ein weiteres jahrtausend vergangen? werde ich dann so verblüfft sein müssen wie gestern, als ich die Wolkenburg nicht mehr wiedererkennen konnte, so als habe sie sich in eine der wolken am himmel aufgelöst, , ein ruinengebilde, das bald schon sich ausgeregnet hat und verschwunden ist? werde ich sagen müssen: unser liebes Rheinland, unser Deutschland, unser prächtiges Abendland, es ist eine Wolkenburg, eine burg aus wohlkengebilde. es ist nun allzu wolkig geworden, daher es nunmehr sogar schwierig, wenn nicht fast unmöglich, auch nur die alten grundmauern des alten regierungssitzes einigermaßen einwandfrei ausmachen zu können.

die menschen, die am rundfunk und per fernsehen diese predigt mitbekommen, spotten: höre sich einer mal diesen wolkenwandler an! wer kam auf die schnapsidee, ihn aufs predigtkatheder zu hieven,, ihm gar noch den rundfunk per radio und fernseheen zur verfügung zu stellen. toll, was sich der mann daherfantasiert! der lebt noch zurzeit der Wolkenburg. der kann es innerlich noch nicht verkraften, wie der mönch von Heisterbach gewesen zu sein, der vermeinte, von einem halbtagesbummel zurückgekommen zu sein, um sein Kloster Heisterbach nur noch ls korruine anzutreffen. aber heute haben wir doch die technik, um verfall aufzuhalten. wir werden nicht verrückt genug sein, uns noch eben dieser technik zu bedienen, um den allgemeinen verfall noch zu beschleunigen, daher an

einem tag atomaren vernichtungsschlages hiezulande mehr umkommt als sonst in 1000 jahren zuvor. vor solchem tag, der wie ein jahrtausend, davor werden wir uns schon zu schützen wissen. deshalb aber muss solch ein kerl abgeschoben werden. wir lassen uns nicht den teufel an die wand malen. weg mit dm unheilspofeten die eiche! gehört gefällt! die vorfahren würden sagen: schiesst ihn auf den mond! das sagen wir nicht mehr; denn wir haben inzwischen gediegene experten, die als weltraumfahrer auf dem mond fuss fassen. da können wir fantasten nicht für gebrauchen.
am nächsten tag ist allerdings in den zeitungen nachzulesen, die supermächte gingen dazu über,, weltraumrüstung zu betreiben, erdkriege alten kalibers auszuweiten zurwelt-kriegen., die endlich einmal ihren pompösen namen verdienen.

Johannes wird einmal mehr kaltgestellt. er hat immer wieder vorgewarnt. fast immer umsonst. als das verhängnis eintritt, sagt fast jeder: ich habe das ja immer kommen sehen, ich habe es ja immer schon gewusst und gesagt, - nur einer scheints inchts geahnt zu haben: unser apostolischer Johannes. Johannes lächelt, nicht ohen traurigkeit. - freilich, kaum einer ausser Johannes sagt: o, es wird Bonn der regierungssitz genommen, geradeso als sei's der beginn der auflösung der Wolkenburg. als das wolkengebilde sich dann wirklich verflüchtigt, anderswohin als seine 'ewige stadt' flüchtet, da fallen die hiesigen denn doch wie aus allen wolken. sie trösten sich und sagen: kopf hoch, Johannes, hat er auch nur das mauerblümchen zu spielen, Johannes ist immer noch mitten unter uns. und das ist der, von dem der völkerapostel sagte: der antichrist als sohn des verderbens wird solange aufgehalten, bis der, der ihn niederhält, aus unserer mitte genommen wurde.

Johannes, als apostel, der noch ein profetischer obendrein, sieht sich wieder einmal ausgesperrt, hat jedenfalls zeit genug, sich noch ein weilchen weiter im Bonner Siebengbirge umzutun. ist er schon einmal bei der Wolkenburg angelangt, kann er gelegenheit finden, sich in die dortigen trachütfelsen zu vertiefen, überhaupt die säulenbasalte des gebirges zu analysieren. der sockel des Siebengebirges besteht ja als teil des Rheinischen Schiefergebirges aus grauwacken und schiefer, ablagerungen urzeitlicher meere. trachüt und basalt sind das ergebnis vulkanischer kräfte. Johannes findet also uralte gesteinsmassen die hülle und die fülle. allenthalben in den landen begegnet er wuchtigen felsmassiven, um dabei jedoch auch diese erfahrung zu machen; sie zerbröckeln ebenfalls!. Johannes, der vieltausendjährige, schreitet mit unendlicher

geduld durch die zeitläufte hindurch, überlebt gebirge von fels und gestein aller art. überall aber bleibt ihm ein besonders markanter fels erhalten, sozusagen als ein Johannesfels. christlich-johanneische liebe ist ja der pfingstliche vulkan, der den petrinischen felsen immer lebendig und entsprechend unüberwindlich machen hilft, keiner sonst wie er, der völkerapostel ausgenommen. .

inzwische erarbeitet eine wissenschaft wie die parapsychologie begriffe wie 'kryptomasie', erinnerung aus dem verborgenen, das wiederhervorbringen vergessener bewusstseinsgehalte in trance oder hypnosen dann auch begriffe wie psychometrie: wir sehen uns verwiesen auf para-normales wissen, herbeigeführt durch einen sensitiven menschen, der einen bestimmten gegenstand in die hand nimmt, um zu er-fassen, was es mit diesem auf sich hat. er kann sich wohl auf geschichte und herkunft des gegenstandes selber beziehen als auch auf erlebnisse früherer besizer. der gegenstand dient als induktor. - nun, unserem unrapostolischen Johannes erweitern sich fähigkeiten dieser art ins überdimensionale, so eben wie die gnade die natur voraussetzt, um sie zu vollenden. im gebirge begegnet unser Johannes mehr als einem wuchigen gestein. Johannes streichel ihn nahezu zärtlich, umgreift ihn mit seiner hand, um seine vergangenheit zu erfassen und dabei seine zukunft mitvorauszuschauen. Johannes meditiert: guter stein, du hast nicht nur einen besitzer, vielmehr deren zahlreiche, hast du doch schon etwelche jahrtausende auf dem buckel. viele menschen hast du gesehen und gespürt, da sie dich gleich mir erfühlten. überlebt hast du die sterblichen alle, die jahrtusendelang tagaus-tagein herbeiströmten, um dich zu bewundern. neue besucher werden kommen, kinder und kindeskinder. alle sterben, du bleibst hier. berühren wir dich, stehen wir plötzlich in verbindung mit all den vielen menschen, die vorher hier waren, mit denen, die noch kommen werden, erfahen wir, wie die menschheit in ihrer zeitlichkeit von vergangenheit, gegenwart und zukunft ein dreifaltiges ganzes bildet, ebenbildlich wie zeitlichkeit der ewigkeit ist. für viele, vielzuviele bist du allerdings nur der stein des Sisifus. welcher heidenarbeit bedarf es, dich den Drachenfels oder der Wolkenburg hochzutransportieren. doch kurz vor dem gipfel rutscht alles aus, rollst du zurück, wie dann das grosse rutschen über ganze gebirge kommen kann., der grosse zerfall auch das iebengebirge heimsucht. die hölle, das ist die vollendung aller Sisifusarbeit, allen vergeblichen bemühens hillfloser selbsterlöser, aus den teufelsstrudeln herausspringen, die hölle aufbrechen zu können. selbsterlösung muss doch nur in wahnsinniger selbstzerfleischung enden. - aber du bist als felsgestein auch ein ergreifendes, will sagen

ein greifbares simboll für den ewigen felsen, der der menschheit einzig und allein zum ewigen heil gereicht. aber dafür bist du nur simbolisch; denn für die ewigkeit bist auch du nicht geschaffen, bist nicht gleich mir, bist nicht der ewige fels. steter tropfen höhlt den sein, auch dich. und wenn dich duch die jahrtausende hindurch die hände der menschen staunend berühren, dann tut dirs zunächst nicht viel. scheinbar garnichts. doch ganz, ganz langsam verlierst du unter solchen berührungen ein wenig substanz. und viel weniges machen ein viel, . zuguterletzt überlebe ich selbst dich selber noch. schliesslich ist die kirche älter als ihr simbol, sosehr ist sie als felsen vom Ewigen Felsen allmächtiger Gottesmacht felsenharte realität geworden, teilhaft des Göttlichen als der realsten realität.

gestein, so machtvoll und wuchtig es auch dreinschauen mag, es zergeht durch die jahrausendalter der gattung. allzuviele hände berühren es, allzuviele wasser zerlaugen und zernagen es. die kiche jedoch reicht der menschheit fortwährend die hand, nicht zuletzt mit ihren weih-wasser-becken, die nicht selten direkt aus felsen gehaueni. hr segen nimmt kein ende, daher die kirche dabei grösser wird und grösser, felsiger, wuchtiger, weltmächtiger im geistlichen sinne. apokalyptische unwetter peitschen tödliche regengüsse auf die felsenkirche herab, millionen hände hämmern feindselig auf die kirche los, wollen sie zersprengen. fein-gliedrige schriftsteller-hände, derbe handwerkerfäuste. es wird nicht gerade ungefährlicher, wenn politiker als indirekte oder auch direkte antichristen die sache 'in die hand nehmen', gar nicht zimperlich drauflos schlägt auch alle welt auf Johannes als auf den apostel ein, Johannes überlebt. je christlich-johanneischer die kirche Petrii wird, desto felsiger und unzersprengbarer erweist sie sich. die liebe erlöste die welt,. dieselbe liebe mach die kirche unsterblich.

so ist es schon sinnig genug, wenn das felsgestein des Siebengebirges jahrhundertelang bausteine liefern konnte für so prachtvolle Gotrteshäuser, wie es dome sind , zb. in Xanten und Limburg, für das münster in Bonn. der fels als 'simbol' dient mit solchen felsenkirchen ineinem als mittel, das simbolisierte zu realisieren; eine art sich selber erfüllender profezeiung zu sein. ist doch jede einzelkirche mikrokosmos zum makrokosmos der felsenkirche, um als einzelkirche beispielhaft zu stehen für jenes ganze, mit dem es einen organischen allzusammenhang bildet,, für jene gemeinschaft, die es als individuum wesentlich mitkonstituiert.

nunmehr eilen wir vor: gegen ende der zeiten eilt Johannes zurück nach Jerusalem, das basis werden darf des Neuen, des Himmlischen Jerusalems. anfang und ende reichen sich die hände, so wie der Herr, dessen wiederkunft nun endgültig ansteht, alfa und

omega ist. Johannes traut seinen augen nicht. angekommen in Jerusalem und umgebung sieht er: da steht immer noch, wenngleich verborgen und unbeachtet, ein fels ganz besonderer art. er erkennt ihn wieder. das ist ein fels, an dem er schon als kind gespielt. früh übt sich, was ein meister, was ein unüberwindlicher felsenmann werden will. als junge bereits spielte Johannes an diesem felsenmassiv, das damals schon so alt war wie das Alte Testament alt ist, ein fels, an dem schon könig David, der vorfahr Jesu, geruht und gerastet und schutz vor verfolgern gesucht und auch gefunden hatte. es ist der nämliche fels, der Jesus anregte, als er für Petrus und die seinen das simbol des unüberwindlichen felsenmannes bemühte. es ist der gleiche fels, an dem Johannes mit seinem freund und apostelkollegen Petrus gelehnt und üer die unsterblichkei der felsenkirche nachgedacht hatten, jener kirche, die ein David bereis im geiste und vor allem in der seele vorauserschaute, daher der könig enthusiasmiert ausruft: eine unüberwindliche 'felsenburg ist unser Gott."

sicher, der fels ist klein geworden, zusammengeschrumpft wie die kirche der endzeit, aber gleichwohl unüberwindlich wie die 'restschar', wie Johannes, der apostel, der nicht stirbt und so auch mit seinem christlich-johanneischen wesen nicht ausstirbt. das kleinste, das wir zurzeit kennen, ist das atom. aber spalten wir es, dann kann dieses kleinste die ganze grosse welt zerspringen lassen, zum kleinsten in der welt zählt wohnplanet erde im vergleich zum schier unendlich grossen weltall, zuletzt ist die kirche des Herrn auf dieser kleinen erde das allerkleinste geworden . aber sie initiiert den ausbruch der Neuen Schöpfung, den atombrand des Heiligen Geistes, jenen vulkanische ausbruch, der die Neue Weltschöpfung wiedergewonnenen und nun sogar vollendet gewordenen paradieses aus sich gebiert.

unüberwindlich ist der fels, die arche Noa kann nicht untergehen. umtost von den sürmen des lebens fährt sie dem Herrn entgegen. rettender fels ist in sicht. gewiss, der orkan erreicht ungeahnte intensität. der Herr scheint zu schlafen. die jünger gehen einmal mehr dazu über, den im boot schlummernden Herrn zu wecken, damit er die urgewalten bändige. er tadelt sie ob ihrer ungläubigen verzagtheit, zeigt sich aber als schöpfer der welt, indem er sich hochreckt, und die tosenden weltelemente mit einer handbewegung zur ruhe bringt, mit der bewegung jener hand, aus der die schöpung hervorging. ein andermal sehen die ängstlichen jünger den Herrn über den see herankommen, Petrus will er dem Herrn gleichtun, ebenfalls über die wasser wandeln. es scheint ihm zu gelingen, doch dann fährt der zweifelteufel dazwischen. er droht, abzusacken, doch erneut erweist sich gottmenschliche hand als retter in der not . sie kann Petrus ergreifen und vor dem

ertrinken retten. Petrus umkllammert mit letzten kräften den rettenden felsen. siehe da, der Herr selber ist der fels, der unüberwindbare., die absolutvollendung der bereits im Alten Testament eingeläuteten verehrung Gottes als des uneinnehmbaren felsens.
Johannes, der apostel, der nicht stirbt, überlebt das gebirge, ebenfalls das Bonner Siebengebirge. wieso das gebirge nicht mehr überlebt? nun, die menschen hatten in ihrem tollen übermut der zerstörung und vergänglichkeit nachgeholfen, hatten sich selbst die rettenden dämme weggesprengt, sich der hilfe des allein tragenden felsens vesagt. sie hatten Johannes verteufelt und verjagt, die kirche bekämpft, indirekt, nachher auch direkt, da ja nichts verborgen ist, das nicht offenbar würde, zuletzt weltweit. so musse kirche um kirche der weltkirche schliessen, werden klöster aufgegeben, de bislang als geislicher schutzwall land und leuten unersetzbar hilfreich gewesen.und noch die kirche selbst hatte ihr bestes schmählich verraten und verkauft, wirkte immer unglaubwürdiger, musste auf nachwuchs verzichten. verblendete menschen erklärten . höhnisch selbstbewusst: wir sind duch natürliche barrieren hinlänglich abgeschirmt. gebirge um gebirge kesselt uns ein. sie liessen sich blendem vom äusseren schein, übersahen:: der schwächling Johannes, der war in wirklichkeit der mächtigste und kräftigste wall, da Gott ja das schwache liebt, um seine allmacht desto kraftvoller unter beweis zu stellen. als jedoch der wall des christlich-johannäischen weggebrochen, waren riesenstark anmutende gebirgswälle von einer kläglichen ohnmacht. der idealismus der verteidiger ist das wichtigste, fehlt der, helfen auch die massivsten gebirge nichts unersetzlich ist. johannäischer idealismus, voll des glaubens an die Gottheit Jesu Christi, von dessen gnaden er gespeist werden muss., wobei jedoch übernatur natur, zb. menschennaturen, voraussetzt, fehlt dieser idealismus, fehlt eben das wichtigste, erweisen sich massivste bauten als nur auf sand gebaut, um den unwettern nicht trotzen zu können. so fest jeweilige festungen scheinen, sie erweisen sich ohne Gottes beistand als nicht fest genug. so wie ganze völkerschafen sich auf selbstvernichtung durch massenhafte 'abtreibungen' befleissigen, so liessen sie diese selbstzerstörung eskalieren. die menschen erfinden sich atombomben und ähnliche sprenggewalten, zersprengen sich selber gebirgsmasiv um gebirgsmassiv, lassen schliesslich in ihrer not und verzweiflung die berge über sich fallen, die felsgesteine auf sich herabprasseln. wer nicht des uüberwindlichen felsens sein und immer mehr werden will, der bekommt zu tun mit des felsens vergänglichkeit und deren zerstörung, die alles und alle unter sich begräbt. eine zeitlang konnte es scheinen, als sei der für unüberwindlich erklärten felsenkirche Christi in der antichristlichen gegenkirche eine unschlagbare konkurrenz erwachsen, die im streit das letzte entscheidende wort sprechen

kann. doch auch diese teuflische felsenkirche wird überwindbarer und überwindbarer, nicht zuletzt verursacht durch selbstausrottungen. wen Gott strafen will, den schlägt er bekanntlich vorher mit verblendung.

der mönch von Heisterbach als unser Johannes, der als apostel der wahren felsenkirche nicht umzubringen ist, es kann diesem unsterblichen, weil unüberwindbaren urapostel aufgehen, wieso vor der ewigkeit tausend jahre sein können :an einem tag erfüllt sich, was vorhergesagt: an einem tag fällt der zerstörung anheim, was die menschen sich in einem jahrtausend von geschlecht zu geschlecht erarbeiteten, an einem tag tobt mehr zerstörungswahn als in tausend jahren zuvor, rast daher eine . konzentration des grauens als vorspiel zur hölle in der hölle selbst, der eigentlichen, die von der realsten realität, die unrealismusvergeblich übersehen wollte.

dabei erscheint an Johannes eigentlich gar nichts besonderes - aber vielleicht ist gerade das das besonders. eigenartige prüfung? wir sehen einen bescheidenen zeitrgenossen, einen leicht kränkelnden, in der kleidung eher nachlässig, sehen einen verträumten, wohl unrealistischen menschen vor uns. bisweilen muss es direkt komisch anmuten, wenn dieser Johannes, dieser am wenigsten lebenstüchitge der apostel, diese Hölderlin-natur, der auf aller leute hilfe angewiesen ist, soll er leben und gar noch altweden, wenn dieser mann, den zb. antichrist Hitler unweigerlich als 'lebensunwertes leben' kurzerhand hätte vergasen lassen, hätte er es nur gekonnt, wenn dieser Johannes jetzt auf dem Drachenfels bei Bonn steht, sich plötzlich, scheinbar unvermittelt, hochreckt, erfüllt vom Heiligen Geist, wenn dieser der entsetzt zurückweichenden umgebung erklärt: diese stadt, diese hauptstadt, dieses land mir zu füssen, es wird des luziferischn drachens sein, weil es nicht des hochgemuten höhenfluges des chrislich-johanneischen adlers hat werden wollen, ja, wäre Johannes wie nicht wenige seiner offiziellen nachfolger im amt mit einem strassenkreuzer 1. klass herangefahren gekommen, wäre er mit einer supermaschine auf flughafen Köln-Bonn, auf flughafen Wahn gelandet, hätte sich seine landung zu einem staatsbesuch 1. klasse gestaltet, hätten ihn die weissen mäuse, die leibstandarte der Bonner regierung in die mitte genommen und ihn im triumfzug ins Bundeskanzleramt gefahren, vorbei an menschemauern, die sich nicht genug hätten tun können, Johannes zuzujubeln usw. usw. usw., kurzum: wäe unser Johannes einer der mächtigsten dieser erde, selbst dann noch würde seine umgebung solche rede der selbstaussage des Johannes zögernd nur respektieren - aber so? dabei können wir sicher sein: die bischöfe und kardinäle als koryphäen der nachfolger im apostelamt, die offiziellen vertreter des Christentums, die sind vielzu vernünftig, um solche worte von sich zu geben. da halten sie

es lieber mit prunkender bescheidenheit. aber solch ein wicht wie Johannes, der scheinbar ohne gewichtiges gewicht, der umso wichtiger sich aufzuplustern scheint, je unwichtiger er ist - scheint der nicht reif fürs irrenhaus?

was sollen wir also von Johannes halten? warum redet er so selbstbewusst? darf er überhaupt so reden? er muss es, obwohl ihm grössenwahnsinnige prunkerei zutiefst zuwider ist, er lieber im hintergrund steht, hinter Petrus zweiter mann sein will, dem nicht so leicht abzunehmen, er sei in wirklichkeit ein massgebender strippenzieher, auf den zu hören Petrus als der orderste im streit bestens beraten wäre. aber warum muss sich Johannes selber über das wundern, was er sagt, von sich aus niemals sagen würde? er muss es, weil er nämlich profetischer Johannespostel, entsprechender stellvertreter Jesu Christi, also des entscheidendsten Herrn der Geschichte. er muss, weil er der ist, der seiner ihm zugedachten gottgegebenen, also auch gottgewolten berufung gerecht werden muss. der Herr gibt Johannes zu verstehen: du hast zu warten, bis ich wiederkomme, um diese meine wiederkunft vorzubereiten, daher diese stellvertretend zu jeder zeit schon ein wenig vorwegzunehmen. das Reich Gottes aber, so hatte der Herr ja ausdrücklich gesagt,, kommt nicht im äusserlichen gepränge, etwa eines imponierenden staatsempfangs. daher kommt es nicht zuletzt in der schlichten unauffälligkeit des Johannes, des jüngers, den der Herr besonders schätzte. ehren wir die mächte und kräfte dieser welt, sind wir halt kinder dieser welt. ehren wir Johannes, werden wir damit selber christlich-johanneisch. knien wir uns nieder in einer unscheinbaren dorfkirche, gilt diese ehre dem Herrn, dem solche ehrerbietung dann wohlgefällig ist.

Johannes aber muss als unsterlicher apostel wieder und wieder, zurzeit erneut, die bittere erfahrung machen: die menschen halten es in mehrheit mit dem jeweils handgreiflichen. und so sehen sie vor lauter weissen mäusen und erlauchten staatsmännern und -frauen bald nur noch 'weisse mäuse', dh. sie halluzinieren, werden zu fantasten, wiegen sich in illusionen, das erwachen aus diesem drogenrausch ist grässlich ernüchternd.

menschen sind oft umso heillosere träumen und fantasten, je realistischer und pragmatischer sie sich gerieren. mit Johannes, dem scheinbar so unrealistischen menschen , verhält es sich umgekehrt, jedenfalls dann und da, wo es ums eigentlich substantielle geht. erzengel Michael persönlich hält in der kraft des Allmächtigen seine hand über Johannes, damit sein fuss nicht stosse an einen stein, auch nicht an einen stein, der so wuchtig ist wie der Drachenfels und der scheinbar unüberwindbaren gegenkirche als eckstein dient. Johannes darf seinen fuss nicht stossen gegen einen vorsätzlich gelegten stolperstein, selbst dann nicht, gerade dann nicht, wenn er zum 'stein

des ansosses' wird, zb. gerade jetzt, wo er eine solche rede hält, die an die Bergpredigt des Herr erinnert. - und was die ablehnungen in permanenz betreffent, so sagt sich Johannes: wenn sie auf Christus selbst nicht hören, der ist, bevor Abraham war, wie sollen sie auf mich hören, da ich nur einige jahrausende jung bin, der nicht einmal Abraham persönlich erlebt hat? freilich, auf ihn, Johannes, zutiefst deshalb nicht, weil sie nicht auf den Herrn hören wollen, Dessen wiederkommen Johannes abzuwarten und nach kräften vorzubereiten hat. wer diese christlich-johanneische naherwartung nicht teilen will, der will nicht auf Christus und seine apostel hören bzw. umgekehrt. und Christus hat ausdrücklich vorhergesagt: haben sie auf mich nicht gehört, werden sie auch nicht auf die hören, die profeten und apostel 'an Christi statt'. aber wer nicht hören will, muss fühlen. und wie! die vulkane des Siebengebiges kochen auf, die welle steigt. bald rast der Rhein. viele, vielzuviele menschen müssen gewaltsam sterben, setzen über den Rhein, fahren ans jenseitige ufer, hinab zum drachen Luzifer, des'drachen' muss er werden? nun, der Drachenfels ist doch der berühmteste berg des berühmten Siebengebirges. und auf ihn, auf der höhe dieses Drachenfels, hörten wir soeben Johannes predigen. unterhalb dieses Drachenfels ist eine Nibelungenhalle eingerichtet. nun, von Siegfrieds kampf mit dem drachen berichtet die sage, den drachen nun, den kennt unser profetischer Johnnes wie keiner sonst. wir kennen ihn doch auch, den drachen. durch Johannes nämlich, erfuhren davon durch die Geheime Offenbarung des Johannes. in der ist doch ausdrücklich vermerkt: und siehe, am himmel erschien ein grosser feuerroter 'drache'. Luzifer samt höllenanhang ist gemeint, wehe, wenn sie losgelassen, die teufel!

die sage berichtet, wie Siegfried im blute des drachen badete um wie Johannes zu werden, wie der apostel, der nicht umzubringen ist. Siegfied badete bekanntlich solcherart umsonst. Johannes aber ist evangelist der eucharistie des 'blutenden lammes'. das hat geschichte, heilsgeschichte. vor dem auszug der kinder Israels aus Äypten blieben die Juden vor möderischem zugriff verschont, wenn ihr türpfosten bestrichen war mit dem blut eines lammes. davon die vollendung bietet Jesus Christus selber, der als 'der' Gute Hirte iineinem auch 'das lamm Gottes, das hinwegnimmt die sünden der welt., durch dessen gottmenschliches, ensprechend unvergleichbar Kostbares Blut wir gefeit sind gegen den zugriff des drachen. aber, so gibt es des Johannes denkwürdige predigt auf der höhe des Drachenfelsens zu verstehen: wer es mit dem schutz und schirm dieses eucharistischen fleisches und blutes nicht halten will, wer es wie die zuhörer in Kafarnaum zunächst und vor allem es mit dem wirtschaftswunder sein bewenden haben lassen möchten, der erlebt am ende sein blaues wunder. nicht weit von hier, noch innerhalb des Siebengebirges, liegt

bereits ein bekannter soldatenriedhof, der von Ittenbach, aber die menschen scheinen aus blutiger vergangenheit nicht lernen zu wollen, obwohl ein soldatenfriedhof wie dieser dazu doch eine einzige ermahnung abgibt, anschauungsunterricht bilden kann zur predigt des Johannes auf dem Drachenfels.

Gott sei dank erscheint noch ein anderen zeichen am himmel: das rettende weib, das mit der sonne umkleidete, mit dem mond unter ihren füssen und mit einer krone von 12 sternen geschmückt: Maria, die schlangen-, wir können auch sagen die drachenzertreterin! die immaculative Mutter des Weltallerlösers, Maria, deren rechte hand st. Michael, darauf kann unser apostolischer Johannes jetzt abschliiessend verweisen, wenn er von seiner kanzel _Drachenfels' hinüberweist aufs andere ufer. dort sehen wir Bad Godesberg, auf dem dortigen berg haben bereits Römer gesessen. die Germanen hatten dort eine kultstätte. neben der burg mit ihrem 30 m hohen bergfried steht im schatten alter bäume eine kleine, aber feine st. Michaelskapelle. diese steht so verborgen-verhalten wie der Drachenfels vordergründig. so braucht es nicht zu verwundern, wenn es Johannes immer wieder erlebt: ein land verlassen zu müssen. die probezeit ist abgelaufen, aber wie wenig die welt, die er zurückläss, ihn ernstnimmt, das beweist zb. die börse, die bei seiner ausreise nicht die geringste kursschwankung bekanntgibt, die gleiche börse, die ansonsten doch wie ein seismograf auf die oftmals unscheinbarsten vorkommnisse zu reagieren pflegt, auch wenn diese nur mehr scheinen können, als sie in wirklichkeit sind, oberflächlich wird die welt regiert. es zeigt sich stets erneut, wie wenig wir uns im klaren sind, im klaren sein wollen über die eigentlich bewegenden mächte und kräfte unserer geschichte, über jene ideenmächte und idealkräfte, die mehr verhalten im hintergrund agieren - ganz zu schweigen über jene übernatürlichen engel und aussernatürlichen teufelskräfte, die die mächtigen der menschheit entscheidend mitbestimmen, je nach maßgabe ihres eigenen freiheitlichen mitbestimmungsbeschlusses. aber nichts ist verborgen, das nicht offenbar wird, zuletzt weltweit. das bereitet sich nunmehr einmal mehr vor: an einer gestalt wie der des profetisch-apostolischen Johannes zeigt sich der tiefsinn des wortes des apostelkollegen Paulus: satan wird solange niedergehalten bis derjenige, die ihn abhält, aus unserer mitte genommen wird.

"wenn sie reden von frieden und sicherheit"wenn die börse sich erholt, sicherheit signalisiert hat, wenn sie wieder steht auf anhaltend freundlich, wenn Johannes das land verlässt, dabei allerdings nicht mehr 'anhaltend freundlich' freundlich lächelnd, wie es sonst wohl seine art, dann bricht plötzlich das verderben herein über land und leute, dann

kommt der dieb in der nacht, und dann bleibt keine einzige bank unausgeplündert, die Deutsche Bank schliesslich am allerwenigsten. dann triumfieren die bankräuber wie die wölfe heulen. dann wird geprüft:, welche jungfrauen töricht, welche klug, welche hinlänglich öl für ihre lampen bereithielten, welche nicht, dann wird geprüft, wer aktien im himmel angelegt hat oder solche bei der Deutschen Bank , wer dividenden ewigen lebens empfangen darf und wer leer ausgehen und hungern muss. dann vollzieht sich die grosse umwertung aller werte. dann sitzen bankdiektoren als bettler mit gezücktem hut vor den pforten zur Deutschen Bank wie auch der Bundeszentralbank, betteln,, zur pforte des ewigen lebens vielleicht doch noch gerade soeben noch einhuschen zu dürfen - und die früheren bettler vor den türen des ehemals reichen prassers werden bankdirektoren des himmlischen lebens; denn sie haben einen schatz im himmel, der nicht inflationiert und nun reichlich und überreichlich aus dem reichtum des eigens so genannten 'Reiches' Gottes gewinne auswirft. prokurist Petrus amtiert nicht zuletzt als pförtner, um sich dabei gut auf sein bedeutendes amt zu verstehen. unser Johannes ist als mystiker etwas geschäftrsferner, kommt jedoch ebenfalls auf seine kosten, um weiterhin in ruhe - in der der Ewigen Ruhe sogar - filosofieren und theologisieren zu können.

es gibt allerdings doch noch auch gläubige Christenmenschen, die Johannes nicht so schnell gehen lassen wollen. sie argumentieren: unsere derzeitigen bankgeschäfte sind nicht ohne simbolwerte. wir mussten uns nämlich inzwischen verschulden, um bisherigen wohlstand weiterhin pflegen und als politiker die wahlen gewinnen zu können. hat sich was mit dem schuldenberg! wenn ab heute in der deutschen geschichte rückwärts gegangen wird, also über die beiden weltkriege, über Bismarck, über die Französische Revolution, übers Mittelalter, über die bauernkriege bis zu Karl dem Grossen und weiter zurück bis zu Hermann den Cherusker und dann natürlich zu Christi geburt im jahre 0, und wir würden für jeden tag und jede sekunde DM 1,- auf den küchentisch legen, dann bekämen wir tatsächlich DM 62,5 milliarden zusammen. und wenn wir nun sämtliche schulden des Bundes, der Länder und der gemeinden, die ungefähr auf 560 milliarden beziffert werden, bezahlen wollten auf die gleiche art und weise, dann benötigten wir dazu 18,000 jjahre. (entnommen einer zuschrift von dr. Schweikert aus dem Nettetal an das WDR II Mittagsmagazin). allerdings könnte ein mann wie unser Johannes im guten sinne beispielhaft stehen: rechnen wir aus, wie wohlfeil er da stünde, hätte er zeit seines lebens jeden tag oder auch nur jeden monat 1 DM gespart, zählte er bei der wiederkehr seines Herrn zu den reichsten menschen, die die welt je gesehen, und er könnte auf seinr stattliches vermögen verweisen, um damit beispielhaft zu stehen fürs

himmlisch-paradiesische sparguthaben, das in ewigkeit nicht aufzehrbar.
doch diese rechnung machen andere auf, nicht so Johannes, der nicht allzu gut rechnen kann, auch nicht daran denkt, jeden monat, geschweige jeden tag eine DM anzulegen, weil er des Herrenwortes eingedenk: wenn ihr euch restlos einsetzt für mich, für das Reich Gottes und dessen gerechtigkeit, wird euch alles andere, dessen ihr zum lebensunterhalt bedürft, dazu gegeben. andererseits meint unser Johannes als der apostel, der nicht stirbt: zur schuldentilgung bedarfs noch 18,.ooo jahre? da haben wir allerdings noch ein bisschen zeit, selbst ein Johannes, der nicht stirbt. und vermutlich bin ich bis ablauf dieser frist dann doch schon gestorben, weil es nämlich so langer zeit kaum bedarf, bis endgültig wiederkommt de Herr, um mit unseren schulden abzurechnen. - nach einer weile fügt er noch hinzu: niemand kommt aus dem feurigen kerker fegefeuer heraus, bis der letzte heller bezahlt ist. an schuldentilgung kommen wir leider nicht vorrbei, an solcher religiös-moralischer observanz am allerwenigsten. und da kann es noch eine ganz grosse gnade sein, wenn wir bereits unser fegefeuer auf erden abbüssen dürfen. wer sich darüber klar ist, wird auch in der stunde seiner grössten not nicht anklagend anfragen, warum lässt Gott mein leid zu, das meiner leidvollen schuldentilgung?!
Johannes lässt sich bewegen, noch ein wenig zu verbleiben, auch wenn die mehrheit der menschen ihn nicht gerade auf den Blocksberg wünscht bzw. verwünscht, wohl aber meint: der wolkenwandler soll sich gefälligst zurückziehen in seinen wolkenkuckucksheim, soll in der siebengebirgigen Wolkenburg kampieren, auch wenn er auf der höh unter freiem himmel sein eremitendasein fristen und früheren rauschenden festen der Wolkenburger grafen nachtrauern muss. busse muss sein, sagt er ja selbst. unseren aposolischen Johannes zieht es in der tat erneut ins Bonner Siebengebirge. er will einen letzten anlauf nehmen, um die lage vielleicht doch noch um 100 grad ändern zu können. nocheinmal exerzitien im Kloster Heisterbach-Rott, dann muss er sich stark machen zu neuerlichem alleingang . der Herr befreit seinen adler. er entkettet ihn als sturmogel. Johannes tritt an zum höhenflug. dabei führt es ihn hinauf auf den Petersberg, dem Drachenfels gegenüber gelegen. - und schon fühlt sich Johannes in seinem element. der adler nistet auf dem Petersberg, aufgepasst!

Johannes, der von pfarrei zu pfarrei, von fakultät zu fakultät wandert, seine apostelfreunde von anno dazumal aber partout nicht wiederfinden kann, die menschen und verhältnisse des urgemeinde ebensowenig - so wie der mönch von Heisterbach nach wiederkehr vom ausflugsbummel ins kloster vergeblich ausschau hält nach seinen altbekannten

mitarbeitern von vor hunderten von jahren - Johannes pilgert also hoch zum Petersberger hotel auf dem Petersberg. vielleicht, so sagt sich Johannes während seines aufstiegs, vielleicht treffe ich auf dem Petersberg meinen alten kameraden und kollegen Peter wieder. tatsächlich, über dem portal steht der kopf seines apostelfreundes abgemeisselt, gar nicht übel, so ungefähr sah der Peter wirklich aus. aber das ist ein Peter aus stein, wir verlangen nach einem aus fleisch und blut. gehen wir also hinein ins hotel. hoffen wir, dort endlich einmal auf einen Christenmenschen zu treffen, der seinem titel 'Stellvertreter Christi' zu sein, wirklich ehre mach, uns veranschaulicht, wie es bestellt mit echter und rechter nachfolg Christi!

am eingang hat die ursprüngliche eigenümerin, die firma 4711 aus Köln, einen parfümstand aufgestellt. kostbare essenzen alles,. hm, sagt sich Johannes, es kann hier Maria Magdalena ihres amtes walten und dem Herr die füsse salben - oder triumfiert farisäertünche, diesmal aufgemacht als Kölnisch Wasser 4711?. wollen sehen, wie die lage sich darstellt.
geht Johannes ins Petersberger Hotel hinein. da ist soeben tagung von leuten, die sich chrislich orienierte politiker nennen. Johannes nimmt platz. er ist ja schnell müde, ein wenig schwächlich gebaut wie er schon ist. doch der gute soll keine ruhe finden. gleich springt ein heer von kellnern heran, drückt ihm eine speisekarte in die hand, eine weinkarte in die andere. schon schwindelt es Johannes vor den augen. für seine finanzielllen verhältnisse sind das hier astronomische zahlen. horrende peise sind angesetzt, damit kein pöbel sich nach hier oben verirrt, damit Petrus und Johannes es sich nur gar nicht einfallen lassen, den Petersberg aufzusuchen, der zeltemacher Paulus hat hier auch keinen zutritt. - nun hat des Johannes Herr gesagt, wer einem profeten ein glas wasser reicht, weil er ein profet ist, wird belohnt wie ein profet. doch hier auf dem Petersberg sagen sie Johannes: willst du kein profet sein, schenken wir dir gerne eine flasche sekt, wie teuer die im Petersberger hotel auch ist. doch willst du den profeten spielen, bekommst du nicht einmal ein glas abgestandenen wassers. hier ist kein wolchenkuckucksheim. die Wolkenburg liegt gegenüber,
nun ist Johannes eigentlich nicht hierhergekommen, sich gross beschenken zu lassen. so bestellt er sich, was er sich bei diesen preisen leisten kann: eine flasche coca-cola, die kirche soll bei coca-colas hauptakionär sein. es tut ein gutes werk, wer coca-cola trinkt. doch ist es hierzulande nun mal sitte, Johannes mit gewalt daran zu hindern, ein gutes werk zu tun. so entgegnet der kellner eiskalt: cocacolas eiskalt wird hier nicht kredenzt,

nicht einmal brühwarm, die würde des hauses verbietet so niedrige bestellung . immehin steht st. Petrus über dem portal des hauses ausgemeisselt, - Johannes erbittet sich wartezeit, tut, als prüfe er den spesezettel. der herr ober zieht sich eine weile dezent zurück.

dann stecken die herren konferenzler die köpfe zusammen, tuscheln miteinander, wie am besten taktiert und laviert würde. unkt einer: da macht doch so ein komischer Heinrich, der sich nennt, 'Johannes, der überlebt, von sich reden. der macht uns zum vorwurf, der grossartige versuch einer Christianisierung der politik habe kläglichen abschluss gefunden in der politisierung des Christentums. diesem teufelswerk müsse unbedingt gewehrt werden. fragt sich jetzt: wie können wir diesen teufelskerll wohl am besten das handwerk legen wir müssen die lüge unterdrücken, wo immer wir sie treffen, mit allen rechtsmitteln müssen wir sie niederhalten.

der arme - er kann nicht weiterreden! noch biegt sich vor lachen. aber was ist denn los?

der Heiliggeiststurm ist los! Johannes ist trunkien, ohne einen tropfen alkohol über seine lippen gebracht zu haben, gotttrunken, trunken von Heiliggeistigkeit, daher er ausrufen muss: hilfe, nicht mehr ich lebe, des Heiligen Geistes seele lebt in mir, brennt in mir, verbrennt mich noch! hilfe, der Gottesgeist erfasst mich, schleudert mich dahin, wo Er mich hinhaben will. ich bin nur noch werkzeug. was ich jetzt tue, das der Geist, und zwar wohlgemerkt ein heiliger, der Allerheiligste Geist höchstpersönlich. der geist Jesu ist der geist der profetie, betont die apokalypse Johanni. und wer es jetzt wagt, mich der teufelei zu beziichtigen, der verbricht jene sünde wider den Heiligen Geist, die nicht verziehen werden kann, in der ewigkeit der hölle nicht.

was ist das, hölle? ewige prügelstrafe? nun, dann vermittelt Johannes soeben einen kleinen anschauungsunterricht. er holt aus zur --- tempelreinigung!

Heiliggeiststurm erfasst den uapostolischer. er ist jetzt voll und ganz des Christus. und bevor der kellner anstalten machen kann, auf ihn erneut loszugehen und nachzufragen, ob er sich überlegt habe, was er bestellen wolle, und bevor die 'herren' Christpolitiker dort zu tisch sich noch eines anderen besinnen können, setzt es prügel ab, für sie, von Johannes. urplötzlich stürmt Johannes, donnersohn und apokalyptiker, auf sie ein, schwingt bereits den strick über jene leute, die sich als anwwälte johanneischer Christlichkeit vorstellen. jetzt bleibt kein auge trocken, nichts von schwäche ist mehr an Johannes. er steht hochaufgereckt wie ein altgermanischer recke. das Petersberger Hotel verandelt sidh urplötzlich in eine Nibelungenhalle, nicht nur die eines museums wie gegenüber auf dem Drachenfels. Johannes wächst weit über sich hinaus, niemand ist zur stelle, der ihm auch

nur entfernt widerstand entgegenstellen könnte, alle anwesenden sind wie gelähmt, bekommen kein wort aus dem mund; zum fürchten ist es in seiner nähe und deren ausstrahlung. Johannes hat nicht umsonst des Herrn geharrt. der Herr ist wiedergkommen, zur tempelreinigung, zum sturz der götzen. da ist der Herr, unser Johannes is sein rechter arm. der Herr offenbart sich in seinen heilige. veranschaulicht, wie es mit echter Christusnachfolge bestellt sein kann..

die gesellschaft windet sich bereis vor schmerzen über die hiebe, die des Johannes strick ihnen zufügt.. sie ist zunächst 'wie aus allen wolken gefallen', so als befände sie sich nebenan auf der Wolkenburg, wo wir kein dach, geschweige das einer burgfestung mehr über den kopf haben, wo wir den wolkenwandler spielen können. weltfremd bzw. in diesem falle heilsfremd, wie sie geworden, ist. die gesellschaft völlig überrascht über solch überrasch auf sie hereinplatzendes donnerwetter,, kommt sich vor wie, 'wie aus allen wolken gefallen', ist wie gelähmt, als ein gewitter von schlägen auf si herabprasselt. -schliesslich fassen sie sich - schliesslich sind die herren aus dem verteidigungsministerium auch dabei. sie verbarrikadieren sich, versuchen sogar, zum gegenangriff überzugehen. erfinden sich als schlachtruf. gegen den wolkwandler: da muss es doch ein ankommen geben., mit dem drachen da wird Siegfried, werden wir also schon fertig. auf zum gegenhieb, doch da kommen sie an den richtigen, an den Heiligen Geist nämlich, der sich des Johannes ja als werkzeug bedient. jetzt gehts erst richtig los, und wieder steht evangelist Markus im zeichen des löwen. und nun wird unser johanneischer adler auch noch zum löwen. der tiger zeigt, ws er kann, gehts zum kampf gegen die feinde des Herrn. Johannes schwingt den strick des Herrn. kein zweifel, Johannes hat als apostel das weitaus bessere stehvermögen. Johannes, der schwächling, Johannes, der bei aller kränklichkeit inzwischen vielzu krank ist, um noch sterben zu können, der wird jetzt erfüllt mit der kraft des Gotesgeistes. er, der sich scheinbar nie hat wehren können, er nimmt den kampf auf, ermüdet keine sekunde. nunmehr agiert er sogar wie der erzengel Michael höchstpersönlich. schon holt er auch zu neuen schlägen, kein auge bleibt trocken, kein stuhlbein ganz, kein glas heil, keine flasche ungeschleudert, kein tisch gedeckt, keine fensterscheibe heil, keine 4711 parfümflasche unbesch#ädigt. das riecht nur so, einfach dufte! tempelreinigung auf dem Petersberg, auf dem berg des hl. Peturs, tempelreinigung ganz modern, ganz apostolisch, ursprünglich evangelisch also auch. drastisch und explosiv geht das zu., als sei ein Martin Luther höchstpersönlich am werk. eine rasante kampfstimmung durchzieht das hotel. und bald schon is die ganze kamarilla zum tempel hinausgefegt, aus dem saal des Petersberger hotels herausgeprügelt, Johannes, der eine,

der einzige, der einzigartige, der Heilig-Geist-erfüllte, der heilig-rasende, Johannes steht auf sieger auf der wallstatt, die eine neugewonnene Nibelungenhalle geworden. aus dem urapostolischen ist ebenfalls der urprofetische geworden. Elias ist wieder da. im geistlichen kampf gegen die götzenpriester.

schon eilt Johannes zum ausgang, schmeisst den gestürzten poliikern, die sich nur zum schein 'christlich' nennen, ihre brocken hinterdrein. rausgeschmissen aus den heiligen hallen müssen sie immer noch volle deckung nehmen, ames Petersberger-hotel! welche verwüstung, wenn auch nicht unbedingt an heiliger stätte!

und schon zerreissen die klage- und wehe-schreie zerschundener, torturierter, malträtierter Christpolitiker die lüfte des Petersberges Hotels.. kein wunder, blieb doch kein rücken verschont vom strick des Johannes, kein einziger, so breite rücken sich auch haben, gerade deshalb allerdings auch. imd zum abschluss schleudert unser Johannes noch den strick der tempelreinigung dem vorsteher der versammlung des Parlaments der Unheiligen um den kopf, schleudert ihn wie ein Indianer sein lasso, shleudert ,so geschickt, dass er sich zuletzt genau um den hals des betroffenen legt, der nun von Johannes zu hören bekommt: Judas, dich erkenne ich wieder, geldgierig, wie du warst und immerzu bist. hier dein strick. an bäumen mangelt es im Siebengebirge nicht!

das lassen sich die herrschaften nicht zweimal sagen. es wird glaubhaft berichtet: "alles rennet, rettet, flüchtet," ganz so wie's Friedrich Schiller schildert. kein wunder, Johannes, der Apokalyptiker, schwingt den strick. wie er das besorgt, das grenzt an ein wunder, das eben zur wunderbaren tempellreinigung. vorspiel zum Letzten Tag, vorgeschmack auf die wiederkehr des Herrn, die abzuwarten und dann auch vorzubereiten dem apostel ja besonders aufgetragen ist.

Johannes aber steht nun in der tür des Petersberger Hotels, unbvewaffnet, ohne strick,so auch, hilflos wie eh und je, aber herr der lage. der Herr ist ja mit ihm, Johannes, wie kann es anders sein, Johannes --- lächelt. fotografen halten sein bild fest, titulieren es als das bild des lachenden löwen, deer ausholte zum johannäischen adlerhochflug.

siehe da, in diesem augenblick sieht Johannes, wie vor seinen augen ein stolzer adler ansetzt zum höhenfliug. weiss nicht, wo er gerade herkommt, doch das simbol deckt sich voll mit der realität, der des bezeichneten, der adler des Johannes beherrscht den luftraum. es ist erwiesen, wem jenes hoheitszeichen gebührt, mit dem sich die wappen sovieler länder als hoheitszeichen schmücken. -

ein schrei des erstaunens, ein einziger aufschrei also durchgellt das ganze Bonner Land, das gegenüberliegende Ländchen durchaus miteingeschlossen. der Herr ist

wiedergekommen! er ist wahrhaftig wiedergekommen, jubelt das volk. so ist Johannes herr der lage. aufrichtige Christenmenschen kommen, des Johannes rolle als stellvertreter Jesu Christi vollzumachen, rufen begeistert: Hosianna dem Sohne Davids! hosianna dem, der da kommt im namen des Herrn!
aber auch ein schrei der empörung llässt das land erbeben. das Bonner Siebengebirge samt Petersberg ist zwar durch vulkantätigkeit entstanden, aber die zuständigen waren doch gemeinhin des glaubens, diese vulkantätigkeit sei längst erloschen. - und nun so etwas! dieser mensch, dieser stille, in sich gekehre mensch, dieser Johannes eine einzige Vulkaneifel, und eine, die tätig, neuerdings wenigstens. Herrgott, wo führt das hin?
das war ein hausfriedensbruch? mag sein, aber herr im haus ist Johannes, daran ist nicht zu zweifeln.

die stimmung der ältesten und der führer des volkes über diesen allerältsten, den immer noch jünglinghaften Johannes ist bis zur siedehitze gestiegen. auch hier ist die Vulkan Eifel plötzlich wieder lebendig. allerdings nur in ihrer unfruchtbaren furchtbarkeit. es rumort allenthalben. - das geht zuweit, das kann nicht geduldet werden, frechheiten dieser art gehen weit über das erträgliche maß hinaus. das ist wie ein generalansturm wider die gesittete menschheit. bändigt den narren in Christo, steckt ihn in einen käfig - so und ähnlich raunen sie sich zu. doch als es mit solchem unterfangen ernst wird, zuckt jeder zurück, sie haben respekt bekommen vor einem mann, der so den strick schwingen kann wie Johannes.vor einem mann, der so elegant den strick schwingen kann wie Johannes. ist der uraposolische zurzeit auh wieder gütig und höflih, geht er erneut lächelnd durch die lande, strahlt er solche güte aus, dass selbst die wütendsen und gefährlichsten hunde, also die hunde auch, die nicht bellen und bekanntlich besonders gefährlich sind, ihm ergeben zu füssen kauern und vor ihm männchen machen - wer garantiert, dass nicht urplötzlich weder der Gottesgeist in ihm stürmt? ruhe ist die erste bürgerpflicht. sie gehen Johannes aus dem weg.
doch bald kreuzen sich die wege wiedef. die höhere gewaltl der verhältnisse ist grösser als der vorsatz derer, die von Johannes am liebsten garnichts wissen, ihn kurzerhand totschweigen wollen. gewiss, der handelsgeist hält es für klug, die sache mit dem strick des Johannes totzuschweigen, doch da krämer krämer bleiben, auch wenn der strick des Christus auf ihre rücken niedersaust,, kommt natürlich die kostenfrage zur debatte. der besizer des Petersberger Hotels ist nicht der heilige Petrus, auch nicht der heilige Johannes, ist er drum noch nicht unbedingt der unheilige Judas, er ist doch kaufmann

genug, keine anstrengung zu scheuen, den schaden der saalschlacht in seiner nicht gewollten Nibelungenhalle ersetzt zu bekommen. gemeint ist nicht der anspruch aufs schmerzensgeld, der ist von den schmerzlich betroffenen gefälligst selber einzuklagen, gemeint ist der schaden an miobiliar. aber von Johannes selbst ist nichts einzutreiben. der ist arm wie eine kirchenmaus, kampiert an schönen sommertagen auch nächtens unter der höhe der Wolkenburg, also unter freiem himmel. aber die kirchenmänner, sind die nicht zu belangen? darauf angesprochen, zucken diese bedauernd die schultern: wir haben mit dem armen narren nichts zu shaffen. der konnte bei uns nichts werden, der war uns nicht solide, nicht beruhigt-bürgerlich genug. nein, für den geradezustehen, dafür ist uns unser geld zu schade. für die tollpatschigkeiten eines Johannes hat unsereins kein wort übrig, geschweige einen einzigen pfennig schadensersatz. sehr ihr zu, wie ihr zu eurem geld kommt!

tobt der besizer: unverschämt! ich will mein geld, koste es, was es wolle. und diese da müssen zahlen, die kichenmänner" wie ileidenschaftlich bewegt, jezt plötzlich, wo es um die flöhe geht,.da offenbare nsie blitzartig, wie sie zutiefst immer schon gewusst hatten, wie es mit diesem Johannes da bestellt ist; - was den besitzer des hotels anbelangt, argumentiert der doch tatsächlich im verlaufe eines streitgespräches vor der öffenlichkeit im fernsehen: sie, meine herren kirchenmänner, sie berufen sich auf apostolizität, Sie müssen daher unbedingt geradestehen für das, was der Johannes, der zweifellos prototyp aller apostolizität, was der apostel angerichtet hat. das ist nicht mehr als recht und für mich entsprechend billig, so teuer sie der schaden auch zu stehen kommt. so recht und teuer, so recht teuer es nun auch sein mag, Johannes zugehört der kirche, da die kirche eigentum des Johannes, muss die kirche von ihrem eigentum lassen und für Johannes bezahlen, bezahlen müssen die für einen mann, der von sich sagt: die füchse haben ihre höhlen, die vögel des himmels ihre nester, ich nur die Wolkenburg, wo ich mein müdes haupt betten kann.

der generalvikar von Köln fällt aus allen wolken, steht einem ohnmachtsanfall nahe. doch der beste kann sich trrösten. er ärgert sich nicht allein, werden die kaholischen kirchenobere bzw. -bankiers auch blass und weiss wie die wand, die herren professoren und bischöpe von der evangelisch.protestantischen fakultät werden schwarz vor ärger, obwohl sie doch lt. volksmund als die 'Blauen' gelten, auch und gerade dann, wenn sie nicht gerade mal ausnahmsweise einen über en durst getrunken haben. warum nun die Evangelischen, die die Blauen sind, sich schwarz ärgern? nun, der vorsitzende herr richter des Bundesverfassungerichtes - bis dahin sind die rechtsanwälte rekurriert - - der ist ein

stockprotestantischer, ein erzevangelischer Christenmensch. und ausgerechnet der erklärt nun einer erstaunt aufhorchenden öffenlichkeit, die bischofsbehörde von Köln muss zahlen; die Katholiken müssen bezahlen; denn Johannes ist apostolisch. die Protetanten jedoch müssen ebenfalls bezahlen; denn Johannes ist doch --- Protestant. siehe tempfelreinigung!

die Protestanten werden merklich still. so 'evangelisch' sie sind, wer jubiliert schon, wenn es gilt, die rechnung zu begleichen. . doch so still sie sich auch verhalen, es hilft ihnen nichts, sie müssen dran glauben. auch die Protestanten müssen die zeche mitbezahlen, ob sie protestieren oder nicht, bezahlt muss werden. so ärgern sich die Katholiken, nicht nicht-apostolisch sein zu können, die Protetanten nicht mehr protestantisch betitelt zu werden. in sachen ökumene machen sie in dieser beziehung bedeutetende fortschritte, eins und einig, wie sie sich heute schon sind im gemeinsamen ärger.

einige zeitgenossen und auch raumgenossinnen fragen sich, ,ob sie nicht den Johannes verklagen sollen wegen öffentlich verbrochener gewaltanwendung wider ehrbare leute. eine entsprechende anklage wird eingereicht - doch die erwartete verurteilung wird verschoben auf den st. nimmerleinstag; denn die richter, bis hinauf zum Bundesverfassungsgericht, sprechen es nicht aus, erwägen es aber im herzensinneren: seien wor vorsichtig, sonst ziehen wir uns gar noch den zorn des Herrn und Meisters des Johannes zu, der uns bedroht: es ergeht zur spruchreifgewordenen zeit gericht über die welt, nicht zuletzt über deren richter. - sie finden schnell juristische winkelzüge, es nicht zum prozess wider Johannes kommenzulassen.

kein zeifel, der vorfall der tempelreinigung findet starke beachtung, selbstverständlich auchj bei der oppositionspartei der damals amtierenden Bonner regierung. - o, sagen sich die herren von der opposiion, Johannes ist gar nicht so ohne, wohl gar nicht unbedingt nur der fromme Gottesmann, für den wir ihn hielten. er ist kein blosser träumer. könnte einer der unseren sein. gedacht, getan, will: sagen: die opposiion schickt eine delegation, fühlt vor, testet ab. ob da was zu machen ist

Johannes drauf: mein Reich ist nicht von dieser welt. und "als sie kamen, um Jesus zum könig zu machen, entzog Er sich ihren blicken." meine herren, ich halte es mit echt evangelischer apostolizität. Johannes entzog sich dann auch ihren blicken, lächelnd, aber er verschwand. die opposiion konnte ihm nicht böse sein, aber verstehen konnte sie ihn auch nicht. sie hatte auch gar keine zeit mehr, darüber länger nachzudenken; denn bald darauf kam sie selbst 'zur macht', machte, was sie für rechens hielt. die 'gestürzten' wurden auf die harten bänke der opposiion verwiesen, kamen in den wartestand, 13 jahre

lang, wurden erzogen zur geduld, bis ihre stunde mal wieder geschlagen hat. in puncto geduldiges abwarten konnte sie von Johannes einiges lernen. ob sie gelernt haben, echt christlich-johanneisch und so richtig regierungsreif geworden zu sein? ///

so stellte sich bald heraus: die zeit ist immer noch nicht reif für wahrhaft christlich orientierte politik, nicht zuletzt deswegen, weil das volk solcherart gar nicht regiert sein will. imgrundengenommen wollen die menschen immer und überall in mehrheit den politischen Messias. so sind die tage des Johannes in der Bundesrepublik gezählt.
geh nach hause, mach, dass Du heimkonnst, herrschen sie Johannes an. es wintert bald, da kannst Du unmöglich länger auf Deiner Wolkenburg im Siebengebirge kampieren.
wohin soll er gehen? nach Jerusalem? dazu ist die zeit noch nicht reif. - Johannes verlässt das land aufs geratewohl. - einmal mehr lässt sich Johannes abfertigen von zöllnern. die lesen im pass erneut: geburtstag 10 nach Christus. es ist kurz vor Karneval. sie halten das für einen ulk. aber hier ist doch hochoffizieller ernst am werke. das geht zuweit, solcher karneval!scherz an heiliger stelle. sie telefonieren mit zuständigen behördenstellen. die aber geben die weisung: durchlassen, duchlassen, weglassen, höflich, aber entschieden verabschieden! wir konnten ihn nicht gewaltsam wegbekommen, hatten mit ihm fortwährend unsere liebe not. nun geht er freiwillig. wir wären narren gleich wie er, wollten wir ihn hindern, nun endlich wegzugehen.
jawohl, narren sind sie, narren, weil sie nicht zur grenze eilen und Johannes kniefällig anflehen, er möge doch bitte bleiben und Luzifer niederhalten. doch keiner kommt, kein priester, kein staatsmann. auch nimmt kein journalist irgendwelche notiz. nur der engel des Herrn ist plötzlich da, Rafael, der schutzpatron der reisenden, ist plötzlich neben unserem Johannes, fragt an: wo sind die 7 gerechten, die den untergang verhindern, Gottes strafgericht aufhalten können? sind z.b. sieben personen da, die Dich gerne zurückhalten möchten?
Johannes stottert verlegen: nein, nur die aktien stehen wieder gut. die sieben gerechten sind nicht mehr gerecht; denn sie sind inzwischen aktionär geworden. sie lassen dich lieber asser landes ziehen, als dass sie auf ihre dividenden verzichteten.
Johannes muss gehen. Sein Herr aber kommt wieder, um dabei nicht zuletzt zu beweisen, wie auch Er sich vorzüglich versteht auf 'buchführung' und entsprechende 'bilanz'. es wird 'abgerechnet' sogar mit zins und zinseszins.
eine solche grenzsituation, in der Johannes pausiert, ist zb. Hamburg. bevor Johannes das schiff besteigt, um wegzufahren, erlebt er folgendes: sturmflut überfällt die stadt. an 63

stellen brechen die deiche und etliche dämme, die nicht zerbersten, wurden glatt überspült. und das tolle dabei: die sintflut kam, obwohl wissenshaftler zuvor die phasen des naturereignisses - eine einzige ausgenommen - zutreffend vorausgesagt hatten, obwohl weiterhin das warnsistem gründlich vorbereitet war. sie stolperten über zwirnsfäden. die verantwortlichen stellen hatten in der stunde der gefahr keinen klaren kopf behalten, und die menschen schliefen, hielten sturmflutwarnungen für eine der routinemäßgen übungen. so bliesen die sturmboen immer stärker. der orkan brach los mit hagel, blitz und donnerschlag.

es fehlte nicht an warnungen. der zuständige referent wandte sich per telefon an das fernsehen. obwohl er mit nachdruck vor einer katastrofe gewarnt hatte, brauchte es 20 minuten, bis er jemanden fand, der seiner bitte uim durchgabe der warnung nachkam. es war aber nicht 20 vor 12, es war schon 12. und jetzt schlugs 13, weil die orkanwarnung nicht frühzeitig genug angekommen war. eine evakuierung war nirgendwo vorgesehen. niemand ergriff wiksame maßnahmen. die presseberichte schildern: erst als das wasser mit der gewalt einer rakete die deiche durchschoss, ergriffen bewohner die flucht, kletterten auf die dächer. das rennen ums nackte leben begann. über die wohngebiete kam mit der flut das kaos. bald schon war die weltstadt ohne licht und energie. die flutwelle sprang mit wucht zwischen die behausungen, sprengte fenster, türen und wände und wirbelte häuser auf und davon wie apfelsinenkisten, das schäumende wasser riss metertiefe krater in strassen und vorgärten. es spülte barackenteile, fernsehgeräte, kühlschränke, quadersteine, mülltonnen und automobile mit sich. das werk der menschen, ein spielzeug in den händen bzw. den pranken übermütiger naturgewalten, die ihrerseits dämonengewalten andeuten, die im hintergründigen abgrund mitagieren. die menschen selbst krallten sich verzweifelt an dächern und schornsteinen fest, andere vermochten sich auf bäume zu retten. viele ertranken trotzdem.

die amtliche verlautbarung bemerkt lakonisch: Wirksam gewarnt wurde imgrunde nur vereinzelt und zumeist privat." und "vergebens waren die wenigen versuche von poluzei und feuerwehr, die bevölerung durch sirenen und lautsprecher vor der drohenden katastrofe zu warnen: stets war das wasser schon da oder gluckerte nur ein wenig später über die türschwellen."

"siehe, Ich stehe vor der tür und klopfe an, ob einer mir öffne", so hatte Johannes als stellvertreter seines Herrn den zeitgenossen und raumgenossinnen oft genug zugerufen. doch kaum eine tür hatte sich geöffnet. an orkanwarnungen hatte Johannes es nicht fehlenlassen. wer augen hat zu sehen und ohren zu hören, der konnte informiert sein

darüber, was die glocke, die sturmglocke geschlagen hatte. doch Johannes redete in den wind hinein - jetzt kommt der infernalische sturm als antwort! die profetischen ermahnungen des Johannes fielen ins wasser - jetzt rast die wafferflut, wer der kirche nicht achtet, zerbricht sich selbst die wälle und die dämme. dessen haus ist nicht auf felsgrund gebaut, nur auf einer sanddüne.

nach diesem vorspiel zur Apokalypse Johanni verlässt Johnnes das land, geht aufs wasser. er hat selber keinen schaden genommen, nur die flut hat seine --- schuhe(!) weggespült. der staub des landes ist ertrunken. Johannes selber ist zumute, als habe er platz gefunden auf der arche Noa.

Johannes fährt ab - um freilich 'bald' schon zurückkehren zu müssen; denn bald schon will ja wiederkommen des Johannes Herr. dafür gibt es mehr als ein vorspiel zu bestehen. so kann er nicht allzulange zeit in der arche Noa verharren. die schöne zeit vergeht nur allzuschnell, aufs grosse ganze gesehen so, als wäre es nur ein unterschied von heute auf morgen, so, als hätte Johannes seine schiffsreise unterbrechen und zurückkehren müssen, noch bevor die ausfahrt ihr ziel erreicht.

wir kennen den bericht des Alten Testamentes über den profeten Jonas aus Ninive, der hatte es satt, nicht gehört zu werden. er entledigt sich seiner profetischen berufung, ging unberufen ausser landes. auf hoher see überraschte ihn der sturm, zwang ihn zurück zu dem, was seiner berufung. - so war es nun auch mit unserem Johannes, auch wenn es genau so nicht war. Johannes hatte ja inzwischen längst geduld gelernt, hatte nicht vorzeitig gekniffen - aber trotzdem wirbelt ihn der sturm heimwärts, schneller als erwartet, 'bald' schon, auch wenn ein klein wenig an zwischenzeit schon dabei ist. es verhielt sich aber keineswegs so wie mit dem grübelnden mönchen vom Kloster Heisterbach. jahrhunderte liegen nicht dazwischen - obwohl Johannes, zurückgekehrt, nur noch eine einzige ruine vorfinden muss, nicht nur die der klosterruine von Heisterbach.

die passagiere haben zunächst getan, als wäre Johannes für sie nichtexistent. das üblliche.. Johannes beachtet das schon gar nicht weiter. aber jetzt, wo es des orkans wegen ans leben geht, jetzt zeigt sich schlagartig, wie die passagiere sehr wohl wissen, wie es zutiefst mit unserem Johannes besellt ist. wiederum das übliche!! schon scharren sie sich um Johannes, mehr als einer kann gerettet werden, fürs ewige leben. Johannes versieht die sterbenden mit den sakamenten der kirche. die Titanic geht unter, und manches titanisch-vermessenes menschenherz kann ob dieser katastrofe noch frühzeitig genug gerettet werden und demütig Johannes um apostolische hilfe bemühen. das leid hat seinen sinn, die leiden dieser zeit, selbst die einer eigens so genannten hölle auf erden,

sind ja nicht zu vergleichen mit den leiden übernatürlich-überdimensionalen kalibers im läuterungsort oder gar in der jenseitigen hölle, vor denen erdenleid oftmals zu retten pflegt, da es den blick des menschen in seine gute wesensseite lenkt. und dessen zurückbewegung zum göttlich guten hin bestimmt.

alle passagiere sterben, die besatzung der Titanik nicht ausgenommen. einer nur wird gerettet. wer kann es schon sein? ein flugzeug nimmt den schiffbrüchigen Johannes auf. wallfische können Johannes nicht schaden. Johannes ist ja nicht fahnflüchtig wie profetenkollege Jonas aus Ninive. aber Hamburg wie Köln sind nicht gleich Ninive. sie dachten gar nicht daran, in sack und asche busse zu tun, New York und Chikago, Moskau und St. Petersburg ebensowenig wie Berlin, London und Paris. - seeungeheuer suchen vergebens nach beute. Johannes wird nicht vom seeungeheuer verschlungen. ein rettungsflugzeug nimmt sich seiner an, Johannes wie profet Jonas, gerettet nicht durch ein seeungeheuer, gerettet vor seeungeheuern, gerettet durch ein seenotflugzeug, in dem sich sitzen lässt wie profet Jonas im bauche des fisches, nur bequemer. drei tage lang. doch dann gehts bereits weiter. wohin wird der profet ausgespien?

auf gehts in richtung --- Köln, flughafen Köln-Wahn! was Johannes jetzt erlebt, ist kein Wahn, auch wenn es sich in Bonn-Köln-Wahn ereignet. was denn?

auf dem fughafen Wahn erwartet ihn in tat und wahrheit der --- generalvikar von Köln samt geistlichem gefolge. Johannes kann das lächeln nicht lassen, aber selbst die humorvollsten menschen Deutschlands, also selbst die Kölner haben das lachen inzwischen verlernt. wer zuletzt lacht, lacht am besten. Johannes hat zwar letztes jahr karneval nicht mitgefeiert, aber dafür lacht er jetzt immer noch, lächelt, während die Kölner weinen. die Kölner müssen nämlich büssen, weil sie anstatt zu beten noch in der fastenzeit festeweg karneval weitergefeiert haben. die Titanik muss untergehen. schweres leid kam über das Heilige Köln, damit die altehrwürdige stadt ihrem namen wieder ehre mache, zurückfinde zu ihren früheren werken, wieder heilig werde, wirkliches Heiliges Köln. die Kölner bekehren sich, wenigstens mehrheitlich, ja, selbst die geislichkeit dieser stadt nicht ausgenommen. siehe da, schon eilt der generalvikar auf Johannes zu.

Johannes ist noch etwas benommen von der fahrt. schliesslich hat er gerade als einziger eine schiffskatastrophe überlebt. die flugzeugfahrt war auch ungewohnt. gemeinhin hatte er für solche fahrten kein geld. er konnte flugzeug erst fahren, als notdienst eingerichtet werden musste. freilich, hätte es keine not gegeben, die menschen hätten bald schon flugzeuge fahren können, wie sie seinerzeit auto fuhren. beinahe jeder bürger mittleren einkommens hielt sich ein auto. dürftigere einkommen gab es ohnehin nicht.

Johannes ist also aus natürlichen gründen noch etwas benommen - aber was er jetzt zu hören bekommt, das macht ihn zunächst sprachlos. nun kommt er sich doch vor wie der mönch von Kloster Heisterbach. er glaubte, nur einen ganz kurzen bummel hinter sich gebracht zu haben, um, heimgekehrt, sich in einer völlig veränderten welt wiederzufinden, so als seien jahrhunderte, wenn nicht ein ganzes jahrtausend inzwischen verstrichen. ist Johannes solcherart zurückversetzt zu den quellen, zur urevangelischen ursprungszeit?
der generalvika erklärt unserem Johannes: Du wurdest seinerzeit bei uns vorstellig
um eigentlich mehr als genug des ausweichenden bescheids zu erhalten, entgegnet Johannes.
drauf der generalvikar: wir haben gesagt, wir wollen sehen, was sich machen lässt, jetzt sehen wir es, bester. es lässt sich allerhand machen! es läst sich machen, dass Du macht gewinnst, vollendeter nachfolger Deiner selbst zu werden!
wie bitte Johannes als aposel , der nicht stirbt, schon einiges an überraschungen gewohnt, schaut sich gleichwohl hilflos um. seine verwirrung muss sich ins ungememessene steigern. alle knien. dabei ist der flugplatz schwarz von menschen. Johannes war einer, der auszog, das gruseln zu lernen, jetzt endlich hat er es gelernt. in diesem augenblick.Johannes wischt sich den schweiss von der stirn. dabei ist klirrende kälte.
Parsival, werden, unser gralskönig, rufen die menschen jetzt von nah und fern. Johannes selber möchte in die erde versinken. so etwas, und das mir!
Johannes sucht blitzschnell nach ausflüchten. er weiss aus jahrtausendelanger erfahrung, wie menschn um solche nie verlegen sind, zum ersten male macht er es den menschen nach. Johannes sucht, findet schnel, wonach er fahndet. findet es schlicht und einfach bei seiner - kleidung. die ist nun wirklich elend heruntergekommen, schon seine mutter hatte Johannes bewusst schlicht gekleidet. zwar hatte sich die mutter viel sorge gemacht, wie Johannes sich im leben zurechtfinden könne, aber gleichzeitig hat sie doch Johannes so gern gehabt, dass sie mächtig eifersüchtig war auf den tumbetor. der soll nicht heiraten!. deshalb hatte sie ihn betont schlicht, ja sogar schlecht gekleideet, damit er bei frauen keinen schlag habe, sie selber ihn weiterhin bemuttern könne. - dann lernte Johannes Jesus kennen. der hatte gesagt: wer zwei röcke hat, geben dem einen, der keinen hat, Johannes hatte nur einen einzigen anzug. der war nun nicht mehr vom besten. o, sagt also Johannes, gralskönig soll ich werden? mit verlaub - meine kleidung ist doch allzu ärmlich! lassen wir es besser.
doch schon ruft der Kölner generalvikar: Parsival, gelogen! Prsival, willst Du nicht endlich das milleid lernen?! Johannes, schau mich an? nun, bin ich etwa besser gekleidet als Du?

schau meine umgebung an. elend sind wir und verlassen. wen der Herr liebhaft, den lässt er wie Parsivals mutter so schlicht wie eben noch möglich gekleidet sein, den züchtigt er, wir sind gezüchtigt. wir alle haben nur einen rock, hoffentlich dürfen wir den behalten, hoffentlich werden wir nicht alle kaiser ohne kleider - schrecklich, selbst dich können wir nicht bessr einkleiden, selbst dich nicht, der du Gottes liebling bist, zu unserem Herrn Jesus einen besonders guten draht hast, wohl den besten weit und breit.
hm, mitleidlos will Johannes nicht sein - aber gralskönig auch wiederum nicht. allein schon deshalb nicht, weil er geradezu einen horror hat vor allem, was repräsentieren heisst. opferbereitschaft hat selbst bei ihm grenzen, gewise jedenfalls.
was tun? siehe da, schon liegt Johannes Parsival tumbetor vor dem generalvikar auf den knien.
hilfe, keucht der generalvikar, kniefall - das wrar selbst in wirtschaftswunderzeit nicht gang und gäbe. wer macht denn hier eigentlich einen Canosagang?
noch bevor der generalvikar jenen vater spielen kann der den verlorenen sohn aus dem staube erhöht und in seine arme schliesst, ruft Johannes: generalvikar, bester, dorfkaplan, nicht gralskönig
kardinal von Köln, nicht dorfkaplanm sagt der generalvikar, sagts unerbittlich, um nun doch bereits zur hand zu sein, unseren apostolischen Johannes aus der kniebeuge heraus- und heraufzuholen, ich hebe dich hinauf auf den felsen, auf den adlersitz, der der sitz des Johannes ist, auf den Petersberg. geliebter sohn der kirche, liebling der ganzen kirche, weil lliebling unseres Gottes, der Du ja doch bist. strammgestanden vor Deinen auftrag, keine kniebeuge vor uns.
Johannes ist wie vor den kopf geschlagen. muss er wirklich die waffen seines widerstands strecken? noch flüstert er: genealvikar, erbarmen, dorfkaplan,pfarrer von Ars, nicht erzbischof von Köln!
doch schon rufts über dn ganzen flugplatz: erzbischof, kardinal von Köln, nicht dorkaplan, nicht minderbrüderle von Kloster Heisterbach! Johannes, sei stärker als bislang des Peters!
o Gott, was tun? Johannes ist hilflos. war ja nicht umsonst der schwächlichste der apostel

der generalvikar begütigt: die alten Römer, die unser altehrüwridges Kön grundgelegt, diese haben seinerzeit bereits einen bauern vom felde hinweggerufen zum höchsten amt im staat. gefahr war in verzug. der landwirt versagte sich nicht seiner pflicht nachzukommen.. doch sobald durch ihn die gefahr gebannt, kehrte er zurück auf sein feld,

nahm erneut den pflug in die han, verzichtete auf ehren und ämter, beackerte wiederum das feld, was er ansah als seine lieblingsaufgabe. wenn Du willst, kannst Du es demnächst genauso handhaben. nach ausgestandener gefahr, kann Du zurück aufs land und Dich als klosterbruder von Kloster Heisterbach betätigen. jetzt aber musst du vom land in die stadt, die die Heilige Stadt, musst ins Heilige Köln. Johannes, Köln wartet auf Dich. zieh deine sandalen fester, komm! - als der generalvikar bemerkt, wie Johannes immer noch ernstlich zögert, verfällt er auf eine list und bedeutet unserem Johannes: Johannes, Du bist nun einmal nicht so gross wie der landpfarrer von Ars, der überaus heilige. Du bist halt nur dessen kardinal.

das sitzt. der generalvikar bemerkst und schlägt weiter in die gleiche kerbe: wohlan, Johannes, Du guter und getreuer knecht, Du bester freund unseren Herrn, sozusagen dessen intimus, werde kardinal von Köln, damit der Herr unser Köln bald wieder liebhaben kann! - Parsival, auf dem Ölberg hast du kein mitleid gehabt mit dem gralskönig aller gralskönige, mit Jesus Christus. büsse! habe jetzt mitleid. werde kardinal von Köln, um jetzt endlich gemeinsam mit dem Herrn blut schwitzen zu können! wir machen es dir doch denkbar leicht, papst brauchst Du ja nicht zu werden, dazu bist Du noch nicht alt und reif genug; doch es kommt die zeit, in der es dir freistehen mag, ganz später kannst Du dann auch zur schönsten krone greifen, dorfkaplan, ein zweiter heiliger pfarrer von Ars. die pfarre von Ars sei eigens für Dich aufbewahrt. doch alles schön der reihe nach. der roman deines lebens kennt seine reifeprozesse.
schliesslich hat Johannes milteid, ein freudensturm ohnegleichn ergreift die menge der Christenmenschen auf dem flughafen. Köln rüstet sich zum wahren gralskönig. aufgepasst, Parsival,, der christlicbn johanneische, er kommt!
'es wächst der mensch mit seinen höheren pflichten'. Johannes empfängt gnade über gnade. er kann sich daher seines amtes würdig erweisen, die Kölner sagen: jetzt, da dieser apostolische Johannes unser gralskönig, jetzt sind die leiden, die uns betroffen haben und schlimm betroffen machten, jetzt sind diese nicht mehr gar so peinigend jetzt erfährt unser fegefeuer linderung. - bald schon ist Köln 'Geliebte Stadt'. der Herr Jesus liebt Köln, wie der Herr eben kardinal Johannes liebt.
zweifellos, unseres Johannes lebenslaufbahn erreicht einen kulm, Johannes wird bischof, erzbischof von Köln - vollendeter nachfolger seiner selbst. nicht sein eigenes denkmal. der nachfolger seiner selbst versteht es, sein johanneisches naturell ursprünglich evangelisch-aposolisch originell wieder werden zu lassen, indem er es erneuert, nun

besonders eindrucksvoll, zeitgemäß gerecht und überzeugend modern zu variieren versteht. freilich, wenn Johannes sich einmal mehr erweisen muss und kann als der apostel der nicht gewalsam umzubringen, der selbst die hier nun fällig gewordene apokalypse überlebt, dann jetzt als erzibschof von Köln, er schaffts, trotz allem. er steht unter dem kreuz, ist da nicht wegzubekommen, auch nicht gewalsam, der Herr will ja zeigen, sie sie ihn kreuzigen können, Er aber gleichwohl immerzu der entscheidende souverän bleibt, des zum zeichen Johannes bekannt denn ja auch wird als Johannes vom Kreuz

als sie Johannes zum kardinal vorschlugen, dann auch noch zum erzbischof einer der altehrwürdigen zentralen, wie es das 'Heilige Köln' ist, da hatte es zuvor starke einwände abgesetzt - aber solche, die ganz anderer art waren als früher vorgetragene; denn, so befürchteten die zusändigen prälaten: wir dürfen uns nicht wundern, wenn er ob unseres anheimgebens vor schrecken --- stürbe. wollen partour wir selber es fertigbringen, was in jahrtausenden noch keinem antichristen gelang, nämlich Johannes, den unsterblichen, sterblich zu machen?!- - solche bedenken wogen schwer, schwer genug, dem damaligen Heiligen Vater, wohnhaft noch in Rom, vorgetragen zu werden. doch dieser entschied: solche folgen haben wir allerdings ebenfalls in erwägung gezogen. aber selbst auf solche gefahr hin müssen wir doch bei unserem vorschlag bleiben. sollte er jedoch selbst diese klippe meistern, müssen wir doch bei unserem vorschlag bleiben; wer könnte fürderhin noch bezweifeln, er sei tatsächlich der apostel, der nicht stirbt, daher auch ich einmal ruhig im Herrn sterben kann, weil meine apostolische nachfolge gesichert erscheinen kann.

wieder andere, bischöfe diesmal, meinten: dieser Johannes ist uns bekannt als ein recht humoriger fröhlicher mensch. bisweilen lacht er sich halbtot. nicht selten ist er einer der führenden karnevalsjecken. aber wenn wir jetzt mit unserem angebot kommen, er solle Kölns kardinal werden, dann laufen wir gefahr, dass er sich gar noch totlache.

ja, meint der Heilige Vaer, wäre er nicht halt der apostel, der nicht stirbt-

als Johannes dann tatsächlich ernsthaft zögert - wir schilderten es - da erkundigte sich später der papst, woher seine bedenken denn eigentlich rührten? schwerlich verhielte er sich so, weil er es mit prunkender bescheidenheti hielte. führende leute verhielten sich zwar oft unauffällig, aber nur, um desto mehr aufzufallen, weil sie ja in wiklichkeit bereits einer oder eine der führenden leute seien. aber einer solcher leute zu werden, ha unser Johannes ja entschieden abgelehnt.

meint Johannes: der gründe gibt es mehr als einen. u.a,. ist dies meine begründung: als uralter mensch habe ich erfahren, wie denen, die Gott lieben, alle dinge zum besten

gereichen, auch und nicht selten die, die uns zunächst als nicht gut, geschweige denn als bestens erscheinen mögen. das erfuhr ich von zeitenwende zu zeitenwende, wenn ich nun in späteren jahren, denen zb .des 20, jahrhunderts, auf das Mittelalter zurückschaue, sage ich mir: ehrlich gestanden, bisweilen hatte es mich damals schon ein bisschen gewurmt, fast immer nur den unteren rängen der kirche angehören zu sollen, nie auch .,wie kurz-fristig immer so etwas wie ein kirchen-fürst gewesen zu sein, der allein schon aufgrund seines amtsbonus mächtig genug, etwas bewirken zu können, es nicht immer nur mit fruchtlosen ratschlägen und protesten sein bewenden haben bleiben l zu müssen. .wie aber stünde ich heute da, wie unglaubwürdig, wäre ich auch nur für einen halben tag stellvertretender grossinquisitor gewesen - oder einer der päpste, die ketzerverbrennungen billigten ---- und, und, und. als apostel Johannes, der nicht stirbt, kann ich schon allein aufgrund solch natürlicher erfahrungen nicht umhin, die Bergpredigt des Herrn immer besser zu verstehen und diese nicht als ausdruck eines ressentiments zu verdächtigen. - so zögerte ich, als sie mir den kardinalshut anboten, aber die zeiten ändern sich . gleichwohl fällt es unsereins schwer, sich auf den wandel der zeiten einzustellen. was seinerzeit des hochmütigen strebens gewesen, heute wäre es sündhaft sich dem zu versagen. umstellung fällt halt allemal schwer, auch für einen, der im laufe seiner vielen lebensjahre darin auch die nötigen erfahrungen gewonnen hat. .

DES APOSTOLISCHEN JOHANNES WOHNUNGSWECHSEL AUF ANDERE WOHNSTERNE,

Johannes, der die zeiten überlebt, duchlebt entsprechende räume, um sich dabei immer wieder auf woihnunswechsel verstehen zu müssen, um dabei über fälligen wohnungswechsel und deren jeweilige bewohner ein lied singen zu können. er durchlebt zb. die zeit der eigens so genannten völkerwanderung, erlebt sie im 20, jahrhundert erneut. er erlebt das unentwegte auf und ab der grenzziehungen, entsinnt sich noch gut der zeit, in der zb. in Breslau so selbstversändlich deusch gesprochen wurde wie später polnisch, weiss noch gut, wo zuerst Indianer wohnten, dann Weisse aus Europa siedelten. alles fliesst, um zu verfliessen. raumzeitlichkeit ist dasselbe wie endlichkeit, zeitlich sind wir alle, entsprechend vergänglich auch mit unseren räumen, die wir kultivieren, wie wir urtiere wie die wölfe zu hunde domestiziren. auch unsere landschaften und darin unsere ortschaften sind nur mietwohnungen, auch als so.g. eigentumswohnungen beschränkt nur uns zu eigen sind. kaum sind wir ein wenig heimisch geworden, müssen wir bereits die heimat verlassen, umziehen. sagen wir, 'man' oder auch frau ist immerzu unterwegs, sind

damit die gechlechter der menschen gemeint, die ja auch erst im jenseits ihre ewige wohnstatt finden können, hoffentlich im land, das der Heiland ist als vollendetes Gelobtes Land, zu dem hin wir unterwegs duch die zeitläufte der räume hindurch. jeder und jede einzelne wie alle völkerschaftene sind lediglich 'gast auf erden, wie alle wohnplanetenbewohner nur gast auf der welt, unterwegs zur wahren heimat der überwelt, wo man und auch frau einzig und allein für alle ewigkeit heimisch werden kann - oder in jener hölle unheimisch hausen müssen, für die eine hölle auf erden und überall auf der welt ebenfalls vorspiel über vorspiel liefert.

wer solchart redet? Johannes, der als apostel gerade eine predigt hält, und zwar vor flüchtlingen, denen graumsas leid widerfuhr, die es aufzurichten gilt, damit sie den sinn des lebens nicht aus den augen verlieren. Johannes muss ihnen klarmachen: was nutzt es dem menschn, wenn sie allzu heimisch werden, dabei aber die ewige heimat vernachlässigen. flüchtlingen kann besonders gut aufgehen: verlust der irdisch-weltlichen heimat kann uns sinnvoll werden, weil solcher verlust unseren blick in die tiefe lenkt und aufmerksam machen kann, wohin zuguter- bzw. im falle des himmels zubersterletzt unsere gläubige hoffnung in ihrer Gottes-liebe zielen darf. sie erleben besonders schmerzlich und unvergesslich: kurz ist die zeit, ewig ist die ewigkeit, in der für alle ewigkeit siedlungsland in hülle und fülle, nämlich im Heiland als dem vollendeten Gelobten Land, zur verfügung steht.

menschen leben, um sterben zu müssen, ihre häuser überleben nicht selten, dienen noch den erben - doch welches haus ist schon wie Johannes, der nicht stirbt?! wie Johannes, den die menschen oft begrüsen mit dem ausruf: o, da kommt er, unser altes haus!

immer wieder wird auch ein auto vererbt. es dauert nicht allzu lange, bis der TÜV befindet: reif zum verschrotten!

freilich erlebt Johannes auch renaissance alter möbel, zb. von völlig aus der mode gekommenen spinn- und webstühlen. Johannes entsinnt sich noch recht gut, wie dieses alte stücke damals acht- und lieblos beiseite getan, nur zufällig nicht auf den müll verfrachtet wurde, was angemessen, weil es technische neuerungen gab. nun gilts als rarität, als schmuckstück, das kaum bezahlbar ist - wie ein simbol für den wert der verstorbenen menschen, deren geist und seele samt deren fluidalkörperlichkeit in die ewige seligkeit eingehen durften, um dort der auferstehung auch des animalischen fleisches entgegen zu harren.

da und dort wird auch eine krone bewahrt, im museum. museal gewordene pracht und herrlichkeit samt fraulichkeit, vergändlich wie jene, die sie zur schau stellten als

landesherren und lndesfrauen. doch gibts noch alte sitten, die überleben, daher Johannes auch noch in zeiten, wo die monarchie längst ad acta gelegt, erleben kann, wie kleine leute zeitweilig befördert werden zur weinkönigin, zum prinz karneval, sinnig dafür, wie hienieden jedermann und auch jede frau dem marschallstab im tornister trägt gemäss dem Herrnwort: ' erste können sehr wohl letzte, letzte erste werden, vollendet im jenseits, wo zuletzt die einzig gültige während in kraft ist, die, die es wert ist, von ewigkeit zu ewigkeit zu währen. .

es gibt aber auch hochzuverehrende dichter- und komponisten-fürsten, die noch nach jahhunderten der jahrtausende gefeiert werden. wird ein papier gefunden, auf dem Ludwig van Beethoven eine komposition handschriftlich hinterliess, steigen die angebote für dieses schriftstück in astronomische höhen - wie zum simbol des unsterblichen wertes des komponisten, wie zum simbol für den unschätzbaren wert aller menschen, zb. der menschen, die jahrhundert um jahrhundert des Beethovens werk bewundern, sich daran entsprechend erfreuen - wie die menschen gar bei den tönen der musik des Johann Sebastian Bach vermeinen könnten, sie erlebten in des wortes voller bedeutung ein vorspiel dazu, wie das ist, dürfen sie aufnahme finden in eine der neun chöre der seligen und heiligen des himmels, eines jener chöre, die neben einem engel auch ein komponist wie Johannes Sebastian Bach und die vielen grossartigen kirchenmusiker uns diriigieren dürfen, sind wir aufgenommen im kirchenkor.

was für den einzelnen gilt, gilt für alle: es geht fort und geht weg von der wiege bis zur bahre, vom kinderwagen bis zum leichenwagen. so geht es oder fährt es fort und fort, wie sehr sich auch im laufe der zeiten die art der wagen ändert. es ist, als sei's ein einziger augenblick, diese menschheitsgeschichte, für die jedes einzelleben typisch steht. - es sind im prinzip immer wieder dieselben anliegen, die die menschen beschättigen. als apostel braucht Johannes keineswegs in permanenz seine seine predigten wesentlich neu aufzusetzen. er kann es sich leichtmachen, braucht nur seine predigten aus seinen jüngeren jahren hervorzuholen, ein wenig neuer mode und ausdrucksweise gemäss umzuarbeiten. und schon kann er predigen, ganz wie gehabt, kann's zuletzt auswendig, ganz in freier red, obwohl er selber alles andere als ein geborener redner ist, anfangs daher seine predigten vorsichtshalber vorlas, weil er kein gutes gedächtnis hatte, wichtiges zu vergessen gefahr lief. aber, wie betont, über die jahrhunderte der jahrtausende hinweg prägts's sich dann doch ein.

und immer wieder suchen die menschenkinder nach den für sie geeigneten berufen. jeder will möglichst führend sein. es heisst, den alten Griechen, den maßgebenden gründern

unsrer kultur, die es verstand, das angesicht der erde zu verwandeln, diesen alten Griechen galt die handarbeit als wenig vornehm, als sache der 'barbaren', als sache derer, die nicht genügend köpfchen hatten. so schief und einseitig diese wertungsweise gewesen sein mag, hat sie nicht doch ihre wahrheit und entsprechende berechtigung? die, die zeit genug hatten, 'ihr köpfchen' auszubilden, die bildeten die wissenschaft und mit ihr die technik aus., haben rationelle methoden herangebildet, die zuletzt ausmünden in computern und robotern, die die handarbeit mehr und mehr überflüssig machen. die zwerge aus dem märchen, die uns nachts die arbeit machen, die sind realität geworden. also, lassen wir unsere kinder studieren! es kommen zeiten, wo das möglich ist, weil bezahlbar; denn das studium wird weithin kostenfrei, jedermann und auch jederfrau zugänglich. doch nun erlebt Johannes Kopernikanische Wende: weil allzuviele allzu studierte köpfe wurden, fehlt es bald an facharbeitern, die nun so gut bezahlt werden,, wie früher die 'studierten', die akademiker, wie wir seit Pao zu sagen pflegen, während andererseits viele 'gelehrte' schlecht besoldet werden, vergleichsweise so, wie früher hilfsarbeiter. siehe da, nun will bald alles festwege zur-hand-sein, facharbeiter zu werden, 'diener'. doch unser Johannes stöhnt auf, apostel, der er ist: nun wollen sie diienen, doch nur, weil sie nicht demütige diener sein wollen.

Johannes erfährt bald, wie freud und leid im prinzip auf alle zeiten gleichmäßg verteilt sind, wie variiert auh immer. das eben erwähnte beispiel des berufslebens liess es anklingen. in diesem sinne gilt dann auch: gelingt es dem fortschrit der medizin, eine geissel an krankheit ausser kraft zu setzen, wachsen prompt ein dutzend neue nach. gewaltig ist er auch, der fortschritt, der erzielt wird in der atomwissenschaft, in der gen-technik usw. - aber prompt stellt sich heraus, wie die damit verbundenen probleme nicht minder gewaltig sind. wir gesagt: freud und leid, allezeit gleich verteilt, allerorts, allerorts im weltall, nicht minder. so gross der unterschied zwischen urmenschen und menschen der zivilisation, sie sind sich weitaus näher, als es auf den ersten blick scheint - wie sie alle darin eins sind, auf freiheit hin angelegt, bestimmt also, 'geschichtliche' menschen zu sein. im jenseits erkennen wir vollends, wie wir im menschsein alle gleich brüder und schwestern, alle, die wir menschenantlitz tragen - was vollends der völkerapostel betont, schärft er uns ein, in Christus seien alle menschen gleich wertvoll, alle, freie wie sklaven, mann und frau usw. vorgeschichtliche menschen hat es nie gegeben, nur frühgeschichtliche.

'arme habt ihr allezeit bei euch' sagte der Herr. Johannes erläutert: aufgrund seiner langen lebenserfahrung.nicht zuletzt arme kranke, steinreiche kranke, die bettelarm leben, zb. als zuckerkranke, alle potentielle herzinfarkter - und kommt demenz dazu, hörts mit dem

gewaltigen unterschied vollends auf. das ist simbolisch dafür, wie vor Gott alle menschen gleich - so unterschiedlich sie auch sind in ihrer tugendhaftigkeit, daher letzte sich erweisen können als erste,nicht wenige Neandertaler als heiligere menschen denn menschen der hochkulturen.

Johannes miterlebt die berufe im wandel der zeiten und der orte. ganz neue berufe entstehen, weil sich ganz neue techniken entwickeln. doch die berufung als solche ist in ihrer idealität allemal dieselbe, wie die berufe in den gesetzlichkeiten ihrer ideen bei allem wandel sich ähnlich bleiben. die christlich-johanneische liebe ist die herzmitte alles idealen tugendlebens. dementsprecjemd der maßstab: da kann eine schlichte, schlecht verdienende krankenschwester im jenseits glorreicher davonkommen als ihr hienieden hochangesehener chefarzt. der bei aller könnerschaft und all seinem verdienst mit der nächstenliebe wenig zu tun hat, obwohl diese doch bei krankenpflege besonders gut zum tragen kommen kann und soll.

immer wieder vollzieht Johannes kindstaufe.eltern benennen kinder nach ihrem eigenen namen, den sie selbst von ihren vorfahren überkommen haben, nicht selten übrigens den namen 'Johannes'. aber für alle soll gelten der anruf des Herrn des Johannes: "ich habe dich bei deinem namen gerufen, mein bist du!" manch einer freilich achtet dann nicht des rufes oder doch vielzu wenig, wird seiner berufung untreu, bricht das taufgelübde - auch gibts berufungen zum priesteramt. doch kaum ist da einer, der ebenfalls nicht nach 'höherem' verlangt, bisweilen auch nach höheren posten, ganz im sinne der kinder dieser welt, wie geistlich drapiert auch immer. doch Johannes kann als apostel aus seiner mystischen jenseiserfahrung heraus nicht genug einschärfen: wenn irgendwo das Herrnwort gilt, erste werden letzte sein und umgekehrt, dann im priesterberuf, hier bei den theologen zunächst und vor allem, nicht alle kirchenobere hören das gerne. einer von ihnen kommt auf den zynischen gedanken: nun gut, wir nehmen dich beim wort. Du darfst zu meiner amtszeit nur klosterbruder werden. - Johannes glaubt, was er lehrt, weil er als mystiker ja wissen gewinnt über das, was des Christenmenschen glauben, glaube ihm weithin wissen wird. gerne begnügt er sich eine weile mi der rolle des bruder pförtners, um bald schon spruchreif zu werden zur selig- und heiligsprechung. als heiliger bruder Konrad wird er pförtner im Vatikan, um bald in alller munde zu sein. er wird verehrt als pförtner, der für den schlüsselgewaltigen pförtner Petrus ein besonders eindrucksvolles simbol abgeben durfte, eindrucksvoller als ein papst, der ebenfalls als Borgia-papst in aller munde. - jeder Christenmensch trägt den marschallstab im tornister, die königs- wie die papstwürde können ihm zugedacht sein, nicht zuletzt, weils eben stimmt, dass erste wohl

letzte, letzte erste werden können bzw. müssen. Minderbrüderlei Franziskus findet im himmel zu ragender grösse, während sein papst im fegefeuer lange, lange zeit büssen mus, weil er auf erden der mächtigste mann seiner zeit gewesen und nur gerettet werden konnte, weil er den bettelmönchen Franziskus anerkannte. des hl. Franziskus fürbitte hat ihn gerettet. doch das konnte ihn nicht retten vor jenseitiger degradierung, hierarchie muss sein, da haben die Hierarchisten schon recht - doch unrecht in dem, wie sie diese oftmals sich vorzustellen belieben.

die menschen kommen und gehen. gehen nicht zuletzt ihrer krankheiten wegen, die peinigen und zuletzt zum tode führen. die arten von krankheien wechseln, doch krank bleiben wir als erbsünder allezeit und allerorts. leben ist biologisch gesehen eine bewegung auf den tod hin. wie's dann auch bald schon ans sterben geht. immer wieder sagt Johannes kindern im religionsunterricht. ihr werdet 'bald' sehen, wie das jenseits beschaffen ist, 'bald', selbst wenn der eine oder die andere unter euch wäre. die ausnahmsweise 100 und ein wenig mehr jahre alt würde - 'bald', auch dann, wenn eine zeit käme, wo das durchschnittliche lebensalter sich erhöhte, daher wir erst mit 100 pensioniert würden. 'bald' ist alles zuende, wie zum zeichen dafür, wie 'bald' schon wiederkommt mein Herr, wie dann auch ich, der ich zu leben habe, bis wiederkommt der Herr,, nicht allzu lange mehr zu leben habe. was die einzelnen lebensalter anbelangt, sind die unzertrennlich miteinander verbunden, verbunden mit ihrem gesamt, daher der einzelne mensch als mikrokosmos in seiner sterblichkeit den makrokosmos getreulich widerspiegelt.

freilich, so gleichbleibend die zeiten, immerzu eines grundanliegens, so variabel sind sie auch, spielen sie auf jeweils originelle weise das grundthema durch. thema und variation sind unzerreissbare pole innerhalb des seins unserer natur. so muss Johannes immerzu allerorts 'mit der zeit gehen', sich jeder zeit und räumlichkeit spezifisches anliegen und wissen aneignen, mitgehen mit dem zeitgeist, soweit das vonnöten, sein eigenes überzeitlich und überräumlich gültiges wissen, die menschheit wissen zu lassen, um Christi göttliche offenbarung den menschen nahezubringen. darüber lernt er nie aus. deshalb wird er aber fähig, allerorts jede zeit zu belehren über göttlich ewiges, zeit- und raumloses, er gälte längst als kirchenvater und leher der Christenheit, wäre er nur eben nicht Johannes, der als apostel nicht stirbt, um als solcher ein leben lang allezeit allerorts mehr ablehnung als anerkennung zu erfahren. . - Johannes feiert die kirchlichen hochfeste der Christenheit jahr für jahr jahrhunderte- und dann schliesslich jahrtausendelang, feiert sie gleichwohl immerzu ursprünglich wie am ersten tag, urevangelisch-urapostolisch,

persönlich dabeigewesen, wie er ist als mann der ersten stunde, als wahrhaft evangelischer mann, der institutionelles gehäuse mit ursprünglichem leben und gehalt erfüllen kann wie keiner sonst. mit ihm sorgt die kirche, dass das urgedächtnis der welt erhalten bleibt, besorgt's umso besser, je kraftvoller das christlich-Petrinische-Johannäische lebendig werden kann. - wir vergessen ja schnell, was die vorfahren getan, schon die allernächsen. angehörigen vergessen es schnell. aber was der Eine-Einzige getan, der des Johannes Herrn, das ist ewig unvergesslich. das ist ja dann auch jahr für jahr erneut zu feiern, was dann auch weltweit festlich stimmt. daher darf unser apostolischer Johannes nicht sterben, nicht aussterben, muss der kirche Christi jederzeit allerorts neuapostolisch sein, damit das wahrhaft echt apostolische der menschheit im gedächtnis bleibt und die wiederkunft des Herrn glaubhaft, weil pfingstlich brennenden herzens vorbereitet wird, jene, die abzuwarten lebensaufgabe des Johannes als apostel ist.

wir vergolden gerne die erinnerung an die vergangenheit, daher wir sagen: "mein Gott, das waren noch zeiten!". so auch Johannes. aber in hinsicht auf ihn ist so evangelische rückbesinnung wahrhaft angebracht, daher mit ihm denn ja auch besonders wachsam der wiederkunft des Herrn entgegenzuharren ist, damit solcherart die zukunft sich vollenden kann und darf und unbedingt auch muss, möglichst echt evangelisch evangelisch von a bis z. romantik, die vergangenheit verklärt oder die zukunft, so unangebracht solche verklärung ist, hier stimmt sie, hier einzig und allein..

'das waren noch zeiten', die zeit, die da kommt, die wird's schaffen - diese rufe durchhallen unentwegt die zeitläufte, und doch bleibts sich imgrundegenommen bzw. nicht selten auch imabgrundegenommen immer gleich, bleiben sich, mit der der volkssprache eigenen brutalität ausgedrückt:, gleich bechissen. anders jedoch vom echt evangelischen glauben her gesehen, der sich protestantisch zu jeder zeit und jeden weltort verhält. 'das waren noch zeiten', die evangelischen ursprungszeiten! dieser ruf erhebt sich zu allen zeiten der kirchengeschichte bis hin zum ende der zeiten, bis hin zum ende, das vollends ausbrechen lässt das, was in längst vergangener urzeit einmal des menschen eigentum gewesen ist: das paradies, das nunmehr endgültig unwiderruflich gewordene 'Goldene Zeitalter', das auch ein wahrhaft 'Goldenes Raumalter' sein wird, da es ja die ewigkeit selber ist, die alles vollendet, was ihrer analogie gewesen...

es gilt, sich den zeiten und deren räumlichkeiten zeit- und ortsgemäss anzupassen. davon kann uns unser apostolischer Johannes ein lied singen. zb. als die zeit kommt, wo in den räumen der alten erdenlokalität technik hilft, zwischen den räumen brücken zu schlagen,

die es ermöglichen, in kurzer zeit kontinente zu erreichen, zu denen früher zeitlebens nicht hinzukommen war. technik rückt kontinente enger zusammen, globalisier, lässt die erdenmenschheit mehr und mehr eines volkes werden, ein insgesamt innerhalb konkret individueller eigenwüchse. Johannes erlebt, wie sich die menschen verfahren erfinden auch zu nachrichtenübermittlungen, zb. das telefon, dann das mobile, das über grosse entfernungen hinweg miteinander sprechen lässt. Johannes, so hörten wir bereits, war seinerzeit dabei, als Kolumbus unter schier übermenschlichen anstrengungen erstmals verbindung herstellte zwischen Europa und der neuen welt, um etwas später, also nur einige jahrhunderte später, mitzuerleben, wie zb. film, funk und fernsehen die entdeckerfahrt des Kolumbus fleissig ausbauen. Johannes ist mitanwesend, als es 1928 gelingt, fernsehbilder von London nach New York zu übertragen. welche möglichkeit zurzeit des Kolumbus noch weltenweit entferntt, nun wirklichkeit wird, indem diese entfernung nun mehr und mehr entfernt: werden kann. das fernsehen sorgt fürs nahsehen, überträgt ereignisse gleich im augenblick ihres geshehens aus anderen kontinenten, überträgt aus meerestiefen und aus weltraumhöhen. wird uns menschen bisweilen alle nähe fern, so nun auch alle ferne nah. für unseren 'hoch'fliegenden apostolischen Johannes, der auch der 'tiefe' mystiker ist, für ihn ist das zuletzt alles nur simbol für die uns allernächste nähe der ewigkeit, die uns nur zum schein allerfernse ferne ist. Johannes, der unsterbliche, gewinnt ja immer wieder mystisch-gnadenreiche blicke ins jenseits, zum 'anderen ufer', das ihm ungleich näher als zb. dem Kolumbus von Europa aus die neue welt Amerika, näher auch bleibt als fernsehübertragungen hinüber und herüber. mystik ist ihm 'das' eigentliche fernsehen, das zum nahsehen wird des jenseits, was verbunden ist mit all den überraschungen, die übernatürlich-überdimensionale welt für zuvor recht eindimensionale erdenkinder selbstverständlich mit sich bringt. . .

aber immer wieder wird Johannes in seiner jeweilig fälliggewordenen modernität behindert, gewinnt farisäisch starrer hyperkonservatismus die oberhand, der prompt abgelöst wird vom gegenextrem hemmungsloser liberalität. immerzu muss Johannes den glauben aufrechterhalten, indem er hofft auf die wiederkehr seines Herrn als aller segenreichen beharrung und modernität vollender.

immerhin, Johannes liefert uns beispiele genug für jeweils zeitgemäße predigten, so zb. im 20. jahrhundert mit der auswertung der welt der technik in ihrer ausdeutung als abbild fürs eigentliche, für die ewigkeit. allerdings, wie eigenartig und wie doch unsrem Johannes seit uralters bekannt: je besser die technischen nachrichtensisteme funktionieren, desto weniger sind des Johannes evangelisch-apostolische informaionen gefragt, ja

unterhaltsamer die unterhaltungsindustrie der massenmedien, desto mehr sind die zeitgenossen und raumgenossinnen abgelenkt, zu sehr, um sich mit Johannes zu unterhalten über das, was zuletzt allein nottut, desto weniger ist kirchliche nachricht gefragt. damit steht die welt der technik beispielhaft für unsere welt, deren vorläufigkeiten uns zunächst einmal dringlicher erscheinen als unsere überweltlichen endgültigkeiten. so gewinnen wir welt um welt, doch nur, um unser eigentliches, unsere seele und deren überwweltliches mehr und mehr zu verlieren und uns entsprechend abiren zu lassen, daher der Neandertaler, der echt frommsinnig religiös war,nicht selten dem eigentlichen plötzlich nähersteht als der gebildete, also hochgebildete zivilisationsmensch, so in mancherlei hinsicht unaufgeklärt dieser urtümliche naturreligiöse glaube auch noch ist.

echt christlich Johanneisches, vom Evangelischen herkommende mystik ist nicht gefragt, bei den offiziellen vertretern der kirche schliesslich am allerwenigsten, wobei diese herren erst dann bemerken, wie sie sich selber den ast absägen, auf dem sie sitzen, wenn es zu spät ist. kirchenobere beschwichtigen ihr gewissen, verweisen auf die gefahr des einbruchs von pseudo-, weil teufelsmystik, um nicht einsehen zu wollen, wie sie just diese befördern, weil sie die echte mystik nicht wahrhaben wollen. menschen verlangen nach offenbarung; ist vakanz, bedienen sie sich mit dem, was gerade vorhanden, hört zu, zb. per Radio Luxemburg 'stimmen aus dem jenseits'. Johannes diagnostiziert diese stimmen. die stimmen tatsächlich insofern, wie sie aus dem jenseits kommen - fragt sich nur, duch wen uns vermittelt, ein gar nichts an mystik wäre schliesslich besser als solche stimmen, die bestimmt aus der hölle kommen, naturgemäß deshalb, um uns dorthin zu verführen. - Johannes erläutert noch: das rohmaterial unseres rundfunks ist körperlicher schall, analogie zur astralleiblichkeit, nach dem gesetz der wechselwirkung des miteinander analogen, kann da sehr leicht mysteriöses mithineinkommen. cave canem!
Johannes weiss es aus seiner lebenslangen erfahrung heraus: in den meisten zeiten konnten die menschen kaum ihre räume wechseln, konnten kaum auf reisen gehen. die meisten menschen kamen kaum über den mehr oder weniger grossen bzw. eben doch kleinen umkreis der haustüre und der engen bzw. der engsten heimat hinaus, um dabei nur typisch zu stehen für die erdenheimat, von der aus ausflüge unmöglich erschienen ins schier unermesslich weite kosmosland. - einige bevorzugte nur konnten grössere reisen unternehmen, taten es, klagten aber auch: kein leid schlimmer, als was wir uns selber antun. ganz schön strapaziös solch ein ausflug!. - und ging es dann doch auf grosse reise, war das alles andere als angenehm. sie zogen hinaus als soldat, zum morden und

ermordet werden. sie lernten fremde lande kennen. doch die waren bei der ankunft der feindlichen armee so schön, wie sie bei der abfahrt grässlich verunstaltet waren. und kehrten sie trotz allem nocheinmal 'glücklich' in die heimat zurück, war dort alles gebrandschatzt worden von leuten, die von weit hergekommen und beser zu hause geblieben wären. - dann, zumal im 20, jahrhundert, kann ein toller reiseboom ausbrechen. die entwicklung der technik machts möglich. - allerdings, unseres apostolischen Johannes zeitwillige ausreisen ins jenseits sind schneller, ungleich schneller, obwohl sie sicherstrecken in ungleich weitere fernen als fernstwelten hienieden, die nie erreichbar. wenn nun Johannes zeitweise ins jenseits entrückt wird, verliert er zeit- und raumgefühl in dem maße, wie er ewigkeitserfahrung gewinnt. es ist, als ob er raum und zeit absterbe. lebend unter hienieden lebenden ist er gleichwohl wie weithin abgestorben, in vielem wie die verstorbenen, die entwurzelt sind von dem, was uns hienieden an leidenschaften fesselt, den jenseitigen gleichgültig geworden, so richtig wie ein echter mönch, dem es tatsächlich gelang, seinen drei gelübden zupasszusein, dem der keuschheit, der armut, des gehorsams. das fällt umso leichter, je mehr das herz ins Ewige versank. und da liegt denn auch der tiefste simbolgehalt der legende über den mönch von Heisterbach, dem jahrhunderte nur wie ein tag erschienen. - allerdings, darüber wird Johannes keinswegs weltflüchtig, auch wenn er kein kind dieser zeit mehr ist. so kann er den weltkindern vorbildlich sein. weil nun unser Johannes als unsterblicher apostel solcherart über der welt steht, solcherart vorbildlich ist den menschen in der welt, eben deswegen muss gerade er besonders lange in der zeiträumlichkeit der welt ausharren, muss seine zeitgenossen und raumgenossinnen überleben, muss eben Johannes sein, der als apostel nicht ausstirbt. - die verstorbenen, ja, die gewinnen allemal abstand von der welt, wie freilich auch die welt von ihnen, daher sie allzu schnell vergisst, keinen blick haben will für Johannes, den Kartäusermönchen, für den weltwanderer Johannes, der, obwohl er wie niemand sonst die welt durchreist, Odyssee um Odyssee bewältigt, anmutet, als sei er ausgereist von dieser welt, wandere der ewigen heimat zu. vielerorts hat es unseren Johannes hinverschlagen, überall macht er als mystiker die nämliche erfahrung. die verstorbenen sind den überlebenden gestorben. sie kümmern sich nicht mehr um sie, beten nicht, um ihnen aus der jenseitigen läuterung zu helfen, bis sie selber dran glauben müssen, um ebenfalls keine hilfestellung zu erfahren. sind die eigens so genannten weltkinder auch nicht so weltbewandert wie Johannes, sind sie zu weltbeflissen, um christlidh-johannäisch tätig zu werden, weil sie eben nicht mystisch genug sind wie Johannes. ///

Johannes erfährt als mystiker rückblicke in eine vergangenheit, in der er selber noch nicht existierte. darüber miterlebt er viele, viele zeitströmungen in sehr vielen räumen, daher überlebt Johannes kulturen um kulturen. das ist dann im verlaufe de zukunft so, als könne jemand uns heutigen näheres berichten über leben und treiben, handel und wandel der Neandertaler bei Düsseldorf und der urmenschen von Oberkassel in der nähe Bonns. er liess sich seinerzeit instruieren über die struktur des stammeswesens usw. er kolloquierte des längeren und breiteten mit dem seinerzeitigen und seinerräumigen stammhäuptling, heutzuage kanzler oder ministerpräsident genannt. während des gespräches der beiden wird soeben einer der sippler zu grabe getragen. die anteilnahme der stammesangehörigen ist denkbar gering. selbst die nächsten angehörigen schämen sich seiner. der tote soll als lebender zu nichts rechtem nützegewesen sein. nun haben sie ihn ein wenig ausserhalb der stammesgemeinschaft beigesetzt. unser beobachter von einst hat sich die grabstätte gut gemerkt. er hat ein faible für Rheinländer. die Neandertaler wie Oberkassler waren ja Rheinländer.

nun, unser Johannes, der als apostel nicht stirbt, hat vergleichbares bei alten Germanen miterlebt. nach einigen jahrtausenden können daher unter der ägide des Johannes ausgrabungsarbeiten stattfinden, der vorstand, unser Johannes, entsinnt sich einigermaßen genau: hier wurde der sog. 'neidling' beigesetzt, zum glück etwas ausserhalb der stammesgemeinschaft. hier waren die bedingungen besonders günstig, dass sterbliche überreste zur freude der menschen späterer jahrhunderte aufbewaht blieben

meine damschaften und herrschaften, so doziert Johannes: dieser mann seligen angedenkens ist also offensichtlich als toter nützlicher, denn er als lebender hat sein dürfen. welch ein segen, dass er gestorben ist. jetzt im tode hat er eine bedeutung erlangt, die die des grössten stammeshäuptlings seiner zeit bei weitem überragt. das ist ein vorspiel zur umwertung aller werte im jenseits, von der mein Herrr gesprochen hat. er, der geringst geachtete unter seinesgleichen, er ausgerechnet hat das andenken seiner menschheit in unsere tage hinübergerettet. dieser mensch glaubte, im verlaufe seines bitteren lebens mehr als einmal an sich selbst verzweifeln zu müssen. die stammesgenossen dekretierten: er ist ein 'neiding'. der glaubte, was die anderen von ihm glaubten. es war ein allgemeiner irrglaube. das haben weise leute damals schon gesagt. jetzt, nach einigen jahrtausenden abstand, dürfen diese indirekt bestätigung finden. wir sehen, wir sollen den mut nie sinken lassen, denn es gibt überwelt, damit jenes jenseits, in dem ausgleichende gerechtigkeit zu erhoffen, jene, an deren vorhandensein der sinn der

welt.liegt. meint Johannes noch: wird es auch als meine persönliche selbstbestätigung aufgefasst und abgetan,, trotzdem bleibe ich dabei: scheinen wir als lebende nichts zu taugen, dann ist der tote unter umständen als toter darum besonders wertvoll, vergleichbar etwa einem künstler, dessen wahrer wert erst nach dessen hinscheiden richtig erkannt wird. hienieden ist uns alles nur vorläufig.

Johannes sagts, geht an die knochen des 'neiding', um fotrtzufahren: seinerzeit beachtete diesen aussenseiter lkein mensh, heutzutage die stärksten wissenschaftlichen koryfäen unseres zeitalters. kein genie findet soviel erlauchtes publikum, kein genie hat nach seinem tode soviel nachträgliche beachtung gefunden wie dieser urmensch, der der dümmste seiner nicht gerade intelligentesten zeit- und raumgenossen gewesen. die extreme berühren sich. jedenfalls hat er nicht umsonst gelebt, d.h. in seinem falle: nicht umsonst gelitten. er lebte im übrigen nur kurz, das durchschnittsalter damals war weiaus geringer als heutzutage im 20. jahrhundert etwa. er lebte und litt nur kurz - um nun so lange überleben zu dürfen und zeugnis abzugeben dafür, wie's nach dem tode erst mit dem leben als dem Ewigen Leben richtig losgeht. - aber auch dieses gilt: Johannes erlebt, wie stars ihrer zeit in ihrer sonnen-haften leuchtkraft mehr und mehr erlöschen, schliesslich in völlige vergessenheit geraten. er entsinnt sich des Herenworts: letzte werden erste, erste letzte sein.

damals lebten die urmenschen in urwäldern, jahrtausende späer die menschen der hochziilisation nicht minder. die welt der technik ist wahrhaftig ein dschungel für sich. die menschen wurden intelligenter - doch darum vielfach weniger fromm. und kmmen nun stärkste kapazitäten, die sterblichen überreste des urmenschen zu bewundern, ihre art von totenverehrung ist angebracht. sie sollen bedenken: je andächtiger und der überwelt zugewandt ein mensch lebte, desto wohlgefälliger ist er dem Schöpfer. da gilt kein ansehen der person. ob er ausschaut wie ein affe oder wie ein genie gleich Goethe, nur der wahrhaft fromme findet zum himmel, wie der, der betend die ganze welt transzendiert, eine bedeutendere kapazität ist als der, der einen teil der welt sich wissenschaftlich verobjkektiviert und auf eine weltformel bringen kann. für den himmel über allen weltenhimmel entscheidet die schönheit der seele, so wie Gott sie befindet. auch da kann sehr leicht gelten: letzte werden erste sein, erste letzte.; Neandertaler im himmel, die mit ihren sterblichen überresten noch nach jahrtausenden zu diagnostizieren waren, die schliesslich nicht als die letzten.

bevor unser Johannes sich eines anderen versieht, ist er unter die archäologen gegangen. die altertumsforscher laden ihn ein, eine vorlesung zu halten. Johannes selber hört ebenfalls vorlesungen, zb. über geologie. der dozent opertiert mit astronomischen ziffern, wenn auch solche nur niederen grade, aber immerhin sie sie so hoch, um Johannes sich sagenzulassen: ich lebe nun zwar bereits etwelche jahrtausende - doch was ist das schon! wie minimal ist mein lebensalter, auch wenn es sich hinzuerstrecken hat bis zur endgültigen wiederkehr des Weltallerlösers. so kurz selbst meine lebenszeit . so 'bald' schon kommt wieder der Herr!

was ist geschehen? nun, selbst Johannes ist ganz verdutzt, sitzt im hörsaal, hat vor staunen halb den mund geöffnet, kommt sich trotz ehrwürdigen alters ganz klein und hässlich vor, als eintagsfliege. da bekommt er doch tatsächlich zu hören: denken wir uns die weltzeituhr aufgeteilt in 24 stunden. die eigentliche entwicklung der säugetiere unserer erst trat erst um 23 uhr 7 ein. menschen gibt es auf der lebensuhr erst seit 43 sekunden. - Johannes lebt also noch keine sekunde! wird er auch nochmal so alt, wie er bereits ist, er bleibt jung, eine rotznahe! der Herr hat sich tatsächich nicht geirrt, wenn Er versprach, 'bald' schon käme er wieder. vor dem Ewigen, vor dem Schöpfer der weltraumzeit, ist der uralte Johannes ein Hans-guck-in die luft, Hans-guck-in- die welt. hat also selbst unser Johannes noch die eierschalen an den ohren kleben, ist er ein unreifer tor, dem noch kein rechtes selbstständiges und ernstzunehmendes urteil zustehen kann, in welcher erkentntnis sich unsser Johannes vollauf bestätigt finden kann, wenn er von jahrhundert zu jahrhundert seiner jahrtausende die hochgelehrten männer und frauen dabei bemüht sieht ihre angeblich unfehlbaren wissenschaftlichen erkenntnisse als recht fehlbar, entsprechend korrekturbedürftig zu durchschauen- - lebt also Johannes nur erst einen augenblick, an ihm ist ablesbar, wie die kirche doch nur erst ein - babi.

Johannes lächelt. er sagt sich: das leben des einzelmenschen, so unvertretbar einmalig und selbständig es ist, es ist ineinem ein simbol für das leben der universalen menschheit - ein erschreckend kurzes! Johannes überascht sich bisweilen bei dem gedanken: nun bin ich als apostel bereits einige jahrtausende alt, nicht mehr

unbedingt der jüngste. wenn ich mich jetzt, zb. im jahre 1961, niederlegte zum sterben, dasnn würden mich die menschen staunend umgeben. die presse hätte einige tage lang ihre sensation. alle welt würde davon sprechen - aber schliesslich wäre ich doch gestorben und mir folgen gar noch bissige kommentare wie: Gott dem Herrn ist es nun doch gelungen, ihn abzurufen. lande hab ich viel gesehen, noch mehr menschen, tausende von jahren gingen ins land. aber jetzt verlass ich ebenfalls die erde, sterbe so, wie alle welt stirbt, sterbe so wie ein zeitgenosse aus dem 20. jahrhundert, der vielleicht erst gerade 20 jahre jung ist, 20 jahre oder 2000 - wo ist da im prinzip schon ein grosser unterschied? zuletzt kommt es doch auf eins heraus. gestorben wird doch, so oder so, dann oder wann auch immer.

freilich, Johannes stirbt ja nicht. die kirche kann nicht untergehen. die ist vielmehr lebendiger, je mehr sie der chrislich-johanneischen liebe fähig ist,

im laufe der zeit werden die menschen ein wenig älter. das durchschnittsalter klettert höher und höher. zurück nach Methusalem ist eine zeitlang grosse devise. bisweilen scheint es, als bekäme unser apostolischer Johannes jetzt ernsthafte konkurenz, da ist doch tatsächlich ein zeitgenose, der viel länger als die übrigen zeitgenossen ein zeitgenosse des Johannes bleibt, diesmal als ein zeitgenosse über viele generationen hinweg. einer unter milliarden menschen wird, sag und schreib es auch, ganze 300 jahre alt, als sei er der mönch von Heisterbach, freilich, er ist atheist, ehrenmitglied der sinagoge satans. er will jetzt den klub der vielhundertjährigen gründen.

ernsthafte konkurrenz für unseren Johannes? o, Johannes lächelt einmal mehr, nicht von ungefähr. der mann stirbt an - kinderlähmung. dabei war gegen diese krankheit längst ein kraut gewachsen, eine wirksame medizin entdeckt und entwickelt. aber wie's der zufall zufallen liess, war sie gerade in dem augenblick nicht griffig, als sie benötigt wurde. irgendein notstand verhinderte, sie frühzeitig genug zu beschaffen. eine wunderbre heilung trat nicht ein, die medizin überflüssig gemacht hätte. so hatte selbst dieser mehrhundertjährige mann keine zeit mehr zur verfügung, weiterzuleben. die gerade ausgebrochene not zeigte, wie eine notvolle welt nur gast auf erden, nur sterblich ist, um ihren eigentlichen sinn nur im unsterblichen findenzukönnen.

besagter Konkurrent in sachen bzw. in person Methusalem war übrigens im verlaufe seiner jahrhunderte, auch als schriftsteller tätig - um sich fort und fort selber zu überleben. seine schriften waren kampfschriten gegen das Johannesevangelium, dessen, wie er sich ausdrückte, viel zu starke auflageziffer im laufe der zeiten endlich mal aufs gebührende maß zurückgeführt, also endlich mal heruntergedrückt werden müsste. zuweilen kamen seine eigenen schriften den auflagen des Johannesevangeliums erstaunlich nahe, um aber prompt auf null herunterzufallen, wenn die zeiten sich änderten und die wissenschaften sich selber in voraufgegangenen irrtmern korrigierten. die alten bücher wurden eingestampft. ihr verfasser wollte von ihnen selber am allerwenigsten mehr wissen, weil er sich daran machte, neue schriften zu verfassen, die erneut ein bestseller wurden, allerdings nur deshalb, weil sie so ziemlich das gegenteil von dem konstatierten, was seine voraufgegangenen publikationen behauptet hatten. aber er traf erneut erneut einen zeitton, eine modeströmung, mit der sich schwimmen und entsprechend gut verdienen liess. Johannes allerdings sieht zu keiner zeit anlass, sein Johannesevangelium umzuschreiben, wenngleich er schmunzelnd beobachten kann, wie die kommentare zu seinem evangelium jahrhundert um jahrhundert bibliotheken nut büchern füllen, immer wieder neuerfasste, weil sie korigiert werden können. im eigentlich Christlich-johannäischen blieben die kommentare gläubiger Christenmenschen immer gleich. so allerdings hatten ihr gleichbleibendes auch die schriften des kontrahenten: ihr immerzu antichristliches. so verführte der kontrahent die menschen zum unglauben, nicht nur die einer generation, die vieler generationen. in mehreren jahrhunderten lässt sich vieles zusammenschreiben. bislang galt: ihre werke folgen ihnen nach, ihre schriften sind wirksam nicht selten, wenn sie gestorben sind, daher der tote mächtig aufleben kann als zu irdischer lebzeit, was so recht ein simbol für sein persönliches weiterleben.. daran gab es jetzt mehr als einen wandel. wir erkennen die früchte der denker an ihren auswirkungen, dh. nicht zuletzt an den früchtchen, die unsere politiker sind. und die verbrachen in ihrem antichristlichen unverstand kriege, in deren verlauf des Johannes kontrahent von plündernder

soldateska ermordet wird, während einer diskussion mit unserem Johannes. hat nun des Johannes letztes stündlein geschlagen? selbstversändlich so wenig wie seinem Johannesevangelium. zwar hat es die soldateska auch auf ihn abgesehen, um jedoch nicht mehr dazu kommen zu können, weil ein marschbefehl dazwischen kam, dem auf der stelle zu genügen war. so schnell ein todesstoss versetzt, so schnell ging es nun in diesem christlich-johannäischen falle nun doch nicht, da die truppe blitzschnell versetzt wurde. - es bleibt jedenfalls Johannes zeit, schnellsten zu verduften. der abgemetzeltes kontrahent wacht derweil im jenseits auf., um die wahrheit des Christuswortes erfahren zu müssen: "wer nicht glaubt, ist schon gerichtet." unser liberalistischer kritiker des evangeliums klagt auf: wäre ich doch besser nie geboren, wäre ich zumindest der verführer nur einer generation gewesen, wäre ich doch wenigstens nicht so uralt geworden! doch alles klagen hilft nichts. Johannes kann ihm nicht helfen.

Johannes besichtigt die schlösser früherer jahrhunderte, u.a. deren schlafstätten, um sich vorstellen zu können, wie er inzwischen ausgewachsen geworden ist, aus all den betten heillos herausgewachsen ist, um sich weiterhin zu fragen: wie lnnge soll das noch weitergehen, dieser turmbau zu Babel, wie erst, wenn erkenntnisse der gen-technik zur anwendung kommen, menschen zb. 10 m. länger gemacht werden als sie ohnehin schon sind? - dann kommt Johannes vor ein bild zu sehen, das ihn als den apostel darstellt. des Johannes reaktion? o, wie gross hat der grosse Dürer mich gemalt, ausserdem den an sich doch kleinwüchsigen apostelkollegen Paulus. gemalt wurden wir so gross bzw. so lang, wie ich heute im 20. jahrhundert wirklich bin. irgendwie ist im wandel der zeiten immerzu so etwas wie ein weltensprung im kleinen., alles wir zum vorspiel zum sprung von welt zu überwelt nach dem tode.

freilich, zu der einsicht kommt unser Johannes immer und immer wieder: das, was miteinander wesensgleich, grundstrukturell, das ist genauso ausgeprägt vorhanden wie das, was es zu jeder zeit originell-neues gibt, so eben wie individuum und gemeinschaft unzerreissbar miteinander verbundene pole sind, zusammengehalten durch ihr sein, ihre natur, durch ihr natürliches sein. ein tag ist irgendwie wie der

andere, ein jahrhundert wie das andere, ein jahrtausend wie das andere, so gesehen bisweilen ja selbst menschen wie unsereins die einsicht anwandeln kann, es sei ein jahrtausend nur wie ein einziger tag, ähnlich halt wie sich die tage nun mal sind. der blutkreislauf des einzelnen menschen ist analog zum kreislauf des lebens der räume und der zeiten, eigenartiges erleben ist's schon, wenn unser Johannes den kreislauf der jahrtausende miterlebt, bisweilen so, als sei's ein tag: abend für abend ist der nämliche sonnenuntergang, wie sich gleich bleibt das kommen und gehen der geschlechter. da ist kreis-lauf immerzu, der jedoch unentwegt auch immerzu irgendwie eine zielstrebige gerade ist. welche zielstrebigkeit liegt rein vom mathematisch-physikalischen, vom naturwissenschaftlichen her gesehen in der regelmäßigkeit von sonnenauf- und sonnenuntergang! das funktioniert im grossen und ganzen, ganz regelmäßig, regel gemäß; weil aber regel drinliegt, gesetzlichkeit, damit liegt darin zielstrebigkeit, die dem gesetzesverlauf zu eigen. doch diese art von allgemeingültiger gesetzlichkeit ist in ihrer physik nur analogie zum eigentlichen, zur meta-physik, zur eigentlichen sinnfrage. was soll dieser kreislauf? geht die sonne nur auf, um wieder unterzugehen, oder geht sie unter, um erneut aufzugehen? sie zeigt, wie wir sterben, um aufzuleben, aber abends untergehen zu müssen, um plazzumachen fürs wiederauferstehen von kindern und kindeskindern, die auch einmal leben wollen auf einer erde, die sich zusehends überbevölkert, daher das sterben schon aus nächstenliebe 'zielstrebig' ist. aber warum überhaupt leben? lohnt sich das? gewiss nur, wenn wir, kinder und kindeskinder dann ebenfalls berufen sind, uns vorzubereiten aufs ewige leben, zum endgültigen sonnenaufgang, zum auferglühenden in jener morgenfrhe, die der himmel ist als ewige seligkeit.

so darf Johannes als apostel nicht aussterben, muss die kirche christlich-johanneisch sein, um hebamme allen generationen sein zu können, um sinn zu geben allem, was kreisläuft, zb. dem kreislauf der jahreszeiten, des säens und ackerns und erntens. da ist immerzu dasselbe bestreben, sich sattessen zu können, um leben zu können, daher ich mit jeder mahlzeit mein leben bejahe. da ist kreislauf, der in sich zielstrebig ist - aber zuletzt doch nur, wenn Johannes zu recht der evangelist der Eucharistie uns ist:

wenn der mensch ist, was er isst, also zubesterletzt eucharistisch, teilhaft gottmenschlichen lebens ist! ein menschliches essen und tirnken darf ausmünden in jenem himmlischen Hochzeitsmahl, das Eucharistie in menschen absolutgrundlegt.

die esszeiten im lande sind einigermaßen gleich - zu mittag, denn wieder zu abend sitzt ds ganze volk zu tisch. doch wie oftmals unterschiedich sind die tische gedeckt! immerzu zu allen zeiten und allerorts heisst es für die mehrheit der menschen: arbeiten, arbeiten, schaffen! die menschen arbeiten, um leben zu können, und dabei schuften sie sich zu tode, sterben nicht selten früher als nötig, weil die schwere arbeit zuwenig einbringt, um vernünftig leben zu können. oder da sind leute, die nicht zu arbeiten brauchen, ebenfalls vorzeitig sterben müssen: sie hatten allzuuviel zu essen und zu trinken. es ist das leben halt zum lachen, wenn es nicht zum weinen wäre.- da ist immerzu also auch der kampf ums dasein, der nicht selten ausartet zu einem ellbogenkampf um die futterkrippe. da ist kampf um den besseren fensterplatz bei einer spazierfahrt mit dem bus, kampf um den ehrensitz bei tisch, kampf um führungspositionen in staat und gesellschaft nicht zuletzt in der kirche, im beruf, bei auswahlö von drucklegungen von schriftstellern usw. usw. usw.

ist es unmöglich, in solcher erbsündenwelt nach der weisung der Bergpredigt zu leben? mag sein. aber Johannes ist als apostel der, der nicht stirbt, und er allein ist mit seiner apostolizität des ewige fels; sosehr an dem auch abstirbt, was nicht des evangeliums, was nicht echt evangelisch und ursprünglich apostolisch ist, zb. alle fürstenherrlichkeit der kinder dieser welt.

Johannes kann es nur bestätigen: die sozialen auseinandersetzungen sind so beschaffen wie er, wie er, der nicht ausstirbt. freilich, dieser uralte kampf, er wäre längst nicht immer so grausam, wie er war und ist und in zukunft wohl auch bleiben wird, wäre christlich-johanneische liebe stärker durchgedrungen. das hätte sich alsdann auch binnen kurzem als das allervernünftigste von der welt herausgestellt. allein schon deshalb, weil sich in einem solchen friedenszustand jedes infernalische wettrüsten erübrigt hätte. aber seit wann hat denn die vernunft die welt regiert? gewiss, prinzipiell hat der sühnetod des Mensch gewordenen Gottessohnes das

verlorengegangene paradies uns zurückerworben - aber nur durch christliche nächstenliebe kann es konkret realistisch werden. welterlösung und christliche zentraltugend hängen unzerreissbar zusammen. es wäre wahrhaftig schon vernünftig, dieses gebot der nächsen- und feindesliebe zu beachten. das allervernünftigste von der welt wäre es, die sich aber nicht von vernunft regieren lassen will. die theodizee hätte binnen kurzem weniger stoff zur klage; denn im echt christlich-augustinischen Gottesstaat wäre das leid auf ein minimum geschrumpft, prinzipiell nahe gebracht, wie das wiedergewonnene paradies uns ist. . die menschen wollen nicht des es aufrichtig gut meinenden profeten achten, erst recht nicht des gottmenschlichen vollenders allen profetentums. so kommt statt himmel auf erden hölle auf erden, wie es der Herr Jesus bereits jenem unbussfertigen Jerusalem vorhergesagt hat, das prototypisch steht fürs verblendete menschengeschlecht.

Johannes sagt sich: immer wieder wird geputzt, obwohl es doch immer wieder dreckig wird, nicht selten, nachdem gerade gesäubert wurde. aber wo kämen wir hin, zögen wir daraus den schluss: also putzen wir nicht mehr!. freilich, hätte das leben keinen sinn, wäre die zielstrebigkeit im religiös-moralischen leben, dessen endziel das ewige leben ist, sinnlos, es wäre sinnvoll, im seinem eigenen dreck möglichst bald umzukommen, wie es noch sinnvoller wäre, überhaupt erst garnicht das leben zu beginnen. aber der unsinn als der ursinn? ausgeschlossen!
wieviel arbeit ist es, sich sein essen zu verdienen, wie langer arbeit bedarf es, das essen zuzubereiten - und wie schnell ist es gegessen! doch wehe, ist einmal nicht gekocht, welches wehe wir sofort zu verspüren bekommen, bricht einmal hungersnot aus. die meisten menschen werden aber geboren, um mehr hungern als sich sattessen zu können. wozu also erst geboren werden? um 'das' gottmenschliche Brot des Lebens finden zu können! dieser fund fällt den hungernden oft leichter als den satten.
haben wir genug zu essen, werden wir leicht zum feinschmecker, aber das feinste essen wird zulezt nur verdaut, nicht immer unbeschwerlich, wird ausgeschieden, weniger fein also sollen wir gleich gar nichts essen? geht nicht, wir würden bald

sterben. abermüssen wir es nicht doch, auch bald, selbst wenn wir 100 jahre alt würden? wir müssen!. so wie wir nachher mal müssen müssen. es hat seinen biologischen sinn und zweck, essen zu kochen, nach allen regeln der kust, wenns möglich ist. auch da ist unverkennbar zielstrebigkeit - doch stets erneut läuft alles auf die nämliche, sich immer und immer wiederholende anfrage hinaus: das alles hat sinn nur, wenn das leben ein endziel hat. wie dann auch das fasten einen sinn hat, tun wir es um Gottes willen, weil es eben Gott und damit unsterblichkeit gibt. - und so können wir zu allen zeiten und allerorts nicht müde werden zu wiederholen: das leben zeigt im grossen und im kleinen, wie es sinnvoll nur ist, wenn es wirlich eine gnadenreiche endzeit gibt. deretwegen bin ich ja schliesslich hiergeblieben, bin ich da, um dieses geduldig zu erwarten. es ist zu allen zeiten allerorts das gleiche spiel, der gleiche kreislauf, der zielstrebig genug ist, sich ums endziel zu drehen und darauf sein leben einzurichten., nicht besinnungslos in dern tag hinein zu leben

vor Johannes stehen mutter und tochter. beide gleichen sich sehr - und doch wie ungleich sie sind! die mutter ist bereits so verblüht, wie die tochter voll in blüte, wozu alles aufblühen, wenn's zuletzt doch nur verblüht?! nun, es verblüht, um frucht tragen zu können - zuletzt eben fürs ewige leben, dem ich im verblühenden alter näher zu stehen pflege als zu meiner jugendlichen blütezeit.

wieviel arbeit ist es, kinder aufzuziehen. wozu? damit sie sterben, bisweilen gerade dann, wenn ihre ausbildung abgeschlossen. warum nicht früh genug schluss machen, gleich anfangs - 'abtreiben'? also entsprechend nihilistisch sein. unser apostolischer Johannes, so bescheiden er in seinem lebenszuschnitt auch persönlich ist, er wäre ein völlig unnützer brotesser, ein parasit, wäre seine tätigkeit als seelsorger sinnlos, weil es keine unsterbliche seele gibt! der beruf des theologen, er wäre abzuschaffen - aber damit in letzter instanz würde sich binnen kurzem jeder andere beruf als ebenfalls abschaffens würdig erklären müssen, eben als zuletzt doch nur sinnlos und so auch zuletzt zwecklos ,.aber Johannes ist ja der apostel, der nicht stirbt, niemals ausstirbt, it seiner existenz beweist, wie sinnvoll und daher zuletzt zweckvoll auch das leben ist, berechtigt wie zielstrebigkit, die dem leben eigen, sinnsoll und zielstrebig, wie

das leben ist, weil unser Johannes zu recht ein theologe ist, dessen beruf hochberechtigt ist - sogar der wichtigste von der welt, weil der seelsorger sorge zu tragen hat fürs ewige leben der ihm anvertrauten gläubigen.
nun gibt es gewiss leute genug, die unserem apostolischen Johannes samt beruf und dessen berufung die existenzberechtigung glatt absprechen und alles in ihren kräften stehende besorgen, dieser forderung praktisch-faktischern nachdruck zu verleihen. freilich, wer a sagt, das sagt bald auch b, um das ganze abc durchzuhecheln.. ist des Johannes Herrn nicht akzeptiert als Alfa und Omega, haben nur allzubald die anarchisten das wort. zuerst sagen sie sich: warum regierung der kirche, wo kirche überhaupt nicht vonnöten?! gibt es keinen Gott, ist kirche als anwärterin Gottes überflüssig. doch binnen kurzem folgt dem die nachfrage: warum staat, warum überhaupt regierung? es wird uns doch einmal unweigerlich alles untergehen. warum also erst anfangen, warum die ganze misere perputuieren lassen? wenn es einen apostel gibt, der nicht austirbt, dann müsste es sinnigerweise ein ewiges leben geben. schlagartig erwies sich unser leben als sinnvoll. doch das wollen wir als anarchisten gar nicht.
alle welt klagt, wie sinnlos das leben ist. die meisten wollen trotzdem weiterleben, ohne dem eigentlichen sinn und zweck des lebens vertrauen zu wollen. wie sinnlos! aber Johannes weiss, was er will. so ist die hoffnung seines glaubens nicht umzubringen, so wie eben die christlich-johanneische liebe unsterblich ist. es gibt die liebe übers grab hinaus - so auch die liebe über den untergang der alten welt hinaus.
Johannes miterlebt, wie welt und menschen sich wieder und wieder wiederholen, zb. dahngehend, nicht müdezuwerden, in eben geschildertem sinne nachzufragen, was des lebens sinn denn sei. Johannes miterlebt, wie sich pausenlos wiederholt die entscheidung der menschen zwischen sinn oder unsinn, bejahung oder verneinung, glaube oder unglaube, hoffnung oder hoffnungslosigkeit, zuletzt zwischen liebe und hass, zuallerletzt zwischen himmel und hölle. wer aus chrislich-joahanneischer liebe heraus es mit vertrauensvollem glauben wagt, der hält es aufgrund solch gläubigen hoffens auch mit der liebe, auch wenn es bisweilen schon schier zu verzweiflung

bringen könnte, wie allenhalben der hass und neid sein unwesen trieb, und unentwegt treiben weil die menschen sich nicht für hoffnungsvollen glauben entscheiden wollen, zumeist deshalb nicht, weil sie kurzfristig opfer bringen müssen, die sich langfristig und zuletzt für ewig auszahlen. bereits Christus abverlangte von dem reichen jungen mann das gute werk, auf seinen reichtum zu verzichten, verlangte, nicht nur ein gutes werk zu tun sondern ein bestes, eins nach besten kräften. doch genau dieser junge mann beweist es: er versagt sich, will nicht gehen den engen, beschwerlichen weg der nachfolge Christi, der allein zur heilvollen zielvollendung führt. die universale kurzsichtigkeit dominiert erschreckend. und so darf Johannes ja als apostel nicht aussterben, um mit dem karisma christlich-johanneischer liebe, glaube und hoffnung der mitemenschen allerzeiten allerorten opferbereitschaft wachzuhalen, daher die Christenmenschen wachsam sein können für die wiederkehr des Herrn der geschichte, um solcherart aller sinnvollendung entgegenzuharren. - bei allen wiederholungen gibt es der originellen umbrüche genug und übergenug. so betont Johannes: es ist gar nicht zu schildern, welch umwerfende erfahrung es für mich war, als ich erstmals 'musik' aufkommen hörte mit einer wucht und vielzahl, wie nie zuvor in all den jahrhunderten meiner jahrtausende, ja wie nie zuvor in der historie uns bekannter menschheit! und wie überglücklich ich erst war, als diese kostbare musikalität in den dienst des Gottesdienstes trat, so als wolle sie wetteifern mit den kören der engel. alles voraufgegangene singen und spielen fand in klassischer musik seine zielvollendung, wie zum simbol dafür, wie vollendet der sinn uns wird, dürfen wir aufgenommen werden in die köre der seligen und heiligen.

so erlebt Johannes wenig später den technischen wandel der zeiten, einen mit riesensprung im 19., erst recht im 20.jahrhundert. sosehr da früheres 'wiederholt wurd, da war unvergleichlich neues mit im spiele, entsprechend umbruch zum aufbruch wie nie. warum wir auf diese erfahrung zu sprechen kommen? weils unseren Johannes --- kaum berührt! weil dieser unerhörte wandel ihn anmutet wie nebensächlich im vergleich zu dem, was ihm als einzig wesentlich erscheint. und so erscheint ihm als wirklich wichtig an der ganzen sache zuletzt nur dieses: die sich

rasant schnell enwickelnde schnelligkeit von pferd und kutsche hin zu fahrrad, motorrad, auto, flugzeug, rakete, weltraumsaelliten usw., das alles ist ihm wichtig nur als simbol dafür, wie es mit der geschichte nunmehr immer schneller irehm endziel nicht nur entgegengeht, vielmehr entgegenfliegt der baldigen wiederkehr seines Herrn entgegen! des Joghannes naherartung wird immer drängender jetzt. ob Johannes nun mit jemandem spricht und diesen belehrt über die bald zu erwartende wiederkunft des Herrn Jesus, ob er nun mit jemandem solcherart spricht, wenn der direkt neben ihm steht oder per telefon oder funk oder handy oder per fernsehbilder, die die zwischenräume entfernen, Johannes interesiert sich zuletzt nur dafür, wie die angesprochenen menschen zuhören und reagieren. technik ist ihm zuletzt nur diesbezügliches mittel zum zweck. allerdings doch auch wiederum wesentliches mittel; denn mithilfe dieser technik kann ja jetzt so etwas wie die von Jesus Christus geforderte welt-mission in gang kommen, in früher so doch nicht bekannten ausmaß. doch das wesentlich ist ihm dieses: ob Johannes einen sterbenden zu fuss erreicht oder zu hubschrauber, hauptsache, er erreicht ihn, bevor dieser die 'letzte reise' antritt, die überlichtgeschwinde, zu der alle geschwindigkeit hienieden nur ein abbild. wenn es ums wesentlichste geht, ans sterben und weiterleben, ans aufleben zum eigentlich ziel-vollendeten leben, an den wechsel von welt zu überwelt, dann sind alle menschen gleich fix, gleich ob Neandertaler oder rheinländische nachfahren zurzeit der technischen zivilisation. sind wir aber geschwind genug, das zu begreifen? Johannes befindet: die umenschen waren da früher oft viel schneller im begreifen und frommem zugreifen. zuletzt haben menschn vor lauter hochgeschwindigkeit und deren hektik keine zeit mehr, über die geschwinde vergänglichkeit unserer raumzeitlichkeit nachzudenken, am wenigsten, wenn sie sich betätigen als eigens so genannte 'rennfahrer' und alle chancen haben, dabei vorzeitig das genick zu brechen. je weniger zeit wir benötigen, voranzukommen, desto weniger zeit nehmen wir uns, ans ewige zu denken. je weiter wir vorstossen in den weltraum, desto weniger achten wir des überraums der überwelt. raumzeitlichkeit in ihrer relativunendlichkeit verführt, der überraumüberzeitlichkei,t eben der asolutunendlichen ewigkeit nich

eingedenk zu sein. die mathematische, die eigens so genannte schlechte unendlichkeit lässt die wahre unendlichkeit der ewigkeit in den hintergrund treten, vor lauter simbolik für die ewigkeit verlieren wir leicht die realität dieser analogie aus dem auge. welt als ab- und ebenbild Gottes kann zu Gott führen, aber sie verführt auch, des Schöpfers nicht genügend gebührend zu bedenken. dem zu wehren ist ja des Johannes zeitlebige aufgabe, daher er allerorten allerzeit der apostel ist, der nicht austirbt, um sterbende gebührend vorzubereiten. da hat Johannes wahrhaftig alle hände voll zu tun, wie gesagt: je weniger zeit wir benötigen, die räume zu durchmessen, desto weniger zeit nehmen wir uns, ans ewige zu denken, ohne dessen existenz wir erst garnicht zur exisenz gekommen, ohne dessen existenz alle blosse relativunendlichkeit sofort ins nichts zerstiebe, aus dem sie hervorgerufen. Johannes bekommt immer und immer wieder zu hören: 'entschuldign Sie, ich habe keine zweit für Sie, welträume locken. ich muss zur weltreise rüsten, zur weltreise, die leider zunächst nur eine erdreise sein kann. wenig später: entschuldigen heisst es: Sie, ich habe jetzt erst recht keine zeit, jetzt muss ich gerade starten zur weltraumfahrt. wieder ein wenig später kommt als entschuldigung, ich muss erfinden, herausfinden, wie wir überlichtgeschwindigkeit gewinnen, damit die menschen entsprechend noch weniger zeit für Sie haben doch weil Johannes es in kauf nimmt, mitmenschen lästig zu fallen, nicht lockerzulassen, nehmen sie sich da und dort dann doch ein wenig zei,t ihm zuzuhören, zb. wenn er predigt: zum sterben müssen wir zuletzt alle doch zeit haben. wir müssen uns schon ein wenig zeit nehmen, wohlgerüstet die zeitlichkeit zu verlassen, denn die zeit mit ihren räumlichkeien ist und bleibt nur die zeit und der raum hienieden, sie sind nicht die ewigkeit, auch wenn aller-orts die lebenszeit sih ein wenig verlängert. und immer wieder kann Johannes erfahren, wie er doch nicht immer nur tauben ohren gepredigt, wie immeer etwas hängen bleibt - daher sterbende ihn rufen, um sich für die überfahrt ins jenseits ausrüsten zu lassen. er wurde scheinbar nur nicht gehört. bekanntlich bleibt immer etwas hängen, um sogar ins unbewusste zu wechseln und so zur spruchreifgewordenen zeit, zur sterbezeit, bewusst zu werden.

allerdings bekommt Johannes immer wieder unterstützung ganz eigener art - eine, auf die er an sich liebendgerne verzichtet hätte. die ihm aber leichwohl willkommen sein kann als das kleinere von zwei übeln, das bei weitem kleinere sogar, das unendlich kleinere, weil es ja um die wahre unendlichkeit geht, die vom blossen abbild zm urbild, von blossen simbol zur realität wechseln lässt, die sogar die realste realität. er muss erfahren, wie seine mahnenden und warnenden worte unheimliche unterstützung erfahren durch apokalypitische schrecken, die umso schrecklicher sich gestalten können, ja imposanter technische mittel dafür zur verfügung stehen. not lehrt beten, sorgt dafür, dss die bäume nicht in den himmel wachsen, dass auch die weltverlorenheit des menschen ein wenig verlorengehen kann; und wenn sich des Johannes traum erfüllt, andere wohnplanten besichtigen zu können, er dort aber als elender sklave leben muss, dann kann er bei aller horizonterweiterung frommer werden, als er auf erden bemüht mich zeigte. die räume, die schier unendlichen, die mich unendlich zu verblenden drohten, sie können mich auch unendlich schrecken und hellhöriger werden lassen für die wahre, die zuletzt einzig ewige, die absolutunendlichkeit, und genau davon ist nunmehr zu handeln. Johannes erlebt nämlich einen umbruch, zu dem alle voraufgegangenen umbrüche nur irdischen ausmaßes vorspiele nur waren: er erlebt als Johannes, der als apostel nicht stirbt, weltraumentschränkung der irdischen. eines tages landen --- ufos! erwägen wir, was Johannes zu bedenken gibt!: erdenmenschen, die zuzeiten Cäsas seine zeit- und raumgenossen waren, die hätten die besatzung eines flugzeuges aus dem 20. jahrhundert als götter betrachtet. und mir wäre gar auch der gedanke gekommen: siehe da, da ist er, mein wiederkehrender Herr inmitten seiner heiligen engel, es hätte einiger anstrengung bedurft, mixh zu überzeugen, es sei doch noch nicht so weit. diese flugzeugbesatzungen seien menschen genau wie unsereins, gar keine übermenschen, menschen, deren zivilisatorische überlegenheit uns nur so über, wie menschen des 20. jahrhunderts über Neandertaler. ja, fährt unser Johannes versonnen fort: was hätte noch der unlängst erst verewigte kaiser Napoleon darum gegeben, wie einer der halbstarken aus dem 20. jahrhundert mit einem mofa durch die gegend

fahren zu können. die feinde des kaiser hätten angesichts solch technischer überlegenheit binnen kurzem die waffen gestreckt, Waterloo wäre Napoleon erspart geblieben, auch wenn Blücher Wellington zu hlfe kam, wer aber will bestreiten,, dass unsere halbstarken auf mofas, selbst wenn sie umsatteln auf tolle motorräder, dass auch diese keine übermenschen, menschen nur wie alle anderen, die früher gelebt, auch nicht übermenschlicher als Napoleon.

aber nun, wo ufos landen! bewohner anderer wohnplaneten auf ihre astralleibliche weise fuss fassen bei uns Irdischen, nun, wo sich menschenwesen, wie verändert von unsereins auch immer, produzieren mit einem technischen höchststand, der die fortschrittlichsten erdler erbleichen lässt - was nun? nun, der einzige erdenmenschen, der kaltes blut behält, entsprechend die ruhe bewahrt, das ist eigentlich nur unser Johannes, der als unsterblicher apostel augenblicklich erkennt: die sind wiederum nicht mein wiederkehrender Herr! die da kommen, das sind lediglich menschen wie Du und ich, keine überweltlichen übermenschen, sosehr sie uns auch technisch-zivilisatorisch so über sind wie die hochzivilisierten den urmenschen. die sind mir freilich insofern wesentlich, wie ich bei ihnen als apostel jetzt ein neues bettigungsfeld finden kann, ein weltweites. so sehr diese uns welthimmelweit überlegen sein mögen, unsereins als froher botschaften, als evangelist, unsereins ist auf geistliche weise allen menschen der universalen menschheit in unvergleichlich ausgezeichneterer weise überlegen, auch wenn einmal mehr gilt: Gott liebt die schwachen, um die starken zu beschämen, damit solcherart seine absolutmacht umso absoluter mächtiger sich erweisen kann. was für mich, den einzelnen menschen als apostel des einzig zulänglichen Weltallerlösers gilt, das gilt entsprechend dem unzerreissbaren zusammenhang von konkret und allgemein, von individuum und gemeinschaft für unsere erdenwelt und ihrer weltalleinzigartig auserwählten menschen ebenfalls, das gilt, so erbärmlich unser wohnplanet erde als erdenstall auch anmuten kann. ob solcher auserwählung möchte Johannes mit seiner unvergleichlichen auserwählung nicht tauschen mögen mit weltmenschen, weltallmenschen, die im weltlichen sinne zivilisatorusch und kulturell gewaltig

überlegen sind. auch da gilt: was hilft es einem erdenmenschen, wenn er alle weltkultur gewinnt, aber seine irdisch-menschliche auserwählung dafür hergibt?! lieber hilfsschüler als professor, wenn der hilfsschüler von einer geistlichen würde, die die des professors überflügelt. die deemüitigen düfen zu hochgemuten werden, ohne dabei überkompensierenden ressentiments zu sein; denn die kulturelle und zivilisatorische überlegenheit der weltmenschen und entsprechendeuden unterlegenheit der Erdler bleibt für alle weltzeiten in allen welträumlichkeiten gültig, analog der weltalleinzigen würde der Erdler, die sich ihrer unvergleichlichen würde würdig erweisen, was nur mit Gottes gnädiger hilfe gelingt, aber mit dieser schon, wenn menschen nach kräften mitzuschaffen. bemüht sind. kein mensch und kein wohnplanet im weltall hat alles, absolut allmächtig ist eben der Welten- und Überweltenschöpfer der engel : Gott allein, was luziferisch vermessen zu verneinen in abgründige hölle stürzen lässt. auch im verhältnis zwischen mensch und engel gilt: so unvergleichlich die menschheit mit all ihren gutwilligen menschen durch die Menschwerdung Gottes geadelt und auch geistlich begabt, in mehr als einer geistlichen beziehung vor den engeln und erzengeln ausgezeichnet wurde, der begabungsunterschied zwischen engel und menschen bleibt für alle ewigkeit bestehen und auch praktisch-faktisch wirksam, womit der rangunterschied zwischen engeln und menschen zwar relativiert, nicht jedoch aufgehoben ist, für alle ewigkeit nicht, des zum zeichen engel und menschen einander bedürfen, um zu der ihnen jeweils vom Absolutallmächtigen zugedachten vollendung gelangen zu können - was freilich auch im negativen gilt: im unentbehrlichen zusammenspiel von menschen und teufeln, die entsprechend aufeinander angewiesen sind. immerzu gilt für welt und überwelt: keiner hat alles, da Gott allein absolut allmächtig ist. aber abverlangte anerkennung jeweiliger begabungen und rangunteschiede und gnadenbevorzugungen Gottes sind prüfungen, ob geschöpfe bereit sind, göttliche prädestinationen anzuerkennen, wobei es in einer himmlisch paradiesischen welt vollendet gewordener christlicher nächstenliebe keine feindesliebe mehr zu geben braucht, die himmlischen in ihrer liebe sich nicht mehr feindlich und aufeinander neidisch sein können, wie es

so auch keine revolutionären klassenkämpfe mehr geben kann. sollen wir im Vater-unser beten: Gottes wille geschehe wie im himmel, so auf erden, damit diese himmlisch werde, ist das ebenfalls die aufforderung, jeweilige ränge so zu bejahen, wie es Gottes wille verlangt, wie jedes geschöpf erst zu seiner individuellen vollendung finden kann in dem grade, wie es Gottes willen entspricht., so gilt das, was gültig für die astronomisch vielen einzelnen engeln und menschen, für engelheit und menschheit und beide zusammen als insgesamt. das gilt ebenso für die vollendung jedes wohnplaneten und jedes weltallsistems und der universalen menschheit insgesamt, in der niemand vollendet selig werden kann, ists nicht auch seine gemeinschaft. so bilden engel und menschen die neun chöre der seligen gemeinschaftlich, welches vollendungswerk sich hinzieht über die ewigkeit der absolutunendlichkeit und deren jeweils einzelne stufen. anwachsende vollendungen der seligkeiten ist anwachsende teilhabe an des Dreieinigen Gottes absoluter, also unübersteigbarer seligkeit, Gottes, der art und grade der seligkeiten jeweils zuteilt, daher auch in dieser beziehung gilt: Vater unser, Dein wille geschehe wie im himmel, so auf erden, wie in der überwelt so hienieden in unserer welt, wobei wir immerzu nur auf vollendung hoffen können in dem grade, wie wir den willen Gottes sbejahen und an dessen realisierung schaffen - was freilich in der erbsündenwelt recht bedingt nur der fall, daher deren vollendung im bösen in dem maße zunimmt, wie sie im guten abnimmt. in der ewigen hölle erlebt solche vollendung zur unvollendung ihren kulm. - das geschriebene entnehmen wir der predigt des Johannes, der sich damit gleich betätigen kann innerhalb neu sich eröffnender welt- und überwelthorizone.

wir sehen, da ist ein umbruch zu einem ausbruch, wie ihn die erde nie noch erlebte. erdgeschichte erweitert sich erstmals zur weltgeschichte, was seine natürliche basis findet, wenn die erdenmenschen sich erstmals versuchen in babischritten auf nachbarplaneten. in dieser naturgegebenheit vom Schöpfer geschaffener geschichtsgesetzlichkeiten kann übernatürliche gnadenhilfe vollenden eingreifen und unseren Johannes welmissionar werden lassen. die erdgeschichte erweitert sich zur weltallgeschichte, um diese der von der erde ausgehenden heilsgeschichte werden

lassen zu können. das ganze urgewaltige weltall ist vor Gott nur ein atom, des zum zeichen die welt erkennen kann, wie die erde als atom im sternenall uratom der Neuen Schöpfung ist., weil von ihr aus das ewige eintrat in unsere weltraumzeitlichkeit. doch dieses eigentlich wesentliche steht zunächst einmal völlig im hintergrund. - alles, wie gehabt, wie gehabt in der weltgeschichte der erde.

Johannes, der als aposel die zeiten samt deren jeweiligen räumen duchlebt, einnert sich noch recht genau der zeit, in der sie vermeinten, die sonne drehe sich um die erde; und mit unsrem planetensistem sei die welt sich selbst genug, sei die welt zuende. - aber dann bewahrheitete sich das Shakespeare-wort: es gibt mehr dinge zwischen himmel nd erde, als sich unsere schulweisheit träumen lässt; denn es kam die zeit, wo die weisheit unserer schulweisheit nicht mehr träumen, vielmehr mathematisch exakt mathematisch exakt aufweist, was sich kaum ein erdenmensch hatte träumen lassen. die realität überbot nüchterne wissenschaft, die vor lauter nüchternheit fantastische entdeckungen machte, die frühere fantastischste träumereien überbot - wie zum simbol dafür, wie alles überbietend es sich gestaltet, wenn der mensch von welt übergeht zu einer überwelt, von deren realistischen beschaffenheiten er sich erst recht nichts hatte träumenlasen. was sich anbot war eine welt als überwelt, die weltlich-menschliches vorstellungsvermögen um eine ganze überatürliche überdiemensionalität übersteigt. wir müssen erst sterben, um weltlich-allzu weltlichen vorstellungen absterben zu können. auch so gesehen ist der tod pforte zum eigentlichen leben. es braucht nicht zu verwundern, wenn menschen hienieden auf mystische weise einblick gewährt wird, die schilderung dieser von zeitgenossen und raumgenossinnen nicht abgenommen wird, da eben unvorstellbares mit erdenmaßstäben nicht vorstellbar zu machen ist. wir müssen glauben an die aussage des Paulus: ich wurde entrückt in den dritten himmel und bekam dinge zu sehen, die einfach mit irdischen worten un-sagbar, unbeschreiblich sind - allenfalls ein wenig erahnbar. ein vorspiel zu dieser ungläubigkeit erfahren wir bereits, wenn menschen ans weiterleben nach dem tode als einem wechsel von welt zu unbeschreiblicher überwelt nicht glauben wollen, ihnen dieser weltensprung per

überlichtgeschwindigkeit unvorstellbar wunderbar dünkt. doch .hier eröffnet sich das unvorstellbare tatsäclich - auch die wissenschaftliche nüchternheit musste sich gefallen lassen, aufs fantastischste widerlegt zu werden. überlichtgeschwiidigkeit zu erzielen, das galt als fantasterei, die erdenwissenschaft als unerreichbar eintaxierte, aber die begriffekraft anderer wohnplantenbewohner war fanatasiebeflügelter, als geglaubt, was vorspiel liefert dafür, wie das vorstellungsvermögen der in die ewigkeit eingegangenen menschen erdenmaßstäbe gewaltig übersteigt..es ist hienieden bereits erkennbar, wie es mehr dinge gibt zwischen himmel und erde, als wir auch nur ahnen konnten - doch diese einsicht ist nur vorspiel zum eigentlichen sichverwundern gelegentlich des sprunges von welt zu überwelt. etwas nicht auf anhieb erkennen zu können, für unseren Johannes erst nach den jahrhunderten von jahrtausenden, zugehört unserem weltlichen menschsein, das wir in seiner beschränktheit nicht absolut setzen sollten. wir müssen uns von gesxhichtlichen erfahrungen belehren lassen, um unsere beschränktheit mehr und mehr überwinden zu können.

nun kommt die zeit über den erdenraum, wo über die erde kommt, die erde überkommt, was die Erdler sich in verwegensten fantasien nicht hatten einfallen lassen. handinhand damit kamen fantastische gestalten, fantasieprodukte an menschen, die allerdings die eigenschaft hatten, ganz und gar realzusein, so unglaublich fantastisch andersartig sie uns als erdenmenschen auch anmuten können. was andeutungsweie z.b. in schaustellungen von karnevalszügen anklang, hier war es vollendet realisiert. - es kommt auch zu entsprechenden karnevalisischen sitzungen. nur bleibt das lachen durchaus in grenzen, wenn es überhaupt erst aufkommt über solche dinge, die unserer alltagserfahrung alllzu fremd. .

Kein zweifel war mehr möglich. die scheuklappn der erdler fallen weg. wir erkennen blitzartig: wir leben keineswegs allein auf der welt, wir sind nur irgendeiner in dieser welt, irgendein eckensteher. es kommt zu einee niegekannten horizontereiterung, einer, zu den wir gewalsam gezwungen werden duch die schlagkraft der beweise. das war allerdings auf der erde immer schon gangundgäbe gewesen. neuerungen konnten sich regelmäßig gewalsam nur durchsetzen, nur unter geburtswehen von umbrüchen

zu neuen ausbrüchen. wie des zur vollendung kommt nunmehr der umbruch zu ganz neuem aufbruch vom weltraum her, kommt zur spruchreifgewordenen zeit, zur weltzeit. Dornröschen wird aus dm schlaf geweckt, unsanft. der erwecker erweist sich als brutaler denn erwartet, wieder einmal erweist sich die wahrheit der warnenden worte Jesu Christi: die kinder des Reiches, die sich ihrer berufung nicht würdig erweisen wollen, werden hinausgewofen in die äusserste finsternis, der reichtum des Reiches Gottes wird den heidenvölker gegeben. und der heiden gibts doch viele, viel mehr als geahnt, weltallweit viele. aber die zeit der heiden, die weltzeit der heiden, der heidnischen weltler naht!

es wiederholt sich, was uns aus der heilsgeschichte geläufig ist: erdenmenschen, die ihren bund mit dem bündnispartner, der Gott selber ist, nicht bündnisgemäß einhielten, die müssen ins exil wandern, werden gewaltsam vertrieben, zuerst die kinder Israels, dann oft genug die kinder des Neuen Israek, was zb. der fall, als die Deutschen antisemiten aus einem satten viertel ihrer heimat vertrieben wurden, während die kinder Israels nach 2000 jahren wieder zurückkehren durften, allerdings auf kleinsten raum zusammengedrängt, im vergleich zu dem das frühere Israel wie ein Grossisrael sich darstellt. das zeigt, wie das exil oft so etwas ist wie läuterungsstätte, irdisches vorspiel zum fegefeuer, aus dem es jedoch ein entkommen geben darf, wobei sich zeigt, ob die zurückgekehrten geläutert genug, zb. inzwischen christlich geworden. - es erweist sich alles, was auf erden sichabspielt, als vorspiel: weltler kommen, kommen aus dem weltall, um erdler auszurotten und zu versklaven, sie als untermenschen zu behandeln bzw. zu misshandeln, Johannes erkennt blitzartig: was sich da erdweltweit abspielt, was erdlern von weltlern angetan wird,, das ist garnicht so unähnlich dem, wie seinerzeit menschen aus christlichen ländern höchst unchristlich mitmenschen aus neuentdeckten kontinenten torturieten und in ihrer hilflosigkeit schamlos ausbeuteten. .

Johannes ist nicht umsonst der apostel, der nicht stirbt: sein erinnerungsvermögen ist entsprechend. menschen, die sich Christenmenschen zu nennen wagten, hatten aufgrund technischer überlegenheit neue länder entdeckt, um sich in diesen oftmals

aufs unchristlichste aufzuführen, unglaublich heidnisch im sinne von barbarisch, mörderisch-brutal, gewissenlos ausbeuterisch. aber das einzige, was von diesem imperialismus an kolonialismus übrigblieb, das war das christliche missionswerk, das war unser apostolischer Johannes, der einmal mehr nicht stirbt, daher das Christentum in den ehemaligen kolonialgebieten nicht ausstirbt, vielmehr im laufe der zeiten immer lebendiger wird. das, was des Johannes, was echt christlich-johannäischer liebe ist, ist von der substanz ewigen lebens und so nicht totzukriegen.

sünden der eltern rächen sich nicht selten im vierten oder noch späteren glied. wie du mir, so ich dir bzw. deinen kindern oder kindeskindern, die dabüber deine miterlöser aus dem fegefeuer werden läönnen, wenn sie an ihrem unglück nicht verzweifeln. so gesehen kann es unserem Johannes nicht sonderlich verwundern, wenn sich früheres 'kolonisationswerk' wiederholt, auch und nicht zuletzt was dessen apostolizität anbelangt. kein wunder, da die imperalisten aus dem weltall ja keine Christenmenschen sind, noch nicht - es freilich wohl einmal in ihren kindern und kindeskindern werden könnten, nicht zuletzt, weil irdische Christenmenschen ihnen miterlösern wurde, indem sie das leid ihnen gewordener unterdrückung demütig ertrugen und aufopferten für ihre herrenmenschn aus dem weltall, die liebe erlöst die welt, aber erst über weltweiten opfergang.

aufgrund seiner erderfahrung sieht unser apostolischer Johannes voraus, was ihm nunmehr welterfahrung wird: die herrlichkeit und fraulichkeit der welt vergeht, jene auch, zu der gewalsam verschleppte, auf paraspychologische weise auf andere wohnplaneten verfrachtete erdenmenschen als sklaven der weltherren und weltdamen beitragen mussten. aber unvergänglich ist wiederum unser Johannes als apostel, der nicht stirbt. unsterblich ist das die menscherdung Gottes offenbarende Johannesevangelium, weltallweit zuletzt! wiederum gilt: das, was zuletzt übrigbleibt von allem ausbeuterischen kolonialismus und imperialismus ist des Christentums. wer die erde kennt, kennt die welt. so ebem wie jeder individuelle mikrokosmos das allgemeine leben des makrokosmos spiegelt, wie individuell-originell eigenartig auch

immer.. die menschheitssinfonie hat ihre in des wortes voller bedeutung 'astronomisch' vielfältigen variationen, ohne die der grundtenor nicht beibehalten werden kann.

kein zweifel, die herrschaften und damschaften aus dem weltall, die sich nun aufgrund ihrer gewaltigen technischen überlegenheit zu damen und herren der erde und deren bewohnern aufschwingen können, die sind wie die Erdler selber erbsündlich verderbt, um sich entsprechend aufzuführen, wie jeweils originell variiert auch immer. das weltall und seine universale menschheit ist ja einer einzigen natur, eins seins von der natur unserer welt-raum-zeitlichkeit, um universaler erbsündernatur imd dementsprechend erbsünderunnatur zu sein. wo aber ist sitz und ursprung der erbsünde? der ursprungsherd, der ist doch unsere erde, wurft Johannes aus. Adam und Eva, sie waren als persönlichkeiten gleichzeitig und gleichräumig prototypen der menschheit des weltalls. die erde war erstauserwählter planet. von ihr geht gottmenschliches heil und dann später teuflisches unheil der welt aus, um naturgemäß weltweit zu dieser erde zurückzuschlagen. es ist so weit!. die erde hat die ganze welt in ihr versagen und ihren abfall mitheineingenommen, um dabei unsägliches leid über der welt universale menschheit gebracht zu haben. - und nun ist es, als kämen kinder dieser welt, an den erdlern rache zu nehmen, ohne sich dessen selber richtig bewusstzusein. freilich, auch da wiederholt sich, was auf der erde ebenfalls gangundgäbe war: ausgerechnet die sind zum rachehandwerk verdammt, die es am wenigsten nötig hätten, da sie denen, die sie jetzt bestrafen müssen, mit ihrer eigenen schuld am nächsten kamen; zb. die Abendländer als später auserwähltes volk dem erstauserwählten volk der Juden. sie müssen sich zum strafhandwerk vertehen wie um ihr eigenes maß an schuld vollzumachen und sich selber entsprechende bestrafung zuzuziehen, teufelskreis, kreislauf des verderbens ist da im gange: die bösewichtr unter sich! das weltall mit seinen bewohnern ist schon sehr abgestuft, auch in puncto schuldigen und weniger schuldigen. wie betont: die schuldigsten müssen kommen, die allererstschuldigen heimzusuchen - was alles im sinne des Christuswortes: ärgernisse müssen kommen, wehe dem, durch wen!

Johannes, der erdenwandler, er wird nun plötzlich zum weltenwandler. wie die profeten ihren landsleuten in die verbannung folgten, nachdem diese zuvor ihrer nicht hatten achten wollen; so nun auch unser apostolischer Johannes, der ja zum inbegriff auch all der profeten geworden war, die im eigenen land am wenigsten gelten. das eigene land, das war ihm inzwischen die ganze erdenwelt mit ihrer bevölkerung geworden, jetzt muss er aufbrechen, kann sich aber weltgeltung erwerben.

die weltherren und damen von welt sagten: ihr erdler seid uns doch gewaltig unterlegen. mit all eurer zivilisation stecktet ihr doch nur erst in den kinderschuhen wagtet gleich den ersten astronauten auf dem mond erste babischritte. ihr seid entsprechend von uns abhängig, was wir auf unsere weise gründlich abgründlich auszunutzen verstehen. freilich, die erdenmenschen sind bleiben den mitmenschen aus dem weltall überlegen in dem, was ihrer weltalleinzigartigen prädestination, da die gnadengaben Gottes unwiderruflich. was ihre stärkste stärke, um die sie alle welt zu bewundern und zu verehren hat: ihr geistliche berufung, ihr Christentum zum heil der ganzen welt, ihr weltalleinzigartiges proprium, bewohner des auserwähltesten wohnplaneten des weltalls samt all dessen weltallsistemen, diese ihre eigentlich, einmalig unverwechselbare stärke, die kam nun in der weltzeit ihrer schwächsten schwäche auf allerstärkste zum ausdruck. viele erdenkindern wurden sich jetzt ihrer eigentlichen weltmission bewusst. bringen nunmehr die ihnen gewordene christliche Offenbarung der welt zur kenntnis, vergleichbar der ausbreitung des Christentums zurzeit der ur- und der frühkirche.

welche ungeahnte erweiterung des aufgabenfeldes eröffnet sich miteinemmale unserem apostolischn Johannes! der Herr hatte es selber den aposteln gesagt: ich kann euch jetzt nicht in die volle wahrheit einführen, weil ihr sie noch nicht verkraften könnt;. zu jeweils spruchreifgewordener zeit wird die Heilige Geistin als die gottmüterliche Ruah diese aufgabe wahrnehmen, z.b. jetzt! jetzt, wo es sich als des Johannes apostolische aufgabe erweist, zeit-lebens üer die welten-räume zu ziehen, die nun gar die welträume geworden sind, allerorten gilt's, die wiederkehr seines Herrn abzuwarten und vorzubereiten, damit alle welt möglichst wachsam und

zur entsprechenden zeit gerüstet sei. bis an die grenzen der welt erschallt nun des Johannes ausruf: komm, Herr Jesus, komme bald! - wir kennen den entwicklungsgang vom unbewussten zum halbbewussten bis hin zum vollbewussten. es erweist sich, wie alle welt mit ihren menschen unbewust, auch schon halbbewusst des adenventistischen heidentums gewesen, christliche offenbarung vorausahnten. nunmehr darf mehr und mehr das Herrenwort sich erfüllen: nichts ist verborgen, das nicht ofenbar würde - zuletzt weltweit, weltallweit; wobei der übergang zum vollbewussten jener ausdrücklichen nachhilfe bedarf, die unser Johannes mit den seinen leisten darf. am ende der welt wird angesichts der weltallweit sich abspielenden wiederkunft des gottmenschlichen Weltallerlösers das erwachen zum vollbewusstsein weltallweit heraufführen.

was Johannes im verlaufe der bisherigen zeiten seins lebens als sog. weltruhm miterlebt hatte, das war allenfalls erdruhm gewesen. nicht selten traf sich unser Johannes mit einem der weltberühmten menschen aus der zeit seines erdenlebens. während eines nächtlichen bummels schweifte der blick zum himmelszelt, in ein zauberhaft schönes und urgewaltiger sternenmeer. Johannes erlaubt sich gegenüber dem weltberühmten, pardon dem erdberühmten zeit- und raumgenossen die anfrage: wenn es da oben, was doch recht wahrscheinlich sein dürfte, auch menschen gibt, wohnplaneten, wem von diesen ist wohl dein ruhm berühmt? keinem. und selbst auf erden bist du bei aller berühmtheit doch nur einer hauchdünnen schicht von kulturbeflissenen und wissenschaftsaufgeklärten Erdlern bekannt. und auch da keineswegs für alle zeiten, davon kann ich aufgrund eigener lebenslänglichen erfahrung ein lied singen, wie unheimlich schnell ruhm und ehre verblüht, um nicht selten ins glatte gegenteil umzukippen. ja, wieviele berühmte erdenmenschen büssten ihren ruhm ein bereits zurzeit ihres kurzen lebens. - und nun soll weltruhm offenstehen? für die irdischen am wenigten! denn, so stellt sich bald heraus, die berühmtesten erdler verblassen nicht selten vor nur mittelm,äßig begabten und bekannten weltlern. allenfalls konnten sie traurige berühmtheit erlangen insofern, wie sie der welt als musterbeispiel dienen für irdische mittelmäßigkeit. allerdings, so

vielfach unterlegen sich die Irdischen vielerorts erwiesen, ineinem waren sie heimlich bewundert waren sie in diesem einen, bisweilen auch ganz offen, weltweit berühmt in ihren Christentum. ja, die fremden, die bewohner der Grossen Welt aussrhalb der kümmerlich kleinen erdenwelt, sie hatten für das, was den erdlern selbst oftmals nur weltfremd und zweitrangig erschienen war, die hatten dafür oftmals trefflicheren sensus als die erdenmenschen selbst. ein profet gilt am wenigsten im eigenen lande, so auch auf der eigenen erde. freilich, nicht selten musste sich weltweite anerkennung erkämpft werden durch blutige verfolgungen wie in de urkirche. doch erneut wahrheitete sich als wahr das weise wahrwort: das blut der märtier ist samen der kirche. in des wortes voller bedeutung bewahrheite es sich welt-weit. da also lag der erdenkinder wahrer ruhm und wertvollste berufung. soweit die weltler ihnen oftmals kuluturell und zivilisatorisch überlegen waren, so weltweit gross der unterschied nicht selten war, so weit die Erdler da immer wieder als urmenschn, als letzte vom letzten erscheinen konnten, in diesem entscheidendem punkt waren sie erster. der freilich ist nun tatsächlich der allerwichtigste punkt von der welt. hier ist ruhm zu erwerben, der ewig währt.

aber mit anderem weltruhm, das erweist sich unabweislich, ists für Irdische so weit nicht her. aber da hatte Johannes bereits auf erden seine erfahrungen sammeln müssen, die sich nunmehr ins weltallweite entschränkten. Johannes selber wurde nie die ehre einer ordens-auszeichnung zuteil. dafür muss er, der selber nicht stirbt, erfahren, wie oft und wie geschwind 'orden und ehrenzeichen' aus menschenhand ihren wert verlieren, titel in ihrer bedeutung heillos verblassen, regelrecht absterben. und weiter: da braucht ein ordensträger nur einmal vergessen zu haben, seinen orden abzulegen, bevor er ein anderes land bereist oder eine zeitenwende platzgriff - prompt kann ihm passieren, nunmehr böse angegiftet und verunehrt zu werden jenes ordens wegen, der ihm doch ehre einbringen sollte. schon ist der ordensträger persönlich es, der sich schleunigst den orden ablegt. freilich, wie betont, in diese verlegenheit kommt unser unsterblicher Johannes nicht, geschweige, er müsste sich überlegen, ob es angebracht sei, noch einen orden zu tragen aus der zeit einer generation oder

mehrerer generaionen vorher-.welche blamage zb., verirrte er sich in mit einem orden- und ehrezeichen aus der Hitlerzeit in eine nachfolgezeit, in der es als des ordens und ehre würdig erscheint, eben kein Hitlerianer gewesen zuu sein, geschweige ein von Hitler und konsorten ordensgescmückter! welche blamge oft, zumeist sogar, verirren wir uns mit einem orden aus früherer zeit in eine nachfolgezeit, die es sich zur ehre anrechnet, ganz anders gewordenzusein, viel besser, versteht sich. aber wehe, wenn wir ein wenig später mit orden aus dieser überlebten zeit aufkreuzen! teufelskreise diese sache mit irdischen orden und ehren!. doch unser Johannes bleibt vor weltweiter blamage bewahrt, um auch in der Grossen Welt alles vozufinden wie gehabt auf der erde, also ebenso heilfoh seinzukönnen, von säkulum zu säkulum sich seiner auszeichnungen schämen zu müssen.

Johannes wird nie sein eigenes denkmal, schon allein deshalb nicht, weil es ihm oft widerfährt, ins jenseits einen blick werfen zu können und dort jener menschen ansichtigzuwerden, die hienieden ein denkmal 'ehrt'. der kontrast ist zumeist allzu himmelschreiend, daher Johannes horror bekommt vor denkmälernm also auch nie sein eigenes denkmal werden kann. auch erlebt er vielzuoft, wie sich das endgericht im jenseits hienieden ankündigt. zb. wenn denkmäler in die luft gesprengt werden, solche, denen gestern nach sorgsame pflege galt.
übrigens findet Johannes einige zeit seinen lebensunterhalt als denkmalspfleger, zumeist in hauptstädten der erde, jetzt sogar in solcher der welt, in wahren weltstädten. da er, gewissenhaft, wie er nun einmal ist, sein amt allzugut verwaltet, kommen sie amtlicherseits auf den einfall, ihm ein verdienskreuz II. Klasse anzutragen. vor solcher 'ehre' gibts nur rettung duch flucht in einen anderen brotberuf. verspielt Johannes einen guten job? so könne es scheinen; denn in regierungsstädten arbeiten viele hochbedeutende leute, leute,, die von ihren zeitgenossen ernstgenommen werden, von sich selbst am meisten. und nun trifft Johannes sogar in der weiten breiten welt auf weltkapazitäten allererster güte. da stehen dankmalsbauten zu erwarten, also ist auch hochkonjunktur in sachen denkmalpflege.

da kann sich ein Johannes, der als apostel nicht stirbt, als arbeiterpriester einen brotberuf versprechen, der ihm zeitlebens etwas einbringt. doch Johannes nimmt ja reissaus, in der grossen wel genauso wie zuvor in der kleinen erdenwelt. gibt die zeit ihm wieder einmal recht? Johnnes jedenfalls hat zeit zu warten, selbst in dimensionen neugewonnenere weltraumzeit. zeitlebens kann er warten, eben als apostel, der unsterblich und selbst denkmäler überlebt, obwohl er nie sein eigenes denkmal wird.
es erweist sih immer mehr, wie alles das, was Johannes in mehrtauendjährigem erdenleben gelernt und getan hatte, wie das alles nur vorspiel war, einübung zur weltweite, zb. in sachen flexibilität, die im dienste seiner grundsatztreue steht. weltenbummler Johannes kann sich als apostel nicht flexibel genug umstellen auf jeweils fällig werdende neue einsellungen, die zu neueinstellngen im Christentum werden. gewiss, im prinzip stimmt, was wir eben befanden: der profet, der am wenigsten galt im eigenen lande, was die erde war, hat alle chancen, in der welt desto mehr zu gelten. aber ohne widerstände, die zu überwinden, geht das schon nicht ab. so bekommt Johannes als weltapostel anfangs und auch später mal wieder zu hören: was wollt denn ihr irdischeen hinterweltler? fortschritt konnt ihr von uns lernen, jede menge - wir aber sollen gerade euch mindermittelten erdlern glauben schenken mit eurem religiös-christlichem absolutheitsanspruch? auf der erdenkrippe ist der welt das heil geboren? ist das ein witz, eine raffinesse des ressentiments, um durch die hintertür doch zu jener weltherrschaft zu gellangen, die euch Irdischen ansonsten für alle zeiten samt allen welträumen, die euch Irdischen ansonsten für alle weltraumzeit verschlossen wäre? freilich, so heisst es denn auch in fachkreisen von weltformat: aber dieser Johannes, der ist doch nun alles andere als ein machtmensch. das erkennen wir schon als psychologe von erdengraden, erst recht als einer von weltgraden. und die erdenmenschen, die auf macht und einfluss aussind, die halten nicht viel von diesem Johannes, halten gar nichts von weltentsagung, glauben nicht recht an die offenbarung übes weiterleben nach dem tode, wollen nicht glauben, diese ganze riesige welt sei vor dem Schöpfer zuletzt nur wie ein atom, mehr nicht, um aber alles wahre,, gute und schöne, alles himmlisch-paradiesische werden zu können,

wenn sie gewillt sei, Gotteswelt zu werden, teilhabe zu gewinnen an der weltwerdung Gottes auf dem erdplaneten.

Johannes jedenfalls gewinnt einen spielraum, der der weltraum ist, an dem Irdische bislang nur geschnuppert hatten. chrislich-johanneische Gottesliebe, die sich bewährt als nächstenliebe, sie kann in dem grade fernen- und fernstenliebe werden, wie entlegene welten uns näherkommen.

Bisher war der weltraum im wesentlichen ein unbeschriebenes Blatt. Nun wird in der Geschichte der erdenmenschheit ein blatt aufgeschlagen, das warhaft verdient, weltgeschichte zu heissen. wieviele blätter da zu füllen? wielange daran zu schreiben? klarer fall: .bis wiederkommt der Herr, jener, auf den zu warten , den zu erwarten als den Herrn der Geschichte unserem apostel Johannes ja aufgetragen ist. um die Blätter der Geschichte des Zwischenstadiums zu beschreiben, dazu bedürfte es eines buches von der grösse des weltraums. der weltraum ist als überzeugendes analoges vorbild des überraumes ewigkeit relativunendlich, was natürlich ebenfalls gilt fü die weltzeit unseres weltenraumes, eben für die ganze weltraumzeit. wieviele also? soviele, dass unser apostolischer Johannes zeit genug hätte, alle räume der wohnplaneten aufzusuchen, eine geschichte zu erleben, die jener analog, die er bereits auf erden auszustehen hatte. aber wie kann er da je an ein ende kommen? Von sich aus nie, es kann beliebig weitergehen, bis er zuletzt zurückkehrt zum ausgangspunkt, die jene erde ist, die getreues spiegelbild des weltalls, die jener schildkröte gleicht, die immer als erste am ziel, schneller als die schnellsten menschlichen weltraumtransporter. doch bis er zum ausgang zurückkehrt, kann er beliebig weitergehen oder fortfahren. aber er soll ja abwarten, bis wiederkommt sein Herrn. und der kommt, wenn's ihm beliebt, so wie Er da hinkommt, wo Er es will. der Ewige gab der zeit ihre maße, dem raum nicht minder. Er bestimmt souverän, wann es an der zeit, der alten zeit samt deren räumlichkeiten ein ende zu setzen, wo immer, an welchem ort auch immer Er damit beginnt. Er wartet nicht ewig, einiges exemplarische fürs grosse ganze genügt. das allerdings benötigt bereits seine zeit und seine räumlichen lokalitäten, die unserem Johannes bisweilen schon anmuten können

wie eine halbe ewigkeit, schier unendlich lange. die weltraumzeit, das erkennt Johannes jetzt wie nie, weltraumzeit ist halt ein wirklich ernstzunehmendes spiegelbild jener ewigkeit, von der sie ausging, zu der hin sie unterwegs.

die Irdiscn hatten aus ihrer erdgeschichte u.a. so etwas wie eine wissenschaft gemacht. historie als geschichte der menschen, geologie als erdgescichte im naturwissenschaftlichen sinne. sie kannten so auch die geschichte ihrer wissenschaften und deren techniken, wissenschaften bekommen nun geradezu universalen anschauungsunterricht geliefert: unsere forscher treffen zb. auf wohnplaneten, deren entwicklung irdischer vergangenheit entspricht, daher sie sich also in des wortes voller bedeutung ein bild machen können davon, wie es früher ähnlich auch bei uns zur erde zuging. sie haben die eigene vergangenheit lebendig-ursprünglich gegenwärtig, doch nicht minder die eigene zukunft, indem sie auf wohnplaneten treffen, die unsere erdenzukunft vorwegnehmen, weil sie uns technisch wie kulturell weit überlegen sind.

die unterlegenen werden geknechtet, um prompt von anderen, die nun auch ihnen überlegen, selber als auszubeutende kolonie vereinnahmt zu werden, allerdings auch bereichern zu lassen. da ist auch in dieser hinsicht ständiges universales geben und nehmen, ein kosmisches vereinnahmen und verausgaben, wie kaotisch es dabei auch immer wieder zuzugehen pflegt, erbsündennaturgemäß, entsprechend ungemässigt maßlos. erbsündenmenschen muss das christliche gebot der nächsten-, gar noch der feindesliebe erst noch beigebracht werden, was alles andere als einfach, da die cristlichen lehrer selber unter sich uneins und weithin noch selber unchristlich sind, ganz so wie es bereits die erstapostel des mensch gewordenen Gottessohnes war. .

auch treffen die Irdischen auf wohnplaneten, die dem eigenen enwicklungsstand ziemlich adäquat sind, mit denen sie sich treffen in eigener gegenwärtigkeit, wie selbstverständlich variiert auch immer. so begegnen sich in den welträumen die dreifaltigen zeitläufte, wobei sich die räume im laufe der zeit gegenseitig voranbringen oder auch herunterwirtschaften, jenachdem wie gegenseitige befruchtung und fortschritt genutzt werden. sie waren zb. auf erden bereits dazu

gekommen, überschallgeschwind zu sein. nun lernten sie, überlichtgeschwind zu werden, indem sie es von ihren eroberen lernten. gewiss, sie konnten als erdenmenschen im weltall schon demut lernen. sie hatten gemeint, wunders welcher fortschrittlichkeit sich rühmen zu dürfen, als sie fahrrad., auto-, flugzeug-, satellitenfahrten gelernt und entsprechende erfahrungen gesammelt hatten, um nun erfahren zu müssen, wie sie mit alldem nur dem babi glichen, das endlich kleinkind geworden und sich tastend ein wenig aus der erdenwiege herausbewegen konnte. die ersten irdischen gehversuche, was waren die schon im vergleiuch zu der weltler licht- und sogar überlichtgeschwinden siebenmeilenstiefeln! aber Johannes ist als apostel der mann, der nun auch die weltler demut lehren kann, indem er ihnen klarmacht: was ist die kunst eurer überlichtgeschwindigkeit im vergleich zur allpräsenz eines engels, von der eines erzengels ganz zu schweigen.?! der abstand vom erdenbabi zum höchstentwickelten welter ist nur ein simbol für diesen urgewaltigsten unterschied aller unterchiede von welt und überwelt. freilich, erläutert Johannes weiter: erwägen müssen wir die gnädige relativierung von Gott her. die engel, die ungleich ebenbildlicher sind dem Allmächtigen sind als die weltbewohner, die menschen. diese engel, die im weltall jeder-zeit und aller-orten allpräsent, diese mussten zustimmen, dass der Schöpfer geruhte, blosses menschengeschöpf zu werden. der Allgegenwärtigste, Er ist aufs allergegenwärtigste im eucharistischen Chrisenmenschen, deren urbild die Gottmenschenmutter ist. die von natur aus unbeweglich schwerfälligen menschen, die sind nun plötzlich in mehr als einer hinsicht in und mit Gott die allerbeweglichsten, so beschränkt beweglich sie als animleibliche wesen auch sind und für alle ewigkeit bleiben. mit der hostie erfassen wir die weltformel,, deren gehalt uns fasslich werden darf, weil sie ineinem Gottes überweltkraft ist, die uns zum einen engelähnlicher macht, zum anderen in wieder anderer weise sogar den engeln überlegen macht, weil die nicht unseres animalleibes, weil die nicht unserer schwäche sind, daher freilich auch nicht fleisch und blut des Gottmenschen mit dessen gottmenschlicher seelen- und geisteskraft, zuletzt mit dessen Gottheit und Menschheit vereinnahmen können, da ist menschliche

schwäche, die zur särke gereicht, wie der engel stärke deren schwäche ausmacht, die die dagegen rebellierenden engel sogar zur schwäche der ohmacht ewiger hölle verdammte. Gott allein ist der Absolutallächtige im sinne von absoluter stärke. mutett er seinen an sich höheren geschöpfen zu, sich in gewisser weise den niedrigeren menschen demütig zu beugen, so ist diese abverlangte demut analog jener demut, die das geschöpf dem Schöpfer gegenüber aufzubringen hat; so dient in wunderbarer weise relativierung der anzuerkennenden absolutheit, relativierung der rangstufen der anerkennung unüberbietbaren göttlich-einmaligen ranges.

was nutzt es also dem menschen, ruft Johannes aus, wenn er die ganze welt gewinnt, aber schaden leidet an seiner seele, weil er sich nicht bemüht, gottwohlgefällig zu werden?! er kann alsdann nur sein wie Ahasver, der die welt durchschweift, je ausschweifender, desto verzweifelter. in der Eucharistie aber ist allerstärkstes in-Gott-sein, ist nicht die spur von weltverlorenheit. wer aber Gott, den Weltenschöpfer hat, hat zuletzt die ganze welt als dreingabe. wer den Weltenschöpfer erfasst, hat gemeinsama mit diesem die schöpfung in der hand, wie das in der hand-kommunion besonders gut zum ausdruck kommt.

so staunen die weltler über des Johannes weltüberlegenheit, dies umsomehr, je unterlegender Johannes ihnen als erdler eigentlich ist, in mehr als einer beziehung auch für zeit und ewigkeit unterlegen bleiben wird. - das alles findet dann seinen schönst originellen ausdruck im preisgesangt der neun chöre der mit den menschen vereint gewordenen engel. da bringt jeder und jede stimme, engelhafte wie menschliche, die je eigene unverwechselbare note ein, wobei im zusammenklang beider der allergrösste und allerschönste einklang zu ehren Gottes erzielt werden darf.

wenn einer eine reise tut, dann kann er was erzählen - wie nun gar nach und während einer immer wieder von neu ansetzender weltreise, die ihren namen verdient! des Johannes erzählunst könnte ins ungemessene steigen, wäre er nicht in erster linie zu anderem berufen, zu anderem, als uns zu erzählen, dh. nicht zuletzt vorzuzählen, was es in der welt alles gibt, wieviel da an wohnplanten zu zählen, was also alles aus dem all nachzuerzählen ist. er hat sich zu konzentrieren auf das für ihn wesentlichste, fürs

überweltliche, im vergleich zu dem alle unbändige vielheit der weltschöpfung nur analogie darstellt. . dabei erinnert er sich wiederholt der worte Jesu: "Ich kann euch nicht in die volle wahrheit einführen, weil ihr zu deren verständnis noch nicht reif. deswegen, so sagt er sich, wollen wir erst nach und nach eingeführt werden in die verhältnisse, wie sie in wahrheit sind, in anschauungsweisen und denkweisen, in wahrheiswerte auf wahrheitswerte anderer wohnplaneten und darüber all der weltsisteme des weltalls, auf deren mannigfaltigkeit es sich einzustellen gilt. wieviel einstellung und damit umstellung auch zu entsprechender praxis damit jeweils vonnöten! wieviel? soviel zb. wie die vom weltbild des Ptolemäus zu dem der Neuzeit der Irdischen. freilich, Johannes erkennt ebenfalls, wie es unwandelbare überzeitliche und überräumliche wahrheitswerte gibt, die teilhaben an Gottes, des Allgegenwärtigen, absolutheit, die in ihrer überraumzeitlichkeit alllezeit für alle räume des weltraums gültig, allen voran der Gotteswert an und für sich! diese unwandelbaren absolutwerte erweisen sich so auch als der universalen menschheit bindeglied, um trotz aller unterschiedlichkeit der menschen zu gegeneitigem verständnis und entsprechendem zusammenwirken entscheidend sein zu können.

immer wieder geht es Johannes auf, wie beständigkeit und wandel, einheit und vielfalt unzerreissbare pole innerhalb des seins einer welnatur sind, auf gedeih und verderb miteinander verbunden, daher unzerstörbe wahrheitswerte nur geschützt und zur anerkennung durchgesetzt werden können, sind deren bewahrer ebenfalls flexibel genug, sich auf gesetzlich notwendige, sich im zeit- und raumverlauf immer wieder eintretende neuerungen einzustellen. das freilich, dieses miteinander von konservativ und fortschrittlich, zählt zum schwierigsten, was menschen abverlangt wird, um entsprechend selten zu sein, mühsam nur - unter geburtswehen! - sich einzustellen. auf erden erlebte er es bereits, wie mühsam diese uns aufgestellte aufgabe für staat und wahrhaftig nicht zuletzt für kirche ist, ja, äusserich gesehen, wurde der Mensch gewordene Gottessohn das einzig zulängliche sühneopfer, weil seine damalige führungsschicht sich auf seine neuerungen nicht einstellen wollte, ihn in sturheit zum kreuzestode verurteilte, um scheinbaren triumf ihres

hyperkonservatismus zu beweisen.. . gewiss, unser Johannes ist noch reichlich jung, aber andererseits hatte der mehrtausendjährige apostel doch auch einmalig gute erfahrungen. wenn Johannes ineinemfort die geschlechter der menschen oder auch die völker und kulturkreise der erdenmenschheit an sich vorbeiziehen sah, ging ihm tiefer und tiefer die einsicht auf, wie die menschheit eigentlich nicht zuletzt ein einheitliches ganzes ist, ein mit sich selbst identisches, sich also gleichbleibendes menschheitswesen, das im wesentlichen zu allen individuell, noch so oftmals unvorstellbar originellen variationen innerhalb der universalen menschheit zählt, so gesehen lebt ein einzelner mensch imgrunde die menschheit als ganzes, so kurzlebig er auch ist, um freilich in der kürze seines winzigen lebens wiederum beispielhaft zu stehen für die menschheit als insgesamt, deren leben innerhalb des weltzeitalters und weltraumalters sich vor Gott nur nach sekunden misst, um zuletzt auch in sekundenschnelle wieder zu vergehen, geschöpflich, entsprechend endlich, weil sterblich die schöpfung zunächst einmal vor dem Aufe Gottes ist. am ende steht allemal der tod. könnte ein erdenmenschen sich im weltall genauso aufführen wie auf der erde, er würde dasselbe schaustück hinlegen, im prinzip das nänliche, allüberall im weltall. er würde sich im grossen und ganzen im weltall so aufführenm wie er sich in der zeit seines kurzen menschnlebens auf der erde im ganz kleinen rahmen normalerweise aufzuführen pflegt - und die universale menschheit als ganzes, sie lebt im wesentlichen nicht wesentlich anders als ihre einzelnen menschen. einer ist wie allle. sie alle zusammengenommen spiegeln die jeweils einzelnen. da ist also ein beständiges menscheitswesen, das sich auslebt. und doch, wir können es nicht oft genug betonen, ist gleicheztig und gleichräumig unentwegter werdefluss, gerade deshalb, damit das beharrende sichausleben kann, was es nur vermag, wenn es jeweils originell neuartig variiert ist. es sind denker wie Parmenides und Heraklit gleicherweise im recht, beide zusammen sind im sinne echter katholizität aufs berechtigtse.

nunmehr, da weltweite entschränkung anhebt, nunmehr braucht sich Johannes als apostel nicht zu wundern, wenn auch der --- papstsitz wandert. panta rhei! alles

fliesst, damit sein grundween erhalten bleiben und zu immer reichlicherer entfaltung gelangen kann, möglichst weltallweit. nur im fortschritt ist erhaltung möglich. wenn nun alles fliesst, dann wandern auch alle, all die völker in ihren eigens so genanten völkerwanderungen, so auch nicht zuletzt der papstsitz. weltweite wanderung beginnt, völkerwanderung, wohnplanetenwanderung, wanderung zur auswanderung von der erde. der papst singt: "ih bin ein armer wandergesell!"

der Ewige Felsen ist unüberwindlich für alle zeiten, zu sovielen zeiten er auch aus soundsovielen sitzen herausgedrückt wird. nicht zuletzt weil er wandern, weil er ausweichen kann, sogar ausweichen kann in des weltalls fernen, kann er zeit- und raumüberlegen die räume und zeiten überleben, raumüberlegen ungebunden bleiben von bestimmten einzelorten. auch hier erweist sich: es bleibt das beharrende beharrlich, weil alles fliessen und sich flexibel geben kann. freilich, wanderte ein erdenmensch rund um das relativunendliche weltall, er fände sein endziel an seinem ausgangspunkt, so das Christentum in Jerusalem, so das papsttum in Rom usw., was bei aller astronomischen mannigfaltigkeit analog ist der ewigen unzerstörbarkeit des felsens.

der profet gilt am wenigten im eigenen land - das Christentum erfuhr seine universalste entfaltung im universum. wie das die zeitläufte nun mit sich bringen, war das Christentum eine zeitlang und entsprechend raumlang auf der ausgangsbasis erde nur noch so etwas wie eine diaspora, von der bedeutung etwa, die jahrtausendelang Judenchristen ausmachten im verhältnis zur weit überwiegenden mehrheit des Juden, die nicht christlich war. was dem Johannes als apostel widerfährt im gegenteiligen verhältnis zu seinen eigenen ursprünglichen rasse- und landesgenossen, das wiederholt sich jetzt im universalen ausmaß: er verliert nämlich mehr und mehr den boden der alten heimaterde, des wohnplaneten erde unter den füssen, gewinnt weltweite landnahmeen, erlebt fantastische veränderungen, um sich gleichwohl immerzu gleichzuleiben in seinem unverwechselbar einmaligen christlich-johnneischem wesen, das mit dazu verhelfen darf, die welt mehr und mehr von ihrem erbsündlichem unwesen genesen zu lassen. - unmöglich, Johannes als

apostel auf dieser seiner kosmischen welt-reise samt deren näheren umständen des näheren und weiteren begleietn zu wollen. kein verleger würde mitspielen, nicht einmal einer aus der kosmisch grosszügigsten druckindustrie, die sich so schnell nicht von astronomisch reichlichen zahlen schrecken läss, auch nicht von seitenzahlen einer buchveröffentlichung. aber unbegrenzt ist hienieden halt nichts, auch nicht das weltall. es ist eben allem eine grenze gesetzt, daher wir im schier relativunendlichen kreislauf zuletzt zurückfinden zum ausgangspunkt, um uns zu fragen, ob wir bei unserer weltreise überhaupt wirklich vorangekommen.

DES JOHANNÄISCHEN APOSTELS RÜCKKEHR AUF DIE ALTE ERDE; UND DIE VOLLENDUNG SEINES APOSTOLISCHEN LEBENS IN JERUSALEM .

uns menschenkindern ist diese unsere welt zur wohnung an-heim-gegeben, doch nur, um darin bedingt nur heimisch zu werden.. wir sind immerfort auf der suche nach neuem, möglichst besserem wohnen, um zuletzt ermessen zu können, wie tröstlich es ist, wenn der Herr des Johannes vor dem abschied von der welt seinen aposteln bedeuette: "Ich gehe, euch im himmel eine wohnung zu bereiten."in der tat will das wohnen hienieden bedingt nur richtig wohnlich uns werden. die mietwohnung, sie ist typisch für unsere wohnstatt in dieser welt, die vollendet wohnliches wohnen so wenig bieten kann wie vollendet heimische heimat. Parsival ist unentwegt auf wanderschaft, ebenso wie unser christlich-johannäischer apostel, der überall eine zeitlang wohnhaft wird, um überall, zuletzt gar im all selbst, die menschen zu lehren, vollendetes wohnen könne nur gelingen, wenn wir in Gott selber einwohnen, was möglich wird, weil Gott selbst ja kommen will, in uns zu wohnen, uns gnadenreich einzuwohnen. der Mensch gewordene Gott steht vor der türe unserer mietwohnung, klopft an, wartet darauf, eingelassen zu werden, um unsere slums in einen himmelspalast umzuwandeln, so wie brot und wein eucharistisch uns gewandelt werden, um als himmelreich in uns übernatürlich-überdimensionales himmlisches wohnen grundzulegen.

die welt eine einzige mietwohnung - für die die einzelnen wohnungen dieser art typisch stehen. wie oft wechseln wir die wohnung, weil zb. die miete zu teuer wird, ziehen wir um. zuletzt wandern wir aus, zb. nach Amerika. wir werden vertrieben, zb. aus Ostpressen. wir wandern aus, zb. nah Kanada. wir fürchten ausbruch eines atomkrieges, wir versuchen, uns rechtzeeitig genug anderswo umzusehen, also wiederum die mietwohnung zu wechseln. Neuseeland bietet sich an. wir wandern ohne rast und ruh, doch Gott lob ist unser apostolischer Johannes überall mit von der partie. er kann als kirche nicht aussterben, ist überall anzutreffen, um uns zu ermahnen, vor lauter landnahmen den Heiland nicht zu vergessen, auch und gerade dann nicht, wenn's soweit ist, gar noch auszuwandern zur landnahme auf anderen sternen - womit die simbolik besonders einleuchtend wird zur letztmöglichen auswandeerung aus unserem animalleibe in der hoffnung, in der überwelt 'stars' zu werden, sonnen-wohnung zu finden himmlisch-paradiesischer seligkeit, eben jene wohnung, die der Gottmensch als eigens so genannter Christus Sol uns in aussicht stellte.

alle ererbte wohnungen, die etwelchen generationen als wohnstatt dienen, können, sie werden zuletzt baufällig, erscheinen zuwenig komfortabel, werden verlassen, veröden, um bald schon abgerissen zu werden, so wie ahnenketten aussterben, weil's an nachwuchs fehlt. einzelmenschen sterben, selbstverständlich, doch deren geschlechter sterben ebenfalls aus, bedürfen des Johannes, der kirche, die nicht sterben darf, um alle aussterbenden auf die ewigkeit vorzubereiten. sosehr der stil der Gotteshäuser sich wandelt, das Haus Gottes unter den menchen bleibt und bleibt hienieden bereits unser wohnichstes wohnen.

und zuletzt erlebt Johannes, wie ganze völker aussterben, auch wenn einzelne überleben, zb. unser Johannes. unser leib ist unser intimstes wohnen, wie der mensch sich selber eine wohnung ist. aber wohnungen vergehen, selbst ganze volkskörper sterben ab. zuletzt werden ganze wohnplaneten in die luft bzw. ins weltall hinweggesprengt. die vergänglichkeit ist so universal, wie zuletzt das universum als ganzes vergänglich ist. gleichwohl überlebt Johannes als apostel, überlebt solange,

bis sein Herr wiederkommt. diese wiederkunft ist ja verbunden mit dem ende der welt. er überlebt so alle vorspiele zum allerletzten weltuntergang.
lange zeit bediente sich unse apostel lediglich der sonnenuhr. mit der himmelfahrt des Herrn begann für ihn neue zeitrechnung. Christus ist aber 'die' sonne schlichthin, Christus Sol. Johannes wird uns vorbildlich, wie all unser sichausrichten nach der-zeitigen räumlichkeiten zutiefst ein sichausrichten ist nach dem wirklichen Herrn der weltgedschichte. es gilt, wachsam zu sein, bis der Herr wiederkommt dann, wann alle uhren abgelaufen, selbst die sonnenuhr stehen bleibt, da Christi vorhersage zufolge sonne, mond und alle sterne verblassen, nicht zuletzt durch die menschen selbst. erdkriege verwandeln sich ja in weltkriege. die dämonen im hinterabgrund können immer ausgelassener werden, immer ausschweifender weltweite apokalypse bringen. aber die kirche ist von existenz und wesen her eine einzige art uhr, eine, die nie stehenbleibt. so wollen die glocken der kirchen nie müdewerdem auszurufen, was die stunde jeweils geschlagen hat. es geht weiter so, bis dann der Herr der kirche endgültig kommt, mit ihm der letzte glockenschlag auf der weltenuhr 'kirche' aufdröhnt. bis dahin pflegen die menschen auf die anfrage, wieviel uhr ist es, die gehaltvolle antwort zu geben: zeit, dass Du dich besserst. jedes glockengeläut ist eine bestätigung solcher antwort. menschheit, es ist zeit, allerhöchst zeit, dass wir uns bessern.
wemm deer tod der zeit uneres irdischen lebens ein ende setzt, bäumen sich menschen oftmals dagegen auf, nachdem sie zuvor die beste zeit ihres lebens ungenutzt verstreichen liessen, ungenutzt liessen fürs eigentlich wesentliche. wire rufen sie aus, ist alles schon vorbei? ist keine zeit mehr? wird mir kein raum mehr gegeben, mich bewähren zu können? - in gewisser hinsicht ergeht es so auch unseren Johannes. des vieltausendjährigen. die kirche hat vielzuoft vielzutief geschlafen, daher ihre predigt nicht selten oberflächlich-schlaftrunkenes gelalle war. tausend jahre sind vor Gott wie ein tag. und als nun tatsächlich die zeichen der zeit endgültig und zumletztenmal auf sturm standen, als nun in der tat der tag des Letzten Gerichtes nahte, da schlägt Johannes sich ein übers andere mal erstaunt vor die stirn und fragt

sich: ist es wirklich schon so weit? HerrGott, FrauGott, mir ist zumute, als habe die kirchengeschiche doch gerade erst begonnen. nach den befunden der naturwissenschaft haben wir noch einige milliarden jahre zeit, bis alles untergegangen. wir liessen uns zeit, trauten den berechnungen unserer wissenschaftler mehr, als wir der warnungen des Herrn achteten. jetzt sind wir doch noch gar nicht richtig auf unseren tod und die wiederkunft Christi vorbereitet. mir ist zumute, als hätte ich einige jahrtausende auf dem Ölberg gelegen und --- geschlafen! die zeit verschlafen, regelrecht verpennt. wie im flug ging die kirchengeschichte vorüber. durchleben wir die zeit, meinen wir oftmals, es sei eine halbe ewigkeit hinter uns. haben wir sie hinter uns, rufen wir aus: schon vorbei? so dünn und matt ist das simbol zur ewigkeit? jedenfalls verstehe ich jetzt, wieso Jesus sagen konnte: "Ich komme bald(!)" nach meinem gefühl kommt er noch vielzufrüh.

von dern tagen der profeten bis zur gegenwart, zuletzt bis zur allerletzten der welt gewährten gegenwärtigkeit reicht die ausschau nach der hereinbrechenden Gottesherrschaft und Gottesdamschaft. Johannes lebt daher, bis der Herr wiederkommt. immerzu stehen gläubige Christenmenschen auf dem kirchtum, auf dem mystischen gipfel, um von der höchsten spitze ausschau zu halten nach dem Herrn. die gefangenen warten auf entlassung. der johannäische adler will heraus aus seinem käfig. wir warten auf vollendeten ausbruch der erlösung der in erbsündlicher gefangenschaft geknebeten schöpfung. es wird die erwartung auf Christus anhalten, bis der Herr dann tatsächlich auch kommt, weitaus früher als von naturwissenschaftlern vorausberechnet - und selbst noch die antichristen werden auf ihre weise dazu beitragen, so wie das böse dem guten dienen muss, der teufel dem guten engl. vorher werden sie ausbruch der erlösung von des pseudomessias gnaden, anhub des paradieses durch aus eigener selbsterlöserischer kraft ausrufen,, um in wirklichkeit dem herrn der finsternis, um satan Luzifer samt anhang die wege zu bereiten, der denn seinerseits der menschheit jene hölle bereitet, die in der apokalypse dem himmel der wiederkunft Christi vorangehen muss, weil die menrheit mehrheitlich die chrislich-johanneische liebe nicht praktizieren wollte. im grade der

christlich-johannäische adler eingegittert wurde, wurde der antichristliche luziferische drache entbunden. in den tagen der endzeit wird die liebe in den herzen der meisten menschen erkalten. Johannes ist nur noch wie ein idiot, das heisst wie ein weltfremder privatmann. der einzig wirklich gescheite unter all den narren kann nur mit Gottes übermächtiger hilfe vor der einweisung ins irrenhaus bewahrtbleiben.
das erste christliche Gotteshaus war der stall zu Bethlehem, der erste tabernakel eine krippe - und im blutbad auf Kalvaria wurde die opfertsätte vollendet. Maria war die hohepriesterin, die das messopfer gemeinsam mit dem apostel Johannes zelebrierte. gegen ende der zeiten werden die antichristen die prachtvollen christlichen kirchen in ställe verwandeln, und das nicht selten im wortwörtlichen sinne. die kirche wird erneut stall und krippe und Kalvaria, ein einziges Herrenleben. die kirche wird darüber richtig christlich. kichenfürsten werden tatsächlich apostolisch, also evangelisch-apostolisch, nicht nur formaliter. wenn das ende der zeiten gekommen, hat die kirche des ewigen felsens einen generalansturm vonseiten aller weltmächte zu bestehen, der in übermenschlich-überweltliche dimensionen hineinragt. Michael und Luzifer messen sich in fortsetzung des engelkampfes, der im himmel begann, sie messen sich zum letzten male, aber auch zum schrecklichsten male. die feinde Gottes bewerkstellingen einen durchbruch nach dem anderen. die 'restliche schar' steht wie auf verlorenem posten. christlich-johannäische Nibelungentreue von Jesu Christi gnaden kann sich bewähren wie nie noch im verlaufe der weltgeschichte. gerade jetzt aber findet die kirche, was sie jahrtausendelang so und so oft vergeblich zu suchen schien: echte und rechte Christlichkeit. und jetzt, da die kirch im stärkstmöglichen grade fortlebender Jesus Christus hat werden können, da sie wirklich denkt und sinnt, wie es der Her getan hat, jetzt liebt die kiche ihren Johannes über alles, so wie eben Christus diesen apostel geschätzt hat. des zum zeichen bestellt die kirche sich Johannes als papst Petrus II. der erzbischof von Canterbury wird sein kardinal, muss es eigens erwähnt werden? auch die orthodxosen kirchen sehen sich um nach einem oberhaupt, vertreter jener kirche, die seit eh und je unter dem patronat des apostel Johannes stand und für ewig auch stehen und so auch bestehen wird. als

diese orthodoxe kirche einen so christlich johanneischen Peter sieht, da wird auch sie des papstes. ob der unbedingt auch in Rom residiert? wie sollte er, da der papstsitz ja längst von der erde ausgewandert war - um freilich zur letzten endzeit dahin zurückzukehen, von wo er ausging. anfang und ende reichen sich die hände, gleich dem, der das weltall umwandert, um zuletzt zu seinem ausgangspunkt zurückzukehren. die erde ist das uratom der Neuen Schöpfung, der ursitz wird auch der endsitz, . freilich hat auch die hölle auf dieser 'weltalleinmalig 'auserwählten' erde ihr hauptquartier. von dort aus leiten die höllen fürsten Luzifer und Beelzebub ihre weltweiten operationen. dort residiert dann auch st. Michael, der schutzherr der kirche, und die inzwischen christgläubig gewordenen Moslems werden sich diesem schutzengel anvertrauen und mit der ihnen eigenen militanz Jerusalem als papstsitz verteidigen. und der papst, also unser christllich johannäischer Peter, , begibt sich dahin, wo solch schlagkräftiger erzengelschutz ist. - wo nun der letzte papstsitz? da, wo der allererste war: also in Jerusalem!

einst wurde das erstauserwählte volk aufgerufen, den marsch anzutreten in das Gelobte Land. viele wurden müde, streikten. aber bis zum ende der zeiten wandert die kirche weiter, setzt den beschwerlichen wüstenweg fort, bis einmal endgltig das Gelobte Land erreicht ist, so wie Moses auf Tabor als auf dem berge gottmenschlicher verklärung im Heiland das Gelobte Land betreten durfte, bis also der Heiland selber wiederkommt, bis das Neue, das Himmlische Jerusalem kommt. freilich, immer wieder wird die kirche auf ihrem kreuzweg zusammenbrechen wie bereits Elias in der wüste. doch das ist das elend eines kreuzweges, der die vorbereitung zum ruhm der auferstehung ist. hier liegt die eigentliche wahrheit all jener 'verelendungstheorien', die behaupten, trostpflästerchen helfen nicht, radikale änderung zu besseren gesellschaftsverhältnissen kann es nur geben, wenn die alte ordnung restlos zusammengebrochen ist - so wie zb. bei dem finanzkrach im 21. jahrhundert kurzatmige 'trostpfläterchen' den zusammenbruch nicht durchgreifend verhindern kann, solange nicht, bis schliesslich das ganze voraufgegangene kapitalistische system in einer synthese von kapitalismus und sozialismus seinen

neuen aufbruch findet.

Johannes, der in seinem christlich-johannäischen wesen unverweslich, er musste es weltweit erfahren: immer wieder haben sich allezeit allerorts luziferisch inspirierte völker wider die kirche erhoben, haben wider den fortlebenden Jesus Christus gefrevelt, so auch dern profetisch-apostolischen Johannes bis auf blut gepeinigt. sie haben den Bund gebrochen, den der gottmenschliche stifter des Neuen Bundes als ihr bundesgenosse mit ihnen geschlossen hatte. alles völker haben auf je eigene art bzw. unart die sünde der kirche Israels wiederholt, alle. nicht einer war gerecht, nicht ein einziger! kein volk darf mehr den stein erheben gegen das volk der Juden. niemand hat es im prinzip besser gemacht, allüberall war das gleiche grosse versagen, das hinlänglich bewies, wie alle erdenmenschen es ebenso gehalten hätten wie die führer des jüdischen volkes zurzeit Jesu. - jetzt aber, zum letztendlichen ende der endzeit, hassen die völker die Juden immer noch, aber nicht mehr deshalb, weil sie Jesus gekreuzigt haben, sondern weil sie das geworden sind, was sie gleich anfangs hätten werden müssen: Christen! die gnadengaben Gottes sind unwiderruflich. jahrtausendelang glauben die nachristlichen Juden, der messias müsse noch erst kommen, er kam, aber als teufel in menschengestalt, als politischer messias. es bewahrheitete sich das Christuswort: an ihren früchten werdet ihr sie erkennen, um so den falschen messias erkennen zu können. was aus satanischem kraftimpuls geschieht, führt die hölle herauf. - die mehrheit der Juden glaubte, der messias komme noch, ihr landsmann Johannes dagegen glaubt, es werde in bälde der wahre, der gottmenschliche Messias wiederkommen. gegen ende der zeiten ist die mehrheit der kinder Israels eins im glauben mit Johannes, sosehr, das die Juden sagen: dieser Johannes, der ist es nicht zuletzt, der da kommen soll; denn in ihm bereitet sich maßgebend vor das wiederkommen des einzig wahren welterlösers, in diesem stellvertreter erfahren wir bereis das messianische kommen als ein wiederkommen unseres landsmannes Jesus Chrisus. halten wir es mi dem Ewigen Juden, der der wahre Messias ist, damit wir endlich den Ahasver verabschieden können!.

gegen ende der zeiten erweist es sich endgültig; Johannes wird nicht sterben, bis der

Herr wiederkommt, bis der einzig wahre Messas erscheint. die ersten finden jetzt als letzte ebenfalls die vollendung in der wahrheit. Israel ist und bleibt auserwählt für die ewigkeit. das fegefeuer geschichtlicher leidenszeit wird sein ende finden dürfen. - in der endzeitlichsten endzeit sind die Juden in mehrheit christlich geworden. das volk der Juden hat sich alsdann auf letzte kreuzigung gefasst zu machen, sie leiden wie Jesus der Chrisus, der ja schon aus rein natürlicher sicht der bei weitem grösste sohn des israelischen volkes gewesen ist. eine schar aufgehetzter, auf die strasse gerufener Juden rief seinerzeit, zu Christi erdenzeit: Sein blut komme über uns und über unsere kinder. dieser ausruf findet jetzt erhörung, aber im unvermutet guten sinne. das blut des Gottmenschn ist das des einzig wahren Messias, der gekommen, die menschheit mit seinem Kosdtbaren Blut zu erlösen. freilich, die erlösten müssen sich gefast machen darauf, dieses welterlösenden blutbades ebenfalls teilhaft zu werden. nicht zuletzt an den landsleuten des Messias liegt es, endgültig jene weltallerlösenden leiden vollzumachen, die an den leiden des Gekreuzigten noch ausstehen, miterlöser zu werden. damit führen sie zum heile ihres volkes jene sühne der ältesten des volkes, der farisäer und schriftgelehrten, der priester und theologieprofessoren zu ende, die mit der kreuzigung papst Petrus I. eingeleitet wurde, überhaupt mit dem märtyrertod der ersten, der jüdischen apostel. siehe da, Petrus II. zeigt sich bereit zum sühnewerk.
es zeigt sich: so wie Israel nur ein einziges volk unter den völkern - vergleichbar der winzigkeit des irdischen wohnplaneten in sternenozean des universums - so wie Israel auf die dauer der weltgeschichte nur durch ein wunder der vernichtung vonseiten erdrückender majoritäten entgehen konnte, so ist die kirche, die das heil ihres ausganges von den Juden nahm, eine restschar, die freilich nicht stirbt, nicht aufzureiben, nicht zu vernichten ist, die nicht untergeht, ein christlich-johanneisch bewegter Peter, der im paulinischen feuergeist bei allen schier ans unmenschliche grenzenden belastungen ausharren kann, bis der Herr endgültig wiederkommt, um allem warten auf die ankunft des Messias ein ende zu setzen. nun ist die ewige kirche als das Neue Israel ineinem auch wie der ewige Jude und umgekehrt. anfang und ende reichen sich die hände. sie haben nicht umsonst jahrtausende hindurch gestritten

und gelitten. Johannes ist der papst. der Ewige Jude ist der Ewige Christ geworden. Johannes entsinnt sich eines geheimnisvollen Herrenwortes, auf das die antichristen hinverwiesen haben als angeblichen beleg dafür, wie Jesus sich geirrt habe. Christus hat gesagt: ihr werdet mit der bekehrung der städte Israels nicht zu ende kommen, weil zuvor der Menschensohn kommt, wie Er auch gesagt hat, dieses geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles erfüllt ist, bis seine endgültige wiederkunft platzgreift. - nunmehr erfüllt sich die eigentlich gemeinte wahrheit dieser Herrn-worte: Johannes ist nicht gestorben, bis der Herr wiederkommt. das geschlecht der Juden ist nicht vergangen, obwohl oft genug kein mittel unversucht blieb, die ausrottung der Juden zu betreiben. des zum simbol finden die Juden endgültg ihr Gelobtes Land, nicht das des politischen messiastum profaner welteroberung, jenes falschen messias, der immer wieder zu untenehmungen verführte, die zum landverlust führten. sie finden das geistliche, das Eucharistische königreich, das, auf das Christi rede in Kafarnaum verwies: es bedarf jahrtausendelanger bitterer historischer erfahrungen, bis sie geläuterrt genug sind, sich nicht in mehrheit spottend zu entfernen, es vielmehr mit dem zu wagen, über dessen kreuz vollauf zurecht die inschrift stand: 'König der Juden'. aber teilhaben an diesem paradiesisch-himmlischen, an diesem wirklich echt gottesstaatlichen königreich führt halt nur durch teilhabe an der kreuzigung. halten wir es aber mit der nachfolge Christi, erfahren wir erneut das wunder der brotvermehrung, als dreingabe, in dem sinne des versprechens Christi: "suchet zuerst das Reich Gottes und dessen gerechtigkeit,alles übrige, dessen ihr zum leben bedürft, wird euch alsdann dazugegeben, auch noch der mitwelt, die die tierwelt ist, zb. der vögel; 12 körbe konnten ja für diese von den überresten der wunderbaren brotvermehrung gefüllt werden. - die Juden als beispielhaft für die erdenvölker als auserwähltes volk finden nunmehr endgültig ihr Geobtes Land, den Heiland mit dem reichtum des Reiches Gottes. Parsivl, der wanderer, findet endgültig seinen Heiligen Gral, findet sein zuhause. Johannes ist der Peter, der johanneische Peer, ist papst, um in Jerusalem zu residieren. das Neue, das Himmlische Jerusalem kann kommen. 'bald' ist es so weit., findet endgültige bestätigung auch, wie jeder verstorbene, der zum heil

finden durfte, diesen einzug ins Gelobte Land bereits hatte vorwegnehmen dürfen.
ein büro braucht einen bürovorsteher, eine regierungsbehörde ihren minister, eine regierung des volkes bedarf des kanzlers, und die kirche benötigt nun einmal bis zum ende der zeiten einen papst, einen wie demokratisch-toleranten auch immer. bislang war Johannes zumeis so etwas wie der Zweite Mann, der zwar tüchtiger sein kann als der erste, der die repräsentative führung innehat, aber Johannes stand als zweiter mann mehr im hintergrund, so wie es der neigung seines johannäischen naturells ensprach. der Zweite Mann kann auf seine weise nicht weniger wichtig und bedeutend sein als der erste, das zum zeichen er in sonderfällen gerne das wird, was er in wirklichkeit immer schon gewesen ist, der erste spiritus rector. und zu ende der zeiten wird nun tatsächlich unaser apostolischer Johannes gebeten, der Peter zu sein. darüber wird er als der wahre Ewige Jude simbol auch für die auserwählung seines volkes, darüberhinaus der ganzen kirche, die als das Neue Israel organisch aus dem Alten Israel herausgewachsen war.
doch halt - zwar ist die majorität der Juden bereits christlich, während es früher eine minorität nur war. doch noch ist das heilswerk nicht ganz abgeschlossen, noch ist die bekehrung der städte Israels nicht volkommen vollendet. und schon kommt der Menschensohn? jawohl, genauso, wie es vor einigen jahrtausenden der Mesias profezeite, wenn auch ganz anders als allgemein zunächst gedacht. das Herrnwort findet erfüllung, wenn auch umwegiger als menschliche kurzsichtigkeit das zunächst wahr-haben konnte. auch da erweist sich, da sogar besonders klassisch, wie vo Gott, wie vor der Gottheit Christi tausend jahre wie ein tag.
auch sonst hat sich manches geändert, wie kurz die zeit weniger jahrtausende auch war bis zur endgültigen wiederkehr des Mensch gewordenen Gottes, lang genug war sie zu pausenlosen veränderungen. und so war zb. unser Johannes gewählt worden aufgrund des für ihn ausschlaggebenden wahlstimmungsrechtes der frauen im kardinalskollegium. kardinalinnen gab es im 3. jahrtausend nach Christus lange schon, ja, es hatte auch schon etwelche begnadete päpstinnen gegeben. für Johannes war das nicht weiter verwunderlich, urevangelisch, wie er ist. er stand ja mit der

Mutter des gottmenschlichen Herrn als 'der' Hohepiesterin schlichthin unter dem kreuze von Golgata, assisitierte ihr, als dort das erste hl. messopfer zelebriert wurde, was die vollendung der aufopferung Jesu im tempel gewesen. dann war Johannes dabei, als Maria zu Pfingsten inmitten der apostel sass, um die kraft der gaben des Heiligen Geistes anzuziehen. priesterliche aufgabe ist die gnadenvermittlung. Maria war von anfang an 'die' Grosse Gnadenvermittlerin, die grösste, war es bereits damals, als sie 'empfing vom Heiligen Heiligen Geiste', nämlich die gnade aller gnaden, die gnade unseres Gottes in Person, des Gottmenschen, der bereit war, unser gnäiger Herr und Erlöser zu werden. diese empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist übertrug sich dann zu Pfingsten auf die kirche als ganzes, wobei Maria, die die kraft Gottes anzog, erneut hohepriesterin war. ihr gottmenschlicher Sohn ist das urbild aller vermittlung, da seiner eigenen aussage zufolge nur mittels ihm zum Vater und so auch zu Gottmutter als der allerseligsten Ruah zu finden ist. an dieser vermittlerschaft geann die Gottmenschenmutter, die mit ihrer geburt uns den Weltallerlöser gebar, unüberbietbar einzigartigen anteil, des zum zeichen der Sohn sie zb. erhob zur würde der "Königin des Weltalls', als welche die Gottmenschenmuter sich in Norddeutschlands Heede der welt vorstellte. mit dieser würde ist Maria unüberbietbares sinn- und inbild für die bedeutung ihres gottmenschlichen Sohnes als des einzig zulänglichen Weltallerlösers.; was alles die im strengen patriarchismus aufgewachsenen damaligen Juden in solcher klarheit noch nicht erfassen konnten, schliesslich Maria selbst nicht.

so gesehen braucht es nicht zu verundern, wenn jetzt zu ende der raumzeitlichkeit nicht zuletzt äbtissinnen bzw. kardinälinnen das cristlich-johannesische wesen besonders schätzen und daher geneigt sind, diesen apostel für die berufung zum amt des papstes den vorzug zu geben, erleuchtet vom Heiligen Geist, wie diese wählerinnen sind. diese sympahie beruht übrigens auf gegenseitigkeit. die kirche, die bekannt ist als die vornehmlich christlich-johannäische war allezeit auch eine ausgeprägt christlich-marianische kirche. Johannes stand eben nicht von ungefähr auf Golgata mit Maria unter dem kreuze des Erlösers, und wenn der sterbende Chrisus

noch bedeutete: frau, siehe da deinen sohn, sohn, siehe da deine mutter, so war damit mutter- und sohnschaft gesetzt zwischen Maria und den aposteln im allgemeinen, aber doch zwischen Maria und Johannes im ganz besonderen. das findet nun zum anbruch der engültigen wiederkehr Christi eine letzte bestätigung.

doch die mehrheit der menschen, die absolute sogar, ist ungläubig, entsprechend kurzsichtig und verblendet, so erklären die führer der völker gegen ende der zeiten höhnisch: dieser Johannes, der nicht stirbt, hm, der ist wie eine legendengestalt, der ist reif fürs --- museum. siehe da, Johannes ist der lezte der narren , der an das märchen von der wiederkunft seines Herrn glaubt. mittlerweile müsste er sich darüber doch selber totlachen, um sich selber als ein 'unsterblicher' lächerlich zu machen.. - eine zeitlang stellen sie Johannes ab ins museum, dulden Gotteshäuser aus vergangenen zeiten, renovieren sie sogar, betreiben denkmalpflege, sind bereit, Johannes als denkmalspfleger anzustellen. sie beugen die knie, um damit in wirklichkeit backenstreiche zu versetzen, - der weltmonarch, der als monarch die demokratische mehrheit hinter sich bringen konnte, gibt diesem ttreiben sein uneingeschränktes plazet. der 'König der Juden' aberhat wieder einmal seine dornenkrone zu empfangen.

es gibt das phänomen der prunkenden bescheidenheit: sie geben sich nach aussen hin bescheiden, um desto stärker angesehen zu werden, da sie als grosse männer oder frauen sich klein setzen. ein klein wenig hat das wohl auch mit jenem faisäismus zu tun, der sich mit seinen herabsetzungen asketischer art heraufsetzen möchte in den augen der staunenden und rühmenden öffentlichkeit

nunmehr ist unser Johannes als apostel grösser denn je, um ineinem echt bescheidenzusein, so wie er es ja zeitlebens war, um nunmehr bescheidener und demütiger zu sein denn je; denn er verkörpert nicht die spur des understatements: Johannes ist, was er ist, ist er selbst in jeder beziehung. er muss als papst in der verfolgung so bescheiden leben, wie er in tatsache ist, aber er ist so bescheiden als wahrer papst, als wirklicher gralskönig, er ist 'zar und zimmermann' ineinem, als papst vornehmer stellvertreter seines Herrn, der als zar ineinem zimmermann, so

kann Johannes in jeder beziehung der grösste sein, wil er ehrlich und aufrichtig selbstlos auch der diener aller ist, um so aufs trefflichste den hierogamos von demut und hochgemutheit zu veranschaulichen. .

von punkender bescheidenheit sind auch viele unserer 'tugenden', um dabei nur allzuleicht ebenfalls farisäisch minderwertig werden zu können. Johannes findet als apostel bis zum ende der tage bedingt, oftmals sehr bedingt nur aufnahme, das ist nicht zuletzt die vernichtende bilanz einiger jahrtausende kirchen- und welgeschichte, soweit diese nicht echt evangelisch-apostolisch war, auch und gerade dann nicht, wenn sie sich als solche vor der weltöffentlichkeit vorstellte. nicht zuletzt zur strafe für solchen missbrauch darf der widersache seine minen legen und so oftmals auch springen lassen. siehe da, die handlanger des teufels gehen dazu über, in verweltlicher form zu verkünden, was die Christen zuletzt nicht einmal mehr predigten, gescheige praktizierten. es kommt zb. der antichristliche kommunismus. die überlebten einrichtungen in der welt unserer vergänglichkeiten müssen ja naturgemäss immer und immer wieder absterben, wie sie sterben, wie gelassen und gottergeben oder wie gequält und luziferisch aufgebäumt, das liegt weithin in der hand der freiheit der meschen. gestorben werden muss, so oder so. gibt es auch die ausnahme, die die regel bestätigt, regelmässig entschied sich die mehrheit für den dynamit der hölle, mussen daher revolutionen blutig verlaufen, wir bekommen, wofür wir votierten. wer das risko des schwertes Jesu Christi ablehnt, der wird versanden unter den beilhieben satanischer bosheit. - freilich, nur allzubald erweist sich, wie versäkularisiertes Christentum eben nur verweltlichte erscheinung ist, entsprechend unheilig ist und bleibt, auch zb. als Kommunismus. an pferdefüssen mangelt es nicht. wer sehen kann, der sieht schnell, wie wenig das alles des wahren heils und Heilands ist. - umgekehrt ist die kirche der endzeit auch nur 'Kleine Herde', Restschar, unter der ägide der chritlich-johannäischen liebe aufersteht der liebeskommunismus der urgemeinde der kirche Jesu Christi, wie es eben wieder richtig evangelisch-apostolisch zugeht. Chrissein heisst jetzt ganz selbstverständlich auch evangelisch sein, sich zur un- und entsprechend antichristlichen welt protestantisch zu verhalten. dazu besteht aller

grund bzw. abgrund. in jenen tagen der endzeit ist die liebe in den herzen der meisten menschen erkaltet. sie werden nicht müde, von sozialen engagement, von sozialismus, also eigentlich doch von 'liebe' zu sprechen, von ensprechender sozialer einstellung, während gleichzeitig die wirklich uneigennützige, die christlich-johannäische liebe mehr und mehr ausstirbt, absterben würde schliesslich noch, wäre Johannes eben nicht der apostel, der nicht totzukriegen ist. liebestod ergreift selbst das herz der mütter. mütter werden zu hyänen, scheuen das opfer der geburtswehen, wollen keine mühsam nur zu erziehenden kinder, deshalb auch, weil diese die bequemste art der gehaltserhöhung ist. und so will auch die mehrzahl der menschen nicht das opfer urgemeindlich.christlichen lebens auf sich nehmen. wenige nur wollen teilnehmen an den geburtswehen, die dem aufgang der ewigkeit des himmels, die wiedergeburt aus wasser und Heiligen Geist zum wiedergewonnenen paradies vorangehen müssen. aber nur wer weidergeboren wird aus wasser des Heiligen Geistes kann in den himmel hineingeboren werden. ohne geburtswehen geht das nicht, bisweilen sind sogar martervolle wehenvonnöten. Johannes, der zweite Peter, steht unter dem kreuz, steht allein, einsam, wie gehabt in urevangelischer zeit. die urgemeinde der letztzeit ist erneut verschwindend klein. aber sie ist da, so wie die erde als uratom der Neuen Schöpfung unaustilgbar im weltall ist und bleibt, so selbstmörderisch sich die mehrheit der erdenmenschen auch gebärdet und von ihrer weltalleinzigen christlich-geistlichen auserwählung nichts wissen will, so vernichtend dann auch invasionen von anderen weltengegenden diese erde heimsuchen. Johannes muss sich verschieentlich dabei überraschen, wie er sich erstaunt über die augen fährt, sich fragte, ob er wirklich nicht träume. wirklich, die parallele mit der ersten gemeinde des ersten Petrus ist verblüffend. Johannes ist nicht gestorben. es ist, als lägen nur etwelche tage dazwischen, nicht mehr als drei jahrtausende. Johannes versteht, warum seine damaligen evangelischen urapostelkollegen meinen konnten, sie würden die wiederkunft des Herrn Jesus persönlich noch miterleben dürfen. hat sich da auch der eine und die andere persönlich geirrt, im tiefsten hatte er recht, zb. Petrus, soweit er papst war und im substantiellen unfehlbar, so fehlbar er sich auch im

akzidentellen, also im vordringlich vordergründisten erweist. lebte Petrus noch, er würde dem Johannes sagen: genauso wie damals, derselbe ort, die gleiche christlich-johannäische liebe, die mein felsenamt durchglüht und uüberwindbar werden macht. - der Herrn kann kommen!

die kirche denkt gar nicht daran, schlappzumachen. Hans Peter voll des paulinischen feuergeistes ist ihr papst. der ist in den tagen der endzeit voll des Heiligen Geistes, mehr und mehr lebt nicht mehr er, vielmehr Christus in ihm, um so im verlauf des entwicklungsprozesses immer vollendeter stellvertreter zu sein und immer stellvertretender als Zweiter Christus zu werden. in der gesinnung christlicher hochgemutheit ruft uns päpstlich-petrinischer Johannespaul in die welt hinaus: sind wir auch nicht mehr imstande, die fronten zu zählen, an denen wir uns erfolgreich gegen übermächtigen ansturm behaupten müssen, unser herz kennt keine angst. wir sind gefirmt, nicht umsonst, sind firmgemacht im Heiligen Geist, voll der profetisch wagemutigen tapferkeit. hier im Vatikan, in der Katakombe werden noch kriegserklärungen angenommen, die welt soll uns nur hassen, uns liebt der Herr, der unser Gott! und das genügt. unsere hilfe ist im namen des Herrn, der himmel und erde erschaffen hat, des zur vollendung seine kirche als unüberwindbarer fels. uns gehört so sicher der endsieg, wie in unserem Herrn Gott der Allmächtige mensch geworden. so wahr die welt geschöpflich, so wahr wird der Herr als der Schöpfergott siegen, auch wenn seine welt sich noch so ablehnend ihm gegenüber verhält. ja, Gott liebt es, seine absolute allemacht unter beweis zu stellen, indem er die sache der ohnmächtigen als seine göttliche sache auf gedeih und verderb auch zu ihrer christenmenschlichen sache gemacht hat, um sie als Restschar unüberwindbar und zubesterlezt sogar siegreich zu machen.

ein wutschrei der empörung ist die antwort, weltweit. o, so höhnt es, dieser Hans der prahlhans liefert uns das argument an die hand, mit dem wir ihn als grossmaul enttarnen können, indem wir uns eben als mächtiger erweisen als diese ohnehin schon ohnmächtigen christenmenschen, Johannespaul aber ruft als der II. Peter sein kardinalskollegium zusammen. eine pfingstliche, entsprechend unbeschreiblich

heilige erregung bemächtigt sich der versammlung. wie seinerzeit Cromwell bricht der johannäisch-paulinistsche Peter im verlaufe seiner ansprache plötzlich in den ihm überkommenden ruf aus: "wahrhaftig, ich glaube, etwas ungeheueres steht vor der türe, wir sind die schwelle!, über die es hineinkommt!" Johannes versteht sich und sein kollegiium als 'die' entscheidende schwelle vom alten zum neuen zeitalter, von der altenzeit, die nunmehr ablösung finden darf duch die ewigkeiszeit. der pförtner Petrus fühlt sich hochbegnadet, gemeinsam mit seinen johannäisch-paulinischen kardinalen mit einem schlage das tor zum Gottesreich aufzustossen. der reformator ist papst!

Johannes und sein kollegium stehen jetzt in besonders ausgezeichnetem maße prototypich für die kirche des Herrn Jesus, die jene schwelle ist, über die der anklopfende Herr in die welt eintreten will. daher muss die kirche zunächst in ein Zweites Golgota verwandelt werden. einst erhielten die kinder Israels den auftrag, die tür ihrer behausung durch tierblut zu markieren, damit der racheengel an diesem ihrem haus vorübergehe - nun aber gegen ende der zeiten muss das auserwählte Gottesvolk, muss die kirche durch ströme von blut ihrer heiligen märtyrer geweiht und immer mehr geheiligt werde n. so ist die pforte Petri über und über blutüberströmt.solches blutbad muss den grossen mittag, muss die mitternacht der wiederkunft des Herrn vorufgehen, die kirche muss in ihrem eigenen blut reingewaschen werden, damit sie hochzeitlichen gewandes dem gottmenschlichen bräutigam entgegengehen kann. daher bekommen anichristen soviel macht, daher sie die heiligen als die heilbringer des Herrn ergreifen und an die kirchentüren nageln dürfen. jetzt jedoch, wo die kirche einziger kreuzweg ist, jetzt kann der Herr durch die türe eintreten, um teilhabe zu schenken an der glorie der auferstehung zur himmelfahrt. zur glorie der triumfierenden kirche, wenn die kirche eine einzige gekreuzigte kirche ist, wenn Chrisus dann nicht mehr länger nur anzuklopfen braucht, wann er eintreten kann, alsdann werden die blütenträume der antichristen verwelken. haben die gewalten der hölle ihre unvorstellbar zerstörerischen gewalten auch zu einer letzen fürchterlichen steigerung weltweiten ausmaßes zusammengabllt - der

letzt akt des geschichtsdramas wird enden mit dem finale der wiederkunft des Herrn der Geschichte. scheint die kirche auch auf verlorenem posten, apokalypse ist für die 'Restschar' der 'Kleinen Herde' kein rechenexempel, vielmehr eine ins übernatürlich-überdimensionale sich erstreckende kraftprobe, die gleichzeitig exemplarisch steht für alles, was glaubensbewährung heisst. der glaube erscheint nunmehr wie ein absolutes paradox, aber paradoxe haben es an sich, stimmen zu können, so paradox es auch klingt. siehe da, die hoffnung gläubiger Gottes-liebe trügt nicht. vor der kraft der allmacht der Gottheit Christi knn keine teufelsmacht bestehen, auch dann nicht, wenn der letzte und gefährlichste der antichristen in persiflage auf die menschwerdung Gottes ein inkarnierter teufel wäre, buchstäblich und wortwörtlich ein 'teufel in menschengestalt', nicht nur in der vermaterialisierten gestalt eines menschn, sondern eines vollmenschen, der wahre, der wirklich gottmenschliche Herr spricht den letzten und weltweit entscheidenden exorzismus. "mit dem hauch seines mundes"wird Er hinwegfegen den, der nicht müdewurde, gegen die kirche als den fortlebenden Herrn Jesus Christus anzufauchen, um auf dem höhepunkt seiner ihm konzedierten äusseren macht wie zum beweis seiner göttlichkeit zur himmelfahrt auszuholen, wobei er erst in letzter minute vor der erstürmung des himmels durch den heilig-geistigen anhauch des Mensch gewordenen Gottes zum absturz gebracht wird. auch dazu war die besänftigung der naturgewalten der tobenden see durch eine handbewegung Christi eine vorbereitung. . bei solchen ausführungen des paulinisch-johannäischen Petererheben sich spontan die um ihn versammelten kirchenoberen, bringen ihrem oberhaupt begeisterte ovationen dar. männer mit schlohweißem haar wachsen über sich hinaus, erglühend in jugendlichem feuer paulinischer gewalt. der Heilige Geist ist über ihnen, kirchenbeamte werden zu profeten. Luther ist papst! eine solche kirche ist wahrhaftig eine unbesiegbare Felsenkirche. daran muss der anprall aller höllen zerschellen, und ist schliesslich gegen ende des kampfes der oberbefehlshabe der streitenden kirche, ist der papst auch nur noch ein ergrauter, gichtgeplagtes, zahnloses wrack - er ist dennoch garant des endsieges Christi; denn Gott erwählt mit vorliebe die shwachen,

damit seine allmacht umso machtvoller der welt offenbar werden kann.
unser petrinischer Johannes braucht u.a. deshalb keines gewalsamen todes zu sterben, da jeder der wirklich gläubigen Christenmenschen das leben des oberhirten höher stellt als sein eigenes. jeden anschlag auf leben und existenz dieses papses der endzeit beantworten viele millionen Christenmenschen mit einer welle grenzenlosen vertrauens, entrinnt unser apostolischer Johannes wieder einmal mehr einem anschlag, steigt aus millionen herzen glühend gefühles dankgebet auf. sie alle glauben felsenfest an den sieg des gottmenschlichen Herrn Jesus Christus, weil sie seinen lieblingsjünger, weil sie seinen Johannes als den paulinischen Peter unter sich wissen.
sicher, so erklärt der johannäisch-paulinisische Peter, die kirchengeschichte gibt ständig neue räsel auf und wird das weiterhin bis zu ihrem triumfalen ende tun sie geht manngfalche umwege, die keineswegs immer genau voausbestimmbar sind. es können von der Offenbarung her nur grundlegende linien aufgewiesen werden, auf die wir uns nur im grossen und ganzen gefasst machen können. gewissheit ist uns gegeben nur über die tatsache des endsieges Christi, über das 'wie' und 'wann' bleben wir zunächst nur auf vermutungen angewiesen, wenngleich unsere mutmßaungen immer mutiger, durch die erfahrung der jahrtausende hinduch immer klarer gestalt annehmen, immer schärfer präzisiert und beglaubwürdigt werden können. die schlusszene ist christlich, so satanisch auch das voraufgegangene drama gewesen sein mag. freilich, von natur aus, von erbsündennatur her ist das böse in unserer welt mächtiger als das gute, wie unsere welt von ihrer natur als erbsndliche unnatur näher der hölle steht als dem himmel. und so kann es der kirche Christi auch nicht durch selbst übermenschliche anstrengungen der gläubigen allein gelingen, den letzten und entscheidenden sieg an ihre fahnen zu heften. Gott selbst wird zu hilfe eilen müssen. und Er wird kommen, wenn das maß der leiden und der sühne voll ist, bis dahin aber wird sich aufs glorreichste die christlich-johannäishe tugend bewähren können, in all den schweren prüfungen treuzubleiben, nicht nachgieibg zu sein, vielmehr herrlich trotzig zu werden. keine kniebeuge vor der bosheit, zu tätigen unter dem kreuze

stehenzu bleiben auch auf die gefahr hin, jeden augenblick selber gepackt und mitgekreuzigt zu werden. christlich-johanneische tugend wird nicht aussterben, bis der Herr des Johannes wiederkommt, und sie wird vollendet werden wenn er kommt. wenn ein gewiter sich zusammenbraut und die atmosphäre dumpf macht und unerträglich schwül, dann werden zuletzt die zurkenden blitze als erlösung empfunden, dem blitz und donner der apokalypse folgt gewiss das befreiende aufatmen durch den gottmenschlichen blitz und donnerschlag der wiederkunft Christi. ///

was ist der mensch? nicht zuletzt das, was sich duch die jahrzehnte der jahrhunderte der jahrtausende herausentwickelt hat und pausenlos weiter entfaltet, was uns menschen ständig zu neuen anpassungen nötigt, wozu der aber fähig ist, weil er gleich-zeitig zu jeder zeit in allen räumen der welt immerzu einundderselbe ist. - unser apostolischer Johannes nun muss alle tode sterben, die er doch nicht stirbt, um jeweils zum leben neuer generationen finden zu können, er muss dem alten absterben, um jung werden zu können und in jgendlicher frische das uralt-unvergängliche duch die zeiten und räume hindurchretten zu können. nur wer fortschrittlich, kann bewahren.

so hat Johannes vieles auszustehen. er begegnet dem altbischof Lefebre, der dem vergangenen nicht absterben will, lieber in der nachfolge der farisäer das leben kreuzigt. oder unser Johannes begegnet jenen modischen neuerern, die die unverbrüchliche einheit in der vielheit nicht sehen und keine durchgängige wahrheit bewahrt und verteidigt sehen wollen. diese extremisten schaukeln sich immer wieder gegenseitig hoch und verfehlen die kreative mitte zwischen diesen extremen.

die Mutter Kirche muss immer wieder aufschreien in geburtswehen, und unser Johannes als hebamme der Neuen Schöpfung hat dabei viel schweres mitzuleiden. es ist schon ein langer weg, dieser kreuzweg der Christwerdung der kirche der für uinsere erbsündenwelt konstitutive kontrast zwischen ideal und wirklichkeit muss überwunden werden. doch das kann aus menschenkraft allein nie und nimmer gelingen. selbsterlösung, die sich nicht beschränken will auf der Christenmenschen

miterlöserschaft, ist unweigerlich zum scheitern verurteilt. der Weltall- und Menschheitserlöser muss kommen, sein erlösungswerk selber zu vollenden. Johannes, wir sahen es zur genüge, wartet ab, bis es soweit ist mit der wiederkehr des gottmenschlichen Herrn. bis das ideal realiter alles hergibt, was es in sich hat, bis es uns voll und ganz verkraftbar geworden, bedarf es der entwicklung jener 'lehr und wanderjahre', die die weltgeschichte ist, jene geschichte, die wir unserem Johannes als dem im guten sinne Ewigen Juden ein wenig mitgewandert sind. zuletzt aber findet Parsival den Heiligen Gral, wird könig, wird papst., um als stelltvertreter Jesu Christi an hervorragender stelle anzuzeigen, wie sich zuletzt die kluft zwischen ideal und wirklichkeit schliessen darf, jene furchtbare kluft, wie sie in der papstgeschichte als brennpunkt der heilsgeschichte besonders fatal auseinanderklaffte. es dauert seine zeit, bis die schöpfung auch konkret das werden kann, was sie generell bereits geworden ist: paradiesisch. - Johannes entsinnt sich des uralten mythos, demzufolge Ikarus sich flügel anlegte, das fliegen lernen zu wollen, dabei tatsächliuch der sonne nahekam, doch dann allzu nahe, daher der wachs seiner flügel schmolz und grausiger absturz nicht zu vermeiden war. die erbsündenschöpfung ist nur wächsern, nicht gemacht aus dem stoff einer unüberwindbare Felsenkirche. in den tagen der endzeit entsinnt sich Johannes dieser sage, um sie auf seine christlich-johannäische weise zu deuten. schon Plato, so interpretiert er, bezeichnet das gute als die 'sonne'(!) unter den idealen, wenn nun Ikarus abstürzt, zeigt das an, wie hienieden die kluft zwischen ideal und wirklichkeit unüberwindbar bleibt. aber Christenmenschen verehren den Herrn Jesus als Christus Sol, als die ursonne aller paradiesischen schöpfungen, wie der Herr ja sprach von der pracht und mejestätät, die Er im Heiligen Geistes mit dem Vater teilte, bevor die welt war. gelingt nun die vereinigung mit Christus Sol, kann der abgrund überwunden werden; denn in Jesus dem Christus wurde ja Gott, wurde also die absolutidealität in person mensch, nahm der Schöpfer sich der geschöpflichen weltrealität an, überbrückte in sich selbst den zwiespalt zwischen Gott und mensch, allerdings ducrh die blutige passion hindurch, die auf den ersten blick zunächst auch wie ein absturz des Ikarus erscheinen kann. der Gottmensch musste

alles abstürzende unserer welt auf sich nehmen, um es in seinem absturz aufzufangen. Johannes, der ja 'der' Evangeist der Eucharistie ist, beont: die vonehmste frucht der erlösung ist die Eucharistie, die uns natur- und wesenhafte teilhabe schenkt an Jesu Cjrist Gottmenschlichkeit. da gelingt sie ja, die teilhabe an Christus Sol, die ncht abstürzende teilhabe an der pfingstlichen feuergewalt göttlicher sonnenkapazität. es gelingt nunmehr doch der flug des Ikarus. sind wir christlich-euchristisch, sind wir gefeit vor dem absturz, weil wir uns der sonne allzusehr näherten. wir nähern uns in der Eucharistie der sonne in einem unvorstellbar mächtigen maße, gehen sogar auf in der göttlichen ursonne, was nur gelingt, weil wir vorher nicht abstürzen, nicht scheitern müssen. im gegenteil. es schliest sich die kluft zwischen ideal und wirklichkeit. paradiesisch ideale realität kann zurückgewonnen und sogar als frucht 'Eucharistie' zur unüberbietbar paradiesischen vollendung geführt werden. in diesem sinne miterlebte Johannes auch das sonnenwunder von Fatima, das ihn zwar wie auf Tabor als den berg der verklärung zu boden war,f aber doch nur, um ihn aufzurichten wie nie zuvor. dieses sonnenwunder war prachtvoller chritlich-marianischer auftakt zur endgültigen wiederkehr des Herrn als der Christus Sol.. - und so ist es nicht von ungefähr, wenn das simbol für unseren apostel Johannes der 'adler' ist. der adler ist ausdruck des aufschwungs zum himmel, zuletzt mit Johannes der teilhabe an der himmelfahrt des gotmenschlichen Herrn. der höhenflug des adlers ist die christlich-johannäische liebe. die sonne ist simbol des guten als des grössten und schönsten ideals. das gute ist die güte der liebe. wenn wir uns im aufschwung christlich-johannäischer liebe dieser sonne annähern, dann kann zunehmend ideal und realität ausgesöhnt, kann die welt wieder paradiesisch werden, kein evangelist hat wie Johannes abgehoben auf die bedeutung der Gottheit Christi. nun, aus liebe wurde Gott mensch, damit menschen der höhenflug des Ikarus doch noch gelingen, damit der stein des Sisiphus als stein der weisen endgültig ins ziel kommen kann. freilich, nocheinmal: aufschwung allein oder auch nur unter vorgabe dominierender menschenkraft scheitert unweigerlich an der sonne, die die welt ist, weithin ja eine sonne, die wüsten schafft, analogie zum feuerfeuer oder gar als hölle auf erden zur

ewigen hölle, die ausgeliefert der diktatur des eigens so genannten Luzifers, des abgestürzten lichtträgers, der verderblich gewordenen sonnen- und vulkangewalt. Christus Sol muss götlich lichtvoll zu hilfe kommen. und darauf wartet ja Johannes. er hat abzuwarten, bis wiederkommt der Herrn, um aufleuchten zu lassen vor aller welt seine überweltliche sonnenmacht, die nun unserer welt zu werden beliebt.

so hat es Johnnes früh schon gesehen und gedeutet - im laufe und im fortschritt der zeiten hat er diese deutung erweitern können, etwa mit dem inzwischen platzgegriffenen fortschritt der menschen der technik, damit auch mit der technik der flugkunst. nun ist Johannes evangelist der liebe, aber auch der Geheimen Offenbarung, ebenfalls Apokalypse genannt. er weiss also um schlimme möglichkeit bescheid, er erkennt sofort: technik ist mittel zum zweck der entwicklung menschlicher selbstentfaltungm die jedoch in einer angekränkelten erbsündenwelt nur allzu leicht luziferisch und entsprechend luziferisch, höllisch zerstörerisch werden kann. der flug des Ikarus, er endet in bombenflugzeugen, die zuletzt sogar ncoh atombomben abladen, um die sonne satans abzuladen. der wahre Erlöser ist als Christus die sonne, die den menschen als Ikarus vo dem absturz bewaahren kann und zum echten fortschritt verhilft. nicht von ungefähr ist simbol des Johannes der adler. und es ist Johannes jener jünger, den der Herr besonders schätzte. doch wehe, wenn der aufschwung zum höhenflug, wenn der damit verbundene zugriff auf die tiefe der abgründigen atomwelt , wenn also der griff zum atom und damit zur sonnengewalt im zeichen und im bunde mit Luzifer erfolgt. Ikarus ist alsdann unweigerlcich zum absturz verdammt, muss gegen ende der teiten der räume, die sogar welträume geworden sind, apokalyptishste apokalypse ins haus stehen, zeigt das, wie die menschen in mehrheit negativ votieren.

doch es gibt Gott sei dank, dank der gnde Gottes, die 'kleine schar'. die sich richtig entschied, es mit Christus Sol zu halten, um so miterlösend tätig werden zu dürfen, die böse kluft zwischen paradiesischer idealität und irdisch-brutaler realität überbrücken zu können. und der christlich-johannäische Peter ist als papst der endzeit beispielhaft für diese gemeinde der Restschar,, aus der der welt 'die' entscheidenden,

die entscheidensten Christenmenschen erwachsen, die sich erweisen als die menschen, die dann, wenn es entscheid darauf ankommt, 'den' ausschlag geben können nicht selten ist Johanners wie umwittert von einem apokalyptischen wetterleuchten, das von ihm ausgeht, so eben wie sein adler der Ikarus ist, der sich der sonne nähert, hineinblickt, ohne erblindenzumüssen, der auf Tabos als dem Berg gottmenschlicher verklärung zwar zunächst einmal zu boden geworfen wurde und die augen sich verhüllten musste, um jedoch mehr und mehr der an-schauung Gottes fähig werden zu dürfen, vollendet im Ewigen Leben vollendeter Gotteinigung. ihm ist anteil geschenekt am 'Auge Gottes'. es ist, als trage er zuweilen hienieden bereits so etwas wie einen 'heiligenschein'. ein wahres entsetzen kann bisweilen von ihm ausstrahlen, daher wir sein feuersprühendes antlitz geradezu fürchten müssen, scheu seine nähe meiden, Ananias und Safira in seiner umgebung vergehen müssen. ebenfalls geht eine unbeschreiblich lichtvolle güte von ihm aus, eine güte, wie sie eben nur christlich-johannäisch sein kann, verbunden mit einem lächeln, das die welt überwindet. dieses ganz besonders, eben dieses unbeschreiblichen, dieses engelhaft christlich-johannäischen fluidums, das nun in den tagen der endzeit in vorher nie gekannter intensität von ihm ausstrahlt. das ist auf seine art für den gläubigen Christenmenschen unendlich überzeugender als alle noch so gelehrten argumente von schriftgelehrten. viele gläubige, die in den tagen der furchtbarsten bedrängnis bereits kleinmütig zu werden drohten wie zeitweilig Petrus, die fühlen sich auf unerklärliche weise wie neu aufgeladen, wenn die den johannäischen Peter auch nur sehen. menschen, die sich eben noch mit dem gedanken trugen, in das lager der antichristen überzulaufen, lassen sich bald schon, direkt lächelnd, um Christi willen den wilden bestien vorwerfen, seien diese nun tiere oder, was ja unendlichmal gefährlicher, seien es menschen. Johannes ist umwittert von der gnadenkraft des All-mächtigen, vor dem der gewaltigste teufel als höllenfürst und 'fürst dieser welt' zuletzt doch nur ein knirps ist, dieses erspühren und erschauen die menschen in begnadeten augenblick im verlaufe der begegnung mit dem johannäischen Peter, auch wenn nicht immer zündende und mitreissende reden gehalten werden. was sich hier tut, das ist

existentialismus von allerstärkster christlicher wesenhaftigkeit. Johannes, der kränklichste, der hypersensible, der weltfremde mensch, der bisweilen vor erschöpfung stottert, wenn die bürde seines petrinischen amtes allzu schwer auf ihn lastet, ausgerechnt er wirkt wunder an überzeugungsgewalt, und das als prototy der 'Kleinen Herde', der Christus zurief, sie solle sich nicht fürchten, denn es habe Gott gefallen, ihr das Reich Gottes zu übergeben, die also an den alles entscheidenden schalthebeln der geistlichen macht zu sitzen kommt. ///

Johannes ist zeit seines lebens ein vornehmer adler, ein wirklich adeliger mensch gewesen, so recht geeignet zum christlichen liebeskommunismus, bis ins hohe alter ist er so.

wie bitte? 'bis ins hohe alter'? kann Johannes überhaupr altwerden? er kann es.!woran wir es merken? nun, dafür ein beispiel: gewohnt, demütig zu sein, also mut zu haben zum dienen, pflegt in strassenbahnen und zügen usw. vorälteren personen oder mütter mit kindern aufzustehen, Johannes ehrt das alterm wie er das heranreifende leben liebt. dieses betragen des Johannes fand nun alle welt in ordnung, jahrtausendelang; denn das passte ganz zu Johannes, war ihm vollauf auf den leib geschrieben. auch wenn Parsival gekleidet war wie der tumbetor, er machte immerzu einen vornehm-ritterlichen eindruck. - doch plötzlich bemerkt Johannes, wie 'man' das garnicht mehr so selbstverständlich findet, wenn er zb. im bus freundlich lächeln aufsteht. sicher, Johannes findet nichts dabei, wenn vor ihm kein mensch aufsteht. das ist er seit einigen jahrtausenden so gewohnt. des Johannes verwundern ist gross. sinnend geht er nach hause. zufällig fällt sein blick in einen spiegel. da schaut er für gewöhnlich nicht hinein. die mutter hatte dem tumbetor beigebracht, aus dem spiegel schaue der teufel. die mutter wusste, wie ihr kind ein stattlicher mensch war, von der schönheit des engels des lichtes, doch wusste sie auch, wie schnell wir menschenkinder darüber luziferisch werden können, um alsdann nur noch von der schönheit des gefallenen engels sein und zuletzt höllisch-hässlich werdenzumüssen. Johannes hatte den rat der mutter befolgt, kaum je in den spiegel gesehen, auch wenn die eine oder andere haushälterin sich im hause einen solchen aufhängte. diesmal aber

schaut Johannes gedankenverloren, einfach zufällig, in den spiegel hinein, was schaut heraus? ein teufel? diesemal schaut aus diesem spiegel ein ---- heiliger! jawohl, so wie Johannes jetzt aussieht, so sieht ein typischer heiliger aus. Johannes hat Jesus Chrisus ja noch dem fleisch nach gekannt. und unwillkürlich darf er sich sagen: mein Herr und mein Gott, ich habe doch tatsächlich bis in äusserliche hinein Christusähnlichkeit gewinnen dürfen, eucharitisch, wie ich bin. hätte Jesus, der Christus der welt, ein alter mann werden dürfen, hätte der Gottmensch sich nicht abschlachten lssen, er hätte ungefähr so ausgesehen, wie ich jetzt ausschauen darf. nich mehr ich lebe, der johannäische Christus lebt in mir! obwohl ich als papst Jesu dornenkrone trage, die krone der vollendung zum ewigen leben leuchtet bereits auf. ich bin die morgenröte der zu erwartenden verklärung der welt, deren morgenröte. die schönheit erlöst zwar nicht die welt,. die liebe besorgt das, aber ist die liebe am werk, dann ist die erlöste welt eine einzige liebenswürdige schönheit.

was Johannes also im spiegel sieht? Jesus sieht er gespiegelt!er sieht aus, wie Chrisus ausgesehen hätte, wäre er altgeworden, und nun soll er, der altgewordene apostel, das besorgen, wovon die jugend schwärmt, soll avancieren? fällt Johannes die treppe hoch, wird er als Petrus Petrus II., ja, dann steht der Herr endgültig vor der türe.

Johannes schaut nicht mehr jugendlich aus auch nicht mehr wie ein mann auf seiner akme, seiner lebensspitze. sein lebenlang spiegelte Johannes mit seinem alter das alter der kirche, um solcherart geraume weile alles andere als 'alt' zu erscheinen, an ihm ist abzulesen, welches lebensalter der fortlebende Christus erreicht hat. und nun ist sein alter wirklich das eines 'alten' menschen? ist er so alt, so uralt, dass es scheinen kann, er würde in jedem augenblick wie eine reife frucht in den schoss des ewigen lebens hinabfallen dürfen. kann die kirche dementsprechend der wiederkunft Jesu Christi gewärtig sein? hat sie alle lande duchwandert, allen völkern die Frohe Botrschaft' verkündet und entsprechend zur entscheidung gerufen? in der tat, so könnte es scheinen. wenn wir Johannes sehen, zumal wenn er kniet, um zu beten. so etwas an gelassener würde wie Johannes, des uralten, des wahrhaft päpstlich abgeklärten, so etwas hat die welt noch nicht gesehen!

das evangelium wurde zwar allen völkern nahegebracht, aber damit sind noch längst nicht alle völker überwiegend christlich geworden. im gegenteil sogar. der antichrist - er ist übrigens ein landsmann und rassegenosse unseres apostolischen Johannes - schickt sich an, weltmonarch zu werden, und zwar wohlgemerkt mit der legitimation der absoluten mehrheit, die er in freien und geheimen wahlen erringen konnte. wer in die hölle kommt, ist selbstverantwortlich, ist selbst dafür verantwortlich. viele, vielzuvie menschen bereiten sich hienieden die hölle. daran ist nichts zu ändern; denn demokratie und freiheitliche mitbestimmung muss sein. nicht zuletzt die gabe der freiheit ist es, die den menschen zum menschen macht, ihn vom tier unterschieden sein lässt, weil es ihn engelähnlich sein lässt. - die welt ist nicht christlich, und dennoch hat Johannes alt werden können? dennoch konnte Christus vor der türe stehen, konnte die wiederkunft des Herrn nähersein, als es eine töricht welt wahr-nehmen will? in der tat, der gottmenschliche Herr steht vor der tür und sagt: die welt stellt sich in missbrauch der freiheit der mehrzahl ihrer menschen gegen den wirklich echten und rechten Herrn des Geschichte, ist diese welt auch alles andere als christlich-johannäisch liebeswürdig - mein jünger, den ich besonders schätze, der ist als beispielhaft für die Kleine Schar der Meinen liebenswürdiger und schätzenswerter geworden denn je. der ist mein altersbild. die kirchenwelt soll wenigstens mehrheitlich christlich-johannäisch geworden sein. daher muss Johannes jetzt der 2. Peter werden. um seinetwillen will ich mich aufmachen, die welt heimzuholen zum Vater und unseren Heiligen Geist. auch ich habe ehrfurcht vor dem alter, zumal vor dem meines jüngers, den ich besonders schätzte. und wenn nun dieser Johannes als der 2. Petrus, wenn der Heilige Vaer meiner kirche die hände zum himmel streckt und ausruft: "komm, Herr Jesus, komme bald!"dann will ich mir das nicht länger zweimal sagen lassen. Johannes, ich komme!

Johannes ist altgeworden, Hans ist der II. Peter und Johannes, der sich als junger mensch selber noch gürtete und wanderte, wohin immer er wolllte, wanderte von volk zu volk um die erde, um schliesslich noch weltweit auszuwandern. Johannes, der damals schon bei der kunde von der auferstehung des Herrn dem älteren Peter

vorauflief, aber aus pietät vor dem alter eher nicht das leere grab betrat, bis vorsteher Petrus zur stelle, um ihm den vortritt zu lassen - dieser Johannes ist nun selber altgeworden, Peter II. ein christlich-johannäischer papst. und schon kommen die anderen, die Peter hinführen, wohin Petrus nicht will. da --- sie kommen schon!

Luzifer hebt die pranke gegen den liebling Gottes. der antichrist darf den grössten triumf feiern, Luzifer, der Gott hasst wie kein gechöpf sonst es vermag, Luzifer soll Johannes vernichten, den Gott besonders liebt. hass und liebe ringen da miteinander in einem seltsamen zweikampf. dabei geht es mir nichts dir nicht um alles, um den sinn oder unsinn der welt. - tod aller liebe, das ist die devise des menschenmörders von anbeginn, des weltfeindes nr. 1. Johannes, den menschen der allergrössten, der christlich-johannäischen liebe, den will der antichrist, der sich selber als grösster menschenfreund zu tarnen versteht, ausgerottet wissen. Johannes als der anwalt der liebe hat den schärfsten blick für das proprium des Christentums: für die menschwerdung Gottes in Jesus als den Christus. und so hat es Johannes frühzeitig und eindringlich genug klarstellen können: jeder, der die Gottheit Christi leugnet, die volle fleischwerdung des Sohnes Gottes, der ist der antichrist. Johannes gab gleich zu beginn unfehlbares kriterium zur entscheidung der geister und deren seelen. und das ist nun ein weiteres indiz für den antichristen: niemanden auf der welt hasst der todfeind Gottes sosehr wie Johannes, den liebling des gottmenschlichen Herrn, den er am liesten in seine gewalt und deren höllische gewaltsamkeit bekommen möchte. daran nicht zuletzt also können wir Luzifer erkennen.

Johannes, wir hörten es, entsann sich: als der 2. Peter des ausruf des grossen Cromwell vor dem 'Parlament der Heiligen': "wahrlich, ich glaube, etwas steht vor der türe, wir sind die schwelle!" Johannes, der dazu berufen ist, in den tagen der endzeit alles positive, was sich in den voraufgegangenen geschichte begeben hat. zur erfüllung zu bringen, Johannes darf diesen ruf aufgreifen, um ihn weiterzugeben an das Parlament def Heiligen, an das paralemtn seiner kardinäle, nicht zuletzt an den erzbischof von Canterbury. jetzt können wir diesen ruf verstehen wie nie zuvor,, kann ihn besser noch verstehen als das Parlament der Heiligen des Cromwll; denn

nunmehr, wo der gottmenschliche Herr vor der tür steht und anklopft, um sein endgüliges nahen anzukündigen, jetzt sind die gläuigen Christenmenschen durchdrungen von einem eschatologischen bewusstsein wie nie zuvor in der geschichte. und so verstehen sich erst recht der johannäisch-paulinische Peter samt seinem apostelkollegiun als entscheidende schwelle vom alten zum neuen zeitalter, als 'den' übergang aller übergänge, den von der zeitlichkeit zur ewigkeit., von der restlos überwundenen erbsündenwelt zum wiedergewonnenen paradies.

so sind es zunächst heldenhafte kardinälem die die schwele sind, über die der Herr kommen kann. des zum simbol kommt eine zeit, in der Johannes als der Peter über die leichen seiner nächsten und vertrautesten mitarbeiter hinwegfliehen muss. aber er kann noch fliehen, weil ihn die kardinäle mit ihren leibern decken. die kardinäle machen ihrem titel ehre; kommt doch kardinal vom lat. cardo = türangel! diese sind untrennbar verbunden mit Petrus als dem 'Pförtner', des zum zeichen jetzt der Johannes ineinem der Peter geworden ist,. die kardinäle können ihren papst schützen. wie der sohn Gottes sich zur sühne für die menschheit dem Himmlischen Vater aufopferte, so darf die mehrheit der kardinäle sich als treuer sohn erweisen, der bereit ist, sein leben für den Heiligen Vater der Christenheit dahinzugeben. bespritzt vom blute der ihn schützenden kardinäle trägt der papst ein wahrhaft päpstliches, ein purpurnes gewand, ein wahrhaft hohenpriesterliches kleid.

Johannes is aber des gegenteil des mietling, der die herde flieht, wenn er sich versteckt, so doch nur, auf geheiss des engels, damit er weiterhin noch inmitten der herde des Herrn wirken kann. so bleibt er bis zuletzt als konzentrat aller apostolizität der apostel, der nicht stirbt, bis wiederkommt der Herr. er bleibt im lande. er ist nicht zu bewegen , das weie zu suchen. ich bin gewandert und nunmehr bewandert genug, erklärt er, jetzt bleibe ich im lande des Herrn und nähre mich redlich, nähre mich mit dem Abendmahl, das der Herr vor seinem leiden einsetzte. und so kann auch Johannes als der Peter schliesslich noch in die gewalt des anichrisen geraten. wie das geschieht, nun, das ist typisch christlich-johannäisch. Johnnes ist und bleibt bis zum letzten atemzug er der selbst, der johanneische Peter

beibt, unverkennbar.

Sowenig auch danach gelebt wurde, prinzipiell, sozusagen vom Fundamentalistischen, weil vom christlichen, vom evangelischen Fundament her ist der Christenmensch gehalten zur nächsten- und sogar zur Feindesliebe. wenn etwas de welt überwinden kann, dann die gläubig-hoffnungsvolle liebe der Christen. die liebe ist die machtvollste waffe, macht den von natur aus besonders ohnmächtigen Johannes in der gnade Gottes teilhaft der all-macht. aber liebe ist gleich opfergang. und so ist das, was des Christen grösste stärke ist, auch gleichzeitig dessen grösste schwäche, dessen Achilessferse. das können bzw. müssen wir im alltagsleben oft genug beobachten. da ist zb. ein mensch, der gewillt, mit christlich-johannäischer liebe ernstzumachen. gut - aber! wie leicht kann ein solcher mensch teuflisch ausgenutzt werden! wie hilflos ist solche liebe: dem Christen sind weithin die hände gebunden, er wird in seiner liebe halt allzuleicht wie einer jener, den die Bergpredigt seligpreist. zweifellos ist es gewiss das beste, im sinne des Hohenliedes der Liebe Pauli das beste, christlich zu handeln, beser neunundneunzig mal ausgenutzt werden als einmal gegen das kardinalsgebot des Herrn zu verstossen.

die liebe als 'kardinalsgebot' des Christentums? mit verlaub - die liebe ist das christliche papst-gebot, zumal dann, wenn ein christlich-johannäischer Peter papst ist. und hier nun setzte der antchristliche gegner an,hier kann er einheften. er kann Johannes in eine falle locken, weil er an sein bestes, an sein christlich-Johannäisches appellieren kann. etwas wahrhaft satanisches tut sich. der antichrist dingt einen Judas - aus den reihen des kardinalskollegiums. freilich einen nur. die anderen sind treu, eben christlich-johannäisch. und dieser kardinale Judas tritt nun mit einem kuss an den stellvertreter Christi heran: Johann, sei christlich-johannäischj! geh hilfespendend da und dort hin, zu der und der zeit. dort wirst Du dringend benötigt. es geht um unsterbliche seelen, ums ewige heil. Du darfst dich nicht versagen. deine liebe bindet dir die hände, muss misstrauen zurücktreten lassen. komm!

was tun? starke unruhe bemächtigt sich des Petrus - doch sein Johannäisches siegt. wie wahrhaft johannäisch der Peter geworden ist, wie gut die wiedervereinigung

glückte, das erhellt aus seinem wort: meine freunde, meine engsten mitarbeiter bestürmen mich, vernünftig zu sein, .hier zu bleiben, nicht den sicheren ort zu verlassen. möglicherweise haben sie recht - aber möglicherweise könnte ich das beste verraten, was es gibt, könnte die liebe verkaufen, um wie ein Judas werden zu müssen. sehen Sie, der gottmenschliche Herr hat einmal gesagt, wir sollten klug sein wie die schlangen und einfältig wie die tauben. dieses wortes eingedenk habe ich nie daran gedacht, die herren des Jesuitenordens als die im kirchenvolksmund so genannten 'schlauen jungs' aus meiner umgebung wegzuschicken. diese soldaten Christi verstehen sich auf notwendige strategie und taktik. sie sind, wenn es sein muss, klug wie die schlangen. ihnen verdanke ich vieles, zb. auch, dass ich mich jetzt persönlich in sicherheit befinde und souverän frei, selbst-herrrlich mich im namen des Herrn entscheiden kann. aber der Herr hat auch empfohlen, einfältig zu sein wie die tauben. es gibt nicht nur Jesuiten, es gibt auch Franziskaner, jünger des hl. Franz, der mit den tieren, da wieerum nicht zuletzt mit den tauben, auf du und du stand. Franz hielt es mit den tauben, weil er selber einfältig war wie die taube. die Jesuiten sind gross, Franzsikus ist grösser! gerechtigkeit ist eben kardinalstugend, sie aber halten es mit der papsttugend, die nun einmal die christlich-johannäische liebe ist, die auch des verfassers den Hohen Liedes der Liebe. die christliche liebe ist es, die zuletzt doch die welt erobert. wäre die kirche seinerzeit der weisung des Franziskus gefolgt, der wiedererneuerung der fundamentalen christlich-evengelischen liebe, niemals wäre es zur katastrofe der kirchen- und glaubensspaltung gekommen. und das wäre dann ganz nebenher auch das klügste von der welt gewesen. was damals veräumt wurde, ist nachzuholen. die liebe erlöst die welt, erlöst so auch die kirchenwelt von der verwundung einer selbstzerfleischung, die sie noch nach einem halben jahrtausend ihre wunden lecken lassen muss. im zweifelsfall seien wir also johannäisch-franziskanisch, ist die taube der schlange vorzuziehen.

und so wird Hans Peter vor lauter christlicher liebe närrisch, narr in Christo., zwar unter kopfschütteln der kardinäle, aber mit zustimmung des papstes, der er selber geworden ist. in voller freiheit, schlangenhaft klug genug, um um die drohende

gefahr zu wissen, geht er dem antichristen in die falle, die gläubige Christenheit aber hält vor entsetzen den atem an. gutheit ist dummheit? Christlichkeit gar narrwetei? Christus betonte nicht von ungefähr. "Ich preise Dich, Vater, Herr des himels und der erde, weil Du dies vor weisen und klugen verborgen, einfältigen jedoch offenbart hast. ja, mein Vater, also war es wohlgefällig vor Dir!"

die prüfung ist gross. christlich-johannäische liebe spottet bisweilen doch allzusehr aller vernunft. darüber erscheint der hoffnungsgeladene glaube leicht wie ein absolutes paradox im sinne des Slören Kierkegaaard. aber je mehr der glaube aus der liebe lebt, wird er eben glaube, der die welt überwindet. auch und vor allem sogar der paradoxe glaube. pofet Kierkegaard kommt zu seinem recht; denn Peter ist christlich-johnnäisch geworden, nicht nur dem namen, der allerinnerste gesinnung nach. der heilige Franz ist der Peter, die taube bietet sich an, geschlachtet zu wrden.

Johannes fällt als der 2. Peter seiner eigenen johannäischen Christlichkeit zum opfer - und nun widerfährt ihn das schlimmste, was für Johannes denkbar ist: die kinder dieser welt dekretieren, er sei --- Judas der Iskariothe.. es ist herrlich, ein opfer bringen zu dürfen, dessen sinn aufleuchtet. aber das schwerste opfer ist jenes, das offenlässt, ob das opfer überhaupt sinnvoll ist, ob ich nicht doch einem schwindel aufsitze. was Johannes als dem Peter in diesen tagen abverlangt wird, das ist, ein beispiel zu geben, das beispielhaft steht für die tiefstinnere eigenart des christlichen glaubens überhaupt. das Christentum ist glaube, der sich bewähren, als echter glaube ausweisen muss in der bereitschaft zum opfer der nachfolge des Gekreuzigten. in dieser verbindung von hoffnungsvollem glaube und liebe, von einem hoffnungsvollen glauben, der aus der christlichen liebe legt, gelingt die verbindung von glaube und dem, was wir ein gutes werk nennen. der glaube mit seiner hoffnung lebt aus der liebe. die liebe ist auch tätige liebe und uneigennützige selbstaufopferung. die liebe als christliche haupt- und herzenstugend ist so ganz natürlich zwanglos einheit von glaube und tat. glaube, der liebe ist, handelt spontan so, wie liebe eben handelt. aus gläubig-hoffnugngsvoller liebe erfliesst das gute werk, wie von selbst; denn das gute an einem guten werk ist doch die güte. glaube, hoffnung und liebe aber sind zunächst

und vor allem gnade, 'eingegossene tugenden'. die liebe ist die grösste und schönste gnade, das einzige gute werk, das wirklich gut ist und teilhabe gewinnt am absolutem bonum, an der allmächtigen güte Gottes.
Johannes hat sich aufgeopfert - und ist prompt beschwindelt worden. teuflisch genug Judas hat rache genommen an Johannes. und nun wird ausgerechnet ein Johannes gar noch behandelt als ein Judas, erscheint als der Ewige Jude von Gottes gnade als der Ahasver von satans ungnaden. wie sinnlos! so der erste eindruck. aber der engel des Herrn stärkt den johanneischen Peter. dieses opfer ist das sinnvollste, weil eben das Gott-wohlgefälligste opfer. just dieses opfer muss noch gebracht werden, wenn das sühneleiden des Herrn vollwerde, damit die erlösung endgültig spruchreif werden kann. Gott schenkte als Schöpfer den geschöpfen gnädigerweise die freiheit, wenns beliebt die gnade der freiheit. so gewährt er freiheitliche mitbestimmung, auch und vor allem sogar im erlösungswerk als der Zweiten Schöpfung zum wiederzugewinnenden paradies. Gott ist kein eifersüchtiger, kein türannischer souverän, der keine freien gesschöpfe neben sich dulden will, daher auc kein wirklich 'gnädiger Herr sein kann, kein allmächtiger und entsprechend souveräner

und so denkt Johannes nicht daran, sein opfer zu bereuen. die liebe nimmt jedes risko auf sich, und wenn sieg getäuscht wird, ist christlich-johannäische liebe lieb genug, sich nicht selber aufzugeben. ja, alsdann erreicht sie ihren kulm, jetzt liebt Christus seinen Johannes wie nie, ist er ihm vollendet schätzenswert. jetzt ist Johannes heilig, selbst als papst. - da ist Judas nur mittel zum zweck, ausbund jenes bösen, das zuletzt dem guten dienen muss. Judas, der apostel, der falschzüngige kardinal, hat dazu beigetragen, jenes opfer möglich werden zu lassen, das der weltallerlösung das letztmöglihe siegel aufdrückt. priester bleibt priester, auch wenn er entartet wie Judas. verfällt er auch der hölle, er muss hienieden doch seines priesterlichen amtes walten, so oder so. Judas wie Annas nd Kaifas führen das Lamm Gottes zu schlachtbank, haben das alles entscheidende opfer mitzuzelebrieren.
der engel des Herr aber kann uns berichten: als Johannes Schlangenklugheit

Schlangenklugheit bleiben liess, einfältig wurde wie die taube, als er sich in die gewalt seines neiders, in die gewalt des Judas begab, da habtsich im himmel der hl. Ignatius von dem thron seiner herrlichkeit erhoben und sich im gefolge all seiner Jesuiten demütig vor dem thron des h. Franziskus niedergeworden, wenn auch nicht vor jene im gefolge des Franziskus, die inzwischen viel zu jesuitisch geworden waren. jedenfalls darf gelten: die kartinaltugend verneigt sich vor der papstsonne, die planeten umkreisen ihre sonne! ///

Johnnes also wird Peter, wird gegürtet und geführt, wohin er nicht will, wohin Peter, der jetzt doch durch und durch johannäisch auch ist, am allerwenigsten geführt werden will; zum galgen, zum Judasbaum. so als solle Ahasver endgültig doch noch der garaus gemacht werden können.

Johannes soll lt. teuflischem beschluss nicht den tod auf dem felde der christlich-johannäischen treue und deren ehre, soll nicht den tod durch erschiessen finden. Johannes soll nicht imstandesein, die binde vor den augen hochgemuten sinnes christlicher tapferkeit abzunehmen, Johannes soll nicht lächeln, soll nicht johannäisch-souveän in die gewehrläufe hineinblicken. bis zum letzten atemzuge wollen sie christlich-johannäische eigenart nicht akzeptieren. um das gebührend zu unterstreichen, lassen sie sich etwas ganz besonderes einfallen, ein teuflisch besonderes. Johannes ist und bleibt eben doch etwas besonderes. so soll ausgerechnet Johannes den tod des Judas finden, veranschaulichen, wie es bestellt mit der umwertung der werte, so der auch von treue und verrat. in solcher unehre soll er nicht vor dem endgültigen tode bewahrt und der Ewige Jude auf christlich sein und immerzu bleiben. diesmal sei Luzifers triumf vollkommen. her mit dem strick, mit dem der galgenvogel sich erfrechte, die händler aus dem tempel herauszuprügeln. der strick gebührt der krämerseele. also her damit!

das unerhörte geschieht: schon führen sie Johannes zum richplatz . neben ihm ein kardinal. den habsn sie nicht inhaftiert. er ist ein jugendfreund des antichristen. so wie der apostel seinerzeit den hohenpriester kannte. diesen will der todfeind des Johannes aber geschont wissen, konzediert ihm gewisse narrenfreihiet. alles wie

gehabt, bei Johannes, jahrelang und wieviele jahre über!

Johannes ist nunmehr vollends über sich selbst hinausgewachsen. er ist ein Alter Christus, ganz wie sein Herr und Meister. der hat auch einen Johannes als unbeirrbaren getreuen finden dürfen, einen, der bereit ist, der wahre freund zu sein, auch wenn im allgemeinen gelten muss: freunde in der not gehen hundert auf ein lot. alle leben werden wiedergelebt.

Johannes kann getrost sterben. neben ihm geht bereits sein möglicher nachfolger. Johannes braucht als apostel nicht auszusterben, wofür er bislang beispielhaft stand. einer überlebt immer, auch in seinem nachfolger und stellvertreter. Johannes braucht als apostel nicht auszusterben. die christlich-johannäische liebe ist nicht totzuukriegen, selbst wenn es wahr sein müsste, dass der uralte nach soviel unglaublich langer lebenszeit nun doch, wie es so heisst, 'dran glauben muss.' oder 'um die ecke gebracht wir, um nachzusehen,was da als überwelt vor sich geht.

Johannes betet die sterbegebete der kirche. es ist nun doch einmal so weit. unser apostolischer Johannes muss sterben. milliarden menschen sind des zuschauer, menschen, die vor den fernsehern sitzen, zuzuschauen, wie Johannes gebunden zum richtplatz geführt wird.

aufs grosse ganze der menschheit gesehen gibt es in diesen tagen nur noch wenige gläubige Christen, die noch wie unser Johann es auf die wiederkunft des Herrn hoffen. die liebe ist erkalrtet, daher glaube und hoffnung in kirche und staat weithin ausstarben. an der rechtfertigung eines Christenmenschen zunächst und vor allem aus der liebe heraus, da mangelt es sehr. -- gleichwohl ist die gemeinde christlich-johannäisch-treuer Christen nicht ausgestorben, erscheint sogar gross, betrachten wir sie für sich allein genommen. so klein im vergleich zum ganzen, so gross für sich genommen. die gläubigen haben sich versammelt in der katakombe, sie flehen den Herrn Jesus an, 'ritterlich' zu sein, beizustehen ihrem von Ihm doch seinerzeit eingesetzten oberhirten. dem oberhaupt, das doch als sein jünger der apostel der grössten treue war und ewig ist und nun doch verrecken soll wie ein hundsgemeiner Judas. sie flehen auch zur Mutter des Herrn, geben ihr zu bedenken:

Du warst so gütig, dem nachfolger Deines Sohnes und entsprechenden stellvertreter des Herrn eine zeitlang mütterlich zu umsorgen, seine haushälterin zu sein, nachdem Jesus am kreuze sterbend beide als Mutter und Sohn verfügt hatte, nunmehr sei die haushälterin ihm königin von der macht der himmlischen heerscharen, deren rechte hand der erzengel Michael sei. es gilt, dem antichristen, der sich weltkanzler nennt, es gilt der teuflischen schlange den kopf zu zertreten. - nie noch isr in der kirche so leidenschaftlich gebetet worden wie in diesen stunden. ein solches gebet muss dem himmel gewalt antun. die gewaltigen, die menschen gewaltiger selbstüberwindung, reissen ja den himmel an sich.
schon ist der strick gelegt um den hals des heiligmäßgen Johannes als des Zweiten Petrus. schon hat der antichrist die axt gelegt an den Baum des Lebens, der die Heilige Kirche ist. die gläubige hoffnung der Christenmenschen wird auf die höchste und grösste probe gestellt. der glaube an eine rettung aus dieser situation muss anmuten wir ein absolutes paradox. - da - ein pfiff - der henker zieht zu - da - jetzt!

jawohl, jetzt ist es so weit, genau jetzt! Der Herr erscheint! in allerletzter sekunde, nicht eine minute vor 12, nur eine sekunde davor. aber Er kommt! jetzt schlägts 13! nicht mehr heisst es: Peter, stecke dein schwert weg - jetzt zücken 12 legionen engel ihr schwert! es ist so weit: weltuntergang! weltgericht! abrechnung! endbilanz endlösung, aber die von Gtt her!
worauf unser Johannes gewartet - es ist so weit. der Herr kommt wider! schon sind die frevler zu boden gestreckt, im handumdrehen, absolut mühelos. widerstand ist sinnlos, so auch zwecklos es ist nicht einmal mehr ein gedanke daran. total und radikal ist die ohnmacht, in der sich die Gottesfeinde urplötzlich wiederfinden. die wahren kräfteverh#ältnisse zwischen Johannes und Judas, zwischen engelhaft und teuflisch treten weltallweit zu tage und auch zu nacht, nun, da der Herr, wie von Ihm angekündigt, wiederkommt "in der hoheit des Vaters inmitten Seiner heiligen engel." es geht zu wie bei der tempelreinigung, als Johannes als stellvertreter des Herrn den strick schwang und kein mensch ihm widerstehen, seine feinde in kirche und staat

wie gelähmt waren.

den schweinehunden wird das infame handwerk gelegt. Johann aber bekommt als der Zweite Petrus zu hören: Der Herr ist jetzt mit Dir, wie er mit der Jungfraumutter Maria war und immerzu ist. Du warst ein wachhund Gottes, bist nicht gewichen von seinem kreuz. wurdest Du darob auch wie hilflos zu boden gestreckt, Johannes, steh auf! der Herr ist auferstanden, der Herr ist wiedergekommen zum weltgericht, kommt iverheissungsgemäß "iinmitten seiner heiligen engel", damit ebenfalls begleitet von der Gottmenschenmutter als der Königin selbst der Engel. ihr Christenmenschen, ihr wachhunde Gottes, stimmt an ein freudengeheul! es ist so weit. der gottmenschliche Herr, er ist da, ist tatsächlich wiedergekommen!

Johannes traut seinen augen nicht. da ist er, der Herr. schon eilen die Guten Hirten zueinander, weitgeöffneten armes. dieses bild geht um die welt. der pastorenkuss empfängt seinen eigentlichen gehalt, es gibt keinen menschen guten willens, der sich des tiefen eindrucks der liturgie dieser wiedersehensfreude entziehen kann, ein hoch-amt wird gefeiert, wie es die welt nie zuvor erlebte. das geschöpf darf mit seinem Schöpfer sprechen so, wie wir eben mit unserem besten freund zu sprechen pflegen, völlig ungezwungen, kameradschaftlich, kollegial, freundschaftlich sogar. ganz natürlich menschlich. Gott wurde ja mensch, uns uns menschlich zu werden, und uns so auf grösstmögliche weise anteil gewähren zu können an Seinem Göttlichen Leben.

der Herr Jesus Christus bedeutet unserem Johannes: ich stand vor der türe und klopfte an. pförtner Petrus, als chritlich-johannäischer oberhirte, mir hast Du die kirchentür sperrangelweit geöffnet zum einzug des Herrn. wohlan, Du guter und getreuer knecht, zieh ein in die freuden des Herrn, in die ewige seligkeit. ich nenne die meinen nicht mehr knechte, sondern freunde, wofür Du Johannes als mein bester freund beispielhaft, daher Du gelten kannst als besonders schätzenswerter freund. Du wurdest in nie erlahmender treue nicht wankelmütig. wahrhaftig nicht umsonst. der Herr kommt, um mahl zu halten mit denen, die in der grossen bedrängnis

unverbrüchlich treue hielten. niemand der Deinen sei exkommuniziert. - Johannes, Ich stand vor der türe und klopfte an, als Hans Peter als johannäischer Peter bist Du die schwelle, über die Ich eintrete, um das cromwellsche Parlament der Heiligen anzuberaumen. - Heiliger Vater, hier Dein ehrenplatz!

zunächst ist Johannes noch ganz benommen. dann stammelt er. mein Herr und mein Gott, im verlaufe der jahrtausende habe ich mehr als einmal gsagt, der Herr als der kommende, als der wiederkommende Messias, als der weltallweit einzig wahre, weil der gottmenschliche Messias, wird zwar ganz gewisw wiederkommen, wird kommen als der engltig wiederkommende Weltlall- und Menschheitserlöser, freilich, unsere lebensprüfung bestand nicht zuletzt in einer geduldsprüfung, die wir ohne übermächtige gnadenhilfe unmöglich hätten meistern können. Du hast nach menschlicher sichtweise lange, scheinbar vielzulange auf dich warten lassen. erinnert wurde ich immer wieder, wie du während eines schweren seesturmes schlafend mit im boote warst, die Deinen schaltest, als diese ihn voller furcht wachrüttelten; und wie Du dann tatsächlich Di cherhobst, um wind und wetter schweren seegangs mit einer königlichen geste zur ruhe zu bringen, uns aus lebensgefahr zu erretten. damit gabst Du ein vorspiel zu dem, was mit uns die ganze welt erleben darf. nunmehr können wi uns wieder an den tisch setzen so wie damals in Jerusalm bei der einsetzung der Eucharistie als Deiner allerkostbarsten gnadengabe. da ist mir plötzlich zumute, als lägen zwischen damals und heute nur wenige tage zwischenpause. ja, beinahe muss ich sagen: für so 'baldig' hätte ich Deine wiederkehr nicht vermutet. . - ein übers andere mal fährt sich Johannes übers gesicht, reibt sich die augen, fragt sich: wie ist mir? so als sei ich eben erst vom Ersten Abendmahl aufgstanden, als seien lediglich einige tage vergangen. jetzt gilts, mit Jesua als unserem Christus erneut zu tische zu sitzen. einige lumpige tage zwischenraum, was ist das schon?! es ist mit der kirchen- und weltgeschichte wie mit dem leben eines einzelmenschen. der meint wunders, wie alt er würde, überschreitet er das gängige durchschnitsalter. schätzt ein alter von 100 jahren als ein fantastisch hohes alter - und nun sind die 100 jahre vorbei, zucken wir die achseln und fragen uns verblüfft: ist das

alles? wie, schon alles zu ende? schluss bereits, wo ich doch gerade angefangen ;Matthäus am letzten, Johani letzter tag? . ich hab doch noch gar nicht richtig gelebt. drauf Jesus: Johannes, die kurze zeit erschien Dir lange, wie eine halbe ewigkeit. nun, das ist ja eines der wunderwerke mein schöpfung: eine zeit zu erschaffen, die vor der ewigkeit wie ein nichts ist, dennoch aber von geschöpfen, die sie leben und aushalten müssen, erfahren zu werden als schier unendlich lange - durchaus nicht zu unrecht. es ist keine illusion, wenn die zeit lang werden kann, bisweilen vielzulange, sowenig wie die zeit an sich eine blosse fantasmagorie war, vielmehr wirklichkeit, eine, die entschied über die wirklichste wirklichkeit, über die eigentliche ewigkeit, die nun anhebt. die zeit der bewährung ist vollreal, wie vollrealistisch da ist die ewigkeit des himmels oder der hölle, - Johannes, Dir brauche ich am wenigsten zu sagen: die zeit von drei stunden, innerhab deren Ich seinerzeit am kreuze verblutete, die waren kein schein. ich habe gelebt und gelitten, ganz wirklich, so wie Ich wirklich mensch, fleisch geworden, so wie ich jetzt in tatsache antrete zum weltgericht. und diese zeit von kreuzespassion, die ich auszustehen hatte, auf ganz menschliche weise, sie war auszustehen, um möglichst viele menschen vor der ewigen hölle in der ewigkeit zu retten. Ich war froh, weil die zeit etwas abgekürzt werden durfte, weil Ich nachfolger finde, die ganug Christenmenschen sind, sich zeit zu lassn, mein leben zu ende zu leiden. vor Gott sind tausende jahre wie ein tag - aber solche drei tage der kirchengeschichte haben es schon in sich. wer aber zeit für mich hatte, auf den wartet die ewigkeit, die des himmel. - und was für die zeit gilt, gilt nicht minder für den raum, zuletzt für alle räumlichkeiten des weltraums. das weltall als weltraumzeit erschien euch wie eine unendlichkeit, wo es doch nur ein luftballon ist, wie übrigens eure forscher in erleuchteten augenblicken selber befinden. jedes kind weiss es: ein nadelstich in den prall mit luft gefüllten ballon, und schon ist die ganze üppige herrlichkeit samt all ihrer bezaubernden fraulichkeit auf und davon, von einem augen-blick zu anderen. die welt in ihrer schlechten, in ihrer mathematischen unendlichkeit ist nur wie ein vorhang um die wahre, die gute, die absolute unendlichkeit der ewigkeit der überwelt, gleichwohl, so wie die zeit eine analogie

ist zu zuständen der ewigkeit, daher auch die kurze zeit wie eine halbe ewigkeit erscheinen konnte, so ist auch der raum analogisch. auch der raum ist unendlich genug, wie eine halbe ewigkeit anzumuten, innerhalb deren schier an kein ende zu kommen. solange wir den weltraum auch wie Parsival oder wie Ahasver durchwandern, wir finden kein ende. sieh, so bedeutet der Herr seinem mystiker Johannes, der als Johannes vom Kreuz nun Johannes von der auferstehung zur himmelfahrt werden darf: die materie des weltraums ist ihrerseits simbolisch ihrer weltseele und ihrem weltgeist, ist analog dem innenraum der astralleibhaftigen geistseele, ebenso wie die materielle zeit der sonnenuhr so etwas wie eine innerseelische uhr, eine innere uhr eben. ist schon die materiewelt ist relativunendlich, der innenraum der seele, er ist wahrhaftig unendlich gewaltig. aber alles relative is nur dazu da, sich zu vollenden im absoluten. so auch die relativunendlichkeit in absolutunendlichkeit. auch der unvorstellbar gewaltige innenraum der geistseele, er ist nur natur, die danach verlangt, vollendet zu werden durch die gnade. Ihr fandet die gnade der Ezucharistie als das 'himmelreich in euch' vor. da wird die absolute unendlichkeit anwesend in eurem seelenraum, wird euer anwesen, euer Reich Gottes, das tagtäglich bei euch im ankommen war, um mein wiederkommen vorzubereiten. wer sich zeit liess der ewigkeit hienieden bereits raum zu geben, dessen seelischer innenraum findet ausbau. er kann wohnen in der wohnung, die im überweltraum gebaut ist, himmlisch-paradiesisch geräumig, Ich habe es seinerzeit gesagt. "nichts ist verborgen, das nicht offenbar würde", zuletzt weltweit, nunmehr vollendet mit meiner öffentlichen, weltöffentlichen wiederkehr. es ist so weit. ich trat aus vorigem innerlichen dasein in meinen Christenmenschen aufs machtvollste heraus.

aber immerzu setzte die übernatürliche gnade die weltnatur voraus, die es gnadenreich zu vollenden gilt. nehmen wir als beispiel: wenn teufel gelegenheit bekämen, auf die erde zu kommen, um diese in eine hölle auf erden zu verwandeln, könntet ihr alle eure mörderischen waffen, selbst alle eure aomwaffen auf sie abwerfen, es wäre vergebens; denn geistseelen sind in ewigkeit unzerstörbar. diese

geistwesen bilden ein analogon zu euch menschen, die im kern ihres menschseins von geistseelischer unzerstörbarkeit, auch dann, wenn atomwaffen wüten, euren materiellen leib zu ermorden. auch der leibliche tod kann eurem leben kein ende setzen, eurem ewigen am allerwenisten. das eben ist die natur, die die gnade vollendet. das Reich Gottes, so habe Ich es immer schon gesagt, ist bereits mitten unter euch und in euch, ist euch so äusserlich wie innerlich, so extro- wie introvertiert. mit meinem wiederkommen ist dieses übernatürliche entgegenkommen vollendet geworden. im verborgenen, da waret ihr bereits wahrhaft fürstlichen wesens. Du, Johannes, da standest dafür als apostel-fürst. beispielhaft. doch zeitlebens warst Du im verlaufe der jahrtausende wie ein König ohne königreich, wie ein zimmermann, dem niemand abnehmen wollte, er sei in wirklichkeit der zar. dabei standest Du exemplarisch 'auch' für die Chruistenmenschen, die meinem Petrus nicht glauben wollten, sie seien ein priesterlich-königliches geschlecht gottmenschlichen adelsgeblütes, standesst exemplarisch ebenfalls für die menschen, die nicht wahr-nehmen wollten, wie grossartig sie angelegt, wie die atemberaubende unendlichkeit des weltraums simbol nur ist für die unendlichkei seines seelenraumes, und diese hinwiederum paradigmatisch steht für due volle absolutunendlichkei, die im Sakamentalen Lebensstrom dem seelenraum himmlische räumlichkeit verleiht. Euer bestes habt ihr nur glauben können - und ward zumeist recht ungläubig, dementsprechend hast Du als mein apostel, den ich besonders schätze, sich zeitlebens hintansetzung über hintansetzung, misschtung über missachtun gefallen lassen müssen. Johannes, Du kannst es mir abnehmen: Ich musste immer wieder gewaltsam an mich halten, Dir nicht zu helfen. es fiel mir schwer, mir zeit zu lassen, mich mit geduld zu wappnen, mein inkognito in der hostie nicht zu lüften, eine zeitlang in meinem herzen waffenstillstand zu schliessen. aber jetzt ist die zeit vorbei, jetzt soll die welt erkennen, dass es ein recht gibt, eine gerechtigkeit und ein gericht

nun geschieht etwas liebenswürdigess, etwas christlich Johannäisches nämlich, . Johannes muss miterleben, wie gericht, weltgericht anberaumt wird. wo ein gericht, da auch ein urteil, nicht selten sogar als verurteilung, an diesem gerichtstag zur strafe

des fegefeuers und nicht selten zur ewigen hölle. es ist unverkennbar, wie die leiden der erdenzeit unbeschadet all ihrer bitterkeit nicht zu vergleichen sind mit der bitterkeit jenseitiger leiden in fegefeuer oder sogar in ewiger hölle. Johannes sinkt in die knie, fleht den Herrn an: Allmächtiger, gnade vor gerechtigkeit!

doch der Herr git Johannes den 'strengen befehl', sich auf der stelle zu erheben. meinem anheimgeben musst Du aus respekt vor meiner allmächtigen allwissenheit und so auch meinem urteil zur verurteilung zur hölle gehorchen. Du darfst nach einem endgültig gefällten urteilsspruch nur um gnade flehen für menschen in jenseitiger läuterung, nicht jedoch für die ewig verfluchten.. beleidige mich nicht, sei eingedenk der begrenztheit deiner einsicht.

Johannes gehorcht dem Herrn, steht auf, bittet nicht mehr um solche gnade, um freilich nunmehr als seelsorger doppelt und dreifach besorgt zu sein und nichts in seinen kräften stehendes unversucht zu lassen, seelen fürs ewige heil zu retten, so aussichtslos auch oft die fälle scheinen.

der leidende Gottesknecht ist erhöhter Herr. der Herr ist da, der Herr, der gesagt hat: "mein ist die rache, der durch seine mutter sagen liess: niedrige erhöht er und mächtrige stürzt er von regierungssesseln. und so bedeutet der Herr seinem knecht Johannes, da dieser ja sein bester freund geworden: Johannes, Ich habe damals gesagt, ihr apostel würdet die 12 stämme Israels zu richten haben, wobei Israel beispielhaft steht für die menschheit. nun, himmel und erde vergehen, meine worte nie. also denn Johannes, geh Du mit all Deinen rechtmäßgen nachfolgern an dein richterwerk!

letzte prüfung für Johannes - schliesslich gar noch die schwerstre, die ihm imverlaufe seines wirklich nicht kurzen menschenlebens zugemutet worden ist. erneut weicht Johannes entsetzt zurücl: o Gott, erbarmen, mir nicht dieses handwerk!

darauf Christus: Johannes, Du hast dich bei der Abendmahlsfeier erkundigt: wer ist es, der dich verrät? darüber, wer mich und meine kirche verraten hast, kannst du jetzt selber richten. wohlan, Du guter und getreuer knecht: sei mein statthalter!

Johannes ist wie vor den kopf geschlagen, mein Herrr und mein Gott, alles, nur das

nicht! wenn es möglich ist, lass den kelch solchen amtes an mir vorübergehen. ist das so unmöglich?

woraufhin Jesus die vergangenheit in die erinnerung ruft: Johannes, weisst Du noch, wie damals deine mutter, sehr zum unwillen der übrigen apostel, einen regelrechten überrumpelungsversuch unternahm, um mich zu überreden: Du und dein bruder Jakob sollten im Reiche Gottes die throne zu meiner rechten und zu meiner linken innehaben?!

o ja, entsinnt sich Johannes, stöhnt auf: meine liebe mutter ist schrecklich, furchtbar lieb.. sie wolle immer so furchtbar hoch hinaus mit ihren söhnen. schlimm, wenn man so ehrgeizige eltern hat.

es hat aush sein gutes, sagt Jesus. jtzt geschehe also der wille deiner ehrgeizigen mutter, Johannes, walte deiner richteramtes. Du kannst, denn du sollst - sollst unbedingt vertrauen auf meinen gnadenbeistand.

ich soll, weil es christlich ist, fragt Johannes?

drauf Christus: und Du kannst, weil meine gnade hilft, wenn Du nur selber ehrlich willst.

nicht mein wille geschehe, sondern der Deine, fügt sich Johannes. gibt aber den widerstand noch nicht auf. Herr, ausgerechnet ich soll herrrschen und richten? das liegt mir doch gar nicht, das herrschen. ich bin nur gewohnt, unterdrückt zu werden - der gewöhnung der jahrtausende kann man so schnell nicht entrinnen.

eben, ruft der Herr aus, eben, das ists. nicht zuletzt deshalb sollst gerade du das richteramt übernehmen; denn es muss bewiesen werden, dass die gerechtigkeit, die Deine Geheime Offenbarung schildert, dass die liebe, die dein Evanglium postuliert, dass sie zuletzt auch die macht, weil die allmacht Gottes für sich hat. gedenke der unzerreissbaren polarität von göttlicher gerechtigkeit und göttlicher liebe. überwinde dich, seui demütig nicht nur sondern auch hochgemut.walte also deines richteramtes. setze fort, was könig Salomon begann, um dessen weisheit chrislich zu vollenden. knecht, werde Herr. ihr, die ihr die letzten wart, macht euch auf, mein veersprechen zu erfüllen. werdet also die ersten, richtet die menschheit!

Johannes, fährt der Herr fort, zumal in deinen letzten erdentagen warst du wie eine inkarnaion der echten liebe und deren rechter gerechtigkeit, die auf dieser erbsündenwelt hilflos war, verachtet und mit füssen getreten, der willkür der mächtigen, der helfershelfer des gestürzten fürsten dieses welt preisgegeben. diesem nihilismus soll jetzt das gebührende ende bereitet werden. setze dich wacker mit ein, damit am ende ausgleichende gerechtigkeit platzgreife.

die kirche, die in gnadenreich gesegneten augenblicken unfehlbare glaubenswahrheit verkünden durfte, die holt nun aus zu absolut zutreffendem richterspruch im namen des Herrn.

Johannes muss einen eigenblick nachsinnen und sich sagen: ich habe eigentlich doch öfter schon zu gericht sitzen müssen, so ganz ungewohnt ist mir die rolle nun auch wieder nicht, die Jesus ihm zugedacht hat. er war ja indirekt jeder zeit als richter verordnet, sei es als profet oder als priester oder als priesterprofet, sei es als filosof, sei es als komödiendichter oder kritischer kommentator in der welt der politik, zuletzt der weltpolitik, oder wie immer, jeweils so, wie es die mode der zeit erheischte. deshalb nicht zuletzt wurde er ja zeitlebens in die ecke abgedrückt. aber nun beginnt die ewigkeit. und da ist Johannes in stellvertretung seines Herrm alles in allem, und das in allmacht, die nicht mehr unterdrückt werden kann. die allmacht war ja allmächtig genug, sich souverän unterdrückung gefallen zu lassn, doch nur auf zeit, versteht sich, spätestens n der ewigkeit muss die gerechtigkeit zu ihrem recht kommen. jetzt beginnt sie, die ewigkeit.

wie die voraufgegangene welt nicht vornehmlich und mehrheitlich des Herrn der Geschichte war, sondern des teufels als des königs der abgefalleneen welt, so konnte die mehrheit der menschen zumeist die wahrheit nicht vertragen. schon die ersten farisäer haben Jesus Christus ans kreuz nageln llassen, weil er als der welltenrichter sie als prototypen der ersündenmenschheit und damit als 'übertünchte gräber enlarvt hatte. die farisäer waren nicht demütig genug, sich diesem urteilsspruch zu stellen und konsequenzen daraus zu ziehen, sich solcherart als sündig einzuschäzen, wie der gottmenschliche Herr Jesus es ihnen nahelegte. wie rasend schlugen sie um sich,

schlagen Jesus Christus ans kreuz, was sie können, weil die mensch gewordene göttliche allmacht als freiwilliges süneopfer menschlich ohnmächtig zu werden geruhte, um eben damit trefflich zu beweisen, wie zutreffend Jesus Christus ihr und damit der menschheit farisäisch-schweinehündisches erbsündeunwesen entlarvt hatte.
Johannes musste ebenfalls strenge kritik des Herrrn Jesus über sich ergehen lassen, um in seiner demütigen hinnahme zu seiner einmaligen christlich-johannäischen hochgemutheit finden zu dürfen, weil er dieses gottmenschliche gericht demütig über sich hatte ergehen lassen. wer christlich-demütig genug ist, sich richten zu lassen, der ist berufen zum hochgemuten richteramt, doch wirklich unbestechliches, unbedingt objektiv unvoreingenommenes richteramt zählt in der erbsündenwelt zum schwersten für menschen. es 'verurteilt' richter, durch ihre unbestechlich-objektive rechtsprechung zwischen alle stühle zu sitzen zu kommen, damit freilich wird der nachfolger Jesu Christi, ebenbild dem urbild, aber auch darin, zuletzt triumfieren zu können. zeitlebens war Johannes so ohnmächtig wie ohnmächtig war die göttliche allmacht, als sie menschlich beschränkt wurde, wessen freilich nur göttliche allmacht fähig war, da sie göttliche souverän genug ,auf freiheit hin angelegte geschöpfe neben sich zu dulden und sich notfalls sogar deren willkür zu unterwerfen, um dabei den äusseren schein eine weile gegen sich haben zu müssen, freilich zu können auch, weil sie göttlich selberlegen das eigene triumfale ende vor augen hat. - wie nun das Göttliche das menschliche überragt, überwindet die allmacht der Gottheit die schwäche menschlicher beschränktheitr, an der Jesus als mensch teilnahm.
dessen alles entsinnt sich Johannes, er weiss noch gut, als er sich zurzeit des erdenlebens wiederholt sagte: mein Gott, wieviel himmelschreiendes unrecht auf der ganzen linie, welch teuflische lieblosigkeit weit und breit. diesem oder jenem erzbengel da, dem würde ich glatt einige jahrtausende fegefeuer aufbrummen, wenn ich über ihn zu richten hätte.
der mensch denkt, Gott lenkt - und nun sieht Johannes mit an, wie eben jener verbrecher, dem er seinerzeit mehrere jahrtausende fegefeuer verordnet wissen wollte, vor Jesu richterstuhl steht, um verurteilt zu werden zur --- ewigen hölle.

immer wieder kann Johannes sich gegen göttlichen beschluss nicht durchsetzen, weil er bei aller voraufgegangenen verurteilung zuletzt doch immer wieder auf gnadenerlass insistierte, was ihm freilich auch mehr als einmal nachgesehen und erlaubt wird, weil er eben der jünger ist, den der Herr besonders schätzte und schätzt für alle ewigkeit. so kann Johannes häufig genug bewirken, dass der Herr insofern gnade vor gerechtigkeit waltenlässt, wie er seelen noch mit dem fegefeuer davonkommenlässt, die ohne reue vorher unweigerlich der hölle verfallen wären. was das bedeutet, das erfahren sie, als sie eine 'hölle im fegefeuer' auszustehen haben, aber keine unbeendliche. und wiederum ist es unser Johannes, der Gott weiss wie oft vorzeitige entlassung aus dem gefängnis solchen läuerungsortes erflehen kann.

noch also steht Johannes abseits. aber der Herr hat doch befohlen, er, Johannes, sole richten. wen's der Herr befiehlt, muss der apostel und jünger bereitwillig folgen. auch das ist gewöhnung durch die jahrtausende hindurch, so geht unser Johannes unendlich schweren herzens hinauf zum thron des richteramtes, zögert, aber er geht.

doch nun ereignet sich etwas wunderbar unerwartetes. Johannes hat gezeigt, wie er guten willen ist, dem herrn auf jeden fall gehorsam zu sein, auch wenn er aufgaben erledigen soll, gegen die sich sein ganzes wesen aufbäumt. nunmehr zeigt sich der Herr seinem vorzugsjünger gnädig - und die ehrgeizige mutter des Johannes ist mit der nunmehr verfügten regelung ebenfalls vollauf zufrieden.

Johannes darf nämlich richter sein, um - so das gnadenreiche dekret der Herrn als des richter aller richter - um jene fälle abzuurteilen, bei denen er im namen Jesu gnade vor gerechtigkeit walten lassen darf. die ewige seligkeit beginnt für Johannes, noch mitten im gericht. Johannes darf seinem lächeln treubleiben. jene menschen sollen vor des Johannes richterstuhl erscheinen, die trotz allem doch noch gerettet werden konnten, weil andere - nicht zulettz auch unser Johannes selber - für sie gebetet und gebüsst hat. die delinquenten sind die ernte seiner verdienste. weinend ging Johannes hin, um den samen zu streuen, frohgemut lachend darf er ernten, was er gesät hat. Johannes kann befinden über die, die doch noch gerettet und eingefahren werden konnten in die scheuern des himmels der papst darf als christlich-johannäischer Peter

hineingreifen in die schier unerschöpfluichen gnadenchätze der kirche, darf ablass gewähren, um gnade vor gerechtigkeit ergehen zu lassen. - nie hat unser Johannes das lachen verlernt, auch nicht in den tagen fürchterlichster apokalypse. aber jetzt, da die ewigkeit anhebt, da hat er das lachen erst recht gelernt.

Johannes kann wohl lachen; denn viele sind es, die trotz allem noch gerettet werden können. allerdings, Johannes ist mit seiner gerichtssitzung früher fertig als jene apostelkollegen, die wie der strenge Jakob zu gericht sitzen müssen über jene seelen, die keine gnade finden dürfen. - Johnnes jedenfalls kommt so weniger zu seinem recht, als vielmehr zu seiner liebe. der evangelist der christlichen liebe behält das letzte wort, nicht der apokalyptiker. die liebe ist das grösste, war der anfang, und nun auch das letzte.

Johannes war als typischer Christenmensch immerzu wie ein lamm, dh. nicht zuletzt: er war wie ein schaf, in seiner tumbetorigkeit das reinste schaf, närrisch also auch. titulieren wir doch gerne einen narren als 'du dummes schaf!"doch Johannes weiss genuau: Gott, der Herr aller Herren ist unser 'opferlamm geworden. aus lauter liebe wurde Gott schier verrückt und wurde mensch. so 'närrisch' war der Herr, dass nächste angehörige eine zeitlang ernsthaft erwogen, ob er wohl ausser sinnen sei. aber die narrheit in und mit Jesu Christus ist die tiefste und höchste vernunft. weil nun Gott aus lauter liebe zu uns menschen wie närrisch wurde, weil Er mensch wurde und sich gar kreuzigen liess, deshalb fand die universale menschheit das opferlamm, das sie erlöste. die narretei in Christi ist doch unser bestes, und Johannes kann uns nicht genommen werden,. sein humor stirbt nich aus, um so organisch zwanglos übergänglich werden zu können zur ewigen seligkeit.

und jetzt darf christliches narrentum ernstwerden, jetzt, da Johannes am glücklichsten lächeln darf, da der Herr wiedergekommen, die dornenenkrone sich verwandelte in eine königskrone. - freilich, da sind halt auch die narren des teufels, die seiner schabernacksdämonie aufsassen, die nicht glauben wollten, wie die liebe Gottes für menschenverstand wie närrisch anmuten kann. nun hat der satan sie genarrt. für sie bleibt nur der bittere ernst der hölle, in der es nur noch verzweifeltes hohnlachen gibt.

sie sind es selbst in schuld. das komödienspiel des Johannes hat sie keines besseren belehren können.
aber Johannes darf eben doch immer wieder gnade walten lassen, für viele, sehr viele, die doch noch glück gehabt. hier ist die komödie, die heiter ausgeht. in ewigkeit nimmt das frohgemute lachen kein ende selig sind die, die auf erden um des Herrn willen geweint haben. sie haben gut lachen. hier ist das happy ende, aber kein kitschiges.
und mit alldem hat nun auch der ewige Jude als der ewige Christ seine ewige seligkeit gefunden.

ENDE DER DICHTUNG; DIE NUR ALLZUSEHR VOLLER WAHRHEIT IST:

Es heisst: das leben sei ein traum. nun, das stimmt zb. insoweit, wie das leben unserer seele fortwährend träumt, tagträumerei daher an der tagsordnung ist, mehr oder weniger. wir schlafen und träumen unterirdisch. wenn wir wach sind, aber wenn wir schlafen und träumen, dann träumen wir von dem, was in der wirklichkeit des wachens möglich ist und so oder so auch wirklich wird. schlafen heisst immerzu auch träumen, wobei wir uns nur der wenigsten träume erinnern können. und so mag schon mancher ebenfalls entrückungen ins jenseits mitgemacht, wie die später reanimierten vor dem tor der ewigkeit gestanden haben, wobei nur die wenigsten davon eine bewusste erinnerung haben. aber was in der schlafenden Seele gespeichert liegt, das ist bei entsprechenden gelegenheiten jederzeit und allerorts abrufbar, ruft uns an, was nicht bewusst zustande kommen kann.
der schlaf seinerseits ist ein vorspiel zum tode, bei dessen eintritt wir denn ja auch sinnig sagen: diese oder jener ist entschlafen. besagtes vorspiel ist jedoch scheinbar nur blosser schlaf. es ist unentwegtes leben, leben, aus dem nicht zuletzt intuitionen für die welt unserer kultur und auch noch unserer zivilisatorischen technik, die ja recht traumhaft anmuten kann, fabel-haft ist, früher geträumte märchen als vorahnung von realität erweist.. sicher, das ewige leben , das ist gewiss kein schaum von

traumgebilde, aber so, wie wir in unseren träumen träumen, was nachher in irgendeiner weise im verlaufe unseres erdenlebens wirklichkeit wird, solcherart träumen wir auch andeutungen über das ewige leben der überwelt. nichts grosses, das nicht vorher traum und fantasie gewesen st. und das ewige leben ist das grösste, von dem wir ims zuletzt nicht einmal träumen lassen können, weil es selbst unsere künste fantasie um eine übernatürliche überdimension unendlich überflügelt. unsere welt hienieden ist analogisch zur überwelt, fantasie und begriff sind ihrerseits imstande, sich analogien zu bilden, um ineinem einsehen zu können: das beste bleibt ungesagt, bleibt vage nur erahnt. die überwelt ist bei aller ähnlichkeit mit unserer welt die ganz andere welt, daher unvorstellbare. - was also traum ist und fantasie, das ist bereits leben, zählt ja zum lebendigsten, ist lebensäusserung der hellseheerischen seele, ist leben, das kurz- oder mittel- oder langfristig auch realistisches leben wird. traum und fantasie ist leben, das sich zunächst auslebt als vorübung. so sind zb. die ursagen der völker profetische urträume. was der Nibelungen-dichter ahnte, das fand fantastische realität in späteren katastrofen, etwa der von Stalingrad. auch Parsival ist unterwegs, gralskönig, papst zu werden. - ursagen sind immerzu auch stark religiös gestimmt, urquellen aus dem fromsinn der seele. die überwelt kann uns märchenhaft anmuten. ist die religion auch kein märchen, das märchen in der anschaulichkeit seiner fantasie ist religiös, wie überhaupt alles, was unser normales alltagsleben sprengt und vorspiel ist zum erwachen im jenseits. ein märchen kann wunderbar gehaltvoll anmuten, und so auch ein echtes wunder wie ein märchen unsere liebe zu märchen ist nicht zuletzt religiösen impulses, tbestimmt is das sagenhaft ewige leben realistisches leben. simbole sind echte sismbole, wenn sie sich auf rechte realität beziehen, die religiösen simbole sind die simbolischsten, die be-deutungs-trächtigsten, die überwelt, auf die sie fingerzeig, diese überwelt ist die wirklichste wirklichkeit, die realste realität, die wiederum in sich von einer unvorstellbaren simbolkraft. sich zeit-lebens auf dieses ewige leben anszurichten ist angesichts dieser realsten realität das allerrealischste von der welt, was nicht bedeutet, wir sollen unrealistisch weltfremd werden. das dürfen wir allein schon deswegen nicht, weil diese unsere welt hienieden dazu schon zu

eigenwertig ist, dabei das wertvollste, was uns dienlich sein kann zur vorbereitung aufs ewige leben als das allereigentlichste, als das lebendigste leben.

Johannses, so hörten wir anfangs dieser unserer erzählung, überfiel ein bleischwerer schlaf, nachdem er sich zuvor mit der frage beschäftigt hatte, ob es angebracht, Jesus zu bitten, Er möge die andeutung wahrmachen und ihn, den apostel Johannes, leben lassen, bis der Herr als der weltenrichter wiederkomme. diese frage verfolgt unseren Johannes bis in seinen schlaf und dessen träume hinein, Johannes träumt? was? das, was wir soeben erzählten, was unser simbolroman berichtet - und Johannes erwacht!

lieber leser, der Du gewiss auch ein kritischer leser, spätestens jetzt wirst Du sagen: bemühen wir so schnell wie möglich einem traumpsychologen, damit der uns deute, was Johannes geträumt. doch Du darst eins nicht ausser acht lassen. es gibt auch heilige träume, heilsträume, traumvisionen, zu deren deutung es allerdings eines alttestamentarischen Josef bedürfte, für die der profane psychologe nicht mehr recht kompetent, auch dnn nicht, wenn sich als basis für übernatürliche gnade gewisse natürliche ursachen 'natürlich' allemal aufweisen lassen. freilich, lassen wir es mit denen bewenden, geht die deutung schief aus, bleibt das wesentliche verfehlt. - verschiedentlich berichtet die Heilige Schrift, wie ein engel des Herrn im traum erscheint und weisung gibt. träume sind kein evangelium, aber das evangelium berichtet, wie träume wink von Gott her sein können.

auf jeden fall wirst Du, lieber lesen, erfahren mögen, wie Johannes sich nach diesem traum entschied, will sagen: mit welcher bitte er bei dem Herrn Jesus vorstellig wurde.

ich denke, der leser kann es unschwer erraten. es sei trotzdem wiedergegeben, was an sich selbstverständlich sein dürfte. Johannes ist nach stattgehabtem traum, der ihm blitzartig vorüberziehen lässt, was er jahrtausendelang auf erden durchzuleben hatte, das eben, was wie schilderten, Johannes ist keineswegs sonderlich erbaut darüber, diesen seinen welthaltigen traum nun auch persönlich zu realisieren. wer kann ihm das verargen? der apostel Johannes hat die wundertaten Jesu Christi persönlich miterlebt, kann bezeugen, was er mit händen ergriffen, wovon er sich mit

gesund-realistischem tastssinn überzeugen konnte. er erlebte den Herrn in Taborherrlichkeit, er kann nun mit dem auferstandenen sprechen, wie wir mit einem guten freund zu reden pflegen. ist Jesus Christus kraft seiner Gottmenschlichkeit tatsächlich von den toten auferstanden - worüber es für unseren Johannes überhaupt keinen zweifel gibt - dann ist unser Christentum das sinnvollste von der welt, vollends nach der himmelfahrt und dem Pfingstfest weiss es Johannes mit unverbrüchlicher gewissheit: es gibt ein ewiges leben, ein himmlisch seeliges obendrein. und da erscheint ihm jeder tag, an dem er länger als nötig hienieden leben muss, als qual. aus allen kräften seines wesens heraus fiebert er danach, aus dem slum erdenleben überwechseln zu dürfen in den prachtbau himmlischer glorie. wer möchte das nicht? jeder, jede, falls sie gesunden menschenverstands. es wechsel jedefrau und jedermann t hienieden bereits die wohnung von der baracke zur luxusvilla, wird ihm dazu gelegenheit geboten. Johannes, so närrisch er anmuten kann, ist einer der weisesten menschen. - wir, der schreibende, der leser vielleicht nicht ausgenommen, wir also können uns eigentlich am wenigten verwundern über den entscheid des Johannes; denn wir würden ihm ja totensicher in unserem kirchlichen und staatlichen leben totensicher die hölle auf erden bereiten, lebte er zb. unter uns heutigen, um zu versuchen, uns zu überzeugen von der wahrheit seines Evangeliums und aufzufordern, entsprechende folgerungen fürs praktisch-faktische leben zu ziehen.. Johannes entsetzt sich, menschen zur hölle verdammen sehen zu müssen. er selber hat nicht das geringste bedürfnis, mit der hölle bekanntschaft zu machen, auch nicht mit dem vorspiel dazu, mit einer hölle auf erden. wir also,, die wir gewiss auf unsere moderne art und weise danach trachten würden, mörder des Johannes zu werden - was uns selbstredend nicht gelingen würde - wir haben das geringste recht, ihm zu verargen, wenn er sich dafür bedankt, weiterzuleben solange, bis der Herr wiederkommt - und ich möchte den menschen sehen, der sich dafür nicht bedankt! ///

Du willst diesen menschen sehen? ich auch. und wir können ihn treffen, diesen

menschen. jawohl! Johannes ist es nämlich! Johannes ist als wahrer apostel aus anderem holz geschnitten denn unsereins. er ist ja das urbild christlich-johannäischer liebe und treue, entsprechend vornehm ritterlich, opferwillig, idealisisch, echt selbstlos. er ist halt so, wie sich der Schöpfer die geschöpfe Seines ebenildes liebt, daher ihn ja der gottmenschliche Herr auch besonders schätzte.

und so erscheint Johannes dann nach seiner geschilderten traumvision bei Jesus und sagt: Meister, ehrlich gestanden, meine menschliche natur bäumt sich auf gegen die aussicht, solche zeiten mitausstehen zu müssen, wie es die zeiten und räume der weltgeschichte und die ihres zentrums, der heilsgeschichte, der kirchengeschichte sind. trotzdem! ich will weiterleben. gerne will ich busse tun dafür auf dem Ölberge geschlafen zu haben, während Du dich vor angst und verlassenheit nicht zu lassen wusstest. Du hast damals Deinem Himmlischen Vater gesagt: vater, wenn es möglich is, lass diesen kelch an mir vorübergehen. doch nicht mein wille geschehe, sondern der Deine. Du hast selber vorgelebt, was Du als Vater-unser-bitte uns lehrtest: "Vater, Dein wille geschehe!" hier nun meine bescheidene busse: wenn es möglich ist, Jesus, so lass diesen kelch an mir vorübergehen, lass mich bitte nicht durchleben, bis Du wiederkommst. ich möchte mein bisheriges leben auf keinen fall nocheinmal leben. und was kann die zukunft schon anderes bieten? nichts anderes! im prinzip das: was auf jeweils modern variierte weise auszuleben ist. bitte, lass mich sterben! aber nicht mein wille geschehe, sondern der Deine!

darauf Jesus: Johannes, wohl gesprochen, typisch christlich-johannäisch! anderes habe ich von dir auch nicht erwartet, ich sehe zunächst und vor allem auf die gesinnung, auf den guten willen des herzens - und ich weiss auch, wie Du dich entscheiden würdest, gerietest Du im verlaufe der kirchengeschichte in diese oder jene prüfung. was ich vorher als möglichkeit ventilierte, das soll mir in diesem deinem fall als blosse möglichkeit genügen. ich bins zufrieden. du bist heil in Deinem herzen, ein heiliger. guter freund, so gehe denn dieser kelch an Dir vorüber, meine eigene kreuzigung soll diesmal genügen. mehrtausendjährige trennung will ich dir nicht zumuten. soviel fegefeuer hast du nicht nötig. die fegefeuerstrafe, die bis zum

letzten tage, die also mehrtausendjährigen läuterungsortes, den überlassen wir jenen kirchenoberen, die sich nicht ernsthaft genug bemühten, christlich-johannäisch zu werden, die nicht genüend urapostolisch.-evangelisch gewesen sind.. Johannes, du warst menschlich, biweilen allzu menschlich. aber trotzdem halt christlich-johannäisch. zuviele kirchenobere sind jedoch nicht nur menschlich, sondern unmenschlich, gar noch wie Judas. es müssen sich viele johannäische naturen finden, die viel busse tun, damit diese kirchenprominenzler vielleicht doch noch vor der ewigen hölle gerettet werden können, doch busse, leben zu müssen bis zum letzten tag der weltgeschichte, die will ich dir nicht zumuten. hast Du persönlich auch soviel fegefeuer nicht nötig. so heisst es nicht, der kelch der leiden soll an deinen nachfolgern vorübergehen, nein, wenn ich die kirche lieben und entsprechend begnadigen soll, muss es in dieser kirche bis zum ende der tage christlich-johannäische menschen geben, apostelpriester gleich dir, die ich besonders schätze. Du hast deine prüfung gut bestanden, anderen menschen deines schlages sollen die gnade gleicher prüfung und die chance ähnlicher bewährung ebenfalls konzediert bekommen. das ist nicht mehr als recht und billig. es braucht nicht ein einziger alles zu machen. bis ich wiederkomme, bis zum Ältesten Tag, der der Jüngste Tag der Neuen Pradieseswelt, bis dahin habe ich in meiner kirche meine jünger, die ich bevorzugt schätze; denn es gibt ja apostolische ssukzessison.

genug. auch Du bist nur ein mensch. Johannes, ich denke, Du verstehst jetzt, jetzt nach deinem traumgesicht über die grundzüge bzw. auch die abgrundzüge der weltgeschichte, warum ich auf dem Ölberg mit entsetzen blut schwitzte und um deine miterlösende hilfe bat - nicht wahr

ruft Johannes aus: nur allzu gut1 doch, doch, jetzt versteh ich!

Du hast gesehen, wie erbsündlich verfallen die menschheit ist - was also alles durch meine gottmemenschlich-alleingenügsame passion zu sühnen war. Der Dreifaltige Gott ist in sich von der Art eines einzigen seins, einer göttlichen, also absolut ein-maligen natur. des zum zeichen kann nur ein einziger das einzig gottwohlgefällige sühneopfer zelebrieren, also der Gottessohn, der nun einmal der

eine einzige derjenige welcher ist.. hütet euch für den pseudomessiassen, die sich meinen einzig-artigen rang anmassen. einer nur ist der allein genugsame Erlöser, eben der gottmenschliche. doch ich gewähre, zumal in der Euchristie, anteil an meiner gottmenschlichkeit; und demensprechend begnade ich gralsritter zur teilhabe an meinem gralskönigtum, aber damit gewähre ich ebenfalls die gnadenreiche möglichkeit, zum rang des miterlösers avancieren zu können, so anstregend es auch ist, diesen allein zum heil führenden königsweg einzuschlagen, um mir würdige miterlöser zu werden, diese nachfolge meines Kreuzweges ist möglich, soll auch wirklichkeit werden.. Du Johannes, bist 'der' Evangelist der Eucharistie. jede eucharistische gabe schlägt Christenmenschen zu gralsrittern, um damit jene kräftige teilhabe an meiner gottmenschlichen allmacht zu gewähren, ohne die ein würdiges gralsrittertum nicht gelingen kann. - die kirche als mein fortlebendes Ich-selbst wird am eigenen leibe und in der eigenen seele zu verspüren, zu schauen bekommen, was Du träumtest. die kirche wird schwach werden müssen, damit sich nur ja keiner einbilde, er hätte die erlösung aus eigenmenschlicher kraft bewerkstelligen können. titanische selbsterlöser werden als handlanger Luzifers zerbrechen. mein erlösungswerk ist allein hinreichend, das paradies auf erden zurückzubringen, doch nunmehr, nachdem Ich euch erlöste, dürft ihr miterlöser werden, das ist nicht zuletzt eine meiner grossen gnaden, die ich euch zubillige, mitbestimmungsrecht soll euch nicht vorenthalben bleiben. ihr soll miterlösen, sollt wachen und beten, sollt den engen, beschwerlichen weg gehen, den die meisten instinktiv meiden, obwohl der allein zum heile führt. ihr sollt euch in der nachfolge Christi gewalt antun, in diesem sinne gilt: das himmelreich erleidet gewalt, nur die gewalttätigen reissen es an sich. um dieses miterlösungwwerk bitte ich euch. darum bat ich je bereits unaufhörlich meine ersten zeit- und raumgenossen, appellierte unentwegt an deren freiheit. mit meiner gnade mitzuarbeiten. viele, vielzuviele, wie zb. der reiche junge mann, versagten sich, versagten in ihrer freiheit, wollten von meinem gnädigen angebot nichts wissen,

genug für heute! Dein nicht qualloser, aber gehaltvoller traumschlaf hat jedenfalls

Dein schlafen am Ölberg hinreichend gesühnt. weitere bewährungsprobe darf sich erübrigen. ///

der schluss ist bekannt: 'und wenn er nicht gestorben ist, dann lebt er heute noch' - aber der Herr Jesus meinte es gut mit Johannes. so darf der apostel sein evangelium erläuternd aschliessen: "Jesus sagte dem Petrus, wenn Ich will, er solle bleiben, bis Ich wiederkomme, was kümmert dich das? ... da verbreitete sich unter den gläubigen das gerücht, jener jünger werde nicht sterben. es wurde jedoch gesagt: "wenn Ich will, er solle bleiben, bis Ich wiederkomme, was gehts Dich an?!"
der kelch der leiden ging vorüber. Johannes ist dann doch gestorben, und zwar vor verlangen nach dem himme.l der ewigen seligkeit, die der Herr uns zurückerwarb. er ist gestorben, ja, aber, versteht sich, mit einem ---- lächeln.

finis tragekomödieä!